

ACTA HISTORICA LEOPOLDINA



Herausgegeben von BENNO PARTHIER
im Auftrag des Präsidiums
der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina

Nummer 53

Christian Gottfried Nees von Esenbeck **Amtliche Korrespondenz** **mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein**

Herausgegeben von Irmgard MÜLLER, ML (Bochum)

Die Korrespondenz der Jahre 1833–1840

Bearbeitet von
Uta MONECKE, Halle (Saale)

Mit 3 Abbildungen

Christian Gottfried NEES VON ESENBECK
Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein
Die Korrespondenz der Jahre 1833–1840

ACTA HISTORICA LEOPOLDINA

Herausgegeben von Benno PARTHIER
im Auftrag des Präsidiums
der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina

Nummer 53

2009

Christian Gottfried Nees von Esenbeck

Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein

Herausgegeben von Irmgard MÜLLER, ML (Bochum)

Die Korrespondenz der Jahre 1833–1840

Bearbeitet von
Uta MONECKE, Halle (Saale)

Mit 3 Abbildungen



Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle (Saale)
Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart mbH 2009

Redaktion: Dr. Wieland BERG und Bastian RÖTHER M.A. Halle (Saale)

Anschrift der Bearbeiterin:

Dr. Uta MONECKE, Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Briefedition Nees von Esenbeck, Postfach 11 05 43, 06019 Halle (S.), E-Mail: monecke@leopoldina-halle.de

Schlüsselwörter: Briefwechsel; Karl Sigmund Freiherr von Altenstein, Christian Gottfried Nees von Esenbeck, Botanik und Naturgeschichte im 19. Jahrhundert, Wissenschaftspolitik, Leopoldina, Universitätsgeschichte Bonn, Breslau/Wrocław

Diese Arbeit entstand im Rahmen des Akademienvorhabens II. B. 22 „Christian Gottfried Nees von Esenbeck (1776–1858): Briefedition“, das gemeinsam durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wird.

Weitere Bände in diesem Akademienvorhaben:

AHL 40: Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Briefwechsel mit Johann Wolfgang von Goethe nebst ergänzenden Schreiben. Bearbeitet von Kai Torsten KANZ. Stuttgart 2003.

AHL 41: Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Ausgewählter Briefwechsel mit Schriftstellern und Verlegern (Johann Friedrich von Cotta, Johann Georg von Cotta, Therese Huber, Ernst Otto Lindner, Friederike Kempner). Bearbeitet von Johanna BOHLEY. Stuttgart 2003.

AHL 42: Johanna BOHLEY: Christian Gottfried Nees von Esenbeck. Ein Lebensbild. Stuttgart 2003.

AHL 43: Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Politik und Naturwissenschaften in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Herausgegeben von Dietrich VON ENGELHARDT, Andreas KLEINERT und Johanna BOHLEY. Stuttgart 2004.

AHL 47: Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Die Bedeutung der Botanik als Naturwissenschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Methoden und Entwicklungswege. Herausgegeben von Daniela FEISTAUER, Uta MONECKE, Irmgard MÜLLER und Bastian RÖTHER. Stuttgart 2006.

AHL 50: Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein. Die Korrespondenz der Jahre 1817–1821. Stuttgart 2009 (im Druck).

AHL 51: Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein. Die Korrespondenz der Jahre 1822–1826 (in Vorber.).

AHL 52: Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein. Die Korrespondenz der Jahre 1827–1832. Stuttgart 2008.

Die Schriftenreihe erscheint in der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart

Postfach 10 10 61, 70009 Stuttgart

Jedes Heft ist einzeln käuflich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V.

Emil-Abderhalden-Str. 37, 06108 Halle (Saale)

Postanschrift: Postfach 11 05 43, 06019 Halle (Saale)

Fax (03 45) 4 72 39 -36, Tel. (Redaktion) (03 45) 4 72 39 -33

Herausgeber: Prof. Dr. Dr. h. c. Benno PARTHIER, Halle (S.), im Auftrag des Präsidiums der Akademie

Printed in Germany

Gesamtherstellung: Druck-Zuck GmbH Halle

ISBN 978-3-8047-2690-1

ISSN 0001-5857

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	8
Editorische Richtlinien	12
Erläuterung der Abkürzungen und Siglenverzeichnis	15
Gesamtübersicht über die amtliche Korrespondenz und den Anhang der Jahre 1833 bis 1840	19
Amtliche Korrespondenz	
Nr. 4001–4032 Amtliche Korrespondenz 1833	27
Nr. 4033–4049 Amtliche Korrespondenz 1834	71
Nr. 4050–4064 Amtliche Korrespondenz 1835	98
Nr. 4065–4083 Amtliche Korrespondenz 1836	118
Nr. 4084–4093 Amtliche Korrespondenz 1837	141
Nr. 4094–4109 Amtliche Korrespondenz 1838	149
Nr. 4110–4122 Amtliche Korrespondenz 1839	171
Nr. 4123–4130 Amtliche Korrespondenz 1840	187
Anhang 1: Ergänzende Schreiben	
Nr. 4131–4138 Anhang 1833	198
Nr. 4139–4141 Anhang 1834	224
Nr. 4142–4143 Anhang 1835	229
Nr. 4144–4146 Anhang 1836	234
Nr. 4147 Anhang 1837	237
Nr. 4148 Anhang 1838	238
Nr. 4149–4152 Anhang 1839	240
Nr. 4153 Anhang 1840	248
Anhang 2: Übersicht der Korrespondenz zwischen Friedrich Wilhelm III. und Nees von Esenbeck	
	251
Quellenverzeichnis	253
Abbildungsverzeichnis	266
Literaturverzeichnis	267
Register	285
Personen	286
Naturwissenschaftlich-medizinische Begriffe	327
Orte	330

Vorwort

Die in vier Bänden erscheinende „Briefedition Nees von Esenbeck (1776–1858) – Edition der amtlichen Korrespondenz“ entstand im Rahmen des Akademienvorhabens II. B. 22. Der abschließende vierte Teilband enthält die Jahrgänge 1833–1840 mit insgesamt 130 Primärschreiben, die zwischen Christian Gottfried NEES VON ESENBECK und Karl Sigmund Freiherr VON ALTENSTEIN bzw. seinem Ministerium wechselten, und 23 Anhangschreiben.

Allen, die das Projekt unterstützt und gefördert haben, möchte ich an dieser Stelle danken, zunächst den Projektleitern Prof. Dr. Andreas KLEINERT ML (Halle/Saale, bis 2004) und besonders Frau Prof. Dr. Irmgard MÜLLER ML (Bochum) für die vielfältigen Anregungen und konstruktive Kritik bei der Erarbeitung des Bandes. Dem Redakteur der *Acta Historica Leopoldina*, Herrn Dr. Wieland BERG, danke ich für das Erstellen der Register, die redaktionelle Betreuung sowie die vielfältige und geduldige Unterstützung während der Drucklegung des Bandes. Bei meinem Kollegen Herrn Bastian Röther M. A. bedanke ich mich für die konstruktive Zusammenarbeit während der gesamten Bearbeitungszeit, die akribischen biographischen Recherchen, die im mitverfaßten Personenverzeichnis ihren Niederschlag fanden, und für seine Korrekturvorschläge. Weiterhin gilt mein Dank Frau Dr. Johanna BOHLEY für das Zusammentragen von Quellenmaterial und die grundlegende Archivrecherche im Geheimen Staatsarchiv Berlin sowie Herrn Dr. Kai Torsten KANZ für die Recherche zu den Korrespondenzen zwischen NEES VON ESENBECK und anderen Wissenschaftlern.

Den Dank an die Generalsekretärin der Leopoldina, Frau Prof. Dr. Jutta SCHNITZER-UNGEFUG, die das Akademienvorhaben in vielfältiger Weise förderte, verbinde ich mit dem Dank an die derzeitigen wie früheren Mitglieder der Historischen Kommission, die das Projekt seit vielen Jahren begleiten: an Frau PD Dr. Dr. h. c. Ilse JAHN ML (Berlin) sowie die Herren Professoren Dr. Dietrich VON ENGELHARDT ML (Lübeck), Dr. Jochen GOLZ (Weimar), Dr. Christoph MEINEL ML (Regensburg), Dr. Norbert OELLERS (Bonn) und besonders an den Altpräsidenten der Leopoldina, Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Benno PARTHIER ML (Halle/Saale).

In meinen Dank schließe ich ebenfalls die Mitarbeiter des Archivs und der Bibliothek der Leopoldina in Halle ein, die mir bei der Beschaffung von Quellen und Literatur eine große Hilfe waren. Ebenso danke ich den Mitarbeitern des Geheimen Staatsarchivs in Berlin-Dahlem, der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin und der Universitätsarchive in Bonn und Wrocław für die bereitwillige Unterstützung meiner Recherchen.

Nicht zuletzt geht mein herzlicher Dank an die Kollegen, die mit Hinweisen und Materialien zur Beantwortung fachlicher Fragen beitrugen: Frau Dr. Jutta ECKLE (Halle/Saale), Frau Dr. Magdalena MULARCZYK (Wrocław), die mich bei der Recherche in den Archiven und Bibliotheken in Wrocław unterstützte, und Frau Dr. Heike HEKLAU (Halle/Saale) für wichtige Auskünfte in Bezug auf botanische Fragen sowie Antje DITTRICH M. A. (Halle/Saale) und Kerstin WEISE, Dipl. Übers. F. H. (Halle/Saale) für die Unterstützung bei der Korrektur.

Einleitung

In der Korrespondenz zwischen Christian Gottfried NEES VON ESENBECK (1776–1858) und Karl Sigmund Freiherr VON ALTENSTEIN (1770–1840) lassen sich auch in den Jahren 1833 bis 1840 die bereits in den früheren Jahrgängen vorherrschenden drei markanten Schwerpunkte ausmachen; sie betreffen die Themenkreise Akademie, Universität und die wissenschaftliche Tätigkeit NEES VON ESENBECKS außerhalb dieser beiden Institutionen. Ein summarischer Überblick über wichtige Aspekte dieses Teilbandes soll diese Schwerpunkte umreißen. Eine ausführlichere Einleitung in die Thematik der Korrespondenz zwischen NEES VON ESENBECK und ALTENSTEIN, die den gesamten Zeitraum von 1817 bis 1840 berücksichtigt, ist dem ersten Band vorangestellt, der die Jahrgänge 1817 bis 1821 enthält (RÖTHER 2009).

Akademie

Der Sitz der Akademie befand sich seit der Versetzung NEES VON ESENBECKS als Universitätsprofessor nach Breslau (1829/30) in der schlesischen Provinzhauptstadt, wo sie bis zum Tod des Präsidenten im Jahr 1858 blieb. Einen besoldeten Sekretär, wie er ihn in seiner Bonner Zeit von 1827 bis 1829/30 in der Person des Physiologen Johannes MÜLLER fand, stellte NEES VON ESENBECK in Breslau während des hier betrachteten Zeitraums nicht mehr an.¹ Statt dessen nahm er die Verwaltungsaufgaben und die Korrespondenz in Akademieangelegenheiten allein wahr. Auch die Redaktion der für die *Nova Acta* eingesandten Artikel behielt er sich, wie schon in Bonn, selbst vor.

Da die Herausgabe der Akademiezeitschrift in dieser Zeit zum überwiegenden Teil auf der Grundlage von Zahlungen aus preußischen Staatsfonds basierte, spielen die Inhalte der Beiträge und Fragen in Bezug auf die Herausgabe der *Nova Acta* eine wesentliche Rolle in diesem Schriftwechsel. Beispielsweise legte der Präsident im Jahr 1833 Rechenschaft über die akademische Haushaltung der Jahre 1818 bis 1832 ab, worin er die zweckgebundene Verwendung der staatlichen Gelder in den vorangegangenen Jahren nachwies.² Auch die jährlichen Zahlungsanträge und die Schreiben, in denen es ausschließlich um die Unterstützungszahlungen ging, nehmen einen bedeutenden Raum ein. In einem Abstand von drei Jahren verlängerte der preußische König FRIEDRICH WILHELM III. die erstmals 1826 zugesicherte Summe von jährlich 600 Talern zur Herausgabe der Akademieschriften (1833, 1836, 1839).³ Diesen Bewilligungen ging jeweils ein Gutachten ALTENSTEINS voraus, in welchem er die Notwendigkeit der weiteren Zahlung unbe-

¹ Vgl. zu Johannes MÜLLER als Sekretär der Akademie MONECKE; RÖTHER 2008. Der Präsident hatte 1830 beschlossen, die Besoldung für den Sekretär (200 Taler jährlich) entweder für eine direkte außerordentliche Hilfe bei den Akademiegeschäften oder auch für Privatgeschäfte zu verwenden, um dadurch Zeit für die Akademie zu gewinnen. Durch die feste Anstellung eines Sekretärs sah er die ursprünglich erhoffte Erleichterung in den Akademiegeschäften nicht gewährleistet. Vgl. NEES VON ESENBECK, Breslau 31. 12. 1830; Leopoldina-Archiv 88/2/8, Fol. 56.

² Vgl. NEES VON ESENBECK, Übersicht der Einnahme und Ausgabe [...] 1818 bis 1832, Breslau 9. 3. 1833, in diesem Band S. 202–209.

³ Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 10. 9. 1833, FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13. 11. 1836, FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Teplitz 23. 7. 1839, in diesem Band S. 222, 236–237 und 242–243.

dingt befürwortete.⁴ Die zweite Hälfte der in diesen Jahren gezahlten Gesamtsumme von 1 200 Talern basierte auf einer Bewilligung HARDENBERGS aus dem Jahr 1822, sie war hingegen nicht befristet und bedurfte daher auch keiner Verlängerungsanträge.⁵

Einen besonderen Fall stellt die Herausgabe der zoologischen und botanischen Forschungsergebnisse Franz Julius Ferdinand MEYENS dar, der von 1830 bis 1832 als Schiffsarzt an der ersten unter preußischer Flagge stattfindenden Weltumsegelung teilgenommen hatte. Die Publikation der Beiträge, die auf mehrere Teilbände der *Nova Acta* verteilt sind, wurde von preußischer Seite zusätzlich mit 1 150 Talern unterstützt,⁶ wovon der weitaus größte Teil auf die Herstellung der Abbildungen fiel. Die Verwendung der bewilligten Summe wurde in besonderen Rechnungsaufstellungen detailliert nachgewiesen.⁷ Die Bemühungen des Präsidenten um die Publikation der Forschungsergebnisse anderer Expeditionen waren hingegen nicht von Erfolg gekrönt: Den Plan des Brasilienreisenden Carl Friedrich Philipp VON MARTIUS aus dem Jahr 1838, eine *Flora brasiliensis* in Zusammenarbeit mit mehreren deutschen und österreichischen Institutionen und Botanikern im Rahmen der Akademiezeitschrift zu veröffentlichen, mußte der Minister zu seinem eigenen Bedauern wegen mangelnder finanzieller Mittel für ein solches Unternehmen ablehnen.⁸

Universität

Die Amtstätigkeit als Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens spiegelt sich in den Jahresberichten wider. Vorgänge, die sich hierbei nicht im Sinne NEES VON ESENBECKS entwickelten, trug er, wie es schon zuvor häufig geschehen war, ALTENSTEIN vor. Ein Beispiel ist die Verwendung von Ersparnissen, die NEES VON ESENBECK im Jahr 1831 bei der Gartenverwaltung erwirtschaftet hatte. Er erreichte beim Minister, daß dieses Geld, das bereits der Universitätskasse zugeschrieben worden war, in den folgenden Jahren dem Garten zugute kam, nämlich der Verbesserung der Wege sowie der Anschaffung von Büchern für eine Gartenbibliothek und eines Mikroskops.⁹ Die unterschiedlichen Auffassungen NEES VON ESENBECKS und seines Amtsvorgängers TREVIRANUS über die Verwaltung eines Gartens und den Umgang mit den Mitarbeitern kommen in einem

⁴ Vgl. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 2. 9. 1833, ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 21. 10. 1836, ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 5. 7. 1839, in diesem Band S. 221–222, 236 und 242.

⁵ Vgl. HARDENBERG an ALTENSTEIN, Berlin 3. 6. 1822 und Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 19. 8. 1822 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung).

⁶ Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (I), Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 10. 1833 und Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835.

⁷ Vgl. NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834; NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungsauszüge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834 und NEES VON ESENBECK (Verzeichnis der Belege zur Abrechnung über den Vorschuß zu Meyens Reise), Breslau 24. 2. 1835, in diesem Band S. 226–229 und 233.

⁸ Vgl. MARTIUS, Bemerkungen über die Herausgabe der Flora Brasiliensis, o. O., o. D. (1838), in diesem Band S. 238–240, und ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 4. 1838.

⁹ Vgl. beispielsweise Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 1. 1833, NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 1. 1833 und die Jahresberichte über den Botanischen Garten, in diesem Band S. 198–201, 224–226, 229–232, 234–235, 237–238, 240–241, 248–250.

Schreiben zum Ausdruck, das NEES VON ESENBECK auf Veranlassung des Ministeriums im Jahr 1833 über einen Gartenbericht TREVIRANUS' aus Bonn verfaßte.¹⁰

Gesundheitliche Probleme veranlaßten NEES VON ESENBECK wiederholt, die Hauptstadt der schlesischen Provinz auf längere Zeit zu verlassen und Erholung im nahe gelegenen Riesengebirge zu suchen; in manchen Fällen war der Botanikprofessor für mehrere Monate – auch während der Vorlesungszeiten – nicht in Breslau anwesend. Die in diesem Zusammenhang stehenden Schreiben geben Auskunft über das Verhältnis des Gartendirektors zu seinen Mitarbeitern, die für die täglich zu verrichtenden Arbeiten im Garten zuständig waren. Als einen glücklichen Umstand sah der Gartendirektor daher die Anstellung des Obergehilfen Johann Conrad SCHAUER an, da dieser die Gartenarbeiten ganz in seinem Sinne durchzuführen verstand.¹¹ Allerdings führte schon eine gerüchteweise verbreitete Nachricht über Beförderungen oder Versetzungen von Kollegen und Mitarbeitern zur Intervention NEES VON ESENBECKS, wie die Fälle SCHAUERS und GÖPPERTS aus dem Jahr 1838 zeigen.¹²

Welche Probleme sich außerdem aus einer längeren Abwesenheit ergeben konnten, zeigt die Wahl NEES VON ESENBECKS zum Dekan der Philosophischen Fakultät im Jahr 1834. Wie schon in den Jahren zuvor versuchte NEES VON ESENBECK offensichtlich, eine Mitarbeit in den universitären Gremien zu umgehen. Nach der Ablehnung dieser Wahl gegenüber der Fakultät erwirkte er zusätzlich von höchster Stelle, daß er – zugunsten der Akademie – von dieser Verpflichtung entbunden wurde.¹³

Die Vermittlung naturwissenschaftlicher Unterrichtsinhalte, für deren Intensivierung und Beförderung sich NEES VON ESENBECK bereits in den vorangegangenen Jahren eingesetzt hatte, war dem Hochschullehrer weiterhin ein besonderes Anliegen. Als das Ministerium im Jahr 1833 plante, eine Instruktion für den naturhistorischen Unterricht an Gymnasien zu erlassen, erstellte neben anderen preußischen Dozenten auch NEES VON ESENBECK ein umfangreiches Gutachten.¹⁴ Ebenso war NEES VON ESENBECK an der Erarbeitung einer bisher ausstehenden detaillierten Prüfungsvorschrift für Lehramtskandidaten beteiligt, die in einigen Passagen wörtlich auf seinen Entwurf zurückging.¹⁵ In diesem Zusammenhang steht auch die Erweiterung der wissenschaftlichen Prüfungskommissionen Preußens um ein sechstes Mitglied für die Naturwissenschaften im Jahr 1839; für die Provinz Schlesien fiel die Wahl ALTENSTEINS auf NEES VON ESENBECK.¹⁶

¹⁰ Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 4. 1833.

¹¹ Vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21. 2. 1834 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 14. 4. 1835 (II).

¹² Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 6. 1838 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 25. 8. 1838.

¹³ Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 5. 8. 1834 und Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 9. 1834.

¹⁴ Vgl. NEES VON ESENBECK, Gutachten, den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien betr., Breslau 13. 6. 1833, in diesem Band S. 210–221.

¹⁵ Vgl. NEES VON ESENBECK, Entwurf [...] die Prüfung über die Naturwissenschaften betr., Breslau 8. 8. 1839, in diesem Band S. 243–248.

¹⁶ Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 5. 1839.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Mehrere Erholungsreisen führten NEES VON ESENBECK in den 1830er Jahren in den Kurort Warmbrunn am Fuß des Riesengebirges, von wo aus er ausgedehnte botanische Exkursionen unternahm, bei denen er sich in erster Linie auf die Kryptogamen konzentrierte. Das Ergebnis dieser Tätigkeit, eine vierbändige Naturgeschichte der europäischen Lebermoose,¹⁷ die er seinem Gönner und Förderer ALTENSTEIN widmete, nimmt in diesen Jahren einen wesentlichen Platz in der Korrespondenz ein.¹⁸ Die Herbarbelege seiner umfangreichen Lebermoos-Sammlung bot er 1833, dem Publikationsjahr des ersten Bandes, dem Berliner Königlichen Herbarium als Geschenk an. Die Abwicklung der Formalitäten eines Schenkungsvertrages auf den Todesfall zog sich über mehrere Monate hin und schlug sich ebenfalls in der Korrespondenz nieder.¹⁹

Zu der Monographie über die Astarten,²⁰ die NEES VON ESENBECK 1832 und nach einem Verlegerwechsel im Jahr 1833 wiederholt publizierte, war ursprünglich auch ein Abbildungsteil vorgesehen, der in mehreren Lieferungen erscheinen sollte. Dieses mehrfach erwähnte Projekt, zu dem schon einige Zeichnungen vorlagen, konnte allerdings nicht realisiert werden.²¹ Hingegen erhielt ALTENSTEIN von NEES VON ESENBECK in diesem Zeitraum mehrere Astarten für seinen Garten zugesandt.²²

Einige Werke finden in der Korrespondenz Erwähnung, an denen der Botaniker zu dieser Zeit arbeitete oder die er zu schreiben beabsichtigte, und die in den 1840er Jahren im Druck erschienen. Als Beispiel seien hier die Beiträge über die *Cyperaceae* (Band 2) und die *Acanthaceae* (Band 9) zu der von MARTIUS ab 1840 herausgegebenen *Flora Brasiliensis* genannt.²³

Die Korrespondenz zwischen NEES VON ESENBECK und ALTENSTEIN reicht bis zum Tod des Ministers im Mai 1840. Der schlechte Gesundheitszustand des Ministers hatte schon seit längerer Zeit die Amtsgeschäfte immer wieder unterbrochen, doch auch in seinen letzten Lebensmonaten ist in den Akten trotz weiterer Verschlechterung seine amtliche Tätigkeit nachzuweisen, wie zum Beispiel die Aufforderung zu einem Gutachten über die Prüfungsangelegenheiten aus dem Jahr 1839 oder das persönlich unterzeichnete Gutachten mit der Befürwortung der weiteren finanziellen Unterstützung der Akademie zeigen.²⁴

¹⁷ NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833), Bd. 2 (1836), Bd. 3 (1838), Bd. 4 (1838).

¹⁸ Vgl. beispielsweise das Widmungsschreiben NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 15.9.1833.

¹⁹ Vgl. den Jahrgang 1833, beispielsweise ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 10.3.1833; NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 13.7.1833 sowie NEES VON ESENBECK; WIRTH (Schenkungsvertrag: Sammlung Lebermoose), Breslau 15.10.1833, letzteres in diesem Band S. 222–224.

²⁰ NEES VON ESENBECK 1832a und NEES VON ESENBECK 1833a.

²¹ Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 27.8.1832 (MONECKE; RÖTHER 2008), NEES VON ESENBECK an (ALTENSTEIN), Breslau 1.1.1833 (II). Die vorliegende Korrespondenz bietet im Hinblick auf die Illustrierung der Monographien NEES VON ESENBECKS und der *Nova Acta* reichhaltiges Material, insbesondere detaillierte Informationen zu den in der Forschung bisher noch zu wenig beachteten Künstlern selbst.

²² Vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 30.3.1833.

²³ NEES VON ESENBECK 1842 und NEES VON ESENBECK 1847.

²⁴ Vgl. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin [16].7.1839 und ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 5.7.1839. In der Literatur finden sich verschiedene Angaben

Adressaten im Ministerium waren nach ALTENSTEINS Tod Adalbert VON LADENBERG (interimistisch von Mai bis Oktober 1840) und seit Oktober 1840 Johann Albrecht Friedrich EICHHORN als neuer preußischer Kultusminister. Der Schriftwechsel in der zweiten Hälfte des Jahres 1840 ist überwiegend der neuen personellen Situation an der Spitze des preußischen Staats geschuldet, denn im Juni war auch der preußische König FRIEDRICH WILHELM III. verstorben, der seit 1827 das Protektorat der Akademie innegehabt hatte. Der Akademiezeitschrift wurde aus diesem Anlaß ein Trauerprogramm beigegeben, und mit Erfolg bemühte sich NEES VON ESENBECK um eine Übernahme des Protektorats durch den neuen König FRIEDRICH WILHELM IV. sowie um die Absicherung der fortgesetzten preußischen Unterstützungszahlungen zur Herausgabe der *Nova Acta*.

Editorische Richtlinien

1. Textgrundlage

Textgrundlage bildet bei den Primärschreibern im günstigsten Fall die unterzeichnete und behändigte Ausfertigung eines Schreibens. Hierzu zählen sämtliche durch Unterschriften autorisierte Schriftstücke²⁵ sowie Gemeinschaftsschreiben an den Minister unter Federführung oder Beteiligung NEES VON ESENBECKS. Berücksichtigt wurden auch die im Auftrag des Ministers beziehungsweise im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten* angefertigten, vom Direktor der geistlichen Abteilung NICOLIVUS (bis Mai 1839) und vom Ministerialdirektor LADENBERG (ab Mai bzw. Juli 1839) unterzeichneten Schreiben sowie die beiden Schreiben vom April 1840, die kurze Zeit vor ALTENSTEINS Tod an NEES VON ESENBECK gelangten und keine Unterschrift des Ministers mehr tragen.²⁶

Liegt keine Ausfertigung vor, wurde auf Konzepte zurückgegriffen, die durch die Paraphe des Ministers oder des von ihm beauftragten Beamten autorisiert sind. Bei fortlaufenden ministeriellen Konzepten, die an verschiedene Empfänger gerichtet sind, ist nur der an NEES VON ESENBECK adressierte Teil aufgenommen. Die anderen Empfänger sind jedoch im Überlieferungsapparat aufgeführt. Abschriften und Auszüge bilden nur dann die Textgrundlage, wenn weder eine Ausfertigung noch ein Konzept vorliegt (Nr. 4002). Im Abdruck der Ausfertigung bzw. des Konzeptes sind, soweit vorhanden, inhaltlich relevante Abweichungen vom Konzept oder der Konzeptvorstufe vermerkt.

Da von der Widmung des Werkes über die Naturgeschichte der Europäischen Lebermoose an ALTENSTEIN weder ein Konzept noch eine Ausfertigung nachgewiesen werden konnte, wurde in diesen Band die gedruckte Version aus der Publikation aufgenommen (Nr. 4027).

über das Ende der Amtszeit ALTENSTEINS, vgl. beispielsweise BÜSCH (Hg.) 1992, S. 168 (Leitung des Ministeriums bis 1838) und RATHGEBER 2001, S. 40 (ALTENSTEINS Amtszeit: 3.11.1817 bis 14.5.1840).

²⁵ Das Konzept ALTENSTEINS an NEES VON ESENBECK, Berlin 9.1.1833 enthält zwar keine Paraphe des Ministers unter dem Text, jedoch eine Aufforderung von seiner Hand, die Vorlage umzuschreiben. Auf den Abgang des Schreibens weist der Versendungsvermerk hin.

²⁶ Vgl. Minister an NEES VON ESENBECK, Berlin 24.4.1840 und Minister (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 29.4.1840.

Einige Schreiben (9) konnten nur indirekt ermittelt werden; sie sind in der tabellarischen Gesamtübersicht mit dem ermittelten Datum und ohne Numerierung chronologisch eingeordnet. Die Schreiben, aus denen die Angaben erschlossen wurden, sind in Fußnoten aufgeführt.

Im Gegensatz zum dritten Teilband blieb in diesem Band der Anhang unkommentiert und ist als Beleg für die Primärschreiben und als Dokumentation der akademischen und universitären Tätigkeit NEES VON ESENBECKS zu betrachten (Anhang 1). Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Jahresberichte des Botanischen Gartens der Universität Breslau und um zwei Gutachten im Hinblick auf den naturwissenschaftlichen Unterricht an Schulen und die Prüfungen entsprechender Lehrer. Hinzu kommen die in regelmäßigen Abständen erstellten Gutachten ALTENSTEINS, die Kabinettsordern, mit denen der preußische König FRIEDRICH WILHELM III. die jährlichen Zahlungen für die Akademie bewilligte und eine Übersicht über die akademische Haushaltung des Präsidenten der Jahre 1818 bis 1832. Der Anhang 2 enthält in tabellarischer Form die Begleitschreiben NEES VON ESENBECKS zu den einzelnen an den preußischen König FRIEDRICH WILHELM III. eingesandten Teilbände der *Nova Acta* sowie die darauf antwortenden Kabinettsordern, die in vielen Fällen einen ähnlichen Wortlaut wie die beiden Schreiben NEES VON ESENBECKS an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 8. 2. 1833 und FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 26. 3. 1833 haben.

Keine Aufnahme in den Anhang fanden im Druck vorliegende Quellen wie Mitteilungen an die Akademiemitglieder oder Buchankündigungen; sie sind im Überlieferungsapparat oder im Kommentar mit Archivsignatur aufgeführt, sobald sie einen Bezug zur amtlichen Korrespondenz haben.

2. Anordnung der Schreiben

Die Schreiben der amtlichen Korrespondenz wie auch die Anhangsschreiben sind in chronologischer Folge angeordnet und numeriert. Mehrere Schreiben vom selben Tag sind, wenn in den Schreiben keine die Chronologie betreffende Aussage gemacht wird, nach den Hinweisen auf den Transportweg, wie den jeweiligen Empfangsvermerken angeordnet, z. B. Nr. 4047 und Nr. 4048.

Die Numerierung der Schreiben setzt sich aus der Bezeichnung für den Band (erste Ziffer) und der band-internen Zählung zusammen. Die Zählung der Anhangsschreiben wurde nach dem chronologisch letzten Primärschreiben fortgesetzt, vgl. Nr. 4131.

3. Textgestaltung und Abkürzungen

Der Text wurde buchstaben- und satzzeichengetreu aus der zugrunde liegenden Vorlage rekonstruiert. Groß-, Klein-, Getrennt- und Zusammenschreibungen sind originalgetreu wiedergegeben. Läßt der graphische Befund die Unterscheidung von Groß- und Kleinbuchstabe nicht zu, wurden der semantische Kontext wie auch zeit- und autorspezifische Schreibgewohnheiten für die Entscheidung herangezogen. Unterschiedliche Schreibungen von s-Lauten (ss, ß) wurden beibehalten. Grammatikalische und orthographische Fehler wurden nicht korrigiert, fehlende Buchstaben und Akzente nicht ergänzt. Abkürzungen wurden nicht aufgelöst (vgl. hierzu das Verzeichnis der hauptsächlich gebrauchten Abkürzungen). Suspensionsschleifen am Wortende wurden aufgelöst und die ergänzten Endungen in eckige Klammern gesetzt. Bei abgekürzten Währungsangaben wurde die Suspensionsschleife durch den darauf folgenden Konsonanten ersetzt (z. B. Sgr.).

Übersicht der benutzten Zeichen und Abkürzungen in der Korrespondenz und im Anhang

/: :/, //	vom Schreiber gesetzte Klammern
()	Zusätze des Editors
[?]	unlesbares Wort
[!]	Hinweis des Editors auf fehlerhafte Schreib- oder Ausdrucksweisen
[Text]	Ergänzungen bzw. nicht eindeutig identifizierte Wörter
< >	Zuordnung einer Notiz oder Textpassage zu einem zeitgenössischen Schreiber durch den Editor (vgl. Siglenverzeichnis)
{ }	Kennzeichnung der Marginalien
	Seitenwechsel
a-b, c, ...	Hinweis auf den textkritischen Kommentar
*	Kennzeichnung der in den Schreiben aufgeführten zeitgenössischen Werke im Literaturverzeichnis

Unterstreichungen

<u>unterstrichen</u>	Hervorhebung durch den Absender
<u>punktiert unterstrichen</u>	Hervorhebung durch den Empfänger

Schriftauszeichnungen

<i>kursiv</i>	a) Werktitel, lateinische Pflanzen- und Tiernamen b) Format der Lemmata im Stellenkommentar
fett	Format der Titelzeile und der Kategorien im Überlieferungsapparat

Textänderungen (textkritischer Apparat)

<i>get</i>	getilgter Text
<i>erg</i>	ergänzter Text
→	Ersetzung [Text a] → [Text b, bei längeren Passagen erste und letzte Wörter]

Bedeutung der mit Buchstaben gekennzeichneten Kategorien im Überlieferungsapparat

A:	Antwortschreiben (mit Angabe der Titelzeile);
AS:	Abschriften von Konzepten oder Ausfertigungen;
AZ:	Auszüge von Konzepten oder Ausfertigungen;
B:	Bezugsschreiben (mit Angabe der Titelzeile);
D:	Dokumente im weitesten Sinne, die diesem Schreiben beigefügt waren;
E:	Eingangstermin (bei Ausfertigungen) mit normierter Datumsangabe; im Fall der nicht in Berlin präsentierten

Schreiben an ALTENSTEIN wurde der entsprechende Empfangsort aufgenommen, stammte das Präsentatum nicht von ALTENSTEIN, wurde der ermittelte Schreiber nach dem Datum in Winkelklammern vermerkt;

- K:** Aufbewahrungsort des Konzeptes; bei Konzepten an mehrere Adressaten sind diese in der Reihenfolge wie auf dem Konzept angegeben;
- M:** Marginalien am Rand des empfangenen Schreibens (hochgestellte römische Zahlen in geschweiften Klammern);
- N:** Notizen, die auf einer Ausfertigung durch den Empfänger vermerkt wurden oder Aktennotizen auf Konzepten; die Namen der Schreiber der Aktennotizen in Winkelklammern sind im Siglenverzeichnis aufgeschlüsselt;
- O:** Aufbewahrungsort mit Aktensignatur und Folioangabe; bildet ein Konzept, eine Abschrift oder ein Auszug die Textgrundlage, ist dies in runden Klammern vermerkt;
- R:** Referenten im Kultusministerium;
- V:** Versendungsvermerk (bei Konzepten) mit normierter Datumsangabe;
- Z:** interne Zählung des Ministeriums, Journalnummern.

Erläuterung der Abkürzungen und Siglenverzeichnis

Abkürzungen (Primär- und Anhangschreiben)

4 / 4. / 4to	Quart, Quarto (Buchformat)
4a	Quarta (Klasse im Gymnasium)
8.	Oktav (Buchformat)
§	Paragraph
a.	anni, des Jahres
a. c.	anni currentis, des laufenden Jahres
Acad.	Academia
akad. / Akad.	akademisch(e, en), Akademie
Allg. Landr.	Allgemeines Landrecht
Anl.	Anlage(n)
ap. / app / Appon.	apponatur, apponantur, es werde(n) beigelegt
a. pr.	anni praeteriti, des vergangenen Jahres
a. u. s.	actum ut supra, geschehen, wie oben angezeigt
auß. Reg. Bevollm.	außerordentliche(r, -n) Regierungsbevollmächtigte(r, -n)
Bd.	Band
betr.	betreffend
bot.	botanisch(e, en)
c.	currentis (anni), des laufenden Jahres
C. / Caes.	Caesareae
Carol. / Carolin.	Carolinisch(e, -en)
cf. / Conf.	confer, vergleiche

C. L. C.	(Academia) Caesarea(e) Leopoldino-Carolina(e) (Naturae Curiosorum)
Comp.	Compagnie
Conv. M.	Conventionsmünze
d	Denar, Pfennig(e)
d.	der, des, den; diesen (Monats)
D / D.	Decretum, Angabe
d. d.	de dato, vom Schreibtage, vom Tag der Ausfertigung an
Dec. / Decbr.	Decembris, Dezember
dergl.	dergleichen
d. h.	das heißt
d. i.	das ist
Dir.	Direktor
d. J.	diesen Jahres
d. M.	diesen Monats
Dr / Dr. / Dr:	Doktor
etc / etc.	et cetera, und so weiter
Ew / Ew. / Ew:	Ewer (Euer), Teil der Anrede, z. B. Ew. Exzellenz
Exc / Exc.	Exzellenz
f.	florin, Gulden
Febr. / Febs.	Februar(ii), Februars
Fl.	Flora
Frdd'or	Friedrichsd'or
Geh. / Geh:	Geheime(r, -n)
Geh. R. R. / G. R. R / GRR	Geheime(r, -n) Regierungsrat
ges.	gesehen
gez.	gezeichnet
G. M. R.	Geheime(r, -n) Medizinalrat
GORR	Geheime(r, -n) Oberregierungsrat
H / H. / Hrn.	Herr(n)
H.	Heft
H. Kassen-S.	Herrschaftliche Kassen-Sache
H. R.	Herbarium Regium, Königliches Herbarium
HUS / H. U. S. / H. Univ. S. /	
H. Univers. S.	Herrschaftliche Universitäts-Sache
HUS / H. U. S. / H. Unt. S. /	
H. Unterr. S.	Herrschaftliche Unterrichts-Sache
I. A.	im Auftrag
Js.	Jahres
K.	Kaiserlich(e, -en) (in Bezug auf die Akademie); Königlich(e, -en) (in Bez. auf preuß. Einrichtungen)
Kaiserl.	Kaiserlich(e, -en) (in Bezug auf die Akademie)
kgl. / königl. / Königl.	Königlich(e, -en) (in Bez. auf preuß. Einrichtungen)
k. k. / K. K.	Kaiserlich-Königlich(e, -en) (in Bez. auf österr. Einrichtungen)
K. L. C.	Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische(n) (Akademie)
L. C.	Leopoldinisch-Carolinische(n) (Akademie)
Leop. / Leopold.	Leopoldinisch(e, -en)
n. / nr.	Nummer

Naturf.	Naturforscher
NB	Nota Bene, merke wohl! Wohlgemerkt!
No / No.	Nummer
Nov. / Novbr.	Novembris, November
N. Sr. Exc. / Ns Sr Exc.	Namens Seiner Excellenz
p / p. / pp / pp.	perge perge, fahre fort, usw.; Platzhalter für Titel, Anreden, Behördenbezeichnungen oder Währungsangaben
p.	pagina, Seite
P. e.	post expeditionem, nach der Ausfertigung bzw. Versendung
Pf.	Pfennig(e)
pr.	praeteriti (anni), des vergangenen Jahres; pro
Pr. / Prof.	Professor
q. / qu.	quaestitionirt, fraglich, in Frage stehend
r / rh / rt / rth. / Rth / rthl / rthlr. / rtl	Reichstaler
R.	respondeatur, darauf ist zu antworten
Reg.	Regierung, Regierungs-; regius, -a, -um, königlich
Reprod.	reproducetur, wieder vorzulegen
resp.	respective
R. R.	Regierungsrat
S. E. / S. Exc. / S. Excellenz	Seine Exzellenz
Se	Seine (Teil der Anrede Majestät oder Exzellenz)
sg. / sgr. / Sgr. / S.gr.	Silbergroschen
s. l. r.	sub lege remissionis, unter der Bedingung der Rückgabe
S. M.	Seine(r) Majestät
Sr / Sr. / Sr:	Seiner (Teil der Anrede Majestät oder Exzellenz)
Th.	Theil
Thl. / Thlr	Taler
tit / Tit.	titulus, Titel
u.	und
u. s. w.	und so weiter
v / v.	von
Verf.	Verfügung
vid / vid.	vide, siehe
v. J. / v. Js	vorigen Jahres
v. M.	vorigen Monats
v. M. u. J.	vorigen Monats und Jahres
Vol.	Volumen, Band
v. r.	(sub) voto remissionis, m. d. Wunsch um Rücksendung
.z. / :z:	gezeichnet
z. B.	zum Beispiel
zool.	zoologisch(e, -n)

Siglenverzeichnis (Überlieferungsapparat und Kommentar)

<Alb>	von ALBRECHTS Hand
<Alt>	von ALTENSTEINS Hand

<Crd>	von CREDÉS Hand
<Diet>	von DIETERICIS Hand
<Ftz>	von FRITZES Hand
<Ldb>	von LADENBERGS Hand
<Lpr>	von LAMPRECHTS Hand
<Nic>	von NICOLOVIUS' Hand
<NvE>	VON C. G. NEES VON ESENBECKS Hand
<Olf>	VON OLFERS' Hand
<Rch>	VON REICHS Hand
<Sze>	VON SCHULZES Hand
<Tde>	VON TIEDES Hand
<Wlf>	VON WOLFFS Hand

Abb.	Abbildung
acc. ms.	accessio manuscriptorum, Zugang der Manuskripte (Teil einer Signatur der Bibliotheka Jagiellońska)
AHL	Acta Historica Leopoldina
ALR	Allgemeines Landrecht
Bd.	Band
Bl.	Blatt
BSB	Bayerische Staatsbibliothek München
erw.	erwähnt
fl.	floret
Fol.	Folio (Blattangabe in Akten)
F. W. III.	FRIEDRICH WILHELM III.
GStA PK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem
HA	Hauptabteilung
Jg.	Jahrgang
LA	Leopoldina-Ausgabe (Goethe)
Lit.	Littera
MfN d. HUB	Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
ML	Mitglied der Leopoldina
NL	Nachlaß
NvE	NEES VON ESENBECK
o. Fol.	ohne Foliierung
o. O., o. D.	ohne Ort, ohne Datum
Rep.	Repositur
S.	Seite(n)
SBB SPK	Staatsbibliothek Berlin Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Sekt.	Sektion
Sp.	Spalte(n)
Suppl.	Supplement
T.	Teil, Tome
Taf.	Tafel
ThStA	Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt
Tit.	Titel
UA	Universitätsarchiv
UB	Universitätsbibliothek
Vol.	Volumen (Band)

Gesamtübersicht über die amtliche Korrespondenz und den Anhang der Jahre 1833 bis 1840¹

Amtliche Korrespondenz

Nr.	Schreiber / Absender	Empfänger	Ort	Datum	Art	For- mat	Seite
4001	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	1. 1. 1833	I	1 α	27
4002	NEES VON ESENBECK	(ALTENSTEIN)	Breslau	1. 1. 1833	II	3 / 4 [γ]	28
4003	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	7. 1. 1833		2 β	29
4004	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	9. 1. 1833		2 β	30
4005	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	31. 1. 1833		1 β	31
4006	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	7. 2. 1833		1 α	33
4007	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	9. 3. 1833		1 β	34
4008	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	10. 3. 1833		2 β	38
4009	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	22. 3. 1833		1 α	39
	NEES VON ESENBECK ²	ALTENSTEIN		vor 30. 3. 1833			
4010	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	30. 3. 1833		1 β	40
	ALTENSTEIN ³	NEES VON ESENBECK		nach 30. 3. 1833			
4011	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	17. 4. 1833		2 γ	41
4012	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	18. 4. 1833		1 β	42
4013	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	22. 4. 1833		2 β	43
4014	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	28. 4. 1833		1 α	44
4015	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	5. 5. 1833		2 β	47
4016	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	14. 5. 1833		2 / 3 α	48
4017	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	20. 5. 1833		2 γ	49
4018	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	28. 5. 1833		1 α	50
4019	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	29. 5. 1833		2 γ	50
4020	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	12. 6. 1833		1 α	52
4021	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	26. 6. 1833		2 γ	56

¹ Unter der Rubrik Art (des Schreibens) werden folgende Abkürzungen benutzt: 1 = Ausfertigung / 2 = Konzept / 3 = Abschrift / 4 = Auszug / 5 = Druck; K = Kabinettsorder / J = Jahresbericht / G = Gutachten / P = Promemoria / S = Sonstiges (Rechnungslegungen, Verträge, Anlagen zu Schreiben, Tabellen ...). Unter der Rubrik Format wird nach dem benutzten Papierformat unterschieden: α = großer Bogen / β = Briefbogenformat, Anweisung auf dem Konzept: Briefpapier oder Briefbogen / γ = keine Angabe auf Konzepten / δ = Kabinettsorderformat / ε = Oktavformat im Druck.

² Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4010. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 30. 3. 1833.

³ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4010.

Nr.	Schreiber / Absender	Empfänger	Ort	Datum	Art	Format	Seite
4022	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	13. 7. 1833		α	56
4023	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	31. 7. 1833		β	57
4024	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	15. 8. 1833	I	α	58
4025	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	15. 8. 1833	II	α	62
4026	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	13. 9. 1833		α	63
4027	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Warm- brunn	15. 9. 1833		ε	64
4028	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	12. 10. 1833		β	66
4029	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	29. 10. 1833		α	67
4030	NEES VON ESENBECK NEES VON ESENBECK ⁴	ALTENSTEIN ALTENSTEIN	Breslau	28. 11. 1833 3. 12. 1833		α	68
4031	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	30. 12. 1833		β	69
4032	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	31. 12. 1833		β	69
4033	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	11. 1. 1834		α	71
4034	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	12. 1. 1834		α	72
4035	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	17. 1. 1834		β	73
4036	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	21. 2. 1834		β	73
4037	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	7. 3. 1834		β	76
4038	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	21. 4. 1834		β	77
4039	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	5. 5. 1834		β	78
4040	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	16. 5. 1834		β	79
4041	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	5. 6. 1834		α	80
4042	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Warm- brunn	5. 8. 1834		α	83
4043	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	20. 9. 1834		γ	84
4044	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	4. 11. 1834		[[β]]	85
4045	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	29. 11. 1834		β	92
4046	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	5. 12. 1834		α	93
4047	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	6. 12. 1834	I	β	94
4048	NEES VON ESENBECK ALTENSTEIN ⁵	ALTENSTEIN NEES VON ESENBECK	Breslau	6. 12. 1834 6. 12. 1834	II	α	95
4049	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	31. 12. 1834		β	96
4050	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	1. 1. 1835		α	98
4051	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	14. 1. 1835		α	100
4052	Ministerium (NICOLOVIUS)	NEES VON ESENBECK	Berlin	15. 1. 1835		α	102
4053	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	26. 1. 1835		β	103

⁴ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4031. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 12. 1833.

⁵ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4049. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1834.

Nr.	Schreiber / Absender	Empfänger	Ort	Datum	Art	Format	Seite
4054	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	14.4.1835	I	α	104
4055	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	14.4.1835	II	β	106
4056	Ministerium / ALTENSTEIN (Ministerium) ⁶	NEES VON ESENBECK (NEES VON ESENBECK)	Berlin	11.5.1835 30.5.1835		α	109
4057	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	21.7.1835		β	110
4058	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	2.8.1835		β	111
4059	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	29.8.1835		β	113
4060	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Warmbrunn	19.9.1835		β	113
4061	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	12.12.1835	I	α	115
4062	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	12.12.1835	II	α	116
4063	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	25.12.1835		β	116
4064	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	31.12.1835		α	118
4065	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	1.1.1836		α	118
4066	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	17.1.1836		β	120
4067	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	23.1.1836		β	120
4068	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	9.2.1836		β	121
4069	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	23.3.1836		β	123
4070	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	8.4.1836		α	124
4071	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	23.4.1836		β	125
4072	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	30.4.1836		γ	127
4073	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	16.5.1836		β	128
4074	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	4.6.1836		α	129
4075	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	26.6.1836		γ	130
4076	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	18.7.1836		[β]	131
4077	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	16.8.1836		β	132
4078	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Warmbrunn	11.9.1836		β	133
4079	Ministerium / ALTENSTEIN NEES VON ESENBECK ⁷ ALTENSTEIN ⁸	NEES VON ESENBECK ALTENSTEIN NEES VON ESENBECK	Berlin	28.11.1836 vor 6.12.1836 vor 6.12.1836		α	134
4080	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Warmbrunn	6.12.1836		β	135
4081	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	7.12.1836	I	α	138
4082	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	7.12.1836	II	α	139
4083	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Warmbrunn	18.12.1836		[β]	140

⁶ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4144. NEES VON ESENBECK an (HEINKE), Breslau 19.1.1836.

⁷ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4080. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 6.12.1836.

⁸ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4080.

Nr.	Schreiber / Absender	Empfänger	Ort	Datum	Art	Format	Seite
4084	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	1. 1. 1837	1	α	141
4085	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	3. 1. 1837	1	β	142
4086	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	9. 1. 1837	1	α	143
4087	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	23. 1. 1837	2	β	144
	NEES VON ESENBECK ⁹	ALTENSTEIN		8. 2. 1837			
4088	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	18. 2. 1837	2	β	144
4089	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	25. 2. 1837	1	β	145
4090	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	11. 3. 1837	2	β	146
4091	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	30. 4. 1837	1	β	146
4092	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	17. 5. 1837	2	[β]	148
4093	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	13. 12. 1837	1	α	148
4094	Ministerium (NICOLOVIUS)	NEES VON ESENBECK	Berlin	11. 1. 1838	1	α	149
4095	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	16. 1. 1838	1	α	150
4096	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	14. 2. 1838	1	β	151
4097	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	23. 3. 1838	1	β	152
4098	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	[10]. 4. 1838	1	β	154
4099	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	20. 4. 1838	2	β	157
4100	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	4. 6. 1838	1	α	158
4101	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	30. 6. 1838	2	β	160
4102	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	25. 8. 1838	1	α	161
4103	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	26. 8. 1838	1	β	164
4104	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	18. 10. 1838	2	β	166
4105	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	1. 12. 1838	1	α	167
4106	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	6. 12. 1838	1	β	167
4107	Ministerium (NICOLOVIUS)	NEES VON ESENBECK	Berlin	12. 12. 1838	1	α	169
4108	Ministerium (NICOLOVIUS)	NEES VON ESENBECK	Berlin	18. 12. 1838	2	β	169
4109	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	22. 12. 1838	1	α	170
4110	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	20. 1. 1839	1	β	171
4111	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	23. 3. 1839	1	β	172
4112	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	28. 3. 1839	1	β	172
4113	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	25. 4. 1839	2	β	174
	ALTENSTEIN ¹⁰	NEES VON ESENBECK		vor 22. 5. 1839			
4114	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	22. 5. 1839	1	α	175
4115	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	8. 7. 1839	1	α	176
4116	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	[16]. 7. 1839	2	γ	179
4117	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	15. 8. 1839	1	α	182
4118	Ministerium (LADENBERG)	NEES VON ESENBECK	Berlin	30. 8. 1839	1	α	183

⁹ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4089. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 25. 2. 1837.

¹⁰ Ermitteltes Schreiben, vgl. Nr. 4114. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 5. 1839.

Nr.	Schreiber / Absender	Empfänger	Ort	Datum	Art	Format	Seite
4119	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	5. 9. 1839	1	α	184
4120	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	23. 11. 1839	1	α	185
4121	Ministerium (LADENBERG)	NEES VON ESENBECK	Berlin	4. 12. 1839	1	α	185
4122	Ministerium / ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	14. 12. 1839	2	γ	186
4123	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	1. 1. 1840	I	1	α
4124	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	1. 1. 1840	II	1	[β]
4125	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	30. 1. 1840	1	β	191
4126	ALTENSTEIN	NEES VON ESENBECK	Berlin	19. 2. 1840	2	β	191
4127	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	22. 3. 1840	1	α	192
4128	Minister	NEES VON ESENBECK	Berlin	24. 4. 1840	1	β	194
4129	Minister (LADENBERG)	NEES VON ESENBECK	Berlin	29. 4. 1840	2	β	195
4130	NEES VON ESENBECK	ALTENSTEIN	Breslau	13. 5. 1840	1	[β]	196

Anhang 1: Ergänzende Schreiben

Nr.	Schreiber / Absender	Empfänger bzw. Titel des Schreibens	Ort	Datum	Art	Format	Seite
4131	NEES VON ESENBECK	NEUMANN	Breslau	15. 1. 1833	3 / J	α	198
4132	NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	8. 2. 1833	1 / S	α	201
4133	NEES VON ESENBECK	Übersicht Einnahme und Ausgabe 1818–1832	Breslau	9. 3. 1833	1 / S	α	202
4134	FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	26. 3. 1833	1 / K	δ	210
4135	NEES VON ESENBECK	Gutachten Unterricht Naturwissenschaften	Breslau	13. 6. 1833	1 / G	α	210
4136	ALTENSTEIN	FRIEDRICH WILHELM III.	Berlin	2. 9. 1833	1 / G	α	221
4137	FRIEDRICH WILHELM III.	ALTENSTEIN	Berlin	10. 9. 1833	1 / K	δ	222
4138	NEES VON ESENBECK; WIRTH	Schenkungsvertrag; Sammlung Lebermoose	Breslau	15. 10. 1833	1 / S	α	222
4139	NEES VON ESENBECK	(NEUMANN)	Breslau	8. 1. 1834	1 / J	α	224
4140	NEES VON ESENBECK	Übersicht Ausgaben Supplement Meyen	Breslau	5. 12. 1834	1 / S	α	226
4141	NEES VON ESENBECK	Erläuterungsbericht Rechnungsauszug Meyen	Breslau	6. 12. 1834	1 / S	α	227
4142	NEES VON ESENBECK	(NEUMANN)	Breslau	9. 1. 1835	1 / J	α	229
4143	NEES VON ESENBECK	Verzeichnis Belege über Vorschuß zu Meyens Reise	Breslau	24. 2. 1835	1 / S	[α]	233
4144	NEES VON ESENBECK	(HEINKE)	Breslau	19. 1. 1836	1 / J	α	234
4145	ALTENSTEIN	FRIEDRICH WILHELM III.	Berlin	21. 10. 1836	1 / G	α	236

Nr.	Schreiber / Absender	Empfänger bzw. Titel des Schreibens	Ort	Datum	Art	Format	Seite
4146	FRIEDRICH WILHELM III.	ALTENSTEIN	Berlin	13. 11. 1836	1 / K	δ	236
4147	NEES VON ESENBECK	(HEINKE)	Breslau	24. 1. 1837	3 / J	α	237
4148	MARTIUS	Bemerkungen Herausgabe der Flora Brasiliensis	o. O.	[1838]	1 / S	α	238
4149	NEES VON ESENBECK	(HEINKE)	Breslau	28. 1. 1839	1 / J	α	240
4150	ALTENSTEIN	FRIEDRICH WILHELM III.	Berlin	5. 7. 1839	1 / G	α	242
4151	FRIEDRICH WILHELM III.	ALTENSTEIN	Teplitz	23. 7. 1839	1 / K	δ	242
4152	NEES VON ESENBECK	Entwurf Prüfung Naturwissenschaften	Breslau	8. 8. 1839	1 / S	α	243
4153	NEES VON ESENBECK	(HEINKE)	Breslau	24. 1. 1840	1 / J	α	248

Anhang 2: Übersicht der Korrespondenz zwischen dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. und Nees von Esenbeck betreffend die Einsendung der Nova Acta

Schreiber / Absender	Empfänger	Ort	Datum	Art	Format	Seite
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	7. 12. 1833	1 / S	α	251
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	29. 12. 1833	1 / K	δ	251
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	4. 6. 1834	1 / S	α	251
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	[21]. 6. 1834	1 / K	δ	251
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	13. 4. 1835	1 / S	α	251
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	22. 4. 1835	1 / K	δ	251
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	10. 2. 1836	1 / S	α	251
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	23. 2. 1836	1 / K	δ	251
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	5. 12. 1836	1 / S	α	251
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	31. 12. 1836	1 / K	δ	251
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	20. 1. 1838	1 / S	α	251
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	6. 2. 1838	1 / K	δ	252
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	6. 1. 1839	1 / S	α	252
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	23. 1. 1839	1 / K	δ	252
NEES VON ESENBECK	FRIEDRICH WILHELM III.	Breslau	5. 9. 1839	1 / S	α	252
FRIEDRICH WILHELM III.	NEES VON ESENBECK	Berlin	[22. 9. 1839]	1 / K	δ	252

Amtliche Korrespondenz

4001. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 1. 1. 1833 (I)

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Die Akademie der Naturforscher bringt Euerer Exzellenz beim Antritt eines neuen Jahres ehrfurchtsvollst durch mich ihre frommen Wünsche, ihre Huldigungen, ihren tiefgefühlten Dank für eine lange Reihe von Wohlthaten, welche ihr durch Euerer Exzellenz see-gensreiche Hand zugeflossen sind.

Das Gefühl, das mit diesem ersten Morgen in ihr erwacht, ist jung und frisch, und zugleich gereift und erstarkt an dem Bewusstseyn, daß eine Reihe fortschreitender Leistungen die Wege bezeichnet, die Euerer Exzellenz Hohes Ministerium ihr gebahnt hat, daß die Wahrnehmung einer fruchtbringenden Thätigkeit der höchste Lohn ist, den der Himmel selbst mit der erhabnen Stelle Euerer Exzellenz verband, und daß die Darlegung eines nicht unfruchtbaren guten Willens von Seiten Höchst-Ihrer Untergebenen beim Antritt eines neuen Jahres die Gewährung des eignen Wunsches Euerer Exzellenz gleichsam anticipirt.

Ich beklage, daß ich nicht im Stande bin, die schon zu Anfang Decembers vollendete I erste Abtheilung des sechszehnten Bandes der *Nova Acta* als ein Zeugniß meinen Worten beizulegen; doch wird diese Pflicht in wenigen Wochen erfüllt werden können, indem ihr nur die Entfernung der verschiedenen Orte, an denen ich in Ermanglung aller Kunstbeihülfe in Breslau die Tafeln zu den Bänden der *Acta* anfertigen lassen muß, diesen Verzug auferlegte. Der kleine Nachtheil eines solchen Verzugs wird aber, wie ich hoffe, aufgewogen durch eine gewisse Mannigfaltigkeit der Behandlungsweise und durch die unmittelbare Mitwirkung derjenigen Mitglieder, deren Arbeiten mit Kupfer- oder Steindrucktafeln auszustatten sind. Selbst der ökonomische Theil des Geschäfts leidet hiebei keinen Schaden, da die Mitglieder in ihrer Nähe oft Gelegenheit haben, manche Ersparnisse zu erwirken. So hat die in Rede stehende Abtheilung des sechszehnten Bandes durch den Hofrath Carus in Dresden und durch den Professor Ratzeburg und Brandt in Berlin gute Kupfertafeln, – durch den Hofrath von Martius aber in München sehr wohlgefällige Steindrucktafeln zu einer Reihe von Nopaleen, die er in diesem Bande abgehandelt hat, erhalten.

Gott wolle Euere Exzellenz immerdar beglücken und dem Preussischen Staate recht lange den Seegen Höchst-Ihres erhabenen Wirkens erhalten! Im Namen des Instituts, dem ich vorstehe, flehe ich ehrerbietigst um die I Fortdauer jener huldvollen Gesinnungen, denen es sein Leben und Aufblü[hen] verdankt.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees von Esenbeck,
Präsident der K. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher.

Breslau
den 1. Jenner 1833.

E: 4. 1. 1833 **Z:** 545; 45 **R:** SCHULZE **N:** D. zu danken, und die Wünsche zu erwiedern, wie im vorigen Jahre. /ich bitte die Vorakten gefälligst [nach]zusuchen; vielleicht sind sie im Centralbüroau./ Schulze [5]/1 <Sze>; Dank A[Itenstein] <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 113–114 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 9. 1. 1833

erste Abtheilung – Anfang Februar übersandte NEES VON ESENBECK dem Minister die Nova Acta XVI/I (1832). Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 2. 1833.

Tafeln zu den Bänden – Die insgesamt 29 Tafeln dieses Teilbandes wurden zum Teil von den Autoren selbst, zum Teil von Künstlern gezeichnet, die in ihrer näheren Umgebung tätig waren. Die Angaben zu Kupferstechern und Lithographen auf den Tafeln sind oftmals unvollständig oder fehlen, wie bei dem Beitrag von MARTIUS, ganz. Als Illustratoren werden C. G. CARUS, A. HENRY, T. WILD, S. WEBER, J. T. C. RATZEBURG, FRANZ, B. C. DUMORTIER, J. G. C. LEHMANN und F. J. F. MEYEN genannt, als lithographische Anstalten treten sowohl das Institut von HENRY und COHEN in Bonn als auch das von J. D. GRÜSON in Breslau auf.

Carus – Die vier Zeichnungen mit den Titeln „Unio“ und „Anodonta“ für seinen Beitrag über die Flußmuschel hatte Carl Gustav CARUS selbst angefertigt, der Kupferstecher ist nur auf einer Abbildung mit den Initialen I. D. angegeben. Vgl. CARUS 1832.

Ratzeburg – Die von Julius Theodor Christian RATZEBURG selbst gezeichnete Abbildung zu seinem Beitrag über fußlose Hymenopterenlarven (RATZEBURG 1832) wurde von FRANZ in Berlin in Kupfer gestochen und von E. PAULI in Berlin gedruckt, vgl. FRANZ, Berlin 13. 3. 1833 (Quittung); Leopoldina-Archiv 87/2/1, Fol. 22d sowie PAULI, Berlin 14. 4. 1832 (Quittung), ebd., Fol. 22b. Diese Arbeit war im Januar 1832 bei der Akademie eingegangen, Mitglied der *Leopoldina* wurde RATZEBURG am 10. 7. 1832.

Brandt – Die Abbildung zu dieser Gemeinschaftsarbeit (*Monographia generis Meloes*) von Johann Friedrich VON BRANDT und Wilhelm Ferdinand ERICHSON wurde von Samuel WEBER in Berlin angefertigt. Vgl. BRANDT; ERICHSON 1832. Dies war der erste Beitrag der beiden Zoologen in den *Nova Acta*, die einige Zeit nach der Publikation in die *Leopoldina* aufgenommen wurden: BRANDT am 3. 8. 1833 und ERICHSON am 3. 8. 1834.

Martius – Auf den zehn Tafeln zum Beitrag über die Nopaleen von Carl Friedrich Philipp VON MARTIUS sind weder Zeichner noch Lithographen erwähnt. Vgl. MARTIUS 1832. Aus den im Leopoldina-Archiv aufbewahrten Rechnungsakten geht hervor, daß die Lithographien bei Sebastian MINSINGER in München angefertigt wurden. Vgl. MARTIUS, München 1. 5. 1833 (Rechnung); Leopoldina-Archiv 88/1/1, Fol. 15a.

4002. Nees von Esenbeck an (Altenstein), Breslau 1. 1. 1833 (II)

Auszug aus einem Schreiben des Professors Dr. Nees von Esenbeck zu Breslau vom 1. ten Januar 1833.

Hinsichtlich meines größern iconographischen Werks über die Astern habe ich das Vergnügen gehabt, von Lindley die Versicherung zu erhalten, daß er eine ganz ähnliche, lange vorbereitete Arbeit, nach Empfang des vorläufigen monographischen Theils, aufgeben, und mich mit seinen gesammelten Materialien unterstützen werde. Er hat mir bereits eine Zusendung gemacht.

In Bezug auf die von Wallich dem Königlichen Herbarium, gegen den angenommenen Grundsatz, ausgewirkte Theilnahme an der Pflanzenvertheilung der Ostindischen Compagnie, habe ich den Professor Kunth erinnert, eine Eingabe zu Beantragung einer officiellen Dankbezeugung zu machen, welche Wallich und die Compagnie selbst ehren und erfreuen würde. Ich hoffe, daß diese devoteste Eingabe Ew. Excellenz bereits vorliegen werde.

pp.

E: 16. 1. 1833 **Z:** 1882; 182 **R:** SCHULZE **N:** ad acta Schulze 18/1 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 2 (Abschrift / Auszug) **B:** – **A:** –

iconographischen Werks – NEES VON ESENBECK plante, seiner Monographie über die Astern (NEES VON ESENBECK 1832a) auch ein Werk mit Abbildungen folgen zu lassen. Er hatte 1832 bereits durch Carl

- WEITZ drei Zeichnungen mit A stern anfertigen lassen und Nicolaus Christian HOHE mit der Herstellung der Abbildungen beauftragt. Vgl. WEITZ, Breslau 4. 3. 1832 (Quittung); Leopoldina-Archiv 87/2/1, Fol. 22e sowie NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 12. 9. 1831 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 27. 8. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008). Dieses Werk ist jedoch nicht erschienen.
- von *Lindley die Versicherung* – Der Brief LINDLEYS mit der erwähnten Versicherung wurde nicht ermittelt. NEES VON ESENBECK ging Ende November 1832 auf einen nicht überlieferten Brief LINDLEYS vom 11. 11. 1832 ein, worin dessen positive Reaktion auf die Monographie der A stern deutlich wurde. NEES VON ESENBECK kündigte zudem eine Lieferung von A stern an – die entsprechenden Anmerkungen LINDLEYS sollten später bei der Herausgabe der Abbildungen berücksichtigt werden. Vgl. NEES VON ESENBECK an LINDLEY, Breslau 23. 11. 1832; Royal Botanic Gardens, Kew Archives.
- monographischen Theils* – Die Monographie über die A stern erschien 1832 bei GRÜSON in Breslau (NEES VON ESENBECK 1832a). Ursprünglich war ein Abbildungsteil zu diesem Werk vorgesehen, jährlich sollten zwei Hefte, jedes zu 25 Tafeln erscheinen, vgl. NEES VON ESENBECK, Ankündigung: Die natürliche Pflanzengruppe der A stern, von Chr. G. Nees von Esenbeck, Breslau 1. 9. 1831 (Druck); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 1, Fol. 201–204 (auch abgedruckt im Intelligenzblatt der *Flora*, vgl. NEES VON ESENBECK 1831b). Da GRÜSON jedoch zu dieser Zeit seine Firma verkaufte und die geplanten Abbildungen (*Icones asterum*) nicht mehr herausgeben konnte, übertrug NEES VON ESENBECK dieses Unternehmen einem anderen lithographischen Institut. Der Textband erschien im darauffolgenden Jahr mit unverändertem Inhalt beim Nürnberger Verleger SCHRAG. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833a und zum Verlegerwechsel eine gedruckte Notiz des Autors vom 1. 7. 1832 in der Ausgabe von 1832 (NEES VON ESENBECK 1832a), die im Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Halle/Saale am Schluß des Werkes und ohne Seitenzählung eingebunden ist, hier mit der Signatur 1982 A 6075.
- eine Zusendung* – Diese Zusendung an NEES VON ESENBECK erfolgte vermutlich gegen Ende des Jahres 1832, deren Ankunft erwartete er nach einem Brief vom November. Vgl. NEES VON ESENBECK an LINDLEY, Breslau 23. 11. 1832; Royal Botanic Gardens, Kew Archives.
- Wallich* – Der dänische Arzt und Botaniker Nathaniel WALLICH, der in britischen Diensten stand, war mehrere Jahrzehnte als Superintendent des Botanischen Gartens in Kalkutta tätig. Auf seinen Reisen hatte er zahlreiche Pflanzen gesammelt, die nach seiner Rückkehr nach Europa unter Aufsicht der *East India Company* gegen Ende der 1820er Jahre von London aus an private und öffentliche Herbarien verteilt wurden. Vgl. LACK 2006, S. 160–161. Unter Mitarbeit verschiedener Botaniker gab WALLICH eine *Flora Ostindiens* heraus, für die NEES VON ESENBECK die Lorbeer- und Akanthusgewächse bearbeitete (NEES VON ESENBECK 1832b und NEES VON ESENBECK 1832c). Zur Verteilung der Pflanzensammlungen WALLICHs und auch anderer Botaniker durch die *East India Company* vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Karlsruhe 12. 12. 1829 (MONECKE; RÖTHER 2008).
- Kunth erinnert* – Im Auftrag ALTENSTEINS reiste Karl Sigismund KUNTH nach London, um die Pflanzen für die preußischen Herbarien auszuwählen und in Empfang zu nehmen. Vgl. KUNTH an ALTENSTEIN, Berlin 19. 1. 1830, in: SBB SPK, Slg. Darmstaedter, L b 1820 (5), o. Fol. Ein entsprechender Brief NEES VON ESENBECKs an KUNTH ist nicht vorhanden.

4003. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 7. 1. 1833

Berlin, den ^a7n Januar 1833^b

An den Direktor des botanischen Gartens, Herrn Professor Nees von Esenbeck. Hochwohlgeboren zu Breslau.

Der Herr Geh: Ober Reg: Rath Dieterici hat Ew – an denselben gerichtetes Schreiben vom 30ten October v. J. dem unterzeichneten Ministerio vorgelegt, welches davon Veran-

lassung genommen hat, über den darin gedachten Gegenstand in Betreff der gewünschten theilweisen Verwendung einer im Jahre 1831. bei dem Verwaltungs-Fonds des botanischen Gartens entstandenen Ersparniß Behufs besserer Anlegung der Wege im botanischen Garten, den nöthigen Bericht des außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten, Herrn Geh. Regierungs-Raths Neumann, zu | erfordern.

Indem das Ministerium Ew – hiervon vorläufig benachrichtigt, behält dasselbe sich die weitere geeignete Entschließung in der Sache bis nach Empfang jenes Berichts vor.

Berlin, w. o.
Ministerium pp.
In den Reinschriften
/[z.]/ von Altenstein

V: 14. 1. 1833 **Z:** ad 22105; ad 5305; 337 **R:** DIETERICI **N:** (im Konzept an NEUMANN:) Reprod. event. nach 4. Wochen; H. Univ. S **O:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEUMANN, NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 1. 1833 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 178 **B:** – **A:** –

^{a-b} 31ten December 1832 → 7n Januar 1833

Dieterici – Karl Friedrich Wilhelm DIETERICI war vortragender Rat im Kultusministerium. Während einer Badekur in Warmbrunn im Sommer 1832 hielt er sich auch einige Zeit dienstlich in Breslau auf. Vgl. DIETERICI an ALTENSTEIN, Warmbrunn 25. 7. 1832; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 1–2 sowie seinen Bericht über die Angelegenheiten des botanischen Gartens: DIETERICI an (Ministerium), Warmbrunn 17. 7. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

30ten October v. J. – S. NEES VON ESENBECK an (DIETERICI), Warmbrunn 30. 10. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008); das Schreiben wurde am 19. 11. 1832 dem Ministerium vorgelegt, vgl. die Angabe DIETERICIS im Überlieferungsapparat (unter N:).

Ersparniß – Durch die Abschaffung des Handverkaufs von Pflanzen konnte eine Gehilfenstelle eingespart werden, und auch in den anderen Titeln des Etats waren Einsparungen erzielt worden. Vgl. zu dieser Ersparnis in Höhe von etwa 396 Talern den Jahresbericht über die Verwaltung des Botanischen Gartens Breslau, NEES VON ESENBECK an (NEUMANN), Breslau 18. 2. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

Bericht ... zu erfordern – Die Aufforderung, über die Ersparnis und die Zulässigkeit der beabsichtigten teilweisen Disposition zu berichten, erging am selben Tag. In seinem Bericht bestätigte NEUMANN die Ersparnisse im Verwaltungsfonds; da jedoch die beabsichtigte Verwendung für den Garten nicht angegeben worden war, wurde die Summe dem Hauptfonds der Universitätskasse zugeschrieben. NEUMANN hatte bereits am 2. 12. 1832 die Universitätskasse angewiesen, dem Gartendirektor vorläufig 250 Taler vorschußweise auszuzahlen, um Kies ankaufen zu können und befürwortete auch hier das Gesuch, daß die beim Verwaltungsfonds des Botanischen Gartens gemachten Ersparnisse dem Garten als ein „Extraordinarium“ verbleiben und die Kosten für die Erhöhung der Wege und andere Verbesserungen verwendet werden dürfen. Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 24. 1. 1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 194–195.

weitere geeignete Entschließung – Auf NEUMANN'S Bericht vom 24. 1. 1833 hin genehmigte das Ministerium, daß die Ersparnis dem Garten verbleibe und davon die Kosten für die Verbesserung der Gartenwege bestritten werde. Die Restsumme durfte ebenfalls für Gartenzwecke genutzt werden. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 6. 3. 1833 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 196.

4004. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 9. 1. 1833

Ew: Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die freundlichen Wünsche, mit denen Sie mich bei dem eingetretenen Jahreswechsel in dem gefälligen Schreiben vom 1. d.

M. ^aim Namen der Akademie der Naturforscher^b erfreut haben. Indem ^cmir Ew. [Einwirkung] auf die Leistungen der Akademie^d ^eund die Thätigkeit so [vieler] [verehrter] Mitglieder derselben die Erfüllung meiner Wünsche für deren Wohl verbürgt^f erneuere ich Ihnen^g zugleich mit Vergnügen die Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung

Berlin, den 9ten Januar 1833.

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck. Hochwohlgeboren zu Breslau.

V: 17. 1. 1833 **Z:** ad 545; 464 **R:** – **N:** app das Schreiben und das Concept A[Itenstein] 14/1 <Alt>; umzuschreiben Alt[enstein] 16/1 <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 116 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECCK AN ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1833 (I) **A:** –

^{a-b} erg <Alt> ^{c-d} ich dieselben aufrichtig erwiedere → mir Ew. [...] Akademie <Alt> ^{e-f} erg <Alt> ^g erg <Alt>

l. d. M. – Vgl. NEES VON ESENBECCK AN ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1833 (I).

umzuschreiben – Die zum Konzept umgewandelte Ausfertigung enthält keine Paraphe des Ministers an der sonst üblichen Stelle, sondern nur dessen Namenskürzel bei den Konzeptanweisungen, vgl. den Überlieferungsapparat.

4005. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 31. 1. 1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Exzellenz wage ich, hiebei Abschriften meines Jahresberichts über den botanischen Garten, nebst einigen Beilagen devotest zu überreichen mit der ehrfurchtsvollsten Bitte, dieselben nach Befinden mit dem von dem hiesigen Curatorium darüber zu erstattenden Bericht nachträglich vergleichen lassen zu wollen, weil mir in dem vorliegenden Falle sehr viel darauf ankommt, Mißverständnissen auszuweichen.

Die Haupt-Beweggründe hiezu wage ich, in zwei Punkten zusammenzufassen. Bei dem Hierseyn des Geheimen Ober Regierungsraths Dieterici äusserte ich, im Gefühl der Hülflosigkeit, worin sich die Gartenverwaltung bei dem in Schlesien noch auf seiner tiefsten Stufe stehenden Gartenpersonale befand, den Wunsch, das Areal des Gartens verkleinert zu sehen. Bald aber hatte ich Gelegenheit, zu erkennen, daß mich die Gewährung eines solchen Wunsches bei der Universität, ja in der ganzen Stadt, verhasst machen und den härtesten Urtheilen blossstellen würde. Ich erlaube mir daher das demüthige Ansuchen, diesen Gegenstand, falls er vor Euerer Exzellenz zur Sprache gekommen seyn sollte, bis zu meinem Todte auf sich beruhen zu lassen.

Indem ich mich des Gedankens an eine solche Einschränkung gänzlich entschlug, fasste ich dagegen einen andern Plan, wie ich den Garten verbessern und vielleicht der Ansicht des Gartenwesens in der Provinz selbst eine nützliche Erweiterung vorbereiten könne. Mit der Ausführung dieses Plans ist die Beschränkung des Gartens unverträglich. Einiges zur Verständigung über das, was ich bewirken möchte, enthält mein Bericht, dem ich noch dieses hinzusetzen will, daß mir die Zeit nicht sehr weit entfernt zu seyn scheint, wo ein eifriger Botaniker, als Universitätslehrer, auf manchen Universitäten, bei der abschliessenden Autokratie der medizinischen Facultäten, nur noch in der Theilnahme gebildeter und Bildung suchender Gärtner eine nächste und beharrliche Ermunterung

finden wird, die seine Nützlichkeit für's Ganze seines Berufs zu nähren und zu fördern geeignet ist.

Zum Behuf der allmäligen Umänderung des Gartens war ich auf Ersparnisse bedacht, und dieses führt mich auf den zweiten Punct, den ich unterthänigst berühren muß.

Von den Ersparnissen aus dem Jahr 1831 hatte mir der Königl. ausserordentliche Regierungs Bevollmächtigte | Geheime Regierungs Rath Neumann, auf meine desfallsige Anfrage bereits am 2n. December vorigen Jahrs einen beträchtlichen Theil angewiesen, wovon auch schon Verwendungen zur Wegebetterung und dergl. gemacht worden sind.

Würde dieser Punct des früheren Datum nicht gehörig hervorgehoben, so könnte es scheinen, als habe ich nach dem Empfang des höchsten Erlasses Eurerer Exzellenz vom 7. Januar 1833., welchen ich am 18.n erhielt, noch deshalb Schritte gethan, was ich mir gewiß nicht erlaubt haben würde.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Eurerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees von Esenbeck.

Breslau

den 31. Januar 1833.

E: 3.2.1833 **Z:** 3405; 405 **R:** SCHULZE, DIETERICI **N:** gelesen Dieterici 8/2 33. <Diet> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 179–180 **B:** – **A:** – **D:** 2 Anl.

Abschriften meines Jahresberichts – Vgl. die Abschrift NEES VON ESENBECK an NEUMANN, Breslau 15. 1. 1833, in diesem Band S. 198–201. Eine weitere Abschrift des Jahresberichtes gelangte durch NEUMANN auf dem gewöhnlichen Dienstweg an das Ministerium, vgl. GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 187–192.

Beilagen – Die betreffende Akte enthält neben dem erwähnten Jahresbericht noch eine Abschrift des Schreibens wegen der Ankäufe zu einer Gartenbibliothek. Vgl. NEES VON ESENBECK an NEUMANN, Breslau 26. 12. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

hiesigen Curatorium – An den preußischen Universitäten war seit der Umsetzung der Karlsbader Beschlüsse von 1819 das Amt des Kurators mit dem eines außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten verbunden; in Breslau übte bis 1835 Friedrich Wilhelm NEUMANN diese Funktion aus. Die Einsendung von Jahresberichten und die Kommunikation zwischen Dozenten und Ministerium erfolgte in amtlichen Angelegenheiten der Universität über seine Person. NEUMANN äußerte sich in seinem Begleitschreiben zum Gartenbericht wohlwollend über NEES VON ESENBECKS Tätigkeit: Obwohl der Gartendirektor aus gesundheitlichen Gründen einen Teil des Jahres abwesend war, „so hat er doch mittelst seiner Verwaltungs-Anordnungen wiederum sein Directions-Talent unverkennbar an den Tag gelegt“. Er unterstrich die Bedeutung der Wegebetterung und der Anstellung des Obergelhilfen SCHAUER sowie die Vorteile einer Handbibliothek. Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 30. 1. 1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 186.

Dieterici – DIETERICI besuchte den Botanischen Garten in Breslau im Sommer 1832, vgl. den Kommentar zu Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 1. 1833 sowie den Bericht über seine Reise an das Ministerium: DIETERICI an Ministerium, Warmbrunn 17. 7. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

abschließenden Autokratie – Vermutlich eine Anspielung auf das aus der Sicht NEES VON ESENBECKS gespannte Verhältnis zwischen der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät an den preußischen Universitäten hinsichtlich der Fakultätszugehörigkeit der Botanik. Vgl. hierzu beispielsweise NEES VON ESENBECK, Promemoria (zur Bedeutung der Botanik für das Medizinstudium), Breslau 12. 8. 1830 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 5. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

meine desfallsige Anfrage – Die Anfrage NEES VON ESENBECKS an NEUMANN ist nicht vorhanden.

2n. December – Die Anweisung NEUMANNS an NEES VON ESENBECK wurde indirekt ermittelt, vgl. den Kommentar zu Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 1. 1833, (*Bericht ... zu erfordern*).

7. Januar 1833 – Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 1. 1833 mit Versendungsvermerk vom 14. 1. 1833 auf dem Konzept.

am 18.n erhielt – Die Ausfertigung des Schreibens mit Empfangsvermerk NEES VON ESENBECKS ist nicht vorhanden.

4006. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 7.2. 1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Exzellenz überreiche ich hiebei unterthänigst die erste Abtheilung des sechszehnten Bandes der *Nova Acta Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum*, und gebe der Hoffnung Raum, daß Euerer Exzellenz in diesem neusten Werke der Akademie das fortschreitende Streben erblicken werden, die huldvollste Unterstützung und Aufmunterung, die ihr durch Euerer Exzellenz hohes Ministerium zu Theil wird, soweit ihre Kräfte reichen, zu verdienen.

Eine erfreuliche Wahrnehmung, die sich mir, als Vorsteher dieses Instituts, seit mehreren Jahren in steigendem Maasse darbietet, ist die, daß ihm immer bedeutendere Abhandlungen aus allen Provinzen Deutschlands und selbst vom Auslande dargeboten werden, und daß man den Weg der Mittheilung durch die *Acta* für den angemessensten erkennt, um möglichst schnell Abhandlungen, welche eine gewisse Ausstattung erfordern, an das Licht zu stellen.

Möge die Huld und Gnade Euerer Exzellenz der Akademie zugewendet | bleiben! Aus diesem ihrem Lebensquell hat sie bisher Kraft zum Aufschwung geschöpft, und sie wird nicht altern, so lange ihr dieser Seegen zufließt.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung
Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident [der]
K. L. C. Akademie der Naturf.

Breslau
den 7. Februar 1833.

E: 12.2.1833 Z: 7556; 1156 R: SCHULZE N: Abzugeben 11/4 da diese Eingabe mit dem [Werk] erst jetzt von mir berücksichtigt werden konnte Alt[enstein] <Alt>; Das anliegende Exemplar ist das für meine Bibliothek bestimmte, da H v Nees nach einer ihm zugegangenen Äußerung nur 1 Exemplar einsendet A[ltenstein] <Alt>; D. 1. Dem Extrahenten ist verbindlichst zu danken für die Aufmerksamkeit welche er dem H Chefs Exc durch gefällige Mittheilung der ersten Abtheilung des sechszehnten Bandes der *Nova Acta Academiae Caesareae Leopoldinae Carolinae Naturae Curiosorum* bezeigt habe. Aufrichtig freue sich des H Chefs Exc des raschen Fortgangs in der Herausgabe der Akten der Akademie, und der ehrenden Theilnahme, welche denselben die ^a Naturforscher ^b Deutschlands und selbst des Auslandes fortwährend zuwenden. Indem es dem H [Chefs] Exc. ^c eine angenehme Pflicht sey, das ausgezeichnete Verdienst, welches sich der Extrahent ^d durch seine unermüdlische ^e Sorgfalt und seinen lebendigen Eifer um die Bekanntmachung der reich ausgestatteten Akten der Akademie [zu] erwerben fortfahren benutzten Sie zugleich mit Vergnügen u. s. w. Pflichtkuralien 2. Das Buch geht an die Privatbibliothek des H Chefs Exc Schulze 22/4 <Sze> O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc,

Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 119 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 22. 4. 1833 **D:** 1 Buch

^a *get* ausgezeichnetsten Gelehrten ^b *get* aus allen Provinzen ^c *get* zugleich ^d *get* als Vorsteher der Akademie ^e *get* Eifer und durch seine

erste Abtheilung – Nova Acta XVI/1 (1832).

Provinzen ... vom Auslande – In der ersten Abteilung dieses Bandes veröffentlichten neben den preußischen beispielsweise auch sächsische (Carl Gustav CARUS), bayerische (Carl Friedrich Philipp VON MARTIUS) und belgische (Barthélemy-Charles DUMORTIER) Naturwissenschaftler, vgl. CARUS 1832, MARTIUS 1832 und DUMORTIER 1832. Die anderen Staaten des Deutschen Bundes wie Sachsen und Bayern zählten aus preußischer Sicht als Ausland.

möglichst schnell – Die Beiträge zu diesem Band gingen größtenteils in den Jahren 1831 und 1832 bei der Akademie ein, wie aus den Zusätzen auf den jeweiligen Titelblättern hervorgeht. Ein Beitrag von Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK war allerdings bereits 1821 eingereicht, dann zurückgenommen und später überarbeitet worden. Vgl. das Verzeichnis der Schriften, das mit dem Nachruf C. G. NEES VON ESENBECKS auf seinen Bruder veröffentlicht wurde: NEES VON ESENBECK 1838, S. 36.

gewisse Ausstattung – Die Beiträge in den *Nova Acta* waren in den meisten Fällen mit Abbildungen ausgestattet, so daß in den 1830er Jahren im Durchschnitt auf einen Teilband etwa 30 bis 40 Stein- oder lithographische Tafeln kamen.

4007. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 9. 3. 1833

Hochgebohrner Freiherr!

Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Ich hatte mir längst vorgenommen, Euerer Exzellenz eine Übersicht meiner akademischen Haushaltung in einem Rechnungs-Auszuge unterthänigst vorzulegen, weil ich dieses nicht nur für meine Pflicht halte, sondern auch glaube, daß eine hohe Einsicht in die Art und Weise, wie die diesem Institut so grossmüthig verliehenen Unterstützungen verwendet werden, für Euere Exzellenz nicht ohne Interesse seyn dürfte. Durch Geschäfte und eine kleine Scheu vor der Umständlichkeit dieses Unternehmens ließ ich mich abhalten, bis der Rechnungsabschluß von 1832 mit der Erinnerung an das 14. Jahr meiner Amtsführung mich nachdrücklich mahnte.

Zu der hier beifolgenden Übersicht der Einnahme und Ausgabe will ich, um Euere Exzellenz nicht zu behelligen, keine Erläuterungen hinzufügen, werde aber, wenn Euere Exzellenz es befehlen, sogleich das Erforderliche nach bringen. Nur einige wenige Punkte glaube ich bei dieser Gelegenheit sogleich | unterthänigst hinzuthun zu müssen. ^a

Die Rechnungsführung besteht in einem sorgfältig geführten eigenhändigen Manual, aus welchem ich nach dem Schluß eines jeden Jahres /die ersten drei Jahre ausgenommen/ von einem Rechnungsverständigen eine vorschriftsmässige, so viel wie immer möglich mit regelmässigen Belegen versehene Rechnung anfertigen lasse, und davon ein Mundum in dem Archiv der Akademie niederlege, das andere aber für mich bewahre.

In Bonn besorgte dieses Geschäft der Kassenassistent der Univ. Casse, Lenz, nachdem er zuvor mein Manual einer Calculatur unterworfen hatte.

Hier in Breslau hat mir der Regierungs Calculator Sander einen Amanuensis zugewiesen, der die Rechnung aus dem Manual anfertigt, worauf der p Sander selbst die Calculatur vornimmt u[nd] mit seiner Unterschrift bescheinnet.

Aus diesen Rechnungen nun ist der Euerer Exzellenz hier vorliegende Auszug gemacht.

Die erste Columne, sowohl der Einnahme- als Ausgabe-Rechnung, enthält die Specification der Jahrgänge, nach den einzelnen Titeln. In den beiden folgenden Columnen, sowohl der Einnahme als der Ausgabe, habe ich deren Betrag in zwei mit einander vergleichbare Abtheilungen gebracht, nemlich bei der Einnahme alle Einkünfte, die nicht vom Erlös aus den Schriften der | Akademie abhängen zusammengenommen, und daneben den Ertrag aus dem Verkauf der *Acta*; eben so bei der Ausgabe alle, nicht auf die Production der *Acta* unmittelbar bezügliche Ausgaben, neben den darauf bezüglichen aufgestellt. Die vierte Columne endlich enthält die Summe, sowohl für jedes Jahr, als, durch Übertragung, für die ganze Zeit der Verwaltung, und dieser Abschluß ist für mich dadurch besonders befriedigend, daß der aus der Vergleichung hervorgehende Kassenbestand von 89. Thl. 19. s.gr. 1 [d] beim Schluß der Rechnung wirklich baar in Kasse war.

Bei einem Blick auf die einzelnen Jahresabschlüsse werden Euere Exzellenz sowohl in der Einnahme als in der Ausgabe eine gewisse Ungleichheit bemerken. Diese beruht aber lediglich darauf, daß namentlich ^b die Abrechnungen der Weberschen Buchhandlung über die auf meine Anweisungen geleisteten Zalungen an die Druckerei oft nicht zu rechter Zeit eingehen, um noch in die laufende Rechnung zu kommen, daher denn dieser Titel im nächsten Jahr gewöhnlich stärker ausfällt. Dasselbe gilt auch von manchen andern Titeln, wo oft die Rechnungen von zwei Jahren in einer Jahresrechnung auftreten. Es lässt sich, des stetig fortschreitenden u. mit dem Jahresablauf durchaus keinen Abschnitt machenden Geschäftsgangs wegen, | eine jährliche Ausgleichung durchaus nicht erreichen.

Zuweilen fiel auch ein Titel einmal dadurch höher aus, daß in Ermangelung eines passenden andern etwas hinein gebracht wurde, was nicht recht dahin gehört, wie z. B. die Prozesskosten in der Wend-Stürzerschen Sache unter der Rubrik Schreibmaterialien, welche eigentlich vollständig heisst: Bureau-Bedürfnisse und Sporteln.

Die Rubrik: Druck der *Acta*, umfasst alles, was den Band ausmachen hilft, also auch alle Kosten der Tafeln p.

Der Titel Zinsssen ist ungleich, weil der Geh. Rath Klug, welcher die Zinsssen von der Cotheniusschen Stiftung erhebt, von denselben auf meine An[wei]sungen an Berliner Künstler gewöhnlich Zalungen macht, daher diese denn auch nur nach Maassgabe des Betrags dieser Zalungen in Einnahme kommen.

Jede Jahresrechnung schliesst übrigens mit einer Übersicht aller zur Zeit des Abschlusses noch rückständigen Ausgabs und Einnahms Ansätze, welche in der nächsten Rechnung ausgeglichen werden, so daß keine Irrungen möglich sind.

Die Rubrik: für verkaufte Naturalien, gründet sich theils auf den Verkauf der Überreste der alten Naturaliensammlung der Akademie an das Museum zu Bonn, theils auf ähnliche Verkäufe von Naturalien, welche die Akademie zum Geschenk erhalten hatte.

Der Titel: Geschenke und Beiträge der Mitglieder | gieng zunächst aus der alten Gewohnheit hervor, bei der Aufnahme in die Akademie für den Druck des Diploms ein Goldstück zu senden; seit einiger Zeit hat Se Königl. Hohheit der Grossherzog von Darmstadt, gegen Einsendung eines Exemplars der *Acta* gewöhnlich 10 Carolins an mich gesendet. Früher gieng auch einmal ein Geschenk Sr Majestät des Königs von Sachsen ein.

Diese Punkte dürften hinreichen, das Verständniß dieser meiner unterthänigsten Eingabe, die ich nicht als amtlich betrachte, deren Überreichung aber meinem Herzen eine angenehme Pflicht und wohlthätige Beruhigung ist, zu erleichtern, falls es Euerer Exzellenz gefallen sollte, dieselbe einer huldvollsten Durchsicht zu würdigen.

Die mittlere Zahl der Einnahme zur Ausgabe für diese 14 Jahre verhielt sich demnach wie: 1623 : 1617.

Ich bitte Euere Exzellenz diesen meinen unterthänigsten Vortrag huldvollst mit der Absicht zu entschuldigen, die ihn hervorbrachte, und ersterbe in tiefster Ehrerbietung
Eurer Exzellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck.

Breslau
den 9. Merz 1833.

E: 16.3.1833 **Z:** 7541; 1141 **R:** SCHULZE, DIETERICI **N:** legi Dieterici 12/4 33 <Diet>; D. Dem Extrahenten ist verbindlichst zu danken für die gefällige Mittheilung der Anlage, aus welcher des H Chefs Excellenz sich von der gewissenhaften Sorgfalt und Genauigkeit überzeugt habe, mit der der Extrahent ^c die finanziellen ^d Angelegenheiten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie leite. Indem es dem H Chefs Exc. eine angenehme Pflicht sey, das neue Verdienst, welches sich der Extrahent dadurch um dieses ^e Institut erwerbe, nach seinem ganzen Werthe ehrend anzuerkennen, benutze S. Exc. u. s. w. Schlußkurialien. Schulze 5/5 <Sze>; Diese Zusammenstellung welche zugleich die Genauigkeit der ^f verdient [Anerkenntniß] Alt[enstein] [9/4] <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 121–123 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 5.5.1833 **D:** 1 Anl.

^a (es folgt ein Leerraum von etwa fünf Zeilen) ^b get die Abrechnungen ^c get über ^d get Verhält ^e get ehrenwerthe ^f (unleserliche Passage)

Rechnungs-Auszuge – Vgl. NEES VON ESENBECK, Übersicht der Einnahme und Ausgabe [...] 1818 bis 1832, Breslau 9.3.1833, in diesem Band S. 202–209.

verliehenen Unterstützungen – Vgl. ebd. zur Höhe der von der preußischen Regierung bewilligten Zuschüsse unter der Rubrik Einnahme. Zu diesem Zeitpunkt erhielt die Akademie jährlich 1 200 Taler zur Herausgabe ihrer Schriften.

Rechnungsabschluß von 1832 – Die Akte „Rechnungsbelege 1832“ im Leopoldina-Archiv enthält neben den Rechnungsbelegen selbst noch ein Faszikel mit dem Titel „Rechnung über Einnahme und Ausgabe für die K. Leop. Karol. Akademie der Naturforscher zu Bonn pro 1832“. Vgl. Leopoldina-Archiv 87/2/1.

14. Jahr meiner Amtsführung – NEES VON ESENBECK war im August 1818 zum Präsidenten der Akademie gewählt worden. Zur Präsidentenwahl vgl. insbesondere den Jahrgang 1818 im Teilband 1 (RÖTHER 2009).

eigenhändigen Manual – Einige der jahresweise angelegten Manuale sind im Leopoldina-Archiv überliefert, beispielsweise für das Jahr 1836 (Signatur: 87/1/3).

ersten drei Jahre – Auskunft über diesen Zeitraum gibt die Akte „Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben 1818–1820“, Leopoldina-Archiv 102/3/1.

Belegen ... Rechnung – Das Leopoldina-Archiv bewahrt jahrgangsweise die Rechnungsakten auf, in denen unter anderem Quittungen der Illustratoren, Papierhändler, Buchdrucker und Buchbinder eingehftet sind.

Mundum – Reinschrift. Ausfertigungen der Abrechnungen mit den Einnahmen und Ausgaben der Akademie für die einzelnen Jahre sind teilweise ebenfalls in den Rechnungsakten des Leopoldina-Archivs (als eigene Hefte) überliefert. Vgl. für das Jahr 1833 Leopoldina-Archiv 88/1/1.

Kassenassistent ... Lenz – Quittungen über den Empfang von Geld für die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben der Akademie finden sich in den Rechnungsakten der Akademie, vgl. beispielsweise: LENZ, Bonn 26.3.1830 (Quittung); Leopoldina-Archiv 88/2/7, Fol. 26.

Calculatur – Rechnungsprüfung.

Regierings Calculator Sander – In der Rechnung über Einnahme und Ausgabe für das Jahr 1832 ist im Leopoldina-Archiv noch keine Mitwirkung SANDERS nachzuweisen, erst bei der Aufstellung für das Jahr 1833 ist sie belegbar. Vgl. das Faszikel „Rechnung über Einnahme und Ausgabe für die K. Leop. Karol. Akademie der Naturforscher zu Bonn pro 1832“; Leopoldina-Archiv 87/2/1 sowie SANDER, Revisionsvermerk [Breslau, Januar 1833] im Faszikel „Rechnung über Einnahme und Ausgabe für die Kais. Leop. Karol. Akademie der Naturforscher pro 1833“; Leopoldina-Archiv 88/1/1, S. 19.

- Amanuensis* – Schüler oder Student, der dem Lehrer oder Professor Dienste erweist. Bei dem Amanuensis handelt es sich um einen Mann namens MARTINY, der bereits die Rechnung der Akademie für das Jahr 1829 zusammengestellt hatte. Vgl. MARTINY, Breslau 23. 12. 1832; Leopoldina-Archiv 88/2/7, Fol. 26b.
- Abrechnungen der Weberschen Buchhandlung* – Die Abrechnung mit der Druckerei THORMANN in Bonn wurde über den Buchhändler WEBER abgewickelt. Carl Friedrich THORMANN druckte die Bände der *Nova Acta* bis 1831, inklusive der ersten Abteilung des XVI. Bandes.
- Wend-Stürzerschen Sache* – Der vormalige Präsident Friedrich VON WENDT hatte die zum Druck des IX. Bandes der *Nova Acta* (1818) bestimmten Gelder im Jahr 1817 an den Münchener Appellationsgerichtsrat Joseph Michael VON STÜRZER verliehen; für die Redaktion und den Druck des IX. Bandes, dessen Kosten sich auf etwa 1 000 Gulden beliefen, hatte NEES VON ESENBECK nur 500 Gulden von WENDT erhalten. Den Rechtsstreit über die Zurückgabe dieses Kapitals (2 600 rhein. Gulden) hatte die Akademie schließlich Mitte der 1820er Jahre durch alle Instanzen hindurch gewonnen. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 12. 3. 1826 (I) und zum Prozeß zwischen der Akademie und dem Sohn des vorhergehenden Präsidenten, Christian VON WENDT sowie STÜRZER die Teilbände 1 und 2 (RÖTHER 2009 und RÖTHER; FEISTAUER, MONECKE, in Vorbereitung).
- Rubrik Schreibmaterialien* – Die Prozeßkosten sind darin nicht gesondert aufgeführt. Auf die Besonderheit weist nur die Bezeichnung unter der Rubrik Ausgaben für die summarisch aufgeführten Jahre 1818 bis 1820 hin: „Schreibmaterialien, Abschreibegebühren und Sporteln“. Vgl. NEES VON ESENBECK, Übersicht der Einnahme und Ausgabe [...] 1818 bis 1832, Breslau 9. 3. 1833.
- Sporteln* – Gerichtliche Nebengebühren, Schreibgelder; Gebühren, die an Gerichtsbehörden für die Besorgung von Rechtsgeschäften zu zahlen waren.
- Geh. Rath Klug* – Der Mediziner und Entomologe Johann Christoph Friedrich KLUG, Professor an der Berliner Universität und seit 1818 Mitglied der Leopoldina, erhielt zu Beginn der 1820er Jahre vom Präsidenten die Vollmacht, im Auftrag der Akademie in Berlin die Zinsen des COTHENIUSSCHEN Stiftungskapitals in Höhe von 50 Talern jährlich zu erheben. Vgl. NEES VON ESENBECK an KLUG, [Bonn] 20. 2. 1821; MfN d. HUB, HBSB, Bestand Zoologisches Museum, Nachlaß Klug, S I, Nees v. Esenbeck, L.G., beispielsweise Fol. 194 und entsprechende Quittungen über die Erhebung der Zinsen in diesem Bestand.
- Cotheniusschen Stiftung* – Der Leibarzt des preußischen Königshauses, Christian Andreas VON COTHENIUS, Akademiemitglied und *Director Ephemeridum*, vermachte der Akademie im Jahr 1789 testamentarisch ein Kapital von 1 000 Talern in Gold. Von den Zinsen sollte alle zwei Jahre eine Denkmünze im Wert von 60 Talern für die beste Bearbeitung einer medizinischen Preisfrage verliehen werden. Während der Amtszeit NEES VON ESENBECKS wurde die Denkmünze nicht verliehen. Vgl. zu den Preisaufgaben der Akademie JAHN 1991. Die Einkünfte aus den Zinsen wurden unter NEES VON ESENBECKS Präsidentschaft zur Bezahlung von Illustrationen für die *Nova Acta* verwendet. In seinen ersten Amtsjahren meinte er, die Zinsen nicht erheben zu können, da sich die Papiere zur COTHENIUSSCHEN Stiftung zu dieser Zeit noch in den Händen Christian VON WENDTS befanden, gegen den die Akademie oben erwähnten Prozeß führte. Vgl. hierzu die Akte im Leopoldina-Archiv 28/4/4 „Streitigkeiten Prozess gegen Wendt 1818–1843“ und mehrere Schreiben in Teilband 1 (RÖTHER 2009), insbesondere NEES VON ESENBECK an HARDENBERG, [10].9.1818, NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 16. 1. 1820 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 1. 8. 1820. Ab 1821 gelang es dem Präsidenten jedoch mit Hilfe des Berliner Entomologen und Leopoldinamitglieds Johann Christoph Friedrich KLUG, die Zinsen für die Akademie zu erheben.
- an Berliner Künstler ... Zalungen* – Zu den Berliner Künstlern, die in jenem Jahr aus dem Zinsertrag bezahlt wurden, zählten die Kupferstecher Samuel WEBER und FRANZ, die Kupferdrucker PRÊTRE und PAULI sowie der Illuminierer MEISTER. Vgl. KLUG an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 2. 1833; Leopoldina-Archiv 28/4/4, o. Fol.
- alten Naturaliensammlung* – Die Naturaliensammlung der Akademie wurde nach einem Beschluß der Bonner Adjunkten vom 12. 7. 1820 im Jahr 1822 teilweise an das Naturhistorische Museum der Universität Bonn verkauft; in den darauf folgenden Jahren gab es weitere Verkäufe. Vgl. GRULICH 1894, S. 149–151.

Grossherzog von Darmstadt – Im Jahr 1831 erhielt die Akademie vom Großherzog von Hessen und bei Rhein, LUDWIG II., beispielsweise 110 Gulden, die in der Rechnungsübersicht für 1832 mit 62 Talern, 25 Silbergroschen und 8 Pfennigen aufgeführt sind. Vgl. MARTINY, Breslau 28. I. 1833 (Rechnungslegung) im Faszikel „Rechnung über Einnahme und Ausgabe für die K. Leop. Karol. Akademie der Naturforscher zu Bonn pro 1832“; Leopoldina-Archiv 87/2/1, S. 4. Die Zahlungen des Großherzogs sind belegt im Leopoldina-Archiv 30/5/2 „Stellung der Akademie zu Hessen-Darmstadt 1821–1859“; im Jahr 1836 wurden diese Zahlungen eingestellt, um einen Beitrag zur Kostenreduzierung der großherzoglichen Hofhaltung zu leisten. Die Fortsetzungen der Akademiezeitschrift sollten zukünftig nicht weiter eingesandt werden, die *Nova Acta* wurden aber weiterhin für die Großherzogliche Bibliothek angeschafft. Vgl. HESS an NEES VON ESENBECK, Darmstadt 30.5.1836; ebd., o. Fol.

10 Carolins – Carolin: In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Kurbayern geprägte Goldmünze, die auch in anderen deutschen Territorien wie beispielsweise Hessen-Darmstadt nachgeahmt wurde. Vgl. RITTMANN 1975, S. 292–293.

Königs von Sachsen – In Sachsen regierte seit 1827 ANTON CLEMENS THEODOR, nach den Unruhen von 1830 wurde sein Neffe FRIEDRICH AUGUST II. zum Mitregenten ernannt. Vgl. NAUMANN, G. 1994, S. 184, 189f.

4008. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 10.3.1833

Berlin den 10t[en] März 1833.

An den Herrn Professor Dr. Nees v. Esenbeck Hochwohlgeb[oren] zu Breslau

Ew. p danke ich verbindlichst für die gefällige Mittheilung eines Exemplars der über die Schrift des Professors Schultz: das natürliche System des Pflanzenreichs, von Ihnen verfaßten Recension, von welcher ich mit einem lebhaften Interesse nähere Kenntniß genommen habe. Das Schreiben des p Schultz vom 28.t[en] July pr. füge ich hieneben wieder bei. – Indem ich Ihre gemeinnützige Absicht, Ihre wichtige Sammlung von Lebermoosen dereinst dem hiesigen K. Herbarium zuzuwenden, nach ihrem ganzen Werthe anerkenne, bemerke ich zugleich, daß eine Schenkung auf den Todesfall sich nach Th. I. tit. 11. §§. 1063. 1064. des Allg. Landr. nicht anders als durch gerichtlichen Abschluß rechtsbeständig vollziehen läßt. Ew. p stelle ich die Erklärung Ihrer Bereitwilligkeit hiezu anheim, und werde eventualiter Ihr Anerbieten Sr. Majestät dem Könige zur Allerhöchsten Genehmigung vortragen, und demnächst das gerichtliche Schenkungsgeschäft mit Ihnen durch den auß. Reg. Bevollm. GRR. Neumann abschließen lassen.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ew. p meiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. Berlin p

Namens Sr. Excellenz

In der Reinschrift

[gez.] von Alt[enstein]

V: 18.3.1833 **Z:** 15548; 6901; 2548; 3355 **R:** SCHULZE **N:** H. UnterrS.; Briefbogen; [?] zu den Acten Berlin Wissens. S. Lit. D. [nr.] 2. v. V. [und] befinden sich die weiteren [Verh.] wegen dieser Schenkung in Actis [Berlin] Wissens. S. Lit. D. nr. 14. **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 17 (Konzept); (Vorentwurf zum Konzept auf dem Schreiben NEES VON ESENBECKS vom 9.8.1832, ebenda, Fol. 11–12) **AS:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 1 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9.8.1832 **A:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22.3.1833 **D:** 1 Schreiben

Mittheilung eines Exemplars – ALTENSTEIN hatte um eine vertrauliche Äußerung über den wissenschaftlichen Wert dieses Buches (SCHULTZ 1832) gebeten; NEES VON ESENBECK hatte daraufhin

seine Rezension des Werks aus den *Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik* eingereicht. Vgl. den Kommentar zu ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 3. 1832 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

Professors Schultz – Der Mediziner und Botaniker Karl Heinrich SCHULTZ war zu dieser Zeit außerordentlicher Professor an der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin, außerdem Mitbegründer und Sekretär des Vereins für wissenschaftliche Kritik in Berlin.

Recension – NEES VON ESENBECK 1832d.

28.t July pr. – Der Brief SCHULTZ's an NEES VON ESENBECK vom 28. 7. 1832 ist nicht vorhanden.

Sammlung von Lebermoosen – Diesen Vorschlag hatte NEES VON ESENBECK dem Minister im Jahr zuvor unterbreitet, ein entsprechender Vertrag wurde im Oktober 1833 abgeschlossen. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008) sowie NEES VON ESENBECK; WIRTH (Schenkungsvertrag: Sammlung Lebermoose), Breslau 15. 10. 1833, in diesem Band S. 222–224.

hiesigen K. Herbarium – Heinrich Friedrich LINK hatte 1815 das Königliche Herbarium in Berlin gegründet und leitete es bis zum Jahr 1851. Zur Geschichte des Herbariums vgl. URBAN 1916, S. 12–24.

Th. I. tit. 11. §§. 1063. 1064. – „§. 1063. Schenkungsverträge sollen gerichtlich abgeschlossen werden. §. 1064. Aus einem außergerichtlichen, wenn auch schriftlichen Schenkungsvertrage kann daher in der Regel auf Erfüllung nicht geklagt werden.“ Des weiteren wurde ein an dieser Stelle nicht erwähnter Paragraph relevant: „§. 1069. Schenkungsverträge, welche bloß von Justizcommissariis und Notariis geschlossen werden, haben nicht die Kraft gerichtlicher Schenkungen.“ Vgl. ALR 1794/1994, S. 171.

Neumann – Friedrich Wilhelm NEUMANN war Kurator und außerordentlicher Regierungsbevollmächtigter der Universität Breslau. An den preußischen Universitäten war im November 1819, zur Umsetzung der Karlsbader Beschlüsse, das Amt des außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten eingeführt und den entsprechenden Personen auch die Funktion des Universitätskurators übertragen worden. Vgl. HUBER 1990, S. 750–751. Der erwähnte Vertrag wurde jedoch nicht von NEUMANN abgeschlossen, sondern vor dem Breslauer Oberlandesgericht aufgenommen, wobei der dortige Justizrat WIRTH dem Berliner Herbarium als Mandatar ex officio zugeordnet worden war. Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 12. 1. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 13.

4009. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 22. 3. 1833

Hochgebohrner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Mit dem ehrerbietigsten Dank für die gnädigste Gewährung meines Wunsches, die Sammlung von Lebermoosen, welche ich besitze, auf den Fall meines Todes dem Königlichen Herbarium schenken zu dürfen, sehe ich den mir in dem huldvollsten Schreiben vom 10. dieses Monats angekündigten Verfügungen entgegen. Ich werde nun diese Sammlung mit erneuter Vorliebe fortsetzen und soviel wie möglich verwahren. Über die Bedingung, daß wenigstens die eigentliche, nicht als Dupletten bezeichnete Sammlung so beisammen bleiben möge, wie sie bei meinem Todte sich dereinst finden wird, habe ich mich, wie ich glaube, schon erklärt.

Ohne mir über die gewählte Mittelsperson im Geringsten eine Exzeption oder Einrede erlauben zu wollen, wage ich die Bemerkung: daß vielleicht | ein der Kleinheit des Gegenstandes und der Reinheit meiner Absicht nicht ganz angemessenes Gerede bei der hiesigen Universität vermieden werden würde, wenn es möglich wäre, daß das Geschäft durch eine niedere Justizperson, etwa durch den Justiz Commissions Rath Gelinek, der zugleich auch Notar ist, mit mir verhandelt und abgeschlossen werden könnte. In diesem

Fall würde es vielleicht nicht einmal nöthig seyn, daß das Hohe Ministerium selbst mit dem Gelinek in Beziehung träte, sondern ich würde die mir für ihn zukommende Vollmacht denselben übergeben und alles so veranstalten, daß jedem Anspruch des Gesetzes Genüge geschähe.

Diese devoteste Bemerkung bitte ich, als nicht gemacht zu betrachten, wenn sie auch nur in dem kleinsten Punct mit dem Geschäftsgang oder einem sonstigen Beschluß Euerer Exzellenz collidirt.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau

den 22. Merz 1833.

E: 30.3.1833 **Z:** 6905; 1005 **R:** SCHULZE, LAMPRECHT **N:** Appon. anteriora [B] 3/4 33 Lamp[recht] <Lpr>; ^aVotum Vor einem Notar kann das Geschäft nicht abgeschlossen werden, es giebt aber in Breslau mehrere Patrimonial Richter u[nd] kann unbedenklich H Nees vEsenbeck die Wahl anheim gestellt werden.^b Der Allerh. Genehmigung scheint es mir, da eine Schenkung für Unterrichts Zwecke [in] [medio] ist, nicht zu bedürfen, dieß wird aber die Anzeige an S. Maj. nicht hindern, wenn sie für angemessen erachtet wird Lamp[recht] 8/4. <Lpr>; R. nach Anleitung der angestrichenen Stelle in dem verehrlichen voto des Geh. R. R. Herrn von Lamprecht nomine Ministerii Schulze 19/5 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 2 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 10.3.1833 **A:** –

^{a-b} (Passage seitlich markiert)

Gewährung meines Wunsches – Erstmals äußerte NEES VON ESENBECK diesen Gedanken im Jahr zuvor, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

schon erklärt – Wenn er als preußischer Staatsbürger sterben würde, sollte die Sammlung der Lebermoose vollständig dem Königlichen Herbarium zufallen, „unter der einzigen Bedingung, daß dieselbe für die Folgezeit so beisammen bliebe, wie sie zur Zeit meines Scheidens seyn wird.“ Vgl. ebd.

Exzeption oder Einrede – Beides in der Bedeutung von Ausnahme, Widerrede, Einwendung.

Justiz Commissions Rath Gelinek – GELINEK war Justizkommissionsrat beim Oberlandesgericht Breslau und zugleich Notar. Vgl. Handbuch Hof und Staat 1832, S. 451.

4010. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 30.3.1833

Hochgebohrner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Der beginnende Frühling erinnert mich, daß mir Euere Exzellenz erlaubten, von meinen krautartigen Asten Pflanzen in Ihren Garten zu liefern. Um mit dieser Sendung nicht zu ungelegner Zeit zu kommen, erlaube ich mir die unterthänigste Bitte, mich gnädigst wissen zu lassen, ob und wann ich eine Sendung machen kann?

Ich würde für diesen Frühling alle diejenigen Arten ausheben, welche im Garten schon untersucht und bestimmt worden sind, worauf denn zu einer andern Zeit die Ergänzung folgen und so möglichst genau bestimmte Exemplare, soweit dieses in dieser Gattung zu erlangen ist, überliefert werden könnten.

Ich beharre in tiefster Ehrerbietung
Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 30. Merz 1833.

E: 6.[?].1833 **Z:** 610 **R:** – **N:** Cito <Alt>; Ich danke [ihm] herzlichst für seine so freundlichen Zeilen vom 30. v. M. welche mir bethätigen daß er eines von mir geäußerten Wunsches eingedenk sey. Eine Sendung von Astern [werd] mir zu jeder Zeit wenn sie ihm gelegen sey willkommen sein. Ich bitte ihn nur mir dasjenige mitzuthemen was er leicht entbehren [könne], da es mir auf Vollständigkeit nicht [?] ankomme und es [eine] [Freude] [gewähren] [würde] in meinem Garten ein Andenken an ihn zu besitzen und ^a Gattung [?] um deren genaue [Bestimmung] er sich einst erhebliches Verdienst erworben hab. Ich hab lange [gekränkelt] [hoffe] mich [ab] jetzt annoch ^b bald zu ^c auch [?] wieder [?] zu erhohlen Ich hoffe daß sich Gelegenheit ergeben werde ihn bey mir zu sehen. Der mit ihm [besprochene] Plan sey nicht aufgeben und ich [hoffe] solche ^d des ^e zu [?] Ich benutze diese Gelegenheit ihm den [Ausdruck] meiner herzlichen Theilname ^f zu ^g Hochachtung ^h Al[tenstein <Alt> **O:** Biblioteka Jagiellońska, Kraków, acc. ms. 1916.144 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN (ermitteltes Schreiben, Ort und Datum nicht bekannt) **A:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN (ermitteltes Schreiben, Ort und Datum nicht bekannt)

a, b, c, d, e, f, g, h (unleserliche Passagen)

Euere Exzellenz erlaubten – Ein entsprechendes Schreiben oder ein Hinweis auf eine persönliche Absprache ist nicht vorhanden.

krautartigen Astern – Diese Pflanzengruppe stellte einen besonderen Forschungsschwerpunkt NEES VON ESENBECKS dar, wovon mehrere Publikationen zeugen, vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK 1818a, NEES VON ESENBECK 1818b oder NEES VON ESENBECK 1832a.

Ihren Garten – Zum Garten des Ministers wurde nichts ermittelt.

4011. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 17.4.1833

Berlin den 17t[en] April 1833.

An den Herrn Professor Dr. Nees v. Esenbeck Hochwohlgeb[oren] zu Breslau

Das Ministerium communicirt Ew p s.l.r. begehend den summarischen Bericht des Professors Treviranus über den Zustand und die Verwaltung des botanischen Gartens zu Bonn im Jahre 1832. nebst Beilage zur^a Kenntnißnahme, und sieht Ihrer vertraulichen^b Aeusserung hierüber entgegen.

Berlin p

Ministerium p
In der Reinschrift
/: gez.:/ von Altenstein

V: 23.4.1833 **Z:** 6289; 989 **R:** SCHULZE **N:** event. ^c 33 zu reproduciren. <?>; H Univers. S. **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 156 (Konzept) **B:** – **A:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28.4.1833 **D:** 2 Anl.

^a zu vertraulicher → zur <Sze> ^b erg <Sze> ^c get 26/6

s. l. r. – sub lege remissionis, Anweisung zur Rückgabe der Unterlagen.

summarischen Bericht – Vgl. TREVIRANUS an REHFUES, Poppelsdorf 10.2.1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 159–160.

Beilage – TREVIRANUS hatte seinem Gartenbericht die Korrektur einiger Zahlen nachgereicht, die den Zugang an lebenden Pflanzen und die Gesamtzahl der angekommenen Arten betrafen. Vgl. TREVIRANUS an (REHFUES), Poppelsdorf 14.2.1833; ebd. Fol. 152.

4012. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 18.4.1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euer Exzellenz danke ich ehrerbietigst, dass mir die Freude gegönnt worden, eine vorläufige Auswahl meiner hiesigen Astersammlung für den Garten Euerer Exzellenz einsenden zu dürfen. Ich habe die hier beifolgenden Pflanzen mit aller Sorgfalt ausheben lassen, um möglichen Irrungen vorzubeugen; sollte dennoch eine Verwechslung vorgegangen seyn, so hoffe ich, das Glück zu erleben, daß ich sie einmal bei Euerer Exzellenz blühen sehe und dabei revidiren kann. Sobald ich von andern ausgezeichneten Formen neue Arten, oder ältere zur Theilung geeignet besitze, werde ich mir erlauben, ein Supplement nachzusenden.

Die Nachricht von abermaligem Unwohlseyn Euerer Exzellenz beunruhigt mich lebhaft, und kaum kann der tröstliche Zusatz, den ich dabei finde, meine Sorge beschwichtigen. Darf ein Herz, das in diesem Augenblick vielleicht der Stimme seines Gefühls allzusehr nachgiebt, hier laut werden, so bitte und beschwöre ich Euere Exzellenz, schonen Sie sich bei dieser neuen epidemischen | Constitution, die vielleicht auch Berlin berühren dürfte; meiden Sie doch ja, soviel wie möglich, wen sie nahen sollte, die freie Luft, besonders am Morgen und Abend, den Besuch der warmen Gewächshäuser und jede Erkältung und vernachlässigen Sie auch nicht den geringsten Anflug eines scheinbaren Katarrhs. Wir lernen diese Influenza hier in Breslau von einer tückischen Seite kennen, die sie um so gefährlicher macht, weil sie wirklich so oft nur ein geringes Übel ist, unter dieser leichten Maske aber auch oft Zufälle ankündigt, die vielleicht ihrem Wesen nach mit dem der Cholera identisch, und nur nach den Systemen und Organen, in denen jenes Wesen hier waltet, verschieden sind. Besonders haben aeltere Menschen und solche, deren Brust früher gelitten, Grund, sich zu hüten.

Verzeihen Euere Exzellenz, daß ich mir erlaube, so Persönliches anzusprechen! Aber niemand weiß ja so gut, wie ich, wie nachsichtig Euere Exzellenz sind; gewiß weiß auch niemand besser, als ich, wie viel Grosses und Seegensvolles auf dem Leben Euerer Exzellenz ruht; und wäre auch das nicht, so heißt mich ein tieferes, reineres Gefühl unbedingter Verehrung und Liebe für Euere Exzellenz sorgen und beten.

Die Aussicht, die mir Euere Exzellenz huldvollst eröffnen, macht | [m]ich sehr glücklich. Ich lege, wie ich stets gethan, mein Geschick vertrauensvoll in die väterlichen Hände Euerer Exzellenz, und werde zuversichtlich, mit dem treuesten Vorsatz redlicher Pflichterfüllung, und freudig dieser höheren Leitung folgen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

Breslau
den 18. April 1833.

E: 25. 4. 1833 **Z:** 715 **R:** – **N:** Dank <Alt> **O:** Biblioteka Jagiellońska, Kraków, acc. ms. 1916.144 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK (ermitteltes Schreiben, Ort und Datum nicht bekannt, vermutlich die Antwort auf das Schreiben NEES VON ESENBECKS vom 30. 3. 1833) **A:** –

epidemischen Constitution – Empfänglichkeit für bestimmte Erkrankungen. In damaliger Zeit Bezeichnung einer Krankheitsart, die zu gleicher Zeit mehrere Personen ohne erkennbare Ursache befällt und sich über größere Gebiete erstreckt.

Katarrhs – Catarrhus, Nasenschleimfluß, Hinabfließen, vgl. KRAUS 1844, S. 200. Gemeint ist eine Schleimhautentzündung besonders der Atmungsorgane, verbunden mit meist reichlich schleimig-eitrigen Absonderungen.

Influenza – Influentia, das Einfließen, Einwirken, der epidemische Katarrh, die Grippe, vgl. KRAUS 1844, S. 532.

Zufälle – Zufall: Übersetzung des griechischen Wortes Symptom; das, was zum eigentlichen Leiden hinzukommt, entspricht dem „Krankheitszeichen“. Vgl. KRAUS 1844, S. 1012.

Cholera – Fast zwei Jahre zuvor hatte die Choleraepidemie von 1831 auch Schlesien und weitere preussische Gebiete erreicht. Aus Furcht vor einer Ansteckung verließ NEES VON ESENBECK damals Breslau und hielt sich, mit ALTENSTEINS Genehmigung, für einige Monate im Riesengebirge auf. Vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 5. 10. 1831 (MONECKE; RÖTHER 2008).

Aussicht – Ein konkreter Hinweis ist in ALTENSTEINS Konzeptnotizen nicht zu finden, sondern nur die unbestimmte Aussage, daß der besprochene Plan nicht aufgegeben sei. Vgl. die Notizen im Überlieferungsapparat zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 30.3.1833. Der Plan ist in NEES VON ESENBECKS Schreiben nicht erwähnt. Es handelt sich möglicherweise um ein unbekanntes Schreiben, auf das Bezug genommen wird, in welchem es um seine Bemühungen geht, für den in Bonn tätigen Bruder Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK bei ALTENSTEIN die Versetzung an einen anderen Ort zu erwirken. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14.5.1833.

4013. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 22.4.1833

Berlin den 22t[en] April 1833.

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr. Nees v. Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau

Ew. p danke ich verbindlichst für die Aufmerksamkeit, welche Sie mir durch gefällige Mittheilung der ersten Abtheilung des sechszehnten Bandes der *Nova [!] Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* bezeigt haben. Aufrichtig freue ich mich des raschen Fortgangs der Herausgabe der Akten der Akademie und der ehrenden Theilnahme, welche denselben die Naturforscher Deutschlands und selbst des Auslandes fortwährend zuwenden. Indem es mir eine angenehme Pflicht ist, das ausgezeichnete Verdienst, welches Sie durch unermüdliche Sorgfalt und lebendigen Eifer um die Bekanntmachung der reich ausgestatteten Akten der Akademie sich zu erwerben fortfahren,

nach seinem ganzen Werthe anzuerkennen, benutze ich zugleich mit Vergnügen diese Veranlassung, Ew p meiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. Berlin p
Namens Sr. Excellenz
In der Reinschrift
/[z]/ von Altenstein

V: 30. 4. 1833 **Z:** 7556; 5489; 1156 **R:** SCHULZE **N:** dem 2t[en] Abschn. des Dekrets wird die Geh[eime] Reg[ierung] genügen. <?>; [?] A[ltenstein] <Alt>; Briefbogen; H Unterr S. **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 120 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 2. 1833 **A:** –

ersten Abtheilung – Nova Acta XVII/1 (1832).

4014. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 28. 4. 1833

Sr Exzellenz dem Königl. wirklichen Geheimen Staats-Minister pp, Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Den summarischen Bericht des Professors Treviranus über den Zustand und die Verwaltung des botanischen Gartens zu Bonn im Jahre 1832. betr.

Euerer Exzellenz

höchstem Befehl zu unterthänigster Folge will ich über den zur Seite erwähnten und hiebei wieder zurückfolgenden Bericht des Professors Treviranus folgende Bemerkungen vortragen.

Im Allgemeinen trägt dieser Bericht das unverkennbare Gepräge der grossen Aufmerksamkeit und Theilnahme, welche der Professor Treviranus seinem Institut widmet. Mit einer recht ansprechenden Wahrheitsliebe giebt sich darin die an Liebhaberei grenzende Liebe zur Pflanzencultur im Einzelnen kund, welche die Verwaltung dieser Direction auszeichnet, und gewiß ihre sehr preiswürdige Seite hat.

Zu § 1. habe ich nichts zu bemerken.

Ad § 2. Das angeregte Bedürfnis einer durchgreifenden Reparatur der Gewächshäuser, besonders einer neuen Fenstereinrichtung, ist gewiß sehr gegründet. Die erste Anlage dieser Häuser konnte bei der nothwendigen Beschleunigung mehrerer Bauten bei der neu errichteten Universität nicht die zu wünschende Vollkommenheit erreichen, weil das in Eile und in beträchtlichen Quantitäten herbei- | zuschaffende Material in einem Lande, wo die meisten bei dem Bauwesen beschäftigten oder betheiligten Behörden ohne Localkenntniß waren, nicht immer die beste Beschaffenheit besass, gehörig ausgetrocknet war, u. s. w., nochmehr aber, weil es bei dem damaligen Zustande der Rheinprovinz gar sehr an kunstfertigen Handwerkern fehlte. Das frühere Baufälligwerden der Gewächshäuser wurde daher schon gegen Ende meiner dortigen Verwaltung sehr fühlbar, und ich kann die Progression dieses Verfalls nicht nur in Gedanken recht gut verfolgen, sondern habe dafür noch die ganz unpartheiischen und absichtslosen Aeusserungen des jetzigen Obergehülften bei dem botanischen Garten in Breslau, welcher unmittelbar von Bonn hieher kam, und mir schon mehrmals von der Schadhaftheit der Fenster in jenen Gewächshäusern erzählte.

Bei dieser Gelegenheit so wie in § 3. ist es erfreulich zu bemerken, daß der Professor Treviranus die Verdienste und Wirksamkeit des botanischen Gärtners Sinning anerkennt und dadurch deutlich eine sehr löbliche Sinnes-Aenderung an den Tag legt. Nach seiner früheren Ansicht sollte ein Gärtner nur Knecht und willenloses Werkzeug des Directors seyn, was gewiß falsch ist. Offenbar ist der /zeitgemäs gebildete und mit einem angemessenen Wirkungskreis ausgestattete/ Gärtner das eigentliche Lebensprincip eines Gartens, das den Garten erst zum Garten macht, welcher sonst unter den meisten Directoren nur eine Art kostspieligen Herbarii abgeben würde. Ich glaube bei dieser Gelegenheit den botanischen Gärtner Sinning der huldvollen Beachtung und Aufmunterung Eurer Exzellenz ehrerbietigst empfehlen zu dürfen. |

ad § 3. Hier ist besonders die theilnehmende Gesinnung Sr Durchl. des Fürsten von Salm Dyk gegen den botanischen Garten zu Bonn hervorzuheben. Da der Fürst für die sogenannten Fettpflanzen classisch ist, so begünstigt die Nähe seines Wohnsitzes den botanischen Garten zu Bonn ganz vorzüglich und es bleibt wünschenswerth, daß der dortige Garten diese Connexion eifrigst benutze. Man kann fast alles von dem Fürsten erhalten, wenn man selbst persönlich anspricht u. auswählt; dazu ist der bot. Gärtner Sinning in gar mancher Hinsicht qualificirt.

Aus den in diesem § und in § 5. aufgeführten Namenlisten acquirirter oder zuerst zur Blüthe gelangter Gewächse geht das oben berührte mehr persönliche Interesse des Directors hervor. Man darf ihm Glück wünschen, daß es ihm nie an Stoff zu solchen Angaben fehlen wird. Der Begriff des Neuen, das Interesse am Besitz des Einzelnen, so lange nicht ein wissenschaftlicher Grund angegeben wird oder zu Tage liegt, ist ganz relativ u. ohne Basis. Der Königl. Garten bei Berlin würde nur wenig von dem unter seine Rariora zählen, was die Gärtner zu Bonn oder Breslau billig erfreut; auch das Alte wird wieder neu u. mit Grund, wenn es von morphologischer oder physiologischer Bedeutsamkeit ist. So waren z. B. die beiden *Sarraceniae* im Jahr 1821 im Garten zu Bonn, blühten und giengen aus; jetzt sind sie zum zweitenmal neu und bemerkenswerth.

Der Saamenkatalog zeugt übrigens von einem recht bedeutenden Flor des Gartens u. wie es der Behörde darum zu thun sey, sich auszuzeichnen.

Aus § 4. geht hervor, daß der Tausch-Samen-Katalog nicht mehr, wie früher /ob aus Observanz oder nach Instruction erinnre ich mich nicht sogleich/ von dem Inspector des botanischen Gartens sondern | von dem Director selbst redigirt wird. Vielleicht wurde der Erstere durch Krankheit verhindert, vielleicht können aber auch diese beiden über die Nomenklatur nicht einig werden, da Treviranus keine andere Nomenklatur anerkennt, als seine eigne, oder eine von ihm beliebig erwählte, der Inspector aber sich lieber an eine, in einem der neueren Werke aufbewahrte und schriftlich für jederman niedergelegte halten will.

Hiemit glaube ich dem an mich ergangenen höchsten Auftrag Eurer Exzellenz nach Kräften entsprochen zu haben, und kann, unbeschadet obiger Bemerkungen, den Bericht des Treviranus der Huldbezeugung Eurer Exzellenz empfehlen.

Die unterstrichen Stellen des gedruckten Katalogs rühren wohl nicht von Treviranus her, sondern bezeugen eine individuelle, allerdings sehr interessante Auswahl von Desideraten.

In tiefster Ehrerbietung beharre ich

Eurer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau den 28. April 1833

E: 30.4.1833 **Z:** 8575; 1371 **R:** SCHULZE **N:** zu secretiren <Alt>; Anteriora. Schulze 2/5 <Sze>; ganz gehorsamst beigefügt. 11/5 <?>; R. dem H von Rehfues auf den Bericht vom 13ten Februar c. R. Der eingereichte Bericht des p Treviranus zeuge aufs unzweideutigste von der großen Aufmerksamkeit und Theilnahme, welche der Treviranus dem seiner Leitung anvertrauten botanischen Garten widme. Zu einem besonderen Wohlgefallen gereiche es dem Ministerium, daß der p Treviranus in seinem Berichte die Verdienste und die beifallswerthe Wirksamkeit des botanischen Gärtners Sinning anerkenne Ueber die Ausführung der bereits genehmigten [Herstellung] der Glas[bedeckung] sehe man dem Berichte des H von Rehfues entgegen. Schulze 11/5 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 158 **B:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17.4.1833 **A:** – **D:** 2 Anl.

höchstem Befehl – NEES VON ESENBECK war zu einer vertraulichen Äußerung über TREVIRANUS' Gartenbericht aufgefordert worden, vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17.4.1833.

Bericht des Professors Treviranus – TREVIRANUS an REHFUES, Poppelsdorf 10.2.1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 159–160.

Zu § 1. – §. 1 enthält die Gegenüberstellung der Einnahme (1900 Taler) und Ausgabe (etwa 1942 Taler) des Botanischen Gartens.

Ad § 2. – §. 2 beschäftigt sich mit den Gebäuden des Gartens. „Von dem großen aus fünf Abtheilungen bestehenden Gewächshause sind zwey Abtheilungen im verflossenen Herbste mit einem neuen Glasdache versehen und es ist hiedurch einem sehr dringenden Bedürfnisse, welches für die andern drey Abtheilungen noch besteht, theilweise abgeholfen worden. Die beyden neuen Dachabtheilungen, da sie unter der Leitung des Universitätsgärtners, Herrn Sinning, aus soliden Materialien zu Stande gebracht worden, entsprechen ihrem Zwecke vollkommen und versprechen eine lange Dauer.“ (Fol. 159).

erste Anlage – Im Sommer 1819 wurde mit dem Bau der ersten Gewächshausanlage begonnen, der schnell ausgeführt werden mußte, um die bereits im Garten vorhandenen Pflanzen während des Winters unterbringen zu können. Der Berliner Garteninspektor Christoph Friedrich OTTO prüfte und billigte das von Wilhelm SINNING entworfene Gewächshaus, vgl. STOVEROCK 2001, S. 227 und RÖTHER 2009, insbesondere die Jahrgänge 1818 und 1819.

Ende meiner dortigen Verwaltung – Bis zu seiner Versetzung nach Breslau im Dezember 1829 war NEES VON ESENBECK Direktor des Botanischen Gartens in Poppelsdorf. Bereits in einem früheren Gartenbericht beklagte er die hohen Reparaturkosten, die von der flüchtigen Konstruktion der Gewächshäuser herrührten. Vgl. NEES VON ESENBECK an (REHFUES), Bonn 21. 1. 1824 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung).

jetzigen Obergehülfen – Johann Conrad SCHAUER war in den Jahren 1831 bis 1832 im Botanischen Garten der Universität Bonn angestellt und wechselte 1832 als Obergehilfe an den Breslauer Botanischen Garten.

§ 3. – In §. 3 geht es um die Vermehrung der Pflanzensammlung. „Es sind im verflossenen Jahre theils aus Saamen gezogen, theils lebend erhalten 735 Arten und Abarten von Gewächsen, so dem Garten fehlten. Von diesen wurden aus Saamen gewonnen 215 Nummern. Lebend erhielt der Garten 520 derselben.“ Vgl. TREVIRANUS an REHFUES, Poppelsdorf 10.2.1833, GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 159–160, hier Fol. 159 und die Berichtigung einiger Zahlen in: TREVIRANUS an (REHFUES), Poppelsdorf 14.2.1833; ebd., Fol. 152. Die Anzahl der lebend angeschafften neuen Pflanzen verdanke der Garten großenteils „den Bemühungen des Universitätsgärtners, Herrn Sinning, [...] so wie den gütigen Gesinnungen auswärtiger Pflanzenfreunde und Gartendisponenten gegen unsere Anstalt“ (Fol. 159).

botanischen Gärtners Sinning – Wilhelm SINNING war in dieser Funktion seit 1819 im Botanischen Garten der Universität Bonn angestellt.

Fürsten von Salm Dyk – Joseph Fürst zu SALM-REIFFERSCHIEDT-DYCK hatte den Garten seit der Gründung mehrfach mit Sukkulenten aus seiner Sammlung beschenkt, so auch im Jahr 1832: eine

„Sammlung der Saftgewächse mit 118 uns noch fehlenden Arten“, darunter eine große Anzahl seltener und neuer Pflanzen (Fol. 159). Zu SALM-REIFFERSCHEIDT-DYCK und dem von ihm geschaffenen Garten vgl. SACHSE 2005.

Nähe seines Wohnsitzes – Schloß Dyck und der dazugehörige Schloßpark liegen etwa 80 km nordwestlich von Bonn entfernt.

Connexion – connexion (lat.): einflußreiche Bekanntschaften, Verbindungen. Der enge Kontakt zum Fürsten SALM-REIFFERSCHEIDT-DYCK wurde seit der Gründungsphase des Botanischen Gartens in Poppelsdorf gepflegt, besonders durch den botanischen Gärtner SINNING, der beispielsweise im Jahr 1821 auf eigene Kosten zum Fürsten reiste, um Pflanzen aus der fürstlichen Sammlung auszusuchen und zu verpacken. Vgl. NEES VON ESENBECK an Kuratorium, Bonn 21.9.1821 (RÖTHER 2009).

§ 5. – In dem mit „Culturzustand der Gewächse“ überschriebenen Paragraphen verwies TREVIRANUS auf den kühlen Sommer des Jahres 1832 mit vielen trüben Tagen und seinen hemmenden Folgen für das Pflanzenwachstum. Es folgt eine Aufzählung der „selteneren und schöneren Gewächse“, die in jenem Jahr erstmals geblüht hatten.

acquirirter – acquirere (lat.): erwerben, erlangen, anschaffen.

Sarraceniae im Jahr 1821 – Sarraceniae: fleischfressende Schlauchpflanzen (Karnivoren). Die Blütezeit der Pflanze im erwähnten Jahr wurde nicht ermittelt. Unter den lebend erhaltenen Pflanzen werden unter §. 3 unter anderem „Sarracenia klara, purpurea“ erwähnt (Fol. 159).

Saamenkatalog – „Der im Frühjahr 1832. ausgetheilte, von mir verfaßte, Catalog der aus hiesigem Garten im Tausche oder als Geschenk durch Liebhaber der Pflanzenkunde zu erhaltenden Sämereyen, wovon ein Exemplar hier angefügt ist, enthält 776 Arten“ (Fol. 160). Ein Exemplar des gedruckten Katalogs (Delectus seminum a. 1831 in horto bot[anico] Bonnensi collectorum) findet sich in GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 161–162.

§ 4. – Dieser Paragraph behandelt den Samentausch zwischen den Botanischen Gärten. Ingesamt waren 3042 Nummern, vor allem aus den Gärten in Berlin, Dorpat, Dresden, Erfurt, Montpellier, Paris, Petersburg, Turin und Wien sowie aus England eingegangen; versandt wurden etwa 4000 Nummern (Fol. 159–160).

wie früher – Der erste Samenkatalog des Botanischen Gartens wurde im Jahr 1821 ausgegeben. Vgl. Verzeichniß der Geschenke, welche der botanische Garten der rhein. Universität zu Bonn seit seiner Gründung im Jahr 1819 erhielt, Bonn 13.5.1821 (RÖTHER 2009).

Observanz – Von observantia (lat.): Beobachtung; Gewohnheit; herkömmlicher Gebrauch.

Inspector – Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK war seit 1819 Inspektor des Botanischen Gartens in Poppelsdorf.

Nomenklatur – Auf bestimmten Prinzipien beruhendes Namensverzeichnis.

4015. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 5.5.1833

Berlin den 5t[en] May 1833.

An den Präsidenten der Leopold. Karol. Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr. Nees v. Esenbeck Hochwohlgeb[oren] zu Breslau

Ew p danke ich verbindlichst für die gefällige Mittheilung der Uebersicht der Einnahme und Ausgabe bei der Leopold. Karol. Akademie der Naturforscher vom Jahre 1818 bis 1832., aus welcher ich mich von der gewissenhaften Sorgfalt und Genauigkeit^a überzeugt habe, mit welcher Sie die finanziellen Angelegenheiten der gedachten Akademie leiten. Indem ich das neue Verdienst, welches Sie sich dadurch um das Institut erwerben, nach seinem ganzen Werthe ehrend anerkenne, benutze ich zugleich diese Veranlassung, Ew. p

die Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.
Berlin p

Namens Sr. Excellenz
In der Reinschrift
/: z :/ von Altenstein

V: 15. 5. 1833 **Z:** 7541; 1141; 6266 **R:** SCHULZE, DIETERICI **N:** H Untert S.; Briefbogen **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 130 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 9. 3. 1833 **A:** –

^a [Gewandtheit] → Genauigkeit <Sze>

Mittheilung der Uebersicht – NEES VON ESENBECK hatte diese Übersicht zwei Monate zuvor eingesandt. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 9. 3. 1833 sowie die Aufstellung selbst: NEES VON ESENBECK, Übersicht der Einnahme und Ausgabe [...] 1818 bis 1832, Breslau 9. 3. 1833.

4016. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 14. 5. 1833

Abschrift
Berlin den 14ten May 1833. Extract.

An den Herrn Präsidenten und Professor Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

Bei der Erledigung der Stelle des Professors Sprengel habe ich wohl an Ihren Herrn Bruder gedacht, allein nach reiflicher Überlegung doch gefunden, daß derselbe seine Lage dabei nicht sehr verbessern, und bei dem eigenthümlichen Character von Halle leicht in viele Unannehmlichkeiten verwickelt werden könnte. Es geht ein junger Mann dahin, der seine Stelle nöthigen Falls mit Gewalt behaupten kann. Inzwischen werde ich die Lage Ihres Herrn Bruders in Bonn möglichst zu verbessern suchen, und seiner auch bei der Veränderung gedenken, wozu die Ausführung eines größern Plans mir vielleicht Gelegenheit giebt. In Bonn ist derselbe höchst nöthig, da ich Treviranus, bei allen Verdiensten die ich ihm nicht streitig machen will, doch nicht für einen Mann halte der die Wissenschaft fördert, u. Liebe für solche bei den jungen Leuten erwecken und im Allgemeinen verbreiten kann. Ihre Äußerung über denselben finde ich durchaus richtig. Mit den besten Wünschen für Ew. /Tit. / Wohlergehen erneure ich Ihnen die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.
Berlin

gez. von Altenstein

V: – **Z:** 784 B. J. **R:** – **N:** Original in Actis Pers. Litt. W. No 71 **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 20 (Konzept / Abschrift) **B:** – **A:** –

Professors Sprengel – Kurt SPRENGEL, seit 1797 Direktor des Botanischen Gartens der Universität Halle, war am 15. 3. 1833 verstorben.

Bruder gedacht – Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK hoffte seit mehreren Jahren auf eine besser dotierte Professorenstelle. Nachdem der Minister 1826 einen Wechsel an die Universität Königsberg abgelehnt hatte, versprach er, ihn jedoch bei künftigen Stellenbesetzungen zu berücksichtigen.

tigen. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 12. 3. 1826 (III) sowie Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 3. 7. 1826 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung). C. G. NEES VON ESENBECK unterstützte eine Versetzung seines Bruder, vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 24. 3. 1831 (MONECKE; RÖTHER 2008).

ein junger Mann – Nachfolger SPRENGELS in Halle wurde Diederich Franz Leonhard VON SCHLECHTENDAL, der 1833 von Berlin nach Halle wechselte. Die Berufung SCHLECHTENDALS nach Halle war zu diesem Zeitpunkt schon in Vorbereitung, Heinrich Friedrich LINK hatte ihn ALTENSTEIN im März 1833 für die Stelle in Halle vorgeschlagen, im April des Jahres befürwortete ALTENSTEINS Mitarbeiter, der Geheime Oberregierungsrat SCHULZE diese Wahl. Vgl. SCHUBERT 1964, S. 29.

größern Plans – Nicht ermittelt.

Außerung über denselben – NEES VON ESENBECK hatte auf ALTENSTEINS Aufforderung hin den von TREVIRANUS für das Jahr 1832 erstellten Gartenbericht und hierbei auch die Persönlichkeit seines Kollegen beurteilt, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 4. 1833.

4017. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 20. 5. 1833

Berlin den 20t[en] May 1833.

An den Herrn Professor Dr. Nees v. Esenbeck Hochwohlgeb[oren] zu Breslau

Das Ministerium erwiedert^a Ew p^b auf Ihr gefälliges Schreiben vom 22t[en] März c., die von Ihnen^c beabsichtigte Schenkung Ihrer Sammlung von Lebermoosen an das hiesige K. Herbarium betreffend, ^d daß die Verhandlung über diese Schenkung ^enach den Gesetzen^f nicht vor einem Notar ^gsondern nur gerichtlich^h abgeschlossen werden kann. Es giebt aber in Breslau mehrere Patrimonialrichter, von denen nach Ihrem Ermessen einen zu wählen Ew. p überlassen bleibt. Berlin p

Ministerium p
In der Reinschrift
/[z]/ von Altenstein

V: 26. 5. 1833 Z: 6901; 1001; 11029 R: SCHULZE, LAMPRECHT N: H UnterrS. O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 3 (Konzept) B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 3. 1833 A: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 5. 1833

^a macht → erwiedert <?> ^b get unter Bezugnahme ^c erg <Sze> ^d get hiedurch bekannt ^{e-f} erg <?> ^{g-h} erg <?>

Notar – NEES VON ESENBECK hatte den Breslauer Justizkommissionsrat und Notar GELINEK zur Abwicklung des Geschäftes vorgeschlagen, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 3. 1833.

nur gerichtlich – Solch eine Schenkung war nach dem preußischen Allgemeinen Landrecht nur auf diese Weise rechtsgültig. Darauf hatte ALTENSTEIN bereits früher hingewiesen, vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 10. 3. 1833. Den Vertrag schloß man vor dem Oberlandesgericht Breslau ab, das Berliner Herbarium wurde durch den Breslauer Justizrat WIRTH vertreten. Vgl. den Kommentar ebd.

Patrimonialrichter – Die Patrimonialgerichtsbarkeit war an den Sitz eines Gutes (patrimonium) gebunden.

4018. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 28.5.1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staatsminister!

Auf Eurer Exzellenz gnädigsten Erlass vom 20. Mai eile ich, unterthänigst zu erwiedern,

daß mir jede Gerichtsstelle, vor welcher die Schenkung meiner Lebermoos-Sammlung an das Königliche Herbarium vorgenommen werden kann, gleich angenehm ist.

Meine frühere devoteste Bemerkung bezog sich nicht auf die Gerichtsstelle, sondern ich hatte mich nur erküht, die Frage aufzuwerfen: ob vielleicht, statt des Königl. Regierungs Bevollmächtigten, zu Vermeidung von Aufsehen, ein Anderer zur Annahme meiner Schenkung bevollmächtigt werden könne, wobei ich den Justiz Commissions Rath Gelinek zu erwähnen wagte.

Ich wiederhole übrigens nochmals die unterthänigste Versicherung, daß ich auch in Hinsicht auf diesen Mandatarius Eines Hohen Ministerii durchaus keine Einrede machen wollte, sondern auch darüber mit jeder weiteren Verfügung im Voraus gleichgesinnt bin.

In tiefster Devotion ersterbe ich

Eurer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau
den 28. Mai 1833.

E: 31.5.1833 **Z:** 11029; 1729 **R:** SCHULZE, [LAMPRECHT] **N:** Anteriora. Schulze 2/6 <Sze>; ganz gehorsamst beigefügt [?] 14/6 <?>; Dem G. R. R. Herrn von Lamprecht Hochwohlgeboren, als früherem [Correferenten] zur gefälligen Aeußerung vorzulegen, indem mir nicht klar ist, was der Extrahent mit dieser Vorstellung bezweckt, da ihm in der Verfügung vom 20ten v. M. die Wahl der erforderlichen Person überlassen worden. Schulze 15/6 <Sze>; Die Bevollmächtigung des H p Gelinek würde Kosten verursachen, ich würde es daher bei H p Neumann belassen. B. 24/6 33 Lamp[recht] <Lpr> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 4 **B:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20.5.1833 **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 26.6.1833

Königl. Regierungs Bevollmächtigten – Gemeint ist Friedrich Wilhelm NEUMANN, vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 10.3.1833.

Justiz Commissions Rath Gelinek – Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22.3.1833.

Mandatarius – Mandatar: jemand, der im Auftrag fremde Geschäfte besorgt.

Einrede – So viel wie Widerrede, Einwand.

Anteriora – Von anteriores (lat.): die vorderen, früheren; hier die Anweisung, die zu einem Vorgang vorhandenen Akten vorzulegen.

4019. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 29.5.1833

Das Ministerium beabsichtigt für den naturhistorischen Unterricht in den Gymnasien, welcher bisher nicht überall den beabsichtigten Erfolg gehabt hat, eine besondere Instruction zu erlassen, und in derselben nicht nur den Zweck, den Umfang und die Methode dieses Unterrichts mit Rücksicht auf die einzelnen Classen eines Gymnasiums näher zu bestimmen, sondern auch zugleich festzusetzen, was Behufs dieses Unterrichts als ganz unentbehrlicher Lehr-Apparat theils an Abbildungen und Büchern, theils an Sammlungen von Mineralien, Pflanzen und Thieren in jedem Gymnasium vorhanden sein, und

auf dessen allmähliche Anschaffung daher bedacht genommen werden muß. ^aVorzüglich in Beziehung auf den Lehr Apparat muß das [?] [nach] Verhältniß [?] [?] als bey einer gut ausgerüsteten Anstalt vorhanden angenommen werden kann Allgemein Maasgebend werden^b Nach der bisherigen Einrichtung ist der naturhistorische Unterricht auf die vier untersten Classen der aus sechs Classen bestehenden Gymnasien in jährigen oder halbjährigen Cursen der Art vertheilt, und wird in mehreren Gymnasien in Sexta und Quinta die Mineralogie, in Quarta die Botanik und in Tertia die Zoologie gelehrt, indem in den beiden oberen Classen an die Stelle der Naturgeschichte die Physik tritt. Für die Naturgeschichte, wie für die Physik sind in jeder Classe überall wöchentlich zwei Lectionen bestimmt, in einigen Gymnasien werden indessen der Naturgeschichte besonders in den beiden unteren Classen wöchentlich auch wohl drei und respective vier Lectionen gewidmet. Da sich annehmen läßt, daß in der Regel wenigstens sechs Jahre erforderlich sind, um aus der Sexta oder untersten Classe bis zur Secunda eines Gymnasiums aufzusteigen; so dürfte bei einem solchen Zeitraume die Zahl von zwei wöchentlichen Lectionen in jeder der vier untersten Classen zur Erreichung des bei dem naturhistorischen Unterrichte in den Gymnasien zu verfolgenden Zweckes hinreichend sein, vorausgesetzt, daß dieser Unterricht überall tüchtigen Lehrern, die der ihnen zu stellenden Aufgabe gewachsen sind, anvertraut und der zu einem gedeihlichen Unterrichte unentbehrliche Lehr-Apparat vorhanden sei. Bei ^cder überaus großen Wichtigkeit des Gegenstandes, da ein zweckmäßiger Unterricht so viel Einfluß auf die allgemeine Bildung sowohl als auch auf die [Erwerbung] eines durch das ganze Leben fortdauernden Interesses für Naturwissenschaft ausübt, ein zweckwidriger dagegen das Gegentheil bewirkt und^d den verschiedenen Ansichten, welche über die Behandlung des naturhistorischen Unterrichts in den Gymnasien sowohl unter den Schulmännern als unter den gelehrten Naturforschern noch obwalten, ist es dem Ministerio wichtig, über die zu erlassende Instruction ^eEwr: ^gso sehr wichtiges^f Gutachten zu vernehmen, und die Grundsätze näher kennen zu lernen, durch deren Anwendung der naturhistorische Unterricht in den Gymnasien sowohl für die Vermehrung der Kenntnisse im Einzelnen, als für die Bildung der inneren Kraft und die Entwicklung des wissenschaftlichen Sinnes wahrhaft ersprieslich und fruchtbar gemacht werden kann. Das Ministerium fordert Sie daher auf, mit Rücksicht auf obige Andeutungen und auf die eigenthümliche Bestimmung der Gymnasien über den mehrgedachten Gegenstand ^hdemselben Ihrⁱ Gutachten ^jeinzureichen.

^kEw. werden das Ministerium verpflichtet, wenn Sie demselben auf das was nach Ihrem Dafürhalten zur Bildung vorzüglich tüchtiger Lehrer besonders erforderlich seyn dürfte gefälligst mittheilen Wenn der in den Gymnasien zu ertheilende naturwissenschaft[aftliche] Unterricht erst geordnet ist wird sich derselbe auch leichter für höhere Bürger Schulen feststellen lassen. Das Ministerium behält sich vor diesen Gegenstand besonders [aufzufassen].

A[Itenstein]^l

Berlin, den 29ten May 1833

Ministerium der Geistlichen- Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

- 1, An den Königlichen Geheimen Medizinal-Rath und Director des botanischen Gartens, Herrn Professor Dr: Link Hochwohlgeboren hieselbst.
- 2, desgleichen an den G. M. R. H. Pr. Dr Lichtenstein
- 3, desgl. p. /vid. das erste Concept/

V: 3. 6. 1833 **Z:** ad 1801; 1801 II **R:** SCHULZE (zugleich Konzeptschreiber des ersten, später überarbeiteten Konzepts) **N:** Bem. Angabe Nr. ad 1801. mit der Veranlassung in Actis Königsberg Wissens. S

nr. 30. Concept ad No 1801. II. <?>; Concept ad No 1801. II <?>; [auszufertigen] [?] [die] Bemerkung auf dem Concept Alt[enstein] 29/5 <Alt> **O:** Ministerium/ALTENSTEIN an LINK, LICHTENSTEIN, BAER, OTTO, NEES VON ESENBECK, GOLDFUSS, Berlin 29. 5. 1833 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 2, Fol. 181 **B:** – **A:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 12. 6. 1833

^{a-b, c-d} erg <Alt> ^{e-f} Ihr einsichtiges → Ewr: so sehr wichtiges <Alt> ^g get demselben ^{h-i} ein wohl motivirtes → demselben Ihr <Alt> ^j get abzugeben, und zur weiteren Beschlußnahme ^{k-l} erg <Alt>

eine besondere Instruction – Der erste Schritt wurde mit dem „Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler“ vom 4. 6. 1834 getan. Etwa drei Jahre später folgte das „Circularreskript betreffend die für den Unterricht und die Zucht auf den Gymnasien getroffenen allgemeinen Anordnungen“ vom 24. 10. 1837 mit allgemeinen Vorschriften. Vgl. RÖNNE 1855/1990, S. 258–292 (Prüfungsreglement) und S. 144–156 (Circularreskript).

naturhistorische Unterricht – Zur Naturgeschichte (Historia naturalis) im Sinne von Naturbeschreibung wurden Mineralogie, Botanik und Zoologie gezählt. Chemie und Physik gehörten zusammen mit der Naturgeschichte zur Naturlehre. Vgl. zur Geschichte des naturhistorischen Unterrichts auch SCHÖLER 1970.

erste Concept – Die Adressaten dieser Aufforderung finden sich auf dem ursprünglichen Konzept (von SCHULZES Hand): die Professoren H. F. LINK und M. H. LICHTENSTEIN in Berlin, K. E. v. BAER in Königsberg, A. W. OTTO und C. G. NEES VON ESENBECK in Breslau sowie G. A. GOLDFUSS in Bonn. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an LINK, LICHTENSTEIN, BAER, OTTO, NEES VON ESENBECK, GOLDFUSS, Berlin 29. 5. 1833 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 2, Fol. 179–180. Dieses Konzept enthält den Vermerk: „Cessat & vid: die abgeänderte Reinschrift vom 29/5 als Concept“; cessat (lat.): es hört auf, fällt weg.

4020. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 12. 6. 1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Exzellenz überreiche ich unterthänigst das mir durch den huldvollsten Erlass vom 29. v. M. aufgegebene Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften auf Gymnasien.

Durch Euere Exzellenz schon frühe auf diesen Gegenstand hingelenkt, habe ich bisher fest mit unverwandtem Hinblick auf die Entwicklungsgeschichte des Unterrichtswesens sowohl auf Gymnasien als auf Universitäten, und zwar in besonderer Beziehung auf die Naturkunde, gelebt, und keine Gelegenheit, um zu einem unbefangenen und mich befriedigenden Urtheil zu gelangen, unbenutzt gelassen. Manche mir nahe tretende Betrachtung wartete nur auf eine künftige Herbstmusse am Riesengebirge, wo ich eine kleine Arbeit „über die Vor- u. Rückschritte der Zeit im organischen Studium der Natur- u[nd] Heilkunde“ für ein folgendes Bändchen meiner „Erinnerungen aus dem Riesengebirge“ /dessen 1.s Bändchen noch unter der Presse ist,/ auszuführen gedachte.

Wenn man so von einem Gegenstande erfüllt und auf eine verschiedenartige Ausföhrung desselben vorbereitet ist, kommt man, auch bei der grössten Zusammenraffung, immer in Gefahr, die Grenzen und schuldigsten Abmessungen eines, Einer höchsten Behörde devotest einzureichenden Gutachtens zu verkennen und ich bitte | daher Euere Exzellenz unterthänigst, mir verzeihen und mich gnädigst entschuldigen zu wollen, wenn dieses der Fall seyn sollte, wie ich sehr fürchte.

Bei der Verpflichtung, meine Meynung ganz und vollständig, nach Eurer Exzellenz Befehl, auszusprechen, konnte ich nicht umhin, die Punkte auf welche ich das meiste Gewicht lege, zu motiviren, und meine Grundsätze überhaupt durch eine Art Einleitung wenigstens fragmentarisch anzudeuten. Ich wollte die Schwierigkeiten, die sich einer zweckmässigen Einführung des Unterrichts in den Naturwissenschaften in unsere so ausschliessend organisirt[e] aus einer früheren Bildungsperiode herstammende Gymnasien entgegenstellen, vor mir selbst erst recht klar hinlegen, um nichts Chimärisches zu fordern, aber auch nicht vor dem Nothwendigsten, was ich als *Conditio sine qua non* betrachte, zu erschrecken. Dahin gehören hauptsächlich zwei Dinge: die parallel fortschreitende Durchführung des Unterrichts in jedem Zweige der Naturgeschichte u. der physicalischen Wissenschaften von ihrem ersten Auftreten unter den Lehrgegenständen an bis zum Schlusse des Gymnasialcurses, /wofür ich jedoch von 4a an nur 3. Stunden in der Woche fordere/, und die angemessene Stellung des befähigten Lehrers, so daß eine genügende^a Wirksamkeit von derselben gefordert, der Anforderung aber auch von seiner Seite entsprochen werden kann. Ich meine hiemit die vorbereitete Emancipation des, /oder der/ Lehrers der Naturkunde, die auf seinen Beruf zu legende Wichtigkeit u. seine angemessene Honorirung durch Gehalt. Dagegen habe ich auf eine leicht durchführbare Vereinfachung und Beschränkung der Gegenstände des Unterrichts, auf Ersparnisse im Unterrichtsmaterial und auf eine praktische u. selbstthätige Behandlung des Objects der Naturgeschichte, gleichsam auf eine Nachahmung des Naturzustandes der Naturkunde anzutragen gewagt, wodurch wieder für jenen früheren Zweck Ersparnisse zu machen seyn würden. |

Ein Schema wird Eurer Exzellenz zeigen, wie ich die Lehrfächer durch die Classen geführt sehen möchte.

Durch diese kurzen Angaben des Hauptinhalts setze ich Euere Exzellenz vielleicht in den Stand, die Sache schon im Voraus, in der Erwägung ihrer Unausführbarkeit ganz zu beseitigen; es bleibt jedoch mein lebhafter Wunsch, daß Euere Exzellenz auch in diesem Fall wenigstens einen Blick auf die Gründe werfen möchten, die mich zu solchen Annahmen bewegen haben, um sich huldvollst von dem Gehalte derselben zu überzeugen. Ich habe mich übrigens, wie ich glaube, über alle geforderten Punkte verbreitet.

Da ich in meinem eigenhändigen Entwurf Einiges nachtragen musste, so habe ich das unterthänigste Gutachten abschreiben lassen müssen und muß daher hinzusetzen, daß der Copist, ein Gehülfe im botanischen Garten, der Sache völlig fremd u. gleichgültig gegen dieselbe, dabei ohne alle Beziehung am hiesigen Orte ist, so daß ich gewiß seyn kann, das huldvollst in mich gesetzte Vertrauen durch diese Zuziehung nicht verletzt zu haben.

Der Gegenstand legt es mir so nahe, daß ich nicht umhin kann, Eurer Exzellenz eine kleine Schrift beizulegen, die denselben nahe berührt. Es ist die Antrittsrede: „Über den Nutzen der Naturwissenschaften“, welche Alexander Braun bei seiner Anstellung an der polytechnischen Schule zu Carlsruhe hielt u. die mich besonders durch die populäre und zugleich geistreiche Fassung anzog, wodurch ein philosophischer Kopf aufs Einfachste u. Natürlichste sich über ein Thema verbreitet, das Jedem geläufig, und worüber auch den Meisten ein Widerspruch geläufig ist, das aber in dieser Unbefangenheit vielleicht von Manchem gelesen werden wird ohne daß ihm die geläufige Phrase dabei einfällt.

Mit tiefgefühltem ehrerbietigstem Dank für das mir in dieser Angelegenheit huldvollst zugelenkte Vertrauen ersterbe ich

Eurer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau den 12. Juni 1833.

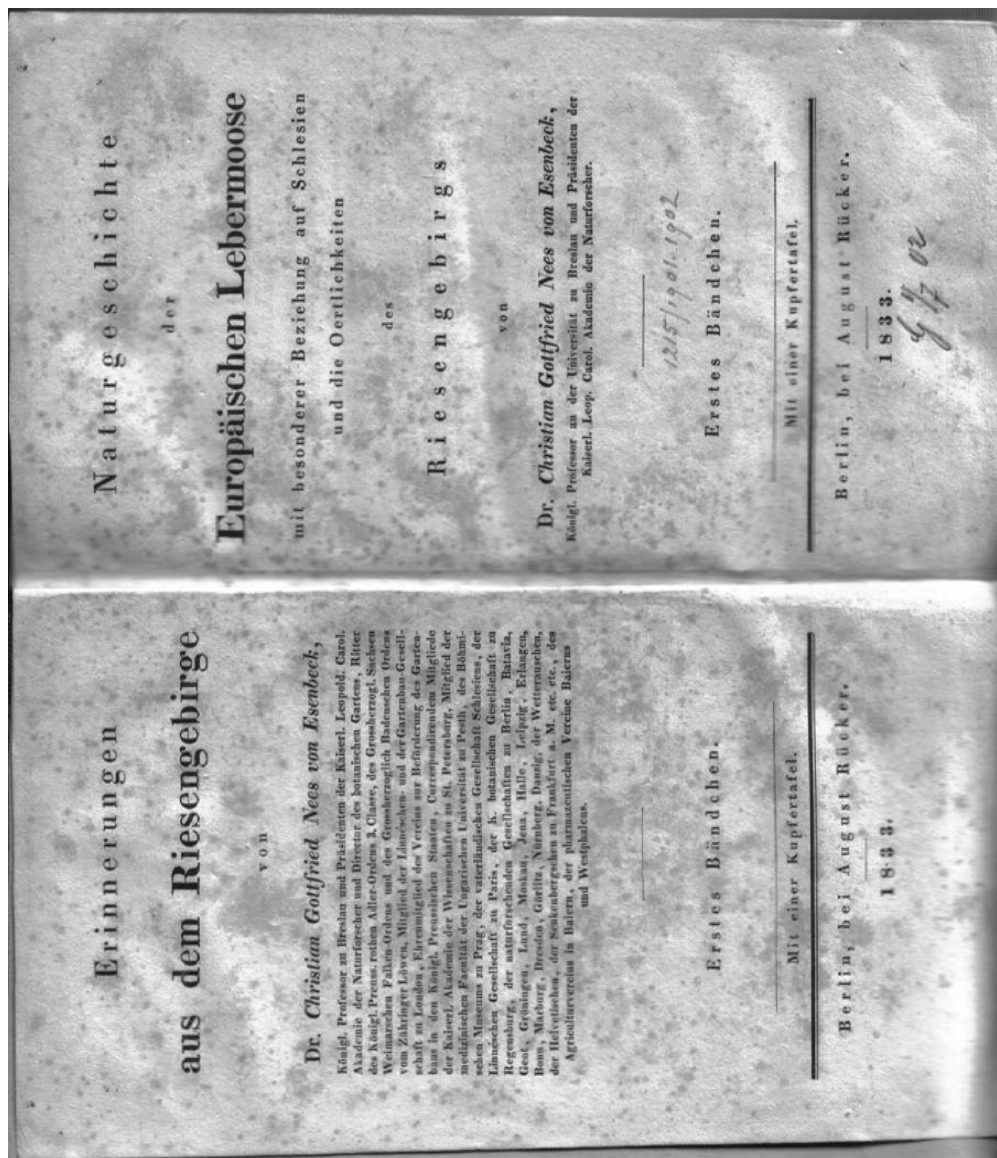


Abb. 1 Titelblatt: NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs. [Nebent.: Erinnerungen aus dem Riesengebirge], Bde. 1–4. Berlin 1833–1836; Bd. 1 (1833).

E: 18.6.1833 **Z:** B. J. No. 2065 de 1833 **R:** – **N:** Nachrichtlich zu den Acten, um davon Gebrauch zu machen, wenn der Gegenstand im Allgemeinen aufgenommen werden wird. Berlin, d. 15/7 34. <Crd>; Alt[enstein] <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 3, Fol. 51–52 **B:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29.5.1833 **A:** – **D:** 2 Anl.; 1 Schrift

^a angemessene → genügende

Gutachten – Vgl. NEES VON ESENBECK, Gutachten, den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien betr., Breslau 13.6.1833, in diesem Band S. 210–221. Unter den Adressaten der ministeriellen Aufforderung vom 29.5.1833, ein solches Gutachten zu erstellen, war auch Professor GOLDFUSS in Bonn. Sein Gutachten „über die Mittel zur Förderung des naturhistorischen Schul-Unterrichts“ reichte er am 30.6.1833 ein. Er hatte bereits neun Jahre zuvor gemeinsam mit seinen Bonner Kollegen NOEGGERATH und C. G. NEES VON ESENBECK dem Ministerium einen entsprechenden Lehrplanentwurf eingereicht. Vgl. NEES VON ESENBECK, GOLDFUSS, NOEGGERATH, Lehrplan für die Ertheilung des Unterrichts in der Naturgeschichte auf Gymnasien, Bonn 15.9.1824 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung). Auf der Grundlage dieses Entwurfs und mit Nachträgen und Randbemerkungen versehen, hatte er nun ein Gutachten allein erstellt. Vgl. GOLDFUSS an Ministerium, Poppelsdorf 30.6.1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 3, Fol. 1–2 sowie „Gutachten der Professoren Nees v. Esenbeck, Goldfuss und Noeggerath, eingereicht im Jahr 1823 oder 1824. Nachträge und Randbemerkungen von Prf. Goldfuss, d. d. 30sten Juny 1833“; ebd. Fol. 3–20.

Naturkunde – Hierzu zählten Mineralogie, Botanik, Zoologie, Physik und Chemie.

kleine Arbeit – Diese Ausführungen sind in die vier Bände des Werks offensichtlich nicht eingegangen.

Im vierten Band kündigte NEES VON ESENBECK eine Schrift mit dem Titel „Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik“ an, vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 4 (1838), S. X, die jedoch nicht publiziert wurde. Etwa zehn Jahre später erschien unter demselben Titel ein Werk von M. J. SCHLEIDEN, vgl. SCHLEIDEN 1842–1843.

1.s Bändchen – NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833). Jeder der insgesamt vier erschienenen Bände enthält eine Widmung an ALTENSTEIN; im ersten Band ist zudem ein Schreiben des Autors an den Minister abgedruckt, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 15.9.1833.

ausschliessend organisirt[e] ... Gymnasien – Vermutlich ist das humanistische Gymnasium gemeint, dessen Lehrplan sich vor allem auf die Philologie, besonders auf die alten Sprachen konzentrierte.

Chimärisches – Von chimära (grch.): fabelhaftes, furchtbares Ungeheuer; chimärisch: abenteuerlich, eingebildet, ungereimt, ungeheuer.

Conditio sine qua non – (lat.): eine unerläßliche Bedingung.

physicalischen Wissenschaften – Zur Rolle der Physik und Chemie als Lehrinhalte des gymnasialen Unterrichts vgl. NEES VON ESENBECK, Gutachten, den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien betr., Breslau 13.6.1833.

Copist – Nicht ermittelt.

Antrittsrede – BRAUN 1833. Ein Exemplar befindet sich in GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 3, Fol. 67–77. NEES VON ESENBECK lobte diese Rede und kündigte BRAUN gegenüber an, das erhaltene Exemplar dem Minister ALTENSTEIN zu senden, „den eine solche Frage interessirt“. Vgl. den Auszug des Briefes NEES VON ESENBECK an BRAUN, 2.5.1833, in: METTENIUS 1882, S. 247 (Fußnote).

polytechnischen Schule – Das 1825 gegründete Polytechnikum orientierte sich an entsprechenden Vorbildern in Paris (École polytechnique, 1794), Prag (ständische technische Lehranstalt, 1806) und Wien (Wiener Polytechnikum, 1815). Vgl. NEUMEIER 2000, S. 11.

4021. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 26. 6. 1833

Berlin den 26t[en] Juny 1833.

An den Herrn Professor Dr. Nees v. Esenbeck Hochwohlgeb[oren] zu Breslau

Das Ministerium erwiedert Ew. p auf das anderweitige Schreiben vom 28t[en] v. M., daß die Bevollmächtigung des Justiz Kommissionsraths Gelinek zur Aufnahme^a der Verhandlung über die Schenkung Ihrer Leber-Moossammlung an das K. Herbarium Kosten verursachen würde, welche das Ministerium zu vermeiden wünscht. Dasselbe^b hält es daher für das Rätlichste, daß dieses gerichtliche Geschäft mit Ew. p durch den auß. Reg. Bevollm. GRR Neumann abgeschlossen werde, und ersucht Sie daher, das weitere Erforderliche unmittelbar mit demselben zu verabreden. Berlin p

Ministerium p
In der Reinschrift
/gez/ von Altenstein

V: 5. 7. 1833 Z: 14397; 1729; 11029; 8774 R: SCHULZE N: H UnterrS. O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 5 (Konzept) B: NEES VON ESENBEC AN ALTENSTEIN, Breslau 28. 5. 1833 A: NEES VON ESENBEC AN ALTENSTEIN, Breslau 13. 7. 1833

^a Uebernahme → Aufnahme ^b Das Ministerium → Dasselbe

28t[en] v. M. – NEES VON ESENBEC erklärte darin, daß er GELINEK nur vorgeschlagen hatte, um Aufsehen bei diesem Vorgang zu vermeiden. Vgl. NEES VON ESENBEC AN ALTENSTEIN, Breslau 28. 5. 1833.

durch ... Neumann abgeschlossen – Am Abschluß selbst war NEUMANN nicht beteiligt. Die Verhandlung über den Schenkungsvertrag zwischen dem Justizkommissionsrat WIRTH und NEES VON ESENBEC fand Mitte Oktober 1833 statt. Die Ausfertigung erfolgte am 22. 10. 1833 und wurde an NEUMANN weitergeleitet. Vgl. NEES VON ESENBEC; WIRTH (Schenkungsvertrag: Sammlung Lebermoose), Breslau 15. 10. 1833, in diesem Band S. 222–224.

4022. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 13. 7. 1833

Sr Exzellenz, dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staats Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin.

Euerer Exzellenz

gnädigstem Befehl vom 26. v. M. gemäß, habe ich mich sogleich nach dessen Empfang zu dem Königl. ausserordentlichen RegierungsBevollmächtigten, Geheimen Regierungsrath Neumann begeben, und soll nach genomener Abrede Euerer Exzellenz hiedurch devotest melden, daß der Geheime Regierungsrath Neumann nur noch den directen höchsten Auftrag Euerer Exzellenz erwartet, dessen er zur gültigen Vollziehung eines solchen Geschäfts zu bedürfen glaubt, um alsdann unverzüglich meine gerichtliche Erklärung, die Schenkung meiner Lebermoos Sammlung an das Königl. Herbarium auf den Todesfall betreffend, in Stellvertretung Eines Hohen Ministerii zu acceptiren und zu vollziehen. |

Ich darf demnach hoffen, dieses kleine Geschäft bald nach meinem Wunsche abthun zu können, und sehe der Benachrichtigung von Seiten des Königlichen RegierungsBevollmächtigten über die ihm ^a gewordene Anweisung zu dessen Vollstreckung entgegen,

worauf sogleich das Geschäft vorgenommen werden soll. In tiefster Ehrerbietung beharre ich

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 13. Julii 1833.

E: 29.7.1833 **Z:** 14397; 2297 **R:** SCHULZE **N:** ap. acta! [?] 1/8 <?>; ganz gehorsamst beigefügt [?] 3/8 <?>; Herrn p Neumann der fragliche Auftrag zu ertheilen [?] 3/8 <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 6 **B:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 26.6.1833 **A:** –

^a get [nun]

Auftrag – Im August wurde NEUMANN, da hierfür eine gerichtliche Verhandlung nötig war, aufgefordert, „sich diesem Geschäfte zu unterziehen“ und darüber zu berichten. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 3.8.1833 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 7.

dieses kleine Geschäft – Der Schenkungsvertrag wurde am 15.10.1833 abgeschlossen und am 22.10.1833 ausgefertigt. Vgl. NEES VON ESENBECK; WIRTH (Schenkungsvertrag: Sammlung Lebermoose), Breslau 15.10.1833, in diesem Band S. 222–224. Adelbert VON CHAMISSO, Kustos des Berliner königlichen Herbariums, erhielt für die dortigen Akten eine Abschrift von der Ausfertigung des Vertrages. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an CHAMISSO, Berlin 13.11.1833 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 11.

4023. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 31.7.1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Ich fühle mich verpflichtet, ein Schreiben des Professors Goldfuss an mich, das ich vor einigen Tagen erhielt, Euerer Exzellenz unterthänigst mitzuthemen.

Dieses Schreiben betrifft zunächst das naturwissenschaftliche Seminar zu Bonn, und in Folge dieses Hauptpuncts meinen Bruder. Wäre es nur in dieser letzten Beziehung geschrieben, so würde ich mit demselben Grunde schweigen wie ich jetzt mich zu äussern wage.

Der Professor Goldfuss spricht nemlich in seinem Brief etwas aus, was er in einem amtlichen Berichte zu verschweigen hatte. Euerer Exzellenz aber kann es nicht gleichgültig seyn, ob die Meynung eines zunächst stehenden Zeugen in einer wichtigen Sache ganz oder unvollständig vorliegt, und der Professor Goldfuss selbst konnte, als er diesen Brief an mich schrieb, kaum etwas Anderes erwarten, als daß ich ihn Euerer Exzellenz vorlegen werde, er hat deshalb die Verpflichtung des Bruders gegen den Bruder daran geknüpft, und ich kann und darf | nunmehr aus doppelten Gründen nicht gleichgültig bei der Sache bleiben. Wenn das, was der Professor Goldfuss von dem Professor Treviranus sagt, eben so wahr ist, wie das, was er über meinen Bruder beibringt, so ist dieser Brief ein Actenstück, welches die grösste Berücksichtigung verdient. Ich kenne aber den ersten Punct nicht hinlänglich, um mir, auch nur im Stillen meines Herzens, ein Urtheil zu erlauben. Dagegen kenne ich den Professor Goldfuss seit vielen Jahren als einen dem Dienst treu ergebenden redlichen Mann, der einer Hinterlist mir nicht fähig scheint.

Euerer Exzellenz kennen das lebhaftes Interesse, welches ich für das Gedeihen des naturwissenschaftlichen Unterrichts in seiner Gesamtbeziehung auf die menschliche Bildung hege; wenn ich mir also in dieser Hinsicht mehr als mir zukünftig erlaube, so habe ich freilich zu meiner Entschuldigung nur noch dieses Eine anzuführen, daß ich der Überzeugung lebe, etwas Tüchtiges, Haltbares und Fruchtbringendes lasse sich nur von dem hohen Ministerio Eurer Exzellenz für Preussen, von da vorschreitend für ganz Deutschland erwarten; gehe aber diese Zeit, die Gott der Welt recht lange zum Segen erhalten wolle, Erfolglos vorüber, so sey vielleicht für ein halbes Jahrhundert, vielleicht für immer, das hohe Ziel verfehlt mit allem Guten, das es verheißt. |

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Eurer Exzellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck

Breslau

den 31. Jul. 1833.

E: [?].[8].1833 **Z:** 1191 **R:** SCHULZE **N:** Cito <Alt>; H. Schulze nach der Rückkehr <Alt>; Dem Extrahenten ist für die gefällige Mittheilung der zurück [?] Anlage verbindlichst zu danken. Dadurch, daß der Bruder des Referenten neulich zum Mitdirektor und der botanische Gärtner Sinning zum Inspektor des botanischen Gartens in Bonn ohne vorherigen Antrag des Professors Treviranus ernannt worden, habe S. Exc. dem letzteren bereits zu erkennen gegeben, wie wenig Sie mit der bisherigen Wirksamkeit des Trevirani, u[nd] namentlich mit seinem Benehmen gegen die Männer zufrieden sey, zu welchen er als Direktor des botanischen Gartens in näheren amtlichen Beziehungen stehe. Sobald Ihnen nur eine amtliche Veranlassung gegeben sey, würden Sie auch die Stellung des p Trevirani zu dem naturwissenschaftl. Seminar so modificiren, daß er der weiteren wünschenswerthen Entwicklung dieser Anstalt nicht weiter hinderlich seyn könne. Schlußkurlialien. Schulze 12/10 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. I, Nr. 14, Bd. 2, Fol. 157–158 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 10. 1833

Schreiben des Professors Goldfuss – Der Brief GOLDFUSS' an NEES VON ESENBECK vom 19. 7. 1833 ist nicht vorhanden; das Datum ergibt sich aus dem Antwortschreiben ALTENSTEINS, mit dem er diesen Brief zurücksandte, vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 10. 1833. Von der Weiterleitung an ALTENSTEIN informierte NEES VON ESENBECK seinen früheren Kollegen am Tag zuvor. Vgl. NEES VON ESENBECK an GOLDFUSS, Breslau 30. 7. 1833; SBB SPK, Sammlung Darmstaedter L b 1823 (6), Bl. 121.

meinen Bruder – Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK war Professor der Pharmazie und Inspektor des Botanischen Gartens in Poppelsdorf. Im August des Jahres wurde er zum Mitdirektor des Gartens ernannt, vgl. die Notizen im Überlieferungsapparat und den Kommentar zu ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 10. 1833.

4024. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 15. 8. 1833 (I)

An Sr Exzellenz, den Königl. wirklichen Geheimen Staats Minister und Minister der Geistlichen Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten, Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin.

Die Herausgabe der naturhistorischen Entdeckungen des Doctor Meyen betr.

Eurer Exzellenz

kann ich nunmehr, nachdem die naturwissenschaftlichen Arbeiten des Doctor Meyen, die Früchte seiner Reise um die Erde, zum grossen Theil vollendet vorliegen, über die

Verwendung der zur Bekanntmachung derselben allergnädigst bewilligten Summe un-
terthänigst berichten.

Von den zu dem gedachten Zweck huldvollst angewiesenen 1500. Thalern wurden
500. Thaler zur Anfertigung der nöthigen Zeichnungen und Malereien verwendet oder
sind noch zum Theil hiezu zu verwenden.

Es bleiben demnach 1000 Thaler für die Herausgabe selbst übrig.

Nachdem nur das Allerwichtigste hervorgehoben worden, und zwar hauptsächlich das,
was in Bezug auf den besonders erscheinenden historischen Reisebericht schlechterdings
nicht übergangen werden durfte, blieb des Materials immer noch soviel zur Hand, daß die
Akademie der Naturforscher nur mit der grössten Umsicht und Sparsamkeit hoffen darf,
ihrer Aufgabe mit den vorhandenen Mitteln nach Gebühr zu entsprechen. |

Es soll dieses auf folgende Weise bewerkstelligt werden:

1. Manche Abtheilungen, z. B. über Mammalien, Salpen, Insecten, p werden unmittel-
bar in die Bände der *Acta Academiae* aufgenommen, und dem Dr. Meyen für den unten
zu berührenden Zweck 50. besondere Abdrücke zurückgelegt.

2. Das Übrige erscheint in 2 aufeinanderfolgenden Supplementbänden zum 16.n dem-
nächst vollendeten, und zum 17. Bande der *Acta*, so zwar, daß dieser zweite Supplement-
band nicht, wie gewöhnlich, mit der zweiten Abtheilung, sondern schon zu Ende des
Jahrs 1834 mit der ersten Abtheilung des siebzehnten Bandes hervortreten soll.

Die erste Abtheilung ist der Zoologie gewidmet, und wird die Abhandlungen über
Menschen-Racen, über Vögel und Polypen mit 36. fleissig gearbeiteten Tafeln enthalten,
von welchen einige bereits vollendet, die übrigen unter den Händen der Künstler sind.

Da unter diesen 36. Tafeln 22 sind, welche colorirt werden müssen, so wird die sämt-
liche Arbeit an den Tafeln, bei einer Auflage von 405 Exemplaren, wovon aber vor der
Hand nur 200. colorirt werden sollen, nach den allergenausten Überschlägen 796. Thaler
kosten.

Den Text rechne ich etwa der Hälfte einer Abtheilung der *Acta* gleich. Da nun der
Preis dieses Supplements dem einer Abtheilung der *Acta* gleichgesetzt werden soll, und
davon in Verbindung mit den *Acta* etwa 100 Exemplare abgehen, so würde, nach dem
bestehenden Accord mit der Weberschen Buchhandlung, zur | Oster Messe 1834 eine
Einnahme von 400 Thalern zu erwarten seyn, von denen 200 Thaler zur Deckung der
Druckkosten verwendet, der Rest von 200 Thalern aber in Verbindung mit den von den
1000 Thalern noch zur Verwendung übrig bleibenden 204 Thalern, die Tafeln des zwei-
ten Bandes decken würde.

Die zweite Abtheilung wird die botanischen Entdeckungen enthalten, wozu nur uncolo-
rirt Tafeln gehören, so daß eine, der des ersten Bandes gleiche Zahl nicht viel über 404
Thaler kosten wird.

Mit dem Texte wird es sich auf ähnliche Weise verhalten, wie beim ersten Bande, und
demnach nach Ablauf der Zalungsfrist ein Saldo von etwa 200 Thalern zur Disposition
Eines Hohen Ministerii zurückgestellt werden können.

Dasselbe wird auch mit dem Erlöse der Fall seyn, welcher aus dem Separatverkauf
der beiden Bände hervorgehen und von der Buchhandlung mit 50% Rabatt berechnet
werden wird.

Ich zweifle nicht, daß dieser Erlös bei einem solchen Werke nicht ganz unbeträchtlich
seyn werde, und soll darüber, nach Euerer Exzellenz höchsten Bestimmung, welcher ich
entgegensehe, künftig Rechnung abgelegt werden.

Es würde unstreitig noch sichrer auf einen Erlös gerechnet werden können, wenn es
möglich wäre, diese Bände nach Buchhändlerweise zu verschicken. Dann müsste aber

die ganze Auflage colorirt werden u[nd] wenn dieses geschähe, bliebe nicht Geld genug übrig, um den zweiten Band sogleich folgen zu lassen, was durchaus nöthig ist. |

3. Sowohl von der Auflage der Supplementbände, als von sämtlichen einzeln den *Acta* einverleibten Abhandlungen, welche in den Kreis dieser Reise gehören, erhält der Doctor Meyen, wie ich schon erwähnt habe, 50 Abdrücke, wobei die letzteren so eingerichtet werden, daß sie mit den Supplementbänden ein Ganzes bilden, und der Verfasser demnach complete Exemplare aller seiner naturhistorischen Arbeiten über diese Reise theils an hohe Gönner vertheilen, theils verkaufen kann.

Die Akademie liefert demnach mit dem geforderten Zuschusse noch mehr, als sie im October des verwichenen Jahres verheissen konnte, nemlich 72 Tafeln statt 50–60, und hat noch ausserdem die Hoffnung für sich, daß nach einer künftigen Übersicht des ganzen Absatzes noch ein grösserer Theil des Zuschusses wieder ersetzt erscheinen werde, als in Vergleichung mit der Balance der *Acta* vorausgesetzt worden.

Indem ich nun Euere Exzellenz unterthänigst bitte, die Zuschusssumme von 1000 Thalern für die detaillirten Ausgaben zur Disposition der Akademie der Naturforscher stellen zu wollen, glaube ich durch die Darlegung der Sache nachgewiesen zu haben, daß die Akademie bei diesem Unternehmen durchaus kein eignes Emolument, sondern nur die Ehre im Auge hat, den Verdiensten der ersten unter Preussischer Flagge vollbrachten Erdumschiffung auf ihrem Gebiete ein nicht ganz unwichtiges Denkmal zu stiften und den jungen Gelehrten auszuzeichnen, der unter sehr beschränkten Verhältnissen wahrhaft Ausserordentliches geleistet hat.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau

den 15. August 1833.

E: – **Z:** ad 16989; 2689 **R:** SCHULZE **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. M, Nr. 46, Bd. 1, Fol. 98–99 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29.10.1833

Doctor Meyen – Franz Julius Ferdinand MEYEN stand seit etwa 1820 mit NEES VON ESENBECK im Briefwechsel. Bereits 1828 wurde er, im Alter von 24 Jahren, in die Leopoldina aufgenommen. Vgl. zu dieser Korrespondenz die Mappen Nees von Esenbeck: L b 1823 (6) und Meyen: L b 1820 (5) in SBB SPK, Sammlung Darmstaedter.

Reise um die Erde – In den Jahren 1830–1832 nahm MEYEN als Schiffsarzt auf dem Seehandlungsschiff Prinzeß Luise an der ersten Weltumseglung teil, die unter preußischer Flagge stattfand. Vgl. hierzu MÜLLER, I. 1987 und zu den ersten Überlegungen zur Publikation der Forschungsergebnisse in den *Nova Acta* MONECKE; RÖTHER 2008.

angewiesenen 1500. Thalern – Insgesamt war durch eine Ordre vom 10. 12. 1832 eine Summe von 1500 Talern bewilligt worden, davon wurden 1000 Taler der Akademie (über die Bonner Universitätskasse) überwiesen, die restliche Summe ging direkt an MEYEN. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 10. 1833.

Reisebericht – Der zweiteilige „historische“ Bericht erschien nicht im Rahmen der *Nova Acta*, sondern im Berliner Verlag von Johann Daniel SANDER, vgl. MEYEN 1834b und MEYEN 1835b.

Mammalien – Gemeint sind Mammalien (damalige Bezeichnung für Säugetiere), deren Beschreibungen in *Nova Acta XVI/2* (1833) publiziert wurden. Vgl. MEYEN 1833.

Salpen – Der Beitrag erschien in *Nova Acta XVI/1* (1832), Vgl. MEYEN 1832.

- Insecten* – Die Beiträge über die Insekten wurden in *Nova Acta XVI/Suppl.* (1834) aufgenommen, vgl. MEYEN 1834a.
- 2 *aufeinanderfolgenden Supplementbänden* – Nach dem Supplementband *Nova Acta XVI/Suppl.* (1834) konnte der letzte Teil der Reiseergebnisse erst in *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843) erscheinen. Das Supplement zu Band XVII enthielt hingegen eine Abhandlung von Heinrich Robert GÖPPERT über die fossilen Farne (GÖPPERT 1836).
- erste Abtheilung* – Die zoologische Abteilung war auf mehrere Bände verteilt und umfaßte sieben Abhandlungen: über die Meerestiere Salpen (mit drei Steindrucktafeln), über Säugetiere (mit sechs Steindrucktafeln und einer Kupfertafel), Menschenrassen (mit fünf Steindrucktafeln), Vögel (mit 21 Steindrucktafeln), das Leuchten des Meeres und Beschreibung einiger Polypen (mit zehn Steindrucktafeln), Insekten (mit fünf Kupfertafeln) und Amphibien (mit zehn Steindrucktafeln). Sämtliche in den *Nova Acta* publizierten zoologischen Beiträge (*Nova Acta XVII/1, XVII/2, XVI/Suppl.* und *XVIII/1*) wurden auch in einem Band zusammengefaßt und als Sonderdruck herausgegeben, vgl. MEYEN 1834 und die Anmerkung unten (*complete Exemplare*).
- Künstler* – Die Tafeln zu den Beiträgen über Menschenrassen und Vögel wurden von Christian Leopold MÜLLER gezeichnet, die Steindrucke fertigte das Lithographische Institut von HENRY und COHEN in Bonn an. Die Abbildungen zum Beitrag über die Polypen zeichnete MEYEN selbst, die Tafeln stammen ebenfalls von HENRY und COHEN.
- 22 ... *colorirt* – Vgl. die Angaben zu den Kolorierungen durch die Geschwister HENRY: NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen) Breslau 5. 12. 1834.
- Hälfte einer Abtheilung* – Der Umfang der von 1818 bis 1833 erschienen Abteilungen schwankte zwischen 254 Seiten in *Nova Acta XI/1* (1820) und 554 Seiten in *Nova Acta XVI/2* (1833). Vgl. GRAESEL 1899.
- Accord mit der Weberschen Buchhandlung* – In dem 1823 abgeschlossenen Verlagsvertrag war die Herausgabe eines Bandes bzw. einer Abteilung jeweils zur Ostermesse vereinbart worden. Vgl. den Vertrag zwischen Eduard WEBER und der Akademie, Bonn 6. 1. 1823; Leopoldina-Archiv 26/19/1, o. Fol. Die Leipziger Oster- oder Jubilatemesse begann mit dem Sonntag Misericordias Domini (2. Sonntag nach Ostern); die eigentliche Messwoche mit dem Sonntag Jubilate (3. Sonntag nach Ostern).
- zweite Abtheilung* – Der botanische Teil (insgesamt 21 Beiträge), der größtenteils von Mitgliedern der Akademie bearbeitet wurde, konnte erst nach dem frühen Tod MEYENS (1840) veröffentlicht werden. Er erschien als erstes Supplement des XIX. Bandes der *Nova Acta*, vgl. MEYEN u. a. 1843. Dieser Band enthält nur 13 Tafeln, auf denen in den meisten Fällen die Lithographische Anstalt von HENRY und COHEN in Bonn genannt ist.
- Separatverkauf* – Vgl. die Anmerkung unten (*complete Exemplare*).
- Rechnung* – Eine Übersicht über die Ausgaben für den ersten Supplementband, *Nova Acta XVI/Suppl.* (1834), reichte NEES VON ESENBECK dem Minister im Dezember des folgenden Jahres und ein Verzeichnis von Spezialrechnungen im Februar 1835 ein. Vgl. NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834, NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834 sowie NEES VON ESENBECK (Verzeichnis der Belege zur Abrechnung über den Vorschuß zu Meyens Reise), Breslau 24. 2. 1835, in diesem Band S. 226–229 sowie S. 233.
- complete Exemplare* – Die zoologischen Beiträge MEYENS aus den *Nova Acta* erschienen auch als Sonderdruck in Kommission der SANDERSCHEN Buchhandlung in Berlin (C. W. EICHHOFF). Der Titel enthält den Zusatz „Dritter Theil. Zoologischer Bericht.“ In einem Exemplar der Leopoldina-Bibliothek (Signatur: Ha 4: 746.4°) sind alle sieben zoologischen Abhandlungen zusammengebunden, wie sie in den Bänden *XVII/1, XVI/2, XVI/Suppl.* und *XVIII/1* gedruckt wurden, und mit einem kurzen Vorwort versehen. Vgl. MEYEN 1834c.
- October des verwichenen Jahres* – Vgl. das Promemoria-Schreiben über die Herausgabe des zoologischen und botanischen Teils der Reise, NEES VON ESENBECK an DIETERICI, Berlin 18. 10. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

72 *Tafeln statt 50–60* – Die ursprünglich von MEYEN geplante Anzahl von 200 Tafeln wurde in Absprache mit NEES VON ESENBECK auf ein Viertel reduziert. Vgl. ebd.

Emolument – Von emolior (lat.): heraus-, zustandebringen. Emolument (lat.): Vorteil, Nutzen; Emolumente: Einkünfte, Amtsvorteile, Nebenvorteile.

4025. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 15. 8. 1833 (II)

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euere Exzellenz bitte ich unterthänigst bei dem mit dem Jahr 1833 ablaufenden Triennium der Allerhöchsten Zuschüsse gnädigst vermitteln zu wollen, daß der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher die derselben von Sr Majestät dem König allergnädigst bewilligten Zuschüsse von jährlichen 600 Thalern zur Herausgabe ihrer Schriften fernerhin huldvollst genehmigt werden, um solche mit Anbeginn des Jahres 1834 beziehen zu können.

Bei dem raschen Erscheinen der *Acta Academiae* würde jede Stockung dem Gang der Geschäfte nachtheilig und ohne eine Beihülfe von jährlichen 1 200 Thalern nichts zu erreichen seyn. Die ihrem Abschluss nahe zweite Abtheilung des sechszehnten Bandes wird, wie ich hoffe, durch Umfang und Ausstattung den Beweis liefern, wie sehr die Thätigkeit der Akademie in Anspruch genommen wird, und ich muß hinzusetzen, daß bereits die erste Abtheilung des 17. Bandes redigirt und die Bearbeitung der dazu gehörigen Tafeln im Gange ist. Zugleich hat die Besorgung des Jubelprogramms bei einer allgemein gefühlten Begebenheit einen kleinen Ausfall in den laufenden Etat gebracht.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau
den 15. August 1833.

E: 21. 8. 1833 **Z:** 16048; 2548 **R:** SCHULZE **N:** D. Nach [Anleitung] der [Veranlassung] und des Berichts vom 17ten November 1830 ist an S. M. den König zu berichten, und darauf anzutragen, daß S. M. der Akademie zur Unterstützung der Herausgabe ihrer Schriften wieder auf 3 Jahre die Summe von 600 rthlr unter denselben Bedingungen, an welche diese Unterstützung bisher geknüpft war, aus den Fonds des diesseitigen Ministeriums zu bewilligen geruhen möge. Schulze 27/8 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 131 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN AN NEES VON ESENBECK, Berlin 13. 9. 1833

1833 ablaufenden Triennium – Zur Unterstützung der Herausgabe ihrer Schriften hatte FRIEDRICH WILHELM III. der Akademie für die Jahre 1831–1833 einen jährlichen Zuschuß von 600 Talern bewilligt. Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. AN ALTENSTEIN, Berlin 24. 11. 1830 (MONECKE; RÖTHER 2008).

jährlichen 1 200 Thalern – Die eine Hälfte (600 Taler) der staatlichen Unterstützung war im August 1822 unter dem Staatskanzler HARDENBERG bewilligt worden, die andere Hälfte durch die Kabinettsorder vom August 1826. Vgl. Ministerium (NICOLOVIUS) AN NEES VON ESENBECK, Berlin 19. 8. 1822 sowie FRIEDRICH WILHELM III. AN ALTENSTEIN, Berlin 7. 8. 1826 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung).

zweite Abtheilung – Nova Acta XVI/2 (1833). Diese Abteilung enthält 14 Abhandlungen auf 544 Seiten, begleitet von insgesamt 36 Abbildungen.

erste Abtheilung – Nova Acta XVII/1 (1835).

dazu gehörigen Tafeln – Die Zeichnungen der Tafeln stammten zum Teil von den Autoren selbst (Carl Gustav CARUS, Hermann VON MEYER, Johann Jakob KAUP, Hermann BURMEISTER). Einen großen Teil der Tafeln machen die vom Lithographischen Institut von HENRY und COHEN angefertigten Steindrucke aus. Vgl. CARUS 1835, MEYER 1835, KAUP 1835 und BURMEISTER 1835.

Besorgung des Jubelprogramms – Dieses Programm aus Anlaß des 50jährigen Doktorjubiläums von Christoph Wilhelm HUFELAND erschien nicht in den *Nova Acta*, sondern als selbständige Schrift. Es enthält neben der Gratulation NEES VON ESENBECKS vom 24. Juli 1833 auch eine Abhandlung über die Lorbeergewächse mit einer Widmung dreier Arten (*Hufelandia pendula*, *Hufelandia Thomaea* Herb. Kunth und *Hufelandia thyrsiflora*). Vgl. NEES VON ESENBECK 1833b. Während der *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte*, die in jenem Jahr in Breslau stattfand, verteilte NEES VON ESENBECK Exemplare des Programms. Vgl. Amtlicher Bericht 1833, S. 54.

kleinen Ausfall – Der Druck der einhundert Exemplare (85 auf Median Velin und 15 auf Median Basler Velin) kostete 19 Taler und 15 Silbergroschen. Vgl. die Rechnung von GRASS, BARTH und Co., Breslau 12. 11. 1833; Leopoldina-Archiv 88/1/1, Nr. 10.

17ten November 1830 – Vgl. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 17. 11. 1830 (MONECKE; RÖTHER 2008).

4026. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 13.9.1833

Das Ministerium freuet sich Ew. Hochwohlgeboren auf die Vorstellung vom 15ten v. M. benachrichtigen zu können, daß auf seinen Antrag des Königs Majestät durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 10ten d. M. der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher bei Herausgabe ihrer Schriften die bisherige Unterstützung von Sechshundert Thalern jährlich unter den früheren Bedingungen auf die drei Jahre 1834. 1835. und 1836. zu bewilligen geruhet haben.

Berlin, den 13ten September 1833.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 1. 10. 1833 **Z:** 17527 **R:** – **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, NEUMANN, Berlin 13.9.1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 135, darauf V: 22.9.1836; **Z:** 17527; 2827; **R:** SCHULZE; **N:** Citissime; **H** Unterr. S.; dem 3.t[en] Abschn. des Dekrets wird die Geh. Reg. genügen. <?> **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15.8.1833 (II) **A:** –

auf seinen Antrag – ALTENSTEIN befürwortete die weitere Zahlung dieser Unterstützung, indem er die bisherigen Leistungen der Akademie hervorhob und auf die Notwendigkeit einer ununterbrochenen Finanzierung hinwies. Vgl. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III, Berlin 2.9.1833.

Kabinettsordre vom 10ten d. M. – Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 10.9.1833.

früheren Bedingungen – Die Bedingungen, unter denen der Akademie diese finanzielle Förderung bewilligt wurden, hatten sich seit der ersten Bewilligung (Kabinettsorder vom 7.8.1826) nicht geändert: Sitz der Akademie in Preußen und fortlaufende beifallswürdige wissenschaftliche Leistungen. Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 7.8.1826 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung) sowie FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 24. 11. 1830 und FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 24. 11. 1830 (MONECKE; RÖTHER 2008).

4027. Nees von Esenbeck an Altenstein, Warmbrunn 15. 9. 1833

Ew. Exzellenz wage ich, eine Schrift devotest zuzueignen, die auf eine Reihe herbstlicher Studien angelegt, die späteren Tage eines Lebens erfüllen soll, welches kein höheres Ziel kennt, als das: treu und unverdrossen im Dienste des Vaterlands und der Wissenschaft sich des Berufs würdig zu erweisen, den es aus Ihren Händen empfangen hat.

Es sei mir vergönnt, etwas zur Erläuterung des Titels zu sagen und mich dadurch über die Richtung, welche ich mir bei dieser Arbeit vorgezeichnet habe, oder vielmehr, die ich als mir vorgeschrieben betrachte, zu erklären.

In Gebirgs-Gegenden geboren und erzogen, durch zufällige Verhältnisse bis in das höhere Alter in gebirgigen, oder doch minder ebenen Landstrichen wohnhaft, empfand ich nach meinem Uebertritt an die Universität Breslau den nachtheiligen Einfluss, den ein Wechsel sehr verschiedenartiger Wohnorte auf minder biegsame Constitutionen auszuüben pflegt. Mit dem Gefühl des schnell sich ankündigenden Alters und einer niederbeugenden Schwäche besuchte ich zuerst auf ärztliches Geheiss das Bad Warmbrunn, kaum hoffend, dass ich mich des mir noch fremden Gebirgs anders, als aus der Ferne, würde erfreuen können.

Aber kaum hatte mich der Lufthauch dieser Umgebung berührt, als ich mich gestärkt und der Genesung nahe fühlte. Aehnliche Erfahrungen haben seitdem mir mehrere aufeinander folgende Jahre gewährt.

Wie nun dem Genesenden die Thätigkeit wieder zur frischen Lust, die Natur, jeder Reiz der Umgebung zum kindlich innigen Genuss wird, so fühlte auch ich mich in der Schönheit und in dem Reichthum der Sudeten verjüngt, zu neuen Vorsätzen und Bestrebungen angeregt; die Lieblingsgegenstände meiner frühesten Naturstudien weckten Erinnerungen verschiedener Art.

Zunächst zwar ist es die Natur dieses merkwürdigen Gebirgs selbst, die ich zu erforschen, zu verstehen, in Gedanken festzuhalten trachtete. Einzelnes, das minder beachtet worden, mit Fleiss und Ausdauer weiter zu fördern, wo möglich vollständig zur Erkenntniss zu bringen, andere Zweige, die meine würdigen Vorgänger schon zur Genüge ausgebildet haben, mit enger Beziehung auf den Umfang des Riesengebirgs, / dieses im Ganzen und nicht bloss in seiner Begrenzung auf Schlesien betrachtet/, zusammenzustellen, mit der Zeit endlich eine ins Besondere durchgeführte, durch spezielle Hinweisung auf die Pflanzen- und Thierwelt veranschaulichte Chorographie dieses Schauplatzes vorzubereiten, ja vielleicht selbst zu entwerfen, und an diesen gemeinsamen Mittelpunkt einzelne monographische Ausführungen meiner Lieblingszweige anzureihen, – diese und ähnliche Aufgaben bilden die eine Seite der Anregung, der ich hiebei folge.

Aber an die Erinnerungen, deren Inhalt das von mir mit wachsender Neigung durchforschte Gebirg selber ist, reihen sich andere, die es nur anregt und mit dem frischeren Leben, das es mir einflösst, neu in mir belebt. Es sind die Erinnerungen an frühere Studien, an ältere und neuere Arbeiten, die ganz oder theilweise vollendet bei mir ruhen und in Vergessenheit gekommen waren. Vorzüglich ist es eine Richtung der Betrachtung, die sich wieder geweckt fühlt. Die speculative Frage nach dem Wesen und der Bedeutung der Naturstudien, nach den Grundlagen wahrer Naturforschung, nach ihrem höchsten Ziele, die ich aus meinen jugendlichen Studien mit herübernahm und für mich selbst systematisch zu beantworten versuchte, schloss sich unmittelbar an die historische Untersuchung des Ursprungs und Fortgangs der Naturwissenschaften, ihres Einflusses auf den Entwicklungsgang des Menschengeschlechts, ihrer Bedeutung für unsre Zeit, für künftige Zeiten. Insbesondere fordert die Stellung der Naturwissenschaften zur Heilkunde, das immer weiter gehende Missverständniss, das die letztere den ersteren zu entfremden droht, das

in unsern Tagen irrthümlich um sich greifende Streben einzelner Elemente der theoretischen, noch mehr aber der praktischen Wissenschaften zur Autonomie, zu feindlich-einseitigem Einfluss auf die Bildung ihrer Genossen, und die daraus folgende Verdrehung und Verkümmern der allgemeinen humanen Bildung, der Euerer Exzellenz die Bürger unsers Staats zuzuführen streben, einen Antheil an der ernsten Erwägung, welcher Keiner entgehen wird, der von einem philosophischen Standpunkte aus den Lauf der Zeiten auf seinen Irrwegen verfolgt.

So verschiedenartig wie die Zeiten und wie die Sphären, in denen sich die Erinnerung bewegt, wird der Inhalt der einzelnen Bände vor Eurer Exzellenz erscheinen, wenn ich lebe, wenn mir eine jährliche Herbstruhe und Stille in diesen Regionen durch Ihre Huld verliehen wird. Wie gering und schwach die Gabe, die ich bringe, seyn mag, sie soll wenigstens als das Opfer erscheinen, in dem ein guter frommer Wille die Verehrung ausdrückt, die bis ans Ende seines irdischen Waltens ihn beseelen wird.

Die beiden ersten Bändchen sind bloss naturhistorischen Inhalts und werden, wie ich hoffe, das Studium einer schwierigen Pflanzenfamilie der tiefern Stufe im Ganzen ein wenig fördern, in der heimatlichen Nähe aber, auf die sie sich zunächst beziehen, bis zur allmählichen Erschöpfung ihres Gegenstandes verbreiten helfen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Ew. Exzellenz

unterthänigster

Dr. Nees von Esenbeck.

Warmbrunn,
den 15. Sept. 1833.

E: – Z: – R: – N: – O: Naturgeschichte der Europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs [Nebent.: Erinnerungen aus dem Riesengebirge]. Berlin 1833, S. [VII]–[XII] (Druck) = NEES VON ESENBECCK 1833–1838, Bd. 1 (1833) **B: – A: –**

zuzueignen – Das Widmungsschreiben liegt nur in gedruckter Form vor. Jeder der vier Bände des Werkes über die Europäischen Lebermoose enthält außerdem eine eigene kurze Widmung an den Minister ALTENSTEIN. Vgl. NEES VON ESENBECCK 1833–1838, Bd. 1 (1833), Bd. 2 (1836), Bd. 3 (1838), Bd. 4 (1838). Im ersten Band lautet sie: „Dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staatsminister und Minister der Geistlichen- Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Ritter des schwarzen Adler-Ordens und des eisernen Kreuzes, Ehrenmitgliede der Königlichen Akademien der Wissenschaften und Künste, der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher etc. etc. Freiherrn von Stein zum Altenstein, Excellenz.“ Ein Verzeichniss der Werke, die dem Minister im Laufe der Jahre von verschiedenen Autoren zugeeignet worden waren, enthält insgesamt 334 Nummern, darunter finden sich fünf Arbeiten NEES VON ESENBECCKS, die er theils allein, theils gemeinsam mit anderen Naturforschern verfaßt hatte. Die vier Bände der Lebermoose sind hierin unter Nr. 199–202 aufgeführt. Vgl. Verzeichniss der w. Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Freiherrn von Altenstein zugeeigneten Bücher; ThStA Rudolstadt, Schriftstücke amtlicher und privater Natur des preußischen Staatsministers Carl Sigismund Franz Freiherr von Stein zum Altenstein (1814), 1821–1840, 5–97–140 / F 734, o. Fol.

Erläuterung des Titels – Das Werk „Naturgeschichte der Europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs“ trägt den Nebentitel „Erinnerungen aus dem Riesengebirge“.

In Gebirgs-Gegenden – In Reichelsheim im Odenwald wurde NEES VON ESENBECCK geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte. Über ein Jahrzehnt lebte er in Sickershausen (Unterfranken) in der Nähe des Steigerwaldes und ebenfalls über ein Jahrzehnt in Bonn in der Nähe des Siebengebirges.

Bad Warmbrunn – Das erste Mal reiste NEES VON ESENBECK im Jahr 1831 in den am Fuß des Riesengebirges gelegenen Badeort Warmbrunn im damaligen Kreis Hirschberg. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 12.9.1831 (MONECKE; RÖTHER 2008). Warmbrunn (heute der polnische Ort Cieplice Śląskie Zdrój) war für seine warmen Schwefelquellen bekannt.

frühesten Naturstudien – Zu den Publikationen seiner frühen Schaffenszeit vgl. Bibliographie Nees von Esenbeck 2006.

im Ganzen – Im Süden grenzte der schlesische (preußische) Teil des Riesengebirges an den böhmischen. Im ersten Band ist das Exkursionsgebiet hingegen so umrissen: „Ich untersuchte die Lebermoose meiner Umgegend so ziemlich in der ganzen Erstreckung des Riesengebirges auf dessen Nordseite, vom Fusse desselben und seinen Vorhügeln an bis auf die Höhen, verweilte gerne, und lange genug, an denselben Stellen, besuchte sie mehrmals wieder, auf- und niedersteigend, sammelte hinlängliche Vorräthe, und sah noch mehr an Ort und Stelle.“ S. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833), S. XIV.

Chorographie – Beschreibung von Ländern oder Gegenden.

speculative Frage – Während seiner Studienzeit in Jena von 1795 bis 1799 wurde NEES VON ESENBECK von den dortigen Naturphilosophen geprägt; insbesondere Friedrich Wilhelm Joseph SCHELLING, bei dem er Vorlesungen gehört hatte, beeinflusste seine spätere Vorlesungstätigkeit und Philosophie. Vgl. BOHLEY 2003a, S. 18 und zu seinem philosophischen Standpunkt S. 91–94. Zu den „Jenaer Naturphilosophien um 1800“ vgl. BREIDBACH 2000.

Stellung der Naturwissenschaften – NEES VON ESENBECK hatte sich bereits in den vorangegangenen Jahren gegenüber ALTENSTEIN wiederholt und ausführlich zum Verhältnis von Medizin und Botanik an den Universitäten geäußert. Insbesondere von der Integration der Botanik in die Medizinische Fakultät versprach er sich eine Förderung seiner Wissenschaft. Vgl. NEES VON ESENBECK, Promemoria (zur Bedeutung der Botanik für das Medizinstudium), Breslau 12.8.1830 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31.5.1832 (MONECKE; RÖTHER 2008) und zur gegenläufigen Entwicklung in der Wissenschaft WAGENITZ 2002.

allgemeinen humanen Bildung – ALTENSTEIN hatte bei seiner Aufforderung zu einem Gutachten über den naturhistorischen Unterricht an Gymnasien auch die Wichtigkeit eines zweckmäßigen Unterrichts betont, der „so viel Einfluß auf die allgemeine Bildung“ ausübe. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29.5.1833.

schwierigen Pflanzenfamilie – Die Schwierigkeiten bei der Untersuchung sah der Autor in der Ungeduld, nämlich „dass man zu schnell darüber hin kommen und die Arten der Lebermoose in ganzen Rasen und Massen, wie sie im Freien wachsen, oder auch oft durch Zusammendrücken in künstliche Bällchen für's Herbarium bereitet werden, aus trocknen Exemplaren beurtheilen und kennen lernen wollte.“ Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833), S. 1.

tiefern Stufe – Bei der im 18. Jahrhundert entwickelten Vorstellung von der Scala naturae wurde eine Stufenfolge, je nach Grad der Formenkomplexität für ein natürliches System verwendet. Die Moose waren neben Algen und Flechten auf der untersten Stufe angeordnet. Vgl. JAHN 2006, S. 305 f. Zur Klassifikation in der Naturwissenschaft zwischen 1700 und 1850 vgl. auch DIEKMANN 1992.

4028. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 12. 10. 1833

Berlin den 12n October 1833

An den Professor Herrn Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau

Ew p danke ich verbindlichst für die gefällige Mittheilung des hierbei zurückfolgenden Schreibens des Professors Goldfuß v. 19n Julius d. J, worin derselbe über Gesinnung u. Benehmen des Professors Treviranus Beschwerde führt. Dadurch daß ich Ihren Bruder zum Mitdirektor u. den botanischen Gärtner Sinning zum Inspektor des botanischen

Gartens in Bonn ohne vorherigen Antrag des p Treviranus ernannt habe, ist bereits dem letztern zu erkennen gegeben, wie wenig ich mit seiner bisherigen | Wirksamkeit u. namentlich mit seinem Benehmen gegen die Männer zufrieden bin, zu welchen er als Direktor des botanischen Gartens in näherer amtlicher Beziehung steht. Sobald mir nur eine schickliche^a Veranlassung gegeben ist, werde ich auch die Stellung desselben zu dem naturwissenschaftlichen Seminar so modificiren, daß er der ^b wünschenswerthen Entwicklung dieser Anstalt nicht weiter hinderlich sein kann.

Mit Vergnügen benutze ich die mir gegebene Gelegenheit Ew p meiner ausgezeichneten Hochachtung erneuert^c zu versichern.

Berlin p
Namens Sr Excellenz
A[ltenstein]

V: 26. 10. 1833 **Z:** B. J. ad 1191 **R:** SCHULZE **N:** Briefpapier; Herrschaftliche Universitätssachen **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. I, Nr. 14, Bd. 2, Fol. 159 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 7. 1833 **A:** –

^a amtliche → schickliche <Sze> ^b get [?] ^c erg <Sze>

Goldfuß v. 19n Julius d. J. – Der Brief GOLDFUSS' an NEES VON ESENBECK vom 19. 7. 1833 ist nicht vorhanden.

Bruder zum Mitdirektor – Der seit 1819 als Inspektor fungierende Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK wurde im August 1833 zum Mitdirektor ernannt. Vgl. Ministerium / ALTENSTEIN an REHFUES, Berlin 12. 8. 1833 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 167. Seinen Dank für die Ernennung und für eine Reiseunterstützung zur *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* in Breslau formulierte T. F. L. NEES VON ESENBECK von Warmbrunn aus, wo er sich mit seinem Bruder Christian Gottfried aufhielt. Vgl. T. F. L. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 12. 9. 1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 32.

Sinning zum Inspektor – Wilhelm SINNING war seit 1819 als Gärtner beim Botanischen Garten der Universität Bonn tätig. Seine Beförderung erfolgte am selben Tag, vgl. das Schreiben an REHFUES wie in voriger Anmerkung.

ohne vorherigen Antrag – Parallel zur Beschwerde GOLDFUSS' hatte der Kurator und Regierungsbevollmächtigte REHFUES beim Ministerium eine entsprechenden Beförderung beider Gartenmitarbeiter beantragt; TREVIRANUS wurde in dieser Angelegenheit übergangen. Er habe „sich gegen Beide in ein Verhältniß gestellt, welches zu täglichen Reibungen Anlaß geben würde, wenn sie nicht eine so sichere Haltung hätten, daß sie dem Uebergewicht, welches der Director als solcher hat, durchaus keine schwache Seite bieten. Haben sie sich dadurch nun auch gegen das theilnehmungslose Betragen und den pedantischen, kleinlichen Geist verwahrt, welchen der Herr p Treviranus bei jeder Gelegenheit entwickelt, und durch den selbst langjährige nachbarliche Verhältnisse zweier Institute von Zeit zu Zeit getrübt worden; [...] so ist es doch immer eine schwere Aufgabe für sie gewesen, und möchte es Hochdero Fürsorge würdig seyn, jede Milderung dafür eintreten zu lassen.“ Vgl. REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 24. 7. 1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 18, Bd. 3, Fol. 165–166. Eine genauere Veranlassung des Beförderungsantrags wurde nicht ermittelt.

Stellung ... modificiren – Nicht ermittelt.

4029. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 29. 10. 1833

Das Ministerium benachrichtigt Ew: Hochwohlgeboren unter Bezugnahme auf Ihr gefälliges Schreiben vom 15. ten August c. daß der Universitäts-Kasse in Bonn zur Bestreitung

der Kosten der Herausgabe der naturhistorischen Werke des Dr: Meyen eine Summe von EinTausend Thalern überwiesen, und der außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte Geheime Regierungs-Rath von Rehfues beauftragt worden ist, diese Summe zu Ihrer Disposition zu stellen. Zugleich dankt das Ministerium Ihnen verbindlichst für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie als Präsident der Leopoldinisch Carolinischen Akademie der Naturforscher die Herausgabe des naturhistorischen Theils der Reise des p Meyen möglich gemacht und erleichtert haben.

Berlin, den 29.ten October 1833.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts und Medicinal Angelegenheiten
Alt[enstein]

An den Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 12.[?].1833 **Z:** 16989 **R:** – **N:** H. Unterr. S. **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, MEYEN, NEES VON ESENBECK, REHFUES, Berlin 29. 10. 1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. M, Nr. 46, Bd. 1, Fol. 101–102, darauf V: 8. 11. 1833; Z: ad 16989; 2689; R: SCHULZE, DIETERICI; N: Cito! <?> **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (I) **A:** –

15.ten August – NEES VON ESENBECK hatte im August einen Plan zur Aufteilung der einzelnen Beiträge auf die Bände der *Nova Acta*, die dazugehörigen Abbildungen und einen finanziellen Überschlagn vorgelegt. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (I). Einen ersten Kostenvoranschlag hatte er im Jahr zuvor eingereicht, vgl. NEES VON ESENBECK an DIETERICI, Berlin 18. 10. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

Universitäts-Kasse in Bonn – Eine entsprechende Anweisung erging am selben Tag. Vgl. die Angaben im Überlieferungsapparat unter K:.

Rehfues beauftragt – Die Anweisung erfolgte ebenfalls am selben Tag. Vgl. ebd., Fol. 102.

Herausgabe des naturhistorischen Theils – Der naturhistorische Teil der Reise wurde in den Bänden *XVI/1* (1832), *XVI/2* (1833), *XVI/Suppl.* (1834), *XVII/1* (1835) und *XIX/Suppl.* 1 (1843) der *Nova Acta* veröffentlicht, S. MEYEN 1832, MEYEN 1833, MEYEN 1834a, MEYEN 1835a sowie MEYEN u. a. 1843.

4030. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 28. 11. 1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euere Exzellenz bitte ich unterthänigst, die Anweisung der, der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher huldvollst ertheilten Unterstützung zur Herausgabe ihrer Schriften für das Jahr 1834 mit 1 200 Thalern gnädigst verfügen zu wollen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident
der Kaiserl. Leop. Carol. Akademie
der Naturforscher.

Breslau
den 28. November 1833.

E: 6. 12. 1833 **Z:** 22460; 3760 **R:** SCHULZE **N:** Der Geh. Kalkulatur mit den [Vorakten]. 1. zur Anweisung. 2. Nachricht. Schulze 8/12 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 139 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 1. 1834

Unterstützung zur Herausgabe – Die Akademie erhielt aus preußischen Staatsfonds jährlich insgesamt 1200 Taler. Zur Zusammensetzung der Summe vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II).

4031. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 30. 12. 1833

Ew: Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die gefällige Mittheilung der mir mit Ihrem Schreiben vom 3ten d. Mts: übersandten, hierneben wieder beigeschlossenen botanischen Zeichnung des Zeichners C. Weitz dortselbst, aus welcher ich mich von der Kunstfertigkeit des p. Weitz in Arbeiten dieser Art überzeugt habe. Gern werde ich, so bald ich [!] mir hierzu nur eine günstige Gelegenheit darbietet und die beschränkten Fonds der dortigen Universität solches gestatten, darauf Bedacht nehmen, die bedrängte ökonomische Lage des p. Weitz in etwas zu verbessern.

Mit Vergnügen benutze ich zugleich diese Veranlassung, Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin, den 30ten December 1833.

Alt[enstein]

An den Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck, Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 21. 1. 1834 **Z:** 23111 **N:** H. Univers. S. **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, 3. 12. 1833 (ermitteltes Schreiben) **A:** – **D:** (Notiz auf dem Umschlag:) hierbei ein Paket in Wachselein Sign. B. E. 4 ½ lb (libra, Zeichen für die Maßeinheit Pfund)

Schreiben vom 3ten d. Mts: – Das Schreiben NEES VON ESENBECKS an ALTENSTEIN vom 3. 12. 1833 ist nicht vorhanden.

C. Weitz – Carl WEITZ war 1830 an der Breslauer Universität als Zeichner und Kupferstecher angestellt worden. Vgl. NEUMANN, Hauptverwaltungsbericht für 1830, Breslau 28. 3. 1831; GStA PK, I. HA, Rep. 76, Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. I, Nr. 9, Bd. 1, Fol. 14. WEITZ war unter anderem an den Illustrationen zu Beiträgen für die *Nova Acta* beteiligt, vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK, A. OTTO an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1831 (MONECKE; RÖTHER 2008). Für den geplanten, letztlich aber nicht erschienenen Abbildungsband zu NEES VON ESENBECKS Astenwerk von 1832 hatte er einige Zeichnungen angefertigt, vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an (ALTENSTEIN), Breslau 1. 1. 1833 (II).

4032. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 31. 12. 1833

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Exzellenz bringe ich meinen treusten und ehrfurchtsvollsten Wunsch zum Neuen-Jahre heute an der Grenze des alten dar. Gott wolle erhören, was ich aus vollem Her-

zen heute und täglich für Euere Exzellenz erlehe, und Preussen wird die Früchte dieser himmlischen Gnade in dem Gedeihen grosser humaner Bestrebungen unter den schwersten Verhältnissen der Zeit, wie in der allgemeinen Anerkennung solcher Vorzüge, die schon jetzt von vielen Seiten verlautet, reichlich erndten.

Sehr hoch weiß ich das Glück zu schätzen, daß mir noch vor Ablauf dieses Jahres vergönnt war, im Anblick Euerer Exzellenz die Hoffnung zu stärken, daß dieses kostbare Leben in der naturgemässesten Umgebung und Erheiterung unter so vielen Anstrengungen nicht altert, sondern vielmehr neue Stärke | und frischere Ausdauer gewinnt.

Die Musse, die mir die Gnade Euerer Exzellenz vergönnt, suche ich meinem literarischen Berufe nach bessten Kräften zu widmen, und dieser Winter soll hoffentlich manches zu Stande bringen helfen, so sehr mich auch die Störungen des Herbstes, und der, mir sonst so liebe Besuch meines Bruders, zurückgesetzt haben. Die theils freiwillig unternommenen, theils durch meinen Beruf begründeten Arbeiten fordern, wenn ich nicht in schwer aufzuräumende Reste verfallen soll, eine tägliche und ununterbrochene Widmung, die auch ganz der Lebensperiode entspricht, in der ich mich befinde. Ausser der Bearbeitung der Gräser des Lindleyschen Herbarii und der *Cyperaceae* zu Wight's *Prodromus Florae Peninsulae Indiae orientalis*, habe ich nun noch für diesen Winter die Revision und Sortirung der grossen Eklonschen Sammlung von Gräsern, Cyperaceen u. Restiaceen des Vorgebirgs der guten Hoffnung zu besorgen, so daß ich bis zum Frühling vollauf zu thun haben werde, zumal da ich nun auch noch die neue Ausgabe von Bluff und Fingerhuth *Compendium Florae Germanicae* mit dem erstgenannten Verfasser nebenbei besorge. Leider trüben häufige Tage des Unwohlseyns meine stille | Beschäftigung und ich muß meinem Arzt wider Willen allmählig zugestehen, daß ich die Luftbeschaffenheit Breslaus nicht vertrage. Man räth mir, schon im Frühling wieder in das schlesische Gebirg zu gehen; das möchte ich wohl auch, um so mehr, weil es mir gewissermaassen um meiner Studien und der „Erinnerungen“ willen zur Aufgabe wird, auch die Frühlingsseite dieser Vegetation einmal zu sehen; Aber leider! ist der Sommer die Zeit, wo ich durch meine Vorlesungen die 30–40 Thaler gewinne, die mich allein in den Stand setzen, die Nebenkosten jenes Aufenthalts zu tragen. Zudem weiß ich auch nicht, ob Euere Exzellenz ein solches Urlaubs-Gesuch genehmigen und mit meinen hiesigen Verhältnissen verträglich finden würden.

Durch die oben erwähnten Arbeiten wird meine Sammlung von genau bestimmten Pflanzen aus den bearbeiteten Familien wirklich bedeutend. Ich werde suchen, auch diese dereinst dem Königl. Herbarium zur sicheren Erhaltung zu übergeben.

Ich ersterbe in tiefster Verehrung und innigster Anhänglichkeit, unter wiederholten Seegenswünschen

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau den 31. Dezember 1833.

E: [9]. 1. 1834 **Z:** 434 **R:** – **N:** Urlaub. Geld? <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 27–28 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17. 1. 1834 und ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 3. 1834

Störungen des Herbstes – Vom 18. bis 25. September fand beispielsweise in Breslau die *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* statt. Vgl. hierzu Amtlicher Bericht 1833.

Besuch meines Bruders – Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK, Professor der Pharmazie in Bonn, nahm nicht nur an der Versammlung teil, sondern hielt sich zusammen mit C. G. NEES VON

- ESENBECK auch in Warmbrunn auf. Vgl. den Kommentar zu ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 10. 1833, (*Bruder zum Mitdirektor*).
- Gräser des Lindleyschen Herbarii* – In den 1840er und 1850er Jahren publizierte NEES VON ESENBECK mehrere Beiträge über Gräser aus den Sammlungen LINDLEYS in englischen botanischen Zeitschriften. (NEES VON ESENBECK 1840, NEES VON ESENBECK 1843a, NEES VON ESENBECK 1850 und NEES VON ESENBECK 1854). Auch für seine Arbeit über die indischen Cyperaceen, die 1834 in Robert WIGHTS „Contributions to the Botany of India“ erschien, hatte NEES VON ESENBECK unter anderem Exemplare aus LINDLEYS Herbarium herangezogen. Vgl. NEES VON ESENBECK 1834b.
- Wight's Prodromus* – Der erste und auch einzige Band des Prodromus erschien im Oktober des darauffolgenden Jahres. Vgl. STAFLEU; COWAN 1976–1988, Vol. VII (1988), S. 279–280. Im Vorwort des Werkes ist von einem Manuskript mit der Beschreibung der *Solanaceae* und *Gramineae* die Rede, das NEES VON ESENBECK den Herausgebern zugesandt hatte sowie von seiner derzeitigen Beschäftigung mit den *Cyperaceae*: „Professor Nees von Esenbeck [...] is also at present engaged with our *Cyperaceae*.“ Vgl. WIGHT; ARNOTT 1834, p. XX.
- Eklonschen Sammlung* – In der Zeitschrift *Linnaea* erschienen in den 1830er Jahren mehrere Beiträge, in denen NEES VON ESENBECK die Gräser dieser Sammlung auswertete, auch an dem von C. F. ECKLON und C. L. P. ZEYHER selbst herausgegebenen Werk über die afrikanische Flora war NEES VON ESENBECK beteiligt. Vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK 1832e, NEES VON ESENBECK 1832f und NEES VON ESENBECK 1836b. Zu weiteren Beiträgen über die Pflanzen der ECKLONSchen Sammlung vgl. Bibliographie Nees von Esenbeck 2006.
- neue Ausgabe ... Compendium* – Die Ausgabe des Werks von Matthias Joseph BLUFF und Karl Anton FINGERHUTH überarbeitete NEES VON ESENBECK zusammen mit BLUFF und Johann Conrad SCHAUER. Vgl. BLUFF; FINGERHUTH (Ed.) 1825–1833 und BLUFF; NEES VON ESENBECK; SCHAUER (Ed.) 1836–1839.
- meinem Arzt* – Hausarzt NEES VON ESENBECKS war vermutlich Franz Moritz NAGEL. Zu diesem Mediziner vgl. HARTUNG 1985, S. 41–42.
- „*Erinnerungen*“ – Die Naturgeschichte der europäischen Lebermoose trägt den Nebentitel „Erinnerungen aus dem Riesengebirge“. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838.
- durch meine Vorlesungen* – In den Sommersemestern bot NEES VON ESENBECK in diesen Jahren gewöhnlich Vorlesungen über Allgemeine Botanik und über das System des Gewächsreichs (beide privatim) an, während er die Vorlesung über Forstbotanik publice hielt, also ohne Honorar. (Publice: I. Historiam naturalem arborum et fructicum sylvestrium in usum eorum, qui doctrinis cameralibus student, tradet bis per hebdomadem.; Privatim: II. Botanices partem priorem sive botanices generalem docebit secundum librum suum: Handbuch der Botanik, Nürnberg. ap. Schrag 1820 quinquies per hebdomadem h. VIII. III: Botanices partem posteriorem sive botanices spezialem, systema regni vegetabilis complectentem, exponet et vivis exemplaribus illustrabit ter per hebdomadem h. III.) Vgl. Index lectionum 1833, S. 14.
- dereinst dem Königl. Herbarium* – Im Jahr 1855 kaufte das Berliner Herbarium das Glumaceenherbarium NEES VON ESENBECKS an. „Es enthielt 9559 Bögen, und zwar: Cyperaceen 2268 Standorte in 3753 Exemplaren, Gramineen 6552 Standorte in 7883 Exemplaren, Restiaceen 537 Standorte in 714 Exemplaren, Juncaceen 202 Standorte in 259 Exemplaren und war vielleicht die größte Sammlung dieses so schwierigen Teils des Pflanzenreichs, jedenfalls aber die an Originalexemplaren und darum an sichern wissenschaftlichen Anhaltspunkten für die Systematik dieser Ordnung damals reichste.“ Vgl. URBAN 1916, S. 27.

4033. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 11. 1. 1834

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister.

Vor einigen Tagen wurde mir eine Liquidation des Justiz-Raths Wirth, als Stellvertreters des Königl. ausserordentlichen RegierungsBevollmächtigten und Curators, Gehei-

men Regierungs Rath's Neumann, zur Entgegennahme meiner Schenkung, von Seiten des Herrn Curators übersendet, mit der Weisung, den Betrag derselben an den Justizrath Wirth zu entrichten; welche Liquidation ich aber zurückgab, und mich dabei auf die Erklärung Eines Hohen Ministerii, daß die Kosten der gerichtlichen Aufnahme der Schenkung meiner Lebermoose von mir nicht getragen werden sollten, berief. Indem ich nun aber erwäge, daß bei einer künftigen Reclamation von Seiten des Geheimen Rath's Neumann es den Schein gewinnen könne, als habe ich den Betrag dieser Liquidation an den Justizrath Wirth, als meinen eigenen Beistand in diesem Termin zu entrichten gehabt, so finde ich mich dadurch veranlasst, Euerer Exzellenz dieses mit der ausdrücklichen Versicherung zu melden; daß die gedachte Liquidation sich lediglich auf die Vertretung des Herrn Geheimen Rath's Neumann durch den | Justizrath Wirth bezog, und daß ich gewiß nicht so unbescheiden gewesen seyn würde, die Zalung zu verweigern, wenn ich selbst die Kosten veranlasst hätte.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau

den 11. Jenner 1834.

E: 19.1.1834 **Z:** 2029; 129 **R:** SCHULZE **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 12 **B:** – **A:** –

Liquidation – hier Kostenberechnung. Die Gebühren in Höhe von zwei Talern, zehn Silbergroschen und zwei Pfennigen liquidierte WIRTH beim Regierungsbevollmächtigten NEUMANN, vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 12. 1. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 13.

Justiz-Rath's Wirth – Bei dem Abschluß des Vertrages im Oktober des Vorjahres, der vor dem Oberlandesgericht Breslau abgeschlossen wurde, vertrat der Breslauer Justizrat WIRTH die Seite des Berliner Herbariums als „Mandatar ex officio“. Vgl. hierzu: NEES VON ESENBECK; WIRTH (Schenkungsvertrag: Sammlung Lebermoose), Breslau 15. 10. 1833, in diesem Band S. 222–224.

Liquidation ... zurückgab – NEUMANN reichte die Abrechnung Mitte Januar dem Ministerium mit dem Wunsch ein, daß die Gebühren aus den Fonds des beschenkten Instituts gezahlt würden, vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 12. 1. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 13. Während anfangs eine Zahlung aus dem Fonds des Herbariums genehmigt worden war, die Breslauer Universität jedoch keinen eigenen Herbarienfonds besaß, ordnete das Ministerium schließlich die Zahlung der Auslagen durch die Breslauer Universitätskasse an, und zwar aus dem Verwaltungsetat der Universität für 1834. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 21. 1. 1834 (Konzept); ebd. Fol. 14; NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 9. 2. 1834; ebd., Fol. 15 sowie Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, NEUMANN, Berlin 14. 3. 1834 (Konzept); ebd., Fol. 16.

Erklärung – Das Schreiben des Ministeriums an NEES VON ESENBECK ist nicht vorhanden.

Beistand – Beistand: hier im Sinne eines Rechtsbeistands.

4034. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 12. 1. 1834

Das Ministerium benachrichtigt Ew. Hochwohlgeboren auf die Vorstellung vom 28ten November v. J., daß die Königliche Regierung in Breslau angewiesen worden ist, der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher dortselbst die derselben zur

Herausgabe ihrer Schriften bewilligten Zuschüße von überhaupt Eintausend Zweihundert Thalern pro 1834. in Quartal-Raten praenumerando gegen Quittung zahlen zu lassen.

Berlin, den 12ten Januar 1834.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 27. 1. 1834 **Z:** 22460; [10] **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 1. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 140–141, an NEES VON ESENBECK Fol. 141, darauf V: 25. 1. 1834; Z: ad 22460; 3760; R: SCHULZE, DIETERICI (zur Mitzeichnung); N: H. Unterr. S. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 11. 1833 **A:** –

28ten November – Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 11. 1833.

Eintausend Zweihundert Thalern – Zur Zusammensetzung der Summe vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II).

praenumerando – (lat.): vorausbezahrend, durch Vorausbezahlung.

4035. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 17. 1. 1834

Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die wohlgemeinten Wünsche, mit welchen Sie mich beim Wechsel des Jahres erfreut haben. Indem ich dieselben aufrichtig erwidere, ist es mir zugleich eine angenehme Pflicht, die ausgezeichneten Verdienste, welche Sie sich als Präsident der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher durch die in allen Beziehungen musterhafte Herausgabe ihrer gehaltreichen Acten zu erwerben fortfahren, dankbar ehrend anzuerkennen.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin, den 17. ten Januar 1834.

Alt[enstein]

An den Präsidenten der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher, Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

E: 21. 1. 1834 **Z:** – **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1833 **A:** –

wohlgemeinten Wünsche – Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1833. In einem späteren Schreiben dankte der Minister abermals für die Neujahrswünsche, die er vermeintlich noch nicht beantwortet hatte, vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 3. 1834.

4036. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 21. 2. 1834

Hochgebohrner Freiherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Exzellenz wage ich einen früher berührten Gegenstand nochmals ehrerbietigst vorzutragen und meine Beweggründe beizufügen, indem ich das Loos meines Anliegens

vor allem der Gnade und weiseren Einsicht Eurer Exzellenz anheimstelle, und daher diese unterthänigste Zuschrift nach höchstem Gefallen entweder als eine Eingabe oder als blossе briefliche Aeusserung zu betrachten bitte.

Es betrifft meinen Wunsch, einmal, wo möglich schon in diesem Jahre, einen Sommer, oder doch den grössten Theil desselben, mit Urlaub, wärs möglich, mit einer kleinen Unterstützung, oder auch ohne dieselbe, in den Schlesischen Gebirgen zubringen zu können.

Die Gründe, welche mir diesen Wunsch jetzt besonders nahe legen, sind im Wesentlichen folgende. |

Der Arzt verlangt, daß ich wegen eines, seit meines Aufenthalts in Breslau immer zunehmenden betäubenden Kopfschmerzes, im Sommer wenigstens einige Wochen Bäder gebrauchen und dabei die Luft verändern soll, wenn ich nicht eine bedenkliche Steigerung dieses Übels, die mein berufsmäßiges Wirken weit mehr stören würde, selbst verschulden wolle.

Müsste ich nun dieses wirklich befolgen, so würde ich es am liebsten so ausführen, daß ich das Gebirg, welches ich bisher nur noch im spätesten Herbstgewande sah, auch einmal im Frühling und Sommer besuchte, und mich so für meine wissenschaftliche Beschäftigung mit demselben besser vorbereitete. Dabei liegt mir nun noch besonders der zweite Band meiner Naturgeschichte der Lebermoose am Herzen, den ich dem ersten so schnell wie möglich folgen lassen muß, wenn ich dem Unternehmen nicht schaden will. An der beabsichtigten Vollendung des Manuscripts im verwichenen Herbst wurde ich durch die Versammlung in Breslau und durch den Besuch meines Bruders verhindert, und ich müßte diese Arbeit nun | noch weiter hinausschieben, da ich den zweiten Theil, gleich dem ersten, mit Zuziehung frischer und lebender Exemplare bearbeiten möchte, was eben das Eigenthümliche u[nd], wie ich glaube, Verdienstliche dieser Arbeit ist. Könnte ich aber noch einen Frühlingsmonat benützen, so würde der zweite Band zur Herbstmesse fertig, und damit wäre diese Monographie beschlossen.

Ich fühle mich zur Beschleunigung dieser Arbeit durch eine in meinen Jahren, und bei den anhaltenden Anstrengungen meiner Augen sehr nahe liegende Betrachtung gedrungen, daß nemlich meine Augen für diese, in vielen Stücken höchst mikrologischen Untersuchungen gar wohl plötzlich mir den Dienst versagen und mich nöthigen könnten, meine Arbeit unvollendet zu lassen oder mangelhafter auszuführen, als ich, Gott Lob! jetzt noch könnte.

Eure Exzellenz werden, wie ich mir schmeichle, aus diesen hier hervorgehobnen Gründen gnädigst ersehen, daß mich nicht Gleichgültigkeit gegen mein Lehramt, oder ein Streben nach Abwechslung, sondern positivere Zwecke und zum Theil selbst positive Noth bestimmen. |

Könnte ich mit gleicher Zuversicht sagen, daß ich mit einer solchen Gebirgsreise auch ein wissenschaftliches Bedürfnis überhaupt befriedige, so würde ich nebenbei mit einiger Hoffnung auch meines Bedürfnisses einer kleinen Unterstützung in meiner Eurer Exzellenz wohlbekannten Lage erwähnen, und zwar um so mehr, da mir schon durch die ärztlich vorgeschriebene Unterbrechung des nächsten Semesters, wenn ich ihr Folge leisten müßte, die Verpflichtung zufallen würde, meine Vorlesungen in diesem Sommer unentgeltlich zu halten.

Der Professor Göppert würde die Vorlesung über allgemeine Botanik für mich gern übernehmen.

Indem ich hiemit diese Sache mit völliger Hingebung und mit der devotesten Bitte, bei der Entscheidung nur allein die höheren Rücksichten, denen ich dienen muß, walten zu lassen, Eurer Exzellenz anheim stelle, ersterbe ich in tiefster Ehrerbietung

Breslau
den 21. Februar 1834.

E: 28. 2. 1834 **Z:** 4854; 654 **R:** SCHULZE **N:** der geh. Kalkulatur 1, zur Anweisung von 100 rthl. als Beitrag^a für den Extrahenten zur Bestreitung der Kosten der fragl[ichen] wissenschaftl[ichen] Reise aus dem Fonds der 6 000 rthl. 2, Der nachgesuchte Urlaub ist in angemessener Art zu ertheilen, und dem Extrahenten von der Bewilligung ad 1. Kenntniß zu geben Schlußkurialien. 3., Nachricht dem H Neumann von dem bewilligten Urlaub. Schulze 11/4 <Sze>; Der [Willfahrgung] billig u[nd] für die Wissenschaft förderlich. <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 41–42 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 21. 4. 1834

^a get [?] Unterstützung des Extrahenten

früher berührten Gegenstand – Im Neujahrsschreiben des vorangegangenen Jahres äußerte der Botaniker den Wunsch, auch einmal im Frühjahr in das Riesengebirge reisen zu können. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1833.

mit Urlaub – ALTENSTEIN bewilligte im April nicht nur einen Urlaub für das Sommersemester 1834, sondern auch eine außerordentliche Unterstützung von 100 Talern. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 21. 4. 1834.

Schlesischen Gebirgen – Der von NEES VON ESENBECK bevorzugte und bereits in den Jahren zuvor mehrfach besuchte Badeort Warmbrunn am Fuß des Riesengebirges war Ausgangsort seiner botanischen Exkursionen.

Der Arzt verlangt – Möglicherweise handelt es sich um den Breslauer Mediziner Franz Moritz NAGEL, der seit 1815 eine Praxis in Breslau unterhielt. Zu NAGEL vgl. HARTUNG 1985, S. 41–42.

im spätesten Herbstgewande – Die ersten Aufenthalte im Riesengebirge fielen jeweils in den Spätsommer. Vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 12. 9. 1831 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

Naturgeschichte der Lebermoose – Der zweite Band des Werkes erschien 1836 in Berlin im Verlag von August RÜCKER. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 2 (1836).

Versammlung in Breslau – Die *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* fand hier vom 18. bis 25. 9. 1833 statt.

Besuch meines Bruders – Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK war zu dieser Versammlung nach Breslau gereist und hielt sich im Herbst auch in Warmbrunn auf. Vgl. NEES VON ESENBECK 1838, S. 27 sowie den Kommentar zu ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 10. 1833, (*Bruder zum Mitdirektor*).

Herbstmesse – Die Herbst- oder Michaelismesse in Leipzig begann mit dem Anfang der Woche, in die der Michaelistag (29. September) fiel, im Jahr 1834 war dieser Tag ein Montag.

Monographie beschlossen – Vier Jahre später erschienen jedoch im Breslauer Verlag von GRASS, BARTH & Co. noch ein dritter und vierter Band dieses Werks. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 3 (1838) und Bd. 4 (1838). Der Tod des ursprünglichen Verlegers August RÜCKER hatte das Erscheinen der letzten beiden Teile verzögert, vgl. das Vorwort in Bd. 4 (1838). Möglicherweise waren bereits zu einem früheren Zeitpunkt mehr als zwei Bände geplant, wie die Formulierung „Die beiden ersten Bändchen sind bloss naturhistorischen Inhalts [...]“ vermuten läßt; vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 15. 9. 1833.

mikrologischen Untersuchungen – Im ersten Band werden die hierfür benötigten Gerätschaften vorgestellt: „eine gute Loupe, mit Linsen zu 2½ – 5maliger Vergrößerung im Durchmesser“, „ein schwach vergrößerndes etwas breites Suchglas“ sowie „ein zusammengesetztes Mikroskop der gewöhnlichen Art, das sich leicht und schnell handhaben lässt und eine Vergrößerung von 25 bis 50 im Durchmesser gewährt“. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833), S. 8–9.

kleinen Unterstützung – Vgl. die Anmerkung oben (*mit Urlaub*).

Verpflichtung – Jeder Universitätsprofessor hatte halbjährlich eine öffentliche, also unentgeltlich zu haltende Vorlesung anzubieten. Vgl. Statuten der Universität zu Breslau, Berlin 21. 2. 1816, VIII. Abschnitt. Von den Vorlesungen bei der Universität, § 4; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. I, Nr. 4, Bd. 1, Fol. 24. Für NEES VON ESENBECK bedeutete dies einen Ausfall von Honorargeldern, da er seine Vorlesung über Allgemeine Botanik, die er gewöhnlich für das Sommersemester ankündigte, als Privatvorlesung (mit Honorar) hielt. Im lateinischen Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester finden sich folgende Einträge unter NEES VON ESENBECK: die öffentliche Vorlesung „*Historiam naturalem arborum et fruticum silvestrium in usum eorum, qui doctrinis cameralibus student, tradet bis per hebd.*“ sowie die privat angekündigten Vorlesungen „*Botanices partem priorem sive botanices generalem docebit secundum librum suum: Handbuch der Botanik, Nürnberg apud Schrag 1820, quinquies per hebd. hor. VIII.*“ und „*Botanices partem posteriorem sive botanices specialem, systema regni vegetabilis complectentem, exponet et vivis exemplaribus illustrabit ter per hebd. hor. III.*“ Vgl. Index lectionum 1834, S. 16.

Vorlesung über allgemeine Botanik – NEUMANN befürwortete die beabsichtigte Vereinbarung der beiden Dozenten, nach welcher GÖPPERT die von NEES VON ESENBECK angekündigten Vorlesungen ebenfalls anbieten würde. Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 12. 4. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 40. Im gedruckten Vorlesungsverzeichnis des am 21. April beginnenden Sommersemesters 1834 ist allerdings keine entsprechende Botanikvorlesung GÖPPERTS angekündigt. Vgl. Index lectionum 1834. Eine Übernahme wurde nicht ermittelt.

4037. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 7. 3. 1834

Berlin d[en] 7.t[en] März 1834.

An des Herrn Präsidenten und Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeborn zu Breslau

Ein erneuerter Ausbruch meiner Flechten, und das damit verknüpfte allgemeine Unwohlsein, hat bei einer beinahe meine Kräfte übersteigenden Menge von Arbeiten, mich bisher verhindert, Ew /Tit./ für Ihre mir bei dem Wechsel des Jahres ausgedrückte freundliche Gesinnungen und Wünsche, meinen verbindlichsten Dank abzustatten. Ich ^ahohle solches nach^b, und ^cwünsche wenn^d auch^e verspätet, doch nicht minder herzlich, ^fdaß Sie bey Vollendung dieses Jahres mit recht viel Genugthuung auf solches zurückblicken mögen.^g

Mit der innigsten Theilnahme ^hhabe ichⁱ aus Ihrem Schreiben ersehen^j, daß Sie durch Unwohlsein in Ihren der Wissenschaft so ersprißlichen Beschäftigungen gestört worden. Es ist um so dringender erforderlich, daß Sie Ihre Gesundheit herzustellen und zu befestigen suchen. Die Reise in das Gebirge wird hoffentlich dazu wesentlich beitragen, und ich werde daher auf Ihr | Urlaubs Gesuch zu deren Förderung thun was die Umstände gestatten. Mit vielem Vergnügen habe ich von dem Vorschreiten Ihrer Arbeiten Kenntniß genommen, und erneuere Ew /Tit./ mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen, die Versicherung meiner [herzlichsten]^k Hochachtung.

Berlin w. [o].

A[ltenstein]

V: 8. 3. 1834 **Z:** ad 434 B. J. **R:** – **N:** H. U. S.; Briefpapier **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 29 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1833 **A:** –

^{a-b} thue solches daher nachholend → hohle solches nach <Alt> ^{c-d} erwidere Ihren obgleich <Alt> → wünsche wenn ^e erg <Alt> ^{f-g} Ihre Wünsche → daß Sie [...] zurückblicken mögen <Alt> ^{h-i} ersehe ich → habe ich <Alt> ^j erg <Alt> ^k aufrichtigsten → [herzlichsten] <Alt>

Ausbruch meiner Flechten – Hinweise auf dieses Leiden finden sich unter anderem in ALTENSTEINS Urlaubsgesuchen, die er beim König einreichte, vgl. beispielsweise ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 25. 4. 1829 (Konzept); Staatsarchiv Bamberg, G 36 NL Stein von Altenstein, Nr. 1210.

bisher verhindert – ALTENSTEIN hatte sich allerdings bereits am 17. 1. 1834 für Neujahrswünsche bedankt.

Urlaubs Gesuch – Das im Dezember des Vorjahres erstmals ausgesprochene und im Februar wiederholte Gesuch wurde im April bewilligt. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1833 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21. 2. 1834 (s. Überlieferungsapparat unter N:). Parallel zu seinem direkten Gesuch hatte NEES VON ESENBECK auch beim Regierungsbevollmächtigten und Kurator NEUMANN um die Genehmigung zum Besuch der schlesischen Bäder zur Wiederherstellung der „äußerst angegriffenen Gesundheit“ nachgesucht, was von NEUMANN unter anderem deshalb befürwortet wurde, da „das Berufs-Verhältniß des p Nees von Esenbeck nicht allein auf sein Universitäts-Lehramt einzuschränken ist, sondern auch auf seine Präsidialstellung bey der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie und auf den Anbau [!] der Naturwissenschaft an sich ausgedehnt werden muß, wozu ihm der Sommer Aufenthalt in den Sudeten zugleich besonders förderlich ist.“ Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 12. 4. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 40. Den Urlaub hat NEES VON ESENBECK nicht vor Anfang Juni angetreten; einer Aufstellung über das Postporto der Akademie zufolge hielt er sich vom 8. 6. bis Ende Oktober 1834 in Warmbrunn auf. Vgl. NEES VON ESENBECK, Breslau 5. 11. 1841 [!]; Leopoldina-Archiv 88/1/2, No. 94.

4038. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 21. 4. 1834

Berlin, den 21. April 1834

An den K. Profeßor Herrn Dr. Nees von Esenbeck. Hochwohlgeboren zu Breslau

Auf Ew. – Vorstellung^a vom 21ten Februar d. J. habe ich mit aufrichtigem Bedauern ersehen, daß der Zustand Ihrer Gesundheit Sie nöthigt, in diesem Jahre eine Badekur zu gebrauchen. Indem ich Ihnen hierdurch den gewünschten Urlaub für das bevorstehende Sommer-Semester, um sich während deßelben zu dem vorgedachten Zweck und zu den von Ihnen gleichzeitig beabsichtigen [!] wissenschaftlichen Forschungen | in den Schlesischen Gebirgen aufhalten zu können, gern ertheile, benachrichtige ich Sie zugleich, daß ich Ihnen als Beihülfe zu den Kosten Ihres Vorhabens eine außerordentliche Unterstützung von = Ein Hundert Thlrn. bewilligt und die Generalkasse meines Ministeriums angewiesen habe, Ihnen diese Summe durch die dortige RegierungshauptKasse gegen Quittung zu zahlen.

Mit dem herzlichen Wunsche, daß der Gebrauch des Bades von recht wohlthätigem Erfolge für Ihre Gesundheit seyn möge, erneuere ich Ew. – die Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung.

Berlin p
Namens Sr Excellenz
In den Reinschriften
/ .z. / von Altenstein

V: 30.4.1834 **Z:** ad 4854; 5601 **R:** SCHULZE, CREDÉ (zur Mitzeichnung) **N:** (nur im Konzept an NEES VON ESENBECK:) Briefbogen **O:** Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, NEES VON ESENBECK, Regierung in Breslau, NEUMANN, Berlin 21.4.1834 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 43–44, an NEES VON ESENBECK Fol. 43 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21.2.1834 **A:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5.5.1834

^a gefälligen Schreiben → Vorstellung <Sze>

Generalkasse ... angewiesen – Die Anweisung erging am selben Tag. Vgl. die Angaben im Überlieferungsapparat zu diesem Schreiben und zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21.2.1834.

4039. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 5.5.1834

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer StaatsMinister!

Euere Exzellenz haben mir durch die huldvollste Gewährung eines Urlaubs für dieses Semester und durch die hinzugefügte gnädigste Unterstützung eine Wohlthat erwiesen, für welche ich hiedurch meinen gerührtesten und herzlichsten Dank darbringe. ^(I)

Wenn mir die Befestigung meiner Gesundheit nur um der wissenschaftlichen Thätigkeit willen lieb ist, die jetzt mein ganzes Leben erfüllt, so ist mir diese Thätigkeit selbst wieder hauptsächlich darum von Werth, weil ich bei allen meinen Arbeiten mich von dem Gedanken leiten lasse, daß es mir gelingen werde, etwas Eurer Exzellenz Wohlgefälliges zu vollbringen. ^(II)

In diesem Sinn will ich denn auch die mir gewordene Musse treulichst benutzen und wenn ich fühle, daß meine Gesundheit dabei gewinnt, den Himmel täglich anflehen, daß er diesen Segen auf Euere Exzellenz übertragen wolle. |

Vielleicht wird es mir noch zu Theil, daß ich mich endlich an das hiesige Klima gewöhne. Es hat dieses aber allerdings seine Schwierigkeiten; denn ich glaube gefunden zu haben, daß man in dieser feuchten niedern Lage und weiten Ebene bei einer anhaltenden Disposition zu einem sensibeln Gastrizismus und unterdrückter Hautthätigkeit, eine anhaltende etwas aufgeregte Geistesthätigkeit nicht wohl verträgt. Wirklich sind auch Alle, die ein solches Leben führen, so weit ich sie kenne, fast immer krank oder kränklich und gehen mit unglaublicher Eile dem Verfall des Alters vor der Zeit entgegen. Die aber, welche sich sehr wohl befinden, gehen auch auf ganz andern Wegen, und widmen ihrem Befinden eine Aufmerksamkeit, die man anderwärts kleinlich nennen würde, die es aber hier wirklich nicht ist.

Mein Urlaub fällt mit einem Nebenumstand zufällig zusammen, der mir denselben doppelt werth machen kann. Meine Dienstwohnung hat sich bei einer Untersuchung so baufällig gezeigt, daß ein grosser Theil den Einsturz droht und eine Reparatur, wo nicht ein ganz neuer Bau des neueren Theils des Hauses; schleunigst vorgenommen werden muß, wobei ich nicht in dem kleinen stehen bleibenden Stück bleiben kann, vielmehr kaum meine Bibliothek und Sammlungen darin werde bergen | können. Ich werde darauf antragen, daß bloß wo möglich, eine Reparatur und sichere Befestigung des baufälligen Theils für eine kleine Reihe von Jahren im Verlauf dieses Sommers vorgenommen werden möge, so daß ich im Herbst meine Bibliothek p wieder an ihren Ort bringen und das

Haus wieder bewohnen kann; ich werde bitten, mit Verzichtung auf alle Eleganz, nur diesen einzigen Zweck vor der Hand zu verfolgen, wobei auch die Kasse gewinnen wird. Vielleicht hält mich die Wohnung noch aus, u[nd] kann dann bei einem künftigen Bezuge gründlich hergestellt werden. ^(III)

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau

den 5. Mai 1834.

E: 6. 5. 1834 **Z:** 9542; 1342 **R:** SCHULZE **N:** [R.] nach den Marginalien. Schlußkuralien Schulze 13/5 <Sze> **M:** {I} [?] gern geschehen. <Sze> – {II} in freundlicher Weise der beste Erfolg des [Urlaubes] [für] die [Befestigung] der Gesundheit des [Extrahenten] zu wünschen <Sze> – {III} dem desfallsigen durch den H. Neumann zu formirenden Antrag sehe des H Chefs Exc entgegen <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 45–46 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 21. 4. 1834 **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 5. 1834

feuchten niedern Lage – Breslau (heute Wrocław) liegt im Tal der Oder. Der Botanische Garten der Universität und das Wohnhaus des Gartendirektors lagen in der Nähe des Flußufers.

Gastrizismus – „Gastricismus, die medicin. Ansicht, welche alle oder doch die meisten Krankheiten von Unreinigkeiten im Magen u. Darmcanal herleitet.“ KRAUS 1844, S. 409.

unterdrückter Hautthätigkeit – Gemeint ist die Störung der natürlichen Hauttätigkeit (Perspiratio insensibilis – unmerkliche Hautausdünstung), vgl. KRAUS 1844, S. 765.

darauf antragen – Das Schreiben NEES VON ESENBECKS an NEUMANN ist nicht vorhanden. Eine Reparatur des Direktorenhauses wurde im Sommer des Jahres vorgenommen. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834.

4040. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 16. 5. 1834

Berlin, d. 16ten Mai 1834

An den K. Professor H. Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

Ew. p danke ich verbindlichst^a für die mir in Ihrem gefälligen Schreiben vom 5ten d. M. ausgesprochenen Gesinnungen. ^b Ich freue mich ^c aufrichtig, daß mir es die Umstände gestattet haben, Ihnen durch die Bewilligung eines Urlaubs und einer Reiseunterstützung meine Theilnahme^d zu bethätigen. Für den Erfolg Ihrer Reise und die Befestigung Ihrer Gesundheit hege ich die besten Wünsche. Dem weitem Antrage, den Ausbau Ihres Hauses betreffend, welchen der K. außerordentliche Regierungsbevollmächtigte Geheime Regierungsrath Dr. Neumann wird zu formiren haben, sehe ich noch entgegen. Gern benutze ich | diese Veranlassung, Sie meiner Ihnen gewidmeten vorzüglichen Hochachtung erneuert zu versichern.

Berlin p

^e Namens Sr Excellenz
In der Reinschrift
[gez.] von Altenstein

V: 23. 5. 1834 Z: 9542; 1342 R: SCHULZE N: Herrsch. Universitätssache; Briefbogen O: GSStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 47 (Konzept) B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 5. 1834 A: –

^a *erg* <Sze> ^b *get* verbindlichst. ^c *get* dass ^d [Hochachtung] → Theilnahme <Sze> ^e *get* Ministerium

weitem Antrage – Der Antrag NEUMANNS an das Ministerium ist nicht vorhanden.

formiren – Von *formare* (lat.): formen, verfertigen, entwerfen.

4041. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 5. 6. 1834

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Exzellenz überreiche ich unterthänigst das Supplement zum sechszehnten Bande der *Nova Acta*, welches einen beträchtlichen Theil der von dem Doctor Meyen auf seiner Reise gesammelten „Beyträge zur Zoologie“ enthält. Die übrigen Abhandlungen sind theils schon in den beiden Abtheilungen des sechszehnten Bandes auf dem gewöhnlichen Wege der *Acta* edirt, theils werden sie baldigst in dem unter der Presse befindlichen Bande der *Acta* erscheinen, womit dann der Kreis der zoologischen Zweige abgeschlossen ist, und die Leistungen des Verfassers auf diesem Gebiete übersehen werden können. Darum wurde Sorge getragen, daß 50 Exemplare besonders bereitet wurden, in welchen alle zoologischen Abhandlungen, die aus den genannten Bänden der *Acta* und die des Supplements, zusammen ein abgeschlossenes Ganzes bilden, welches ich dem Reisenden im Namen der Akademie zur Disposition übergeben werde.

In gleicher Weise wünsche ich auch mit dem, nicht minder interessanten botanischen Theil zu verfahren, und die Vorarbeiten, an denen ich selbst einen | kleinen Antheil habe, sind schon weit genug gediehen, um auch diesen Theil bald ans Licht zu stellen.

Es ergibt sich aber, daß die dazu verwendbaren Mittel einer gleichmässigen Ausstattung dieser zweiten Abtheilung nicht mehr ganz genügen.

Eine vollständige Berechnung über die bisherige Verwendung der, an die Akademie zur Unterstützung dieser Arbeit huldvollst überwiesenen 1 000 Thaler, welche ich Euerer Exzellenz in Kurzem, sobald ein mir noch fehlendes Belegstück eingegangen seyn wird, unterthänigst vorlegen werde, wird nemlich ergeben, daß diese Summe für die 41. Tafeln dieses Bandes grösstentheils verwendet worden, woran lediglich die doppelt so grosse Zahl der zu colorirenden Tafeln Schuld ist. In dem Überschlage, welchen ich früher entworfen, waren viele dieser Tafeln als uncolorirte angenommen. Über der Arbeit selbst aber stellte es sich heraus, daß das Werk in seinem ornithologischen Theile allzuviel verlieren würde, wenn das Colori[t] weggelassen würde, und ich darf hoffen, daß Euere Exzellenz selbst bei einem Blick auf die Tafeln dieses gnädigst einräumen werden. Mit dieser Zuthat aber trat jene unverhältnismässige Erhöhung ein.

Die Druckkosten des Supplementbandes mit 295. Thl. 25. S.gr. 6. Pf. konnte ich aus den Mitteln der Akademie bestreiten. Da ich nun den Supplementband mit den *Acta* untrennbar verbinde und dadurch zur Deckung dieses Theils der Kosten die bestimmte Zahl der Abnehmer der *Acta* heranziehe, so durfte ich, um nicht Klage zu erregen, den Preis nicht unverhältnissmässig erhöhen, sondern musste bei dem Normalpreis einer gewöhnlichen Abtheilung eines Bandes der *Acta* stehen bleiben. Dieser beträgt 8 Thaler Ladenpreis, wovon die Akademie 4. Thaler erhält. Die Zahl der Subscribenten beträgt nun nur

einige achtzig; die Webersche Buchhandlung aber nimmt dennoch 100. Exemplare auf feste Rechnung, und die Akademie hat folglich zur Oster Messe 1835 von diesem Bande eine Einnahme von 400 Thalern zu erwarten.

Rechne ich nun die Druckkosten für den botanischen Theil abermals auf 290 Thaler so würden für die Tafeln zu diesem Bande aus dem Überschusse von dem Verkauf der beiden Bände 215 Thaler, mit dem Rest des Vorschusses aber zusammen etwa 300 Thaler disponibel werden, welche schwerlich hinreichen, die gehörige Anzahl Abbildungen zu liefern, obwohl die Tafeln dieses Bandes grösstentheils uncolorirt bleiben, und folglich nur halb so viel kosten.

Dieses glaubte ich Eurer Exzellenz devotest vortragen zu müssen, um ehrerbietigst anzufragen, ob es etwa möglich sey, noch einige hundert Thaler dem Zweck der vollständigeren Vollendung dieses Werkes aufzuopfern? Möge die Ausführung dieses Supplementbandes Eurer Exzellenz soweit genügend erscheinen, daß dadurch die hier gewagte Aeusserung entschuldigt würde!

Für den botanischen Theil hat der Bibliothekar, Dr Endlicher, zu Wien auf eigne Kosten eine Reihe Kupfertafeln zu besorgen und der Akademie zu schenken versprochen. Vier derselben, von sehr rühmenswerther Ausführung, sind bereits bei mir eingegangen. Auf solche und ähnliche Weisen ist es der Akademie möglich, immer noch etwas mehr hervorzubringen, als man durch die einfache Verwendung einer gewissen Summe allein zu erreichen vermöchte.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Eurer Exzellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau

den 5. Juni 1834.

E: 19. 6. 1834 **Z:** 23150; 3450 **R:** SCHULZE **N:** D. 1. zu danken nach dem Marginaldekrete des Herrn Chefs Exc. 2. das Buch ist an die Privatbibliothek des H Chefs Exc. abzugeben. Schulze 24/11 <Sze>; Ich habe die Beantwortung ausgesetzt, in der Hoffnung, daß sich H v. Nees selbst helfen wird wenn er die gewünschte Beyhülfe nicht erhalte die schwer zu versagen und noch schwerer zu gewähren ist. Jetzt glaub ich [?] mit [?] Erhebung des geleisteten gesorgt worden, daß ich ^a Bequemheit die Antwort ausgesetzt habe und daß ich ^b gelegt habe. Da es mir nicht gelungen sey aus ^c A[Itenstein] 15/[?] <Alt>
O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 142–143
B: – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 11. 1834 **D:** 1 Band

^{a, b, c} (unleserliche Passagen) <Alt>

Supplement – Dieser Band enthält die dritte bis sechste Abteilung der zoologischen Beiträge: „Menschen-Racen“ (3. Abhandlung), „Vögel“ (4. Abhandlung), „Über das Leuchten des Meeres und Beschreibung einiger Polypen und anderer niederer Thiere“ (5. Abhandlung). Die 6. Abhandlung „Insekten“ wurde von W. ERICHSON und H. BURMEISTER bearbeitet. Vgl. *Nova Acta XVI/Suppl.* (1834) = MEYEN 1834a.

übrigen Abhandlungen – Die erste Abteilung (über die Salpen) und die zweite (über Säugetiere) waren zu diesem Zeitpunkt bereits erschienen, vgl. MEYEN 1832 und MEYEN 1833.

unter der Presse befindlichen Bande – Im XVII. Band der *Nova Acta* erschien die siebente und letzte zoologische Abteilung (über die Amphibien), sie wurde von A. F. A. WIEGMANN bearbeitet. Vgl. MEYEN 1835a.

- abgeschlossenes Ganzes* – Die zoologischen Beiträge der *Nova Acta XVI/1, XVI/2, XVI/Suppl.* und *XVII/1* wurden zu diesem Zweck auch als eigenständiges Werk herausgegeben. Vgl. MEYEN 1834c.
- botanischen Theil* – Dieser Teil erschien erst nach dem frühen Tod MEYENS (1840); er wurde größtenteils von Mitgliedern der Akademie bearbeitet. Vgl. MEYEN u. a. 1843.
- kleinen Antheil* – Für diesen Band lieferte NEES VON ESENBECK mehrere Beiträge, unter anderem über die *Cyperaceae* und *Solanaceae*. Vgl. NEES VON ESENBECK 1843b und NEES VON ESENBECK 1843f.
- Berechnung* – Eine Übersicht über die Verwendung der bewilligten Summe hatte NEES VON ESENBECK bereits im Jahr zuvor eingereicht, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (I). Im Dezember legte er eine detaillierte Aufstellung sowie einen Erläuterungsbericht hierzu vor, vgl. NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834 sowie NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungsauszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834, in diesem Band S. 226–229.
- 1000 Thaler* – Diese Summe wurde im Oktober des Vorjahres an die Bonner Universitätskasse überwiesen und NEES VON ESENBECK zur Disposition gestellt. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 10. 1833.
- 41. Tafeln* – Es handelte sich hierbei um 36 Lithographien, die zusammen 282 Taler kosteten, und fünf Kupferstiche für insgesamt 106 Taler. Vgl. NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834.
- zu colorirenden Tafeln* – Den größten Posten (etwa 299 Taler) machte bei der Herstellung dieses Bandes die Kolorierung aus; insgesamt wurden 27 Tafeln in unterschiedlicher Stückzahl koloriert. Vgl. ebd.
- früher entworfen* – In Absprache mit MEYEN hatte NEES VON ESENBECK aus Kostengründen die von ersterem gewünschte Zahl von 200 Tafeln auf ein Viertel reduziert. Vgl. NEES VON ESENBECK an DIETERICI, Berlin 18. 10. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).
- ornithologischen Theile* – Gemeint ist die vierte Abhandlung „Vögel“, die durch 21 Tafeln illustriert wurde.
- Zahl der Subscribenten* – Mitte der 1820er Jahre lag der Absatz der Akademiezeitschrift (Auflagenhöhe 150) bei kaum 80 Exemplaren, was den Präsidenten 1826 zu einem Aufruf an die Mitglieder zu einer verstärkten Abnahme und zur Unterstützung bei der Verbreitung der *Nova Acta* bewog. Vgl. NEES VON ESENBECK (an die Mitglieder der Akademie), Bonn 1. 7. 1826 (Druck); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 2, Fol. 192.
- Webersche Buchhandlung* – Die *Nova Acta* erschienen seit 1823 in Kommission bei dem Bonner Buchhändler Eduard WEBER, der auch den Vertrieb der Exemplare übernommen hatte.
- auf feste Rechnung* – Die Abnahme von 100 Exemplaren war im Verlagsvertrag von 1823 festgeschrieben worden. Vgl. den Vertrag zwischen WEBER und der Akademie, Bonn 6. 1. 1823; Leopoldina-Archiv 26/19/1, o. Fol.
- noch einige hundert Thaler* – Im November lehnte ALTENSTEIN aus „Mangel an geeigneten Fonds“ einen weiteren Zuschuß ab. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 11. 1834. Nachdem der Präsident im Dezember 1834 den Rechnungsauszug über die Verwendung der bereitgestellten 1000 Taler eingereicht hatte, bewilligte der Minister jedoch noch eine Summe von 150 Talern. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (II) und Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835.
- Dr Endlicher* – Stephan Friedrich Ladislaus ENDLICHER war seit 1828 Skriptor an der Wiener Hofbibliothek und beschäftigte sich intensiv mit Botanik. 1836 wurde er Kustos der botanischen Abteilung am Naturalienkabinett und 1839 Professor für Botanik an der Wiener Universität und Direktor des Botanischen Gartens. Seit 1833 war er Mitglied der *Leopoldina*.
- Vier derselben* – Im 1843 erschienenen botanischen Teil der Forschungsergebnisse MEYENS sind überwiegend Steindrucktafeln enthalten, die im Lithographischen Institut von HENRY und COHEN in Bonn angefertigt worden waren. Dieser Band enthält jedoch auch drei Kupfertafeln, auf denen keine Angaben zu den Illustratoren gemacht werden, hierbei dürfte es sich um drei der erwähnten Abbildungen handeln: IX. *Wiegmannia glauca* Meyen, X. *Cyrtandra Endlicheriana* N. ab E. und XI. *Pisonia Forsteriana* Endl. Vgl. *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843).

4042. Nees von Esenbeck an Altenstein, Warmbrunn 5. 8. 1834

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Die philosophische Facultät unsrer Universität hat mich für das kommende Universitätsjahr 1834–35 zu ihrem Dekan ernannt.

Da ich, in der Voraussetzung, daß meine Collegen, von denen die meisten meine wöchentlich 2–3 mal wiederkehrenden Migraine-Anfälle, während welcher ich wohl noch leichtere litterarische Arbeiten abmachen, unmöglich aber einem Collegium präsidiren, Prüfungen veranstalten, Promotionen vorstehen kann pp kennen, ihre Wahl nicht auf mich lenken würden, keine Erklärung zurück gelassen hatte, so ist deshalb bereits an Euer Exzellenz berichtet worden.

Es bleibt mir daher nichts übrig, als meine unterthänigste Bitte unmittelbar an Euer Exzellenz zu richten und um gnädigste Enthebung von dieser Verpflichtung devotest nachzusuchen.

Euere Exzellenz kennen die Menge der Geschäfte, die ich durch gänzliche Zurückgezogenheit und Hingebung, trotz meiner Kränklichkeit, noch glücklich genug bestreite, weil ich dazu nur mich brauche und jeden Augenblick benutzen kann. Die Geschäfte der Akademie ein Jahr aussetzen, wäre eben so viel, als sie gänzlich zum Stillstand bringen. Meine litterarischen | Arbeiten ruhen zum Theil auf eingegangenen Verpflichtungen, die ich nicht aufheben kann. Inwiefern meine Hoffnung, in diesem Sommer mehr für meine Wiederherstellung auszurichten, erfüllt werden dürfte, darüber kann erst der Winter und Frühling in Breslau entscheiden. Hier im Gebirge erhole ich mich jedesmal sehr schnell und die Migraine kommt nur selten mit geringer Heftigkeit; jedesmal aber kehrte sie in Breslau, u[nd] zwar alljährlich wachsend, zurück. Gott gebe, daß es dieses mal anders sey. Es wäre aber doch zuviel gewagt, auf die unsichre Aussicht hin, zu meinen früheren Verpflichtungen eine neue zu gesellen.

Mögen Euere Exzellenz aus dieser Rücksicht gnädigst gestatten, daß ich die auf mich gefallene Wahl ablehne, was ich, nach den Statuten, ohne dieses Versäumnis, für's erstmal unmotivirt thun konnte. Der Facultät habe ich bereits meine Entschuldigungsgründe vorgebracht.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung
Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Warmbrunn
den 5. August 1834.

E: 9. 8. 1834 **Z:** 15194; 2194 **R:** SCHULZE **N:** ad acta in Erwartung des Berichts über die Rektorats^a und Dekanats-Wahlen in Breslau. Schulze 18/8 <Sze>; (fortlaufend ergänzt:) und nach [14] Tagen wenn nichts einkommt wieder vorzulegen. Alt[enstein] <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. III, Nr. 2, Bd. 3, Fol. 77 **B:** – **A:** Ministerium / ALTENSTEIN AN NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 9. 1834

^a get Wahl

zu ihrem Dekan ernannt – Die Nachricht über den Wahlausgang am 1. 8. 1834 erreichte NEES VON ESENBECK durch ein Schreiben des damals amtierenden Dekans Nikolaus Wolfgang FISCHER, vgl. FISCHER

an NEES VON ESENBECK, Breslau 2. 8. 1834 (präsentiert am 4. 8. 1834); Leopoldina-Archiv 28/5/1, o. Fol. Über die Ergebnisse der Dekanats- und Rektoratswahl für das akademische Jahr 1834/35 informierte auch der Regierungsbevollmächtigte den Minister umgehend. NEES VON ESENBECK hatte an beiden Wahlen wegen seines Aufenthalts in Warmbrunn nicht teilgenommen. Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 3. 8. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. III, Nr. 2, Bd. 3, Fol. 78 sowie Protokoll (über die Rektoratswahl), Breslau 1. 8. 1834; ebd., Fol. 79. Die gewählten neuen Dekane wurden am 8. 9. 1834 von ALTENSTEIN bestätigt, NEES VON ESENBECK wurde kurz darauf von der Verpflichtung zur Amtsübernahme entbunden. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 8. 9. 1834 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. III, Nr. 2, Bd. 3, Fol. 80 sowie das folgende Schreiben.

Geschäfte der Akademie – Die Redaktion der *Nova Acta*, für deren Herausgabe unter früheren Präsidenten (seit 1683) der *Director Ephemeridum* verantwortlich war, sowie die Verhandlungen mit dem Drucker und Verleger behielt sich der Präsident, wie schon in Bonn, so auch in Breslau selbst vor. In Bonn unterstützte ihn der Physiologe Johannes MÜLLER als besoldeter Sekretär bei den Akademiegeschäften. Vgl. zu MÜLLER mehrere Schreiben in Teilband 3 (MONECKE; RÖTHER 2008), beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 21. 12. 1827 (II) und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 18. 11. 1828.

nach den Statuten – „Jedes Facultätsmitglied hat das Recht jedoch nur Einmal das Dekanat auch ohne Anführung bestimmter Gründe abzulehnen.“ Vgl. Statuten der Universität Breslau, Berlin 21. 2. 1816, II. Abschnitt. Von den Facultäten und ihren Dekanen, § 10; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. I, Nr. 4, Bd. 1, Fol. 6.

4043. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 20. 9. 1834

Berlin, den 20ten September 1834.

An den Herrn Profeßor Dr. C. G. Nees von Esenbeck Hochwohlgeb. in Breslau

Das Ministerium benachrichtigt Ew. – hierdurch auf Ihre Vorstellung vom 5ten v. Mts., daß es in Rücksicht auf die von Ihnen angeführten Umstände, namentlich auf Ihre schwankende Gesundheit und die vielen Geschäfte, die Ihnen als Präsidenten der Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher bereits obliegen, Ihrem billigen Wunsche, von der Verpflichtung zur Uebernahme des Decanats der dortigen philosophischen Facultät entbunden zu werden, gern gewillfahrt, und den K. außerordentl. RegierungsBevollmächtigten der dortigen Universität daher beauftragt hat, die philosophische Facultät zu veranlassen, daß solche an Ihrer Stelle ein anderes ihrer | Mitglieder zu ihrem Dekan für das Jahr vom October 1834. bis dahin 1835. wähle.

Berlin p
Ministerium p
In den Reinschriften
/[z.]/ von Altenstein

V: 28. 9. 1834 **Z:** ad 18755; 2755 **R:** SCHULZE **N:** H. Univers. S. **O:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEUMANN, NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 9. 1834 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. III, Nr. 2, Bd. 3, Fol. 82–83 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 5. 8. 1834 **A:** –

RegierungsBevollmächtigten ... beauftragt – Die Aufforderung erging am selben Tag. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 20. 9. 1834 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. III, Nr. 2, Bd. 3, Fol. 82.

zu ihrem Dekan – Als Dekan für das Universitätsjahr 1834/1835 wurde der Professor und Altphilologe Karl Ernst Christoph SCHNEIDER gewählt. Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 11. 10. 1834; ebd., Fol. 84. Vgl. auch die Zusammenstellung der Rektoren und Dekane in: KAUFMANN 1911, S. 5–7.

4044. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 4. 11. 1834

Hochgeborner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Der erste Augenblick der Ruhe, nachdem ich mein durch die Reparatur des Hauses und meine lange Abwesenheit ziemlich verwirrtes Hauswesen wieder geordnet und sonst das Dringendste beseitigt habe, sey dem Ausdrücke des innigsten ehrfurchtsvollsten Dankes gegen Euere Exzellenz für die mir gnädigst vergönnte und mildest unterstützte Erholung gewidmet. Ich darf sagen, daß ich mich gestärkt fühlte, daß besonders die Reise nach Stuttgart mit ihren mancherlei Anstrengungen und Abweichungen von einer strengen Diät mir den Glauben an einen gewissen Fonds von Kraft in mir und an die Möglichkeit, einer festeren Gesundheit zu genießen, wieder gegeben hat, obwohl ich leider hinzufügen muß, daß mit dem Eintritt in Breslau beinahe augenblicklich wieder die alte Noth, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Verdauungsbeschwerden u. alle Vorboten des hier herrschenden Fiebers dergestalt auf mich hereinbrachen, ⁽¹⁾ | daß ich mich genöthigt sah, unverzüglich wieder auf eine Karthäuser-Diät zurückzukommen, wodurch ich bisher dem wirklichen Ausbruche einer Krankheit zwar noch immer vorbeugte, aber auch bald so herunterkam, daß ich nun in ein anderes noch schlimmeres Siegthum verfiel. Es mag wohl mit in der Lage des Gartens liegen, daß gerade hier fast immer Kranke sind; zwei der rüstigsten Gehülfen litten fast den ganzen Sommer hindurch an böartigen immer wiederkehrenden Wechseln, und in der Familie des Gärtners Liebich befinden sich noch jetzt zwei solche Kranke. Bloss dieser eine, schwerlich je wegzuräumende Nachtheil drückt den hiesigen Garten, von dem ich übrigens mit Beruhigung rühmen kann, daß er sich zu einem der anmuthigsten u. geordnetsten zu entwickeln beginnt und zugleich dem schönen Talent des jungen Obergehülfen Schauer Gelegenheit giebt, sich aufs erfreulichste zu entwickeln. In Warmbrunn habe ich meine Arbeiten über die Lebermoose eifrigst fortgesetzt, aber doch das zweite Bändchen der „Erinnerungen“ noch nicht vollenden können, weil das schöne Wetter zu viele Ausflüge veranlasste, und mir zugleich von Aussen, nach dem Erscheinen des ersten Bändchens, eine solche Masse neuen Materials zuströmte, daß ich vollauf zu thun hatte, um nur darüber erst wieder Herr zu werden. Nun | hat aber meine Reise wieder eine neue Masse herbeigeschafft, indem ich bei Funck, bei Schnitzlein u. Alexander Braun alle Lebermoose zusammenpackte und dazu noch die Mougeotschen aus den Vogesen erhielt. Jetzt muß ^a die Vollendung dieses Bändchens meine nächste Aufgabe seyn.

In Stuttgart fand ich meine *Monographiae Ichneumonidum* vollendet, und konnte sie der zoologischen Section vorlegen. Das Honorar von 500 Gulden^b deckte meine Reise, doch blieb nichts übrig, weil meine Frau mich begleitete.

Da ich nun der Versammlung in Stuttgart erwähnt habe, fühle ich mich versucht, Euerer Exzellenz Einiges darüber vorzutragen. Gewiß haben Euere Exzellenz schon Vieles, und Widersprechendes über diese Versammlung gehört; es ist möglich, daß ich die Summe dieser Widersprüche vermehre. ⁽¹¹⁾

Was zunächst bei dieser Sache in die Augen sprang, und am schnellsten im Auslande verbreitet wurde, war die Festlichkeit und vielseitig vorbereitete Gastlichkeit, welche die Versammlung umgab. Man hat diese Anstalten vielleicht eben so einseitig in Lobpreisungen überschätzt, als hart und verletzend, selbst unter Lob und Preis, getadelt. Wer Stuttgart und seine Umgebungen kennt, weiß, daß | Manches, was Fremde überraschte, als Luxus u. Aufwand erschien, sich dort leicht, u[nd] gleichsam von selbst machte, weil es nur eine Ausschmückung der dort gewöhnlichen Genüsse war, während die Veranstalter Tact genug hatten, sich darauf zu beschränken, und nichts von dem nachversuchen zu wollen, was ihnen mit weit grösseren Kosten doch nur unvollkommen gelingen konnte. Die Leichtigkeit nun, womit sich das Aeussere gleichsam von selbst machte, gab dem Einzelnen, der dieses bemerkte, eine gewisse Bequemlichkeit im Gebrauch seiner Kräfte, er konnte sich, nach Neigung, in der Menge verlieren, zurückziehen, sich dem Reiz hingeben, ohne persönlicher liberaler Anstrengung irgendwie entgegenzutreten. So belebte, besonders die Jüngeren, ein heiterer Hintergrund die Phantasie und gab dem Denkvermögen hie u[nd] da einen rascheren Schwung, was den stillen Beobachter angenehm befriedigte und gegen hervorbrechendes Übermaass persönlich stimmte.

Man darf hiebei nicht vergessen, daß ein Zweck, ein Bedürfniß, oder wie ichs nennen soll, das bis jetzt noch überall die Einladung der Versammlung und die Zuorkommenheiten bei ihrer Aufnahme, seys nun mehr örtlich, | oder mehr allgemein, bestimmte, hier mit vollem Bewusstseyn und gleichsam volksthümlich allgemein hervortrat und geschäftig war: Würtemberg wollte seine Theilnahme an der Cultur, seine eignen Fortschritte in derselben, an den Tag legen; man that dieses mit um so grösserem Eifer, weil man, in nationaler, nicht unbegründeter Selbstzufriedenheit einem auswärts herrschenden, oder doch präsumirten Vorurtheil damit den Kopf zertreten wollte. Dazu nun der Reiz des Neuen, die Aufmunterung durch mehrere hohe Staatsbeamten u[nd] andere Vornehmen, die sich persönlich für einzelne Zweige der Naturkunde interessiren, endlich die Theilnahme, welche Se Majestät der König der Naturkunde in Bezug auf Landbau und Viehzucht schenkt, – alles dieses zusammengekommen brachte eine wenn auch der Versammlung an sich fremde, gewiß von den Gründern nicht bezweckte, dennoch befriedigende Wirkung auf das Gemüth hervor, wenn man erwog, wie hier der gegebene Anlass benutzt wurde, um die zeitgemässe Anerkennung der Natur- u. Heilkunde öffentlich zu bethätigen. Man konnte und musste dieses beifällig, ja befriedigt anerkennen, ohne sich im geringsten einer Inconsequenz schuldig zu machen, weil eine Wiederholung desselben, nach Zweck u[nd] Aufgabe, weder nöthig noch passend seyn | dürfte, auch überhaupt nur unter so individuellen Verhältnissen möglich ist.

Soll ich nun von den Resultaten der Zusammenkunft sprechen, so muß ich zwar bekennen, daß meine Meynung von der verhältnissmässigen Unerheblichkeit dieser geräuschvollen Anstalt, wie von manchen schweren Gebrechen, die sie drücken, auch hier keineswegs erschüttert worden ist; ich muß aber auch hinzusetzen, daß, hievon abgesehen, die Sectionen, und insbesondere die mir zunächst liegenden botanischen-ökonomischen- u[nd] geognostischen Versammlungen diesesmal regsamer gewesen, als ich sie noch irgend sonstwo gefunden, und auf geistreiche, zwanglose Weise gar Vieles besprochen haben, ja in tiefere Belehrung von Alt und Jung eingegangen sind.

In der botanischen Section machte sich besonders die reifere Entwicklung der morphologischen Schule, welche, durch den Professor v. Martius angeregt und durch Braun, Schimper, Roepel, Mohl u. A. fortgebildet wird, bemerklich. Besonders hat Schimper /Bruder des Reisenden/ sehr ausgedehnte Untersuchungen über Aststellung, Infloreszenzen, Aufeinanderfolge der Stellungscyklen, Blütenbildung u. s. w. angestellt, u[nd] die Grundresultate auf meine Veranlassung vor einer kleinen Anzahl theilnehmender Freunde

in besondern Stunden | aufs lehrreichste entwickelt. Da der Zeichner u[nd] Lithographe Henry aus Bonn, den dieser Gegenstand schon früher angezogen hatte, diesen Vorträgen beiwohnte, so darf ich hoffen, daß sie auch hier nicht ohne Einfluß auf die wissenschaftliche Correctheit künftiger Pflanzenabbildungen bleiben werden. Ich habe den Dr. Schimper aufgefordert, die Grundzüge seines Systems des Pflanzenbaus auszuarbeiten u. versprochen, diese Schrift durch die Akademie der Naturforscher an's Licht zu stellen. Nächst den Arbeiten Schimpers waren besonders die des Professors Braun für mich von Interesse. Eine ausgezeichnete, mit höchst instructiven Zeichnungen begleitete Monographie der Gattung *Chara* erregte grosse Aufmerksamkeit. Martius suchte die Fructificationstheile der Gattung *Azolla* auf eine sehr originelle Weise zu deuten; ich trug eine Abhandlung von Corda vor, worin dieser die Beobachtungen Mirbels und Robert Browns über die Entwicklung eines Schlauchs aus den Pollenkörnern und dessen Eindringen in die Narbe, bei der Pinus-Gattung weiter verfolgt, wo man diesen Schlauch unmittelbar in das Exostom des nackten Eychens eindringen sieht und den weiteren Verlauf des Vorgangs verfolgen kann. Göpperts Entdeckung | zahlreicher, den Fructificationsformen noch lebender Farrenkräuter analoger, ja gleicher, Fructificationen auf vorweltlichen Farrenkrautabdrücken, welche ich in der botanischen Section vortrug, Graf Sternberg aber der geognostischen vorlegte, erschien von allgemeiner Wichtigkeit; sonst wurde von den Freunden der Versteinerungskunde noch gar Manches Lehrreiche vorgebracht. Die doppelte Ausstellung einer grossen Menge von Obst- und Gemüsesorten, so wie vieler andern ökonomischen Erzeugnisse, verbunden mit gründlichen landwirthschaftlichen Vorträgen, war mir persönlich sehr werth. Eine in ihrer Art fast einzige Ausstellung pharmazeutischer Drogen in der Wohnung des Materialisten Jobst wurde von den Pharmakognosten, worunter mein Bruder, sehr hochgeschätzt und wiederholt besucht.

Im Interesse der Akademie der Naturforscher benutzte ich die Versammlung als eine Art Börse, u[nd] lies mir gern die wichtigsten Arbeiten, z. B. von Corda, Göppert, Jägers Versteinerungen, Bischoffs Marchantiaceen u. Riccieen, Duvernoy's Spitzmäuse, Fée über [Opegraphe], Brauns und Schimpers Sachen p für die *Acta* übergeben. |

^(III) Ungern sah ich die Übertragung der nächsten Versammlung nach Bonn, durch Harless angeregt, durch Otto auf eine versteckte Weise durchgeführt.

Mir schien es, als solle man von Euerer Exzellenz die lästigen Anträge auf eine Beihilfe aus Staatsfonds, die hier kaum ausbleiben können, abzuleiten suchen, um so mehr, als eine Art Einladung von höherer Hand, nach Jena zu kommen, vorlag. Als Preusse durfte ich zwar nicht öffentlich gegen eine Preussische Universität sprechen, ich stimmte aber für Jena.

Mögen Euere Exzellenz gnädigst entschuldigen und verzeihen, daß ich, unaufgefordert, diesen Brief zu schreiben wagte! Es liegt mir aber nichts näher, als mich über alles, was mich berührt, vor Euerer Exzellenz auszusprechen.

^(IV) Mein Bruder hat mich wegen einer Antwort befragt, die er auf die huldvollste Aufforderung Euerer Exzellenz, die Unterstützung seiner *Genera plantarum* betreffend, zu geben habe. Der Vorschlag, den zu thun ich rathen musste, ist, meiner Überzeugung nach, der einzige, der sich mit | der Billigkeit gegen den, meinem Bruder aufrichtig befreundeten Verleger vereinbaren lässt, und zugleich meinem Bruder Vortheil an Honorar verspricht, ohne die Fortsetzung des Werks, mithin auch den gewünschten Vortheil des Verfassers, auf's Spiel zu setzen.

^(V) Der Doctor Fingerhuth, praktischer Arzt zu Esch bei Euskirchen, hat mich gebeten, ihn, wenn es angehe, für die Stelle des nach Mexico zu sendenden jungen Arztes bei Euerer Exzellenz zu empfehlen. Er ist der eine Verfasser des *Compendii Florae Germanicae*, u[nd] würde dort für Botanik nützlich seyn. Sein ärztliches Geschick wird gerühmt.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Eurer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau

den 4. November 1834.

Funck trug mir auf, ihn Eurer Exzellenz ehrerbietigst zu empfehlen. Er ist halbseitig vom Schläge fast gelähmt, sonst wohl.

E: 8. 11. 1834 **Z:** 1788 B. J. **R:** SCHULZE **N:** abgegeben 13/11 <Alt> **M:** {I} [vid:] Goldfuß! [Er] [war] [hier] sehr viel werth, allein ich sah [keine] [Aussicht] [wie] wohl auch hier ein größeres [Seminar] zur Bildung der Lehrer für Naturwissenschaften [?] <Alt> – {II} sehr dankenswerth – gewiß sehr [richtig] und [zeugt] [von] [seiner] [Gabe] [richtig] [aufzufassen] <Alt> – {III} Sehr richtig – es hatte wohl [umgangen] [werden] [können]. <Alt> – {IV} Ist deshalb etwas vorliegend? <Alt> – {V} Ist mir nichts bekannt – Ob wohl ^c [Erkundigung] ^d [Fingerhuth] [gewiß] [schätzbar] <Alt> **O:** GStA PK, VI. HA, Rep. 92 Schulze, Nr. 26, Fol. 121–125 **B:** – **A:** –

^a get [nun] ^b fl → Gulden ^{c, d} (Passage unleserlich)

Reparatur des Hauses – Im Mai hatte NEES VON ESENBECK auf die Baufälligkeit des Direktorenhauses hingewiesen und um Reparatur gebeten. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 5. 1834.

Reise nach Stuttgart – In Stuttgart fand vom 18. bis 24. 9. 1834 die *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* statt.

Karthäuser-Diät – Fleischlose Ernährung, abgeleitet von den Mönchen des Kartäuserordens, die kein Fleisch aßen.

Siegthum – Siechtum, (langwierige) Krankheit.

Lage des Gartens – Der Garten liegt in unmittelbarer Nähe zur Oder; ein Arm des Flusses wurde bei der Gründung des Gartens zu Beginn des 19. Jahrhunderts in die Gestaltung einbezogen und bildet einen Teil der Gartenfläche.

Wechselfiebern – Fieber, die in periodischen Schwankungen auftreten.

Familie des Gärtners Liebich – Die Familie des botanischen Gärtners wohnte in einem Haus im südlichen Teil des Botanischen Gartens, neben dem Haupteingang. Vgl. KNIE; MELCHER (Hg.) 1825/27, S. 737 sowie den Gartenplan in MONECKE; RÖTHER 2008, S. 290.

Obergehülfen Schauer – Johann Conrad SCHAUER war seit dem 1. 4. 1832 als Obergehilfe beim Botanischen Garten der Universität Breslau angestellt. Vgl. Anonymus 1849, S. 333.

In Warmbrunn – NEES VON ESENBECK hatte für das Sommersemester Urlaub erhalten, trat ihn jedoch erst Anfang Juli an, vgl. den Kommentar zu ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 3. 1834, (*Urlaubs Gesuch*).

zweite Bändchen der „Erinnerungen“ – NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 2 (1836).

ersten Bändchens – NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833).

Masse neuen Materials – Die hauptsächlichlichen Beiträge werden im Vorwort zum zweiten Band genannt (FUNCK, MOUGEOT, BRAUN, ZEYHER, MONTAGNE, HÜBENER); sie finden sich auch in den Nachträgen für den ersten Band, die im zweiten Band eingebunden sind. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 2 (1836), S. VIII und S. 413–482.

Funck – Heinrich Christian FUNCK war Apotheker in Gefrees und seit vielen Jahren mit NEES VON ESENBECK bekannt. Zur Biographie FUNCKS und zu dessen Briefwechsel mit NEES VON ESENBECK vgl. HERTEL 1995 und HERTEL 2004.

Schnitzlein – Adalbert SCHNITZLEIN war nach einer Apothekerlehre seit 1833 in Nördlingen als Apothekergehilfe beschäftigt, im Jahr darauf ging er zum Studium der Chemie und Botanik nach München.

- Alexander Braun* – BRAUN war seit 1833 Professor an der Polytechnischen Schule in Karlsruhe. Mit seinen mikroskopischen Untersuchungen zu den Kryptogamen leistete er einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Zelltheorie. Vgl. JAHN 2006, S. 785.
- Mougeotschen aus den Vogesen* – Der in Bruyères lebende französische Botaniker Jean Baptiste MOUGEOT steuerte unter anderem Jungermannien für das Werk bei. Vgl. MOUGEOT an NEES VON ESENBECK, Bruyères (Dept des Vosges) 30. I. 1834; SBB SPK, Sammlung Darmstaeder, L b 1840 (9).
- Monographiae Ichneumonidum* – Das Manuskript für das Werk über die Schlupfwespen hatte NEES VON ESENBECK bereits im August 1829 und Januar 1830 bei Johann Friedrich Freiherr von COTTA in Verlag gegeben. Es besteht aus zwei Teilen: I. Ichneumonidum braconioideorum et alysioidorum, tum evanialium monographias complectens und II. Pteromalinarum, codrinorum et dryineorum monographias complectens. Zu den Verzögerungen bei der Herausgabe dieses Werkes (NEES VON ESENBECK 1834a) vgl. die Schreiben der amtlichen Korrespondenz des Jahres 1828 und 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008) sowie BOHLEY 2003b, S. 44–48.
- zoologischen Section* – Das zweibändige Werk übergab NEES VON ESENBECK der Gesellschaft während der 3. Sitzung der vereinigten Sektionen für Zoologie, Anatomie und Physiologie am 22.9.1834. Zusammen mit 66 anderen während der Stuttgarter Versammlung den Geschäftsführern übergebenen Schriften gelangte es auf Beschluß der Versammlung in die Königliche öffentliche Bibliothek. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 101 und 130–132. Zur Entwicklung der Sektionen vgl. LAMPE 1975 und STEIF 2003, S. 82–93.
- meine Frau* – Henriette Maria, gen. Marie NEES VON ESENBECK, gesch. HÜLLMANN, geb. SCHNEIDER. Nachdem NEES VON ESENBECK 1830 von seiner zweiten Ehefrau Elisabetha und auch Marie von ihrem Mann K. D. HÜLLMANN (Ende 1832 oder Anfang 1833) durch das Oberlandesgericht Breslau geschieden worden waren, heirateten sie im Jahr 1834. Vgl. zur Scheidungsangelegenheit BOHLEY 2003a, S. 85–90 und zur Benachrichtigung über die Scheidung HÜLLMANNs: REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 31. I. 1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 10.
- präsumirten* – Von praesumere (lat.): präsumieren: annehmen, voraussetzen, vermuten.
- König* – Das Engagement des württembergischen Königs WILHELM I. für die Landwirtschaft zeigte sich unter anderem in der Gründung der Lehranstalt für Land- und Forstwirtschaft in Hohenheim. Auch im Versammlungsbericht wird mehrfach auf seine landwirtschaftlichen Aktivitäten hingewiesen, beispielsweise auf die Ausstellung der interessantesten Haustiere seiner Privatgüter. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 9 und 47.
- nicht bezweckte* – Das Nebenprogramm der Stuttgarter Versammlung war sehr vielseitig, angefangen von einem Ausflug nach Hohenheim über Oper- und Theaterbesuche bis zum Pferderennen (zur Demonstration von Zuchterfolgen). Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 43–56. Die *Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Ärzte* war 1822 in Leipzig mit dem Hauptzweck gegründet worden, „den Naturforschern und Aerzten Deutschlands Gelegenheit zu verschaffen, sich persönlich kennen zu lernen“. Vgl. die Statuten der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Ärzte, Leipzig 1. 10. 1822, unterzeichnet im Auftrag der Gesellschaft vom Geschäftsführer der ersten Versammlung Friedrich SCHWÄGRICHEN und dem Sekretär Gustav KUNZE; u. a. abgedruckt in: Amtlicher Bericht 1834, S. 67, erneut in STEIF 2003, S. 292.
- Sectionen* – 1834 gab es eine astronomisch-geographische, eine physikalisch-chemische, eine mineralogisch-geognostische, eine botanische, eine medizinische und eine landwirtschaftliche Sektion sowie die vereinigten Sektionen für Zoologie, Anatomie und Physiologie. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 21, sowie die Berichte hierüber im einzelnen S. 73–128.
- botanischen-ökonomischen* – Über die „Verhandlungen der botanischen Section.“ vgl. den Amtlichen Bericht 1834, S. 90–96.
- geognostischen Versammlungen* – Der Bericht über die „Verhandlungen der mineralogisch-geognostischen Section“ findet sich ebd., S. 83–89.
- morphologischen Schule* – Hauptvertreter der idealistischen vergleichenden Morphologie der Pflanzen war Alexander BRAUN; er baute die Blattstellungstheorie von Karl Friedrich SCHIMPER und die Systematik der Blütenpflanzen weiter aus. Die Spiraltheorie BRAUNS und SCHIMPERS wurde später durch die mechanisch-genetische Theorie abgelöst. Vgl. JAHN 2006, S. 317–318.

- v. *Martius* – Der Botaniker und Brasilienreisende Carl Friedrich Philipp von MARTIUS war seit 1826 ordentlicher Professor der Botanik in München und seit 1832 Erster Konservator und Direktor des dortigen Botanischen Gartens. Seit 1816 war er Mitglied der *Leopoldina*.
- Braun* – Alexander BRAUN studierte unter anderem Botanik, zunächst in Heidelberg, dann von 1827 bis 1830 in München bei MARTIUS. 1833 wurde er als Professor für Botanik und Zoologie am Polytechnikum in Karlsruhe angestellt. Seit 1830 war er Mitglied der Akademie, 1831 veröffentlichte er in den *Nova Acta* den Beitrag über „die Ordnung der Schuppen an den Tannenzapfen, als Einleitung zur Untersuchung der Blattstellung überhaupt“. Vgl. BRAUN 1831.
- Schimper* – Karl Friedrich SCHIMPER arbeitete in München zusammen mit Alexander BRAUN an der Untersuchung der Blattstellung. Vgl. zur Zusammenarbeit und zum Konflikt zwischen ihnen um die Urheberschaft der Ergebnisse GÖTZ (Hg.) 1981. SCHIMPER hielt während der Stuttgarter Versammlung in mehreren Sitzungen Vorträge über die Blattstellung, vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 90. Im Jahr 1835 wurde er in die Akademie aufgenommen.
- Roeper* – Johannes August Christian RÖPER war seit 1826 außerordentlicher und seit 1829 ordentlicher Professor der Botanik in Basel, bevor er 1836 als außerordentlicher Professor der Botanik und Zoologie nach Rostock ging. Seit 1833 war er Mitglied der *Leopoldina*. Von ihm hatte Alexander BRAUN bei einem Besuch in Basel 1827 zahlreiche Anregungen und den frühesten Anstoß zur Beschäftigung mit der Blattstellung der Pflanzen erhalten. Vgl. METTENIUS 1882, S. 197–198, wo ein Brief BRAUNS an RÖPER vom 31.8. 1831 zitiert wird.
- Mohl* – Hugo von MOHL hatte 1827 eine gekrönte Preisschrift über Bau und Winden bei Ranken und Schlingpflanzen veröffentlicht (MOHL 1827); nach seiner Promotion 1828 beschäftigte er sich mit der Anatomie von Baumfarnen und Palmenstämmen, die MARTIUS von seiner Brasilienexpedition mitgebracht hatte. Seit 1832 war er an der Universität Bern Professor der Physiologie tätig, im selben Jahr wurde er in die *Leopoldina* aufgenommen. Zu MOHL vgl. MÄGDEFRAU 1992, S. 178 ff.
- des Reisenden* – Georg Wilhelm SCHIMPER bereiste im Auftrag des *Württembergischen naturhistorischen Reisevereins* 1831–1832 Südfrankreich und Algerien. Im Herbst 1834 brach er zu einer Reise nach Ägypten auf. Vgl. GÖTZ (Hg.) 1980, S. 50.
- Infloreszenzen* – Infloreszenz: Blütenstand.
- Henry* – Aimé HENRY illustrierte nicht nur die Beiträge anderer Naturwissenschaftler, sondern beschäftigte sich auch selbst intensiv mit Botanik, insbesondere mit den Laubknospen. Hierüber erschien in den *Nova Acta* ein mehrteiliger Beitrag, die erste Abteilung in *Nova Acta XVIII/1* (1836). Vgl. HENRY 1836.
- Schimper aufgefordert* – NEES von ESENBECK hatte die Bereitschaft der Akademie erklärt, „ein von Herrn Schimper nach seinen umfassenden Vorarbeiten zu bearbeitendes Werk darüber drucken zu lassen, dessen baldiger Erscheinung man demnach entgegensehen darf“. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 91. Ein entsprechender Beitrag SCHIMPERS in den *Nova Acta* ist letztlich jedoch nicht erschienen, vgl. GRAESEL 1899.
- Monographie der Gattung Chara* – BRAUN erklärte in seinem Vortrag unter anderem „die Charen für Kryptogamen, ihre Quirle aber für Blätter, daher sie nicht zu den Algen gerechnet werden können“, und wünschte, daß die Monographie bald erscheinen möge. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 91.
- Fructificationstheile der Gattung Azolla* – MARTIUS glaubte den Organen der „*Azolla microphylla* Kaulfuß [...], welche Rob. Brown als die männlichen und weiblichen bezeichnete, gerade die umgekehrte Bestimmung zuschreiben zu müssen, ohne jedoch eine vollendete Trennung der Geschlechter bei dieser den Salviniaceen angehörenden Gattung anzunehmen“. Vgl. ebd., S. 93.
- Abhandlung von Corda* – Die „Beiträge zur Lehre von der Befruchtung der Pflanzen“ waren am 11.9. 1834 bei der Akademie eingegangen. Vgl. CORDA 1835. „Herr Corda habe Browns und Brongniarts Beobachtungen an den Oculis der Coniferen wiederholt und das Gesehene gezeichnet. Hiebei habe derselbe ausser den bekannten Oeffnungen noch eine weitere der Nucula selbst entdeckt, die er Embryostom nenne, und durch welche der Pollen-Schlauch seine Flüssigkeit in die der Nucula ergieße und diese trübe.“ Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 92.
- Beobachtung von Mirbels* – Sowohl im amtlichen Bericht als auch in Protokollen der botanischen Sektion, die in der *Flora* abgedruckt sind, ist nicht von (Charles François Brisseau de) MIRBEL, sondern von (Alexandre) BRONGIART die Rede, vgl. die vorherige Anmerkung sowie *Flora 18* (1) (1835), S. 23.

- Exostom* – Exostom: äußere Zahnreihe bei einem doppelten Peristom (Zahnkranz an der Kapselmündung der Laubmoose). Vgl. SCHUBERT; WAGNER 1993, S. 195.
- Fructificationen auf vorweltlichen Farrenkrautabdrücken* – GÖPPERT hatte zu Vergleichszwecken „eine Reihe Gypsabdrücke der Früchte lebender Farnkräuter“ anfertigen lassen, wodurch es ihm gelang, „in den Schlesischen Steinkohlenbergwerken fast für sämtliche gegenwärtig lebende Hauptgattungen, mit Einschluss der tropischen, Repräsentanten aufzufinden“. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 94.
- Sternberg ... der geognostischen* – „Herr Graf v. Sternberg übergibt aus Auftrag des Präsidenten Nees van Esenbek einige schlesische Farrenkraut-Abdrücke mit deutlichen Fructifikationen.“ Ebd. S. 89.
- Ausstellung pharmazeutischer Drogen* – In der Ausstellung war „eine grosse Anzahl von Arzneistoffen in der Originalverpackung und in ausgezeichneten Exemplaren zugleich mit den daraus bereiteten Präparaten aufgestellt“, begleitend erschien ein Verzeichnis dieser Stoffe, das der Versammlung gewidmet war. Vgl. Jobsts Ausstellung [1834].
- Materialisten Jobst* – Die Ausstellung des Stuttgarter Kommerzienrats Fridrich JOBST in der Gartenstraße 29 war jeweils nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet. Amtlicher Bericht 1834, S. 24.
- Pharmakognosten* – Von Pharmakognosie: Erkenntnis der Arzneimittel, Arzneimittellkunde. Corda – Vgl. CORDA 1835.
- Göppert* – Die über 500seitige Abhandlung über die fossilen Farne machte einen ganzen Supplementband XVII/Suppl. (1836) der Nova Acta aus, Vgl. GÖPPERT 1836.
- Jägers Versteinerungen* – Georg JÄGER, einer der Geschäftsführer der Versammlung, präsentierte im Naturalienkabinett Pflanzenversteinerungen und Saurier- und Säugetierüberreste, die in Württemberg gefunden worden waren. Vgl. Amtlicher Bericht, S. 84. Ein entsprechender Beitrag erschien in den Nova Acta etwa 16 Jahre später, vgl. JÄGER 1850.
- Bischoffs Marchantiaceen u. Riccieen* – Vgl. BISCHOFF 1835.
- Duvernoy's Spitzmäuse* – Der Straßburger Anatom und Zoologe Georges DUVERNOY las während der Versammlung aus seiner Abhandlung „Fragments d'Histoire naturelle systématique et anatomico-physiologique sur le Genre Musaraigne (Sorex)“. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 98–99. In den Nova Acta der folgenden Jahre ist kein Beitrag von ihm nachzuweisen, vgl. GRAESEL 1899.
- Fée über [Opegraphie]* – Antoine Laurent Apollinaire FÉE aus Straßburg stellte sein neues System der Flechten vor, das er auf die Fruchtorgane gründete. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 90. Sein Beitrag in den Nova Acta unter dem Titel „Mémoires lichénographiques“ erschien etwa sieben Jahre später. Vgl. FÉE 1841.
- durch Harless angeregt* – „Geheimerrath Harless spricht für die Erwählung Bonns, ebenso der Oberberg-rath Nöggerath.“ Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 66.
- durch Otto ... durchgeführt* – Adolph Wilhelm OTTO fungierte im Vorjahr zusammen mit Johann WENDT als Geschäftsführer der Breslauer Versammlung. „Auf den Vorschlag des Medicinalraths Dr. Otto wurden durch Zuruf der Geheimerrath Harless zum ersten, und Oberberg-rath Nöggerath zum zweiten Geschäftsführer für die Bonner Versammlung erwählt.“ Vgl. ebd.
- Einladung von höherer Hand* – Jena wurde vom Grafen von STERNBERG (Prag), von WAITZ (Altenburg), FRORIEP (Weimar) und DÖBEREINER (Jena) empfohlen. Hinweise auf eine konkrete Einladung aus Jena enthält der Bericht nicht, vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 66.
- nicht öffentlich* – Über den Ort der nächsten Versammlung wurde namentlich abgestimmt: für Bonn votierten 108 Mitglieder, für Jena 48 und für Pyrmont fünf. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 66.
- Aufforderung ... Unterstützung* – Zur Korrespondenz zwischen T. F. L. NEES VON ESENBECK und ALTENSTEIN hinsichtlich eines Vorschusses für die *Genera plantarum* vgl. GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2. Im Juli 1834 hatten die Verleger HENRY und COHEN dem preußischen König die ersten Lieferungen der *Genera plantarum*, womit der Autor das Studium des natürlichen Pflanzensystems in Deutschland zu verbreiten suchte, überreicht, vgl. HENRY und COHEN an FRIEDRICH WILHELM III., Bonn 18. 7. 1834; ebd., Fol. 91–92. ALTENSTEIN vermittelte 1836 eine Unterstützung durch den König; dieser subskribierte auf 30 Exemplare und stellte sie dem Minister zur Disposition. Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 30. 6. 1836; ebd., Fol. 90.
- Genera plantarum* – In diesem Werk sollten alle Gattungen der deutschen Flora „in ihren wesentlichen Charakteren, begleitet von dem vollständigen Bilde einer oder einiger Arten“ dargestellt werden.

Vgl. NEES VON ESENBECK 1838, S. 26. Autor der ersten 16 Hefte war T. F. L. NEES VON ESENBECK (NEES VON ESENBECK, T. F. L. 1833–1860); nach seinem Tod im Jahr 1837 wurde das Unternehmen von anderen Botanikern weitergeführt, u. a. von Fridolin Karl Leopold SPENNER, Aloys PUTTERLICK und Stephan Ladislaus ENDLICHER.

Vorschlag – Nicht ermittelt.

befreundeten Verleger – T. F. L. NEES VON ESENBECK hatte bereits für sein Werk über die Medizinalpflanzen (*Plantae officinales* 1828–1833), das im Verlag von Arnz und Co. in Düsseldorf erschienen war, mit dem Lithographen Aimé HENRY zusammengearbeitet. Später wurde HENRY Mitinhaber des lithographischen Instituts *Henry und Cohen* in Bonn, das seit 1833 offizielles lithographisches Institut der Akademie war. Den Botaniker verband mit dem Zeichner und Lithographen HENRY eine enge Freundschaft. Vgl. NEES VON ESENBECK 1838, S. 26.

Doctor Fingerhuth – Carl Anton FINGERHUTH, ein Schüler NEES VON ESENBECKS, hatte von 1821 bis 1826 an der Bonner Universität Medizin studiert.

Compendii Florae Germanicae – BLUFF; FINGERHUTH (Ed.) 1825–1833.

Funck ... fast gelähmt – Über den Gesundheitszustand des Apothekers Heinrich Christian FUNCK in Gefrees wurde ALTENSTEIN auch durch Christian Friedrich HORNSCHUCH, der bei FUNCK in die Lehre gegangen war, informiert. Vgl. HORNSCHUCH an ALTENSTEIN, Greifswald 25. 1. 1834 und HORNSCHUCH an ALTENSTEIN, Greifswald 17. 11. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 435, Fol. 162–163 und 179–180.

4045. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 29. 11. 1834

Wenn ich Ewr: Hochwohlgeboren erst heute für die Aufmerksamkeit verbindlichst danke, welche Sie mir bereits unterm 5ten Juni d. J. durch gefällige Mittheilung des Supplementes zum 16ten Bande der von Ihnen herausgegebenen *nova acta* der leopoldinisch-carolinischen Akademie bezeigt haben: so bitte ich Sie den Grund dieser Verzögerung nicht in einem Mangel an Theilnahme zu suchen. Vielmehr nehmen das fortgehende verdienstliche Unternehmen, die bedeutenden Resultate der naturhistorischen Reise des Herrn Dr: Meyen und die ausgezeichneten Leistungen der Herausgabe mein ganzes Interesse in Anspruch. Ich setzte meine Erwierderungen^a deswegen aus, weil es mir schwer war, den von Ihnen gewünschten neuen Zuschuß zu versagen, und doch noch schwerer, ihn zu gewähren. Der gänzliche Mangel an geeigneten Fonds machte es mir unthunlich. Inzwischen hoffte ich, daß es Ihnen, wenn Sie die gewünschte Beihülfe nicht erhalten, auf irgend einem Wege durch die Mittel der Akademie oder die Theilnahme des Publikums möglich werden würde, in der von Ihnen dargestellten Verlegenheit selbst Rath zu schaffen. Ich hoffe dies um so lebhafter, da es mir zu meinem aufrichtigen Bedauern nicht hat gelingen wollen, dem Unternehmen mit einer angemessenen Summe zu Hülfe zu kommen, so sehr ich dies auch gewünscht hätte, um dadurch meine vollste Anerkennung des Geleisteten zu bethätigen.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ewr: Hochwohlgeboren die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung zu erneuern.

Berlin, den 29sten November 1834.

Alt[enstein]

An des ordentlichen Professors Herrn Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

E: 12. 12. 1834 **Z:** 23150 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 11. 1834; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 144–145 darauf V: 8. 12. 1834; Z: 23150; 3450; N: Briefbogen; Decr. 2, wolle die K. geheime Registratur erledigen. <?>; geschehen <Alt> **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 6. 1834 **A:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1835

^a (im Konzept:) Erwiderung

5ten Juni d. J. – NEES VON ESENBECK hatte angefragt, ob „noch einige hundert Thaler“ für die Vollendung des Werkes bewilligt werden könnten. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 6. 1834.

Supplementes zum 16ten Bande – Nova Acta XVI/Suppl. (1834).

Dr: Meyen – Zu Franz Julius Ferdinand MEYEN und seiner Reise vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (I).

Mangel an geeigneten Fonds – Kurze Zeit später, nach Einsendung einer Rechnungsaufstellung, bewilligte ALTENSTEIN allerdings einen Zuschuß in Höhe von 150 Talern. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835.

4046. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 5. 12. 1834

Sr Exzellenz dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freiherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Euere Exzellenz

bitte ich unterthänigst, der Kaiserl. Leopoldinisch Carolinischen Akademie der Naturforscher die huldvollst bewilligte Unterstützung zur Herausgabe ihrer Schriften für das Jahr 1835 mit 1200 Thalern gnädigst anweisen lassen zu wollen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck,
Präsident der K. L. C. Akademie
der Naturforscher.

Breslau

den 5. Dezember 1834.

E: 18. 12. 1834 <?> **Z:** 25143; 2143 **R:** CREDÉ, SCHULZE **N:** Gelesen u[nd] ist die betreffende Summe ^a Allerhöchsten Orts [zur] einen Hälfte, u[nd] zur andern Hälfte von dem ver[ewig]ten Fürsten Staatskanzler genehmigt, u[nd] ihre Anweisung daher unbedenklich. [?] Schulze 20/12 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 146 **B:** – **A:** Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 15. 1. 1835

^a get [?]

1200 Thaler – Diese Summe erhielt die Akademie jährlich aus preußischen Staatsfonds. Zu deren Zusammensetzung vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II).

4047. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 6. 12. 1834 (I)

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister

Euere Exzellenz wage ich, aus Privat-Gründen, unterthänigst zu bitten, von den Unterstützungs Geldern der Akademie für 1825 [!], 750. Thaler an die Universitäts Kasse in Bonn, 450. Thaler aber, wie gewöhnlich, an die Königl. Regierungs Hauptkasse zu Breslau, von diesen jedoch 300. Thl. schon im Januar zahlbar, gnädigst anweisen lassen zu wollen. Über jene 750. Thaler würde ich sogleich durch eine Generalquittung bescheinigen.

Den Grund meiner Bitte darf ich Euerer Exzellenz nicht vorenthalten Euerer Exzellenz ist bekannt, daß ich von meinem Gehalte 750. Thaler abgeben muß, welche ich in Quartalraten von 187. Thl. 15. Silbergroschen an die Universitäts Kasse nach Bonn sende, von der sie Frau von Mettingh bezieht. Bisher wurden diese Quartalsendungen von der hiesigen Post, als an eine König[liche] Kasse gerichtet, portofrei angenommen, womit ich mich beruhigte. Nun aber wird mir für jede Sendung das Porto mit 2. Thalern 18. Silbergroschen angesetzt.

So unbedeutend allerdings ein solcher Verlust von 10. Thalern 12. Silbergroschen jährlich an sich erscheinen kann, so liegt mir doch in meiner Lage, bei einem Einkommensrest von kaum 600 Thalern, /wenn ich andere Abzüge berechne,/ die strengste Oekonomie allzu nahe, u. ich darf keine Ausgaben leichtsinnig mir erlauben, die ich nur einigermassen vermeiden kann.

Diese Nothwendigkeit treibt mich, in obiger devotester Bitte einen Ausweg zu suchen, so streng ich auch sonst vermeide, mit meinen Amtskosten auch nur aufs Entfernteste in persönliche Berührung zu kommen. Es würde indeß, in dem vorliegenden Falle, mein Verhältniß auf ein blosses Wechselgeschäft hinauslaufen, indem ich jedesmal bei Erhebung eines Gehalts-Quartals 187. Thl. 15. S. Gr. eben so pünktlich in die akademische Kasse legen und eintragen würde und müsste, wie ich bisher eine solche Summe jedesmal umgehend nach Bonn sendete.

Verzeihen Euere Exzellenz gnädigst die Unbescheidenheit so kleinlicher Bitte mit huldvollster Berücksichtigung der Lage, aus der sie entspringt! |

Einer höchsten Entscheidung mit Ja oder Nein wage ich entgegenzusehen, um mich mit der Universitäts Kasse in Bonn darüber benehmen zu können.

Ich ersterbe in tiefster Devotion und mit den innigsten Wünschen für Euerer Exzellenz Wohlseyn

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau den 6. Dezember 1834.

E: 18. 12. 1834 <?> **Z:** 25161; 2161 **R:** CREDÉ **N:** Cito <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 147–148 **B:** – **A:** Ministerium (NICOLUVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 15. 1. 1835

von meinem Gehalte – Bei seiner Versetzung nach Breslau wurde NEES VON ESENBECK ein Einkommen von 1 300 Talern jährlich bewilligt; im September 1831 genehmigte das Ministerium eine Zulage von 100 Talern aus dem Fonds des Botanischen Gartens. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 2. 12. 1829 sowie den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 12. 9. 1831, (*das Decret*), (MONECKE; RÖTHER 2008). In Bonn hatte NEES VON ESENBECK hingegen eine Besoldung von 1 500 Talern erhalten; von dieser Summe wurde – noch vor der Versetzung nach Breslau und der Scheidung von seiner zweiten Ehefrau – auch in einem Privatvertrag zwischen beiden ausgegangen. Darin hatte NEES VON ESENBECK ihr „die Hälfte seiner hiesigen Besoldung, mit 750 Thl, [...] zu meiner und unsrer fünf Kinder Unterstützung, so wie zur fernern Entrichtung der, in die Berliner Wittwencasse zu zahlenden jährlichen Beyträge für 300 Thl Pension“ zugesichert. Vgl. Elisabetha NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 26. 10. 1829; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 1, Fol. 136–139, hier Fol. 137.

Frau von Mettingh – Nach dem preußischen Allgemeinen Landrecht (Teil II, Tit. 1, Abschn. 8, § 741) war es einer Frau erlaubt, nach einer Scheidung wieder ihren ursprünglichen Familiennamen anzunehmen. Vgl. ALR 1794/1994, S. 375. Diese Möglichkeit nahm auch die zweite Ehefrau C. G. NEES VON ESENBECKS wahr und nannte sich wieder VON METTINGH. „Es ist geschehen um vergangene Dinge möglichst vergessen zu machen. Gehässiges gegen Professor Nees liegt nichts darin.“ Vgl. Elisabetha VON METTINGH an ALTENSTEIN, Bonn 8. 12. 1830; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 1, Fol. 168–169. Einen Grund für die Namensänderung nannte sie in einem Brief an MARTIUS: Frau HÜLLMANN habe „mit unerhörter Dreistigkeit“ und lange vor der Scheidung ihren Namen usurpiert und werde vielleicht bald dazu auch berechtigt sein, „aber theilen will ich meinen Namen nicht mit ihr; ich kann es nicht dulden daß die einzige Person die ich hasse, als mein zweites Ich in der Welt erscheine.“ Vgl. Elisabetha VON METTINGH an MARTIUS, Heidelberg 20. 2. 1831; BSB München, Martiusiana II A 2.

4048. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 6. 12. 1834 (II)

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Exzellenz überreiche ich anbei unterthänigst den Rechnungs-Auszug über die Verwendung der zur Herausgabe der naturhistorischen Arbeiten des Professors Meyen gnädigst zugeschossenen 1 000. Thaler, nebst einem dazu gehörigen Erläuterungsberichte, in welchem sich auch noch ein kleines Desiderat ehrerbietigst ausspricht.

Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die hier berechnete Verwendung vor Euerer Exzellenz sich durch die That gerechtfertigt haben werde, und ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck, Präsident der
K. L. C. Akademie der Naturforscher

Breslau
den 6. Dezember 1834.

E: 18. 12. 1834 **Z:** 25162; 2162 **R:** CREDÉ **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. M, Nr. 46, Bd. 1, Fol. 172 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835 **D:** 2 Anl.

Rechnungs-Auszug – Vgl. NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834, in diesem Band S. 226–227.
zugeschossenen 1000. Thaler – Von der Überweisung des Zuschusses an die Universitätskasse in Bonn war NEES VON ESENBECK im Oktober des Vorjahres benachrichtigt worden. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 10. 1833.
Erläuterungsberichte – Vgl. NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834, in diesem Band S. 227–229.

4049. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 31. 12. 1834

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Eurer Exzellenz beim Jahreswechsel meine treugemeinten Seegenswünsche darzubringen, ist für mich der einzige, aber auch der sehr hohe Genuß, den ich aus diesen für die Mehrzahl unserer jetzigen Gesellschaft so geräuschvoll bewegten Augenblicken ziehe. Ich vergönne mir dann, für die kurze Zeit, in welcher ich die Feder führe, die erhabene Stellung Eurer Exzellenz zu vergessen und der Stimme meines Herzens zu folgen, das von Liebe, Ehrfurcht und ungeheuchelter Verehrung der hohen Verdienste Eurer Exzellenz durchdrungen ist; ich fühle mich persönlich mit in den Seegen aufgenommen, den Euere Exzellenz über das ganze Gebiet Ihres Wirkens verbreiten u. gelobe mir in dankvollster Rührung aufs neue, mein ganzes Leben | nur auf das zu richten, was der Zufriedenheit Eurer Exzellenz werth erscheint. Bei dieser Richtung meines Geistes bin ich auch immer noch so gut gefahren, daß ich als einer werthen Zugabe, mich auch der Billigung Anderer erfreuen durfte, während ich mir nur jenes einen Zieles bewusst war; und selbst das Übelwollen, das mir hie und da im Vaterlande begegnet, kann mich nicht betrüben, weil es mit dieser meiner Denk- u. Handlungsweise, die ich nicht verstecke, im nothwendigen Zusammenhange steht.

Unter vielen u. grossen Wohlthaten, die Euere Exzellenz mir im Verlaufe dieses Jahres zufließen liessen, und die ich dankvollst erkenne, schwebt meinem Gedächtniß noch ganz besonders das huldvolle Schreiben vom 6.n Dezember vor, welches Euere Exzellenz bei'm Empfang meiner Schrift über die Ichneumoniden an mich gerichtet und worin Sie so väterlich wohlwollend zu mir gesprochen haben. Der wohlthätige Eindruck, den diese Worte auf mich gemacht haben, wird mir immer bleiben. |

Ich folge nur diesem Eindrucke, wenn ich hier etwas berühre, das ein Missverständniß über mich herbeiführen könnte.

Der Professor Goldfuss schreibt mir unterm 13. Dezember, um mir zu melden, daß er sich an Euere Excellenz gewendet habe, um mir eine andere Stellung auszuwirken.

Der Eifer, den mein alter bewährter Freund hiebei an den Tag legt, hat mich innig gerührt u. aufs wärmste verpflichtet. Er hat dabei die Sorge für meine Gesundheit u. für mein Leben vorwalten lassen, die er aus gelegentlichen Aeusserungen über den nachtheiligen Einfluß, welchen Breslau auf mich ausübt, schöpfte.

Ich kann diesen Einfluß nicht läugnen; ich glaube aber auch, demselben noch manches Jahr widerstehen zu können, wenn ich nur die, freilich durch die neusten Verfügun-

gen hart bedrohte Befugnis rette, bei noch leidlicher Sommerwitterung unsere Gebirgsgegenden zu besuchen und mich dort im Genusse der freien Luft und durch Excursionen wieder zu erholen; ohne dieses würde ich freilich ^a unter anhaltendem Kopfschmerz und erlahmender Leberfunction bald ganz unbrauchbar werden. Dieses Letztere scheue ich allerdings, weil ich vor der Zeit dem Dienste absterben würde, denn | das Leben an und für sich hat hier überhaupt keine Bedeutung.

Daß mein Einkommen gering ist und kaum durch die strengste Entsagung und durch die sich aufopfernde Wirthschaftlichkeit meiner Frau zu meinem schuldenfreien Auskommen hinreicht, daran bin ich selbst Schuld, und Euere Exzellenz haben bereits genug gethan, mich soweit aufrecht zu erhalten.

Darum halte ich es für meine heilige Pflicht, Euerer Exzellenz so vielfältig in Anspruch genommene Güte nicht ferner durch Wünsche zu beunruhigen, die sich auf mein persönliches, leibliches oder bürgerliches, Verhältniss gründen. Ich darf fest vertrauen, daß Euere Exzellenz jede Gelegenheit, mein Leben zu fristen, meine äussere Lage zu verbessern, wenn sie sich ohne besondere Anstrengungen darbietet, gern ergreifen, daß Sie bescheidene Bitten, die ich wagen müsste, nach Umständen gewähren, daß Sie mich, wo möglich, ruhig in die Zukunft blicken lassen werden. Nach Anderem darf u. will ich nicht streben, so lange nur meine Lage die Motiven gewährt.

Wenn aber Euere Exzellenz in irgend einem Falle je finden sollten, daß mein anders angewendetes Wirken dem Staate oder Euerer Exzellenz persönlich nützlich seyn könne, dann werde ich in jeder veränderten Lage das Glück, welches ich für mich nicht anstreben darf, freudig aus der Hand Euerer Exzellenz empfangen. Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster Nees v. Esenbeck.

Breslau den 31. Dezember 1834.

E: – Z: – R: – N: – O: Staatsarchiv Bamberg, G 36 NL Stein von Altenstein, Nr. 2297 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, 6. 12. 1834 (ermitteltes Schreiben) **A:** –

^a get bald

Schreiben vom 6.n Dezember – Das Schreiben ALTENSTEINS an NEES VON ESENBECK vom 6. 12. 1834 ist nicht vorhanden.

Schrift über die Ichneumoniden – NEES VON ESENBECK 1834a. Diese Monographie über die Schlupfwespen hatte NEES VON ESENBECK bereits 1829/1830 bei Johann Friedrich VON COTTA in Verlag gegeben; die Publikation verzögerte sich aus verlagsinternen Gründen jedoch um mehrere Jahre. Vgl. hierzu BOHLEY 2003b, S. 44–48. Eine ursprünglich mit dem Breslauer Professor und Entomologen Johann Ludwig Christian Carl GRAVENHORST geplante gemeinsame Publikation kam nicht zustande. Vgl. hierzu den Jahrgang 1828, insbesondere NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 22. 2. 1828 (II) (MONECKE; RÖTHER 2008).

13. *Dezember* – Das Schreiben GOLDFUSS' an NEES VON ESENBECK ist nicht vorhanden.

an Euere Excellenz gewendet – NEES VON ESENBECK hatte GOLDFUSS während der *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* gebeten, ihm zu helfen, möglichst bald seinen derzeitigen Wohnort Breslau verlassen zu können. Vgl. GOLDFUSS an ALTENSTEIN, Poppelsdorf 2. 11. 1834; SBB SPK, Sammlung Darmstaedter L c 1820 (4), eine Abschrift befindet sich in GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 79–80 (Abschrift).

neusten Verfügungen – Nicht ermittelt.

Einkommen gering – Einen beträchtlichen Teil seines Einkommens (750 von 1400 Talern) hatte NEES VON ESENBECK an seine geschiedene Frau zu zahlen, vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I), (*von meinem Gehalte*) sowie BOHLEY 2003a, S. 89.

meiner Frau – Henriette Maria NEES VON ESENBECK war die dritte Ehefrau C. G. NEES VON ESENBECKS. Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834.

4050. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 1. 1. 1835

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Die K. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher wagt es, Euerer Excellenz beim Antritt des neuen Jahres ihre tiefste Huldigung und ihre dankvollsten Segenswünsche darzubringen. Wenn sie, auf das verflossne Jahr zurückblickend, mit ihrem Fortgang und Wirken in demselben nicht ganz unzufrieden ist, so ist sie sich dabei bewusst, daß selbst dieses Gefühl, das ihr aus der Wahrnehmung einer geregelten zweckmässigen und gemeinnützigen Thätigkeit zufließt, ein Geschenk Euerer Excellenz ist, eine Frucht der huldvollen Unterstützung, der wohlthätigen Aufmunterung, deren sie sich durch Euerer Excellenz erfreut.

Während im verwichenen Jahre der, Meyens zoologische Entdeckungen enthaltende Supplementband zu Volumen XVI. vollendet wurde, blieb auch der Druck der ersten Abtheilung des siebenzehnten Bandes in seinem Gange, und diese Abtheilung mit 41. Tafeln und einem verhältnissmässig starken Texte wird im Laufe des Januars die Presse verlassen. |

Mit diesem Bande wird, nach einer Übereinkunft mit der Grossherzoglichen Sternwarte zu Jena, das meteorologische Jahrbuch für 1833. erscheinen und die Jahrgänge dieser, unter Göthes Leitung einst mit der grössten Umsicht und nach strenger Erwägung aller berücksichtigungswerthen Momente begonnener, nachmals aber durch Verhältnisse im Druck unterbrochener Arbeiten für Meteorologie, denen der Dr. Schrön, Inspector der Sternwarte zu Jena, den angestrengtesten Fleiß widmet, sollen künftig als Beilagen alljährlich beigefügt werden.

Es gereicht mir zu einer besonderen Beruhigung, daß Euerer Exzellenz schon gleichzeitig mit dem Abgange des huldvollsten Schreibens vom 29. n November aus meiner unterthänigsten Eingabe vom 6. Dezember ersehen haben werden, wie zwar allerdings ein neuer Zuschuß zur Herausgabe des zweiten, botanischen, Theils von Meyens Reisebeobachtungen wünschenswerth, keineswegs aber unbedingt nothwendig sey, indem die Akademie mit dem Rest der ertheilten Zuschüsse dem in meinem Überschlage Versprochenen insoweit Genüge thun kann, als nicht etwa dem Professor Meyen die Mittel | gänzlich entgehen sollten, die erforderlichen Original-Zeichnungen vollständig zu liefern.

Gott wolle Euerer Exzellenz seegensvolles Wirken dem Vaterlande bis in die spätesten Tage erhalten und HöchstIhre Pfade durch das freudige Gedeihen Ihrer Saaten beglücken!

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster

Breslau
am 1n Januar 1835.

E: [5]. 1. 1835 **Z:** 559; 59 **R:** SCHULZE **N:** cito. <Sze>; **R. dem Extrahenten dankend u[nd] Glückwünschend** in ähnlicher Art, wie im vorigen Jahre geschehen ist. /Ich bitte die Vorakten, die sich vielleicht im Central Bureau befinden, gefälligst einzusehen/. Schulze 10/1 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 152–153 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 11. 1834 **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 26. 1. 1835

Supplementband zu Volumen XVI – Dieser Band enthält die dritte bis sechste Abhandlung der Beiträge zur Zoologie: „Menschen-Racen“, „Vögel“, „Über das Leuchten des Meeres und Beschreibung einiger Polypen und anderer niederer Thiere“ und „Insekten“. Die letztere Abteilung wurde von Wilhelm F. ERICHSON und Hermann BURMEISTER bearbeitet. Vgl. *Nova Acta XVI/Suppl.* (1834) (= MEYEN 1834a). Die ersten beiden zoologischen Abhandlungen waren in früheren Bänden erschienen, die siebente und letzte, bearbeitet von A. F. A. WIEGMANN, folgte 1835, vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 6. 1834.

ersten Abtheilung – *Nova Acta XVII/1* (1835).

41. Tafeln – Die erste Abteilung des XVII. Bandes enthielt insgesamt nur 34 Tafeln – überwiegend Lithographien, während dem zuvor erschienenen Supplement zum XVI. Band 41 Abbildungen beigegeben waren.

verhältnismässig starken Texte – Dieser Band enthält 508 Seiten, den meteorologischen Beitrag nicht eingerechnet. Der Umfang der seit 1831 in Breslau gedruckten Bände schwankte bis zu diesem Zeitpunkt zwischen 316 Seiten in *Nova Acta XVI/Suppl.* (1834) und 555 Seiten in *Nova Acta XVII/2* (1833). Die Informationen, die die Akademie betrafen, waren mit einer eigenen (römischen) Zählung versehen. Vgl. NEIGEBAUER 1860, S. 83–84.

Übereinkunft – Zu den Vereinbarungen über den Druck und Satz der meteorologischen Beiträge für die *Nova Acta* vgl. SCHRÖN an (NEES VON ESENBECK), Jena 26. 5. 1834; Leopoldina-Archiv 26/21/2, o. Fol.

Sternwarte zu Jena – Die in den Jahren 1812/13 errichtete Sternwarte wurde zu dieser Zeit von Ludwig Heinrich Friedrich SCHRÖN geleitet. Zur Sternwarte und die Meteorologie der Goethezeit vgl. LA II 2 (= NICKEL 2005) sowie SCHIELICKE; BLUMENSTEIN 1992.

meteorologische Jahrbuch – Der Beitrag erschien mit einer eigenen Zählung im Band *XVII/1* (1835) unter dem Titel „Meteorologische Beobachtungen des Jahres 1833. Aufgezeichnet auf der grossherzoglichen Sternwarte zu Jena von Dr. Ludwig Schrön, als (jährliche) Beilage zu den Bänden der Acta.“ Vgl. SCHRÖN 1835, S. 1–81. Auch in den *Nova Acta XVIII/1* (1836) erschien als Titel „Meteorologische Beobachtungen des Jahres 1834 [...]“, erst der dritte Beitrag, in den *Nova Acta XVIII/2* (1838), trägt den hier erwähnten Titel „Meteorologisches Jahrbuch der Grossherzoglichen Sternwarte zu Jena. Der neuen Folge dritter Jahrgang der meteorologischen Beobachtungen der Grossherzoglichen Sternwarte vom Jahre 1835.“ Vgl. SCHRÖN 1836 und SCHRÖN 1838. Gedruckt wurden die Beiträge von dem Buchdrucker SCHREIBER in Jena, die Kosten für den Druck des meteorologischen Berichts für das Jahr 1834 beliefen sich auf 115 Taler, vgl. Leopoldina-Archiv 87/1/3, S. 9.

unter Göthes Leitung – Die Sternwarte unterstand als Sachsen-Weimarisches Institut der Großherzoglichen Oberaufsicht über die wissenschaftlichen und Kunstanstalten. Nach dem Tod des Staatsministers Christian Gottlob von VOIGT im Jahr 1819 lag die Oberaufsicht in wissenschaftlichen Angelegenheiten bei J. W. von GOETHE, während sein Sohn August von GOETHE 1816 die Verwaltungsangelegenheiten übernommen hatte. Vgl. KNOPF 1937, S. 116. Zur Oberaufsicht über die wissenschaftlichen und Kunstanstalten der Goethezeit vgl. SCHMID, G.; SCHMID, I. (Hg.) 1999, insbesondere zur Sternwarte und zu den meteorologischen Beobachtungen S. 701–762, sowie zum meteorologischen Meßnetz des Großherzogtums LA II 2 (= NICKEL 2005), S. 626–630.

Arbeiten für Meteorologie – In den Jahren 1823 bis 1828 waren in Weimar unter dem Titel „Meteorologische Beobachtungen, aufgezeichnet in den Anstalten für Witterungskunde im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach: mitgetheilt von Großherzoglicher Sternwarte zu Jena.“ erschienen. Vgl. Meteorologische Beobachtungen 1823–1838. Nach dem Tode des Großherzogs CARL AUGUST im Jahr 1828 wurden sowohl die meteorologischen Beobachtungsstationen aufgegeben als auch die Herausgabe dieser Schrift eingestellt. Vgl. hierzu SCHMID, I. 1979, S. 173.

Dr. Schrön – Ludwig Heinrich Friedrich SCHRÖN war seit 1829 Inspektor der Sternwarte in Jena, nachdem er hier bereits seit mehreren Jahren als Gehilfe und dann als Assistent tätig gewesen war. Später erhielt er den Direktorentitel und 1834 die Berufung zum außerordentlichen Professor der jenaischen Philosophischen Fakultät für Astronomie und Physik. Vgl. SCHMID, I. 1979, S. 156–160. Seit 1834 war er Mitglied der *Leopoldina*. Zur Tätigkeit SCHRÖNS in Jena vgl. auch NICKEL 2005.

29.n November – ALTENSTEIN hatte zu diesem Zeitpunkt bedauert, dem Unternehmen keine weitere Unterstützung gewähren zu können; Mitte Januar bewilligte er jedoch noch eine Summe von 150 Talern. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 11. 1834 und Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835.

6. Dezember – Vgl. das Begleitschreiben NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (II) und NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834, in diesem Band S. 227–229.

botanischen, Theils – Der botanische Teil der Ergebnisse, der von verschiedenen Botanikern bearbeitet wurde, erschien erst 1843 als Supplementband 1 des XIX. Bandes der *Nova Acta*, drei Jahre nach dem Tod MEYENS. Vgl. *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843); NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1839; NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1840 (II) sowie zum Verlauf und zur Auswertung der Weltumsegelung MÜLLER, I. 1987.

Original-Zeichnungen – Dieser Band enthielt 20 wissenschaftliche Beiträge mit insgesamt 13 Abbildungen. Vgl. *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843).

4051. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 14. 1. 1835

Auf Ew. Hochwohlgeboren Bericht vom 6ten v. Mts. und Js., hat das Ministerium zur Bestreitung der Kosten der Herausgabe der naturhistorischen Werke des Professors Dr Meyen noch einen Zuschuß von Einhundert und Fünfzig Thalern bewilligt, und seine General-Kasse heute angewiesen, solchen an die Universitäts-Kasse in Bonn zu Ihrer Disposition zu zahlen.

Indem das Ministerium Ew. Hochwohlgeboren hiervon benachrichtigt, dankt dasselbe Ihnen zugleich verbindlich sowohl für den Eifer, welchen Sie der Herausgabe des Werkes gewidmet haben, als auch für die ertheilte specielle Uebersicht der dadurch verursachten Kosten. Das Ministerium muß nun aber auch erwarten, daß Ew. Hochwohlgeboren mit dem obengedachten, in Rücksicht auf die von Ihnen angeführten Umstände gewährten weitem Zuschusse ausreichen werden, indem die Beschränktheit der Fonds jetzt weder die Bewilligung einer höhern Summe noch eines weiteren Zuschusses gestattet.

Die specielle Verrechnung der zu obengedachtem Zwecke bewilligten Summen muß übrigens bei der Universitäts-Kasse in Bonn erfolgen, an welche Ew. Hochwohlgeboren daher die betreffenden Ausgabe-Beläge einzusenden haben.

Berlin, den 14ten Januar 1835.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Alt[enstein]

An den Professor Herrn Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

ps. d. 29. Jan. 1835.

AL

Auf Ew. Hofwostgelobener Eracht von 6^{ten} v. Mittl und 1/2, hat das Ministerium, einem zur Bestätigung des Beschlusses der Herausgabe der naturhistorischen Werke des Prof. Dr. Mejen von einem Zuschuss von fünfzig Gulden bewilligt, und seine General-Direktion für die angelegten, selbst an die Universitäts-Direktion in Bonn und Ihre Subordination zu stellen.

In dem das Ministerium Ew. Hofwostgelobener ferner bewilligt, auch daselbst Ihre eingeleitete Bewilligung für die Eifer, welche Sie den Herausgabe der Werke gewidmet haben, als auch für die vollständige Abzahlung des darüber anzuwendenden Betrages. Das Ministerium wird nun aber auf ein weiteres, das Ew. Hofwostgelobener mit dem obengedachten, in Rücksicht auf die von Ihnen angelegten Manuskripte gewählten weiteren Zuschuss nicht versehen werden, indem die Beschränktheit des Fonds jetzt wieder die Bewilligung eines solchen Titels und eines weiteren Zuschusses nicht gestattet.

Die spezielle Anweisung den zu obengedachten Zwecke bewilligten Titels und Zuschusses bei der Universitäts-Direktion in Bonn anzusetzen, an welche Ew. Hofwostgelobener dasen die betheiligten Angelegenheiten eingeleitet haben.

Berlin, den 14^{ten} Januar 1835.

Ministerium der Geistes-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

AL

An

Prof. Dr. Nees von Esenbeck

Hofwostgelobener

1835/62.

in Brestau.

Abb. 2 Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14.1.1835, Benachrichtigung über die Bewilligung eines weiteren Zuschusses für die Herausgabe der naturhistorischen Werke von F. J. F. MEYEN; Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

E: 29. 1. 1835 **Z:** 25162 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse, Regierung in Köln, REHFUES, NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. M, Nr. 46, Bd. 1, Fol. 177–178, darauf V: 27. 1. 1835; Z: ad 25162; ad 2162; R: CREDÉ; N: H. Kassen-S. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (II)
A: –

6ten v. Mts – Bei der Einreichung des Rechnungsauszugs über die 1 000 Taler zur Herausgabe des MEYENSchen naturhistorischen Werks hatte NEES VON ESENBECK auf „ein kleines Desiderat“ hingewiesen. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (II).

specielle Uebersicht – Vgl. NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834 sowie die Übersicht der Ausgaben für den ersten Supplementband mit den zoologischen Entdeckungen MEYENS: NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834, in diesem Band S. 226–229.

Universitäts-Kasse in Bonn – Die Korrespondenz zwischen dieser Einrichtung und NEES VON ESENBECK in den finanziellen Belangen der Akademie erfolgte über den Rendanten und Quästor der Universitätskasse Johann Andreas SPITZ. Er informierte den Präsidenten, daß eine Detailverrechnung des Zuschusses für das MEYENSche Werk nicht umgangen werden könne, „da die Geschäfts- und Rechnungsvorschriften der Leopoldina, wie es scheint, nicht darauf angewendet werden sollen. Es ist dann allerdings nothwendig, daß Sie jeden Belag [!] mit einer förmlichen Anweisung versehen und die Empfänger förmlich, mit Beobachtung des Stempels quittiren, da die Ober-Rechnungs-Kammer hiebei ganz barbarisch streng ist“. Vgl. SPITZ an NEES VON ESENBECK, Bonn 6. 2. 1835; Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

Ausgabe-Beläge – Zum Verzeichnis, das der Präsident im Februar an die Universitätskasse sandte, vgl. NEES VON ESENBECK (Verzeichnis der Belege zur Abrechnung über den Vorschuß zu Meyens Reise), Breslau 24. 2. 1835, in diesem Band S. 233.

4052. Ministerium (Nicolovius) an Nees von Esenbeck, Berlin 15. 1. 1835

Dem von Ew. Hochwohlgeboren in dem Schreiben vom 6ten v. M[onats] u[nd] J. geäußerten Wunsche gern entsprechend, habe ich die General Kasse meines Ministerii heute angewiesen, den der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher daselbst zur Herausgabe ihrer Schriften bewilligten jährlichen Zuschuß von 1 200 rh. pro 1835. in Quartal-Raten praenumerando mit

= Siebenhundert und Funfzig Thalern =

durch die Regierungs-Haupt-Kasse in Cöln an die Universitäts-Kasse in Bonn für Ihre Rechnung, und mit Vierhundert und Funfzig Thlrn: durch die Haupt-Kasse der Königlichen Regierung daselbst an Sie zu zahlen; wovon ich Ew. Hochwohlgeboren hierdurch benachrichtige.

Berlin den 15ten Januar 1835.

In Auftrag des Herrn Ministers der Geistlichen-
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Nicolovius

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau

E: 26. 1. 1835 **Z:** 25161; 3 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 15. 1. 1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 150–151, an NEES VON ESENBECK Fol. 151, darauf V: 24. 1. 1835; Z: 25143–25161;

ad 2143–2161; R: CREDÉ, SCHULZE als Korreferent; N: H. Kassen-S.; (auf Höhe des Konzepts an Generalkasse:) Cito! B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 12. 1834 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I) A: –

6ten v. M – NEES VON ESENBECK hatte aus privaten Gründen gebeten, von den Unterstützungsgeldern der Akademie 750 Taler an die Bonner Universitätskasse und 450 an die Breslauer Regierungshauptkasse zahlen zu lassen. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I).

praenumerando – (lat.): vorausbezahlend, durch Vorausbezahlung.

Siebenhundert und Funfzig Thalern – Aus preußischen Staatsfonds erhielt die Akademie jährlich eine Summe von zwei mal 600 Talern. Zur Zusammensetzung der Summe vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II).

4053. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 26. 1. 1835

Berlin, den 26ten Januar 1835.

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn
Profeßor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau

Ew. – danke ich hierdurch verbindlichst für die freundlichen Wünsche, mit welchen Sie mich bei dem Jahres Wechsel im Namen der Leopold. Carolin. Akademie der Naturforscher erfreut haben. Indem es mir eine angenehme Pflicht ist, das ausgezeichnete Verdienst, welches Sie sich durch die fortgesetzte einsichtige und sorgfältige Leitung dieses ehrenwerthen Vereins erwerben, ehrend anzuerkennen, bitte ich Sie, sich überzeugt zu halten, daß es mir stets zur aufrichtigen Freude gereichen wird, wenn ich im Stande bin, die Intereßen der Akademie zu befördern und derselben dadurch meine angelegentlichsten Wünsche für ihr Wohl und meine lebhaftige Theilnahme an ihren verdienstlichen Bestrebungen zu bethätigen.

Mit Vergnügen benutze ich zugleich diese Veranlassung, Ew. – die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin

/Namens Sr Excellenz/

In der Reinschrift

/[z]/ von Altenstein

V: 31. 1. 1835 Z: ad 559; 59 R: SCHULZE N: Briefbogen; [H] Unterr. S.; Cito. <?> O: GSStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 154 (Konzept) B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1835 A: –

freundlichen Wünsche – NEES VON ESENBECK hatte dem Minister zu Beginn des Jahres im Namen der Akademie die Wünsche zum neuen Jahr übermittelt, seine privaten Wünsche hingegen bereits im Dezember des Vorjahres. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1835 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1834. Während es zu seiner Bonner Zeit üblich war, daß alle dort anwesenden Adjunkten das Neujahrsschreiben der Akademie mit unterzeichneten, ist dies für die Breslauer Zeit nur im Jahr 1831 nachzuweisen. Vgl. NEES VON ESENBECK, A. OTTO an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1831 (MONECKE; RÖTHER 2008).

4054. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 14. 4. 1835 (I)

Sr Exzellenz dem Königlich Preussischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein, zu Berlin.

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Die Königliche Universitäts Kasse zu Bonn verlangt von mir, über die auf meine unterthänigste Bitte in Cöln zu meiner Disposition gestellten 750. Thaler eine special Verrechnung mit Einlieferung aller Belege, wie ich dieses für den ausserordentlichen Zuschuß zu Meyen's Reise zu thun angewiesen bin.

Ich habe mich vergeblich bemüht, diese Kasse über den Unterschied der Verhältnisse aufzuklären, sie beruft sich auf eine höhere Verfügung.

Ich muß daher an Euere Exzellenz nothgedrungen die devote Bitte richten, diese Casse durch einen directen Bescheid anzuweisen:

die Quartalraten der erwähnten Summe mit 187. Thl. 15. S.gr. gegen meine auf die Regierung's Haupt Kasse in Cöln lautenden Quittungen zu erheben u[nd] damit nach meiner persönlichen u[nd] Privat-Anweisung zu verfahren, ohne allen weiteren Bezug auf die Rechnung der Universität Bonn.

Wie nämlich der Universitäts Quästor Spitz zu Bonn bisher | vierteljährlich von mir, aus meiner Privat-Kasse, 187. Thl. 15. S.gr. baar zugeschickt erhielt, u[nd] diese wieder, nach einer, mir nicht im Detail bekannten, höheren Anordnung an Frau v. Mettingh oder deren Bevollmächtigten auszalte, ohne die Universität u. die Königl. Ober Rechnungs Kammer einzumischen, so erhält er nun, statt der Baarzahlung von mir Quittung über jenen Betrag, welche er bloß zur Erhebung an die Königliche Regierung's Haupt Kasse in Cöln abliefern, welche es so anzusehen hat, als habe sie die Zalung an mich selbst geleistet, u[nd] sich mit meinen Quittungen, wie es bisher immer gewesen, bei der General Kasse Eines Hohen Ministerii ausweist. Die erhobenen Quartale stehen damit aber zu meiner Disposition, als Privatsache, indem ich, wenn die Erhebung dort erfolgt, bereits den gleichen Betrag hier an die akademische Kasse abgetragen habe. Die Akademie erhält also wirklich ihr volles Quartal hier in Breslau, theils aus der Regierung's-Hauptkasse in Breslau, theils aus meiner Privat-Kasse, und das Ganze ist ein blosses Wechselgeschäft, wobei ich nicht begreife, wie der Universitäts Kasse in Bonn eine andere Stellung zukommen kann, als die, welche sie früher bei Vermittlung meiner Zalungen an Frau von Mettingh übernommen hatte. |

Da ich keinen Grund habe, anzunehmen, daß Euere Exzellenz mir auf diesem Wege indirect ein Misstrauen gegen meine bisherige Verwaltung der laufenden Zuschüsse für die Akademie zu erkennen geben wollen, so vertröste ich mich vor der Hand der huldvollsten Gewährung meiner unterthänigsten Bitte.

Sollte es indeß der Wille Eurer Exzellenz seyn, die früher über die unabhängige Verwaltung der akademischen Zuschüsse erlassenen Verfügungen aufzuheben, so bitte ich unterthänigst, das ganze akademische Einkommen in diese neue Verwaltung mit aufzunehmen, weil eine bloss theilweise Verrechnung von Seiten der Universitäts Kasse zu Bonn ganz unmöglich ist.

Ob es überhaupt möglich seyn werde, die formellen Vorschriften der Ober Rechnungs Kammer bei einem Geschäft, wie das der Akademie ist, beobachten zu können, ohne ihm den häuslich-sparsamen Charakter zu nehmen, der allein mit so geringen Mitteln Bedeu-

tendes möglich macht, würde ich erst, wenn mir ein solcher höchster Bescheid vorläge, bei mir berathen u[nd] offen darlegen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau

den 14. April 1835.

E: [19].4.1835 **Z:** 9203; 1803 **R:** CREDÉ **N:** ^aDieses Schreiben handelt [nic]ht von dem Zuschuß zu dem Meyenschen Werke, sondern von demjenigen, welcher der Akademie der Naturforscher mit jährlich 1 200 rt gewährt wird.^b Ich bitte deshalb um Acta, die den letzteren Zuschuß betreffen. Credé 28/4. <Crd>
O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 157–158
B: – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 5. 1835

^{a-b} (mit Rotstift angestrichen)

Universitäts Kasse ... verlangt – Vermutlich ist das Schreiben des Universitätsquästors SPITZ gemeint, worin er Bezug auf die Verfügung vom 15. 1. 1835 und auf eine Weisung des Kuratoriums nahm, nach der „die qu. 750 Thl allerdings bei der Königl[ichen] Ober-Rechnungs-Kammer in Einnahme und Ausgabe zu verrechnen, daher auch rechnungsmäßig zu belegen sind“. Vgl. SPITZ an NEES VON ESENBECK, Bonn 6. 4. 1835; Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

auf meine ... Bitte – Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I).

ausserordentlichen Zuschuß – Für die Herausgabe der naturhistorischen Werke MEYENS waren der Akademie 1833 eine Summe von 1 000 Talern zur Verfügung gestellt und zu Beginn des Jahres 1835 weitere 150 Taler bewilligt worden. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 10. 1833 sowie Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835. Zur Aufstellung der Kosten, die NEES VON ESENBECK dem Ministerium einzureichen hatte, vgl. NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834 sowie NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834.

Universitäts Quästor Spitz – Johann Andreas SPITZ bekleidete an der Universität Bonn das Amt des Quästors. Eine Geldsendung, die NEES VON ESENBECK gegen Ende des vorangegangenen Jahres an SPITZ gesandt hatte, war als Privatsache mit Porto belegt worden, da sie an eine öffentliche Behörde oder Kasse gerichtet war, ohne einen speziellen „Dienst-Zweck“ anzugeben. Die Antwort von SPITZ enthält folgenden Vermerk NEES VON ESENBECKS: „Ich habe veranlasst, daß von 1835 an 750. Thl. an die Univ[ersitäts-] Casse zu vierteljährigen Raten bezalt werden, die ich dann hier an die akad. Casse entrichte.“ Vgl. SPITZ an NEES VON ESENBECK, Bonn 13. 11. 1834; Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

Frau v. Mettingh – NEES VON ESENBECKS zweite Ehefrau hatte nach der Scheidung von ihrem Mann wieder ihren ursprünglichen Namen angenommen, vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I).

deren Bevollmächtigten – Nicht ermittelt.

Ober Rechnungs Kammer – Die preußische General-Rechenkammer, deren Aufgabe die Prüfung sämtlicher Staatsrechnungen war, bestand seit 1714, später wurde sie in Ober-Rechnungskammer umbenannt. Chefpräsident war von 1823 bis 1835 Johann Philipp Andreas VON LADENBERG. Zur Geschichte der Behörde und zu den einzelnen Chefpräsidenten vgl. DITFURTH 1909.

unabhängige Verwaltung – Die erste fest etablierte Unterstützungszahlung aus preußischen Staatsfonds war für den Präsidenten mit der Erlaubnis verbunden, „diese Summe ohne weitere Rechnungslegung nach seiner freien Disposition der Bestimmung gemäß zu verwenden“. Vgl. HARDENBERG an ALTENSTEIN, Berlin 3. 6. 1822 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung).

Vorschriften der Ober Rechnungskammer – Oberrechnungskammer und „General-Controle“ waren die „höchsten controllirenden Behörden der Verwaltungen“. Sie hatte die Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung zu prüfen, und auch „Rechnungen über einzelne Fonds, worüber keine besondern Etats vollzogen werden, gehören dessen ungeachtet zu ihrer Revision, wenn diese Fonds aus Staats-Mitteln herkommen“. Vgl. Instruktion 1824, S. 1.

4055. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 14.4.1835 (II)

Hochgeborner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Ich fühle mich gedungen, Euerer Exzellenz die Lage des hiesigen botanischen Gartens in Bezug auf den Gärtner und den Obergehülfen noch einmal persönlich und bestimmter darzulegen, weil ich glaube, daß der Hauptpunct, worauf es hiebei ankommt, und der mir leicht zu gewähren scheint, in dem Bericht des Curatorii unbeachtet gelassen worden sey.

Der botanische Gärtner Liebich ist ein völlig unwissender Mensch, höchstens zum Handlanger eines botanischen Gärtners tauglich. Er wurde ^aangestellt, weil man^b bei der neuen Gründung der Universität keinen andern bei der Hand hatte, u. die Sache nicht so genau nahm.

Als blossen Handlanger hat ihn auch der Prof.^c Treviranus stets gebraucht u. dadurch noch mehr des Denkens und Selbstwirkens entwöhnt. Es ist eine Liebhaberei dieses Gelehrten, selbst den Gärtner zu spielen, eine Liebhaberei, die sich weder | jedem Gartendirector zumuthen, noch selbst billigen lässt, so lange nicht eine gründliche theoretische u. praktische Kenntniß der Gartenkunst mit zu den wesentlichen Bedingungen der Anstellung eines Gartendirectors gehört, was vielleicht wünschenswerth seyn dürfte. Wenn dieses aber der Fall wäre, würde der Director, der selbst Gärtner wäre, oder seyn könnte, durchaus keinen unwissenden Gärtner unter sich dulden, für den er vicariren müsste, sondern er würde vielmehr nachweisen, daß es viel zweckmässiger und billiger sey, ihm selbst die Stelle und das Gehalt des Gärtners mit zu übertragen, als ihn in der Person eines andern amtlich Angestalten [!], dessen eigentliche Pflichten er nun doch auch mit übernehmen müsste, in seinem Wirken nur zu hindern.

Nun ist aber der p Liebich wirklich angestellt, er hat Frau und Kinder, er ist kränklich und bedürftig. Es wäre mir schmerzlich gewesen, auf seine Entfernung zu dringen.

Meine wissenschaftlichen- und Amts-Geschäfte erlauben mir aber nicht, für den Gärtner zu vicariren, obwohl ich dieses vielleicht unter den Gartendirectoren des Preussischen Staats am besten könnte; Euere Exzellenz verlangen dieses gewiß nicht von mir. Da ich nun meinem Institut mit Sachkenntniß u. Liebe, wenn auch nicht mit Liebhaberei, die nur zum Spielen führt, eifrig vorstehe, es also auch nicht in einem unanständigen Verfall fortschleppen | lassen kann, so war es meine Pflicht, einen Ausweg zu suchen.

Der Zufall führte mir einen hoffnungsvollen jungen Gärtner zu. Ich habe ihn nach und nach so in das Geschäft eingehen lassen, daß der p Liebich, sein Unvermögen dunkel ahnend, sich still zurückzieht, nur noch einige Rechnungsgeschäfte unter meiner directen Leitung vermittelt, alles übrige aber dem p Schauer, dem Obergehülfen, überlässt. Dieser ist Gärtner, der Liebich ist wieder, wie früher, nur Handlanger; aber er hat sein volles Gehalt, er kann seine Tage ungetrübt und sorgenfrei ausleben.

Der p Schauer fühlt zwar, daß er viel thut, ja fast Alles, um geringen Lohn. Dennoch würde er ruhig aushalten, wie ich glaube, weil er jung ist, weil er hier Anerkennung findet.

Aber es tritt ein Umstand in den Weeg. Der junge Mann ist Bräutigam, und zwar verlobt mit der Pflgetochter des Professors Goldfuss in Bonn. Daß dieser Mann ihm die Hand eines Mädchens, für das er, mit Ausnahme der Ausstattung, wie für sein eignes Kind sorgt, zu^d dieser^e Verbindung überlässt^f, spricht sehr zu Gunsten des p Schauer. Aber der Professor Goldfuss dringt aus Gründen, die ich für triftig halte, ohne sie zu kennen, auf eine baldige Heyrath. /Es sind übrigens keine physischen Gründe vorhanden./

Dadurch ist dem p Schauer die Aufgabe geworden, sich nach irgend einer fixirten Versorgung, oder einem eignen Etablissement, /er hat etwas Vermögen, /| eifrigst umzuthun, wenn ihm hier keine fixirte Anstellung mit Anwartschaft auf die Gärtnerstelle zu Theil werden kann.

Ich sehe demnach von nun an täglich dem Augenblick entgegen, wo ich wieder allein dem p Liebich gegenüber stehen werde.

Es blieben mir dann nur zwei Auswege übrig. Ich müsste nemlich entweder auf Pensionirung des p Liebich und Anstellung eines neuen unterrichteten Gärtners dringen, oder Schauer's Stelle in der bisherigen Art durch einen Andern zu ersetzen suchen. Der Weisheit Euerer Exzellenz ist nicht verborgen, daß es sehr schwer halten wird, in beiden Fällen einen brauchbareren Mann zu finden, als den wir hier aufgeben. Die Richtung, welche die Bildung der Gärtner unter uns nimmt, führt gerade die talentvollsten jungen Gärtner auf etwas ganz Anderes, und man muß wirklich einen Werth auf die legen, die sich der Cultur, wie sie ein botanischer Garten fordert, mit Kenntniß u. Eifer widmen.

Darum hielt ich es für zuträglich, den p Schauer zunächst mit dem, seine Stellung zu dem Gärtner sichernden Titel eines Inspectors, oder wie dieses sonst beliebt[e], zu fixiren u[nd] stillschweigend in Anwartschaft zu setzen. Eine Zulage von 100. Thalern zu seinen 200. Thalern, aus allgemeinen Fonds, schlug ich dabei als wünschenswerth vor; ich könnte aber dazu auch aus dem Etat des Gartens Rath schaffen, wenn ich nämlich ermächtigt würde, eine Gehülfen-Stelle mit 120. | Thalern bis auf weiteres einzuziehen u. deren Betrag dem p Schauer zuzulegen, der sich dann zusammenehmen u. bis zu seiner dereinstigen Beförderung in den Gärtnergehalt den Dienst dieses Gehülfen mit verrichten müsste. Ich bemerke noch, daß alle diese Gehalte in dem auf drei Jahre vollzogenen Etat nicht speciell fixirt, sondern nur unter der Rubrik: „Gehalt für Gehülfen u. Arbeitslohn“ zur Disposition des Directors gestellt sind, welcher nach Gefallen gar wohl ein solches Gehalt für andere Zwecke einziehen dürfte, allerdings aber um zwei derselben zu cumuliren, höherer Ermächtigung bedarf.

Hiemit habe ich nun vor den Augen Euerer Exzellenz die ganze Lage dieser Dinge ohne Rückhalt entwickelt. Da ich die Natur der „nahe^g liegenden Gründe“, auf welche sich der höchste Bescheid bezieht, nicht kenne, so habe ich vielleicht einen wichtigen Gesichtspunct unbeachtet gelassen, glaube aber dennoch in dem reinen Interesse für die Sache, welches mich beseelt, eine Entschuldigung für einen Fehlgriff, sofern ich mich aber des Beifalls Euerer Exzellenz zu erfreuen hätte, vielleicht die heitre Aussicht auf eine günstige Anordnung dieser Verhältnisse zu gewinnen. |

Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau
den 14. April 1835

E: 21.4.1834 Z: 9299; 1899 R: ^h N: ⁱ O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 35–37 B: – A: ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 2.8.1835

^{a-b} erg ^c erg ^d in → zu ^e diese → dieser ^f willigt → überlässt ^g näher → nahe ^h get [?] (Zuweisung an zwei Referenten durch ALTENSTEIN) ⁱ get [?] (längere Passage, durch Streichung unlesbar)

noch einmal persönlich – Zu Beginn des Jahres hatte NEES VON ESENBECK dem Kurator und außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten der Breslauer Universität, NEUMANN, den Jahresbericht über den dortigen Botanischen Garten eingereicht. Darin schlug er die Anstellung SCHAUERS vor, ohne die Anstellung des botanischen Gärtners LIEBICH in Frage zu stellen. Vgl. NEES VON ESENBECK an (NEUMANN), Breslau 9.1.1835.

Bericht des Curatorii – Im Bezug auf den Gärtner heißt es hierin: „Damit endlich aber der Ober-Gärtner Liebich, welcher seit beinahe vollen 25. Jahren und zwar vom ersten Beginn der Zubereitung des rohen Festungs-Terrains an zu einem künftigen botanischen Garten mit großer Anstrengung thätig gewesen ist und selbst seine Gesundheit dadurch gefährdet hat, eine äußere belobende Anerkennung seiner mehrjährigen Bemühungen erhalten und die Anstellung des p Schauer als Garten-Inspector minder lästig empfinden möge: stelle Euer Excellenz ich ehrerbietigst anheim, dem p Liebich das allgemeine Ehrenzeichen bey Sr: Majestät gnädigst auszuwirken.“ Vgl. das Begleitschreiben zum Jahresbericht: NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 19.1.1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 1–2. NEUMANN verstarb am 5.4.1835, die interimistische Leitung des Kuratoriums wurde dem Universitätsrichter übertragen. Vgl. das Protokoll der Senatsitzung vom 6.4.1835; UA Wroclaw, S 7, S. 217.

botanische Gärtner Liebich – Carl LIEBICH war bereits in der Gründungszeit des Gartens, entweder 1811 oder 1812 fest angestellt worden. Zu dessen Anstellung vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an NEUMANN, Breslau 8.1.1831, (*praktisch wohl ungelerten Gärtner*) (MONECKE; RÖTHER 2008).

Treviranus – Ludolph Christian TREVIRANUS war von 1816 bis zu seinem Tausch der Professur mit NEES VON ESENBECK im Jahr 1829 Direktor des Botanischen Gartens.

kränklich und bedürftig – Insbesondere die Arbeit in ständig wechselnden Temperaturbereichen (Gewächshäuser) wirkte sich auf den Gesundheitszustand des botanischen Gärtners aus und war Anlaß von offiziellen Kuranträgen durch den Kurator. Vgl. NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 2.6.1831; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 146.

Schauer – Johann Conrad SCHAUER war von 1831 bis 1832 als Assistent beim Botanischen Garten der Universität Bonn beschäftigt. Im April 1832 wurde er im Breslauer Garten als Obergehilfe angestellt; im Sommer desselben Jahres übernahm er dessen technische Verwaltung. Vgl. SCHAUER, Erläuterungs-Bericht zu dem Entwurfe eines Eintheilungs- und Verschönerungs-Planes des botanischen Gartens zu Breslau, Breslau 30.1.1839; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 42–47, hier Fol. 43.

sein volles Gehalt – Das Ministerium hatte LIEBICH am 4.4.1833 eine Gehaltszulage bewilligt, so daß er jährlich auf ein Gehalt von 400 Talern kam. Vgl. die Angabe bei NEUMANN, Etat für den botanischen Garten der Universität zu Breslau auf die Jahre 1834 bis 1836, Breslau 26.4.1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. XV, Nr. 25, Fol. 55–62, hier Fol. 57.

Pflegetochter – Seit ihrem vierten Lebensjahr war Anna Kunigunde SANDNER die Pflegetochter von G. A. GOLDFUSS. J. C. SCHAUER heiratete sie im Sommer des Jahres 1836 in Bonn. Vgl. Anonymus 1849, S. 334.

Goldfuss dringt – Das Schreiben ist nicht vorhanden. Im Jahr zuvor riet GOLDFUSS im Hinblick auf eine Heirat mit SCHAUER noch zur Geduld und wies darauf hin, daß seine Pflegetochter nichts besitze. Vgl. GOLDFUSS an NEES VON ESENBECK, Poppelsdorf 4.1.1834; Leopoldina-Archiv 28/11/1, Fol. 136–137. SCHAUER plante ursprünglich, seine Hochzeit während der *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* (September 1835 in Bonn) zu feiern. Vgl. REHFUES, Bonn 13.7.1835 (Auszug); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 43.

Pensionierung des p Liebich – Eine – unfreiwillige – Pensionierung des botanischen Gärtners wurde erst in den 1850er Jahren in Erwägung gezogen. Vgl. GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4.

Titel eines Inspectors – In seinem Jahresbericht hatte NEES VON ESENBECK beantragt, daß SCHAUER zusätzlich zu diesem Titel (Garteninspektor) eine Gehaltserhöhung von etwa 100 Talern erhalte. Vgl. NEES VON ESENBECK an (NEUMANN), Breslau 9. 1. 1835.

Gehülfen-Stelle – Im Garten waren etatmäßig zwei „Untergehülfen“ angestellt, von denen jeder monatlich 10 Taler erhielt. Vgl. NEUMANN, Etat für den botanischen Garten der Universität zu Breslau auf die Jahre 1834 bis 1836, Breslau 26. 4. 1833; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. XV, Nr. 25, Fol. 55–62, hier Fol. 58.

vollzogenen Etat – Vollzogen wurde der Etat im Ministerium am 21. 6. 1833, vgl. ebd., Fol. 61. Die Formulierungen der Rubriken lauten hier jedoch „Besoldungen“ (Titel I) und „An Untergehülfen, Lehrlinge und Tagelohn“ (Titel II), ebd., Fol. 57–58.

4056. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 11. 5. 1835

Auf Ew. Hochwohlgeboren Antrag vom 14ten v. Mts. hat das Ministerium den außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität in Bonn heute noch ausdrücklich aufgefordert, Ihnen die 750 rtl. für die Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher in Breslau, zum Zwecke der Herausgabe ihrer Schriften, pro 1835. gegen Ihre Quittung, ohne specielle Nachweisung der Verwendung, durch die Universitäts-Kasse zahlen zu lassen.

Indem das Ministerium Ew. Hochwohlgeboren hiervon benachrichtigt, bemerkt dasselbe zugleich, daß das von Ihnen angezeigte Verlangen jener Kasse nur auf einer irrthümlichen Voraussetzung zu beruhen scheint, indem die desfallsige frühere Verfügung des Ministerii irgend eine, solches rechtfertigende Bestimmung nicht enthält.

Berlin, den 11ten Mai 1835.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 22. 5. 1835 **Z:** 9203 **R:** – **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an REHFUES, NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 5. 1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 160, darauf V: 17. 5. 1835; Z: ad 9203; 1803; 24198/9; R: CREDÉ; N: Cito! <?> **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 14. 4. 1835 (I) **A:** –

Regierungs-Bevollmächtigten ... aufgefordert – REHFUES hatte die Universitätskasse anzuweisen, die Summe gegen Quittung NEES VON ESENBECKS und zwar „ohne specielle Nachweisung der Verwendung, zu zahlen, indem letzterer hierzu nicht verpflichtet, und dieser Zuschuß überhaupt nur als eine durchlaufende Post bei der Universitäts-Kasse zu betrachten und zu behandeln ist“. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an REHFUES, Berlin 11. 5. 1835 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 160.

frühere Verfügung – Die Verfügung an die Kölner Regierung vom Januar enthielt die Mitteilung, daß der Bonner Universitätskasse der genannte Betrag durch die Regierungshauptkasse in Köln zu zahlen sei. Vgl. Ministerium (NICOLOVIUS) an Regierung in Köln, Berlin 15. 1. 1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 150.

4057. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 21. 7. 1835

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Die herannahende Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Bonn legt mir eine Betrachtung nah, die ich Euerer Excellenz ehrerbietigst und vertrauensvoll so vorzutragen wage, wie sie sich mir darstellt.

Da ich im verwichenen Jahre in Stuttgart war, so fallen die äusseren und allgemeinen Gründe weg, die mich bestimmen könnten, auch der heurigen Versammlung wieder beizuwohnen.

Dagegen liegen mir Gründe nah, welche ich Euerer Exzellenz nicht erst zu entwickeln brauche, weshalb ich gerade von Bonn mich nicht ausschliessen sollte. Diese Gründe sind rein persönlich, und ich kann nicht wagen, mich deshalb mit einer Bitte an Euere Exzellenz zu wenden.

Wenn ich mir aber gestehen muß, daß ich unter entgegenkommenden, Euere | Exzellenz in keiner Weise belästigenden Umständen wohl gern wieder nach Bonn zurückkehren möchte, und der Hoffnung lebe, daß Euere Exzellenz in einem solchen Falle aus huldvollster Rücksicht auf meinen hier sehr gefährdeten Gesundheitszustand meinen devotesten Wunsch und meine Bitte nicht ganz missbilligen würden, so würde sich allerdings auch ein dienstliches Interesse an eine solche Reise knüpfen, deren Hauptresultat für mich die Belehrung seyn würde: ob der Gedanke an die Ausführbarkeit einer solchen Rückkehr in frühere amtliche Verhältnisse kein blosses Hirngespinst sey, welches eine kranke Gegenwart so leicht erzeugt.

Aus eignen Mitteln kann ich keine Reise, mit Mühe nur den Aufenthalt einiger Wochen im Gebirge bestreiten. Im vorigen Jahre habe ich das Honorar für meine Ichneumoniden zur Reise verwenden können.

Selbst das kann ich noch nicht einmal mit Gewissheit voraussehen, daß ich gesund und stark genug seyn werde, die Anstrengungen einer so weiten u. schnellen Reise zu ertragen.

Diese unterthänigste Zuschrift hat also keinen andern Zweck, als den, | Euerer Exzellenz mit meiner Lage in dieser Hinsicht ehrerbietigst bekannt gemacht zu haben, ohne weder eine Bitte noch eine Hoffnung an diesen devotesten Vortrag zu knüpfen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck

Breslau
den 21. Juli 1835.

E: 2[3]. 7. 1835 **Z:** 1146 **R:** SCHULZE **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 58–59 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 8. 1835

Versammlung – Die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte fand in Bonn vom 18. bis zum 25. 9. 1835 statt. Wegen einer Erkrankung seiner Frau trat NEES VON ESENBECK jedoch seine Reise dorthin nicht an. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 19. 9. 1835.

in Stuttgart – An der Versammlung im Jahr zuvor hatte auch NEES VON ESENBECK teilgenommen. Vgl. seinen Bericht an den Minister: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834 sowie über die Versammlung selbst: Amtlicher Bericht 1834.

nach Bonn zurückkehren – Von 1818/19 bis 1829 war NEES VON ESENBECK als Professor der Botanik an der Bonner Universität angestellt, bis er auf eigenen Wunsch aus privaten Gründen nach Breslau wechselte und seine Stelle mit Ludolph Christian TREVIRANUS tauschte. Vgl. hierzu den Jahrgang 1829 (MONECKE; RÖTHER 2008). Im Dezember 1834 hatte sich bereits GOLDFUSS bei ALTENSTEIN um eine Rückkehr NEES VON ESENBECKS nach Bonn bemüht, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1834.

Honorar für meine Ichneumoniden – Für sein Werk über die Schlupfwespen, das in zwei Bänden bei COTTA erschien (NEES VON ESENBECK 1834a), erhielt er ein Honorar von 500 Gulden. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834.

4058. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 2. 8. 1835

Berlin den 2ten August 1835.

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Nees v[on] Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau

Entschuldigen Ew. p, daß ich Ihr gefälliges Schreiben vom 14ten April d. J[ahres], den bei dem dortigen botanischen Garten ^a beschäftigten Ober-Gehülfen Schauer betreffend, so lange unbeantwortet gelassen habe. Ew. p mir geschilderte Verlegenheit bei der Unbrauchbarkeit des botanischen Gärtners Liebich, und der Wunsch, Ihnen alle nur mögliche Erleichterung zu verschaffen, und für das Beste des dortigen botanischen Gartens zu sorgen, machten mir es höchst wünschenswerth, auf Ihren Vorschlag einzugehen. Ich achte überdies den von Ihnen empfohlenen Ober-Gehülfen Schauer und der Wunsch unsers wackern Goldfuss erhöht das Gewicht Ihres Vorschlages. Bei der in diesem Sinne unternommenen genauen Prüfung dieses Vorschlages habe ich mich inzwischen überzeugt, daß es mir nicht möglich sey, auf solchen einzugehen. Die Anstellung des p Schauer als Inspector oder unter ei- l nem andern Titel würde ganz gegen die Regel und im Grunde eine Vermehrung der Stellen sein, wozu es allerhöchster Genehmigung bedarf. Der p Schauer ist übrigens Ausländer und nach neuerlichen, bestimmten Allerhöchsten Befehlen soll die Anstellung eines solchen nur erfolgen, wenn ^b ganz besondere Umstände solche rechtfertigen. Bei aller Gerechtigkeit, die ich der Qualification des p Schauer widerfahren lasse, finde ich doch nicht, ^c daß solche bei ihm eintreten. Ich gebe gern zu, daß er schätzbare wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, und daß ein auf ^d deren [Erhöhung]^e gerichtetes Bestreben ihn auszeichnet, welches nur wenigen Gartengehülfen im gleichen Grade zur Seite stehen dürfte. Dagegen mögten ihm als Cultivateur andere nicht nur gleichkommen, sondern auch den Vorzug längerer und vielseitiger Erfahrung haben, auf die es ^f in diesem Fache so^g sehr viel^h ankommt, ⁱ daß nichts solches ersetzen [kann.]^j

Vielfache Wahrnehmungen^k haben mich überzeugt, daß die Anstellung von Inspectoren und selbst von botanischen^l Gärtnern mit einer höheren Richtung, wie ich sie dem Schauer zutraue, sehr ^l leicht für die Directoren ^m der Gärtenⁿ und die^o Professoren der Botanik äußerst unangenehm werden kann. Ich glaube, daß Sie mit dem p Schauer gut auskommen, und ihn auch, bis er ganz gereift ist, in der erforderlichen Richtung, die bei einem Garten, wie der Breslauer ist, viel Resignation in Beziehung auf die Beschäftigung mit dem ganz Gewöhnlichen erfordert, wohl erhalten werden, allein es muß auch auf

mögliche Veränderungen Bedacht genommen werden. Ew. p kennen die Wünsche, welche ich in Beziehung auf Ihre Wirksamkeit hege.

Ich schmeichle mir, daß Sie Sich aus Vorstehendem überzeugen werden, daß es mir nicht möglich ist, auf Ihren Vorschlag einzugehen. Ich glaube, daß dies selbst für Schauer in vieler Beziehung besser ist. Sollte er seine Laufbahn im Preußischen fortsetzen, wie ich es allerdings für wünschenswerth halte, so würde ich es rathsam finden, daß er noch einige Zeit in dem hiesigen botanischen Garten Dienste leistete, da ihm solches zur vollendeten Ausbildung als Cultivateur und in Beziehung auf | einen größern Betrieb vortheilhaft sein würde.

Ich habe gehofft, vielleicht ein [Auskunfts]mittel zu finden, welches dem p Schauer auf eine andere Art Aussicht gewährte, allein es hat sich bisher nicht gestalten lassen. Da ich Ew. p sonach auf die von Ihnen vorgeschlagene Art nicht Erleichterung schaffen kann, so werde ich mich um so mehr freuen, wenn sich hierzu ein anderer Ausweg findet. Sollte der p Schauer abgehen, so werde ich Ihnen vielleicht einen Obergehilfen vorschlagen können, der das, was Sie von einem Gärtner zu fordern berechtigt sind, leisten würde. Ich bitte Sie, wenn es zum Abgange des p Schauer kommen sollte, mir Ihre Ansicht mitzutheilen, und versichert zu sein, daß ich, wenn solches irgend möglich ist, derselben auf das Freundlichste entgegen kommen werde.

Ew. p erneuere ich bei dieser Veranlassung zugleich die Versicherung meiner ausgezeichnetesten Hochachtung.

Berlin den p
A[Itenstein]

V: 11.8.1835 **Z:** ad 750 **R:** – **N:** H U S.; Citissime; Briefpapier <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 41–42 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 14.4.1835 (II) **A:** –

^a get [angestellten] ^b get [die] ^c get [?] ^{d-e} die Erfahrung → deren [Erhöhung] <Alt> ^{f-g} erg <Alt> ^h erg <?> ^{i-j} erg <Alt> ^k Erfahrungen → Wahrnehmungen <Alt> ^l [den] → botanischen <Alt> ^{m-n} erg <Alt> ^o erg <Alt>

14ten April – Vgl. NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 14.4.1835 (II). Der Minister hatte dieses Schreiben dem botanischen Gärtner und Garteninspektor des Berliner Botanischen Gartens (in Schöneberg), Christoph Friedrich OTTO, zur vertraulichen Kenntnissnahme weitergeleitet und um ein Gutachten darüber gebeten, ob er den Gartengehilfen SAUER für eine Stelle im Breslauer Garten für geeignet halte. Vgl. ALTENSTEIN AN OTTO, Berlin 6.5.1835 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 10–11. Nach OTTOS Einschätzung war SAUER ein „tüchtiger praktischer Gärtner“, zwar mit geringen wissenschaftlichen Kenntnissen, aber der Stelle in Breslau „völlig gewachsen“. SCHAUER beschäftigte sich hingegen scheinbar zu sehr mit wissenschaftlicher Botanik, doch könne eine Versetzung ein Gewinn für Berlin sein. Angesichts der Heiratspläne SCHAUERS wäre die geringe Besoldung der Gehilfenstelle allerdings zur Subsistenzsicherung nicht ausreichend. Vgl. C. F. OTTO AN ALTENSTEIN, Berlin 19.5.1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 38–40.

gegen die Regel – Nicht ermittelt.

Ausländer – In Bezug auf Preußen zählte der bei Frankfurt am Main geborene SCHAUER als Ausländer. *Anstellung von Inspektoren* – Im Hinblick auf die Hierarchie der einzelnen Ämter in einem botanischen Garten verwies NEES VON ESENBECK drei Jahre später auf das zu seiner Bonner Zeit (1819–1829) reibungslose Verhältnis des Gartendirektors zum Garteninspektor, seinem Bruder Theodor Friedrich Ludwig, wofür er dessen „seltne Natur“ verantwortlich machte. Vgl. NEES VON ESENBECK AN

ALTENSTEIN, Breslau 4.6.1838. Auch in jenem Schreiben ging es um das Verhältnis NEES VON ESENBECKS zu J. C. SCHAUER.

Laufbahn im Preußischen – Am 30.8.1835 wurde SCHAUER in der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen zum Doctor philosophiae bei W. D. J. KOCH mit einer Arbeit über die australische Flora promoviert, 1841 habilitierte er sich in Breslau. 1844 folgte er einer Berufung als Professor der Botanik an die Universität Greifswald und zugleich als Lehrer der Akademie in Eldena. Vgl. Anonymus 1849, S. 334.

4059. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 29.8.1835

Berlin den 29ten Aug. 35.

An den Praesidenten der Akademie der Naturforscher Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau

Ew. pp erwiedere ich auf Ihr gefälliges Schreiben vom 21ten v. M. ergebenst, daß ich meiner Seits gegen Ihre Absicht, nach Bonn zu reisen und der dort stattfindenden Versammlung der Naturforscher und Aerzte beizuwohnen, nichts zu erinnern finde, wenn Ew. pp diese Reise und den Aufenthalt in Bonn mit Ihren | persönlichen Verhältnissen glauben vereinigen zu können. Als Beitrag zur Bestreitung der Kosten dieser Reise habe ich Ew. pp die Summe von Einhundert Thalern bewilligt, u[nd] die Generalkasse meines Ministeriums angewiesen, Ihnen diese Summe gegen Quittung zu zahlen. Die beschränkten und von allen Seiten in Anspruch genommenen Fonds meines Ministeriums haben mir zu meinem Bedauern nicht gestattet, Ew. pp eine größere Summe zu bewilligen.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ew. pp die Versicherung meiner ausgezeichneten Ihnen gewidmeten Hochachtung zu erneuern.

Berlin,

N. Sr. Exc.
A[ltenstein]

V: 3.9.1835 Z: B. J. ad 1146 R: SCHULZE (zugleich Konzeptschreiber); CREDÉ N: Dem Geh. R. R. Herrn Credé zur gefälligen Mitzeichnung. <Sze>; (nur im Konzept an NEES VON ESENBECK:) Sogleich^a <Sze>; H. Universitäts-Sache; Briefbogen! <?> O: Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, NEES VON ESENBECK, Berlin 29.8.1835 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 60 B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21.7.1835 A: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 19.9.1835

^a (dreifach unterstrichen)

Generalkasse ... angewiesen – Diese Summe hatte die Generalkasse beim Fonds der 6000 Taler für höhere Unterrichtsanstalten in Ausgabe zu stellen. Die Anweisung erging am selben Tag; die Ausfertigung vom 29.8.1835 trug bereits ALTENSTEINS Unterschrift, wurde jedoch wieder zurückgenommen. Vgl. den Überlieferungsapparat zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 19.9.1835 (unter N:).

4060. Nees von Esenbeck an Altenstein, Warmbrunn 19.9.1835

Sr Exzellenz, dem König[lichen] wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Hochgeborner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer StaatsMinister!

Euerer Exzellenz huldvollstes Schreiben vom 29. August erhielt ich zu einer Zeit, wo mich eine plötzlich eingetretene, Gefahr drohende Krankheit meiner Frau in die grösste Besorgniss versetzt hatte. ^[1]

Jetzt, wo diese Besorgniß gewichen ist, ist auch zugleich der Zeitpunkt verstrichen, in welchem ich meine Reise zur Versammlung der Naturforscher und Aerzte hätte antreten müssen, und ich kann mich über die Vereitlung eines lange gehegten Wunsches nur mit dem Bewusstseyn eines näher liegenden Berufs trösten, wobei mir der Himmel hilfreich beistand.

Hiebei gereicht es mir aber zur grössten Freude, daß Euere Exzellenz meine beabsichtigte Reise zu billigen und gnädigst zu unterstützen | geruhen, wofür ich meinen gerührtesten, ehfurchtsvollsten Dank darbringe.

Ich werde nun die mir wieder gewordene innere und äussere Ruhe benutzen, das Gebirg in neuen Richtungen zu durchstreifen und aus diesen Wanderungen sowohl für meine jetzt doppelt angegriffene Gesundheit wie für meine Arbeit über die Lebermoose Gewinn zu ziehen. Schon habe ich mich überzeugt, daß die östlichen Erstreckungen der Sudeten, wo Glimmerschiefer und Kalk hervortreten, eine auffallende Verschiedenheit im Vorkommen der kryptogamischen Pflanzen zeigen. Diese Verhältnisse denke ich weiter zu verfolgen und wo möglich dahin zu gelangen, daß ich mir auch die weiteren Übergänge derselben durch die Sandstein-Felsen bei Adersbach in die Kryptogamenvegetation der Glatzer Gebirge einiger maassen anschaulich machen kann.

Da ich auf die mir gnädigst ausgesetzte Reiseunterstützung nunmehr keine Ansprüche machen kann, so erlaube ich mir nur die unterthänigste Bitte, daß es Euerer Exzellenz gefallen wolle, mir die Erzeugung einer | solchen Wohlthat, deren ich mich stets nach meinen schwachen Kräften würdig zu machen streben will, für eine Euerer Exzellenz gefällige Zeit in Gnaden vorzubehalten und ersterbe in tiefster Verehrung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Warmbrunn

den 19. September 1835.

E: 24.9.1835 <?> **Z:** 19310; 2710 **R:** SCHULZE **N:** Der Geh. Kalkulator vorzulegen. Anteriora. Schulze 28/9. <Sze>; D. Die Generalkasse ist unter Bezugnahme auf die Veranlassung ^a [?] Verfolg der Verfügung vom 29ten. August c. anzuweisen, an den Extrahenten die 100 Thlr nicht zu zahlen und die Zahlungs-Ordre zurückzuweisen Schulze 6/10 <Sze>; ganz gehorsamst beigefügt Reich 5/10. <Rch> **M:** {I} *get* (kürzere Passage, durch Streichung unlesbar) **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 61–62 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29.8.1835 **A:** –

^a *get* [?]

29. August – Der Minister hatte darin 100 Taler als Reisekostenzuschuß bewilligt. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29.8.1835.

lange gehegten Wunsches – Beim Besuch der *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* in Bonn wollte er die Möglichkeit einer Rückkehr an die dortige Universität ausloten. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21.7.1835.

Arbeit über die Lebermoose – Der zweite Band seiner „Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs“ erschien im darauffolgenden Jahr: NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 2 (1836).

östlichen Erstreckungen der Sudeten – Zum östlichen Teil der Sudeten zählen unter anderem das Reichensteiner Gebirge, das Glatzer Schneegebirge und das Altvatergebirge.

Adersbach – Der Ort (heute tschechisch: Adršpach) ist bekannt für seine Sandstein-Felsenlandschaft.
nummehr keine Ansprüche – Die Zahlungsanweisung an die Generalkasse, die bereits als Ausfertigung vorlag und von ALTENSTEIN unterzeichnet war, wurde im Ministerium Anfang Oktober wieder zurückgenommen, vgl. die betreffenden Notizen (N:) im Überlieferungsapparat sowie Minister/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Berlin 29. 8. 1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 64.

Glatzer Gebirge – Das Glatzer Schneegebirge gehört zu den östlichen Sudeten.

4061. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 12. 12. 1835 (I)

Sr Exzellenz, dem Königl. wirklichen Geheimen Staats-Minister p Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin.

Euere Exzellenz

bitte ich unterthänigst, der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher die huldvolle Unterstützung von 1 200. Thalern für das Jahr 1836, und zwar 750. Thaler, auf meine Quittung an die Universitäts-Kasse in Bonn zahlbar, nach Cöln, den Rest von 450. Thalern aber nach Breslau gnädigst anweisen lassen zu wollen.

Ich wage hiebei den Wunsch auszudrücken, daß ich das erste Quartal so zeitig wie möglich im Januar möge erheben können, indem die gleichzeitige Besorgung eines Supplement-Bandes über fossile Farnn, welchen ich Euerer Exzellenz in Kurzem mit oder bald nach der eben abgeschlossenen zweiten Abtheilung des siebenzehnten Bandes der *Nova Acta* devotest überreichen werde, mancherlei dringende Ausgaben angehäuft hat. |

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck
Präsident der K. L. C. Akademie der
Naturforscher

Breslau

den 12. Dezember 1835.

E: [16].12.1835 **Z:** 3498; 24198 **R:** SCHULZE **N:** Der Geh. Kalkulator. mit den Vorakten 1., zur Anweisung der 1 200 rthlr solito more u[nd] übrigens nach den Anträgen des Extrahenten 2, Nachricht dem Extrahenten Schulze 19/12. <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 164 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECCK, Berlin 31. 12. 1835

I 200. Thalern – Zur Zusammensetzung dieser Summe vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECCK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II), (*jährlichen I 200 Thalern*).

Supplement-Bandes – *Nova Acta XVII/Suppl.* (1836). Heinrich Robert GÖPPERTS Beitrag über die fossilen Farne hat einen Umfang von 33 und 486 Seiten, illustriert ist das Werk durch 44 Steindrucktafeln, vgl. GÖPPERT 1836.

zweiten Abtheilung – *Nova Acta XVIII/2* (1835). Diese Abteilung sandte der Präsident im Februar des folgenden Jahres an den Minister, vgl. NEES VON ESENBECCK an ALTENSTEIN, Breslau 9. 2. 1836.

solito more – more solito (lat.): nach gewohntem Brauch, gebräuchlicher Weise.

4062. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 12. 12. 1835 (II)

Sr Excellenz, dem Königl. wirklichen Geheimen Staatsminister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin.

Euere Excellenz

bitte ich unterthänigst, der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher die huldvolle Unterstützung von jährlichen zwölfhundert Thalern zur Herausgabe ihrer Schriften für die Jahre 1837, 1838 u. 1839 gnädigst verleihen und resp. bei Sr. Majestät dem Könige erwirken zu wollen.

Die fortwährend sich erweiternde Thätigkeit dieses Instituts läßt mich hoffen, daß dasselbe einer ferneren unverkürzten Unterstützung sich werde erfreuen dürfen, und kaum halte ich es für erlaubt, irgend einer Besorgnis deshalb bei mir Raum zu geben.

Da aber die Arbeiten der Akademie immer dem Erscheinen der *Acta* wenigstens um ein Jahr vorausseilen müssen, so würde ich mich durch eine Selbsttäuschung einer allzu- grossen Verantwortlichkeit und allzubedenklichen persönlichen Verwicklungen blossstellen, als daß ich mich nicht gedrungen fühlen sollte, einer solchen Möglichkeit eingedenk, wenigstens beiläufig den devotesten Wunsch zu äussern, daß es Euerer Excellenz gefallen wolle, mich bei dem mindesten Zweifel in Zeiten warnen zu lassen.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident der
K. Leop.-Carol. Akademie der Naturforscher

Breslau

den 12. Dezember 1835.

E: 17. 12. 1835 **Z:** 24199; 3499 **R:** SCHULZE, CREDÉ **N:** legi Credé 18/12 <Crd>; ad acta u[nd] eventualiter nach 3 Monaten wieder vorzulegen. Schulze 21/12. <Sze>; Ns. <Nic>; Alt[enstein] <Alt>; Es fehlt noch die Mitzeichnung des H Correferenten Alt[enstein] 20/12. <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 163 **B:** – **A:** –

Unterstützung ... erwirken – Die eine Hälfte dieser Summe, der Akademie 1822 unter HARDENBERG zugesichert, war nicht von weiterer Bewilligung abhängig. Die zweite Hälfte hingegen wurde erstmals 1826 vom preußischen König bewilligt, und nur deren fortgesetzte Zahlung mußte alle drei Jahre neu beantragt werden. Die Zahlung beider Summen war an folgende Bedingungen geknüpft: zum einen der Sitz der Akademie auf preußischem Gebiet und zum anderen die Vorweisung wissenschaftlicher Leistungen. ALTENSTEIN unterstützte die Anträge des Präsidenten regelmäßig, so auch einige Monate vor Ende der dreijährigen Frist im Oktober des folgenden Jahres. Vgl. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 21. 10. 1836.

4063. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 25. 12. 1835

Hochgebohrner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Excellenz wage ich, das erste Bändchen der neuen Auflage des *Compendii Florae Germanicae*, welche ich mit dem Dr. Bluff zu Aachen, dem einen der beiden Verfasser

der ersten Ausgabe, und dem Dr. Schauer gemeinschaftlich besorge, im Namen der drei Herausgeber ehrerbietigst zu überreichen. Ausser dem Festhalten gewisser Grundsätze, über welche ich mich theils in meiner Beurtheilung der Schriften Reichenbachs in der botanischen Zeitung, theils in der Vorrede zu diesem Bändchen erklärt habe, und einzelnen kleinen Beiträgen und Nachhülfen, darf ich mir an der Ausarbeitung kein Verdienst beimessen und muß vielmehr bekennen, daß Schauer in wohlangewendeten Spät- und Frühstunden das Beste dabei gethan hat, wofür ich ihn denn auch in meinen geringen Honorarantheil statt meiner eintreten liess, da ich sehr wünschen muss, diesen geschickten Gärtner, welcher sich einmal in die misslichen und widrigen Verhältnisse seiner Stellung aus Neigung zu Sache gefunden hat, wenigstens für die Dauer meiner Verwaltung auch ohne weitere Aussichten für ihn zu erhalten, welches doch nur durch eine gewisse Begünstigung seiner ökonomischen Lage zu erreichen ist. Ich werde, mit unterthänigster Fügung unter den gnädigsten von höheren Gesichtspuncten ausgehenden Bescheid, der mir geworden, in meinem nächsten Jahresbericht bloß von diesem untergeordneten Standpuncte aus noch einmal auf diesen Gegenstand zurückkommen müssen, und erlaube mir daher, diesen Umstand hiedurch vorläufig der huldvollsten Berücksichtigung Eurer Excellenz ehrerbietigst zu empfehlen.

Das *Compendium Florae Germanicae* hat in dieser neuen Ausgabe die Ausdehnung von Reichenbachs *Flora excursoria* erhalten, kann daher auch für einen grossen Theil von Ober-Italien gebraucht werden. Dieser Erweiterung und den schnellen Fortschritten der Botanik seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe gemäß ist die zweite fast als ein neues [Werk] zu betrachten, welches für die Verehrer des Linne'schen Sexualsystem dem Reichenbach'schen nicht unvortheilhaft zur Seite steht.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Eurer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 25. December 1835.

E: 29. 12. 1835 **Z:** 24457 **R:** OLFERS **N:** Abgegeben Altenstein 11/1 36 <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 65–66 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17. 1. 1836 **D:** 1 Buch

Compendii Florae Germanicae – BLUFF; NEES VON ESENBECK; SCHAUER (Ed.) 1836–1839. NEES VON ESENBECK hatte die Arbeit an der neuen Auflage einige Jahre zuvor übernommen, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832, (*Schrag ... neue Ausgabe*) (MONECKE; RÖTHER 2008).

Dr. Bluff – Matthias Joseph BLUFF war in seiner Bonner Studienzeit ein Schüler NEES VON ESENBECKS, zusammen mit Carl Anton FINGERHUTH hatte er 1825 den ersten Teil des Compendiums bearbeitet. Vgl. BLUFF; FINGERHUTH (Ed.) 1825–1833.

Dr. Schauer – Johann Conrad SCHAUER war zu dieser Zeit Obergehilfe im Botanischen Garten der Breslauer Universität.

Beurtheilung der Schriften Reichenbachs – Hierin erörterte NEES VON ESENBECK den Gattungs- und Artbegriff in den verschiedenen botanischen Systemen sowie die „sogenannten Uebergangsreihen“. Vgl. den Beitrag in den Beiblättern zur *Flora*, NEES VON ESENBECK 1835.

Vorrede zu diesem Bändchen – Vgl. BLUFF; NEES VON ESENBECK; SCHAUER (Ed.) 1836–1839, S. VII–X.

Bescheid – Möglicherweise ist das ermittelte Schreiben vom 30. 5. 1835 gemeint, das auch im Jahresbericht über den Botanischen Garten zitiert wird und nach welchem dem Gartendirektor gestattet wurde, über die Summe zur Bezahlung der Gartengehilfen uneingeschränkt zu disponieren und auch die Besoldungsverhältnisse der Gartengehilfen zu verändern, solange der betreffende Etat-Titel nicht überschritten würde. Vgl. NEES VON ESENBECK an (HEINKE), Breslau 19. 1. 1836.

Flora excursoria – Das geographische Gebiet wird darin folgendermaßen zusammengefaßt: „Fines Florae nostrae ita extendimus ut eam si mavis Europae mediae Floram appelles, nolumus enim ut pars quaedam ullo vel physico vel politico jure huc relata desideraretur, ita Borussiam omnem, Austriam omnem cum Galicia, Hungaria, Transsylvania, Dalmatia, Tyroli et Italia superiori ad Padum usque extensam, Helvetiam cum terra Pedemontana et Belgiam invenies receptam. In Flora gallica ipsam dissitissimam Corsicam insulam haud frustra quaeris, nec unquam Flora videtur territorii geographia physica, sed libellus plantas exhibens quae e centro quodam egressuris ad terminum certum periphericum progredientibus obviam erunt legendae.“ Vgl. REICHENBACH 1830–1832, S. V sowie die dazu gehörige Karte „Territorium Florae Reichenbachianae“.

Linné'schen Sexualsystem – Das *Compendium florae Germaniae* ist nach dem von Carl von LINNÉ aufgestellten sogenannten künstlichen oder Sexualsystem aufgebaut, worin die Haupteinteilung nach Klassen erfolgt.

dem Reichenbach'schen – Die *Flora Germanica excursoria* von Heinrich Gottlieb Ludwig REICHENBACH ist nach einem natürlichen System angelegt, die Haupteinteilung des Werkes erfolgte nach *Acroblastae* (Sectio I) und *Phylloblastae* (Sectio II und III). Vgl. REICHENBACH 1830–1832.

4064. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 31. 12. 1835

Das unterzeichnete Ministerium benachrichtigt Ew. Hochwohlgeboren auf die Eingabe vom 12ten d. Mts. daß die diesseitige General-Kasse heute angewiesen worden ist, den der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher dortselbst zur Herausgabe ihrer Schriften bewilligten jährlichen Zuschuß von überhaupt = 1200 rh. pro 1836 in Quartal-Raten praenumerando mit 750 rh. durch die Regierungs-Haupt-Kasse in Cöln an die Universitäts-Kasse in Bonn für Ihre Rechnung und mit 450 rh. durch die Regierungs-Haupt-Kasse in Breslau an Sie zu zahlen.

Berlin, den 31sten December 1835.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal Angelegenheiten.

Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 16. 1. 183[6] **Z:** 24198; [7] **R:** – **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, HÜLLMANN, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 31. 12. 1835; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 165–166, an NEES VON ESENBECK Fol. 166, darauf V: 12. 1. 1836; Z: ad 24198; ad 3498; R: SCHULZE, CREDÉ (zur Mitzeichnung); N: H. Unterr. S. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 12. 12. 1835 (I) **A:** –

1200 rh. pro 1836 – Zur Zusammensetzung der Summe vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II).

praenumerando – (lat.): vorausbezahrend, durch Vorausbezahlung.

4065. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 1. 1. 1836

Sr Exzellenz, dem Königl. Preußischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin.

Hochgeborner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Exzellenz wage ich im Namen der Kaiserl. Leopoldinisch Carolinischen Akademie der Naturforscher bei'm Jahreswechsel in dankvollster Gesinnung fromme und treu gemeinte Wünsche darzubringen, zugleich auch die Huldigungen tief begründeter Verehrung zu wiederholen und das meiner Leitung anvertraute Institut der Fortdauer der Gnade Euerer Excellenz demüthigst zu empfehlen.

Ich glaube mir die Versicherung erlauben zu dürfen, daß die Academie in dem verwichenen Jahre mit steigender Thätigkeit gearbeitet hat. In wenigen Wochen werde ich Euerer Excellenz die zweite Abtheilung des siebenzehnten Bandes der *Nova Acta* überreichen können, welche zwar im Druck vollendet ist, aber noch die Ankunft einer Tafel abwarten muß, um ausgegeben werden zu können.

Gleichzeitig mit diesem Bande hat die Akademie, als Supplement zu demselben, einen fast gleich starken Band einer systematischen Arbeit des Professors Göppert zu Breslau „über fossile Farnn“ | gewidmet, und glaub [!] dadurch sowohl der Kenntniß dieses ausgedehnten Zweigs der Petrefactenkunde überhaupt einen wichtigen Dienst zu leisten, als auch im Besondern dem patriotischen Interesse zu dienen, welches mit näherer Beziehung auf Schlesien eine Menge wichtiger Entdeckungen aus dessen Boden hervorgehen sieht. Dabei verdient wohl noch der Umstand einer Erwägung, daß gerade der Zustand, in welchem sich vorzugsweise die schlesischen Farnnabdrücke befinden, die Mittel dargeboten hat, zahlreiche Fructifications-Formen an denselben zu entdecken, u. so diese Überreste einer früheren Vegetation mit der der Jetztwelt in eine erfreuliche Beziehung zu bringen. Dieser Band wird im Februar vollendet seyn. Er enthält eine systematische Beschreibung aller bis jetzt bekannt gewordenen fossilen Farnn, zum Aufschlagen u. Bestimmen eingerichtet, u[nd] zugleich die Abbildungen der neuen in Schlesien entdeckten Species auf 35. Tafeln. Vergleichbare Formen der Jetztwelt, künstliche Abdrücke derselben in Gyps, Thon u. s. w. wurden zu Hülfe genommen.

Genehmigen Euere Excellenz die Ausdrücke der tiefsten Verehrung mit welcher ich beharre

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident der Kaiser[lich]

Leop.-Carol. Akademie der Naturforscher.

Breslau

den 1. Januar 1836.

E: 6. 1. 1836 **Z:** 447; 47 **R:** SCHULZE, OLFERS **N:** [?] et legi O[lfers] 8/1 35 <Olf>; D. Zu danken für den Glückwunsch, u[nd] [die]selben zu erwidern, mutatis mutandis, wie im vorigen Jahre bei gleicher Veranlassung geschehen. Schulze 13/1 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 167 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 1. 1836

zweite Abtheilung – *Nova Acta XVII/2* (1835). Diesen Band übersandte NEES VON ESENBECK dem Minister Anfang Februar, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 9. 2. 1836.

Supplement – Dieser Band hat einen Umfang von 33 und 486 Seiten. Vgl. *Nova Acta XVII/Suppl.* (1836) (= GÖPPERT 1836).

Petrefactenkunde – Petrefakta (grch.-lat.): Versteinerungen.

Fructifications-Formen – Auf der 1834 in Stuttgart statt gefundenen *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* trug NEES VON ESENBECK in der botanischen Sektion bereits eine von GÖPPERT verfaßte Abhandlung über die entdeckten Fruktifikationsformen der fossilen Farne vor, während der Graf VON STERNBERG im Auftrag des Präsidenten einige Abdrücke entsprechender schlesischer Farnkräuter der geognostischen Sektion übergab. Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 89 und 94 sowie NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834.

35. *Tafeln* – Carl WEITZ zeichnete den größten Teil der insgesamt 44 Tafeln; die Steindrucke wurden im Lithographischen Institut der Akademie von HENRY und COHEN in Bonn angefertigt.
künstliche Abdrücke – „Um die Verbreitung seltener fossiler Pflanzen zu befördern, habe ich den akademischen Zeichner, Herrn Weitz, veranlasst, Gypsabgüsse von denselben anzufertigen, in so weit es ihre Beschaffenheit gestattet.“ Vgl. eine Anzeige GÖPPERTS vom 29. 7. 1836 in *Nova Acta XVII/ Suppl.*, S. [VII] und den Bericht über die Stuttgarter Versammlung: „Da sich diese Früchte meistens nur in Abdrücken vorfinden, so sey Herr Göppert auf den sinnreichen Gedanken gekommen, sich zur Vergleichung eine Reihe Gypsabdrücke der Früchte lebender Farnkräuter zu verfertigen. Hierdurch sey es ihm gelungen, in den Schlesischen Steinkohlenbergwerken fast für sämtliche gegenwärtig lebende Hauptgattungen, mit Einschluss der tropischen, Repräsentanten aufzufinden, auch auszumitteln, dass die bisher als Poacites und Cyperites beschriebenen Abdrücke von Farnkräutern herrührten, und dass endlich die Gattung Cyclopteris Brongniarts nichts Anderes sey, als die Gotyledonen [!] oder Primordialblätter verschiedener Farnkräuter.“ Vgl. Amtlicher Bericht 1834, S. 94.
mutatis mutandis – (lat.): mit den nötigen Änderungen.

4066. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 17. 1. 1836

Berlin den 17 Januar 1836

An den Professor der K. Universität Herrn Dr Nees v Esenbeck Hochwohlgeb[oren] zu Breslau

Ew p. danke ich verbindlichst für die gefällige Übersendung des ersten Bändchens der 2t[en] Auflage des *Compendii Florae Germanica*, welches mir mit Ihrem Schreiben vom 25ten zugegangen ist.

Es freut mich Ihre Theilnahme bei dieser neuen Ausgabe dem verdienstvollen Werk[e]^a wieder gewidmet zu sehen, welches durch die angegebene Ausdehnung gewiß ebenso sehr an Brauchbarkeit gewonnen hat, als sich die Zahl der Abnehmer dadurch vermehren wird.

Mit Vergnügen benutze ich diesen Anlaß, Ew. die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

N. Sr Exc
Al[tenstein]

V: 22. 1. 1836 Z: ad 24457; 7 R: OLFERS N: Briefbogen; Das Buch ist an die Privatbibliothek Sr Exc abzugeben O[lfers] <Olf>; [Erhalten] A[ltenstein] <Alt> O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 67 (Konzept) B: NEES VON ESENBEC AN ALTENSTEIN, Breslau 25.12.1835 A: –

^a [?] → Werk[e]

Compendii Florae Germanica – BLUFF; NEES VON ESENBEC; SCHAUER (Ed.) 1836–1839. Im Jahr 1836 erschienen vom ersten Band der erste und zweite Teil.

4067. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 23. 1. 1836

Ewr: Hochwohlgeboren danke ich hierdurch verbindlichst für die freundlichen Wünsche, mit welchen Sie mich im Namen der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher beim Jahres-Wechsel erfreut haben. Indem ich Sie bitte, sich von meinen

aufrichtigen Wünschen für das Wohl der Akademie und daß mir die möglichste Beförderung der verdienstlichen wissenschaftlichen Wirksamkeit derselben stets eine angenehme Pflicht sein wird, auch ferner überzeugt zu halten, benutze ich zugleich mit Vergnügen diese Veranlassung, Ewr. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin, den 23sten Januar 1836.
Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 6.2.1836 **Z:** 447 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 168, darauf V: 2.2.1836; Z: ad 4[4]7; 47; **R:** SCHULZE, OLFERS; **N:** Briefbogen; **H:** Unterr. S. **B:** NEES VON ESENBECCK AN ALTENSTEIN, Breslau 1.1.1836 **A:** –

Wünsche ... beim Jahres-Wechsel – Im Neujahrsschreiben der Akademie hob NEES VON ESENBECCK besonders GÖPPERTS Arbeit über die fossilen Farne hervor. Neujahrswünsche im eigenen Namen sind aus diesem Jahr nicht vorhanden.

4068. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 9.2.1836

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Excellenz überreiche ich unterthänigst die zweite Abtheilung des siebenzehnten Bandes der *Nova Acta Academiae Naturae Curiosorum* und gebe der Hoffnung Raum, daß auch dieser Theil der Arbeiten des Instituts seiner Bestimmung entsprechen werde.

Der zu diesem Bande gehörende Supplementband ist nun auch im Druck vollendet und soll Euerer Excellenz bald devotest vorgelegt werden.

Zugleich wird mit dem Druck der ersten Abtheilung des achtzehnten Bandes fortgefahren, welchen eine höchst wichtige Entdeckung des Dr. Valentin, der vor Kurzem den grossen Preis in Paris gewonnen hat, eröffnen wird. Ich erwähne dieses Umstandes mit dem wohlthätigen Gefühl, dem sich ein Universitätslehrer gern hingiebt, wenn er sieht, daß sich einer seiner Zuhörer zu wissenschaftlicher | Bedeutsamkeit erhebt, und das ihm noch näher tritt, wenn der ehemalige Zuhörer von seiner Studienzeit an mit ihm in fortschreitenden befreundeten Verhältnissen geblieben ist.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung
Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 9. Februar 1836.

E: 13.2.1836 **Z:** 1724; 24 **R:** OLFERS, SCHULZE **N:** [zur] [Durchsicht] zurückbehalten aber ohne solche zu vollenden [abgegeben] 13/3 A[ltenstein] <Alt>; legi Schulze 18/3. <Sze>; Mayer über Nabelbläschen u[nd] Allantois Mikan Stapelia / Apteranthes / Corda Befruchtung der Pflanzen Miram über Pentastoma taenioides Meyen Flözformat[ion] Phöbus über Syn[ostose] u. Darm[di]vertikel Eichwald

fossile Pecora u[nd] [Pachydermorum] in Wolhynien u[nd] Podolien [herauszugreifen]. [?] [Courtis] zum [?] Valentin u. Purkinje Abbildungen Fische Meyen Klima v[on] China Bischoff Riccien u. Marchantien Otto Viverra <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 169 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23.3.1836 **D:** 1 Band

zweite Abtheilung – Nova Acta XVII/2 (1835).

Supplementband – Nova Acta XVII/Suppl. (1836). Diesen Band mit GÖPPERTS Beitrag über die fossilen Farne reichte NEES VON ESENBECK im Dezember ein. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 12. 1836 (I).

ersten Abtheilung – Nova Acta XVIII/1 (1836). Durch eine Verzögerung bei der Beschaffung der Illustrationen wurde diese Abteilung erst zu Beginn des Jahres 1838 eingereicht. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 13. 12. 1837 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 16. 1. 1838.

Entdeckung des Dr. Valentin – Der Beitrag Gustav VALENTINS, der 1835 in die Akademie aufgenommen worden war, eröffnet nicht den Teilband, sondern steht an dritter Stelle (S. 51–240) und trägt den Titel „Über den Verlauf und die letzten Enden der Nerven.“ Am Schluß des Bandes findet sich zudem ein Nachtrag zu dieser Arbeit. Vgl. VALENTIN 1836a und VALENTIN 1836b.

grossen Preis in Paris – Unter dem Titel „Histiogenia comparata“ hatte VALENTIN die Entwicklung organischer Gewebe bei Pflanzen und Tieren verglichen; für diese über 1000 Seiten starke Abhandlung erhielt er 1835 den Großen Preis der *Académie des sciences* (grand prix des sciences physiques). 1836 wurde VALENTIN als Professor für Physiologie an die Universität Bern berufen.

Zuhörer – VALENTIN hatte von 1828 bis 1832 an der Breslauer Universität Medizin studiert und in diesem Zeitraum offensichtlich auch Botanikvorlesungen NEES VON ESENBECKS gehört.

befreundeten Verhältnissen – Teile der Korrespondenz aus diesen Jahren sind in der Sammlung Darmstaedter in Berlin unter der Signatur 3 k 1863 (6), in der Bürgerbibliothek in Bern und im Leopoldina-Archiv unter der Signatur 105/1/2 überliefert.

Mayer ... Allantois – Der Bonner Mediziner August Franz Josef Karl MAYER beschäftigte sich in seiner Untersuchung mit Embryonen von Menschen und Säugetieren. Vgl. MAYER 1835. Allantois: Allantodes – „das sog. Harnhäutchen od. Wursthäutchen, der sog. Harnwulst, der auf dem Abdomen des Foetus mancher Quadrupeden, bes. der Wiederkäuer, wurstförmig aufliegt“. Vgl. KRAUS 1844, S. 46.

Mikan – Johann Christian MIKAN berichtete über eine von dem italienischen Botaniker Giovanni GUSONE auf der Insel Lampedusa aufgefundene Stapelia. Vgl. MIKAN 1835.

Corda – Den im September 1834 bei der Akademie eingegangenen Beitrag über die Befruchtung der Pflanzen trug NEES VON ESENBECK während der *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* in Stuttgart in der botanischen Sektion vor. Vgl. den entsprechenden Titelzusatz bei CORDA 1835.

Miram – MIRAM 1835. Karl Eduard MIRAM berichtete über einen Eingeweidewurm, den er öfter bei Hunden beobachtet hatte.

Meyen – Zum Beitrag über die Flözformation vgl. MEYEN 1835c.

Phöbus – Vgl. den Beitrag zur pathologischen Anatomie (PHÖBUS 1835), der aus zwei Teilen besteht: „I. Ueber ursprüngliche Knochenverschmelzung“ und „II. Beschreibung und Abbildung eines merkwürdigen Darm-Divertikels“.

Eichwald – EICHWALD publizierte in diesem Band über fossile Tierknochen, die in Litauen, Podolien und Wolhynien gefunden worden waren. EICHWALD 1835.

Courtois – COURTOIS 1835.

Valentin u. Purkinje – Der gemeinsame Beitrag behandelt die entdeckte Flimmerbewegung bei Wirbeltieren. Vgl. PURKINJE; VALENTIN 1835.

Meyen – Zu den Bemerkungen über die südchinesischen klimatischen Verhältnisse vgl. MEYEN 1835d.

Bischoff – Gottlieb Wilhelm BISCHOFF bearbeitete für diese Abteilung die Lebermoose (Gruppen der Marchantien und Riccien), vgl. BISCHOFF 1835.

Otto – Gemeint ist der Beitrag des Breslauer Mediziners Adolph Wilhelm OTTO über „Viverra hermaphrodita Pallas's“, vgl. OTTO 1835.

4069. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 23. 3. 1836

Den mir von Ew. Hochwohlgeboren unter'm 9ten v. M[onats] übersandten 17ten Band der *Nova acta academiae naturae curiosorum* habe ich mit Vergnügen entgegen genommen, und ^amich aufs neue^b überzeugt^c, daß sowohl der ausgezeichnete^d Gehalt der Abhandlungen als die zweckmäßige Ausstattung derselben der wichtigen Bestimmung des Institutes völlig entsprechen. Die Abbildungen der ^ehöchst interessanten^f fossilen Knochen aus Podolien und Wolhynien lassen jedoch, ^gwie es mir scheint^h, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Kunst vieles zu wünschen übrig, was offenbar nicht dem Lithographen, sondern dem Zeichner zur Last fällt. Bei dem großen Fleiße und den bedeutenden Kosten, welche auf diesen Theil der Leistungen mit Recht verwendet werden, läßt sich wohl wünschenⁱ, daß die von auswärs eingesandten Zeichnungen mit angemessener Sorgfalt ausgeführt werden.

Indem ich dem Institute auch fernerhin das beste Gedeihen wünsche und der Einsendung des angekündigten Supplementbandes mit Verlangen^j entgegen sehe, benutze ich gern den Anlaß, Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichneten^k und herzlichen^l Hochachtung zu erneuern.

Berlin, den 23sten März 1836.

Alten[stein]

An den Königlichen Professor und Director des botanischen Gartens, Präsidenten der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher Herrn Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 4.4.1836 **Z:** 1724 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 170, darauf V: 31.3.1836; Z: ad 1724; 24; R: OLFERS (zugleich Konzeptschreiber); N: Briefbogen; [H] U. S.; Das Buch ist Sr Exc sogleich^m für dessen Privatbibliothek wieder vorzulegen. O[lfers] <Olf>; Erhalten A[ltenstein] <Alt> **B:** NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 9.2.1836 **A:** NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 23.4.1836

^{a-b} (im Konzept:) [?] → mich aufs neue <Alt> ^c (im Konzept:) [?] → überzeugt <Alt> ^d (im Konzept:) erg <Alt> ^{e-f} (im Konzept:) erg <Alt> ^{g-h} (im Konzept:) erg <Alt> ⁱ (im Konzept:) erwarten → wünschen <Alt> ^j (im Konzept:) Vergnügen → Verlangen <Alt> ^{k-l} (im Konzept:) erg <Alt> ^m (dreifach unterstrichen)

Abbildungen ... fossilen Knochen – Der Beitrag von Karl Eduard VON EICHWALD enthält insgesamt 14 Tafeln. Vgl. EICHWALD 1835.

Podolien und Wolhynien – Historische Landschaften auf dem Gebiet der heutigen Ukraine und Moldawiens, die auf der Wolynisch-Podolischen Platte (Steinkohlevorkommen) liegen. Das Gebiet der rechtsufrigen Ukraine fiel durch die zweite polnische Teilung (1793) größtenteils an das Russische Reich, zuvor gehörten weite Teile der Ukraine zu Polen-Litauen. Vgl. KAPPELER 1994, S. 104.

Lithographen ... Zeichner – Die Abbildungen wurden im Lithographischen Institut der Akademie von HENRY und COHEN in Bonn angefertigt, sie enthalten allerdings keine Angaben zu den Zeichnern.

4070. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 8.4.1836

An des Königlichen wirklichen Geheimen Staats-Ministers pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein, Excellenz zu Berlin

Die Ertheilung einer Legitimations-Bescheinigung für den Professor Nees v. Esenbeck als Präsidenten der Akademie der Naturforscher, zu Handen des Herrn Geheimen Ober Medizinalraths Dr. Klug in Berlin betr.

Um eine von der Kurmärkischen Landschaft gekündigte der Akademie der Naturforscher zustehende Obligation über 1.000 Thaler in Gold aus der Cothenius'schen Verlassenschaft bei der Hauptverwaltung der Staats-Schulden einlösen zu können, wird eine Bescheinigung der betreffenden vorgesetzten Behörde gefordert:

daß ich, in Auftrag und Vollmacht der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie, für Berlin aber der Geheime Ober Medizinalrath Dr. Klug zu Berlin, die über die Erhebungsweise freigestellte Entschliessung zu erklären, ausserdem aber das Capital zu erheben und darüber zu quittiren berechtigt sey.

Ich bitte Euere Excellenz unterthänigst, diese Bescheinigung gnädigst ertheilen und zur Abkürzung des Geschäfts unmittelbar an den Geheimen Ober Medizinal Rath Dr. Klug gelangen lassen zu wollen.

In tiefster Devotion

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck als Präsident
der Kaiserl. Leop. Akad. der
Naturforscher

Breslau
den 8. April 1836.

E: 13.4.1836 <?> **Z:** 7262; 262 **R:** WOLFF **N:** App. Acta v. Wolff 17/4 <Wlf> **O:** GStA PK, I, HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 175 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN AN NEES VON ESENBEC, Berlin 30.4.1836

Dr. Klug – Johann Christoph Friedrich KLUG erhob im Auftrag der Akademie seit Beginn der 1820er Jahre in Berlin die Zinsen der COTHENIUSSCHEN Stiftung. Vgl. hierzu Teilband 1 (RÖTHER 2009) und den Kommentar zu NEES VON ESENBEC AN ALTENSTEIN, Breslau 9.3.1833.

Kurmärkischen Landschaft – Die „Kurmärkische Landschaft“ als Kreditinstitut des Staates hörte 1820 auf zu existieren, der Staat übernahm die Verpflichtungen des Instituts und der entsprechenden Kassen. Vgl. Verordnung wegen Aufhebung des bisher unter der Benennung: Churmärkische Landschaft, bestandenen Credit-Instituts des Staates und der Ritterschaft und Städte in den Marken. Vom 17ten Januar 1820, in: Gesetzsammlung 1820, S. 19–21. Die Kündigung ging also nicht mehr von der erwähnten „Landschaft“ aus, sondern von der Hauptverwaltung der Staatsschulden. Das Kapital sollte am 1.7.1836 zurückgezahlt werden, womit zu diesem Zeitpunkt auch die Verzinsung aufhörte. In Absprache mit KLUG entschied sich der Präsident, einen Staatsschuldschein in Höhe von 1000 Talern anzukaufen. Vgl. hierzu die Korrespondenz zwischen NEES VON ESENBEC und KLUG aus dem Jahr 1836, insbesondere KLUG AN NEES VON ESENBEC, Berlin 18.1.1836 (Konzept) und NEES VON ESENBEC AN KLUG, Breslau 24.1.1836; MfN d. HUB, HBSB, Bestand Zoologisches Museum, Nachlaß Klug, S I, Nees v. Esenbeck, L.G., Fol. 304 und 305.

Obligation – Verbindlichkeit, Schuldverschreibung, Schuldschein.

Cothenius'schen Verlassenschaft – Zur Stiftung des Leibarztes des preußischen Königshauses aus dem Jahr 1789 vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 9. 3. 1833, (*Cotheniusschen Stiftung*).

Hauptverwaltung der Staats-Schulden – Zur preußischen Steuerreform von 1820 und zur Konsolidierung der Staatsschuld vgl. SCHISLER 1984.

Bescheinigung ... gefordert – Den von KLUG Ende März an den Präsidenten weitergeleiteten Erlaß der Hauptverwaltung der Staatsschulden sandte NEES VON ESENBECK wieder an ihn zurück, begleitet von der vorliegenden Eingabe an den Minister, damit KLUG diese vor der Einsendung einsehen und nötigenfalls korrigieren könne. Vgl. KLUG an NEES VON ESENBECK, Berlin 31. 3. 1836 (Konzept) und NEES VON ESENBECK an KLUG, Breslau 8. 4. 1836; MfN d. HUB, HBSB, Bestand Zoologisches Museum, Nachlaß Klug, S I, Nees v. Esenbeck, L.G., Fol. 307 und 308.

vorgesetzten Behörde – Dem *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unterstanden neben den Universitäten unter anderem auch die Akademien in Preußen. Vgl. Handbuch Hof und Staat 1832, S. 48–96.

Bescheinigung ... an ... Klug – Vgl. deren Inhalt im Kommentar zu Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 4. 1836, (*Attest*).

4071. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 23. 4. 1836

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staatsminister!

Euerer Excellenz gnädigstes Schreiben vom 23. v. M. verpflichtet mich zu einer unterthänigsten Erwiederung, nicht etwa / was mir weder zustünde noch der Wahrheit entspräche / als Widerrede, sondern bloß den Kosten-Punct betreffend. ^a

Ich würde nämlich mehr, als bloß schonenden Tadel verdienen, wenn ich auf minder ausgeführte Tafeln zu den Bänden der *Acta* bedeutende Kosten verwendete. Dieses aber ist nicht der Fall, und die 14. zum Theil voluminöseren Tafeln zu Eichwalds Abhandlung kosten z. B. über ein Drittheil weniger, als die fünf Tafeln, welche Bischoffs Abhandlung über Lebermoose begleiten, ^b jede einzelne Tafel der ersteren wurde demnach nur mit einem Viertheil des Preisses einer der Letzteren bezahlt.

Es sey mir vergönnt, über die Maxime, welche ich bisher bei der Redaction beobachtet habe, mich näher zu äussern.

Wenn der Akademie Abhandlungen übergeben werden, ist das nächste Geschäft, zu prüfen, ob sie ihrem Inhalte nach der Aufnahme werth seyen. Wo nicht der Namen des Mitarbeiters schon im Voraus hierüber entscheidet oder ich mir selbst ein entscheidendes Urtheil zutrauen darf, entscheidet hierüber das Urtheil fachkundiger Collegen.

Eine fernere Erwägung, die ich mir allein vorbehalte, ist nun die: ob viele oder wenige Abbildungen die Abhandlung begleiten sollen, und, wenn das Erstere der Fall ist, wie dieselben beschaffen sind.

Erfordert die Abhandlung viele Tafeln, und sind die Gegenstände derselben von solcher Beschaffenheit, daß sie nur bei gründlicher, fleissiger und kostspieliger Ausführung ihrem Zweck entsprechen können, so kann nur ein Inhalt von hohem Interesse oder grosser Brauchbarkeit die Aufnahme rechtfertigen, minder erhebliche, wenn auch sonst schätzenswerthe Abhandlungen aber müssen in diesem Fall zurückgewiesen werden.

Es giebt indeß Gegenstände, welche den Text hinlänglich erläutern und ^cden Beschauer zur Genüge belehren, wenn sie nur die wesentlichen Punkte treu hervorheben, die Details der Ausführung aber soweit fallen lassen, ^d daß zwar ein zweckmässiges Bild entsteht, kei-

neswegs aber ein solches, welches /als Bild/ dem Auge des Kenners Genüge thut. Über dergleichen Tafeln mit leichterer Ausführung, wie ich sie dem lithographischen Institut bezeichne, bin ich mit demselben über sehr billige Preise übereingekommen, und I dahin gehören auch die in Rede stehenden. Ich habe ein solches Verfahren, was noch durch eine etwas wohlfeilere Papiersorte erleichtert wird, bisher besonders auf die Darstellungen fossiler Überreste von Säugethieren anwenden lassen, weil ich der Meinung war, daß hier der Fleiß des Künstlers ^esich immer nur auf die mühsame Darstellung individueller Zerstörung also auf etwas an sich Unerfreuliches wenden, oder sich mit Ausschmückung des rein Osteologischen, das hier als bekannt vorausgesetzt wird, beschäftigen^f müsste. Die Freunde der Petrefactenkunde schienen bisher mit dieser Behandlung ihres Fachs um so mehr zufrieden, als sie mich in den Stand setzte, eine Menge Einzelheiten, deren sie auf anderen Wegen hätten entbehren müssen, in bildlicher Darstellung aufzubewahren. Überhaupt beruht die Anzahl der Tafeln, welche die Bände der *Acta* enthalten, auf diesem Calcul, und soll ich, wie ich allerdings von nun an thun werde, diese Maximen aufgeben, so sehe ich, bei den äußerst geringen Hilfsmitteln der Akademie nur noch das unerreichbare Ziel eines Wetteifers mit solchen Anstalten vor mir, welche auf die vollendetste Ausführung einer einzigen Kupfertafel mehr verwenden können, als die Leopoldinische Akademie auf die Ausschmückung einer halben Abtheilung eines ihrer Bände.

^gFür fossile Knochen hätte ich am liebsten nach Cuvier's Beispiel, die noch freiere Behandlung in blossen Contouren in Anwendung gebracht, weil diese ihre I Absicht, sich zu beschränken, klarer ausspricht. Dieses Verfahren lässt sich aber auf Stein nicht kräftig genug anwenden, ohne in Härte zu verfallen.^h

Euere Excellenz wollen gnädigst in diesen Aeusserungen bloss das Bestreben erblicken, meine Maximen bei der Redaction der Tafeln zu den *Acta* der höchsten Beurtheilung zu unterwerfen. Ich muß darunter auch noch meine Verpflichtung rechnen, der Verschiedenheit der Interessen durch Mannigfaltigkeit zu entsprechen, und die lebhafteste Theilnahme an der Akademie da zu erhalten, wo sie, den Umständen nach, aufrichtig existirt.

Ich wage es, hiebei einige Blätter aus einer hier eben im Druck befindlichen Schrift beizulegen, worin ich, auf Verlangen des Herausgebers, meine Schriften zusammengestellt, u[nd] für einige Separatabdrücke meine Rezensionen angereicht habe.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 23. April 1836.

E: 27.4.1836 **Z:** 1753; 53 **R:** OLFERS **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 179–180 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23.3.1836 **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16.5.1836 **D:** 1 gedr. Verzeichnis

^a (am linken Rand Fragezeichen) ^b *get* und ^{c-d, e-f, g-h} (am linken Rand angestrichen)

Tafeln zu Eichwalds Abhandlung – Die Größe der Abbildungen beträgt etwa 27 cm in der Höhe und zwischen etwa 20 und 41 cm in der Breite. Die Tafeln enthalten keinen Hinweis auf den oder die Zeichner, sondern nur auf das Lithographische Institut von HENRY und COHEN. Vgl. EICHWALD 1835.

fünf Tafeln – Der Titel des Beitrages von BISCHOFF enthält zwar den Vermerk „Mit 5 lithographirten Tafeln“, es handelt sich jedoch um Kupferstiche von A. GNAUTH, für die BISCHOFF selbst die Zeichnungen angefertigt hatte.

Bischoffs Abhandlung – BISCHOFF 1835.

Redaction – Die Redaktion und in einigen Fällen auch die Korrektur der Beiträge behielt sich der Präsident allein vor. Vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5.5. 1830 und NEES VON ESENBECK, A. OTTO an ALTENSTEIN, Breslau 1.1. 1831 (I) im Teilband 3 (MONECKE; RÖTHER 2008).

lithographischen Institut – Den Hauptanteil an Steindruckern für die *Nova Acta* lieferte zu dieser Zeit das Lithographische Institut von HENRY und COHEN, das bereits in den Jahren zuvor eng mit der Akademie zusammengearbeitet hatte und seit 1833 die offizielle Bezeichnung „Lithographisches Institut der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher von Henry et Cohen zu Bonn“ führte. Vgl. NEES VON ESENBECK, Breslau 29.5. 1833 (Abschrift); Stadtarchiv Bonn, NL Henry II/6.

Osteologischen – Osteologie: Knochenlehre.

Petrefactenkunde – Petrefakta (grch.-lat.): Versteinerungen.

äusserst geringen Hilfsmitteln – Die Akademie erhielt jährlich 1 200 Taler aus preußischen Staatsfonds zur Herausgabe ihrer Schriften.

Cuvier's Beispiel – Gemeint ist wahrscheinlich das Abbildungswerk zu CUVIERS Werk über Fossilien, das zu dieser Zeit in der vierten Auflage erschien, vgl. CUVIER 1834–1836.

im Druck befindlichen Schrift – NEES VON ESENBECK hatte für das von Karl Gabriel NOWACK herausgegebene *Schlesische Schriftsteller-Lexikon* seine bis zu diesem Zeitpunkt veröffentlichten Schriften zusammengestellt; dem Verzeichnis ist ein biographischer Abriß des Autors beigegeben. Die literarische Übersicht ist eingeteilt nach Selbständigen Schriften (A), Herausgeberschaft der *Nova Acta* und eigene Beiträge darin (B), Abhandlungen in Gesellschaftsschriften und Journalen (C), Vorreden (D) und Rezensionen (E), unter letzterer Rubrik sind auf elf Zeilen allerdings nur die Zeitschriften zusammengefaßt, in denen die Rezensionen veröffentlicht wurden, nicht aber die Rezensionen selbst. Vgl. NOWACK 1836–1843, H. 1 (1836), S. 99–112.

für einige Separatabdrücke – Der Sonderdruck, den NEES VON ESENBECK mit dem vorliegenden Schreiben einreichte, enthält zwar keinen biographischen Abriß, aber eine umfassende Zusammenstellung der Rezensionen (S. 11–16), die im eben erwähnten Schriftstellerlexikon nicht vorhanden ist. Vgl. „Verzeichniß der von C. G. Nees von Esenbeck, Präsidenten der Akademie der Naturforscher und Professor in Breslau, bis zum Anfang des Jahres 1836 herausgegebenen Schriften, mit Einschluß der Abhandlungen in Zeitschriften und der Kritiken. (Aus dem ersten Hefte des schles. Schriftsteller-Lexikon's von K. G. Nowack besonders abgedruckt.)“; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 181–188 (= S. 1–16).

4072. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 30. 4. 1836

An den Königl. Professor Herrn Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

Das Ministerium benachrichtigt Ew. Hochwohlgeboren auf den Antrag l vom 8ten dMts, daß das gewünschte Attest zur Erhebung der ^a[Valuta] der^b von der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden gekündigten alten landschaftlichen Obligation über 1 000 Rth Frdd'or heute^c ausgefertigt und dem Geheimen Ober-Medicinal Rath Dr: Klug ^dauf welchen die Legitimationsbescheinigung allein gestellt ist^e übergeben^f worden ^g

Berlin [?] w. o.

Ministerium pp.
A[ltenstein]

V: 7.5.1836 **Z:** ad 7262; 262 **R:** WOLFF **N:** – **O:** Attest; Ministerium/ALTENSTEIN an KLUG, NEES VON ESENBECK, Berlin 30.4.1836 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 178 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 8.4.1836 **A:** –

^{a-b} erg <Wlf> ^c erg <Wlf> ^{d-e} erg <Wlf> ^f ausgestellt → übergeben <?> ^g get ist so wie daß die Legitimation auf denselben allein ausgestellt ist.

Attest – Der Inhalt der Bescheinigung lautet: „Das unterzeichnete Ministerium bescheinigt hierdurch, daß der Geheime Ober-Medicinal-Rath Dr: Klug autorisirt ist, in Beziehung auf die, der Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher zu Breslau gehörige alte Kurmärkischen Obligation v. 21ten July 1784, eingetragen im landschaftlichen Hauptbuche No X fol. 215 über = 1000 Thaler in Friedrichsdor, mit Worten: Eintausend Thaler in Frdd'or., die nach der Benachrichtigung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden v. 15ten Februar a. c. freigestellte Entschliebung über die Modalitäten der Realisirung zu erklären, sowie das Kapital selbst nebst Zinsen zu erheben und darüber zu quittiren.“

4073. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 16.5.1836

Ew. Hochwohlgeboren danke ich, in Erwiderung Ihres gefälligen Schreibens vom 23ten v. Mts verbindlichst für die Erläuterungen, welche Sie mir in Beziehung auf die Ausstattung der Verhandlungen der Leopoldinischen Akademie mit Kupfertafeln mitgetheilt haben, und kann den von Ihnen befolgten Grundsätzen nur beistimmen. Von der Uebersicht Ihrer litterarischen Wirksamkeit habe ich mit Vergnügen und vielem Interesse Kenntniß genommen, und benutze diese Veranlassung Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ^aherzlichen und ^bausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin, den 16.ten Mai 1836.

Alt[enstein]

An den Königlichen Professor und Präsidenten der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher Herrn Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: – **Z:** 1753 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 189, darauf V: 23.5.1836; Z: ad 1753; 53; N: H.U.S.; Briefpapier **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23.4.1836 **A:** –

^{a-b} (im Konzept:) erg <Alt>

Ausstattung ... mit Kupfertafeln – Bei den Abbildungen zu EICHWALDS Beitrag, deren vermeintlich unzureichende künstlerische Umsetzung ALTENSTEIN im März kritisiert hatte, handelte es sich nicht um Kupfertafeln, sondern um Lithographien.

16.ten Mai 1836 – Hierzu gibt es eine Konzeptvorstufe vom Mai 1835, ohne genaue Tagesangabe und ohne Versendungsvermerk, vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin [?].5.1836 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Anhang II, Nr. 56 C, Fol. 65.

4074. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 4.6.1836

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Ich habe, wie Euerer Excellenz bekannt, meine Insectensammlung an das zoologische Museum zu Bonn verkauft. Sie wird indeß nach den Bedingungen beisammen bleiben, und so lange ich lebe, darf der dabei befindliche Katalog nur von mir öffentlich benutzt werden. ⁽¹⁾

Seit der Herausgabe meiner *Ichneumonidum Monographiae* hat J. O. Westwood, der Secretair der *Entomological Society* zu London, ein schönes Werk unternommen, in welchem alle Genera der Diploleparien, oder Cynipseren nach Latreille, in vortrefflichen Figuren dargestellt werden. Er hat sich an mich gewendet, um meine Sammlung zur Benutzung zu erhalten, mit der Erklärung, daß er, wo von Doubletten etwas abzulassen sey, dafür ein gutes Exemplar eines von ihm neu aufgestellten Genus / deren er mehrere, sehr interessante besitzt / einschalten wolle.

Das Unternehmen des p Westwood verdient so sehr die Theilnahme | aller Entomologen, daß ich gern etwas dafür thun möchte.

Die hier in Rede stehenden Hymenoptern gehören zu den kleinsten und vergänglichsten Insecten, ein wenig Schimmel, eine kleine Milbe p reichen hin, ein Exemplar gänzlich zu vernichten, u. wenn dieses vielleicht das einzige vorhandene ist, so bleibt bei der Kleinheit u[nd] der Unbekanntschaft mit dem eigentlichen Aufenthaltsort der meisten, keine Aussicht, eine solche beschriebene Species je wieder zu finden. Gute Abbildungen sind daher hier vorzüglich von Werth und verdienen selbst den Vorzug vor einem Original, so lange dieses das einzige vorhandene ist. Ich glaube mich hierin auf das competenteste Urtheil des Geheimen Raths Klug berufen zu können.

Wäre die Sammlung in meinem Besitz, so würde ich sogleich willfahrt haben. Da aber der Director des Museums in Bonn, Professor Goldfuss, nach dem höchsten Reglement nicht befugt ist, Gegenstände des Cabinets zu verleihen, so bitte ich Euer Excellenz unterthänigst, diese höchste Erlaubniß gnädigst ertheilen und den Professor Goldfuss ermächtigen zu wollen, die ganze Sammlung meiner ehemaligen *Diplolepariae* oder *Cynipsera*, wie sie im zweiten Theil meiner *Monographiae* verstanden sind, in den Kästchen, worin sie sich noch wohlverschlossen und festgesteckt befinden, nach meinem Wunsche an den p Westwood zu senden, wogegen derselbe sein Versprechen erfüllen, und die Sammlung nach dem Gebrauch ^a wohlverpackt u. mit mehreren seiner neuen Genera vermehrt, wieder an das zoologische Cabinet in Bonn zurücksenden wird. |

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 4. Jun. 1836.

E: 7.6.1836 **Z:** 1776; 76 **R:** OLFERS **N:** – **M:** {I} /: Conf. Verf. v. 12/1. & 6/3. 1829 No. 619. 4486. in Actis Bonn Univ S. X Abth No. 41 :/ <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 41, Fol. 19–20 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 26.6.1836

^a get wieder

Insectensammlung ... verkauft – Die Sammlung wurde vermutlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1828 für die naturhistorischen Sammlungen der Universität Bonn angekauft. Zur Vorbereitung des Verkaufs und zum Gutachten von Georg August GOLDFUSS über deren Umfang und Wert vgl. den Jahrgang 1828 im Teilband 3 (MONECKE; RÖTHER 2008), insbesondere den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 29. 6. 1828 und GOLDFUSS, Einige Worte über den Werth der Insectensammlung des Herrn Präsidenten Nees v. Esenbeck, Poppelsdorf 21. 6. 1828. Durch Vernachlässigung des naturhistorischen Museums in späterer Zeit ging ein Teil des Bestandes, insbesondere „der wissenschaftlich wertvollste Teil, die Schluflwespensammlung“, verloren. Vgl. REICHENSBERGER 1933, S. 403.

Ichneumonidum Monographiae – NEES VON ESENBECK 1834a.

J. O. Westwood – Der Entomologe John Obadiah WESTWOOD war von 1834 bis 1847 ehrenamtlicher Sekretär (Honorary Secretary) der 1833 gegründeten *Entomological Society* zu London. Vgl. NEAVE; GRIFFIN 1933, S. 131–132. Im Jahr 1836 wurde NEES VON ESENBECK Mitglied dieser Gesellschaft, vgl. ebd., S. 165; WESTWOOD wurde 1857 in die *Leopoldina* aufgenommen.

Diploleparien, oder Cynipseren – Diplolepiden: Eine Gattung der Schluflwespensverwandten (Rauhflügelwespen) erhielt von Johann Christian FABRICIUS den Namen *Diplolepis*, von Pierre André LATREILLE hingegen den Namen *Cynips*. Vgl. die Übersicht der Schluflwespensverwandten bei LEUNIS 1860, S. 576–580.

an mich gewendet – Vgl. den in lateinischer Sprache abgefaßten Brief WESTWOODS an NEES VON ESENBECK, Hammersmith, 30. 6. 1835; SBB SPK, Sammlung Darmstaedter, L c 1842 (6), Fol. 1–2.

Hymenoptern – *Hymenoptera* L., Hautflügler oder Aderflügler.

zweiten Theil meiner Monographiae – Der zweite Teil trägt den Untertitel „Volumen secundum, pteromalinarum, codrinorum et dryineorum monographias complectens“, vgl. NEES VON ESENBECK 1834a.

4075. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 26. 6. 1836

Berlin den 26n Juni 1836.

An den Prof. u. Dir. d. bot. Gartens Herrn Dr Nees v. Esenbeck hochwg. zu Breslau.

In Antwort auf Ew. Eingabe v. 4. d. erhalten Sie in der Anlage Abschrift der Verfügung welche heute an den Director des zool. Museum zu Bonn Prof. Goldfuss, in Beziehung auf den fraglichen Theil der dortigen Insecten-Sammlung abgegangen ist.

So gern das Min. dem von Ihnen bevorworteten ^a Wunsche eines auswärtigen Gelehrten willfährt, so muß es doch auch dafür Sorge tragen, daß die dortige [K.] Sammlung in einem so werthvollen und sehr leicht zerstörbaren Theile nicht gefährdet, und daß derselbe dem allgemeinen Gebrauche ^b durch Versendung an einen Einzelnen nicht zu lange entzogen werde ^cund [kann] [dabey] auf Ihre volle [Zustimmung] rechnen^d

Nom[in]e Min[iste]rii
A[ltenstein]

V: 2. 7. 1836 **Z:** ad 1776 **R:** OLFERS (zugleich Konzeptschreiber) **N:** – **O:** Ministerium/ALTENSTEIN an GOLDFUSS, NEES VON ESENBECK, Berlin 26. 6. 1836 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 41, Fol. 21 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 6. 1836 **A:** – **D:** nebst Abschr.

^a get [?] ^b get [?] ^{c-d} erg <Alt>

Verfügung – Das Ministerium betonte zwar seinen Wunsch, daß diese Sammlung dem dortigen Museum unversehrt erhalten bleibe, doch auf das Gesuch des ehemaligen Eigentümers wurde GOLDFUSS ermächtigt, auf den Antrag einzugehen und sich mit NEES VON ESENBECK darüber zu verständigen, auf welche Weise der betreffende Teil der Sammlung WESTWOOD zu übersenden sei. Im Gegenzug wurde vorausgesetzt, „daß derselbe nach dem möglichst genau in Beziehung auf die erforderliche Zeit zu limitirenden Gebrauche die Sammlung wohl erhalten, wohlverpackt, und eventuel mit sei[nen] neuen genera vermehrt dem zool. Museum zu Bonn zurückstellen werde.“ Vor der Absendung sollte der gegenwärtige Zustand des Sammlungsteils genau festgestellt und später eine entsprechende Empfangsbescheinigung von WESTWOOD ausgestellt werden. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an GOLDFUSS, Berlin 26. 6. 1836 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. X, Nr. 41, Fol. 21.

4076. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 18. 7. 1836

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

~~Euere Exzellenz hatten die hohe Gnade, mir im verfloßenen Jahre zu einer Reise nach Bonn, um der Versammlung der Naturforscher und Aerzte beizuwohnen, eine huldvollste Reiseunterstützung anzuweisen, welche ich aber, durch Krankheiten in meiner Familie von der Reise abgehalten, wieder zu höchster Disposition zurückstellte.~~

Gern möchte ich in diesem Jahr die Versammlung in Jena besuchen, an dem Orte, wo ich meine Universitäts-Studien gemacht habe u[nd] der mir in den Erinnerungen an eine wohlgenutzte Lebensperiode unvergesslich bleiben wird.

Wäre es Euerer Excellenz Wille, mir für dieses Jahr eine solche Unterstützung zu gewähren, so würde ich diese Gnade in ehrfurchtsvollstem Dank erkennen. Vielleicht würde auch diese Reise etwas zu meiner Gesundheit beitragen, die immer merklicher wankt. Die Thätigkeit, ohne welche ich nicht leben kann, l fängt allmähig an, meine Kräfte zu verzehren, und ich kann den Einfluß der hiesigen Luft mit jedem Jahr weniger ertragen.

Von dem mir huldvollst ertheilten Urlaube zum früheren Schluß der Vorlesungen werde ich in diesem Jahre kaum für 2 Wochen Gewinn ziehen können. Ich habe, um wo möglich das Interesse für eine geistigere Betrachtung des Pflanzenreichs einigermaßen anzuregen, u[nd] zugleich meinen Zuhörern, die alle Handbücher für zu theuer erklären, wenigstens einen kurzen Leitfaden in die Hand zu spielen, eine Art Compendium in Dictaten nach einem neuen Plane ausgearbeitet, welches alle Hauptlehren in kurzen gedrungenen Sätzen u. in systematischer Folge enthält. Ich glaube zu bemerken, daß dieses Verfahren nicht ohne Erfolg ist, u[nd] will mich daran halten.

Da ich gewöhnlich die Stunde über specielle Botanik, wenn die Zuhörer frei haben, auf zwei Stunden ausdehne, so lese ich an den meisten Wochentagen drei Stunden u[nd] bedarf fast eben so viele zum Vorrichten u[nd] Herbeischaffen des Vorzuzeigenden, so daß ich mich ziemlich abarbeite und Noth habe, andere Geschäfte, welche noch auf mir liegen gleichzeitig zu fördern, worin meine einzige Erholung durch Abwechslung liegt. Ich glaube so redlich meine Pflicht zu thun. |

In tiefster Ehrerbietung beharre ich

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau
den 18 Juli 1836.

E: 25. 7. 1836 **Z:** 14979; 1979 **R:** SCHULZE **N:** Cito <Alt>; die Acten sind nicht beigefügt. [?] 27 <?>; ganz gehorsamst beigefügt Rh 28/7 <Rh>; D. die 100 rh sind auf den Fonds der 6000 rh anzuweisen [Antwort]. [?] 2/8 <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 94–95 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 8. 1836

Reiseunterstützung – Der Minister hatte hierfür im Jahr zuvor 100 Taler bewilligt, vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 8. 1835.

zurückstellte – Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 19. 9. 1835.

Versammlung in Jena – Die *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte*, an der auch NEES VON ESENBECK teilnahm, fand unter der Leitung von Dietrich Georg KIESER und Jonathan Karl ZENKER vom 18. bis zum 26. 9. 1836 statt. Vgl. hierzu Amtlicher Bericht 1836.

Universitäts-Studien – In Jena hatte sich NEES VON ESENBECK im April 1795 in der Medizinischen Fakultät eingeschrieben. Vgl. HERTEL 2004, S. 30.

ertheilten Urlaube – Der Minister hatte im Mai das Urlaubsgesuch und auch eine vorzeitige Schließung der Vorlesungen genehmigt. Vgl. ALTENSTEIN an HEINKE, Berlin 18. 5. 1836 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 85. Die Vorlesungszeit des Sommersemesters dauerte bis zum ersten Sonnabend nach dem 15. September. Vgl. das „Circular an die Königlichen Universitäten, betreffend die Dauer der akademischen Ferien. Vom 15. März 1825“, abgedruckt bei KOCH 1840, S. 482. Jener Tag fiel auf den 17. 9. 1836.

Compendium – Ein derartiger Leitfaden ist nicht überliefert. Möglicherweise entstand er in Anlehnung an einen vier Jahre zuvor erwähnten Plan, der den Vorlesungen NEES VON ESENBECKS über Allgemeine und Spezielle Botanik zugrunde lag. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 5. 1832 sowie NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

specielle Botanik – Neben der fünfmal wöchentlich stattfindenden Vorlesung über Allgemeine Botanik bot NEES VON ESENBECK im Sommersemester 1836, ebenfalls privatim, eine Vorlesung über Spezielle Botanik an, die dreimal pro Woche angesetzt worden war. Als öffentliche Vorlesung bot er die Naturgeschichte der baum- und strauchartigen Forstgewächse an. Vgl. Index lectionum 1836, S. 19.

4077. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 16. 8. 1836

Berlin, den 16ten August 1836.

An den K. Profeßor Herrn Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeb[oren] in Breslau.

Ew. – benachrichtige ich hierdurch auf Ihre Eingabe vom 18. ten v. Mts., daß ich in möglichster Berücksichtigung Ihres Gesuchs Ihnen ^a als Unterstützung zu der beabsichtigten Reise nach Jena, um der diesjährigen Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte beizuwohnen, die Summe von = 100. rtl bewilligt, und die GeneralKasse meines Ministeriums angewiesen habe, Ihnen diesen Betrag durch die dortige Regierungshaupt-Kasse gegen Quittung zu zahlen.

Mit Vergnügen benutze ich zugleich diese Veranlassung, Ew. – die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin p
/Namens Sr Excellenz/
A[ltenstein]

V: 23. 8. 1836 **Z:** ad 14979; 1979 **R:** SCHULZE, CREDÉ **N:** (nur im Konzept an NEES VON ESENBECK:) Briefbogen **O:** Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 8. 1836 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf,

^a get [?]

Generalkasse – Die Summe wurde aus dem „Fonds der 6000. rh für höhere UnterrichtsAnstalten pro 1836“ gezahlt. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Berlin 16.8.1836 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 96.

4078. Nees von Esenbeck an Altenstein, Warmbrunn 11.9.1836

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Genehmigen Euere Excellenz meinen ehrerbietigsten Dank für die mir huldvoll ertheilte Reiseunterstützung, von welcher ich mit Gotteshülfe einen zweckmässigen Gebrauch machen dann aber so schnell wie möglich wieder hieher zurückkehren werde, um das dritte und letzte Bändchen meiner Naturgeschichte der Europäischen Lebermoose zu fördern, deren Vollendung mir sehr am Herzen liegt.

Eine unterthänigste Eingabe um Ertheilung eines längern Urlaubs wurde mir eventua-liter durch meinen Arzt zur Pflicht gemacht, welcher der Meinung ist, daß ein längerer Aufenthalt in einem etwas milderen Klima, wenn ich nicht zu spät dazu schritte, das Mittel seyn könnte, das rheumatische Kopfweh, an welchem ich in Breslau den ganzen Winter hindurch leide, zu heben oder doch | zu mildern.

Da ich nun, Gott Lob! noch keine wesentliche Abnahme meiner geistigen und körperlichen Kräfte bemerke, und eine frische Lust zu meiner Berufs-Thätigkeit in mir lebt, so wollte ich gern die Hand bieten, ein drohendes Hindernis meiner Thätigkeit hinwegzuräumen, sofern Euere Excellenz die höchste Genehmigung hiezu ertheilen.

Indeß würde ich nur insofern jetzt schon von einer solchen huldvollsten Genehmigung Gebrauch machen, als ich mich überzeugt hätte, daß eine längere Zögerung den gehofften Erfolg selbst wieder unwahrscheinlich machen werde, und ich denke mit Hülfe meiner diesjährigen Reise mich wieder ein Jahr weiter fortzuschleppen und so die gnädigste Erlaubnis, mit der ich mir schmeichle, auf einen etwas günstigeren Zeitpunkt anwenden zu können. Mein Plan war nämlich, einige Monate im südlichen Frankreich zuzubringen und wenn es sich möglich machen liesse, die Pyrenäen mit besonderer Rücksicht auf Kryptogamen und namentlich Lebermoose, zu bereisen. Vielleicht erlaubt mir mein Befinden, einen ruhigeren Zustand jener Gegenden abzuwarten.

Darf ich wagen, Euerer Excellenz den Ablauf der dreijährigen Frist der von | Sr. Majestät der Akademie der Naturforscher ausgeworfenen Zuschüsse und meine früheren desfallsigen unterthänigsten Eingaben devotest in's Gedächtniss zu rufen?

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung
Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Warmbrunn
den 11. September 1836.

E: 15.9.1836 **Z:** 18809; 2409 **R:** SCHULZE, OLFERS **N:** Gelesen – die Leop[oldinische] Akademie d. Naturf. verdient gewiß auch ferner die Zuschüsse, wenn es immer möglich ist, zu erhalten. O[lfers] 16/9 <Olf> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3,

Fol. 192–193 **B:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 8. 1836 **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 28. 11. 1836

dritte und letzte Bändchen – Anscheinend plante NEES VON ESENBECK zu diesem Zeitpunkt den dritten als letzten Band, wie die Formulierung vom Dezember des Jahres nahe legt, „das dritte Bändchen meiner Naturgeschichte der Europäischen Lebermoose zu beendigen u[nd] damit das ganze Werk zu schließen“. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 6. 12. 1836. Außer dem ersten und zweiten Band, die im Verlag von August RÜCKER in Berlin publiziert wurden, erschien 1838 neben dem dritten noch ein vierter Band, und zwar im Breslauer Verlag von GRASS, BARTH und Co. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833), Bd. 2 (1836), Bd. 3 (1838), Bd. 4 (1838). Das Gesamtwerk war ALTENSTEIN gewidmet, vgl. die Widmungen in den einzelnen Bänden sowie NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 15. 9. 1833, darin findet sich der Hinweis: „Die beiden ersten Bändchen sind bloss naturhistorischen Inhalts.“ Den dritten und vierten Band überreichte der Autor dem Minister etwa zwei Jahre später, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1838.

Eingabe – Das Urlaubsgesuch NEES VON ESENBECKS vom 11. 8. 1836 leitete der Regierungsbevollmächtigte an den Minister weiter, auch wenn diesem kein ärztliches Attest beigefügt war. „Daß Bittsteller sich keiner dauernden Gesundheit zu erfreuen hat, vielmehr oft und bedeutend kränkelt, ist leider notorisch und da auch kaum anzunehmen ist, daß er ohne Noth sich im Winter den Unbequemlichkeiten einer Reise aussetzen werde, so dürfte vielleicht von Beibringung eines ärztlichen Attests aus schonender Rücksicht für die persönliche Glaubwürdigkeit und Gewissenhaftigkeit des Bittstellers abstrahirt werden können.“ Für das Wintersemester hatte NEES VON ESENBECK nur zwei Vorlesungen angekündigt: „Naturphilosophie nach Schelling“ (privatim) und „Demonstration der Früchte und Saamen der Pflanzen“ (publice). Vgl. HEINKE an ALTENSTEIN, Breslau 22. 9. 1836; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 106 sowie Index lectionum 1836/37, S. 15. Anfang Oktober genehmigte der Minister den Urlaub, vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an HEINKE, Berlin 3. 10. 1836 (Konzept); ebd., Fol. 107.

meinen Arzt – Möglicherweise ist der Breslauer Mediziner Franz Moritz NAGEL gemeint.

rheumatische Kopfweh – Zu den gesundheitlichen Beschwerden, über die NEES VON ESENBECK in Breslau klagte (Kopfschmerz), vgl. beispielsweise auch NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21. 2. 1834 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834.

ruhigeren Zustand – Besonders zu Beginn der Julimonarchie (zwischen 1830 und 1835) war es in Frankreich wiederholt zu Unruhen gekommen. Im Oktober 1836 unternahmen die Anhänger der Bonapartistenbewegung unter LOUIS NAPOLÉON BONAPARTE, dem späteren Kaiser NAPOLÉON III., in Straßburg den Versuch eines Staatsstreichs gegen die Regierung LOUIS PHILIPPES, der jedoch bereits im Ansatz scheiterte. Vgl. TULARD 1989, S. 353, 366.

Ablauf der dreijährigen Frist – Im September 1833 hatte FRIEDRICH WILHELM III. durch eine Kabinettsorder für die Jahre 1834, 1835 und 1836 wiederholt die jährliche Zahlung von 600 Talern bewilligt. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 13. 9. 1833. Bereits im Dezember 1835 hatte der Präsident den Minister gebeten, die entsprechende staatliche Unterstützung auch für die folgenden Jahre beim König zu erwirken. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 12. 12. 1835 (II).

4079. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 28. 11. 1836

Es gereicht dem unterzeichneten Ministerium zur Genugthuung, Ew. Hochwohlgeboren mit Bezugnahme auf Ihr Gesuch in der Eingabe vom 11ten September d. Js. benachrichtigen zu können, daß des Königs Majestät auf den diesseitigen Antrag mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13ten d. Mts. der Leopoldinisch-Carolinischen-Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften die bisherige Unterstützung von
= Sechshundert Thalern =

jährlich unter den früheren Bedingungen auf die drei Jahre 1837. 1838. und 1839. zu bewilligen geruht haben.

Berlin, den 28ten November 1836.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn Professor Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.^a

E: 6. 12. 1836 **Z:** 22531; 7 **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, HEINKE, Berlin 28. 11. 1836; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 3, darauf V: 1. 12. 1836; Z: 22531; 2931; R: SCHULZE; N: H. Unterr. S.; Cito <?>; [?] [?] an die Geheime Kalkulatur zur EtatsNotiz <Crd> **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 11. 9. 1836 **A:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 12. 1836 (II)

^a (auf dem Umschlag:) Breslau → Warmbrunn

diessseitigen Antrag – Wie schon in den Jahren 1828, 1830 und 1833 befürwortete der Minister die Bewilligung und Fortführung der Zahlung von jährlich 600 Talern für jeweils drei Jahre. Vgl. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 21. 10. 1836.

Cabinets-Ordre vom 13ten d. Mts. – Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13. 11. 1836. *früheren Bedingungen* – Vgl. den Kommentar zu Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 13. 9. 1833.

4080. Nees von Esenbeck an Altenstein, Warmbrunn 6. 12. 1836

Hochgebohrner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister.

^aDen beikommenden Supplementband der *Nova Acta* wage ich, mit einigen Worten ehrerbietigst zu begleiten.

Der Professor Göppert hat sich die Erlaubniß erbeten, diesen Band, als seine Arbeit, für die Akademie versenden zu dürfen, weil er an vielen Orten persönliche Mittheilungen hinzuzufügen hat. Er hat also auch Eurer Excellenz bereits ein Exemplar überreicht. Da ich mir aber die Vertheilung der Velinexemplare vorbehalten musste, mir auch überhaupt das Glück der Überreichung an Eure Excellenz nicht versagen will, so erhalten demnach Eure Excellenz hiebei ein zweites bessres Exemplar. Solltens Höchstdieselben nicht über das früher erhaltene anders zu verfügen geneigt seyn, so würde ich die devoteste Bitte wagen, dasselbe dem Professor J. Müller gnädigst zuzuwenden.^{b (1)}

Der mir von Eurer Excellenz gnädigst verliehene Urlaub für diesen | Winter konnte aus mehreren Gründen für mich nicht das Resultat haben, welches ich dadurch zu erreichen hoffte. Eine Hauptursache war, daß ich vor meiner Reise nach Jena noch keine Entscheidung hatte, also noch keine Anstalten treffen konnte, um von dort gleich weiter zu gehen, und meine Frau daher in Warmbrunn zurückgelassen hatte. Da ich nun auf den dringenden Wunsch meiner ältesten Tochter, welche in Windsheim verheirathet ist u. sehr unwohl war, von Jena dorthin reiste, so griff dieser Weg mit der Rückreise nach Warmbrunn, neben der huldvollen Reiseunterstützung, welche ich genossen, die für jene weitere Reise knapp berechneten Mittel so an, daß ich nicht wachte, mich wieder auf den Weg zu machen, wenigstens vorzog, mir Zeit zur Berathung u. wo möglich zur Sammlung des Erforderlichen zu gönnen. Ich blieb also hier, wo ich mich schon einmal erholt

hatte, u[nd] wo ich auch bis jetzt von dem Kopfschmerz, an welchem ich in Breslau den ganzen Winter hindurch alltäglich leide, Gott lob fast ganz frei geblieben bin. In dieser schmerzlosen Zurückgezogenheit sah ich zugleich das einzige Mittel, das dritte Bändchen meiner Naturgeschichte der Europäischen Lebermoose zu beendigen u[nd] damit das ganze Werk zu schliessen, was ich in Breslau unter Kopfschmerz bei dem anhaltenden Gebrauche l des Mikroskops aus Furcht vor Erblindung kaum wagen durfte. Ich rück[t]e auch wirklich zu meiner Zufriedenheit vor, und darf hoffen, eine Arbeit nicht unvollendet hinterlassen zu müssen, die wenigstens das Verdienst des Fleisses hat, und die mir schon darum vor andern als eine pflichtmassige erscheint, weil ich sie Eurer Excellenz zueignen durfte. Die Bearbeitung des dritten u[nd] letzten Bändchens hat, da dieses grösstentheils *Hepaticae frondosae* enthält, manche anatomische u. morphologische Untersuchungen veranlasst, welche nicht ganz uninteressant scheinen.

Meine Monographie der Laurinen werde ich Eurer Excellenz nächstens unterthänigst überreichen können. Meine Abwesenheit von Breslau hat die Besorgung der Einbände ein wenig verspätet.

Übrigens darf ich Eure Excellenz devotest versichern, da mein Institut durch meine Entfernung nicht im Mindesten leidet. Der Gang desselben ist streng geregelt u[nd] bleibt im Allgemeinen unter meiner beständigen Aufsicht, im Besonderen aber kann ich mich auf den Obergehülfen Schauer, der ganz in meinem Geist zu handeln wei, völlig verlassen.

Durch die huldvollste Erwiederung Eurer Excellenz auf mein Anliegen in Betreff meines ältesten Sohnes, des Unterlehrers beim Gymnasium in Duisburg, haben mir Euere Excellenz einen Trost bereitet, wofür Gott l Sie seegen wolle! Möge ich so glücklich seyn, wenigstens den einen oder den andern meiner Söhne vor meinem Ende versorgt zu sehen! In diesem Drang meines Herzens, den der Augenblick vielleicht mehr, als jede andere Zeit, entschuldigt, wage ich es, einen Brief meines zweiten Sohns, den ich eben erhalte, Eurer Excellenz mitzuthemen, nicht um eine Bitte um Hilfe anzuknüpfen, sondern in der Hoffnung, mich eines weisen Raths erfreuen zu dürfen, weil ich durchaus nicht wei, wohin ich mich etwa wenden könnte, da ich gewi bin, da Lenné nichts für meinen Sohn thun wird. Ich habe in diesem Briefe eine Stelle angestrichen, die mir jeden Fremden empfehlen würde; warum soll ich mich nicht solcher Gesinnung bei meinem Sohn erfreuen? Der Professor v. Schlechtendal schrieb mir einmal von einem Bedurfnis des Halle'schen Gartens. Ich erwähnte dabei meines Sohnes, war aber mit ihm der Meinung, da in solchen Subaltern-Fällen alles dem Bedurfnis u. dem Antrage der nächsten unmittelbaren Vorsteher anheimgegeben werden solle, daher ich dieses Umstandes hier auch nur beiläufig zu gedenken wage.^d

Ich habe wieder einmal gewagt, mein Herz vor Eurer Excellenz zu erleichtern und bitte deshalb um Gnade und Verzeihung. Die Versammlung in Jena hat mich die Stimmung eines einflureichen Amtsgenossen in Berlin hinlänglich kennen gelehrt, um zu wissen, da ich in der Gnade Eurer Excellenz nicht nur, wie immer, die Freude meines Lebens, sondern auch meinen einzigen Trost suchen mu:^f

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Eurer Excellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck.

Warmbrunn
den 6. December 1836.

E: 19. 12. 1836 **Z:** 1892; 862 **R:** CREDÉ **N:** D. Nach 6. Wochen wieder vorzulegen. B. d. 2/1 36 [!]. Credé <Crd>; Alt[enstein] <Alt>; D. R. Seine Excellenz dankten für das Ihnen abermals bethätigte freundliche Vertrauen, bedauerten indessen für den Sohn bei dem Mangel an aller Gelegenheit nichts thun zu können, da die Stellen bei den botanischen Gärten der Universitäten zur Zeit vollständig besetzt und zu einer baldigen Vacanz keine Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre. Er werde wohl thun sich mit den Directoren in unmittelbare Verbindung zu setzen. Das Schreiben des Sohnes ist zurückzugeben. Schlußkurialien. Credé 25/2 <Crd> **M:** {I} [Auszug] [?] [eingeklammerten] Stelle auf Briefbogen [neu] [vorzulegen] <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 137–138 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 3. 1837 **D:** 1 Schreiben

a-b, c-d (Abschnitt seitlich angestrichen) e-f (Abschnitt seitlich angestrichen, mit Fragezeichen versehen)

Supplementband – Bei diesem Supplement, das NEES VON ESENBECK einen Tag später einreichte, handelt es sich um GÖPPERTS Beitrag über die fossilen Farne. Vgl. *Nova Acta XVII/Suppl.* (1836) (= GÖPPERT 1836).

Velinexemplare – Velin-Papier: Papiersorte von feiner, pergamentartiger Qualität, das sich aufgrund der Verwendung feinerer Siebe bei der Herstellung durch eine sehr glatte Oberfläche auszeichnet. Die Akademiezeitschrift wurde in unterschiedlicher Ausstattung hergestellt. Für eine geringe Anzahl von Exemplaren der *Nova Acta* verwendete man das bessere Papier und ließ in manchen Fällen auch mehr Abbildungen kolorieren als für die überwiegende Mehrheit der Auflage. Empfänger dieser Prachtexemplare waren unter anderem Gönner und Förderer der Akademie.

Professor J. Müller – Der Physiologe Johannes MÜLLER war, neben seiner Professur in Bonn, von 1827 bis 1829/30 besoldeter Sekretär der Akademie. 1833 wechselte er an die Berliner Universität, wo er einen Lehrstuhl für Anatomie und Physiologie erhielt.

Urlaub – Zu den Urlaubsgesuchen und deren Genehmigung vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 18. 7. 1836 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 11. 9. 1836.

meine Frau – Henriette Maria NEES VON ESENBECK, dritte Ehefrau C. G. NEES VON ESENBECKS.

älteste Tochter – Maria Carolina Friederike Clara, geboren 1807, war die älteste Tochter NEES VON ESENBECKS aus zweiter Ehe.

dritte Bändchen – NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 3 (1838). Diesen und den vierten Band überreichte der Autor dem Minister zwei Jahre später. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1838.

Gebrauche des Mikroskops – Zu den Instrumenten, die bei der Untersuchung der Moose benutzt werden sollten, zählte NEES VON ESENBECK unter anderem „ein zusammengesetztes Mikroskop der gewöhnlichen Art, das sich leicht und schnell handhaben lässt und eine Vergrößerung von 25 bis 50 im Durchmesser gewährt“. Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 1 (1833), S. 8–9. In der Einleitung zum vierten Band findet sich ein weiterer Hinweis auf die benutzten Geräte: „Ich bediente mich höchstens einer Vergrößerung von 360 Durchmesser (nach einem sehr guten Plössl'schen Mikroskope), weil ich, wenn ich dasselbe Ding auch einmal doppelt so gross sah, meist nicht mehr und nichts deutlicher sah. Nirgends auf dem Gebiete, das ich bearbeiten wollte, trat mir das Bedürfniss stärkerer Vergrößerung entgegen. Was sich also nur unter stärkerer Vergrößerung erkennen lässt, lag ausserhalb meines Gebiets und man wird finden, dass das nur so zu Bemerkende meinen Betrachtungen keinen Eintrag thun, wohl aber sie erweitern, vielseitiger beziehen, richtiger begründen könne.“ Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 4 (1838), S. XV.

Hepaticae frondosae – Das Kapitel „Subtribus VIII. Frondosae.“ umfaßt etwa 200 Seiten, vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 3 (1838), S. 309–508.

Monographie der Laurinen – Das über 700 Seiten starke Werk über die Lorbeergewächse übersandte er wenige Tage später, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 18. 12. 1836.

mein Institut – NEES VON ESENBECK war Direktor des Botanischen Gartens der Breslauer Universität.

Obergehilfen Schauer – Johann Conrad SCHAUER war seit 1832 als Obergehilfe im Breslauer Botanischen Garten und zuvor eine Zeit lang im Botanischen Garten der Universität Bonn angestellt.

huldvollste Erwiderung – Das Schreiben NEES VON ESENBECKS an den Minister und dessen Antwort hierauf sind nicht vorhanden.

ältesten Sohnes – Der aus der zweiten Ehe NEES VON ESENBECKS stammende und 1806 geborene Johann Friedrich Konrad hatte von 1824 bis 1828 auf der Bonner Universität evangelische Theologie studiert. Vgl. Verzeichnis 1824 und Verzeichnis 1828. NEES VON ESENBECK hatte sich in dieser Angelegenheit einige Monate zuvor bereits an den Oberregierungsrat Johannes SCHULZE im Ministerium gewandt, um seinen Sohn zu empfehlen, der sich eine Anstellung als Oberlehrer im Gymnasium in Cleve oder einem anderen Gymnasium der Rheinprovinz erhoffte, nachdem er in Koblenz eine zweifache Staatsprüfung mit guten Noten absolviert hatte. Vgl. NEES VON ESENBECK an SCHULZE, Breslau 18. 7. 1836; GStA PK, VI. HA, Rep. 92 Schulze, Nr. 26, Fol. 42–43.

Brief meines zweiten Sohns – Der Brief ist nicht vorhanden. Carl NEES VON ESENBECK war zu dieser Zeit bei einem Gutsbesitzer namens EBERS bei Lobsens angestellt, vgl. den Kommentar zu ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 3. 1837, (*Lobsens*).

Lenné – Peter Joseph LENNÉ wurde 1818 zum Mitglied der königlichen Gartendirektion ernannt, seit 1824 war er Gartendirektor, 1854 wurde er zum Preußischen General-Gartendirektor ernannt, vgl. SPLANEMANN 1989, S. 31–48. Unter den Stationen seiner Ausbildung und bisherigen Anstellungen erwähnte Carl NEES VON ESENBECK im Jahr 1838 unter anderem LENNÉ, unter dessen Leitung er sich „in den Königl. Gärten in Potsdam für die schöne Gartenkunst [...] noch mehr zu vervollkommen gesucht“ habe. Durch ihn wurde er auch „zur Anlegung des großen, von dem Gutsbesitzer [P]. W. Ebers bei Lobsens unternommenen Parks bestimmt“. Vgl. Carl NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Lobsens 20. 4. 1838; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 5–7.

Schlechtendal schrieb – Ein entsprechender Brief ist nicht vorhanden. NEES VON ESENBECK setzte die Suche nach einer geeigneten Anstellung für seinen Sohn Carl auch in den folgenden Jahren fort, wie eine spätere Anfrage an denselben Adressaten im Bezug auf den hallischen Botanischen Garten zeigt. Vgl. NEES VON ESENBECK an SCHLECHTENDAL, Breslau 26. 1. 1838; Briefnachlaß Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geobotanik und Botanischer Garten, Halle/Saale.

erwähnte dabei – Ein solcher Brief ist ebenfalls nicht vorhanden.

Versammlung in Jena – Die *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* fand in Jena vom 18. bis zum 26. 9. 1836 statt.

4081. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 7. 12. 1836 (I)

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Excellenz überreiche ich unterthänigst das Supplement des siebenzehnten Bandes der *Nova Acta Academiae C. L. C. Naturae Curiosorum*, welches Göpperts System der vorweltlichen Farn enthält und Eurer Excellenz schon aus vorläufigen Nachrichten bekannt ist.

Ich habe diesem mir nützlich scheinenden Unternehmen einige Opfer bringen zu dürfen geglaubt, die, wie ich hoffe, durch den Separatverkauf dieses Bandes gedeckt werden dürften.

Die erste Abtheilung des achtzehnten Bandes der *Nova Acta* ist im Druck vollendet, wurde aber durch die zahlreichen Tafeln, welche das Supplement erforderte, aufgehalten, indem das lithographische Institut nicht allen Anforderungen zugleich Genüge thun

konnte. In Kurzem wird aber auch diese Abtheilung vervollständigt seyn und von mir unterthänigst eingereicht werden. |

Der Druck der zweiten Abtheilung des achtzehnten Bandes hat begonnen, und Material zum neunzehnten Bande liegt schon redigirt bereit. Zugleich bereitet der Professor Göppert den 2n Supplementband vor, welcher die übrigen Pflanzenversteinerungen enthalten wird.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident
der Akademie der Naturforscher.

Breslau

den 7. Dezember 1836.

E: 19. 12. 1836 **Z:** 22048; 248 **R:** OLFERS **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 10 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 18. 2. 1837 **D:** 1 Band

Supplement des siebenzehnten Bandes – Vgl. *Nova Acta XVII/Suppl.* (1836) (= GÖPPERT 1836) sowie das Begleitschreiben vom Tag zuvor, NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 6. 12. 1836.

System der vorweltlichen Farn – Neben der Beschreibung der fossilen Farne enthält der Beitrag unter anderem auch ein Kapitel über „Vergleichung der Farn der Jetztwelt mit denen der Vorwelt“. Vgl. GÖPPERT 1836, S. 77–170.

aus vorläufigen Nachrichten – Vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1836.

erste Abtheilung – *Nova Acta XVIII/1* (1836).

zahlreichen Tafeln – Der Supplementband mit GÖPPERTS Arbeit über die fossilen Farne enthält insgesamt 44 Tafeln mit Lithographien.

lithographische Institut – Die Abbildungstafeln wurden vom Lithographischen Institut von HENRY und COHEN in Bonn hergestellt.

zweiten Abtheilung – *Nova Acta XVIII/2* (1838).

neunzehnten Bande – *Nova Acta XIX/1* (1839) und *Nova Acta XIX/2* (1842).

2n Supplementband – In den folgenden Jahren erschienen mehrere Beiträge GÖPPERTS, unter anderem über die Tertiärflora, in den *Nova Acta*. Ein eigener, zweiter Supplementband wurde hingegen erst 1852 unter dem Titel „Fossile Flora des Uebergangsgebirges“ publiziert. Vgl. GÖPPERT 1838; GÖPPERT 1842 sowie GÖPPERT 1852 (= *Nova Acta XXII/Suppl.* 1852).

4082. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 7. 12. 1836 (II)

Sr. Exzellenz, dem Königl. wirklichen Geheimen Staats Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Euerer Excellenz

bringe ich für die der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher von des Königs Majestät huldvollst erwirkte fernere Unterstützung von 600 Thalern für die Jahre 1837, 1838, und 1839 den ehrerbietigsten und schuldigsten Dank dar, zugleich

mit der devotesten Bitte, die gnädigste Unterstützung für das Jahr 1837 zusammen mit 1 200 Thalern, und zwar 750. Thaler an die Universitäts-Kasse in Bonn, 450 Thaler aber an die Königl. Regierungs Haupt-Kasse in Breslau demnächst huldvollst anweisen lassen zu wollen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident
der K. L. C. Akad. der Naturforscher.

Breslau

den 7. Dezember 1836

E: 13. 12. 1836 **Z:** 23982; 3182 **R:** SCHULZE **N:** D. 1. Anweisung der 750 rthlr. 2. der 450 rthlr. pro 1837. nach dem Antrage. 3. Nachricht dem Extrahenten.; Schulze 15/12. <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 4 **B:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 28. 11. 1836 **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 9. 1. 1837

fernere Unterstützung – Die von FRIEDRICH WILHELM III. erstmals im Jahr 1826 bewilligte Unterstützung wurde seither alle drei Jahre verlängert. Vgl. beispielsweise Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 13. 9. 1833 sowie die Kabinettsorder FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13. 11. 1836.

4083. Nees von Esenbeck an Altenstein, Warmbrunn 18. 12. 1836

Hochgebohrner Freiherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Excellenz wage ich, mein *Systema Laurinarum* devotest zu überreichen. Der Gebrauch, den ich bei dieser Arbeit von den Schätzen des Königlichen Herbarii machen durfte, macht dieselbe mehr zu einem vaterländischen Producte, als man von einem so durchaus exotischen Gegenstande erwarten sollte. Alles aber, was ich je vollbringen kann, geht ja nur aus milden Gaben hervor, die ich aus den Händen Euerer Excellenz erhalte; das werde ich stets im dankvollen Herzen erkennen.

In der Arbeit über die Laurinen habe ich insofern Befriedigung gefunden, als sich herausstellte, daß meine analytische Behandlungsweise der natürlichen | Pflanzenfamilien in ihren Resultaten hier ein harmonisches Verhältniß zu der geographischen Verbreitung der Lorbeergattungen ausdrückte, welches sich im allgemeinen Bau der Gattungen ankündigt, durch feine Nüancen der Blüten- u[nd] Fruchtheile bezeichnen lässt, mithin nicht zufällig oder willkürlich erscheint, und die Verständigung über alle Beziehungen der Laurinen zu einander, wie zu ihrer Aussenwelt, auf bestimmte Ausdrücke zurückführt.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Euerer Excellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck

Warmbrunn

den 18. December 1836.

E: 26. 12. 1836 **Z:** 22052; 252 **R:** OLFERS **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 121 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 3. 1. 1837 **D:** 1 Buch

Systema Laurinarum – NEES VON ESENBECK 1836a. Einige Jahre zuvor hatte sich der Botaniker beispielsweise mit den ostindischen Lorbeergewächsen beschäftigt; die Untersuchungsergebnisse wurden in dem von WALLICH herausgegebenen Werk *Plantae asiaticae rariores* publiziert. Vgl. NEES VON ESENBECK 1831a und NEES VON ESENBECK 1832b sowie zu weiteren Arbeiten über die Lorbeergewächse: Bibliographie Nees von Esenbeck 2006.

Königlichen Herbarii – Als „Quellen“ seiner Forschungen dienten ihm die Herbarien anderer Botaniker, wahrscheinlich auch die eigene Anschauung der Pflanzen im Botanischen Garten während seines Berlin-Aufenthaltes im Jahr 1832 und die reichen Sammlungen des WILLDENOWSchen und des Königlichen Herbariums in Berlin. Vgl. beispielsweise die Angabe „Vidi viv. cult. et exempl. sicc. Herb. Willd. et Reg. Ber.“ in NEES VON ESENBECK 1836a, S. 96. Diederich Franz Leonhard VON SCHLECHTENDAL war bis zu Beginn der 1830er Jahre im Berliner Herbarium für den Verleih von Herbarbelegen verantwortlich, mit ihm führte NEES VON ESENBECK unter anderem auch in dieser Hinsicht eine ausgedehnte Korrespondenz. Vgl. den Briefnachlaß Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal im Institut für Geobotanik und Botanischer Garten, Halle/Saale, besonders die Briefe NEES VON ESENBECKS aus dem Jahr 1832.

exotischen Gegenstände – Die Heimat der einzelnen Gruppen ist in der Einleitung und bei den einzelnen Kapiteleinigungen angegeben: Afrika, Asien (hier besonders Indien, China, Japan, Java, Nepal), Amerika (tropische Gebiete allgemein, Brasilien, Mexiko), Australien (unter der damaligen Bezeichnung Neuholland), Europa (nur eine Art: *Laurus* Linn.), vgl. NEES VON ESENBECK 1836a, S. 18–28. Zur geographischen Verbreitung der Pflanzen vgl. auch den Excursus II. (De distributione laurinarum geographica) mit einer statistischen Auswertung der Verteilung auf die einzelnen Kontinente, ebd., S. 685–690.

natürlichen Pflanzenfamilien – In seinem Werk folgt NEES VON ESENBECK einer Einteilung von 12 (exklusive *Cassyteae*) bzw. 13 Tribus: *Cinnamomeae*, *Camphoreae*, *Phoebeae*, *Perseae*, *Cryptocaryae*, *Acrodiclidia*, *Nectandreae*, *Dicypellia*, *Oreodaphneae*, *Flaviflorae*, *Tetranthereae*, *Daphnidiinae*, *Cassyteae*). Eine Übersicht über den natürlichen Charakter gibt ein Abschnitt in der Einleitung, vgl. NEES VON ESENBECK 1836a, S. 1–28.

geographischen Verbreitung – Zu Beginn der Kapitel sind die jeweiligen Verbreitungsgebiete angegeben, vgl. auch die Anmerkung oben (*exotischen Gegenstände*).

allgemeinen Bau der Gattungen – Vgl. hierzu die Angaben am Beginn der jeweiligen Kapitel.

4084. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 1. 1. 1837

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Excellenz bringe ich bei dem Antritt des neuen Jahres im Namen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher den ehrerbietigen Glückwunsch und zugleich im Rückblick auf das verflossene Jahr den tiefgefühltesten Dank dar für die unserem Institut bis dahin gnädigst zugewandte Huld und Gnade, durch die allein dessen Auf- und Fortblühen begründet worden.

Die der Akademie huldvollst erwirkte Allerhöchste Gewährung der bisherigen Unterstützung zur Herausgabe der akademischen Verhandlungen auf die nächsten drei Jahre ist eine Wiederholung früherer Wohlthaten und für unser Institut eine erneute Aufforderung im Dienste der Wissenschaften unermüdet fortzufahren, die wahre Aufgabe der Naturforschung nie aus den Augen zu verlieren und so weit es menschlichen Kräften möglich ist,

Unvergängliches zu liefern, damit das | Gedächtniß unsrer dankbaren und pflichtmässigen Bestrebungen dem Namen Eurer Excellenz zu den Nachkommen folgen könne.

Ich bin hochbeglückt durch die Aufgabe meiner Stellung, welche mit der meines ganzen Lebens und der tiefsten Huldigung meines Herzens übereinstimmt, und die mir in diesem Augenblick gestattet, vor Eurer Excellenz Dank und fromme Wünsche auszusprechen.

In tiefster Ehrerbietung beharre ich

Eurer Excellenz

unterthänigster

Dr. C. G. Nees v. Esenbeck

Präsident der Akademie der Naturforscher.

Breslau

den 1. Januar 1837.

E: 6. 1. 1837 **Z:** 453, 53 **R:** SCHULZE **N:** [R.] mutatis mutandis wie bei ähnlicher Veranlassung im vorigen Jahre Schulze 7/1 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 8 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECCK, Berlin 23. 1. 1837

erwirkte ... Gewährung – Auf das Gutachten ALTENSTEINS hin bewilligte der preußische König auf weitere drei Jahre (von 1837 bis 1839) einen Zuschuß von jeweils 600 Talern. Dieser war 1826 erstmals zur Unterstützung der Herausgabe der Akademieschriften bewilligt worden. Vgl. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 21. 10. 1836 und FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13. 11. 1836 in diesem Band sowie zur erstmaligen Bewilligung den Kommentar zu Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECCK, Berlin 13. 9. 1833, (*früheren Bedingungen*).

mutatis mutandis – (lat.): mit den nötigen Änderungen.

4085. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 3. 1. 1837

Mit vielem Vergnügen habe ich Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 18ten December pr, ^aeinen erneuerten Ausdruck Ihrer mir gewidmeten freundlichen Gesinnungen^b, und die dasselbe begleitende neueste Schrift, welche uns^c Ihr vollständiges^d *Systema Laurinarum* ^e bringt, erhalten. Meine vielen Geschäfte erlauben mir freilich nicht, von den einzelnen genauen Untersuchungen, welche den tüchtigen Bau dieses Systems begründen, Kenntniß zu nehmen; um so lieber war es mir am Ende des Werkes einige allgemeine Uebersichten zu finden, welche mir eben so sehr durch einen klaren Vortrag als durch die ^fsich wie von selbst ergebende^g sehr natürliche ^h Gruppierung einen großen Genuß gewährten.

Empfangen Ew. Hochwohlgeboren hierfür meinen herzlichsten Dank ⁱund meine besten Wünsche für Ihr Wohlergehen und^j mit denselben die erneuerte Versicherung meiner unveränderlich Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung.

Berlin den 3ten Januar 1837.

Alten[stein]

An den Director des botanischen Gartens Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 17. 1. 1837 **Z:** 22052 **N:** – **O:** BSB München, E. Petzetiana V, Mappe v. Altenstein, Karl Sigmund Franz Frhr. von Stein, o. Fol. **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 122, darauf V: 10. 1. 1837; Z: ad 22052; 252; R: (OLFERS als Konzeptschreiber); N: Briefbogen; das

Buch haben Sr Excellenz zurückbehalten <Olf> **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 18. 12. 1836 **A:** –

^{a-b} (im Konzept:) *erg* <Alt> ^{c, d} (im Konzept:) *erg* <Olf> ^e (im Konzept:) *get* enthält ^{f-g} (im Konzept:) *erg* <Olf> ^h (im Konzept:) *get* [?] ^{i-j} (im Konzept:) *erg* <Alt>

Systema Laurinarum – Vgl. NEES VON ESENBECK 1836a sowie den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 18. 12. 1836.

einige allgemeine Uebersichten – Den Pflanzenbeschreibungen folgen drei Exkurse: 1. „Historia“, eine Zusammenstellung der Literatur über die Lorbeergewächse, 2. „De distributione laurinarum geographica“ über die Verbreitungsgebiete der einzelnen Gruppen mit einer statistischen Auswertung, und 3. „De viribus laurinarum medicis et usu“ über die Verwendung einzelner Arten, insbesondere in der Medizin. Am Schluß ist eine tabellarische Übersicht eingebunden, in der das Vorkommen der „Tribus“ und Gattungen mit der Anzahl der Arten, getrennt nach Kontinenten, nachgewiesen wird. („Tabula, distributionem geographicam Laurinarum exhibens.“). Vgl. NEES VON ESENBECK 1836a, S. 679–682, 683–690, 691–694; die Tabelle hat keine Seitenzahl.

4086. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 9. 1. 1837

Das unterzeichnete Ministerium benachrichtigt Ew. Hochwohlgeboren auf die Eingabe vom 7t[en] v. M. u[nd] J., daß die diesseitige General-Casse heute angewiesen worden ist, den der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften bewilligten jährlichen Zuschuß von überhaupt = 1 200 rthl pro 1837. in Quartal-Raten praenumerando mit = 750 rthl: durch die Regierungs-Haupt-Casse in Cöln an die Universitäts-Casse in Bonn für Ihre Rechnung, und mit = 450 rthl. durch die Regierungs-Haupt-Casse in Breslau an Sie zu zahlen.

Berlin, den 9ten Januar 1837.

Ministerium der Geistlichen- Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau^a.

E: 19. 1. 1837 **Z:** ad 23982; 8 **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium/ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 9. 1. 1837; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 5–6, an NEES VON ESENBECK Fol. 6, darauf V: 14. 1. 1837; **Z:** ad 23982 a. pr.; 3182; **R:** SCHULZE, CREDÉ; **N:** (an NEES VON ESENBECK:) H. Unterr. S. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 12. 1836 (II) **A:** –

^a (auf dem Umschlag:) Breslau → Warmbrunn

bewilligten jährlichen Zuschuß – Zur Zusammensetzung dieser Summe vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II). Die Zahlung in zwei unterschiedlichen Teilsommen geht auf eine entsprechende Bitte NEES VON ESENBECKS zurück, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I).

praenumerando – (lat.): vorausbezahrend, durch Vorauszahlung.

Warmbrunn – Im Winter 1836/37 hielt sich NEES VON ESENBECK für eine längere Zeit im Riesengebirge auf, vgl. hierzu die beiden Schreiben vom Dezember des Vorjahres, NEES VON ESENBECK an ALTEN-

STEIN, Warmbrunn 6. 12. 1836 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 18. 12. 1836. Zum Urlaubsbesuch für das Winterhalbjahr und die ministerielle Genehmigung (Anfang Oktober 1836) vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 11. 9. 1836, (*Eingabe*).

4087. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 23. 1. 1837

Berlin, den 23^a.ten Januar 1837.

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

Ew. – danke ich hierdurch verbindlichst für die freundlichen Wünsche und Gesinnungen, welche Sie mir im Namen der Leopold. Carolinischen Akademie der Naturforscher bei dem Wechsel des Jahres ausgedrückt haben. Es wird mir stets eine angenehme Pflicht seyn, die Interessen der Akademie der Naturforscher, welche sich unter Ew. – einsichtigen und sorgfältigen Leitung einer so ausgezeichneten Wirksamkeit erfreut, so viel ich nur irgend kann auch fernerhin zu befördern und dadurch diesem ehrenwerthen Verein meine aufrichtigen Wünsche für sein Wohl und meine lebhaftige Theilnahme an seinen verdienstlichen Bestrebungen ^b[und] [rühmlichen] [Leistungen]^c zu bethätigen.

Mit Vergnügen benutze ich zugleich diese Veranlassung, Ew. – meiner ausgezeichneten Hochachtung erneuert zu versichern.

Berlin p
/: Namens Sr Excellenz :/
A[ltenstein]

V: 28. 1. 1837 **Z:** ad 453; 53 **R:** SCHULZE **N:** H. Unterf. S.; Briefbogen **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 9 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1837 **A:** –

^a 7 → 23 ^{b-c} *erg* <Alt>

im Namen der ... Akademie – Neben den Neujahrswünschen im Namen der Akademie ist aus diesem Jahr kein persönlich gehaltenes Neujahrsschreiben vorhanden, wie es NEES VON ESENBECK in vielen vorangegangenen Jahren parallel hierzu eingesandt hatte.

4088. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 18. 2. 1837

Berlin den 18. Februar 1837.

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn Prof. Dr Nees v. Esenbeck Hochwohlg. zu Breslau

A. d. L. C. Acad. d. Naturf.

Ew. danke ich verbindlichst für die Einsendung des Supplementbandes der *Nova Acta Academiae C. L. C. Naturae curiosorum* Vol. XVII.[mi], welcher Ihr gefälliges Schrei-

ben vom 7. Dec. v. J. begleitete. Ich habe mich eben so sehr an der Reichhaltigkeit dieses Supplementes als an der schönen Ausstattung desselben erfreut. Die fossilen Farnkräuter werden, jetzt wo der Sinn für das Studium der Vorwelt so sehr allgemein belebt ist, auch [ausser] Deutschland ein großes Publikum finden, und die von Seiten der Akademie darauf verwendeten Kosten [reichlich] einbringen.

Mit Vergnügen sehe ich die Akademie der Naturforscher in ihrer rüstigen Wirksamkeit beharren, und benutze gern die Gelegenheit Ew. die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu wiederholen.

Ns Sr Exc.
A[ltenstein]

V: 24. 2. 1837 **Z:** ad 22048 [d] 36 **R:** (OLFFERS als Konzeptschreiber) **N:** Briefbogen <Olf>; Das Buch haben S. Excellenz zurückbehalten. <Olf> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 11 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 12. 1836 (I) **A:** –

Supplementbandes – Nova Acta XVII/Suppl. (1836) (= GÖPPERT 1836).

Studium der Vorwelt – Von dieser Entwicklung zeugen auch die zahlreichen paläontologischen Beiträge der *Nova Acta*, die sich bis zu diesem Zeitpunkt jedoch vorwiegend auf die Zoologie beschränkten, vgl. beispielsweise GOLDFUSS 1821 und EICHWALD 1835.

4089. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 25. 2. 1837

Mit vielem Vergnügen habe ich aus Ew. Hochwohlgeboren gefälligem Schreiben vom 8ten d. M. ersehen, daß es mit Ihrem Gesundheits-Zustande besser geht, und Sie die Influenza mit ihren Folgen überstanden haben.

Es gereicht mir zur lebhaftesten Freude, daß Ihnen durch die Huld und Gnade Seiner Majestät des Königs, ein Beweis Allerhöchsten Wohlwollens und ein Anerkenntniß Ihrer Verdienste um die Wissenschaft zu Theil geworden ist. Die anspruchlose Art mit der Sie diese Auszeichnung aufgenommen haben und der Werth den Sie solcher beilegen, bezeugen, wie sehr Sie derselben würdig sind. Ich wünsche Ihnen Glück dazu, und erneuere Ew. Hochwohlgeboren, mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen, die Versicherung meiner herzlichen ausgezeichneten Hochachtung.

Berlin, den 25ten Februar 1837.

Altenst[ein]

An den Herrn Präsidenten und Professor Dr. Nees v. Esenbeck Hochwohlgeboren zu Warmbrunn.

E: – **Z:** – **R:** – **N:** Herrsch. Unterr. S. **O:** Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu, Oddział Rękopisów, Aut. 1507 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, 8. 2. 1837 (ermitteltes Schreiben, Ort nicht bekannt) **A:** –

Schreiben vom 8ten d. M. – Dieses Schreiben NEES VON ESENBECKS an den Minister ist nicht vorhanden.

Anerkenntniß Ihrer Verdienste – Im Jahr 1837 erhielt NEES VON ESENBECK die Schleife zum Roten Adlerorden dritter Klasse, den er 1826 verliehen bekommen hatte. Die Schleife zu diesem Orden wurde 1832 gestiftet und den Inhabern der dritten Klasse verliehen, unter anderem denjenigen, die den Orden bereits seit zehn Jahren besaßen. Zur Stiftung der Schleife vgl. LEHMANN 2002, S. 119. 1792 erhob FRIEDRICH WILHELM II. den Roten Adlerorden zum zweithöchsten Orden (nach dem

Schwarzen Adlerorden) im Königreich Preußen. Durch ihn konnte der König die Verdienste einzelner Personen in vielen Bereichen belohnen und seine Anerkennung ausdrücken; die dritte Klasse wurde häufig an Universitätsdozenten und Staatsbeamte vergeben, 1822 beispielsweise an Karl Dietrich HÜLLMANN und 1823 an Philipp Joseph REHFUES. Vgl. zu diesem Orden auch NIMMERGUT 1997, S. 795–817 und zur Verleihung an die erwähnten Personen: Ordensliste 1832, S. 145 und 150 sowie Ordensliste 1855, S. 120.

4090. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 11.3.1837

Berlin den 11ten März 1837

An den Königl. Professor, Herrn Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau

Ew. p danke ich verbindlichst für das mir durch Ihr gefälliges Schreiben vom 6ten December v. J. abermals so freundlich bethätigte Vertrauen. Leider fehlt es mir aber an aller Gelegenheit, für Ihren in Lobsens sich befindenden Sohn, dessen Brief ich Ihnen anliegend zurücksende, etwas zu thun, da die Stellen bei den botanischen Gärten der Universitäten zur Zeit vollständig besetzt sind, und zu einer baldigen Vacanz keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. Sie werden indessen wohl thun, sich mit den Directoren der Gärten dieserhalb in unmittelbare Verbindung zu setzen.

Ew. p erneuere ich bei dieser Veranlassung zugleich die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Berlin den p
Namens Sr Excellenz
A[ltenstein]

V: 13.3.1837 **Z:** ad 1892 B. J. [pr]; 862 **R:** CREDÉ **N:** Brief-Papier <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 139 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Warmbrunn 6. 12. 1836 **A:** – **D:** 1 Anl.

Lobsens – Ort in der damaligen preußischen Provinz Posen, Regierungsbezirk Bromberg, Kreis Wirsitz, heute der polnische Ort Lobżenica. Über die einzelnen Ausbildungsstationen des 1809 geborenen zweiten Sohnes aus zweiter Ehe gibt eine Aufzählung von ihm selbst anlässlich eines Anstellungsgesuches Auskunft. In Bezug auf den erwähnten Ort schrieb er: „Durch den Gartendirektor Lenné wurde ich zur Anlegung des großen, von dem Gutsbesitzer [P]. W. Ebers bei Lobsens unternommenen Parks bestimmt und glaube seit 3 Jahren bei diesem Geschäfte im Kampfe mit großen Schwierigkeiten meine Brauchbarkeit und Ausdauer bewiesen zu haben.“ Vgl. Carl NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Lobsens 20.4.1838; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 5–7, hier Fol. 6.

dessen Brief – Der Brief ist nicht überliefert.

4091. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 30.4.1837

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Nachdem ich nun mit dem Ablaufe der Ferien wieder in meine Functionen bei der Universität eingetreten bin, kann ich meinem Herzen nicht widerstehen, welches mich treibt,

Euerer Excellenz für die mir durch den halbjährigen Urlaub ertheilte höchste Wohlthat nochmals meinen ehrerbietigsten Dank darzubringen.

Wenn meine Entfernung von Breslau auch nicht ganz die Erholung herbeigeführt hat, welche ich mit einigem Grunde erwarten durfte, so liegt dieses doch nur in der bössartigen epidemischen Constitution dieses Frühlings, welche so viele Opfer gefordert hat und mein Arzt sagt mir zum Troste, daß ich hier in Breslau wohl gar nicht aufgekommen seyn würde.

Aber die Lebensstille, deren ich bisher genossen, die ungestörte ruhige Beschäftigung mit dem, was ich als die Anforderung der Wissenschaft an mein Daseyn auf Erden betrachte, der Fortgang und Abschluß einer zunächst ergriffenen Aufgabe haben meinen Geist erhoben und meinen Lebensmuth gestärkt, ^a ich fühle wieder, daß ich noch über dem alternden Körper stehe, ich kann wieder in einer unwissenschaftlichen, egoistisch-materiellen Atmosphäre, wenigstens eine Zeit lang, athmen. ^b

Das Alles danke ich Euerer Excellenz; Ihre Hand hat huldvoll diesen Druck erleichtert und mir die besste ärztliche Hülfe gereicht, deren ich am meisten bedurfte und deren ich auch wohl künftig noch bedürftig seyn werde, wenn ich mein natürliches Ziel erreichen soll.

Gott lohne dafür Euerer Excellenz mit einem hohen und kräftigen Alter, mit reichen Früchten Ihrer erhabenen Thätigkeit auf Erden! Das Jenseits liegt über meinen Wünschen in Seiner Hand.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau

den 30. April 1837.

E: 2. 5. 1837 **Z:** 9470; 970 **R:** SCHULZE **N:** Ausdruck [meiner] Theilnahme <Alt>; R. Mit aufrichtiger Theilnahme habe S. Exc. aus der Veranlassung ersehen, daß nach Ablauf seines Urlaubs mit frischen Kräften der Extrahent zu seinem Wirkungskreise zurückgekehrt sei. Schlußkurialien Schulze 8/5 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 154 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17. 5. 1837

^{a-b} (am Rand doppelt angestrichen und mit Fragezeichen versehen)

Ablaufe der Ferien – Das Sommersemester begann an den preußischen Universitäten seit 1825 mit dem ersten Montag nach dem Sonntag Jubilate (3. Sonntag nach Ostern). Vgl. das „Circular an die Königlichen Universitäten, betreffend die Dauer der akademischen Ferien. Vom 15. März 1825“, abgedruckt bei KOCH 1840, S. 482. Jener Montag fiel auf den 17. 4. 1837.

Functionen bei der Universität – NEES VON ESENBECK hatte in der Philosophischen Fakultät den Lehrstuhl für Botanik inne und war Direktor des Botanischen Gartens in Breslau.

halbjährigen Urlaub – Der Urlaub war Anfang Oktober 1836 bewilligt worden. Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 11. 9. 1836, (*Eingabe*).

epidemischen Constitution – Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 18. 4. 1833, (*epidemischen Constitution*).

mein Arzt – Vermutlich ist der Breslauer Mediziner Franz Moritz NAGEL gemeint, der seit 1815 eine Praxis in Breslau unterhielt. Vgl. HARTUNG 1985, S. 41–42.

und Abschluß ... Aufgabe – Möglicherweise ist hier die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Lebermoosen gemeint; im darauffolgenden Jahr erschienen der dritte und der vierte Band des Werkes, NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 3 (1838), Bd. 4 (1838).

4092. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 17.5.1837

Berlin, den 17ten Mai 1837.

An den Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

Aus Ew. – gefälligem Schreiben vom 30ten v. Mts. habe ich mit aufrichtiger Theilnahme ersehen, daß Sie nach Ablauf Ihres Urlaubs mit frischen Kräften zu Ihrem Wirkungskreise zurückgekehrt sind. Mit dem herzlichen Wunsche, daß Sie sich nun fortdauernd einer ungetrübten Gesundheit erfreuen mögen, erneuere ich Ew. – die Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung.

Berlin p
/: Namens Sr Excellenz :/
A[Itenstein]

V: 23.5.1837 Z: ad 9470; 970 R: SCHULZE N: Briefpapier <?> O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, o. Fol. (Konzept, nach Fol. 154 eingeklebt) B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 30.4.1837 A: –

Urlaubs – Vgl. die Angaben im Kommentar der Schreiben NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 11.9.1836 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 30.4.1837.

4093. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 13.12.1837

Sr. Exzellenz dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp
Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Euere Excellenz

bitte ich unterthänigst, die Zuschüsse der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften für das Jahr 1838 mit 750. Thalern an die Universitäts-Kasse in Bonn und 450. Thalern an die Regierunghaupt-Kasse in Breslau, wie bisher zahlbar gegen meine Quittungen, gnädigst und zu möglichst baldiger Beziehung des ersten Quartals anweisen lassen zu wollen.

Die etwas verspätete Überreichung der 1.n Abtheilung des 18.n Bandes der *Nova Acta* wollen Euere Excellenz huldvollst nicht von nachlassender Thätigkeit des Instituts herleiten. Es liegen vielmehr beide Abtheilungen des achtzehnten Bandes bereits im Druck vollendet, und nur eine unverschuldete Irrung mit einer Kupferplatte zur ersten Abtheilung, welche durch ein Versehen des Künstlers ein Zeit lang vermisst wurde und an mehreren Orten Nachsuchungen veranlasste, bis sie spät erst aufgefunden wurde, hielt die Versendung der ersten Abtheilung bisher auf, wofür aber beide Abtheilungen nun schneller, als gewöhnlich, auf einander folgen werden. Eben beginnt auch schon der Druck der 1.n Abtheilung des 19.n Bandes.

Gerade dieses Zusammendrängen voreilender Arbeiten ist aber auch Ursache, daß die Kasse der Akademie mehr als gewöhnlich in Anspruch genommen wird und die baldige Beziehung des 1.n Quartals von 1838 mir besonders wünschenswerth erscheint, um so mehr, da ich selbst schon dabei in Vorschuß bin nun aber mich erschöpft fühle.

Gern hätte ich den zweiten Supplementband mit Göpperts Versteinerungs-Werk nun auch bald folgen lassen; die Mittel dazu liegen aber noch fern, es sey denn, daß hiebei auf eine ^aausserordentliche Beyhülfe zu hoffen wäre, was die Sache gar wohl verdienen würde.^b

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck
Präsident der Akademie
der Naturforscher

Breslau

den 13. December 1837.

E: 16. 12. 1837 **Z:** 24461; 2661 **R:** SCHULZE, OLFERS, CREDÉ **N:** Cito <Alt>; legi und wird bei den so bedeutenden Zuschüssen, welche die Akademie bereits erhält, zu ausserordentlichen Bewilligungen für einzelne Theile ihrer Werke keine Hoffnung gemacht werden können. Credé 18/12 <Crđ>; gelesen O[lfers] 20/12 <Olf>; D. 1. Anweisung der 750 rthlr und der 450 rthlr. nach dem Antrage, und nach Anleitung der Verfügungen vom 9ten Januar c. 2. Nachricht dem Extrahenten. Schulze 21/12 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 15–16 **B:** – **A:** Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 1. 1838

^{a-b} (Passage seitlich angestrichen)

1.n Abtheilung des 18.n Bandes – Nova Acta XVIII/I (1836). Im Januar des folgenden Jahres wurde diese Abteilung schließlich überreicht, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 16. 1. 1838. *beide Abtheilungen* – Die zweite Abteilung erschien ebenfalls im darauffolgenden Jahr, vgl. Nova Acta XVIII/2 (1838).

1.n Abtheilung des 19.n Bandes – Nova Acta XIX/I (1839).

zweiten Supplementband – Mit dessen Vorbereitungen hatte GÖPPERT bereits im Jahr zuvor begonnen, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 12. 1836 (I). Zum ersten Supplementband aus GÖPPERTS Feder, über die fossilen Farne, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1836. Das zweite Supplement unter dem Titel „Fossile Flora des Übergangsgebirges“ erschien erst 1852, vgl. Nova Acta XXII/Suppl. 1852 (= GÖPPERT 1852).

4094. Ministerium (Nicolovius) an Nees von Esenbeck, Berlin 11. 1. 1838

Das unterzeichnete Ministerium benachrichtigt Ew. Hochwohlgeboren auf die Eingabe vom 13[ten] v. M. und J., daß die diesseitige General-Casse heute angewiesen worden ist, den der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften bewilligten jährlichen Zuschuß von überhaupt = 1 200 rh pro 1838, in Quartal-Raten praenumerando mit = 750 rh durch die Regierungs-Haupt-Casse in Cöln an die Universitäts-Casse in Bonn für Ihre Rechnung, und mit 450 rh durch die Regierungs-Haupt-Casse in Breslau an Sie zu zahlen.

Berlin den 11[ten] Januar 1838.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Auftrag des Ministers.
Nicolovius

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn
Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 25. 1. 1838 **Z:** 24461; 6 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 1. 1838; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 17–18, darauf V: 22. 1. 1838; Z: ad 24461; 2753 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 13. 12. 1837 **A:** –

jährlichen Zuschuß – Zur Höhe und Zusammensetzung dieser sich aus zwei mal 600 Talern zusammensetzenden Summe vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II). Die Zahlungsweise in Höhe der hier angegebenen Summen hatte sich NEES VON ESENBECK aus privaten Gründen einige Jahre zuvor erbeten. Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I).

praenumerando – (lat.): vorausbezahrend, durch Vorausbezahlung.

4095. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 16. 1. 1838

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Excellenz überreiche ich hiebei unterthänigst die erste Abtheilung des achtzehnten Bandes der *Nova Acta Academiae Caes. Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* mit dem ehrfurchtsvollen Wunsche, daß Euere Excellenz in demselben das Streben dieses Instituts, Höchstdero Beifall zu verdienen, erblicken mögen.

Auch die zweite Abtheilung dieses Bandes ist gedruckt, und die dazu gehörigen Tafeln werden eifrigst gefördert. Die erste Abtheilung des neunzehnten Bandes ist unter der Presse.

Ich ersterbe in tiefster Verehrung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck
Präsident der Akademie der Naturf.

Breslau
den 16. Januar 1838.

E: 28. 1. 1838 **Z:** 1636; 36 **R:** OLFERS, SCHULZE **N:** legi Schulze 30/1. <Sze>; D. 1. Das Buch geht an die Privatbibl. Sr Excellenz. 2. freundlichst zu danken. O[lfers] 11/2 <Olf> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 22 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 2. 1838 **D:** 1 Band

erste Abtheilung – Nova Acta XVIII/1 (1836). Zu den Verzögerungen bei der Versendung dieser Abteilung vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 12. 1836 (I) und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 13. 12. 1837.

zweite Abtheilung – Nova Acta XVIII/2 (1838). Der Druck dieses Bandes begann gegen Ende des Jahres 1836, ein Exemplar wurde im Dezember 1838 dem Minister überreicht, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 12. 1836 (I) und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 12. 1838.

Tafeln – Diese Abteilung enthält insgesamt 17 Abbildungstafeln.

erste Abtheilung des neunzehnten Bandes – Nova Acta XIX/1 (1839), diese Abteilung erhielt ALTENSTEIN im September des folgenden Jahres, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 9. 1839.

4096. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 14. 2. 1838

Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die mir mit dem gefälligen Schreiben vom 16.[ten] v. M. übersendete ^asehr ausgezeichnete^b erste Abtheilung des 18ten Bandes der: „*Nova acta academiae Caes. Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum.*“ ^cMit Vergnügen habe ich von verschiedenen in diesem Bande enthaltenen Abhandlungen und Abbildungen, so weit es meine sehr beschränkte Zeit erlaubte, namentlich auch von dem *Solanum Wightii* und der *Riccieen* Kenntniß genommen^d, und benutze gern^e diese Veranlassung, Ihnen^f die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung und Ergebenheit zu erneuern.

Berlin, den 14.[ten] Februar 1838.

Alt[enstein]

An den ^gPräsidenten der Leopoldinisch Karolinischen Akademie der Naturforscher^h
Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 24. 2. 1838 **Z:** 1636 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 23, darauf V: 23. 2. 1838; Z: 1636; 36; R: OLFERS, SCHULZE; N: H. Unt. S.; Briefbogen! <?>; Das eingereichte Buch geht an die Privatbibliothek Sr. Excellenz. <?>; Erhalten A[ltenstein] <Alt> **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 16. 1. 1838 **A:** –

^{a-b} (im Konzept:) *erg* <Alt> ^{c-d} (im Konzept:) *erg* <Olf> ^e (im Konzept:) *erg* <?> ^f (im Konzept:) Denselben → Ihnen <?> ^{g-h} (im Konzept:) *erg* <Olf>

erste Abtheilung – Nova Acta XVIII/1 (1836).

Solanum Wightii – Diesem Beitrag NEES VON ESENBECKS über das Nachtschattengewächs ist eine Abbildung mit dem Titel: „*Solanum (Nycterium) Wightii* N. ab E.“ beigegeben, vgl. NEES VON ESENBECK 1836c. Eine Beschreibung der Pflanze findet sich bereits in einer Monographie über die ostindischen Solaneen in den *Transactions of the Linnaean Society of London*, vgl. NEES VON ESENBECK 1834c, S. 51.

Riccieen – Die Arbeit von Johann Bernhard Wilhelm LINDENBERG über diese Gruppe der Lebermoose ist mit 19 Tafeln ausgestattet, die im Lithographischen Institut von HENRY und COHEN angefertigt wurden; ein Zeichner ist darauf nicht angegeben. Vgl. LINDENBERG 1836.

4097. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 23.3.1838

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Der Professor v. Martius hat mir die v. r. von mir angefügte Schrift, „Bemerkungen über die Herausgabe der *Flora Brasiliensis*,“ mit dem ausdrücklichen Wunsche eingesendet, daß ich diese Anträge nicht unbedingt ablehnen, sondern, wenn sie den vorhandenen Mitteln der Akademie nicht angemessen erscheine, zuvor seinen Plan an Euerer Excellenz gelangen lassen möge.

Zur Erläuterung habe ich nur Folgendes unterthänigst beizufügen.

Nachdem die Herausgabe einer übersichtlichen Flora Brasiliens, zu welcher in den grossen Herbarien zu Berlin, Wien und München reichlicher Stoff vorliegt, so jedoch, daß jeder Punct für sich nur sehr Lückenhaftes liefern könnte, – nachdem dieser erste Versuch eines solchen Werks durch die Cotta'sche Verlagshandlung an Nebenumständen gescheitert ist und neue Rücksprachen mit Verlegern das Resultat lieferten, daß diese sich darauf nur unter Bedingungen einlassen würden, welche den Bearbeitern | durchaus kein Emolument versprechen, war der Gedanke natürlich, die Herausgabe an ein Institut zu knüpfen, das zugleich den, H. v. Martius in Aussicht gestellten Beitritt des Wiener Herbarii zur sicheren Entscheidung bringen und dabei^a hoffen dürfte, sich der früheren gnädigsten Zusage Euerer Excellenz zur Benutzung des Königl. Herbarii in Berlin auch ferner erfreuen zu können. Hieran knüpft sich sehr natürlich der Gedanke, daß Herr von Olfers sich vielleicht entschliessen werde, sich des Unternehmens leitend u. helfend anzunehmen, worüber ich später, wenn sich erst etwas Bestimmtes sagen liesse, mir eine directe Bitte erlauben würde.

Die Flora Brasiliens würde demnach nach einem gleichmässigen Plane als Supplement der *Acta* gedruckt u[nd] eine gewisse Anzahl Überschuß-Exemplare dienen den Mitarbeitern statt des Honorars.

Die Folgen dieser letzteren Bedingung würden seyn, daß selbst die Druckkosten der Akademie durch die Concurrrenz in Gefahr kämen.

Nun hatte ich aber schon bei dem Göppet'schen [!] Supplement auf eine Deckung des Ganzen durch den Verkauf speculiren müssen, u. in der Hoffnung auf einen solchen Erfolg das Emolument für einen Secretair, welches den grössten Theil der Verwaltungskosten der Akademie ausmacht, mit verwendet, so daß ich bereits selbst in bedeutenden Vorschuß bei der Akademie gelangt bin, denselben auch wahrscheinlich verlieren werde. Es läßt sich also auf diesem Wege nicht fortgehen, u. die Hauptbände der *Acta* sind so überladen, ja auf mehrere Jahre hinaus vorbereitet, daß sich die Zalungen gegen die Arbeit zu retardiren anfangen und ich bereits Bedacht nehmen muß, in das Geleise des Etats gehörig einzulenken.

Hieraus ergibt sich denn, daß ohne die Aussicht auf eine ausserordentliche Unterstützung von [jährlich]^b 400–500 Thalern ^cfür den Band^d ein Unternehmen wie die *Flora Brasiliae* von Seiten der Akademie nicht versucht werden könne.

Mit einer solchen Unterstützung aber glaube ich das Project hinlänglich gedeckt u. den Fortgang desselben gesichert. Gern will ich mich dem Redactions-Geschäft und auch einem Theil der Mitarbeitung eifrig widmen und würde mir hiebei Herr von Olfers seinen Rath und Beistand leihen, so zweifle ich nicht an dem Erfolg.

Wenn man ausser guten Diagnosen aller Arten, der nöthigen Synonymie und anderen Angaben über Wohnort u. s. w. den neuen Arten nur noch ganz kurze charakterisirende

Beschreibungen beifügt, so kann nach einem Überschlagn, diese Flora in 4. Bände gebracht werden. Die Behandlung der Sache in den erschienen Bänden kann, bei manchem Guten, das sie enthält, natürlich hier nicht fortgeführt werden.

Rechne ich nun, daß das Werk etwa vom Jahr 1839 ab in 6 Jahren erschiene, | und jeder Band im Druck und Papier 500 Thaler Unterstützungs-Kosten erhielt, so würde die ganze Herausgabe ^efür 4. Bände^f 2 000 Thaler erfordern, auf welches Kapital dann der Erlös durch den Absatz von Seiten der Weberschen Buchhandlung in Bonn zur theilweisen, vielleicht auch gänzlichen Amortisation überwiesen würde.

Hiebei ist freilich noch von keinen Kupfertafeln die Rede, deren Hinzukommen die Kosten verhältnissmässig erhöhen würde.

Die Hälfte oder auch zwei Drittheile der Vorschüsse dürften sich jeden Falls decken, und der wahrscheinliche Verlust stünde demnach mit dem Verdienstlichen und Ehrenvollen des Unternehmens in keinem Verhältnisse.

Mir persönlich wäre der Fortgang desselben erfreulich, weil sich die Wünsche, ja selbst die Interessen verdienstvoller Freunde daran knüpfen. So hat z. B. der Professor Hornschuch viele Jahre mit der Bearbeitung der brasilischen Laubmoose zugebracht, welche Arbeit nun unbenutzt, ungekannt da liegt, statt daß der Professor Hornschuch sich bei'm Beginnen sogar Honorar versprechen durfte.

Euerer Excellenz Obiges allerdevotest darzulegen hielt ich, nach der an mich ergangenen Aufforderung, für meine Pflicht, wie ich auch die Opfer und Anstrengungen für meine Pflicht halte, die ich mir bei dieser Sache selbst auferlege. Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau
den 23n März 1838.

E: 29. 3. 1838 **Z:** 7406; 106 **R:** OLFERS **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 25–26 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 4. 1838 **D:** 1 [Anlage]

^a zugleich → dabei ^b [?] → [jährlich] ^{c-d, e-f} erg

v. r. – Vermuthlich ist die Abkürzung für sub voto remissionis gemeint, mit der um Rücksendung eines Gegenstandes gebeten wurde.

Bemerkungen – Vgl. MARTIUS, Bemerkungen über die Herausgabe der Flora Brasiliensis, o. O., o. D. (1838), in diesem Band S. 238–240.

diese Anträge – MARTIUS schlug als Rahmen dieses Unternehmens die *Nova Acta* vor: „Der geeignetste Platz für eine Herausgabe der brasilianischen Materialien dürften wohl die von der kgl. preußischen Regierung so großmüthig unterstützten *Acta* der academia Leopoldina seyn.“ Vgl. ebd.

Herbarien zu Berlin, Wien und München – Von den Expeditionen verschiedener Naturforscher waren umfangreiche Bestände der südamerikanischen Flora in die Herbarien dieser (Residenz-)Städte gelangt: HUMBOLDT war von 1799 bis 1804 zusammen mit BONPLAND durch Brasilien gereist, MARTIUS zusammen mit SPIX in den Jahren 1817 bis 1820. Letztere Expedition stand im Zusammenhang mit der Vermählung des Dom PEDRO mit der österreichischen Prinzessin LEOPOLDINE. Vgl. GRAU 2006.

erste Versuch – Von der *Flora Brasiliensis* des Brasilienreisenden MARTIUS erschienen im COTTASchen Verlag in Stuttgart nur zwei Bände: der zweite Teil mit den von NEES VON ESENBECK bearbeiteten Gramineen erschien 1829 (NEES VON ESENBECK 1829), der erste Teil mit den Beiträgen mehrerer Botaniker über die Algen, Flechten und Lebermoose hingegen erst 1833. Vgl. MARTIUS (Ed.) 1829–1833 und zum Beitrag NEES VON ESENBECKS hierbei: NEES VON ESENBECK 1833c. Zur Ge-

- schichte und zu den Problemen bei der Herausgabe sowie zum Briefwechsel zwischen NEES VON ESENBECK und dem Verlag vgl. BOHLEY 2003b.
- Beitritt des Wiener Herbarii* – Vgl. MARTIUS, Bemerkungen über die Herausgabe der Flora Brasiliensis, o. O., o. D. (1838), in diesem Band S. 238–240.
- Zusage* – NEES VON ESENBECK benutzte für seine botanischen Arbeiten wiederholt die Bestände des königlichen Herbariums in Berlin, beispielsweise auch für die Bearbeitung des 1829 erschienenen Bandes über die Gräser für MARTIUS' erstes Projekt der brasilianischen Flora. Zuvor hatte er hierfür die Erlaubnis des Ministers erbeten. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 18. 6. 1829, (*Königlichen Sammlungen*) in Teilband 3 (MONECKE; RÖTHER 2008).
- von Olfers* – Der Diplomat und Arzt Ignaz VON OLFERS, der 1816 nach Brasilien gereist war und sich dort auch von 1826 bis 1828 aufhielt, war seit 1835 als Geheimer Legationsrat im preußischen Kultusministerium tätig. In die *Leopoldina* wurde er im Jahr 1836 aufgenommen.
- Supplement der Acta* – Seit 1829 waren im Abstand von zwei bis drei Jahren Supplemente zu den *Nova Acta* erschienen, die jeweils aus nur einem Beitrag bestanden oder mehrere Beiträge zu einem speziellen Thema enthielten. Vgl. *Nova Acta XIV/Suppl.* (1829), *Nova Acta XV/Suppl.* (1831), *Nova Acta XVI/Suppl.* (1834) und *Nova Acta XVII/Suppl.* (1836).
- Göppet'schen Supplement* – Diese Abteilung enthält eine Abhandlung über fossile Farne, vgl. GÖPPERT 1836.
- Emolument für einen Secretair* – Durch die Bewilligung eines weiteren Zuschusses für die Akademie im Jahr 1826 war die Anstellung eines besoldeten Sekretärs mit einem Gehalt von jährlich 200 Talern möglich geworden. Diese Stelle, die in Bonn der Physiologe Johannes MÜLLER von 1827 bis 1829/30 innehatte, wurde nach dem Umzug nach Breslau im hier betrachteten Zeitraum nicht mehr besetzt, denn der Präsident NEES VON ESENBECK sah durch eine derartige feste Anstellung keine Gewährleistung für eine tatsächliche Erleichterung der Akademiegeschäfte. 1830 beschloß er, die Summe für eine direkte außerordentliche Hilfe bei den Angelegenheiten der Akademie oder für Privatgeschäfte zu verwenden, um auf diese Weise mehr Zeit für die Akademie zu gewinnen. Vgl. NEES VON ESENBECK, Breslau 31. 12. 1830; *Leopoldina-Archiv* 88/2/8, Fol. 56.
- Wohnort* – Die Orte, an denen die beschriebenen Pflanzen vorkamen, wurden oft als deren Wohnorte bezeichnet.
4. *Bände* – Die im Jahr 1840 in einem anderen Rahmen begonnene Herausgabe der *Flora Brasiliensis* wurde erst 1906 beendet, vgl. MARTIUS et al. (Ed.) 1840–1906. An diesem Unternehmen waren mehr als 60 Botaniker beteiligt. Insgesamt entstanden 15 großformatige Bände in 40 Teilbänden (zusammen 20733 Seiten und 3811 Abbildungstafeln. Vgl. GRAU 2006, S. 194–195. Zum erweiterten Plan der Ausgabe vgl. auch NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1840 (II).
- Weberschen Buchhandlung* – Der Vertrieb der *Nova Acta* lief seit 1823 über den Bonner Buchhändler Eduard WEBER.
- Hornschuch* – Christan Friedrich Benjamin HORNSCHUCH war seit 1820 außerordentlicher und seit 1827 ordentlicher Professor für Naturgeschichte und Botanik und Direktor des Botanischen Gartens der Universität Greifswald. Die Moose waren eines seiner hauptsächlichen Forschungsgebiete. HORNSCHUCH war seit vielen Jahren mit NEES VON ESENBECK befreundet, gemeinsam mit ihm und dem Verleger Jacob STURM bearbeitete er die in Deutschland und in der Schweiz wachsenden Laubmoose (*Bryologia Germanica*), vgl. NEES VON ESENBECK; HORNSCHUCH; STURM 1823–1831.
- brasilischen Laubmoose* – In der 1840 beginnenden neuen Herausgabe der *Flora Brasiliensis* veröffentlichte HORNSCHUCH im zweiten Teil des ersten Bandes seinen Beitrag über die Laubmoose (*Musci*). Vgl. HORNSCHUCH 1840.

4098. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau [10]. 4. 1838

Hochgebohrner Freiherr,
 Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Der Todt des Professors Wachler legt mir den Gedanken nahe: ob es wohl möglich sey, daß mir von dessen heimfallendem Gehalte einige hundert Thaler als ausserordentliche

Zulage verliehen werden könnten? und ich trete so in die Reihen der Bittsteller, zu denen ich mich nie zählen zu müssen geglaubt hatte. Euere Excellenz kennen die Lage, die mich zu diesem harten Schritte zwingt; Euere Excellenz allein kennen sie vollständig. Ich muß mich also direct, und kann mich vertrauensvoll an Euere Excellenz wenden.

Von einem fixen Gehalt von 1 400 Thalern muß ich jährlich 750. Thaler abgeben. Es bleiben mir also 650 Thaler. Da ich den äussern Anstand meiner Stellung so viel wie möglich aufrecht halten muß, so geschieht dieses nur auf Kosten der nächsten Bedürfnisse.

Aber die Jahre des Alters fordern endlich Rücksichten auf Manches in Nahrung, in Kleidung, die man anerkennen muß, weil man die bisherigen Mittel nicht mehr verträgt und fühlt, daß man die Hauptaufgaben seines Lebens länger verfolgen u. länger in seinem Berufe werde künftig bleiben können, wenn man dem Alter sein Recht widerfahren lasse.

Für mich u. meinen hiesigen Aufenthalt sind besonders die kleinen Reisen und ein Aufenthalt im Gebirg Erholungs- u[nd] Restaurations-Mittel, die mich mehr als einmal wieder neu gestärkt und gleichsam verjüngt in meine Geschäfte zurückgeführt und zu anhaltend grossen Anstrengungen fähig gemacht haben. Ich würde durch eine Gehaltserhöhung mir diese Erholung bereiten können, ohne Eurer Excellenz oft mit besonderen Bitten um Unterstützungen lästig fallen zu müssen, die schon wegen der beständigen Wiederholungen derselben Motiv[e] unangenehm sind.

Die Aussichten auf Erhöhung meiner Einnahme auf anderem Weege möchten mir für immer verschlossen seyn, wenigstens für längere Zeit.

Das Secretariats-Emolument aus der Akademie, das ich durch Übernahme dieses Geschäfts zum Vortheil des Ganzen verdiene, habe ich zu noch grösserem Vortheil desselben schon seit mehreren Jahren gar nicht bezogen u. werde es auch noch mehrere Jahre höchstens nur theilweise beziehen können, weil die sich erweiternden Aufgaben der Akademie es fordern und mir die Pflicht auferlegen, das eigne Interesse dem meiner Stellung zu dem Institut unter zu ordnen.

Durch literarische Thätigkeit ist jetzt ohnehin wenig oder nichts zu verdienen. Die | meinige ist aber noch ausserdem auf viele Jahre hinaus durch botanische und andere Unternehmen gefesselt, welche gar nichts eintragen als die Zufriedenheit gleichgesinnter Männer und einige Pflanzen für das Herbarium.

Die Collegiengelder habe ich zwar durch angestregten Eifer und Erweckung des Interesse für wissenschaftliche Naturkunde ein wenig erhöht. Diese Einnahme kann aber in Breslau nicht sehr beträchtlich werden, wo die Honorar-Ansätze gering sind, häufige Stundung eintritt, und der Lehrer leicht einsieht, daß er in vielen Fällen zum gänzlichen Erlassen der Honorar-Zalung verbunden sey.

Um den temporären Vortheil eines Rectorats habe ich mich nicht nur nicht bemüht, sondern muß ihm auch ausweichen, weil sich eine jahrelange zerstreuende Ablenkung mit meiner ältern und dringenden Verpflichtung gegen die Akademie der Naturforscher nicht verträgt, weil ich meine begonnenen literarischen Unternehmen nicht liegen lassen kann, weil ältere, würdigere u[nd] geschäftsgewandere Collegen gerechtere Ansprüche haben und weil ich endlich nach meinen Verhältnissen der Einrichtung für das äussere Leben entbehre, die, nach meiner Ansicht, das Rectorat fordert, u[nd] die dessen Emolument ohne den geringsten reellen Gewinn für mich selbst, sogleich verschlingen würden.

Ich möchte für mein Lehramt, für die Akademie, für die Literatur still aber thätig u. nie müßig, wie ich begonnen habe, ausleben; ich fühle, daß Körper und Geist noch fähig sind, mit einander auszuhalten, wenn ich mir das | gönnen kann, was die Vernunft mir als das Mittel zu diesem Zweck vorzeichnet; aus diesem Gesichtspuncte rechtfertige ich vor

mir selbst meine Bitte, weil ich glaube, daß ich Euerer Excellenz damit bewiesen habe, daß ich nur das will, was Euere Excellenz mir zu wollen und zu vollbringen gebieten.

Daß ich bei dem Vollgenuß meines Gehalts nie irgend eine Bitte um Zulage eingereicht haben würde, dafür bürgt schon mein bisheriges Auskommen mit weniger als der Hälfte und die Hülfe, die ich in einer Vermehrung meines Einkommens suche, welche auf keinen Fall jenem Ausfall gleich kommen wird.

Wenn schon der natürliche Ablauf des menschlichen Lebens der Universität Breslau einen baldigen Heimfall der erbetenen Zulage verspricht, so darf ich hinzufügen, daß dieser Heimfall auf zwei Leben beruht; denn sollte, was Gott verhüte, Frau v. Mettingh früher sterben, als ich, so würde ich dann selbst darauf antragen, von der Zulage wieder abzuziehen, was mir dadurch an meinem Gehalte wieder zufile.

Wohl habe ich mir eine solche Lage grösstentheils selbst bereitet, doch unter Verhältnissen, die nicht in meiner Macht stunden. Und wär's auch, so leistet man ja auch dem Kranken, der seine Krankheit offenbar selbst verschuldet hat, die nöthige Hülfe u. setzt höchstens hinzu: das hast du dir nun selbst zugezogen!

Ich reiche mein unterthänigstes Gesuch bei Euerer Excellenz ein, ich lege es ganz und vertrauensvollst in diese huldreiche Hand. Eine Eingabe auf gewöhnlichem Wege würde Erläuterungen über Früheres erfordert haben, die sehr weitläufig werd[en] müssten. Möge es Euerer Excellenz gefallen, meine Sache direct zu vertreten und meine Bitte gnädigst zu gewähren! Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck

[10]. April 1838.

E: 15.[4].1838 **Z:** 3339 B. J. **R:** SCHULZE **N:** ad acta und event. nach 3 Monaten wieder vorzulegen, da für jetzt sich noch nicht übersehen läßt, ob Fonds zu einer Zulage für den Extrahenten vorhanden seyn werden. Schulze 4/5 <Sze>; Alt[enstein] <Alt>; ad acta in Erwartung weiterer Veranlassung mit dem ganz gehorsamen Bemerken, daß dem Herrn Extrahenten in Ermangelung anderer Fonds durch seine Mitgliedschaft in der K. Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission eine jährliche Mehreinnahme von 100 rthlr. zu Theil geworden. Schulze [?]2/8. 39. <Sze>; Alt[enstein] <Alt>; Zurückgelegt – jetzt abgeben. Alt[enstein] [14]/11 <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 56–57 **B:** – **A:** –

Professors Wachler – Der seit 1815 als Professor für Geschichte in Breslau angestellte Historiker und Literaturhistoriker Johann Friedrich Ludwig WACHLER war am 4.4.1838 verstorben. Ein Nachfolger wurde erst im Mai 1841 ernannt: Richard ROEPPELL. Vgl. KAUFMANN; ZIEKURSCH 1911, S. 362–363.

750. Thaler – In Breslau erhielt NEES VON ESENBECCK ein Jahresgehalt in Höhe von 1300 Talern und seit 1831 eine Zulage von 100 Talern. Bereits vor der Scheidung von seiner zweiten Ehefrau Elisabetha hatte er ihr die Hälfte seines Gehaltes zugesichert, das in Bonn allerdings 1500 Taler betrug. Elisabetha VON METTINGH, die nach der Scheidung ihren Mädchennamen wieder angenommen hatte, erhielt die ursprünglich vereinbarte Summe von 750 Talern. Seit 1834 wurde die nach Bonn zu zahlende Summe (750 Taler) auf NEES VON ESENBECCKS Wunsch hin durch die staatlichen Kassen mit dem Zuschuß, den die Akademie jährlich erhielt, verrechnet. Vgl. auch den Kommentar zu NEES VON ESENBECCK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I), (*von meinem Gehalte*).

Secretariats-Emolument – Zur Verwendung des Sekretärsgehalts in Höhe von 200 Talern vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECCK an ALTENSTEIN, Breslau 23.3.1838, (*Emolument für einen Secretair*).

Herbarium – NEES VON ESENBECCK sammelte nur einzelne von ihm bearbeitete Familien, vgl. NEES VON ESENBECCK an ALTENSTEIN, Karlsruhe 12. 12. 1829 (MONECKE; RÖTHER 2008). Eine Übersicht über den allerdings beachtlichen Umfang geben die Verkaufsankündigungen des Botanikers in der Zeit-

schrift *Flora* aus den Jahren 1851 und 1852, als er nach seiner Dienstsuspension gezwungen war, das Herbarium zu verkaufen: 80000 Bogen in 297 Foliobänden und 42 Groß-Quartbänden. Vgl. NEES VON ESENBECK 1851 und NEES VON ESENBECK 1852.

Collegiengelder – Für private Vorlesungen (in den Vorlesungsverzeichnissen als *privatim* und *privatissime* bezeichnet) hatten die Studenten ein Honorar zu zahlen, die öffentlichen Vorlesungen wurden hingegen unentgeltlich gehalten.

Stundung – Der Dozent konnte das von den Studenten zu zahlende Honorar stunden oder auch teilweise bzw. ganz erlassen.

temporären Vortheil eines Rectorats – Selbst eine Wahl zum Dekan der Philosophischen Fakultät für das akademische Jahr 1834/35 hatte NEES VON ESENBECK – mit Genehmigung des Ministers – abgelehnt, zum einen aus gesundheitlichen Gründen und zum anderen hätte dieses Amt für ihn den Stillstand der Akademiegeschäfte bedeutet. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 5. 8. 1834 und Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 9. 1834.

nie müßig – Der Wahlspruch der Akademie der Naturforscher lautet „nunquam otiosus“, niemals müßig; er geht auf den Chemnitzer Stadtphysikus Christian Friedrich GARMANN (1669) zurück und wurde in das Symbol der Akademie aufgenommen. Vgl. MÜLLER, U. 2002, S. 59–60 und zur Aufnahme der beiden Worte in die Statuten MÜLLER, U. 2008, S. 246.

Frau v. Mettingh – Siehe die Anmerkung oben (750. *Thaler*).

Eingabe auf gewöhnlichem Wege – Vermutlich ist hier der normale Dienstweg über den außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten und Kurator der Universität gemeint.

4099. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 20. 4. 1838

Berlin den 20 April 1838

Cito.

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinisch[en] Akademie der Naturforscher Herrn Prof. Dr Nees v. Esenbeck Hochwohlgeb[oren] zu Breslau.

In Antwort auf Ew. gefälliges Schreiben v. 23 v. M., dessen Anlage hiebei zurückerfolgt, sehe ich mich zu meinem aufrichtigen Bedauern ausser Stande, durch eine ausserordentliche Unterstützung die Herausgabe einer *Flora Brasiliensis* in Verbindung mit den Abhandlungen der Leopoldin[isch] Carolinisch[en] Akademie zu befördern. Bei den mit jedem Jahre sich vervielfachenden dringenden Ansprüchen der Wissenschaften und Künste, mit welchen leider die zur Befriedigung derselben bestimmten Mittel keinesweges im gleichen Grade wachsen, wird es schon schwierig sein der genannten Akademie die verhältnißmäßig bedeutende Unterstützung zu erhalten, welche sie bisher zur Herausgabe ihrer Akten bezieht[;] ein Antrag auf die vorerwähnte ausserordentliche Bewilligung könnte diesen bisher immer erfolgten Zuschuß leicht gefährden. Freilich ist es mir um so unangenehmer auf die Sache nicht eingehen zu können, als die Namen der Gelehrten, welche bei derselben zunächst interessirt sind, ^a für die wissenschaftliche gute Ausführung des Unternehmens hinlängliche Bürgschaft geben, und daher, wenn sonst die Sache thunlich wäre, gewiß kein geringes Gewicht in diese Wagschale legen würden.

Empfangen Ew. bei diesem Anlaß die wiederholte Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung.

Berlin p

Ns Sr Exc.
A[ltenstein]

V: 26. 4. 1838 Z: 7406; 106 R: (OLFERS als Konzeptschreiber) N: Angel. der Leop. Car. Ak.; Briefbogen <Olif> O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 27 (Konzept) B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23. 3. 1838 A: – D: 1 Anl.

^a get [?]

dessen Anlage – NEES VON ESENBECK hatte den Plan des Münchener Botanikers MARTIUS weitergeleitet. Vgl. hierzu im Anhang S. 238–240: MARTIUS, Bemerkungen über die Herausgabe der Flora Brasiliensis, o. O., o. D. (1838).

Namen der Gelehrten – Im Plan werden folgende Botaniker aufgezählt: Christian Friedrich HORN-SCHUCH, Anton Friedrich SPRING, Gustav KUNZE und C. G. NEES VON ESENBECK. Vgl. ebd.

4100. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 4. 6. 1838

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Seit einigen Tagen höre ich von mehreren Seiten das Gerüchte daß der bei dem botanischen Garten als Obergehülfe angestellte Dr. Schauer den Titel eines Inspectors erhalten werde. Diese Gerüchte sind von der Art, daß ich annehmen darf, ein von dem Dr. Schauer mit stillschweigender Voraussetzung meiner Billigung dem Herrn Curator vorgelegtes Gesuch dieser Art, habe dessen Beifall gewonnen und sey bereits vor Euerer Excellenz günstig beantwortet worden.

Da es mir nicht zustehen würde, in diesem Falle das Curatorium gleichsam wegen angenommener und gethaner Schritte zur Rede zu stellen, so bleibt mir kein anderer Weeg übrig, als der, die Gnade und den Schutz Euerer Excellenz gegen eine meine ganze Stellung untergrabende Beförderung dieser Art mit der Erklärung in Anspruch zu nehmen: daß alle etwa eingereichten oder mündlich angebrachten Gesuche des p Schauer um Creirung der Stelle eines Inspectors oder, was auf dasselbe hinausläuft, um Ertheilung des Inspector- | Titels ohne mein Vorwissen und gegen meine Zustimmung erfolgt sind.

Ich weis zwar sehr gut, daß der Wille Euerer Excellenz nicht auf die Zustimmung der Untergebenen zu warten nöthig hat, aber ich weiß auch eben so gut, daß Euere Excellenz einen älteren treuen Diener nicht ohne besondere Gründe in seinen Berufsgeschäften kränken und beengen werde.

Da mir nun durchaus keine Klage oder Beschwerde irgend einer Art bekannt ist, die meine Verwaltung beträfe, da vielmehr die Finanzen des Instituts durch mich bisher in schönster Ordnung erhalten, und zeitgemässe Verbesserungen in allen Einrichtungen des Gartens getroffen worden sind, ich mich auch, Gott sey Dank, noch rüstig genug fühle, dieses nicht schwere Geschäft wie bisher allein zu führen u. dessen Verantwortlichkeit auf mich zu nehmen, so glaube ich mich im Interesse des Instituts wie in dem meines Dienstes berechtigt, die Creirung des Titels eines Inspectors des botanischen Gartens, an und für sich schon bedenklich, unter den vorwaltenden Umständen als ein schmerzliches, meine ganze Stellung gefährdendes Ereigniß zu betrachten und Euerer Excellenz diese unterthänigste Gegenvorstellung zu überreichen.

Als ich die Nothwendigkeit erkannt hatte, dem botanischen Garten der Universität Breslau eine zeitgemässere Einrichtung zu geben, und sah, daß dieses bei den beschränkten Kenntnissen des botanischen Gärtners Liebich durch ihn allein nicht ausführbar seyn

werde, sah ich mich nach der Beihülfe eines besser unterrichteten Gehülften um, und der Gehülfe Schauer wurde mir durch den Garten-Inspector Sinning in Bonn zugewiesen. Ich habe keine Gelegenheit | versäumt, Euerer Excellenz die verdienstlichen Leistungen dieses jungen Mannes zu empfehlen.

Mein Antrag, dem p Schauer die Aussicht auf die Stelle des botanischen Gärtners nach dem Ableben des p Liebich zu eröffnen, wurde von Euerer Excellenz mit der Erklärung abgelehnt, daß er, als Ausländer, hiezu keine Hoffnung habe. Euere Excellenz haben dagegen seine Verdienste durch die gnädigste Bewilligung eines erhöhten Gehalts belohnt.

Die sich immer mehr entwickelnde wissenschaftliche Tendenz des jungen Mannes /er ist 24 oder 25. Jahre alt/, sein stürmisch erwachender Ehrgeiz und die unsre heutige Jugend auszeichnende Selbst-Überschätzung liessen mich erkennen, daß er in jener Aussicht zur Gärtner-Stelle nicht einmal das rechte Ziel seiner Wünsche erblicken werde; ich fand in dem, was der Sache entgegenstand, nun selbst eine Art Beruhigung und begünstigte gern die Erlangung der Doctorwürde und andere Bemühungen welche einem jungen Mann ohne fixirten Beruf eine seinen Talenten angemessne Bahn eröffnen können.

Damit gab ich aber zugleich den Gedanken an ein bleibendes Verhältniß des p Schauer zu mir und dem botanischen Garten auf, insbesondere weit entfernt, mir und dem Garten unter mir in ihm die Geisel eines hinterlistig sich einschleichenden Inspectors zu erziehen. Denn wenn schon in dem engen Wirkungskreise eines botanischen Gartens die Begründung mehrerer durch specielle Instructionen abgegrenzter und insofern einander nicht bloß subordinirter sondern in Bezug auf die höhere Staats-Stelle einander auch relativ coordinirter Aemtchen an sich unvermeidliche Reibungen und Verdrehungen des Geschäftsgangs, ohne allen Vortheil für's Ganze, nach sich zieht, so ist dieses doppelt der Fall, sobald hiebei dem Gelehrten von Fach ein anderer Gelehrter von Fach subordinirt wird. Nur eine seltn Natur wie die meines seel. Bru- | ders wird diese missliche Prüfung bestehen, der Dr. Schauer gewiß nicht. Ich glaube Euerer Excellenz die Sachlage, der Wahrheit gemäß, hinlänglich geschildert zu haben, um die unterthänigste Bitte daranzuknüpfen: weder dem p Schauer, noch irgend einem Andern, so lange ich meinem Amte vorstehen kann, die Stelle oder den Titel eines Inspectors des botanischen Gartens zu verleihen, und wenn ein solcher Beschluß wider Erwarten bereits gefasst seyn sollte, den p Schauer anderwärts zu verwenden und mir gnädigst zu erlauben, daß ich von dem mir als Director des Gartens noch zustehenden Recht, die Stelle sämmtlicher Gehülften, den Obergehülften nicht ausgeschlossen, anders zu besetzen, Gebrauch mache, wobei mein Institut /ich büрге dafür/ nichts verlieren soll.

In tiefster Ehrerbietung beharre ich

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau

den 4. Juni 1838.

E: 14. 6. 1838 **Z:** 1852 **R:** OLFERS, CREDÉ **N:** legi und trete ich der Ansicht des Extrahenten ganz bei. Credé 16/6 <Crđ>; Mit den Haupt-Registratur-Acten: Breslau. Univers. Sachen. X Abth: no 14. vol. III u. IV. ganz gehorsamst vorgelegt Tiede d. 16/6. 38 <Tde> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 33–34 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 6. 1838

Dr. Schauer – Johann Conrad SCHAUER war in den Jahren 1831–1832 als Assistent im Botanischen Garten in Poppelsdorf bei Bonn tätig; seit April 1832 war er als Obergehilfe im Botanischen Garten

der Breslauer Universität angestellt, im Sommer desselben Jahres übertrug man ihm die technische Verwaltung des Gartens. Vgl. SCHAUER, Breslau 30. 1. 1839; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 42–47.

Titel eines Inspectors – Drei Jahre zuvor hatte NEES VON ESENBECK selbst den dortigen botanischen Gärtner LIEBICH als unwissenden und kränklichen Mann bezeichnet, der höchstens als Handlanger zu gebrauchen sei. Um SCHAUERS Stellung LIEBICH gegenüber zu stärken, schlug er dem Minister vor, SCHAUER den Titel eines Inspektors zu erteilen und „stillschweigend in Anwartschaft“ zu setzen sowie eine Gehaltszulage zu bewilligen. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 14. 4. 1835 (II). Zuvor hatte er bereits derartige Veränderungen gegenüber dem Regierungsbevollmächtigten NEUMANN im Jahresbericht über den Botanischen Garten angeregt. Vgl. NEES VON ESENBECK an (NEUMANN), Breslau 9. 1. 1835.

Curator vorgelegtes Gesuch – Im Ministerium war hingegen kein derartiger Antrag bekannt, vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 6. 1838.

zeitgemässere Einrichtung – Beispielsweise ließ NEES VON ESENBECK bald nach seinem Wechsel nach Breslau die im Freien kultivierten Pflanzen nach dem natürlichen System umsetzen und wenig später ein Mikroskop und eine Bibliothek für die Bedürfnisse des Gartens anschaffen. Vgl. die entsprechenden Berichte in Teilband 3 (MONECKE; RÖTHER 2008), NEES VON ESENBECK an NEUMANN, Breslau 10. 6. 1831 und NEES VON ESENBECK an NEUMANN, Breslau 26. 12. 1832.

Liebich – Vgl. die Anmerkung oben (*Titel eines Inspectors*).

Garten-Inspector Sinning – ALTENSTEIN hatte 1833 angesichts der Spannungen zwischen dem Direktor des Botanischen Gartens der Bonner Universität TREVIRANUS und den dortigen Mitarbeitern den früheren Inspektor Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK zum Mitdirektor und den Botanischen Gärtner Wilhelm SINNING zum Inspektor ernannt. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 10. 1833.

Antrag ... abgelehnt – Zum Antrag vgl. die Anmerkung oben (*Titel eines Inspectors*) und zur Ablehnung ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 2. 8. 1835.

Ausländer – SCHAUER wurde 1813 bei Frankfurt am Main geboren; Frankfurt gehörte als Freie Reichsstadt zum Deutschen Bund, zählte aber aus preußischer Sicht zum Ausland.

erhöhten Gehalts – Im Etat für diesen Zeitraum waren für SCHAUER jährlich 144 Taler vorgesehen, außerdem eine persönliche Zulage von 56 Talern sowie freie Wohnung und Heizung. Vgl. HEINKE, Etat-Entwurf für den botanischen Garten bei der Universität zu Breslau pro 1837/39, Breslau 30. 4. 1836, genehmigt von ALTENSTEIN und Finanzminister ALVENSLEBEN, Berlin 28. 6. 1836; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. XV, Nr. 25, Fol. 66–73.

Erlangung der Doctorwürde – SCHAUER wurde am 30. 8. 1835 von der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen zum Doctor philosophiae promoviert. Vgl. Anonymus 1849, S. 334.

seel. Bruders – Sein Bruder Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK, mit dem er in Bonn über viele Jahre eng und erfolgreich zusammengearbeitet hatte, war im Dezember 1837 verstorben. Im Nachruf betonte er dessen „Anhänglichkeit“ an ihn, den älteren Bruder, und „ein Lieben und Ergebenheit ohne Gleichen, ohne Störung, nie durch eine Frage oder einen Zweifel getrübt“, vgl. NEES VON ESENBECK 1838, S. 19.

4101. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 30. 6. 1838

Berlin d. 30 Juni 1838

An den Director des botanischen Gartens der Universität Herrn Prof Dr Nees v[on] Esenbeck Hochwohlgeb[ore]n zu Breslau

Ew. werden sich wahrscheinlich jetzt schon selbst überzeugt haben, daß kein derartiger Antrag, wie Ihr gefälliges Schreiben v. 4 d. ihn voraussetzt, von einer dortigen Behörde hieher abgegangen ist. ^aAuf jeden Fall würde ich nicht auf solchen eingegangen seyn ohne Sie zu hören. ^bIndessen benutze ich gern den Anlaß, Ihnen die Versicherung meiner

Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung u. ^cfreundlicher Theilnahme^d zu wiederholen.

Ns Sr Exc.
A[ltenstein]

V: 3. 7. 1838 Z: ad 1852 B. J. R: (OLFERS als Konzeptschreiber) N: HUS; Briefbogen <Olf> O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 35 (Konzept) B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 6. 1838 A: –

^{a-b} erg <Alt> ^{c-d} Ergebenheit → freundlicher Theilnahme <Olf>

kein derartiger Antrag – Gemeint ist das Gerücht, SCHAUER würde den Titel eines Garteninspektors erhalten. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, 4. 6. 1838. Nur wenige Wochen später reagierte ALTENSTEIN in ähnlicher Weise auf eine neuerliche Intervention NEES VON ESENBECKS, der nun eine Anstellung GÖPPERTS als ordentlicher Professor der Philosophischen Fakultät zu verhindern suchte. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 18. 10. 1838.

4102. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 25. 8. 1838

Sr. Exzellenz, dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin.

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Die mir so gut wie officiell, nämlich aus dem Munde des zeitigen Decans der medicinischen Facultät, des Geheimen Medicinal-Raths und Professors Dr. Otto, zugekommene Nachricht: daß die medicinische Facultät der Universität Breslau höchsten Orts darauf angetragen habe, den Professor Dr. Göppert bei seiner Beförderung zur ordentlichen Professur aus der medicinischen Facultät in die philosophische zu versetzen und daselbst zwar für Botanik zu bestimmen, dringt mir eine unterthänigste Vorstellung ab.

Wie auch jener Antrag von der medicinischen Facultät motivirt seyn möge, so darf ich doch von einer gerechten Prüfung der Sachlage mit Zuversicht hoffen, daß man eine zweite Professur für mein Fach in der philosophischen Facultät überflüssig finden werde, indem ich jeden Sommer die beiden Theile der Botanik, den allgemeinen und den speciellen, vollständig und mit Erfolg und Beifall vortrage, wie schon daraus hervorgeht, daß ich in meinen Vorlesungen über die allgemeine Botanik in diesem Semester, in welchem der Professor Göppert gleichfalls allgemeine Botanik liest, 40 Zuhörer zähle, die höchste Zahl, welche ich hier in Breslau, ohne Concurrenz, noch je gehabt habe.

Mein Streben, die Jugend vom stumpfsinnigen Lernen zum Denken fortzuleiten, in einer Wissenschaft, welche mehr als jede andere die bildende Natur dem Gedanken erschliesst, fängt an, mir Früchte zu tragen, nicht an Gut, aber an innerer Zufriedenheit; ich darf sagen, daß ich auch meinen Antheil an der Erweckung eines besseren wissenschaftlichen Geistes auf unsrer Universität habe und daß die botanischen Studien dabei aufblühen und zeitgemäß vorschreiten, so daß es mich, schon allein um der Sache willen, tief schmerzen würde, mein Wirken getheilt, die Richtung desselben aufs Bessere durch das bequemere Mittelmässige untergraben zu sehen.

Darf ich aber auch meine persönliche Stellung hiebei devotest hervorheben u[nd] den niederschlagenden Einfluß einer solchen Ernennung auf dieselbe bemerklich machen?

Bei einer Frequenz von höchstens einigen 50. Zuhörern für Botanik in jedem Semester kann die Vermehrung der Lehrer nicht um der Menge der Zuhörer willen nöthig seyn. Ein zweiter Ordinarius für ein Fach, das bisher nur einen einzigen zählte, führt den Ausspruch mit sich, daß der Vorhandene entweder nicht docire, oder nicht recht lehre. Ich glaube nicht, daß Euere Excellenz ihn über mich ergehen lassen werden, weil ich die Gerechtigkeitsliebe Euerer Excellenz kenne und hoch verehere. Wenn ich während u[nd] seit meiner Versetzung nach Breslau einmal ein Semester Urlaub gehabt habe, so haben Andere, z. B. der Geheime Hofrath Gravenhorst, weit öfter Urlaub erhalten und noch Andere waren weit länger abwesend, ohne daß es nöthig geschienen hätte, sie gleichsam zu surrogiren. Was meine Lehre betrifft, so sind Euere Excellenz selbst Kenner derselben, u. ich darf mich zugleich auf ein weltkundiges Urtheil berufen.

Ich kenne aber wohl die Stimmen, welche die erwähnte Stellung des Professors Göppert in obiger Art gegen mich benutzen, die Studirenden | ihm zulenken und nun ihr Argument für die Anstellung desselben durch den Erfolg derselben begründen würden. So lange die Medicin, bei der unermesslichen Menge ihres Wissens und Thuns, nicht den Muth gewinnt, offen zu gestehen, daß sie den regen Fortschritt gewisser Zweige nicht Schritt vor Schritt verfolgen könne, sondern daß ihre älteren Wortführer sich hierin von geistig angeregten Studirenden geduldig überflügeln lassen müssen, wird es in dieser Facultät nie an Einzelnen fehlen, welche einen mit solchem Gährungsstoff einwirkenden Collegen mindestens sehr unbequem finden und auf ein Gegengift gegen ihn bedacht sind.

Es wird also nicht meine Schuld sein, wenn ich die Probe der Concurrenz in diesem Fall nicht aushalte, dafür entscheiden drei Gründe, nämlich einmal weil der Professor Göppert auch in der medicinischen Facultät ist, zweitens weil er in der Stadt sehr populär und praktisch einheimisch ist, u. drittens, weil er, ich darf es sagen, dem trivialen Sinn vieler Studirenden sich besser accomodirt, als ich, der ich ohn' Unterlass, auf sorgfältige Anschauung und wahre Wissenschaftlichkeit dringe u. behaupte, niemand solle Arzt seyn, der nicht in allen Zweigen seines Fachs diese beiden Richtungen verfolge.

Ich werde also mein wissenschaftliches Wirken mit dem Bewusstsein vernichtet sehen, daß ich einen solchen Ausgang meiner treu verfolgten Berufsbahn nicht verschuldet habe; ich werde die Zuversicht beklagen müssen, die mich abhielt, im verwichenen Frühling nach dem Tode meines Bruders meine Rückkehr nach Bonn zu betreiben, daß ich mich an den zweiten Universitäts-Garten, den ich dem Staat neu begründen half, fesseln liess; ich werde endlich auch noch das kleine Emolument der bisherigen Honorare verlieren, ohne, bei vermindelter Wirksamkeit, einer verbesserten Lage mich würdig zu glauben, so sehr auch meine ökonomischen Verhältnisse mich drücken. Wohl darf ich mir schmeicheln, daß Euere Excellenz mir huldvollst verzeihen | werden, wenn ich, der trüben Aussicht, die ich mir keineswegs hypochondrisch verdüstere, folgend, mein Herz mit dieser devotesten Vorstellung erleichtern und ehrerbietigst flehe, diesen harten unverdienten Schlag nicht über mich ergehen zu lassen. Es ist schon schlimm genug für mich, wenn der Professor Göppert als Ordinarius in der medicinischen Facultät meine Collegia liest; möge wenigstens der Verlust ohne Schmach für mich bleiben! Zoologie, Mineralogie, Chemie u. s. w. haben hier jede nur einen Docenten; die Botanik hat deren bereits drei, u[nd] es dürfte sich, wie ich höre, auch noch ein Privatdocent dafür habilitiren. Daß ich mich in dieser Lage bisher stets oben erhielt, scheint zu meinen Gunsten zu sprechen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster

Breslau
den 25.n August 1838.

E: [1].9.1838 **Z:** 2447 **R:** OLFERS, SCHULZE **N:** legi Schulze 7/9. q. a. <Sze>; App. acta, welche das frühere ähnliche Schreiben des p Nees wegen Schauer enthält O[lfers] 17/9. <Olf>; In Actis: Breslau Univers. S. X. Abth: no. 17. Vol. IV. ganz gehorsamst beigefügt Tiede d. 18/9. <Tde>; [Rescr.] Wie bei einem früheren den p Schauer betreffenden Schreiben so sei auch bei dieser Gelegenheit der p Nees von einer unbegründeten Voraussetzung ausgegangen. Ein Antrag, wie das Schreiben voraussetze, sei eben so wenig, wie der in Beziehung auf den Schauer erwähnte, erfolgt. Der p N[ees] dürfe sich wohl überzeugt halten, daß seine Wissenschaftlichen Leistungen alle verdiente Anerkennung fänden. Wenn der p Göppert nach dem einstimmigen Vorschlage der med. Fakultät zum Ordinariat in dieser Fakultät befördert werden sollte, so [könne] das nur in Rücksicht auf dasjenige was er durch Schrift u. Lehre bisher gewirkt habe, geschehen, keinesweges aber so angesehen werde, als wenn hierdurch eine Lücke im Lehrsystem der Univ. ausgefüllt werden sollte. Schlußkurialien O[lfers] 19/9. <Olf> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 10–11 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 18. 10. 1838

Dr. Otto – Adolph Wilhelm OTTO war seit 1814 ordentlicher Professor für normale und pathologische Anatomie und Direktor des anatomischen Museums. Vgl. RICHTER 1911, S. 239–240. Seit 1820 war er Mitglied der *Leopoldina* und Adjunkt der Akademie vermutlich seit 1830. OTTO wurde insgesamt fünfmal zum Dekan der Medizinischen Fakultät gewählt, unter anderem (letztmalig) für das Universitätsjahr 1837/38. Im darauf folgenden Jahr war er Rektor der Universität. Vgl. KAUFMANN 1911, S. 5–6. Zur Geschichte der Medizinischen und Pharmazeutischen Fakultäten der Universität Breslau vgl. KOZUSCHEK (Hg.) 2002.

Dr. Göppert – Heinrich Robert GÖPPERT, seit 1831 außerordentlicher Professor der Medizinischen Fakultät, wurde 1839 in derselben Fakultät zum ordentlichen Professor ernannt. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., HEINKE, Rektor und Senat, Medizinische Fakultät, GÖPPERT, Berlin 12. 7. 1839 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. IV, Nr. 10, Bd. 6, Fol. 90–91. Der Lehrstuhl für Botanik war zu dieser Zeit in der Philosophischen Fakultät angesiedelt. GÖPPERT blieb Mitglied der Medizinischen Fakultät, bis er anlässlich seiner Ernennung zum Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens im Jahr 1852 (nach der Amtsenthebung NEES VON ESENBECKS) in die Philosophische Fakultät wechselte.

beiden Theile der Botanik – Für das Sommersemester 1838 finden sich im deutschen Vorlesungsverzeichnis unter der Rubrik „Naturwissenschaften“ folgende Vorlesungsankündigungen NEES VON ESENBECKS: „Allgemeine Botanik“ (fünfmal wöchentlich), „Das natürliche System der Botanik“ (dreimal wöchentlich) und außerdem „Forstbotanik“ (zweimal wöchentlich). Vgl. Vorlesungen 1838, S. 5.

Göppert ... allgemeine Botanik – GÖPPERT hatte für dasselbe Semester „Elemente der gesamten Botanik“ (fünfmal wöchentlich), „Vergleichung der Flora der Vorwelt mit der der Jetztwelt“ (einmal wöchentlich) und „Botanische Excursionen“ (einmal wöchentlich) angekündigt. Vgl. ebd.

einmal ein Semester Urlaub – ALTENSTEIN hatte beispielsweise für das Wintersemester 1831/32, für das Sommersemester 1834 und im Herbst 1836 einen längeren Urlaub bewilligt. Vgl. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 21. 10. 1831 (MONECKE; RÖTHER 2008), ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 21. 4. 1834 sowie den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 11. 9. 1836, (*Eingabe*). Der bevorzugte Badeort NEES VON ESENBECKS war das Bad Warmbrunn, 1837 genehmigte das Ministerium eine Badereise nach Landeck (heutiges Łądek-Zdrój), vgl. Ministerium (NICOLOVIUS) an HEINKE, Berlin 18. 7. 1837 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 2, Fol. 162.

Hofrath Gravenhorst – Johann Ludwig Christian Carl GRAVENHORST war ordentlicher Professor der Zoologie, die in der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau angesiedelt war.

surrogiren – Von subrogare (lat.): unterschieben, ersetzen.

praktisch einheimisch – Der 1800 in Sprottau (heute der polnische Ort Szprotawa in Niederschlesien) geborene GÖPPERT ging nach einer Apothekerlehre und anschließendem Abitur im Jahr 1821 nach Breslau, um Medizin zu studieren, das Studium setzte er 1825 in Berlin fort. 1826 wurde er praktischer Arzt in Breslau, schlug aber bald eine akademische Laufbahn ein; 1831 war er hier als Cholera-Arzt tätig, vgl. GÖPPERT u. a. 1832.

accommodirt – von *accommoder* (frz.): bequemen, anpassen.

Tode meines Bruders – Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK war am 12. 12. 1837 im südfranzösischen Hyères verstorben. Über Leben und Werk seines Bruders vgl. NEES VON ESENBECK 1838. Den Gedanken an eine mögliche Rückkehr nach Bonn verfolgte C. G. NEES VON ESENBECK allerdings schon zu Lebzeiten seines Bruders, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1834 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21. 7. 1835.

zweiten Universitäts-Garten – Zusammen mit Wilhelm SINNING und anderen Mitarbeitern hatte NEES VON ESENBECK seit 1819 in Poppelsdorf den Botanischen Garten der Universität Bonn aufgebaut; nach seinem Wechsel an die Breslauer Universität hatte er beispielsweise 1831 die im Freien kultivierten Pflanzen nach dem natürlichen System umpflanzen lassen. Vgl. hierzu die entsprechenden Jahrgänge in Teilband 1 und 3 (RÖTHER 2009 und MONECKE; RÖTHER 2008).

Botanik ... bereits drei – Neben GÖPPERT bot seit Beginn der 1830er Jahre auch August Wilhelm HENSCHEL Vorlesungen über Botanik innerhalb der Medizinischen Fakultät an. Vgl. beispielsweise *Index lectionum* 1833, S. 12.

4103. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 26. 8. 1838

Hochgebohrner Freiherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

^aDer unglückliche Fischer, der Sohn meines Collegen des Professors Fischer, hat während der Zeit, die er als eine Art Lehrling in dem hiesigen botanischen Garten zubrachte, eine Ansicht aus demselben, welche den ehrwürdigen Dom im Hintergrunde hat, gezeichnet und mir überlassen. Ich wage, dieselbe Euerer Excellenz ehrerbietigst zu übersenden, da ich glaube, daß sie einen angenehmen Punct des Gartens darstelle. Die Anlage, die nur nach und nach aus kleinen Ersparnissen, oder unter der Hand mit den Mitteln des Etats selbst, gemacht werden konnte, ist nun beinahe über das ganze Terrain, das bei meiner Hieherkunft zur Hälfte fast ganz unbenutzt lag, durchgeführt und zugleich durch die Eintheilung in grössere Parthieen dafür gesorgt worden, daß wir mit einiger Vorsicht mit dem Etat auskommen. In diesem Winter soll der Plan zum Vorlegen in's Reine gezeichnet werden.

Der junge Fischer hat seinen Vorsatz, Gärtner zu werden, wieder aufgegeben und geht nach Dresden, um sich dort der Malerei zu widmen. Die Eltern sind sehr zu bedauern. Sie können nur nachgeben, u. doch ist auch hier keine Aussicht und selbst für das unverkennbare Talent des jungen überreizten Mannes die besste Zeit bereits verloren.^b

Euerer Excellenz wage ich, die Anlage ehrerbietigst zu empfehlen. Euere Excellenz werden selbst die Sachlage besser kennen, als ich, und daraus ermessen, in wie fern ich Ursache habe, nach vielen Dienstjahren eine Demüthigung zu fürchten, die leicht so dargestellt werden konnte, als sey sie für mich keine. Ich habe hier zwar nicht gerade Feinde, aber eine Parthei gegen mich, die den Professor Göppert, sich selbst übrigens unbeschadet, so gleichsam an meine Stelle schieben möchte damit nicht etwa bei meinem Ableben ein Anderer einrücke. Ob dieses geschehe oder nicht, kann mir gleichgültig seyn. Fragten mich Euere Excellenz: ob ich den Professor Göppert zu meinem Nachfolger bei dem Garten u. in meinen Vorträgen empfehle, so würde ich gewissenhaft mit nein^a antworten, und dieses Nein gründlich motiviren. Ob aber jetzt schon, bei meinem Gott Lob! rüstigen Leben ich, der geistig Jüngere, das Opfer der voraneilenden Bestrebungen eines kaum

leiblich Jüngerem, den ich bisher so redlich auf seiner mir gar wohl bekannten Bahn gefördert habe, seyn dürfe, darüber hoffe ich bei Euerer Excellenz ein schützendes Urtheil zu finden. Wenige meiner Collegen lesen so eifrig u[nd] unausgesetzt, wie ich u. werden von den Studirenden lieber gehört. Daß ich, meiner Gesundheit wegen, während meines Hierseyns einige male Urlaub zum Bade erhielt, wird, wie ich glaube, hervorgehoben, da doch Andere öfter diese Erlaubniß erwirkten und gar Manche zwar immer hier sind, aber sehr wenig thun. Wenn ich aber reiste, so that ich stets mit im Interesse der Wissenschaft, wie das dritte und vierte Bändchen der Europäischen Lebermoose beweisen wird, die ich Euerer Excellenz nächstens unterthänigst überreichen werde.

Gern wäre ich nach Freiburg gegangen, es fehlt mir aber an Geld. Ich habe Euerer Excellenz in dieser Hinsicht schon früher meine Noth geklagt, meine Wünsche ehrfurchtvoll geäußert.

In tiefster Verehrung ersterbe ich

Euerer Excellenz

Vielleicht ist es nöthig, Euerer Excellenz zu bemerken, daß ich den Geh. Med. Rath Otto nicht unter meine Freunde zähle.

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

Breslau

den 26.n August 1838.

E: 4. 9. 1838 **Z:** 3178 **R:** – **N:** Auszug der angestrichenen Stelle auf Briefbogen Alt[enstein] 5/9 <Alt>; [Vorl] [ad] [acta] Altenstein 20/9 3[8] <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436, Fol. 78–79 **AZ:** („Der unglückliche Fischer [...] die beste Zeit bereits verloren.“); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 36, darauf E: [1]5. 9. 1838; Z: 14290; 290; R: OLFERS; N: Zu den Akten des bot. Gartens zu Breslau Bis zum Eingange des Plans des Gartens ist die Zeichnung [von] der [GehReg] aufzubewahren, und dann wieder mit vorzulegen O[lfers] 24/9 <Olf>; Ns. <Nic>; cf No. 1625 de 40 <?>; [mit] [einer] Mappe Alt[enstein] <Alt>; Wird unter Glas und Rahm in der G. K. aufbewahrt. [?] 9/8. 41 <?> **B:** – **A:** –

^{a-b} (Passage am Rand angestrichen) ^c (auch lesbar:) Nein

Fischer, der Sohn – Nicht ermittelt.

Professors Fischer – Nikolaus Wolfgang FISCHER war ordentlicher Professor der Chemie in Breslau.

Ansicht – Die Abbildung ist nicht vorhanden.

Dom im Hintergrunde – Der Botanische Garten liegt in unmittelbarer Nähe des Domes, der heutigen Katedra Św. Jana Chrzciciela (St. Johannes der Täufer).

bei meiner Hieherkunft – Zur Entwicklung des Botanischen Gartens seit seinen Anfängen im Jahr 1811 vgl. MULARCZYK 1998 und zum Zustand des Botanischen Gartens zu Beginn der 1830er Jahre die Jahresberichte des Direktors seit 1831 in Teilband 3 (MONECKE; RÖTHER 2008).

Plan – Der Gartenplan ist in der Akte nicht vorhanden.

Demüthigung – Am Tag zuvor hatte NEES VON ESENBECK gegen eine mögliche Ernennung GÖPPERTS als ordentlicher Professor in der Philosophischen Fakultät Einspruch erhoben, was einen „harten unverdienten Schlag“ für ihn bedeutet hätte. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 25. 8. 1838.

Göppert zu meinem Nachfolger – GÖPPERT wurde im Jahr 1852, nachdem NEES VON ESENBECK von seinen Universitätsämtern suspendiert worden war, zu dessen Nachfolger ernannt, verbunden mit einem Wechsel von der Medizinischen in die Philosophische Fakultät.

Urlaub zum Bade – Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 25. 8. 1838, (einmal ein Semester Urlaub).

Europäischen Lebermoose – Den dritten und vierten Band dieses Werkes überreichte NEES VON ESENBECK dem Minister Anfang Dezember. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1838.

Freiburg – Hier fand vom 18. bis 25.9. 1838 die *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* statt. *Geh. Med. Rath Otto* – Im Zusammenhang mit seinem Umzug nach Breslau hatte der Akademiepräsident NEES VON ESENBECK den dortigen Mediziner Adolph Wilhelm OTTO zum Adjunkten ernannt. In den folgenden Jahren kam es zwischen beiden Dozenten wiederholt zu Unstimmigkeiten, beispielsweise im Hinblick auf die beanspruchten Vorlesungszeiten, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 5. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

4104. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 18. 10. 1838

Berlin den 18t[en] October 1838.

An den Director des botanischen Gartens Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau

Ew. Hochwohlgeboren sind, wie bei Ihrem früheren, den Dr. Schauer betreffenden Schreiben so auch bei Ihrem gefälligen Schreiben vom 25.sten August d. J. von einer ^anicht begründeten^b Voraussetzung ausgegangen, indem ^cauch in diesem Falle^d ein^e Antrag^f in dem angegebenen Sinne nicht^g erfolgt ist. Ew. p ^hdanke ich für die Offenheit mit welcher Sie mir Ihre Ansicht mitgetheilt haben und Sieⁱ dürfen Sich^j überzeugt halten, daß^k Ihr Werth und^l Ihre wissenschaftlichen Leistungen alle wohl^m verdiente Anerkennung finden. Wenn der Professor Goepfert nach dem ⁿ Vorschlage der medicinischen Facultät der dortigen Universität zum Ordinariat in dieser Facultät befördert werden sollte so kann dies nur in Rücksicht auf dasjenige, was er durch Schrift und Lehre bisher gewirkt hat, geschehen, keinesweges aber ^owürde dies^p so angesehen werden können^q, als wenn hierdurch eine Lücke in dem Lehr-System der Universität ausgefüllt werden sollte. | ^r Ew. p ^serneuere ich zugleich^t die Versicherung meiner ^uherzlichsten Theilnahme an Ihrem [Wohlergehen] und meiner^v ausgezeichneten Hochachtung.

Berlin den p
Namens Sr. Excellenz
A[ltenstein]

V: 19. 10. 1838 **Z:** Ad 2447 B. J. **R:** OLFERS, SCHULZE **N:** HUS; Brief-Papier; App. den Vorschlag der Med. Fakultät Al[tenstein] 12/10 <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 12 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 25. 8. 1838 **A:** –

^{a-b} unbegründeten → nicht begründeten <Alt> ^{c-d} erg <Alt> ^e kein → ein ^{f-g} wie ihn [solches] voraussetzt, eben so wenig wie die in Beziehung auf den p Schauer erwähnte → in dem angegebenen Sinne nicht <Alt> ^{h-i} erg <Alt> ^j get wohl ^{k-l} erg <Alt> ^m erg <Alt> ⁿ get einstimmigen ^{o-p} erg <Alt> ^q erg <Alt> ^r get Indem ich ^{s-t} solches erwidere, erneuere ich Ihnen zugleich → erneuere ich zugleich <Alt> ^{u-v} erg <Alt>

Schauer betreffenden Schreiben – Als Reaktion auf Gerüchte, SCHAUER würde den Titel eines Garteninspektors erhalten, hatte NEES VON ESENBECK einige Monate zuvor bei ALTENSTEIN interveniert. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 6. 1838.

Goepfert – Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 25. 8. 1838, (*Dr. Göppert*).

4105. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 1.12.1838

Sr. Excellenz, dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Euere Excellenz

bitte ich unterthänigst, die Zuschüsse für die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften auf das Jahr 1839, und zwar, wie bisher, mit 750. Thalern bei der Universitäts-Kasse in Bonn und mit 450. Thalern bei der K. Regierungs-Haupt-Kasse in Breslau, dergestalt gnädigst anweisen lassen zu wollen, daß ich das erste Quartal schon im Januar des kommenden Jahrs gegen meine Quittungen erheben könne.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident
der K. L. C. Akademie der
Naturforscher

Breslau

den 1.n December 1838.

E: 3. 12. 1838 <?> **Z:** 23788; 5788 **R:** CREDÉ, OLFERS **N:** legi O[lfers] 4/12. <Olf>; **Zur Geh. Kalkulatur;** Fiat nach dem Antrage. Credé 10/12 <Crd> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 28 **B:** – **A:** Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 12. 1838

750. *Thalern* – Zur Zusammensetzung der Gesamtsumme von 1 200 Talern vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15.8.1833 (II) und zur genannten Einteilung NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6.12.1834 (I).

Fiat – (lat.): es geschehe, soll geschehen.

4106. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 6.12.1838

Hochgebohrner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Exzellenz wage ich, das dritte und vierte Bändchen meiner: Europäischen Lebermoose, ^a als Fortsetzung und Schluß dieser Arbeit, ehrerbietigst zu überreichen. Sie hat den schöneren Theil meiner Mussestunden, seitdem ich in Schlesien bin, ausgefüllt und ein gewisses heimisches Interesse hat mich in der näheren Beziehung dieser Monographie auf das Riesengebirg zu einer Ausdauer gestärkt, die mir jetzt die beruhigende Überzeugung gestattet, daß ich die Kenntniß einer der schwierigsten Pflanzenfamilien bei mir und Andern durch meine Untersuchungen gefördert habe. Zugleich werden Euere Exzellenz in diesem | Buche die ausführliche und praktische Darstellung der Prinzipien finden, welche, meiner Meynung nach, einer wissenschaftlichen Entwicklung der Pflanzenfamilien zum Grunde gelegt werden müssen, wenn nicht Willkühr einreissen u. herr-

schen, sondern jede Familie vielmehr aus sich selbst, nach den in ihr zur Darstellung kommenden Beschränkungen der allgemeinen Vegetationsgesetze zum Verständniß gebracht werden soll.

Ich schätze mich unendlich beglückt, daß ich Euerer Exzellenz diese Bändchen zueignen und ihnen dadurch die Weihe eines tiefen und herzlichen Gefühls auf ihre künftige Laufbahn mitgeben durfte. Gestatten mir Euere Exzellenz für diese mir bewiesene Huld die Wiederholung des ehrfurchtsvollsten Dankes und zugleich die Versicherung der tiefsten Verehrung, mit welcher ich beharre

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck

Breslau

den 6.n December 1838.

E: 12. 12. 1838 <?> **Z:** 19992; 392 **R:** OLFERS **N:** D. 1 [rescr.] [freundlichst] danken, Se Exc freute sich ein Werk beendet zu sehen, welches einem höchst interessanten Theile der Botanik aus schwierigen Untersuchungen eine große Bereicherung gewähre. 2 Die beiden Bücher gehen an Sr Exc Privatbibl[iothek] O[lfers] 18/12 <Olf> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 13 **B:** – **A:** Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 18. 12. 1838 **D:** 2 Bücher

^a (am linken Rand zwei Haken und Nummer:) 414

Europäischen Lebermoose – NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 3 (1838), Bd. 4 (1838).

Mussestunden – Seine Aufenthalte im Riesengebirge (Warmbrunn) nutzte NEES VON ESENBECK zu botanischen Exkursionen und zur Ausarbeitung des genannten Werks. Das Interesse des Botanikers an diesen Pflanzen zeigte sich besonders deutlich zu Beginn der 1830er Jahre, vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 19. 10. 1830 (Werk über javanische Lebermoose), NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 12. 9. 1831 und NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008).

einer der schwirigsten Pflanzenfamilien – Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 15. 9. 1833, (*schwierigen Pflanzenfamilie*).

Darstellung der Prinzipien – In seiner Vorrede zum vierten Band heißt es: „Dagegen wird man in meinen ‚Grundzügen der wissenschaftlichen Botanik‘, welche ich bald erscheinen lassen werde, finden, wie ich den Beweis liefern zu können glaube, dass ein Princip, welches für jede Stufe des Gewächreichs die Summe der möglichen, folglich auch der wirklichen Gattungen regle, zwar vorhanden sey, dass dasselbe aber nicht apriorisch festgestellt werden könne, noch viel weniger in den sogenannten Grundsätzen der Schule enthalten sey, oder gar von der Meinung einzelner Stimmführer abhängen, welche die Sache, wie in einem gelehrten Oberhause, mit dem Bemerkten: ‚man könne diesem oder jenem (Pflanzen-) Theile die generische Wichtigkeit nicht zuerkennen‘ (als wenn irgendwo davon die Rede wäre!) hinwegstimmen oder wenigstens vertagen. Auf der Oberfläche erscheint ein gewisses Princip der Trägheit, des Inhalts: ‚die allzugrosse Vermehrung der Genera erschwere das Studium.‘“ Vgl. NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 4 (1838), S. X.

diese Bändchen zueignen – Ein Verzeichnis der Werke, die dem Minister im Laufe der Jahre von den Autoren zugeeignet worden waren, enthält insgesamt 334 Nummern, darunter auch einige Arbeiten NEES VON ESENBECKS. Die vier Bände der Lebermoose, von denen jeder eine eigene Widmung enthält, sind im Verzeichnis unter Nr. 199–202 aufgeführt. Vgl. Verzeichniss der w. Sr. Exzellenz dem Herrn Staatsminister Freiherrn von Altenstein zugeeigneten Bücher; ThStA Rudolstadt, Schriftstücke amtlicher und privater Natur des preußischen Staatsministers Carl Sigismund Franz Freiherr von Stein zum Altenstein (1814), 1821–1840, 5-97-140 / F 734, o. Fol.

4107. Ministerium (Nicolovius) an Nees von Esenbeck, Berlin 12. 12. 1838

Das Ministerium beauftragt^a [!] Ew. Hochwohlgeboren auf die Eingabe vom 1ten d. Mts. daß die diesseitige General-Casse angewiesen worden ist, den der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften bewilligten jährlichen Zuschuß von überhaupt 1,200 Thalern pro 1839. in Quartal-Raten prænumerando mit 750 rh durch die Regierungs-Haupt-Casse in Cöln an die Universitäts Kasse in Bonn für Ihre Rechnung, und mit 450 rh: durch die Regierungs-Haupt-Casse in Breslau an Sie zu zahlen.

Berlin, den 12ten Dezember 1838.

Ministerium der geistlichen Unterrichts und Medizinal Angelegenheiten.

Im Auftrag des Ministers.

Nicolovius

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher, Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 21. 12. 1838 **Z:** 23788; 6 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 12. 1838; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 29–30, an NEES VON ESENBECK Fol. 30, darauf V: 19. 12. 1838; Z: ad 23788; 5788; R: CREDÉ, OLFERS; N: H. Univ. S. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 12. 1838 **A:** –

^a (im Konzept:) benachrichtigt

1,200 Thalern – Zur Zusammensetzung dieser Summe vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II). Die Zahlung der beiden unterschiedlichen Teilsummen geht auf eine entsprechende Bitte NEES VON ESENBECKS zurück, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I).

praenumerando – (lat.): vorausbezahrend, durch Vorauszahlung.

4108. Ministerium (Nicolovius) an Nees von Esenbeck, Berlin 18. 12. 1838

Berlin den 18. December 1838.

An den Direktor des botanischen Gartens und Professor Herrn Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

Indem ich Ew: Hochwohlgeboren für den mir mittels Schreibens vom 6. d. M. gefälligst übersendeten dritten und vierten Band der von Ihnen untersuchten und beschriebenen „Europäischen Lebermoose“ hierdurch meinen verbindlichsten Dank ausdrücke, freue ich mich, ein Werk beendet zu sehen, welches einem höchst interessanten Theile der Botanik aus schwierigen Untersuchungen eine große Bereicherung gewährt.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ew: pp die aufrichtige Versicherung meiner^a Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung und Ergebenheit zu erneuern.

Berlin p

^bDer Minister pp.^c

I. A. [S E.]

N[icoloviu]s

V: 23. 12. 1838 **Z:** 19992; 392 **R:** OLFERS **N:** Die eingesendeten beiden Bücher gehen zur Privatbibliothek des Herrn Chefs Excellenz. 50/9. <?>; dahin abgegeben vid. Decret v. 28/8 39. Reich <Rch>; H. Unterr. S.; Briefbogen **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 14 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1838 **A:** –

^a der → meiner ^{b-c} Namens Sr. Excellenz. → Der Minister pp.

dritten und vierten Band – NEES VON ESENBECK 1833–1838, Bd. 3 (1838), Bd. 4 (1838). Vgl. auch den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1838.

4109. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 22. 12. 1838

Hochgebohrner Freyherr!

Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister

Euerer Excellenz überreiche ich unterthänigst die zweite Abtheilung des achtzehnten Bandes der *Nova Acta Academiae Leopoldino-Carolinae Caesareae Naturae Curiosorum*.

Diese Abtheilung ist etwas minder voluminös, als die erste, aus zwei Gründen, einmal, weil die erste Abtheilung weit mehr Abbildungen enthält als nach dem Etat auf eine Abtheilung kommen dürfen, und dann, weil die nun folgende, in den Abbildungen bereits vollendete und auch schon zur Hälfte gedruckte erste Abtheilung des neunzehnten Bandes wieder eben so stark an Text und Tafeln ausfallen musste, als die erste Abtheilung des achtzehnten Bandes.

Überhaupt häufen sich die Mittheilungen an unsre Akademie von Jahr zu Jahr, und zwar nicht bloss, was ihre Anzahl betrifft, sondern auch in Hinsicht auf das Interesse des Inhalts und auf den Reichthum der Ausstattung, so daß ich kaum hoffen darf, allen an die Akademie gerichteten Anträgen nach Verdienst und Wunsch entsprechen | zu können, wenn nicht eine ausserordentliche Beihülfe von oben einige schneller auf einander folgende Bände, oder doch wenigstens einen aus zwei Abtheilungen bestehenden Band, möglich macht, und damit den liegenden Vorrath an Material soweit in Fluß bringt, daß dann die Folge der Publicationen wieder mit dem eingehenden Material Schritt halten kann.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck
Präsident der Akademie der Naturfor-
[scher]

Breslau
den 22n. December
1838.

E: 31. 12. 1838 <?> **Z:** 25611; 411 **R:** OLFERS **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 31 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 1. 1839 **D:** 1 Band

zweite Abtheilung – *Nova Acta XVIII/2* (1838).

etwas minder voluminös – Die wissenschaftlichen Beiträge dieser Abteilung umfassen insgesamt 258 Seiten, hinzu kommt der achtzigseitige dritte Teil des Meteorologischen Jahrbuchs der Sternwarte in Jena (SCHRÖN 1838). Zu den Beiträgen im Einzelnen vgl. GRAESEL 1899.

mehr Abbildungen – Die Abteilung enthält 40 Tafeln, allein dem Beitrag von Johann Bernhard Wilhelm LINDENBERG über die Moose sind 19 Abbildungen beigegeben. Vgl. *Nova Acta XVIII/1* (1836) und LINDENBERG 1836.

erste Abtheilung des neunzehnten Bandes – *Nova Acta XIX/1* (1839). Dieser Teil enthält 406 Textseiten und 34 Abbildungstafeln.

erste Abtheilung des achtzehnten Bandes – *Nova Acta XVIII/1* (1836). Neben den wissenschaftlichen Abhandlungen (543 Seiten) enthält diese Abteilung auch einen Beitrag über die meteorologischen Beobachtungen des Jahres 1834, dessen 83 Seiten gesondert gezählt wurden. Vgl. SCHRÖN 1836.

4110. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 20. 1. 1839

Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die Verhandlungen der Leopoldinisch Carol: Akademie Bd. 18. Abth: 2., welchen Sie mir gefälligst mittels Schreibens vom 22ten v. M. u. J. übersandten. Es freut mich diese Verhandlungen an innerm Gehalt wie an äußerer Ausstattung sich gleich bleiben^a und auszeichnen^b zu sehen. Ich hoffe für die nächsten Jahre der Akademie den bisherigen bedeutenden Zuschuß erhalten zu können; daß aber neben demselben auf eine außerordentliche Beihülfe, welchen Charakter übrigens der erwähnte nicht auf bestimmte Jahre bewilligte Zuschuß ohnehin schon hat, in keiner Weise gerechnet werden dürfe, werden Ew. Hochwohlgeboren selbst ermesen.

Gern benutze ich diesen Anlaß Ew. Hochwohlgeboren die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu wiederholen.

Berlin, den 20ten Januar 1839.

Alt[enstein]

An den Director des botanischen Gartens und Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 28. 1. 1839 **Z:** 25611 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 32, darauf V: 26. 1. 1839; **Z:** ad 25611 [de] 38; 25023 de 39; **R:** (OLFERS als Konzeptschreiber); **N:** HUS; Briefbogen; fact et vid Decret v. 30/8 39 Reich <Rch> **B:** NEES VON ESENBEC AN ALTENSTEIN, Breslau 22. 12. 1838 **A:** –

^{a-b} (im Konzept:) *erg* <Alt>

Bd. 18. Abth: 2 – *Nova Acta XVIII/2* (1838).

nicht auf bestimmte Jahre – Die jährliche staatliche Unterstützung in Höhe von insgesamt 1200 Talern setzte sich aus zweimal 600 Talern zusammen. Gemeint ist hier der Zuschuß, der 1822 vom Staatskanzler HARDENBERG der Akademie zugesichert worden war und der im Gegensatz zur zweiten, 1826 durch Kabinettsorder bewilligten Summe ohne weiteren bürokratischen Aufwand aus dem Fonds des Ministeriums gezahlt wurde. Vgl. hierzu insbesondere HARDENBERG AN ALTENSTEIN, Berlin 3. 6. 1822, Ministerium (NICOLOVIUS) AN NEES VON ESENBEC, Berlin 19. 8. 1822 sowie FRIEDRICH WILHELM III. AN ALTENSTEIN, Berlin 7. 8. 1826 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorber.).

4111. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 23.3.1839

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Excellenz wage ich, eine kleine, dem Gedächtniss meines verstorbenen Bruders gewidmete Schrift ehrerbietigst zu überreichen, und dabei dankbar der Wohlthaten zu gedenken, die Euere Excellenz dem Verstorbenen im Laufe seines Lebens erwiesen haben. Das Verhältniß dieser Biographie zu einem in Voigts Nekrolog enthalten[en] ähnlichen Aufsätze habe ich in dem Vorwort angegeben.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 23. März 1839.

E: 26.3.1839 **Z:** 1687; 87 **R:** OLFERS **N:** D. freundlichst zu danken O[lfers] 20/4. <Olf> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 20 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 25.4.1839 **D:** 1 Druckschrift

verstorbenen Bruders – Theodor Friedrich Ludwig NEES VON ESENBECK hielt sich in Begleitung seines Hausarztes Anton ERNSTS im Jahr 1837 zur Erholung wegen eines fortgeschrittenen Lungenleidens an der südfranzösischen Mittelmeerküste (Hyères) auf; dort starb er am 12. 12. 1837. Vgl. NEES VON ESENBECK 1838, S. 28.

Schrift – NEES VON ESENBECK 1838. Der 40seitige Nachruf unter dem Titel „Theodor Friedrich Ludwig Nees von Esenbeck. Zur Erinnerung an den 26. Juli 1787 und den 12. December 1837. Den Freunden des Verstorbenen gewidmet. Breslau 1838“ enthält einen biographischen Teil mit einer Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen des Verstorbenen, eine Aufzählung der Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften und ein mehr als zehnteiliges Schriftenverzeichnis. Ein Exemplar befindet sich als Anlage zum vorliegenden Schreiben in: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 21–40.

Voigts Nekrolog – Bernhard Friedrich VOIGT, Verleger des Neuen Nekrologs der Deutschen, hatte C. G. NEES VON ESENBECK zur Einsendung eines Nachrufs auf den Bruder aufgefordert. Vgl. NEES VON ESENBECK 1838, S. [3] und zum Nachruf selbst: Anonymus 1839, S. 1042–1066.

Vorwort – Die Erinnerungen an seinen Bruder hatte NEES VON ESENBECK kurze Zeit nach dessen Tod niedergeschrieben. Für die Publikation im Neuen Nekrolog wurde nicht nur der biographische Teil gekürzt, es wurden auch nur einige wenige der zahlreichen Werke in einem Schriftenverzeichnis aufgeführt. Daraufhin ließ NEES VON ESENBECK den Entwurf in der ursprünglichen Form nochmals als Manuskript drucken. Vgl. NEES VON ESENBECK 1838, S. [3]–4.

4112. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 28.3.1839

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Ich bin von dem hiesigen Privatdocenten Dr. Hildebrand um eine Art Zeugniß vor Euerer Excellenz ersucht worden, welches ich übernehmen zu dürfen glaubte, weil ich mich

dazu nur als den völlig Unbetheiligten, nicht aber als einen Solchen veranlasst sehe, dessen Wort vor Eurer Excellenz mehr Gewicht haben könnte, als das jedes Anderen.

Der Dr. Hildebrand ist Eurer Excellenz durch unsere philosophische Facultät zum Professor extraordinarius empfohlen worden. Er glaubt aber, daß dieser Empfehlung der Einwand anderer Ansprüche älterer Docenten entgegenrete, und vielleicht den Umstand, daß er vorzüglicher Würdigkeit wegen und mit Bezug auf ein fühlbares Bedürfniß bei unsrer Facultät in Vorschlag gebracht sey, in den Hintergrund rücken dürfte.

Diesen Umstand kann ich nun allerdings, da ich der Sitzung der Facultät bei- | wohnte, der Wahrheit gemäß bezeugen.

Der zeitige Decan, der Geheime Archivrath u[nd] Professor Stenzel, stellte den Antrag und motivirte denselben so, daß die Facultät dem Vorschlage desselben einmüthig und um so zuversichtlicher beitrug, als der Professor Stenzel keineswegs zu raschen Empfehlungen, zumal auf dem Gebiete seiner eignen Wissenschaft, geneigt ist.

Die Facultät war darüber einig, daß der Dr. Hildebrand für unsre Universität^a eine vielversprechende Acquisition sey u. empfahl ihn aus diesem Gesichtspunct, um ihn durch eine bestimmtere Aussicht und Auszeichnung zu gewinnen und so gewissermaassen künftigen theuren Berufungen entgegen zu wirken, ohne sich selbst zu schaden.

Das Wünschenswerthe der Fixirung des Dr. Hildebrand vorausgesetzt, waltete nun freilich wohl bei den meisten Mitgliedern der Facultät noch ein Motiv vor, welches sich weder vor der Facultät noch sonst ausdrücken liess, welches aber dennoch auf den Beschluß einwirkte u. den Vorwurf zu früher Begünstigung nicht in Betracht zu ziehen gebot. Es ist nämlich den Meisten bekannt, daß der Dr. Hildebrand schon seit mehreren Jahren verlobt ist, daß sich seine Heirath auf eine Anstellung im Staatsdienste gründen soll, und daß er daher, wenn er bei uns keine Anstellung findet, alle Kräfte anstrengen muß, anderwärts zu seinem Zweck zu gelangen, was ihm auch wahrscheinlich nicht allzuschwer fallen wird, da er eben nicht | ängstlich auf einen hohen Gehalt auszugehen braucht.

Indem ich Eurer Excellenz nach dem Wunsche des Dr. Hildebrand das zuerst erwähnte Zeugniß für denselben abzulegen unternahm, fühlte ich alsbald, daß ich auch den zweiten Umstand, ohne, ja vielleicht gegen dessen Wunsch, nicht unberührt lassen dürfe, weil dieser eigentlich erst die Facultät gegen den Vorwurf der Bevorzugung im Allgemeinen rechtfertigt u. ihren Vorschlag in ein anderes Licht zu stellen scheint, wobei freilich Alle auf das Zeugniß des Fachcollegen compromittiren, und ausserdem nur noch den Beifall berücksichtigen können, dessen sich die Vorlesungen des Dr. Hildebrand unter den Studirenden erfreuen.

Mögen mir Euere Excellenz das Erkünnen dieses Vortrags gnädigst verzeihen, wobei ich mir keiner anderen Beweggründe, als der erwähnten, bewusst bin!

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Eurer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 28.n März 1839.

E: 5. 4. 1839 <?> **Z:** 7612; 712 **R:** SCHULZE **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. IV, Nr. 10, Bd. 6, Fol. 46–47 **B:** – **A:** –

^a Facultät → Universität

Privatdocenten Dr. Hildebrand – Bruno HILDEBRAND hatte seit 1832 Theologie, Philosophie, Philologie und Geschichte an der Leipziger und Breslauer Universität studiert und wurde 1836 zum Doktor der Philosophie promoviert. HILDEBRAND, der zuvor mit der Ordnung des Universitätsarchivs und der Verzeichnung von Originalurkunden beschäftigt war, suchte im März auch selbst bei ALTENSTEIN um eine außerordentliche Professur im Fach Geschichte nach. Vgl. HILDEBRAND an ALTENSTEIN, Breslau 15.3.1839; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. IV, Nr. 10, Bd. 6, Fol. 44–45.

Professor Stenzel – Gustav Adolf Harald STENZEL war seit 1820 außerordentlicher und seit 1827 ordentlicher Professor der Geschichte an der Breslauer Universität; er fungierte im Universitätsjahr 1838/39 als Dekan, vgl. KAUFMANN; ZIEKURSCH 1911, S. 360–361 sowie die Liste der Rektoren und Dekane in KAUFMANN 1911, S. 5–7, hier S. 6.

Anstellung im Staatsdienste – Die Bestallung HILDEBRANDS als außerordentlicher Professor der Philosophischen Fakultät in Breslau erfolgte im Mai desselben Jahres, vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an HILDEBRAND, Rektor und Senat, Philosophische Fakultät, HEINKE, Berlin 16.5.1839 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. IV, Nr. 10, Bd. 6, Fol. 48–49.

compromittiren – Von compromittire (lat.): eigentlich: einander ein gegenseitiges Versprechen geben; in der Rechtsprechung: jemanden zum Schiedsrichter wählen; jemanden mitverantwortlich machen.

Vorlesungen des Dr. Hildebrand – Für das Wintersemester 1838/39 finden sich unter der Rubrik „Geschichte und ihre Hilfswissenschaften“ folgende Vorlesungen HILDEBRANDS angekündigt: „Geschichte des Mittelalters“ (viermal wöchentlich), „Deutsche Staatsalterthümer“ (zweimal wöchentlich) und zudem ein „Historisches Disputatorium“. Vgl. Vorlesungen 1838/39, S. 6.

4113. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 25.4.1839

Berlin den 25. April 1839.

An den Direktor des botanischen Gartens, Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeborn zu Breslau

Ew: Hochwohlgeborn danke ich verbindlichst für die mir mittels Schreibens vom 23. v. M. gefälligst übersendete, von Ihnen verfaßte Biographie Ihres verstorbenen Herrn Bruders, ^awelcher leider so früh aus seinem berufstreuen Wirken scheiden mußte.^b Mit lebhaftem Interesse und inniger Theilnahme ^chabe ich die brüderlich liebevolle Darstellung seines Wesens und Strebens gelesen, und hoffe, daß Sie selbst darin einige Linderung für Ihren Schmerz gefunden haben.^d

^eEmpfangen Ew. auch bei dieser^f Veranlassung, ^g die erneuerte^h Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung ⁱ

Berlin p

Namens Sr: Excellenz.

Al[tenstein]

V: 2.5.1839 **Z:** 1687; 87 **R:** OLFERS **N:** H. Univ. S.; [Briefbogen] <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 41 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBEC AN ALTENSTEIN, Breslau 23.3.1839 **A:** –

^{a-b} von welcher Schrift ich → welcher leider [...] scheiden musste. <Olf> ^{c-d} Kenntniß genommen habe → habe ich [...] gefunden haben <Olf> ^{e-f} Gern benutze ich diese → Empfangen Ew. auch bei dieser <Olf> ^g get Ew: pp ^h erg <Olf> ⁱ get und Ergebenheit zu erneuern.

Biographie – Die Erinnerungen an seinen Bruder hatte NEES VON ESENBEC für den Neuen Nekrolog der Deutschen eingesandt und später nochmals im vollen Umfang drucken lassen, da erstere Veröffentlichung stark gekürzt worden war. Vgl. NEES VON ESENBEC 1838.

einige Linderung – Im Vorwort hatte NEES VON ESENBECK darauf hingewiesen, daß er den Nachruf nicht nur für die Freunde, sondern auch für sich selbst geschrieben hatte, „um meinen Verlust einmal in seinem ganzen Umfange zu betrachten und dadurch aus der Dumpfheit herauszukommen, die uns mit einem verlorren Lebensglück in’s Grab versenkt und dort festzuhalten strebt“, s. ebd., S. [3].

4114. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 22. 5. 1839

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euere Excellenz haben mir durch die Ernennung zum Mitgliede der Königlichen Prüfungs-Commission für das Fach der Naturwissenschaften ein neues Zeichen von Huld und Gnade gegeben, für welches ich den ehrerbietigsten und innigsten Dank darzubringen eile.

Ich erblicke in dieser gnädigsten Anstellung nicht nur eine, der Wissenschaft, der ich mich widme, fördersame Erweiterung meines Wirkungskreises, sondern auch eine persönliche Unterstützung, deren ich in meiner beengten Lage sehr bedarf, und werde nach bestem Vermögen streben, diese Function, die mir vertraut worden, zur Zufriedenheit des hohen Ministerii wahrzunehmen.

Um hiebei sicher zu gehen, muß ich sehr wünschen, daß es Eurer Excellenz gefallen möge, einige allgemeine Bestimmungen über den Umfang der neu creirten Stelle, so wie über die durch dieselbe an die Candidaten zu richtenden Ansprüche an uns gelangen, oder mich wenigstens gnädigst wissen zu lassen, ob ich meiner Seits hiebei von den Grundsätzen ausgehen darf, welche ich zu verschiedenen Zeiten in den mir von Eurer Excellenz aufgegebenen Gutachten über den Zweck und die Einrichtung des naturwissenschaftlichen Unterrichts auf Gymnasien vorzutragen gewagt habe?

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Eurer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 22. Mai 1839

E: 29. 5. 1839 **Z:** 10647; 1147 **R:** SCHULZE **N:** ^a Schulze 18/6 <Sze>; ganz gehors. beigefügt Fritze 1/7 <Ftz> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 1, Bd. 6, Fol. 218 **B:** (ermitteltes Schreiben, Ort und Datum nicht bekannt) **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin [16]. 7. 1839

^a (vier Zeilen <Sze>, durch Streichung unlesbar)

Ernennung – Anfang Mai wurden die wissenschaftlichen Prüfungskommissionen von der Einrichtung einer sechsten Stelle zur Prüfung der Schulamtskandidaten in den Naturwissenschaften auf Grundlage einer Kabinettsorder vom 16. 3. 1839 informiert. Mit diesem Amt war eine jährliche Zahlung von 100 Talern verbunden. Vgl. das Zirkularreskript des Ministeriums an die wissenschaftlichen Prüfungskommissionen vom 8. 5. 1839, abgedruckt bei RÖNNE 1855/1990, S. 37–38 (Fußnote 1). Unter dem späteren Kultusminister EICHHORN wurde NEES VON ESENBECK allerdings wieder von der Mit-

gliedschaft in der Prüfungskommission entbunden. Vgl. NEES VON ESENBECK an EICHHORN, Breslau 5. 1. 1841; GSStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 93–94.

Prüfungs-Commission – Die wissenschaftliche Prüfungskommission gehörte zum Ressort des Provinzialschulkollegiums. In Breslau hatte die für die Provinzen Schlesien und Posen zuständige Kommission ihren Sitz; ihr gehörten im Jahr 1839 folgende Personen an: als Dirigent Joseph Ignaz RITTER (Domherr und Professor) und als Mitglieder Carl Gottlob SCHÖNBORN (Professor und Rektor des Maria-Magdalenen-Gymnasiums), Georg Wilhelm Rudolph BÖHMER (Konsistorialrat und Professor), Joseph August KUTZEN (Professor), Karl Ernst Christoph SCHNEIDER (Professor) und Ernst Julius SCHOLZ (Professor). Zwei Jahre später nennt das Staatshandbuch SCHÖNBORN als Dirigenten und RITTER, BÖHMER, KUTZEN, C. G. NEES VON ESENBECK (Professor), Friedrich Gottlob Heinrich Christian HAASE (Professor) und Hans Anton BRETTNER (Professor am katholischen Gymnasium) als Mitglieder. Vgl. Handbuch Hof und Staat 1839, S. 299 und Handbuch Hof und Staat 1841, S. 322. Im Jahr 1840 erschien kein Staatshandbuch.

einige allgemeine Bestimmungen – Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin [16]. 7. 1839.

aufgegebenen Gutachten – Gemeinsam mit zwei Bonner Kollegen hatte NEES VON ESENBECK bereits 1824 dem Ministerium einen Lehrplanentwurf für den Unterricht der Naturgeschichte auf Gymnasien eingereicht. Mit Bezug auf diese Grundlage erstellte er 1833 ein weiteres Gutachten. Vgl. NEES VON ESENBECK, GOLDFUSS, NOEGGERATH. Lehrplan für die Ertheilung des Unterrichts in der Naturgeschichte auf Gymnasien, Bonn 15. 9. 1824 (RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE, in Vorbereitung) und NEES VON ESENBECK, Gutachten, den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien betr., Breslau 13. 6. 1833, in diesem Band S. 210–221.

4115. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 8. 7. 1839

Sr. Exzellenz, dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Zu dem Entwurf eines Reglements-Zusatzes, die Candidaten-Prüfung über die Naturwissenschaften betr.

Euerer Excellenz

muß ich zuvörderst meinen ehrerbietigsten Dank darbringen und meine herzliche Freude bezeugen darüber, daß ich gnädigst berufen wurde, über einen Gegenstand zu arbeiten, der, wie Euerer Excellenz nicht unbekannt ist, mich vielfältig in Gedanken beschäftigt hat, weil ich von seiner gehörigen Berücksichtigung die heilsamsten Resultate sowohl für die humane Bildung überhaupt, als für meine Fachwissenschaft insbesondere, erwarte.

Ich will, im Interesse der Sache, nichts versäumen, was dazu dienen kann, dem auf höchsten Befehl Euerer Excellenz von mir einzureichenden Entwurf eines Zusatz-Reglements u. dem ihn begleitenden Erläuterungsprotocoll den von mir gewünschten Eingang zu bereiten, und habe daher einen Hauptpunct zu berühren, der hervortritt, sobald man die durch das Reglement nothwendig zu stellenden Forderungen mit der Lage derer vergleicht, an die sie gerichtet werden. |

Die Forderung an die Gymnasial-Lehrer lautet: wissenschaftliche Kenntniß der Natur, /die sich also nie u[nd] nirgends auf ein zerstreutes Aufraffen einzelner Specialkenntnisse einlassen kann./

Wo sollen die Candidaten diese Kenntnisse erwerben? Man muß antworten: auf der Universität.

Auf unseren Universitäten werden aber die Naturwissenschaften in zweierlei Weise gelehrt:

Erstens, und hauptsächlich, mit voller Ausführung jedes besondern Zweigs, sowohl im Allgemeinen als im Besondern, in wie weit dieses nach Umständen möglich ist. Das Besondere bezieht sich hauptsächlich auf die Medicin, die sich dasselbe für die Praxis aneignet; das Allgemeine der organischen Zweige, die Physiologie, wird täglich mehr u. in höherem Sinne ein in die Heilkunde eingehendes Studium. In dieser höchsten Stellung hat jedes Fach der Naturwissenschaften einen besondern Lehrer, oder auch mehrere, u. es werden eben so viele Stunden, oder selbst mehrere, im fortlaufenden Lehrurse, für jedes, wie billig, in Anspruch genommen.

Die zweite Art des Vortrags der Naturwissenschaften bezieht sich gewöhnlich nur auf die Zoologie, Botanik u. Mineralogie, und umfasst diese unter dem Namen der allgemeinen Naturgeschichte. Der Zweck dieser Vorträge ist aber, soweit ich sie von mehreren Seiten her kenne, nicht wissenschaftliche Auffassung u[nd] Einleitung in das Verständniß der Natur und ihrer besondern Reiche, sondern gerade im Gegentheil eine gewisse Übersichtlichkeit der Thiere, Pflanzen u. s. w. in concreto mit Hervorhebung des Unterhaltenden, des Merkwürdigen oder Sonderbaren und des Nützlichen, alles dieses von dem Standpuncte einer allgemeinen Belehrung und der keinen tieferen Zweck verfolgenden Bildung.

Keiner dieser Vorträge gewährt, was gefordert wird, so, daß der künftige Schulmann darauf hingewiesen werden könnte.

Die ausgeführten Vorträge der Fachlehrer geben mehr als nöthig, fordern daher mehr Zeit und mehr Geld, als dem, der sich dem Schulunterricht widmet, zu Gebot stehen.

Die allgemeine Naturgeschichte, wie sie gewöhnlich vorgetragen wird, liefert nicht nur nichts von dem, was gefordert wird, sondern verführt gerade zu dem verderblichen, oder wenigstens leeren und spielenden Schlendrian, der, mit geringen Ausnahmen, den Unterricht in den Naturwissenschaften auf den Gymnasien beherrscht.

Was also als erstes Bedürfniß einleuchtet, ergiebt sich als das: entsprechender Vorlesungen über Naturkunde überhaupt, oder einstweilen nur über Naturwissenschaften im Umfange der gewöhnlich sogenannten allgemeinen Naturgeschichte,^b aber berechnet auf das Bedürfniss künftiger Schulmänner nach den Forderungen, die man an sie machen muß, wenn man überhaupt etwas geleistet haben will. |

Es würde Eurer Exzellenz nicht schwer fallen, dergleichen Vorlesungen auf allen Universitäten zu veranlassen, nur dürfte bei der Anregung Vorsicht zu gebrauchen seyn, damit die Sache nicht in unrechte Hände komme, oder durch den blossen Schein, daß etwas der Art geschehe, einschlafe. Es finden sich allenthalben Leute, die zu jeder Vorlesung bereit sind, sofern sie dadurch Aussicht auf Verbesserung ihrer Stellung oder ihres Einkommens erhalten. Daß aber eine Vorlesung, wie sie gefordert wird, eingetheilt auf 5–6 wöchentliche Stunden in einem Semester, nicht zu den bequemen Aufgaben gehöre, liegt am Tage.

Nicht aus Dünkel, ja nicht einmal mit Zuversicht auf das Gelingen, habe ich sobald mir meine Ernennung zum Mitgliede der Prüfungs-Commission zukam, eine Vorlesung: über allgemeine Naturgeschichte in ihrer Anwendung auf den Gymnasial-Unterricht in den schon abgeschlossnen Lectionskatalog^d für das nächste Winter-Semester nachgesendet, und hoffe, daß sie noch eingerückt worden sei.

Ich wills versuchen, und dadurch wenigstens meinen Eifer für die Sache und meinen guten Willen bethätigen. Wäre ich in der Mineralogie eben so gut zu Hause, wie in der Zoologie u. Botanik, so würde ich mir mehr versprechen dürfen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Eurer Excellenz

Breslau
den 8.n Juli 1839.

E: 13. 8. 1839 **Z:** 16297; 1897 **R:** SCHULZE, OLFERS **N:** app. acta das Prüfungsreglement enthaltend. O[lfers] 15/8. <Olf>; ganz gehors. beigefügt Fritze 16/8 <Ftz>; ges. L[adenberg] <Ldb>; H. Prof. Nees v. Esenbeck scheint mir die Aufgabe sehr [angemessen] gelöst zu haben. Die Sache ist höchst schwierig. Die Genehmigung des Vorgeschlagenen wird von wohlthätigem Einfluß auf den UniversitätsUnterricht seyn und hat sich dieser erst gehoben so wird mit der Prüfung auch [sicherer] [vorgeschnitten] werden können. Das Wichtigste ist der Universitäts Unterricht. Gestaltet sich dieser gut so wird er alles weitere [?]. Ich halte es daher für sehr wichtig daß H. Prof. Nees von Esenbeck sein Schreiben [der] allgemein [?] [?] [naturhistorisch] Unterricht praktisch durch eine Vorlesung darlegen will. Es wird ihm darüber mit dem Dank für die vorliegende Arbeit der Beyfall [?] zu erkennen zu geben seyn. Ich überlasse ° Altenstein <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 1, Bd. 6, Fol. 223–224 **B:** – **A:** Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 12. 1839 **D:** 2 An[lagen]

^{a-b, c-d} (Anstreichung am linken Rand) ° (längere Passage unleserlich) <Alt>

Reglements-Zusatzes – Vgl. NEES VON ESENBECK, Entwurf [...] die Prüfung über die Naturwissenschaften betr., Breslau 8. 8. 1839, in diesem Band S. 243–248.

gnädigst berufen wurde – Möglicherweise enthielt das nicht überlieferte Schreiben des Ministers, das NEES VON ESENBECK am 22. 5. 1839 beantwortete, eine entsprechende Aufforderung.

Erläuterungsprotocoll – Hierbei handelt es sich um einen Teil des oben genannten Entwurfs: No 1. Zur Erläuterung des Entwurfs eines ergänzenden Reglements für die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts in den Naturwissenschaften, vgl. ebd. S. 245–248.

Naturkunde – Zur Naturkunde gehörten Physik, Chemie, Botanik, Zoologie und Mineralogie.

Naturwissenschaften – In NEES VON ESENBECKS Entwurf ist der Begriff Naturkunde mit dem der Naturwissenschaften gleichgesetzt, wobei in den meisten Fällen letzterer Begriff gewählt wurde.

Naturgeschichte – Zur Naturgeschichte (Historia naturalis) im Sinne von Naturbeschreibung zählten Mineralogie, Botanik und Zoologie.

Vorlesungen ... zu veranlassen – Erst einige Jahre später, während der Amtszeit EICHHORNS, erging ein Zirkularreskript an die preußischen Regierungsbevollmächtigten, um an den Universitäten entsprechende „Vorlesungen über allg. Naturgeschichte in ihrer Anwendung auf den Gymnasial- und höheren Schulunterricht zu veranstalten“. Eine solche einsemestrige Vorlesung mit fünf bis sechs wöchentlichen Stunden „über Naturkunde überhaupt, oder einstweilen nur über Naturwissenschaften im Umfange der sogen. allg. Naturgeschichte“ sollte sich am Bedürfnis der zukünftigen Lehrer und unter anderem an den Forderungen der Instruktion vom 14. 12. 1839 orientieren und „von einem besonders tüchtigen Lehrer übernommen werden, welcher im Stande wäre, durch dies. seine Zuhörer in das Verständniß der Natur und ihrer besondern Reiche auf eine wissenschaftl. und die allg. Bildung des künftigen Schulmannes fördernde Weise einzuleiten“. Das Zirkularreskript des Ministeriums vom 2. 12. 1842 ist abgedruckt bei RÖNNE 1855/1990, S. 41 (Anmerkung).

Vorlesung: über allgemeine Naturgeschichte – Sowohl das lateinische als auch das deutsche Vorlesungsverzeichnis enthalten eine entsprechende Ankündigung: „Elementa historiae naturalis ad gymnasia applicandae docebit quat. per hebdom. h. IX.“ sowie „Die Anfangsgründe der Naturgeschichte in ihrer Anwendung auf den Unterricht in Gelehrtenschulen“. Vgl. Index lectionum 1839/40, S. 12 und Vorlesungen 1839/40, S. 5.

8.n Juli 1839 – Bei dieser Datumsangabe handelt es sich möglicherweise um ein Versehen, da der eingesandte Entwurf vom 8. 8. 1839 datiert und auch der Eingangsvermerk vom 13. 8. 1839 einen Tag im August nahelegt.

2 An[lagen] – Neben den mit „No. 1“ bezeichneten Erläuterungen zu dem Entwurf (*Erläuterungsprotocoll*) ist bei den Ausführungen zu § 3 eine „Beilage No 2“ erwähnt, die aber diesem Schriftstück nicht beigeheftet ist.

4116. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin [16]. 7. 1839

Berlin den [16]ten Julius 1839.

An den Praesidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau

Das Ministerium eröffnet Ew. pp auf Ihre Vorstellung vom 22ten May d. J., daß im § 19 des Reglements für die Prüfungen der Kandidaten des höheren Schulamtes vom 20ten April 1831. zwar die allgemeinen Bestimmungen über die zum Unterrichte in den Natur Wissenschaften in den Gymnasien und höheren Bürgerschulen erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten enthalten sind, aber nichts destoweniger eine desfallsige besondere Instruction, welche zu erlassen sich das Ministerium zu Folge des § 19 des obengedachten Reglements noch vorbehalten hat, jetzt, nachdem den Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungs Kommissionen ein neues Mitglied für die Natur Wissenschaften zugeordnet worden, zeitgemäß und wünschenswerth ist. Im Einverständnisse mit der von Ew. pp zu verschiedenen Zeiten abgegebenen Gutachten über den Zweck und die Einrichtung des naturwissenschaftlichen | Unterrichts in den Gymnasien wünscht das Ministerium, daß Ew. p einen Entwurf zu dem noch zu erlassenden besonderen Reglement über die ^aPrüfung der Kandidaten in den^b zum Unterrichte in den Natur-Wissenschaften erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten entwerfen und zur weiteren Beschlußnahme so bald als möglich hierher einreichen mögen. Dem Ministerium scheint es rätlich bei diesem Entwürfe von dem Gesichtspunkte auszugehen, daß nicht alle Kandidaten, welche sich zur Prüfung pro facultate docendi melden, sondern nur diejenigen, welche den Unterricht in den Natur Wissenschaften in Gymnasien und höheren Bürgerschulen zu ertheilen beabsichtigen, eine förmliche Prüfung in den Natur Wissenschaften zu bestehen haben. Zu Folge der Circular-Verfügung des Ministeriums vom 3ten Februar v. J. soll die bedingte Facultas docendi nur den Kandidaten ertheilt werden, welche wenigstens in Einem der Hauptlehrgegenstände d. h. entweder in den beiden alten Sprachen und | in der Muttersprache, oder in der Mathematik und den Natur Wissenschaften, oder in der Geschichte und Geographie, oder endlich in der Theologie und in der hebräischen Sprache die für den Unterricht in allen Klassen erforderlichen Kenntnisse besitzen, dagegen aber in mehreren Gegenständen noch nicht diejenigen Forderungen befriedigen, welche um des allgemeinen Zwecks der höheren Schulbildung willen von jedem Lehrer verlangt werden müssen. Dieser Bestimmung zu Folge wurden bisher diejenigen Kandidaten, ^c deren Prüfung ergab, daß sie noch nicht befähigt waren, in allen Klassen eines Gymnasiums den Unterricht in der Mathematik und den Natur Wissenschaften zu übernehmen, vorläufig zurückgewiesen. So wünschenswerth es einer Seits für die Gymnasien und höheren Bürgerschulen ist, daß die Lehrer der Mathematik und der mathematischen Physik auch für den Unterricht in den Natur Wissenschaften in allen Klassen befähigt seien: eben so | schwierig ist es anderer Seits nach der bisherigen Erfahrung, Kandidaten zu finden, welche sich in der Mathematik und der mathematischen Physik und in den Natur Wissenschaften gleich tüchtig erweisen. Um nicht durch zu große Anforderungen dem gründlichen Studium der Mathematik und der mathematischen Physik einer Seits, und der Natur Wissenschaften anderer Seits Eintrag zu thun und um auch auf die verschiedene^d Individualität der Kandidaten, von welchen einige sich mehr zu dem Studium der Mathematik und der mathematischen Physik, andere aber mehr zu dem Studium der Natur Wissenschaften hingezogen fühlen, die erforderliche Rücksicht zu nehmen, dürfte es bei dem Entwürfe des zu erlassenden besonderen Reglements rätlich seyn, die bisherige

Erfahrung zu beachten, und sowohl für die Kandidaten, welche bei zurücktretender naturwissenschaftlicher Bildung die Mathematik und den mathematischen Theil der Physik durch alle Klassen lehren können, als auch für die ^e, welche den naturwissenschaftlichen Unterricht zwar in allen Klassen, den mathematischen und physikalischen aber nur in den mittleren Klassen zu übernehmen fähig sind, besondere^f Bestimmungen in Hinsicht der mit ih[n]en abzuhaltenden Prüfung^g und des über den Ausfall derselben zu ertheilenden Zeugnisses zu treffen, und ^h somit in Zukunftⁱ von den Kandidaten des höheren Schulamtes nicht weiter zu verlangen, daß sie sich behufs der Erlangung der bedingten facultas docendi für den Unterricht in der Mathematik und dem mathematischen Theil der Physik und zugleich in den Naturwissenschaften durch alle Klassen fähig l erweisen. Endlich giebt das Ministerium Ew. pp zur näheren Erwägung anheim, ob und in wie weit auch die Chemie, welche reglementsmäßig in den Gymnasien nicht gelehrt wird, wohl aber zu Folge der vorläufigen Instruktion für die an den höheren Bürger- und Real Schulen anzuordnenden Entlassungs Prüfungen vom 8ten März 1832 in diesen zuletzt gedachten Schulen zu den ordentlichen Lehrgegenständen gehören soll, in den Kreis der Prüfung pro facultate docendi zu ziehen, oder blos der Prüfung pro loco vorzubehalten oder endlich in der Prüfung pro facultate docendi nur bei den Kandidaten^j zu berücksichtigen seyn mögte, welche^k bei ihrer Meldung erklären, daß sie sich l dem Unterrichte nicht in den Gymnasien, sondern ausschließlich in den höheren Bürger- und Real-Schulen widmen wollen. Hiebei entsteht auch die Frage, ob es überhaupt nicht rätlich seyn mögte, bei dem zu erlassenden Reglement für die Prüfung in den Natur-Wissenschaften nach der Verschiedenheit der Stellung, welche dieselben in dem Lehr Plane der Gymnasien und der höheren Bürger- und Real Schulen einnehmen, auch die desfallsigen an die Kandidaten zu machenden Forderungen abzumessen.

Berlin pp

nom. Minister.

A[ltenstein]

V: 26. 7. 1839 **Z:** 10647; 1147 **R:** SCHULZE (zugleich Konzeptschreiber) **N:** Herrsch. Universitäts Sache; event. nach 4 Monaten wieder vorzulegen <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 1, Bd. 6, Fol. 219–222 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 22. 5. 1839 **A:** –

^{a-b} erg <Sze> ^c get welche ^d [?] → verschiedene <Sze> ^e get Kandidaten ^f [abgesonderte] → besondere <Sze> ^g get zu treffen ^h get [?] ⁱ get (längere Passage, durch Streichung unlesbar) ^j get [?] ^k get [?]

§ 19 des Reglements – Dieser mit „Mathematik und Naturwissenschaften“ überschriebene Paragraph lautet: „Ueber die zum Unterrichte in den Naturwissenschaften erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten wird das Min. ein besonderes Regl. erlassen, und beschränkt sich für jetzt auf die Bestimmung, daß für den Unterricht in den unteren Klassen, Kenntniß der Zoologie, Botanik und Mineralogie, doch ohne Durchführung einer systematischen Anordnung, genügend, für den Unterricht in den mittleren Klassen, außer einem reichen und systematisch geordneten Wissen in Zoologie, Botanik und Mineralogie, noch die Kenntniß der naturwissenschaftl. Anthropologie und physischen Geographie, und endlich für den Unterricht in den oberen Klassen eine wissenschaftlich begründete Kenntniß der Physik zu verlangen ist. Von den Kand., welche in der Mathematik, Physik und der Naturbeschreibung gar keinen Unterricht ertheilen wollen, ist dennoch die Kenntniß der eben gedachten Wissenschaften in soweit zu fordern, als es nöthig ist, um den Zusammenhang des mathematischen, physikalischen und naturhistorischen Studiums mit der Gesamtbildung des Menschen und das Verhältniß dieser Wissenschaften zu anderen Lehrgegenständen einzusehen und richtig zu würdigen.“ Vgl. das Reglement für die Prüfungen der Kandidaten des höhern Schulamts vom 20. 4. 1831, abgedruckt bei RÖNNE 1855/1990, S. 26–57, hier S. 37–40 [!]. Für die Schulkandidaten in Bonn, die zugleich Mitglieder des naturwissenschaftlichen Seminars waren, modi-

- fizierte man bereits im Jahr 1827 die Prüfungsanforderungen, vgl. NEES VON ESENBECK an Ministerium/ALTENSTEIN, Bonn 7.7.1827 und Ministerium (KAMPTZ) an NEES VON ESENBECK, Berlin 21.7.1827 (MONECKE; RÖTHER 2008).
- besondere Instruction* – Diese Instruktion wurde im Dezember erlassen, ausgearbeitet im Ministerium auf der Grundlage des von NEES VON ESENBECK eingereichten Entwurfs, aus dem mehrere Textpassagen wörtlich übernommen wurden. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14.12.1839.
- neues Mitglied* – Die Stelle eines Prüfers für die naturwissenschaftlichen Fächer wurde in den preußischen wissenschaftlichen Prüfungskommissionen erst 1839 eingerichtet, für die Breslauer Kommission wurde NEES VON ESENBECK ernannt. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22.5.1839.
- abgegebenen Gutachten* – Vgl. den Kommentar ebd., (*aufgegebenen Gutachten*).
- entwerfen ... hierher einreichen* – Vgl. NEES VON ESENBECK, Entwurf [...] die Prüfung über die Naturwissenschaften betr., Breslau 8.8.1839, in diesem Band S. 243–248.
- nicht alle Kandidaten* – Diese Einschränkung geht offensichtlich auf eine an den Ministerialbeamten Johannes SCHULZE gerichtete Frage zurück. Mit Bezug auf die Bitte an den Minister um eine genauere Bestimmung über den Umfang der Stelle in der Prüfungskommission und die Anforderungen an die Kandidaten (vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22.5.1839) suchte er sich zu vergewissern: „Es versteht sich wohl, daß sich die Prüfung nur auf Solche erstreckt, welche sich selbst für den Unterricht in der Naturkunde bestimmen?“ Vgl. NEES VON ESENBECK an SCHULZE, Breslau 22.5.1839; GStA PK, VI. HA, Rep. 92 Schulze, Nr. 26, Fol. 48.
- pro facultate docendi* – Nachweis der Lehrbefähigung. Diese Prüfung sollte die Eignung der Kandidaten für die verschiedenen Stufen und Fächer des Unterrichts im Allgemeinen ermitteln, ohne Rücksicht auf eine bestimmte Lehrerstelle. „Die unbedingte fac. doc. soll nur demjenigen erteilt werden, welcher außer einer genügenden, wenn auch noch nicht ausgebildeten Lehrgabe, wenigstens in einem der drei wesentlichen Stücke des höheren Schulunterrichts, d. h. 1) in den beiden alten Sprachen und in der Muttersprache; 2) in der Mathematik und den Naturwissenschaften und 3) in der Geschichte und Geographie des Stoffes so weit mächtig ist, um bei gehöriger Vorbereitung diesen Gegenstand in einer der beiden oberen Klassen eines Gymn. mit Erfolg lehren, mit allen übrigen Gegenständen der Prüfung aber so weit bekannt ist, um ihr Verhältniß zu den übrigen Lehrgegenständen und ihre relative Wichtigkeit richtig würdigen und auf die Gesamtbildung der Schüler wohlthätig einwirken zu können.“ (§ 16) Zu den Anforderungen im Einzelnen vgl. das Reglement für die Prüfungen der Kandidaten des höhern Schulamts vom 20.4.1831, abgedruckt bei RÖNNE 1855/1990, S. 26–57, hier S. 27–28, 34.
- 3ten Februar v. J.* – Das Zirkularreskript des Ministeriums an die wissenschaftlichen Prüfungskommissionen vom 3.2.1838, betreffend die Prüfungen der Schulamtskandidaten in Beziehung auf die Paragraphen 9 und 17–22 des Reglements vom 20.4.1831 ist abgedruckt bei RÖNNE 1855/1990, S. 44–45 (Anmerkung).
- bedingte Facultas docendi* – Eingeschränkte Lehrerlaubnis. Am 3.2.1838 war § 22 des Reglements vom 20.4.1831 modifiziert worden, die bedingte facultas docendi sollte nun erteilt werden: „1) allen, die zwar in einem der im §. 16 des Regl. gedachten Hauptgegenstände des Unterrichts hinreichende Kenntnisse besitzen, um in den beiden oberen Klassen zu unterrichten, dagegen aber in einem oder in mehreren Gegenständen auch nicht diejenigen Forderungen befriedigen, welche um des allg. Zweckes der höheren Schulbildung willen von jedem Lehrer verlangt werden müssen, und 2) auch denen, welche in einem, oder selbst in mehreren der im §. 16. gen. Hauptgegenstände des Unterrichts, nur so viel Kenntnisse besitzen, als von dem Lehrer in den mittleren und unteren Klassen, zufolge der Bestimmungen in den §§. 17–21. des Regl. verlangt werden.“ Vgl. ebd.
- pro loco* – In einer solchen Prüfung wurde die Eignung des Kandidaten für eine ganz bestimmte Stelle ermittelt. „Von der Prüfung pro fac. doc. unterscheidet sie sich dadurch, daß sie sich in der Regel nicht auf alle Hauptlehrfächer, sondern nur auf die Lehrgegenstände, worin der Kand. in der bestimmten Stelle unterrichten soll, erstreckt, und daß sie in diese einzelnen Lehrgegenstände tiefer eingeht, als bei der Prüfung eines Kand. verlangt werden kann, welcher nur seine allg. Qualifikation zum Unterrichte überhaupt darthun will.“ Vgl. das Reglement für die Prüfungen der Kandidaten des höhern Schulamts vom 20.4.1831, abgedruckt bei RÖNNE 1855/1990, S. 26–57, hier S. 52–53.

4117. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 15.8.1839

Sr. Excellenz, dem Königlich-Preussischen wirklichen Geheimen Staatsminister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein zu Berlin

Die Erneuerung der dreijährigen Zuschüsse für die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher betr.

Euere Excellenz

bitte ich unterthänigst, bei der mit diesem Jahre ablaufenden Zeit der Zuschüsse für die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften, für dieses Institut die weitere Bewilligung dieser Zuschüsse von 1200 Thalern jährlich auf ein neues Triennium von 1840 bis 1842. gnädigst verfügen und resp. erwirken zu wollen.

Die Akademie der Naturforscher glaubt ihrer Bestimmung treu geblieben zu sein und das Streben nach Vervollkommnung nie aus den Augen verloren zu haben.

Die erste Abtheilung des neunzehnten Bandes der Nova Acta ist vollendet und wird Euerer Exzellenz in Kurzem durch mich unterthänigst vorgelegt werden.

Zu der zweiten Abtheilung desselben Bandes sind die Kupfer- und Steindrucktafeln gleichfalls schon bearbeitet.

Eben so zum Supplement des achtzehn- | ten Bandes, welches die lehrreichen Arbeiten des Professors Schultz in Berlin zur vergleichenden Anatomie der Pflanzen ausführlich zu liefern beginnt und dessen Druck zunächst anhebt.

Zugleich wird ein anderes Supplement ^a/Vol. XIX./^b, welches eine Monographie der Ceylon'schen Fische durch den Professor Agassiz enthält, vorbereitet, und die Arbeiten zum zweiten Bande der naturhistorischen Entdeckungen von Meyen's Reise, den botanischen Theil enthaltend, sind nicht nur im Gange, sondern sollen auch, wie sie stückweise zu Stande kommen, sogleich gedruckt werden.

Dabei sammelt sich immer wieder neues Material zu vielen folgenden Bänden auf.

Da nun der Natur solcher Werke gemäss das fortlaufende Erscheinen laufender Bände durch das Vorausarbeiten sowohl im Druck als im Stich p der Tafeln bedingt ist, so ruht demnach Alles auf der Hoffnung und Zuversicht, daß die huldvollste Unterstützung von Seiten des Staats, ohne welche hierin nichts geschehen kann, ungeschmälert, wo nicht /was freilich sehr erwünscht wäre/ um ein Geringes vermehrt, ihren steten Fortgang haben | werde.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. C. G. Nees v. Esenbeck
als Präsident der K. L. C.
Akademie der Naturforscher

Breslau
den 15n August 1839.

E: 17.8.1839 <?> **Z:** 16021; 221 **R:** OLFERS **N:** dem bisherigen Decernenten H GORR Schulze zur gefälligen Erledigung vorzulegen O[lfers] [12]/9 <Olf>; L[adenberg] 12 <Ldb>; ist durch die Verfügung vom 30ten Aug. c. erledigt; daher ad acta. Schulze 13/9 <Sze>; L[adenberg] 14 <Ldb> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 39–40 **B:** – **A:** Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 30.8.1839

ablaufenden Zeit – Im Dezember lief der dreijährige Zeitraum ab, für den der preußische König wiederholt den staatlichen Zuschuß von 600 Talern bewilligt hatte. Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13. 11. 1836. Die andere Hälfte, die bereits 1822 unter HARDENBERG festgelegt worden war, bedurfte eigentlich keines Verlängerungsantrages.

erste Abtheilung – Nova Acta XIX/1 (1839), diese Abteilung überreichte der Präsident dem Minister wenige Wochen später, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 9. 1839.

zweiten Abtheilung – Nova Acta XIX/2 (1842).

Kupfer- und Steindrucktafeln – Diese Abteilung enthält insgesamt 45 Abbildungstafeln, bei denen es sich größtenteils um Lithographien handelt, die im Lithographischen Institut von HENRY und COHEN in Bonn angefertigt wurden.

Supplement – Nova Acta XVIII/Suppl. 2 (1841).

Schultz – Karl Heinrich SCHULTZ war seit 1833 ordentlicher Professor für Physiologie und Botanik an der Universität Berlin.

vergleichenden Anatomie – Der Beitrag von SCHULTZ über „Die Cyklose des Lebenssaftes in den Pflanzen“, der den ganzen Supplementband ausmacht, trägt den Zusatz: „Der Akademie übersendet den 26. October 1840“; möglicherweise war ursprünglich eine andere Arbeit eingereicht worden.

anderes Supplement – Der XIX. Band hat zwei Supplemente, in keinem von beiden ist jedoch ein Beitrag von AGASSIZ über Fische enthalten. Vgl. Nova Acta XIX/Suppl. 1 (1843) und Nova Acta XIX/Suppl. 2 (1841).

Agassiz – Der Zoologe Louis AGASSIZ war 1838 in die Akademie aufgenommen worden.

Meyen's Reise – Die zoologischen Forschungsergebnisse der Weltumseglung MEYENS in den Jahren 1830–1832 waren bereits einige Jahre zuvor erschienen, vgl. den Jahrgang 1832 (MONECKE; RÖTHER 2008) und zu den entsprechenden Abhandlungen, die in den *Nova Acta* veröffentlicht wurden: MEYEN 1832, MEYEN 1833, MEYEN 1834a und MEYEN 1835a.

botanischen Theil – Nach dem frühen Tod MEYENS führten mehrere Botaniker dessen botanische Arbeiten fort, die Beiträge erschienen in Nova Acta XIX/Suppl. 1 (1843). Vgl. MEYEN u. a. 1843.

4118. Ministerium (Ladenberg) an Nees von Esenbeck, Berlin 30. 8. 1839

Es gereicht dem Ministerium zur Genugthuung, Ew. Hochwohlgeboren hierdurch benachrichtigen zu können, daß des Königs Majestät auf den diesseitigen Antrag mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 23. v. Mts. der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften die bisherige Unterstützung von = 600 rthl: jährlich unter den früheren Bedingungen auf die drei Jahre 1840. 1841. und 1842. zu bewilligen geruht haben.

Berlin, den 30. August 1839.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten.
Ladenberg

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

E: 6. 9. 1839 **Z:** 15058; 4 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, HEINKE, Berlin 30. 8. 1839; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 38, darauf V: 4. 9. 1839; Z: ad 15058; 1758; R: SCHULZE, CREDDÉ; N: P. e. mit einer Abschrift der Allerh. Kab. Ordre vom 23. v. Mts der Geh. Calculatur vorzulegen. Behufs der Anweisung pro 1840. gegen Ende dieses Jahres wieder vorzulegen. <?>; H. Unterr. S. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1839 **A:** –

diesseitigen Antrag – Vgl. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 5. 7. 1839.

23. v. *Mts.* – Vgl. FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Teplitz 23. 7. 1839.

früheren Bedingungen – Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 13. 9. 1833.

Ladenberg – Adalbert VON LADENBERG war seit dem 31. 5. 1839 Direktor aller drei Abteilungen im Ministerium: der geistlichen, der Unterrichts- und der Medizinalabteilungen. Vgl. LÜDICKE 1918, S. 6.

4119. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 5. 9. 1839

Hochgebohrner Freyherr,

Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Exzellenz habe ich anbei die erste Abtheilung des neunzehnten Bandes der *Nova Acta Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* ehrerbietigst zu überreichen.

Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß dieser Band Einiges enthalte, was Euere Exzellenz näher interessiren werde. Insbesondere dürften die von Horkel u[nd] Schleiden angeregten und hier zuerst hinlänglich ausgeführten Ideen über die Zeugung im Gewächsreich ihren Einfluß bald in einem weiteren Creise geltend machen und sich selbst in dem Widerspruche läutern, den sie bereits von mehreren Seiten, vor der Hand etwas voreilig und unklar, gefunden haben.

Der Druck ist im regen Fortgang.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck, als Präsident
der Akademie.

Breslau

den 5. September 1839

E: 12. 9. 1839 **Z:** 25023; 323 **R:** OLFERS **N:** D: 1. freundlich zu danken für den Band welcher viel Interessantes von schönen Abbildungen begleitet enthalte. Die von d. H[erren] Horkel u. Schleiden zuerst angeregten Ideen über die Zeugung im Gewächsreiche gehören wohl zu dem Interessantesten, doch bedürfen sie allerdings noch vielseitiger genauer Prüfung, und werden auch gewiß noch manche Modifikation erfahren. 2. das Buch geht an Sr Exc Privatbibl[iothek] O[lfers] 9/[4] <Olf>; abgegeb[en] 29/12 <Alt>; ges. L[adenberg] 30/12 q. a. <Ldb> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 46 **B:** – **A:** Minister an NEES VON ESENBECK, Berlin 24. 4. 1840 **D:** 1 Band

erste Abtheilung – *Nova Acta XIX/1* (1839).

Horkel u[nd] Schleiden – Matthias Jacob SCHLEIDEN hatte nach einem Jurastudium ein Medizinstudium in Göttingen aufgenommen, wechselte jedoch 1835 an die Berliner Universität. Hier lehrte sein Onkel Johannes HORKEL vergleichende Physiologie und regte ihn auch zu mikroskopischen Studien an Pflanzenembryonen an. SCHLEIDEN wurde im Januar 1838 in die Akademie aufgenommen, HORKEL war bereits seit 1818 Mitglied der *Leopoldina*. Im Titel des Beitrages „Über Bildung des Eichens und Entstehung des Embryo's bei den Phanerogamen“ wird HORKEL nicht genannt; im Text selbst erwähnte SCHLEIDEN die Vorarbeiten anderer Wissenschaftler und wies ausdrücklich auf die Unterstützung durch seinen Onkel hin. Vgl. SCHLEIDEN 1839, S. 33.

Widerspruche – SCHLEIDENS irrthümliche Zellbildungstheorie ging davon aus, „daß aus dem Zelleninhalt und dessen chemischen Substanzen neue Zellen herauskristallisieren“. Vgl. JAHN; SCHMIDT 2005, S. 263 und zur kritischen Beurteilung der Theorie durch andere Botaniker ebd. S. 43.

4120. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 23. 11. 1839

Sr. Exzellenz, dem Königl. Preussischen wirklichen Geheimen Staats-Minister pp Herrn Freyherrn von Stein zum Altenstein, zu Berlin.

Die Zuschüsse für die Akademie der Naturforscher pro 1840 betr.

Euere Excellenz

bitte ich unterthänigst, die Zuschüsse für die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften für das kommende Jahr 1840 mit 1 200. Thalern, und zwar wie bisher 750 Thaler bei der Königl. Universitäts-Kasse in Bonn und 450. Thaler bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse in Breslau, gnädigst anweisen zu lassen, und beharre in schuldigstem Respect

Euerer Excellenz

unterthänigster

Dr. Nees v. Esenbeck, Präsident der Akad. der Naturforscher

Breslau

den 23. n November 1839.

E: 26. 11. 1839 **Z:** 23095; 2795 **R:** SCHULZE **N:** Der Geh. Kalkulatur I. zur Anweisung nach dem Antrage. 2. Nachricht dem Extrahenten. Schulze 28/11 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 41 **B:** – **A:** Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 4. 12. 1839

1 200. Thaler – Zur Zusammensetzung dieser Summe vgl. den Kommentar zu Ministerium (NICOLIVUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 1. 1838.

4121. Ministerium (Ladenberg) an Nees von Esenbeck, Berlin 4. 12. 1839

Euer Hochwohlgeboren werden auf Ihre Eingabe vom 23. ten v. Mts benachrichtigt, daß die General-Casse des Ministerii angewiesen ist, den der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften bewilligten jährlichen Zuschuß von 1 200 rth. pro 1840. in Quartal-Raten praenumerando, und zwar mit 750 rth. durch die Regierungs-Haupt-Casse in Cöln an die Universitäts-Casse in Bonn für Ihre Rechnung, und mit 450 rth. durch die Regierungs-Haupt-Casse in Breslau an Sie zu zahlen.

Berlin, den 4ten December 1839.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Ladenberg

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

E: 11. 12. 1839 **Z:** 23095; 3 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** Ministerium (LADENBERG) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 4. 12. 1839; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 42–43, an NEES VON ESENBECK Fol. 43, darauf V: 9. 12. 1839; Z: ad 23095; 2795; **R:** SCHULZE; **N:** H. Unterr. S. **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23. 11. 1839 **A:** –

4122. Ministerium / Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 14. 12. 1839

Berlin ^a14. December 1839^b

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher Herrn Professor Dr. Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren in Breslau.

Das Ministerium ^c dankt Ew. pp verbindlichst für die sachgemäßen Bemerkungen, welche Sie in Ihrem gefälligen Schreiben vom 8ten Julius d. J. über die Prüfung der Candidaten in den Natur-Wissenschaften gemacht ^d, so wie für die Sorgfalt, mit welcher Sie Sich der Ausarbeitung eines Entwurfs zu einem desfallsigen Reglement unterzogen haben. Sowohl ^e jene^f Bemerkungen als auch diesen Entwurf hat das Ministerium bei Abfassung der Verfügung benutzt, die über die Prüfung der Candidaten in den Natur Wissenschaften als nähere und nachträgliche Bestimmungen des § 19 des Reglements vom 20ten April 1831^g an sämtliche Königliche Prüfungs Commissionen unter dem heutigen Tage erlassen worden. Das Ministerium kann sich von dieser Verfügung, die nur den regulirenden Maaßstab für die Prüfung der Candidaten in den Natur Wissenschaften abgeben soll, nicht eher einen für den Unterricht in den Gymnasien und höheren Bürgerschulen ersprieslichen Erfolg versprechen, als bis auf sämtlichen Universitäten zweckmäßige Vorlesungen über allgemeine Natur-Geschichte in ihrer Anwendung auf den Gymnasial-Unterricht regelmäßig und in dem Sinne werden gehalten werden, welchen Ew. pp in Ihrem gefälligen Schreiben vom 8ten Julius d. J. eben so wahr als treffend bezeichnet haben.

Um so erfreulicher ist es dem Ministerium, daß Ew. pp Sich im Interesse der Jugend-Bildung aus freiem Antriebe zu einer solchen Vorlesung entschlossen haben, die nicht verfehlen wird, auf die wissenschaftliche Richtung und die Studien derer, welche^h ⁱder-einst die^j Natur Wissenschaften in den Gymnasien und höheren Bürgerschulen lehren wollen, einen wohlthätigen Einfluß auszuüben und dem desfallsigen Bedürfnisse künftiger Schulmänner auf eine befriedigende Weise zu begegnen.

Gern benutzt das Ministerium auch diese Veranlassung, Ew. pp seiner vorzüglichen Ihnen gewidmeten Hochachtung erneuert zu versichern.

Berlin p

Nom. Minister
A[Itenstein]

V: 25. 12. 1839 **Z:** ad 16297; 1897 **R:** KORTÜM, OLFERS (SCHULZE als Konzeptschreiber) **N:** Die anliegenden Bemerkungen des Herrn Professors Dr. Trendelenburg sind zu den Akten zu nehmen <Sze>; Nach dem Abgange erbitte ich mir Abschrift dieser Circular-Verfügung. Ladenberg <Ldb> **O:** Ministerium/ALTENSTEIN an sämtliche kgl. wissenschaftliche Prüfungskommissionen, NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 12. 1839 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 1, Bd. 6, Fol. 235–240, an NEES VON ESENBECK Fol. 239–240 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 8. 7. 1839 **A:** –

^{a-b} 28ten November → 14. December 1839 <?> ^c get [?] ^d get haben ^e get von ^f jenen → jene ^g erg <?>
^h [die] künftig → welche ^{i-j} [die] → dereinst die

8ten Julius – Möglicherweise liegt hier eine irrtümliche Datierung NEES VON ESENBECKS vor, vgl. die Anmerkung in NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 8. 7. 1839, (*8.n Juli 1839*).

Entwurfs ... Reglement – Vgl. NEES VON ESENBECK, Entwurf [...] die Prüfung über die Naturwissenschaften betr., Breslau 8. 8. 1839, in diesem Band S. 243–248, ohne Eingangsvermerk.

bei Abfassung der Verfügung – Mehrere Passagen wurden im Zirkularreskript vom 14. 12. 1839 wörtlich aus NEES VON ESENBECKS Entwurf übernommen, beispielsweise über den Umfang der Prüfung (§ 1 des Entwurfs), einige Anforderungen an die Kenntnisse in den einzelnen Fächern (§ 6) oder die Einschränkung, daß, wenn der Kandidat entweder die Naturwissenschaften oder die Mathematik in allen Klassen zu lehren befähigt sei, er den anderen Teil nur in den unteren und mittleren Klassen übernehmen solle (§ 8). Vgl. den eben angeführten Reglementsentwurf sowie das Zirkularreskript vom 14. 12. 1839 in RÖNNE 1855/1990, S. 38–40, Teil der Fußnote 1, von S. 37–41. Die Unterscheidung zwischen Kandidaten für Gelehrtenschulen (Gymnasien) und Kandidaten für höhere Real- und Bürgerschulen, wie sie NEES VON ESENBECK in seinem Entwurf vorgenommen hatte, wurde im Ministerium nicht beibehalten.

§ 19 des Reglements – Vgl. den Wortlaut des Paragraphen im Kommentar zu Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin [16]. 7. 1839, (§ 19 des Reglements).

an sämtliche Königliche Prüfungs Commissionen – Wissenschaftliche Prüfungskommissionen befanden sich in Königsberg (für die Provinz Preußen), Berlin (für die Provinzen Brandenburg und Pommern), Breslau (für die Provinzen Schlesien und Posen), Halle (für die Provinz Sachsen), Münster (für die Provinz Westphalen) und Bonn (für die Rheinprovinz).

auf sämtlichen Universitäten – In Preußen gab es zu dieser Zeit sechs Universitäten: Berlin, Bonn, Breslau, Greifswald, Halle/Saale und Königsberg. Die Einführung der entsprechenden Vorlesungen wurde erst im Jahr 1842 veranlaßt, vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 8. 7. 1839, (*Vorlesungen ... zu veranlassen*).

Trendelenburg – Friedrich Adolph TRENDELENBURG war Professor der praktischen Philosophie und Pädagogik in Berlin und Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission.

4123. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 1. 1. 1840 (I)

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Euerer Excellenz bringe ich im Namen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher die ehrfurchtsvollsten Glück- und Seegenswünsche bei dem Jahreswechsel dar, der dieses Institut an eine neue Reihe von Wohlthaten erinnert, welche es von der Gnade Euerer Exzellenz empfangen hat.

Mit der aufs neue gewährten Allerhöchsten Unterstützung sieht die Akademie einem fruchtbaren und sicheren Fortgange ihrer Verhandlungen und der Publication derselben entgegen. Sie wird das reiche Material aus allen Zweigen der Naturkunde, welches ihr die nie ermüdende Thätigkeit ihrer Mitglieder zuführt, auf die würdigste Weise an's Licht zu stellen und dadurch dem Pflichtgefühl zu entsprechen streben, von welchem sie durchdrungen ist.

Wenn es ihr hiebei gelingt, die Zufriedenheit Euerer Exzellenz sich zu verdienen, so wird sie in dem Ausdruck derselben die Überzeugung, daß sie ihren Beruf erfüllt habe, gewinnen, in dieser Überzeugung aber ihren glänzendsten Lohn und die höchste Aufmunterung zu fortgesetzten Anstrengungen finden.

Genehmigen Euere Excellenz die Versicherung der tiefsten Ehrerbietung, mit welcher ich bin

Euerer Excellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 1.n Januar 1840.

E: 5. 1. 1840 **Z:** 440; 40 **R:** SCHULZE **N:** ges. L[adenberg] 6 <Ldb>; [?] D. zu danken, und zu erwidern wie in den früheren Jahren. Schulze 8/1 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 44 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 1. 1840

gewährten Allerhöchsten Unterstützung – Der preußische König FRIEDRICH WILHELM III. hatte auf einen entsprechenden Antrag ALTENSTEINS im Juli des Vorjahres einen jährlichen Zuschuß in Höhe von 600 Talern zur Herausgabe der *Nova Acta* auf weitere drei Jahre bewilligt, vgl. Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 8. 1839.

4124. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 1. 1. 1840 (II)

Hochgebohrner Freiherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats Minister!

Euerer Exzellenz bringe ich meine ehrerbietigsten Wünsche beim Jahreswechsel und danke Gott, der Euere Exzellenz unter den schweren Anstrengungen des vorigen Jahres uns erhalten dadurch aber zugleich die stille Verheißung gegeben hat, daß sich das Vaterland noch lange dieser weisen und seegensreichen Leitung solle erfreuen dürfen. Man gewinnt ein solches Vertrauen, wenn man lange dem Gang der Weltbegebenheiten in der Absicht gefolgt ist, um zu erfahren, ob in der Geschichte sich ein Princip gesetzlich aus sich selbst, wie in der Natur, entfalte, oder ob das, was man gemeinhin den Lauf der Ereignisse nennt, nur das endlos umlaufende Glücksrad sei, aus welchem der geheiligte Wille des Berufenen offenen Auges die Loose der Erfolge zieht und dem, was Zufall wäre, Vernünftigkeit zuteilt. Niemand kann leicht an das Ausscheiden so Hochberufener glauben, und Euerer Exzellenz muß es insbesondere in den neuesten Zeiten recht klar geworden sein, wie auf dem, was Sie seit vielen Jahren vorbereitet haben, jetzt abermals, nur in veränderten Richtungen, die hohe Kraft des Preussischen Staats beruhe, der sich in seiner geistigen Fülle schön wie die Natur entfaltet.

Ich bin sehr glücklich, daß sich viele und immer mehr Gleichgesinnte finden, die dieß mit mir erkennen, und die ihr Glück darin erblicken, im Kleinen und Kleinsten dasselbe zu thun, was Euere Exzellenz im Grossen thun. Wie wenig auch der Einzelne vermag, so bleibt ihm doch das Bewusstsein, daß er nicht entgegenwirke, oder doch als todte Masse ein Hemmiß abgebe.

Daß Euere Exzellenz mein pflichtmässiges Streben, dem mir gewordenen Befehl in Angelegenheiten der Prüfungscommission nach Kräften zu entsprechen, in dem huldvollen Schreiben vom 14.n December einer Berücksichtigung gewürdigt haben, that meinem Herzen sehr wohl und gereicht mir zu grosser Ermuthigung. Meine Vorlesung über allgemeine Naturgeschichte mit Bezug auf den Gymnasial-Unterricht ist ziemlich besetzt, zum grossen Theil von Exmatriculirten, auch von Andern, die vielleicht die Neugierde herbeizog. Daß ich nicht auf Honorarertrag rechnen konnte, wusste ich voraus, und finde es auch so. Wenn ich nur einen nützlichen Erfolg herbeiführe, will ich gern zufrieden seyn, so anstrengend es auch für mich ist, täglich zweimal eine starke Viertelstunde Weegs nach der Universität und wieder nach Hause zu wandern, besonders Nachts um

6 Uhr, wo ich Speculative Philosophie lese, ebenfalls fast publice, aber vor einem sehr theilnehmenden Auditorium.

Da ich hiedurch nur die beiden letzten Wochentage für mich habe, wo ich nun noch die übrigen Geschäfte meines Amts besorgen muß, so leidet dabei meine schriftstellerische Thätigkeit auf dem Gebiete der Botanik. Ich benutze jeden Augenblick, um noch zu Ostern mit der *Agrostographie* des Caps fertig zu werden u. die *Synopsis hepaticarum* fertig zu bringen, auf welche die Freunde dieser Gewächse dringen u[nd] die auch wohl schon unter der Presse wäre, wenn nicht ein junger Pharmaceut, Namens P[eu]ckert, der mir mit Exzerpiren und Mundiren Hülfe geleistet hat, nun durch die Staatsprüfung nach Berlin berufen, auf mehrere Monate ausser Thätigkeit gesetzt wäre.

Die von dem Hofrath v. Martius in München und mir unternommene *Flora | Brasiliae* ist nun durch den Beitritt des Dr. Endlicher, Custos bei'm k. k. Naturalienkabinet in Wien, nach einem grösseren Plane und in Verbindung mit dem k. k. Herbarium, wieder aufgenommen. Sie ist auf 12–14. Bände in Folio berechnet u. soll, mit Unterstützung der österreichischen Regierung rasch erscheinen. Ich kann, so sehr ich dabei in's Gedränge komme, meine Theilnahme um so weniger zurückziehen, als sich dabei einige Aussicht auf Honorar eröffnet. ^aDarf ich hoffen, daß Euere Exzellenz den früher gnädigst bewilligten Gebrauch des Königl. Herbarii in Schöneberg auch in dieser Hinsicht genehmigen werden?^b

Das im Druck weit vorgerückte Supplementum Vol. XVIIIi der *Nova Acta* fasst einige grössere botanische Abhandlungen zusammen. Nach diesem folgt sogleich die zweite Abtheilung des 19.n Bandes, zu welchem die Tafeln bereits vollendet sind.

Auch mußte ich, auf Dringen des Professors Meyen, das Supplement zu Vol. 19. welches die botanischen Entdeckungen von seiner Reise enthalten wird, beginnen u. selbst daran arbeiten, was mir jetzt unlieb ist, da ich früher, wo ich mehr Musse hatte, vergeblich darauf drang.

Wenn ich lange genug lebe, hoffe ich mit Bezug auf meine philosophischen Vorlesungen ein Ganzes zu veröffentlichen.

Gott erhalte Euere Exzellenz! Ich ersterbe in tiefster Verehrung und mit innigster Anhänglichkeit

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Nees v. Esenbeck

Breslau

1. Januar 1840

E: 5. 1. 1840 **Z:** 439; 39 **R:** SCHULZE, OLFERS **N:** legi O[lfers] [6].1. <Olf>; ges. L[adenberg] 5. <Ldb>
O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 69–70 **B:** – **A:** ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 19. 2. 1840

^{a-b} (Satz am Rand angestrichen)

Angelegenheiten der Prüfungscommission – Die wissenschaftlichen Prüfungskommissionen waren 1839 um ein sechstes Mitglied erweitert worden, das für die Prüfung in den Naturwissenschaften zuständig war. Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 5. 1839.

14.n December – Der von NEES VON ESENBECK eingereichte Entwurf zur Modifizierung des Prüfungsreglements für Schulamtskandidaten wurde im Ministerium bei der Formulierung der entsprechenden Bestimmungen zur Grundlage genommen. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 12. 1839.

Vorlesung über allgemeine Naturgeschichte – Die Privatvorlesung „Elementa historiae naturalis ad gymnasia applicandae“ hatte NEES VON ESENBECK erstmals für das Wintersemester 1839/40 – im

- Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission – viermal wöchentlich von 9.00 bis 10.00 Uhr angekündigt. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 8. 7. 1839 und Index lectionum 1839/40, S. 12.
- nach Hause* – Das Wohnhaus des Gartendirektors lag in unmittelbarer Nähe des Botanischen Gartens, das Haus selbst existiert nicht mehr, das Areal gehört heute zum Gartengrundstück. Das Universitätsgebäude befindet sich nördlich des Stadtzentrums und südwestlich des Botanischen Gartens.
- Speculative Philosophie ... fast publice* – Die montags, dienstags, mittwochs und donnerstags von 18.00 bis 19.00 Uhr stattfindende Vorlesung war ebenfalls als Privatvorlesung angekündigt worden; für öffentliche Vorlesungen (publice) erhielt der Dozent kein Honorar. Zu den Vorlesungen NEES VON ESENBECKS vgl. Index lectionum 1839/40, S. 12.
- Agrostographie des Caps* – Das Werk über die südafrikanischen Gräser erschien im folgenden Jahr unter dem Titel *Florae Africae australioris illustrationes monographicae*. Der Titel enthält den Zusatz „I. Gramineae“, anscheinend fand das Unternehmen keine Fortsetzung; das Buch wurde 1853 allerdings unverändert wieder abgedruckt. Vgl. NEES VON ESENBECK 1841a und NEES VON ESENBECK 1853.
- Synopsis hepaticarum* – Gemeinsam mit Karl Moritz GOTTSCHKE und Johann Bernhard Wilhelm LINDENBERG erarbeitete NEES VON ESENBECK den über 830 Seiten umfassenden Überblick über die Lebermoose. Vgl. NEES VON ESENBECK; GOTTSCHKE; LINDENBERG 1844.
- P[eu]ckert* – Nicht ermittelt.
- Martius in München* – Zu dem ursprünglichen Plan von 1838, die *Flora Brasiliensis* im Rahmen der *Nova Acta* erscheinen zu lassen, vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23. 3. 1838 sowie MARTIUS, Bemerkungen über die Herausgabe der Flora Brasiliensis, o. O., o. D. (1838), in diesem Band S. 238–240.
- Dr. Endlicher* – Stephan Ladislaus ENDLICHER war ordentlicher Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens der Universität Wien, außerdem Bibliothekar an der Hofbibliothek und Kustos der botanischen Abteilung des Hof-Naturalienkabinetts.
- 12–14. Bände* – Die ab 1840 in großformatigen Bänden erscheinende *Flora brasiliensis* wurde erst 1906 beendet, insgesamt erschienen 15 Bände in 40 Teilbänden. Zur diesem Unternehmen vgl. u. a. GRAU 2006.
- Unterstützung der österreichischen Regierung* – Zu den Sponsoren zählten der Kaiser von Brasilien DOM PEDRO II., Kaiser FERDINAND I. von Österreich, König LUDWIG I. von Bayern und Fürst METTERNICH. Vgl. GRAU 2006, S. 194.
- meine Theilnahme* – Für die ab 1840 erscheinende *Flora brasiliensis* bearbeitete NEES VON ESENBECK die *Cyperaceae* (Band 2) und die *Acanthaceae* (Band 9). Vgl. NEES VON ESENBECK 1842 und NEES VON ESENBECK 1847.
- bewilligten Gebrauch* – Zur Benutzung der Bestände des königlichen Herbariums vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 18. 6. 1829, (*Königlichen Sammlungen*) in Teilband 3 (MONECKE; RÖTHER 2008). Seine Hoffnung auf den künftigen Gebrauch des Herbariums zeigte sich auch anlässlich der Weiterleitung des Plans von MARTIUS zur Herausgabe der *Flora brasiliensis* im Rahmen der *Nova Acta*. Vgl. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23. 3. 1838, (*Zusage*).
- Supplementum* – Gemeint ist wahrscheinlich *Nova Acta XVIII/Suppl. 1* (1841), da der zweite Supplementband nur aus einem einzigen Beitrag (SCHULTZ 1841) bestand. Zu den größeren Abhandlungen zählen die Beiträge von Antoine Laurent Apollinaire FÉE und Friedrich Anton Wilhelm MIQUÉL, vgl. FÉE 1841 und MIQUÉL 1841 sowie zu den Beiträgen in den einzelnen Bänden GRAESEL 1899.
- zweite Abtheilung* – *Nova Acta XIX/2* (1842).
- Tafeln* – Diese Abteilung enthält 45 Tafeln, größtenteils Lithographien, die vom Bonner Lithographischen Institut von HENRY und COHEN angefertigt wurden.
- Supplement zu Vol. 19.* – *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843).
- selbst daran arbeiten* – NEES VON ESENBECK hatte für diesen Band die *Cyperaceae*, *Iuncaceae* und *Philydraceae*, *Gramineae*, *Acanthaceae*, *Solanaceae* und gemeinsam mit GOTTSCHKE und LINDENBERG die *Hepaticae* bearbeitet. Vgl. NEES VON ESENBECK 1843b, NEES VON ESENBECK 1843c, NEES VON ESENBECK 1843d, NEES VON ESENBECK 1843e, NEES VON ESENBECK 1843f und NEES VON ESENBECK; GOTTSCHKE; LINDENBERG 1843.

4125. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 30. 1. 1840

Ew. Hochwohlgeboren danke ich hierdurch verbindlichst für die freundlichen Wünsche und Gesinnungen, welche Sie mir im Namen der Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher bei dem Jahreswechsel ausgedrückt haben. Es ist mir eine angenehme Pflicht, diesem ehrenwerthen Verein, welcher sich unter Ew. Hochwohlgeboren einsichtigen und sorgfältigen Leitung einer so ausgezeichneten Wirksamkeit erfreut, meine lebhafteste Theilnahme an seinen verdienstlichen Bestrebungen und rühmlichen Leistungen zu bezeigen.

Mit Vergnügen benutze ich zugleich diese Veranlassung, Ew. Hochwohlgeboren meiner ausgezeichneten Hochachtung erneuert zu versichern.

Berlin, den 30ten Januar 1840.

Alt[enstein]

An den Präsidenten der Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: 6. 2. 1840 **Z:** 440 **N:** – **O:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 45, darauf V: 3. 2. 1840; **Z:** ad 440; 40; **R:** SCHULZE; **N:** H. Unterr. S.; Briefbogen **B:** NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1840 (I) **A:** –

ehrenwerthen Verein – ALTENSTEIN war seit dem 26. 8. 1816 selbst Mitglied der Akademie; der damalige Präsident Friedrich VON WENDT hatte ihn, über ein Jahr vor seiner Berufung als Kultusminister im Jahr 1817, aufgenommen.

4126. Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 19. 2. 1840

Berlin, den 19. Februar 1840.

An den Präsidenten der Kaiserl. Leopold. Akademie Herrn Professor Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

Ew. – danke ich hierdurch verbindlichst für die freundlichen^a Wünsche, mit welchen Sie mich beim Wechsel des Jahres erfreut haben. Indem ich dieselben aufrichtig erwidere, bitte ich Sie zugleich, sich versichert zu halten, daß ich Ihre verdienstliche öffentliche Wirksamkeit und Ihre im Interesse der Wissenschaft unternommenen litterarischen Arbeiten auch fernerhin, wie bisher, mit besonderer Theilnahme begleiten werde. Ihrem Wunsche, Behufs der von Ihnen und dem Herrn von Martius und Herrn Endlicher herauszugebenden *Flora Brasiliae* das hiesige Königl. Herbarium benutzen zu können, wird^b so viel als möglich entsprochen werden^d, und sehe ich^e Ihren desfallsigen näheren Anträgen entgegen.

Mit Vergnügen ergreife ich außerdem diese Gelegenheit, Ew. – die Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin p

/: Namens Sr Excellenz :/

A[ltenstein]

V: 22. 2. 1840 **Z:** ad 439; 39 **R:** SCHULZE, OLFERS **N:** H. Unterr. S.; Briefpapier **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 72 (Konzept) **B:** NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1840 (II) **A:** –

^a wohlgemeinten → freundlichen <Alt> ^b werde ich → wird <Sze> ^{c-d} zu entsprechen suchen → entsprechen werden <Sze> ^e *erg* <Sze>

näheren Anträgen – Im Januar hatte NEES VON ESENBECK wegen der gewünschten Benutzung des Berliner Herbariums angefragt, vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1840 (II), (*bewilligten Gebrauch*). Konkrete Anträge an das Ministerium zur Benutzung des Herbariums sind nicht vorhanden.

4127. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 22. 3. 1840

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Durch eine officielle Anzeige aus dem hohen Ministerium der Justiz von den Vorbereitungen zu der Semisäcularfeier Sr. Exzellenz des Herrn Geheimen Staats-Ministers von Kamptz unterrichtet, habe ich im Namen der Akademie der Naturforscher ein von dem Professor v. Glocker verfasstes Programm *de Graphite moravico* p überreicht u. ein Beglückwünschungsschreiben hinzugefügt, worin ich eine dem Jubilar gewidmete Pflanzengattung schildere.

Euerer Exzellenz habe ich hiebei ein Exemplar beider Schriften ehrerbietigst zu übersenden und eine Beilage des Professors von Glocker mit einzuschliessen.

Mit tiefstem Respect beharre ich

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Die beiden Abhandlungen sind zugleich mit in den neusten Band der *Nova Acta* aufgenommen.

Breslau
den 22. März 1840.

E: 26. 3. 1840 **Z:** 7722; 122 **R:** OLFERS **N:** abgeg. 7/4 <Alt>; ges. L[adenberg] 7 <Ldb>; D. 1. freundlich zu danken. S. E. freue sich von dem Zeichner Weitz auch im botanischen Fache so Tüchtiges geleistet zu sehen. 2. das folio Heft ist an Sr Exc. Privatbibl[iothek] abzugeben 3. das 4to Heft (v[on] Glocker) geht an den Director des Mineralienkabinetts O[lfers] 10/4. <Olf>; das ad 3. bemerkte 4to Heft, welches dem Direktor des Mineralienkabinetts zugefertigt werden soll, bitte ich mir ergebenst zur Einsicht gefälligst zukommen zu lassen, oder event: den Titel des Werkchens hierunter gefälligst zu vermerken. T: 22/4. <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 48 **B:** – **A:** Minister (LADENBERG) AN NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 4. 1840 **D:** 1 [?], 2 Hefte /in einer Mappe/

offizielle Anzeige – Nicht ermittelt.

Semisäcularfeier – Feier eines fünfzigjährigen Jubiläums.

von Kamptz – Der 1769 in Schwerin geborene Karl Christoph Albert Heinrich VON KAMPTZ trat 1790 in den mecklenburg-strelitzschen Justizdienst ein. Seit 1804 stand er in preußischen Diensten, wurde 1817 Mitglied des Staatsrats und war bis 1824 Direktor im Polizeiministerium. Am 21. 5. 1824 wurde er, zusätzlich zu anderen Ämtern, erster Direktor der Unterrichtsabteilung im Kultusministerium,

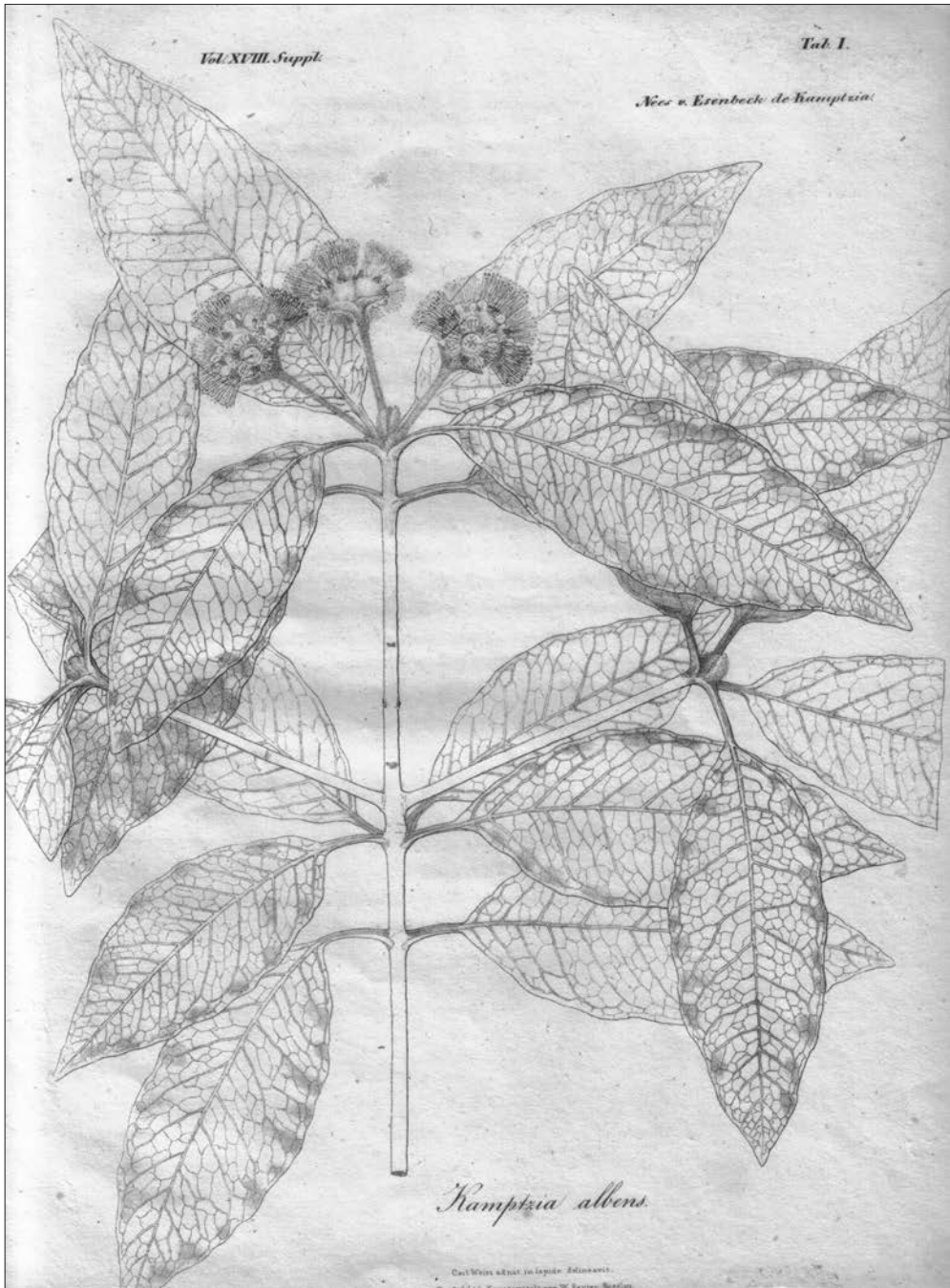


Abb. 3 *Kamptzia albens*, eine dem preußischen Minister Karl Christoph Albert Heinrich von KAMPTZ gewidmete Pflanze, beschrieben von NEES von ESENBECK und veröffentlicht in Nova Acta XVIII/Suppl. 1 (1841), Taf. I.

eine Funktion, die er vorläufig im Dezember 1830 und endgültig im Februar 1832 abgab. Von 1832 bis 1842 war er preußischer Justizminister für die Gesetzrevision. Seit 1838 war KAMPTZ Mitglied der *Leopoldina*; er stand mit dem Präsidenten der Akademie auch persönlich in Kontakt. Einige Dankschreiben KAMPTZ' für neu erschienene Bände der *Nova Acta* enthalten Andeutungen eigener botanischer Versuche und wiederholte Wünsche nach Pflanzensendungen. Vgl. beispielsweise KAMPTZ an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 1. 1839; Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

v. *Glocker* – Ernst Friedrich VON GLOCKER war Professor für Mineralogie und Direktor der mineralogischen Sammlung der Universität Breslau und seit 1830 Mitglied der Akademie.

de Graphite moravico – GLOCKER 1841.

Beglückwünschungsschreiben – Das Glückwunschsreiben ist Teil der von GLOCKER verfaßten Schrift „De Graphite moravico“, vgl. GLOCKER 1841, S. XIX–XLIV, hier S. XIX–XXII.

gewidmete Pflanzengattung – Der Pflanzenbeschreibung mit dem Titel *De Kamptzia, novo Myrtacearum genere* sind zwei Tafeln beigegeben, die von Carl WEITZ auf Stein gezeichnet und in der Lithographischen Kunstanstalt von W. SANTER in Breslau gedruckt wurden; ein Titel ist nur auf der ersten Abbildung angegeben (*Kamptzia albens*). Vgl. NEES VON ESENBECK 1841b sowie NEES VON ESENBECK 1841c. Die Zueignung wurde „bloß einigen wenigen Exemplaren beigelegt“, vgl. NEES VON ESENBECK an SCHLECHTENDAL, Breslau 14. 4. 1840; Briefnachlaß Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geobotanik und Botanischer Garten, Halle/Saale.

Exemplar beider Schriften – Hierbei handelt es sich offenbar um vorab hergestellte Sonderdrucke.

neusten Band – *Nova Acta XVIII/Suppl. 1* (1841).

4128. Minister an Nees von Esenbeck, Berlin 24. 4. 1840

Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für das mir unter dem 5ten September v. Js gefälligst übersendete Exemplar der ersten Abtheilung des neunzehnten Bandes der „*Nova Acta Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum*“, welcher viel Interessantes, von schönen Abbildungen begleitet, enthält. Die von den Herren Horkel und Schleiden zuerst angeregten Ideen über die Zeugung im Gewächsreiche gehören wohl zu dem Interessantesten; doch bedürfen sie allerdings noch vielseitiger genauer Prüfung, und werden auch gewiß noch manche Modification erfahren.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

Berlin, den 24ten April 1840.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Auftrag.^a

An den Director des botanischen Gartens und Professor, Herrn Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Breslau.

E: [3].5. 1840 Z: 25023 pr. N: – O: Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. K: ALTENSTEIN/Minister an NEES VON ESENBECK, Berlin 24. 4. 1840; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 47, darauf V: 29. 4. 1840; Z: 25023; 323; R: OLFERS; N: H. Unterr. S.; Briefbogen; Das eingereichte Buch geht an Sr Exzellenz Privatbibliothek <?>; dahier abgegeben^b 14/7 40 Rch <Rch> B: NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 9. 1839 A: –

^a (ohne namentliche Unterschrift in der Ausfertigung, im Konzept jedoch:) get Namens Sr. Excellenz erg der Minister p. /A[Itenstein]/ I. R. /gez./ I. A. v. L. (ALTENSTEINS Paraphe eingeklammert) ^b (unleserliche Passage) <?>

ersten Abtheilung – *Nova Acta XIX/1* (1839).

Horkel und Schleiden – Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5.9.1839.

Der Minister – Dieses und das folgende Schreiben unterscheiden sich hinsichtlich der Unterschriften von allen vorangegangenen Schreiben an NEES VON ESENBECK, denn es wurde weder die Formulierung „Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten“ gewählt, noch erscheint die Zeile „Namens Seiner Exzellenz“ (bei Konzepten) bzw. die Unterschrift des Ministers (bei Ausfertigungen) – in beiden Fällen wurde sogar die auf ein privateres Schreiben hindeutende Formulierung „Namens Sr. Excellenz“ gestrichen und ersetzt.

4129. Minister (Ladenberg) an Nees von Esenbeck, Berlin 29.4.1840

Berlin den 29 April 1840

An den Direktor des botanischen Gartens, Herrn Professor Dr: Nees von Esenbeck Hochwohlgeborn zu Breslau.

Ew: Hochwohlgeborn danke ich verbindlichst für die^a mir unter dem 22. v. M. gefälligst übersandte^b zur DienstJubelfeier^c des Herrn Geheimen Staatsministers von Kamptz Excellenz von Ihnen verfasste Glückwünschungsschrift^d, nebst einem Exemplar des von dem Herrn Professor von Glocker^e zu ähnlichem Zwecke^f verfassten Programms: *de gra-phite Moravico* pp.

Zu meiner Freude habe ich aus den der erstgenannten Schrift beigefügten beiden Tafeln ersehen, daß der akademische^g Zeichner Weitz auch im botanischen Fache Ausgezeichnetes^h zu leisten im Stande ist.

Mit Vergnügen benutze ich diese Veranlassung, Ew: pp die Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Berlin p

ⁱDer Minister p^j
^kI. R. /:gez.:/ I. A. v. L.[adenberg]^l

V: 4.5.1840 **Z:** 7722; 122 **R:** OLFERS **N:** H. Unterr. S.; Briefbogen <?>; Das eingereichte Folioheft ist an Sr: Excellenz Privatbibliothek abzugeben. <?> **O:** Minister (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, WEISS, Berlin 29.4.1840 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 50 **B:** NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22.3.1840 **A:** –

^a das → die ^b mitgeteilte Exemplar des → übersandte <Olf> ^c Dienstjubiläums → DienstJubelfeier ^d Beglückwünschungsschreibens → Glückwünschungsschrift <?> ^{e-f} im Namen der dortigen Akademie der Naturforscher → zu ähnlichem Zwecke <Olf> ^g erg <Olf> ^h etwas Tüchtiges → Ausgezeichnetes <Olf> ^{i-j} Namens Sr. Excellenz → Der Minister p <?> ^{k-l} erg <?>

beiden Tafeln – Vgl. den Kommentar zu NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22.3.1840, (*gewidmete Pflanzengattung*).

Weitz – Carl WEITZ war zehn Jahre zuvor als Zeichner und Kupferstecher der Universität für naturwissenschaftliche Gegenstände angestellt worden. Vgl. NEUMANN, Hauptverwaltungsbericht für 1830, Breslau 28.3.1831; GStA PK, I. HA, Rep. 76, Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. I, Nr. 9, Bd. 1, Fol. 14. WEITZ setzte unter anderem für mehrere Beiträge von Breslauer Universitätsdozenten zu den *Nova Acta* die Zeichnungen in Kupferstiche um oder fertigte Zeichnungen als Grundlage für Lithographien an.

Weiss – Christian Samuel WEISS war seit 1810 ordentlicher Professor der Mineralogie an der Berliner Universität und Direktor des dortigen *Mineralogischen Museums*. 1818 wurde er Mitglied der *Leopoldina*. WEISS erhielt vom Ministerium das eingereichte Heft im Quartformat (*De Graphite Moravico*) für die Bibliothek des Mineralienkabinetts.

L.[adenberg] – Adalbert VON LADENBERG, seit Mai 1839 Direktor aller drei Abteilungen des Ministeriums, fungierte nach dem Tod ALTENSTEINS vom 15. 4. bis zum 8. 10. 1840 als kommissarischer Kultusminister, in den Jahren danach wieder als Ministerialdirektor und von November 1848 bis Dezember 1850 als Kultusminister. Vgl. RATHGEBER 2004, S. 427. Als kommissarischer Kultusminister nahm LADENBERG auch an den Sitzungen des Staatsministeriums teil. Vgl. RATHGEBER 2004 und HOLTZ 2000.

4130. Nees von Esenbeck an Altenstein, Breslau 13. 5. 1840

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr Geheimer Staats-Minister!

Die fortwährenden Nachrichten von dem Unwohlseyn Euerer Exzellenz ängstigen mein Gemüth und drängen mir diese unterthänigste Zuschrift ab, die ohne einen andern Zweck, nur meine bewegte Stimmung, zugleich aber auch meine heissen Wünsche und die Hoffnung aussprechen soll, daß auch diesmal jenes Unwohlseyn, welches Euere Exzellenz so häufig schon zur Frühlingszeit befallen hat, gleich den früheren Anfällen mit Gottes-Hülfe glücklich vorübergehen und Euere Exzellenz dann wieder neu gestärkt zur Freude aller Wohlgesinnten in Ihrem erhabenen Wirkungskreise fortleben werden bis in das späteste Alter!

Mein Sohn, der in einigen Wochen durch Berlin reist, wird persönlich nach Euerer Exzellenz Befinden fragen und, wie ich hoffe, mir Erfreuliches berichten.

Ich ersterbe in tiefster Ehrerbietung

Euerer Exzellenz

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

Breslau
den 13. Mai 1840.

E: 15. 5. 1840 <?> **Z:** 11569; 1469 **R:** SCHULZE **N:** ad acta Schulze 19/5 <Sze> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3, Fol. 83 **B:** – **A:** –

Unwohlseyn – Die Sorge um den Gesundheitszustand des Ministers schlug sich wiederholt in den Schreiben NEES VON ESENBECKS nieder, und auch der Minister erwähnte gelegentlich seine gesundheitlichen Probleme, vgl. beispielsweise NEES VON ESENBECK AN ALTENSTEIN, Breslau 18. 4. 1833 und ALTENSTEIN AN NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 3. 1834. Im April hatten „beunruhigende Gerüchte über ein gefährliches Erkranken“ des Ministers NEES VON ESENBECK zu einer Anfrage über den tatsächlichen Gesundheitszustand bei Johannes SCHULZE veranlaßt – in der Hoffnung, daß sich dieser Zustand, wie bereits häufiger vorgekommen, auch dieses mal wieder als vorübergehend erweisen würde. Vgl. NEES VON ESENBECK AN SCHULZE, Breslau 19. 4. 1840; GStA PK, VI. HA, Rep. 92 Schulze, Nr. 26, Fol. 128. ALTENSTEIN verstarb am 14. 5. 1840, der preußische König FRIEDRICH WILHELM III., seit 1827 Protektor der Akademie, folgte ihm am 7. 6. 1840. Die Korrespondenz mit dem Ministerium in den folgenden Monaten ist geprägt von den Bemühungen des Präsidenten, sich des Schutzes und der Unterstützung des Staates zu vergewissern. Vgl. den Schriftwechsel in Akademieangelegenheiten: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr.

14, Bd. 4. Der neue König, FRIEDRICH WILHELM IV., übernahm am 30. 9. 1840 das Protektorat. Vgl. Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 9. 10. 1840; Leopoldina-Archiv 28/3/4, o. Fol.

Mein Sohn – Der Gärtner Carl NEES VON ESENBECK, der zu dieser Zeit auf der Suche nach einer neuen Anstellung war, plante eine Reise, die ihn auch nach Berlin führen sollte. Vgl. NEES VON ESENBECK an SCHULZE, Breslau 13. 5. 1840; GStA PK, VI. HA, Rep. 92 Schulze, Nr. 26, Fol. 129.

Anhang 1

Ergänzende Schreiben

4131. Nees von Esenbeck an Neumann, Breslau 15. 1. 1833

Abschrift.

An den Königlichen außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten und Curator der Universität, Geheimen Regierungs-Rath Herrn Neumann, Hochwohlgeboren hier

Jahresbericht über die Verwaltung des botanischen Gartens im Jahre 1832.

Nicht ohne eine gewisse Selbstzufriedenheit blicke ich auf die kurze und einfache Geschichte des botanischen Gartens im Jahre 1832 zurück, worüber ich ganz gehorsamt zu berichten habe.

Der Bestand des Gartens wurde erhalten und auf eine zweckmäßige Weise vermehrt, theils durch Ankauf mehrerer, besonders officineller Pflanzen in Dresden, theils durch einen sehr interessanten Beitrag, den ich bei meiner Anwesenheit zu Berlin aus dem reichen Königlichen Garten erhielt, theils durch den gewöhnlichen Samentausch.

Auf dem Wege dieses Tausches wurden im Jahre 1832. versendet 2073. Päckchen Samen. Die Aussaat betrug ^a1912. Nummern.^b Durch zweckdienliche Sparsamkeit gelang es, den Rechnungs Abschluß mit einer Ersparniß von ^c27. Thl. 29. Silberg.^d zu bewirken, und zugleich einige ersprißliche und dringend nothwendige Utensilien herbeizuschaffen, wohin besonders ein systematisch abgetheilter Samenschrank, der zugleich die Eintheilung der Aussaat vorzeichnet, gehört.

Ich habe ferner wieder aus den Ersparnissen die kleine Handbibliothek des Gartens mit einem der erforderlichen Werke bereichert. Wenn es scheinen könnte, als ob ich diese Ersparnisse bloß auf negative Weise durch verminderten Pflanzen- | ankauf bewirke, so dürfte dagegen schon diese Bemerkung hinreichen, daß der Titel des Etats: für Vermehrung der Pflanzen, incl. Fracht und Porto nur eine Einnahme von 78. Thalern angewiesen hat, welche in diesem Jahre nahebei erschöpft worden. Die einzige wahre Quelle der Ersparniß in unserem Garten liegt in der richtigen Vertheilung der Arbeit und in der Anstellung einer nicht übersetzten Anzahl tüchtiger Gehülfen.

Hierauf allein ruht die Möglichkeit, den botanischen Garten auf eine zeitgemäße Culturstufe zu erheben, und der Gartenkunst wie insbesondere der Stellung und Würdigung der Gärtner, in unserer schönen Provinz vielleicht für die Zukunft förderlich zu sein.

Mein Augenmerk bleibt daher auf drei Hauptpuncte gerichtet.

1. Auf die methodische Anpflanzung und reinliche kunstgerechte Haltung des Gartens.

2. Auf die Besetzung aller Stellen durch gebildete Gartengehülfen und auf deren Ermunterung zu einem regen Zusammenwirken.

3. Auf die Acquisition von Lehrlingen, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, und indem sie um so leichter Kenntnisse sammeln und brauchbar werden, dem Garten eine geschickte Hülfe mehrerer Hände ohne Kosten gewähren.

In Bezug auf den ersten Punct habe ich in diesem Jahre mehrere Arbeiten beginnen lassen, wohin besonders die Vorarbeiten zu Verbesserung der Wege aus den Ersparnissen von 1831, gehören. Diese Arbeit wurde erschwert und verzögert durch die Schwierigkeiten, die sich der Herbeischaffung von grobem Kiese entgegen- | stellten, und vielleicht würde ich diesem ersten Bedürfniß eines Gartens ganz haben entsagen müssen, wenn

nicht ein Wohlöblicher Magistrat unserer Stadt auf meine Vorstellung und durch Vermittelung des Städtischen Bauraths Herrn Heermann mir von dem für die Bedürfnisse der Stadt gesammelten Kiese gegen eine billige Vergütung so viel hätte zukommen lassen, als der Garten bedarf. Die Arbeit kann nun im nächsten Frühling beginnen, und werde ich nach deren Beendigung die Abrechnung über die verwendeten Summen stellen.

Obwohl durch die nunmehr auf Kosten des Hochwürdigen Domkapitels hergestellte Sturzrinne der Gefahr künftiger Ueberschwemmungen von dieser Seite vorgebeugt seyn dürfte, so hat mich doch das Ereigniß des Jahres 1831. belehrt, daß die ehemalige Sumpfparchie für die perennirenden Sträucher nicht taugte und durch Grundwasser alljährlich bedroht werden könne. Ich lasse also den Sträuchern einen anderen Stand anweisen, und werde dem dadurch frei gewordenen Locale die Bestimmung für Bäume und Buschgewächse, die einen feuchten Grund lieben, geben, wodurch zugleich eine angenehme Holzparthie daselbst entstehen und die Gesundheit der Atmosphäre des Gartens gewinnen wird.

Wie hier, sollen nun die neuen Umpflanzungen dergestalt langsam und ohne Kosten vorrücken, daß die durch eine Umpflanzung entblößten Stellen wieder zu neuen Anlagen benutzt werden, wobei überall so viel wie möglich, auf das, was anderwärts mit Glück versucht worden, Rücksicht genommen werden soll. |

Um dem zweiten Bedürfniß, besserer Gehülfen, zu genügen, habe ich die Methode, die bisher gegolten, daß man die Gehülfen aus denen, die sich zu melden kamen, wählte, gegen die allgemein herrschende, sich Gehülfen aus guten Gärten von befreundeten und kenntnißreichen Gartenvorstehern zuweisen zu lassen, vertauscht und mich diesem Geschäft selbst mit unterzogen.

Dagegen mußte nun freilich die Ansicht und Behandlung, die den Gärtner als bloßen Tagelöhner, höchstens als Handwerker betrachtet, weichen und einer würdigen Platz machen. Es entwickelt sich allmählig ein guter wissenschaftlicher Sinn in dem Kreise der Gärtner, der durch ihren Beruf genährt und gefördert wird.

Diesem gemäß habe ich bereits unter dem 26. Dezember v. J. Euer Hochwohlgebornen in einer besonderen Eingabe, die hiebei zum zweitenmale ganz gehorsamst zurückfolgt, den Nutzen und das Bedürfniß einer kleinen, gut gewählten Handbibliothek vorgestellt und mit Begründung derselben aus Ersparnissen begonnen; auch soll künftig nur dieser Weg dazu benutzt und nie eine außerordentliche Bewilligung dafür in Anspruch genommen werden. Ueber die Bibliothek wird ein Reglement und ein Inventarium künftig einzuführen seyn.

Unter die *pia vota* gehört die Bewilligung, aus dem Ueberschusse der Ersparniß von 1831. ein Mikroskop von Schiek und Pistor in Berlin für den Garten zu acquiriren. Kein Institut bedarf eines solchen Instruments öfter und meist augenblicklicher, als ein Garten, und mir selbst geschähe damit, wenn ich es erlebe, ein Vorschub, da mein eigenes Mikroskop mit mir alt geworden ist. Der Preis eines Mikroskops, wie ich es für den Garten wünsche, beträgt 80–90 Thaler. |

Was endlich den dritten Punct, den Erwerb vorgebildeter Lehrlinge betrifft, so habe ich freilich bis jetzt noch keinen Zuwachs dieser Art erhalten, darf aber von der Zeit und gutem Beispiele des Gartens selbst, als einer gebildeten und bildenden Anstalt, die Erreichung dieses Ziels mit Sicherheit erwarten, da gar nicht einzusehen ist, weshalb Schlesien hinter dem Beispiel aller anderen Provinzen unserer Monarchie sollte zurück bleiben wollen.

Indem ich zu den Verdiensten des Gartenpersonals übergehe, kann ich mich nicht entbrechen, zuvörderst dankbar der Beihülfe des Herrn Professors Göppert zu erwähnen, obgleich dieser Gelehrte nicht mehr zu den mir untergeordneten Bediensteten gehört. Der

Garten war dagegen Herrn Professor Göppert zu seinen zahlreichen, höchst interessanten Versuchen über Wärmeentwicklung durch den Vegetationsproceß, über den Entwicklungsgang der Blüten und Knospen, über den Einfluß der Erd- und Lufttemperatur auf die Beschleunigung oder Verspätung des Wachstums, über die Wasserstoffsäuren als Irritanten des Keimprocesses und die Zeitbedingungen ihrer Anwendung u. s. w. nach Kräften hülffreich.

Der botanische Gärtner Liebich erfüllt mit treuem Eifer und einer, durch seine Constitution wie durch die Folgen früherer Vernachlässigung und späterhin lange auf ihm lastenden Geistesdrucks verdoppelten Anstrengung seine Pflichten. Er kämpft mit häuslichem Mangel, und wird unter diesen Verhältnissen muthlos, mißtrauisch gegen Andere und allen Aenderungen abhold.

Ich wage daher, meinen ganz gehorsamsten Antrag auf eine Erhöhung der Gärtnerbesoldung um Einhundert Thaler, – doch nicht, oder nur zum kleinen Theil aus den Fonds des | botanischen Gartens, – hier abermals zu wiederholen: Meine Gründe sind nicht die Bedürftigkeit an sich, die allerdings kein Titel zu Belohnungen ist, auch soll diese Zulage überhaupt nicht Belohnung, sondern nur eine gerechte Würdigung der Stelle des hiesigen botanischen Gärtners, in Vergleichung gegen andere ähnliche Stellen, seyn, eine Zulage, die man dem dereinstigen Nachfolger des p. Liebich, wenn er ein tauglicher botanischer Gärtner seyn soll, doch verleihen müßte, und die man billig dem alten, im Dienste krank und sieg gewordenen Inhaber dieser Stelle für seine späteren Jahre mitgenießen lassen sollte. Es würde dadurch vielleicht am besten die Stimmung des p. Liebich zum Gewinn für den Garten verbessert; und die demüthigende Gewohnheit, alljährlich um Gratifikationen zu bitten, beseitigt.

Als einen ersprießlichen Gewinn für den botanischen Garten betrachte ich die Anstellung des Obergehülffen Schauer, der seit einem Jahre eingetreten ist. Er ist aus einer guten Schule der Gartenkunst hervorgegangen, hat sich die Fortschritte und Anregungen der Kunst mit Eifer angeeignet, ist regsam und wirkt in jeder Hinsicht vortheilhaft zur Umgestaltung des Geistes, dem es bisher in dem hiesigen Garten an aller Ermunterung fehlte. Er nimmt wöchentlich zweimal mit Gehülffen und Lehrlingen geometrische Uebungen vor, will künftig Vorträge für dieselben über andere Zweige der höheren Gartencultur halten, hat die Samenkammer sehr gut methodisch geordnet und dadurch viele Zeitersparniß bei der Aussaat vorbereitet, nimmt sich der richtigen Bestimmung und Bezeichnung der Pflanzen mit an, und macht sich so in | jeder Hinsicht dem Garten nützlich, so daß ich sein Abgehen, bevor manches Beabsichtigte ins Werk gestellt ist, für einen Verlust halten würde.

Daher erlaube ich mir, ganz gehorsamst anzutragen, oder wenigstens den Wunsch blicken zu lassen, daß dem p. Schauer aus dem oben berührten kleinen Ersparniß-Rest zu Unterstützung seiner durch die weite Hieherreise / von Bonn/ sehr beengten Lage, eine kleine Renumeration [!] für bewiesenen Eifer und gute Dienste verliehen werden möge.

Zugleich wünschte ich, ermächtigt zu werden, den Gehalt des p Schauer im nächsten Jahre, nach Befinden, um zwei Thaler monatlich, nämlich von 12. auf 14. Thaler zu erhöhen.

In schuldigster Verehrung beharre ich

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster
gez. Dr Nees v. Esenbeck.

Breslau
den 15 Januar 1833.

E: – **Z:** – **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 183–185 (Abschrift); Anlage zum Schreiben NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, 31. 1. 1833 **AS:** ebd., Fol. 187–192

a-b, c-d *erg* <NvE>

4132. Nees von Esenbeck an Friedrich Wilhelm III., Breslau 8.2.1833

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster,
Allernädigster König und Herr!

Euerer Königlichen Majestät wage ich, die erste Abtheilung des sechszehnten Bandes der *Nova Acta Academiae Caes. Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum* allerdevotest zu überreichen, und diesem, unter dem Allerhöchsten Protectorate Euerer Königlichen Majestät fröhlich aufblühenden Institute die Fortdauer der seegensreichen Huld und Gnade Euerer Majestät ehrerbietigst zu erfliehen.

Dieser Band ist, wie die früheren, der bewahrten alten treuen Sitte gemäß Euerer Königlichen Majestät in tiefschuldigster Huldigung zugeeignet.

Ich ersterbe in tiefster Devotion

Euerer Königlichen Majestät

allerunterthänigster

Dr. C. G. Nees v. Esenbeck, Präsident
der K. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie und Professor.

Breslau
den 8. Februar 1833.*

E: – **Z:** – **N:** Anteriora <Alb> unterth. beigelegt <?>; Dankbezeugung. Die eingeschickte Fortsetzung [pro] nom. an H. p Frh. v. Altenstein Excellenz <Alb> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 21275, Fol. 38 **B:** – **A:** FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 26.3.1833

* Die Korrespondenz zwischen dem Akademiepräsidenten und dem preußischen König aus den Jahren 1833 bis 1839 bezüglich der Einsendung der *Nova Acta*, ähnlich formelhaft wie dieses Schreiben und die Antwort darauf abgefaßt, ist in einer tabellarischen Übersicht (Anhang 2) zusammengestellt.

4133. Nees von Esenbeck, Übersicht der Einnahme und Ausgabe [...] 1818 bis 1832, Breslau 9. 3. 1833

Übersicht der Einnahme und Ausgabe bey der Kaiserlich Leop. Carol. Akademie der Naturforscher vom Jahre 1818. bis 1832.

No	Einnahme und Benennung derselben. Jahr.	Specielle Kosten	An directen Einkünften	An indirecten Einkünften aus dem Erlös der <i>Acta</i>	Summa
		rh. sg. pf.	rh. sg. pf.	rh. sg. pf.	rh. sg. pf.
1.	<u>1818. 1819. 1820.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, An Erlös aus den <i>Acta</i>	156. 9. 9 ½ 42. 13. 9. <u>1900. . . .</u> 2098. 23. 6 ½ 147. 26. 3	 2098. 23. 6 ½	 147. 26. 3.	 2246. 19. 9 ½
2.	<u>1821.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, An Erlös aus den <i>Acta</i>	62. 23. 9. 105. 3. 9. <u>875. . . .</u> 1042. 27. 6. 8. 20. .	 1042. 27. 6.	 8. 20. .	 1051. 17. 6.
3.	<u>1822.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, Für verkaufte Naturalien und anatomische Präparate 5, An Erlös aus den <i>Acta</i> .	260. 23. 2. 100. 17. 4. 1188. 6. 1. <u>67. 27. 6.</u> 1617. 14. 1. 498. 26. 10.	 1617. 14. 1.	 498. 26. 10.	 2116. 10. 11.
	zu übertragen an Uebertrag		4759. 5. 1 ½	655. 13. 1.	5414. 18. 2 ½

No	Ausgabe und Benennung derselben. Jahr.	Specielle Kosten.	Verwaltungs-Kosten	Kosten der <i>Acta</i> .	Summa
		rh. sg. pf.	rh. sg. pf.	rh. sg. pf.	rh. sg. pf.
1.	<u>1818. 1819. 1820.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " Schreibmaterialien, Abschreibebühren und Sporteln 3, " Fracht und Porto 4, Vermischte Ausgaben 5, Für den Druck der <i>Acta</i>	22. 21. 10 ½ 47. 14. 4 ½ 525. 15. 5. <u>126. 16. ½.</u> 722. 7. 8 ½ 1503. 13. 5 ¼	 722. 7. 8 ½	 1503. 13. 5 ¼	 2225. 21. 1 ¾
2.	<u>1821.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " Schreibmaterialien 3, " Fracht und Porto 4, " erkaufte Bücher 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	39. 10. . 77. 23. 11 ½ 90. 1. 6 ¾ 5. 20. . <u>21. 3. 6 ½</u> 233. 29. ¾ 763. 21. 5 ½	 233. 29. ¾	 763. 21. 5 ½	 997. 20. 6 ¼
3.	<u>1822.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " Schreibmaterialien 3, " Fracht und Porto 4, Vermischte Ausgaben 5, Für den Druck der <i>Acta</i>	70. 23. 5. 22. . 2. 112. 5. 5. <u>92. 14. 6.</u> 297. 13. 6. 1156. 12. .	 297. 13. 6.	 1156. 12. .	 1453. 25. 6.
	zu übertragen an Uebertrag		1253. 20. 3 [¼]	3423. 16. 10¾	4677. 7. 2.

4.	<u>1823.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, An Erlös aus den <i>Acta</i>	142. 25. 1. 37. 21. 11. <u>1 188. 6. 1.</u> 1 368. 23. 1. 659. 10. .	1 368. 23. 1.	659. 10. .	2028. 3. 1.
5.	<u>1824.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, " verkauften Naturalien pp. 5, Insgemein 6, An Erlös aus den <i>Acta</i>	82. 26. 7. -- -- 600. . . 111. 5. 6. <u>1. 8. 9.</u> 795. 10. 10. 828. 3. 10.	795. 10. 10.	828. 3. 10.	1 623. 14. 8.
6.	<u>1825.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, " verkauften Naturalien pp. 5, An Erlös aus den <i>Acta</i>	60. 23. 1. 5. 25. 8. 600. . . <u>120. . . .</u> 786. 18. 9. 435. 8. 6.	786. 18. 9.	435. 8. 6.	1 221. 27. [3]
7.	<u>1826.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, " verkauften Naturalien pp. 5, An Erlös aus den <i>Acta</i>	60. 23. 1. 6. 7. . 1 200. . . . <u>109. . . .</u> 1 376. . 1. 331. 15. 6.	1 376. . 1.	331. 15. 6.	1 707. 15. 7.
	zu übertragen an Uebertrag		9085. 27. 10½	2909. 20. 11.	11 995. 18. 9½

4.	<u>1823.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " Schreibmaterialien 3, " Fracht und Porto 4, " erkaufte Bücher 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	102. . . 24. 28. 4. 98. 28. 6. 10. . . <u>122. 18. 6.</u> 358. 15. 4. 2236. 4. 2.	358. 15. 4.	2236. 4. 2.	2594. 19. 6.
5.	<u>1824.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " erkaufte Bücher 3, " Schreibmaterialien 4, " Fracht und Porto 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	96. 4. 3. 21. . . 84. 9. 2. 101. 8. 11. <u>139. 7. 7.</u> 441. 29. 11. 1463. 18. 9.	441. 29. 11.	1463. 18. 9.	1905. 18. 8.
6.	<u>1825.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " erkaufte Bücher 3, " Schreibmaterialien 4, " Fracht und Porto 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	74. . . - - - 35. 28. 3. 117. 17. 6. <u>24. 13. 4.</u> 251. 29. 1. 968. 18. 2.	251. 29. 1.	968. 18. 2.	1220. 17. 3.
7.	<u>1826.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " Schreibmaterialien 3, " Fracht und Porto 4, Vermischte Ausgaben 5, Für den Druck der <i>Acta</i>	89. 29. . 38. 2. 11. 178. 29. 10. <u>25. 27. .</u> 332. 28. 9. 1317. 14. 3.	332. 28. 9.	1317. 14. 3.	1650. 13. .
	zu übertragen an Uebertrag		2639. 3. 4¼	9409. 12. 2¾	12048. 15. 7.

8.	<u>1827.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, An Erlös aus den <i>Acta</i>	301. 5. 7. 13. 23. 5. <u>1200. . .</u> 1514. 29. .			
		314. 15. .	1514. 29. .	314. 15. .	1829. 14. .
9.	<u>1828.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, " verkaufte Naturalien pp. 5, An Erlös aus den <i>Acta</i>	60. 23. 1. 40. 10. . 1325. 21. 6. <u>26. 21. .</u> 1453. 15. 7.			
		411. 15. .	1453. 15. 7.	411. 15. .	1865. . 7.
10.	<u>1829.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Zuschüssen der Regierung 3, An Erlös aus den <i>Acta</i>	110. 27. . <u>1355. 25. .</u> 1466. 22. . - - -			
			1466. 22. .	- - -	1466. 22. .
11.	<u>1830.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, An Erlös aus den <i>Acta</i>	142. 19. 6. 9. 18. . <u>1200. . .</u> 1352. 7. 6. - - -			
			1352. 7. 6.	- - -	1352. 7. 6.
	zu übertragen an Uebertrag		14873. 11. 11½	3635. 20. 11.	18509. 2. 10½

8.	<u>1827.</u> 1, Für Schreibmaterialien 2, " Fracht und Porto 3, Vermischte Ausgaben 4, Für den Druck der <i>Acta</i> NB. Hiermit begint [!] das jährliche Gehalt [?] 200 rh. für die Sekretariats-Geschäfte.	44. 7. 5. 86. 21. 8. <u>263. 15. 10.</u> 394. 14. 11. 1487. . 2.	394. 14. 11.	1487. . 2.	1881. 15. 1.
9.	<u>1828.</u> 1, Für Buchbinderlohn 2, " Schreibmaterialien 3, " Fracht und Porto 4, Vermischte Ausgaben 5, Für den Druck der <i>Acta</i>	116. 22. . 17. 16. 9. 132. 24. 8. <u>265. 21. .</u> 532. 24. 5. 1290. 1. 7.	532. 24. 5.	1290. 1. 7.	1822. 26. .
10.	<u>1829.</u> 1, Für erkaufte Bücher 2, " Buchbinderlohn 3, " Schreibmaterialien 4, " Fracht und Porto 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	84. 25. 9. 125. 11. . 116. 20. 4. 105. 20. . <u>253. 27. 10.</u> 686. 14. 11. 414. 18. 6.	686. 14. 11.	414. 18. 6.	1101. 3. 5.
11.	<u>1830.</u> 1, Für erkaufte Bücher 2, " Buchbinderlohn 3, " Schreibmaterialien 4, " Fracht und Porto 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	1. . . . 2. 6. 21. 1. . 180. 20. 1. <u>236. 12. 6.</u> 439. 6. 1. 1161. 19. 3.	439. 6. 1.	1161. 19. 3.	1600. 25. 4.
	zu übertragen an Uebertrag		4692. 3. 8¼	13762. 21. 8¾	18454. 25. 5.

12.	<u>1831.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4, An Erlös aus den <i>Acta</i>	168. 17. . 61. 3. 4. <u>1200. . .</u> 1429. 20. 4. 990. 19. 7.	1429. 20. 4.	990. 19. 7.	2420. 9. 11.
13.	<u>1832.</u> 1, An Zinsen und eingehenden Kapitalien 2, " Beiträgen der Mitglieder 3, " Zuschüssen der Regierung 4. Insgemein 5, An Erlös aus den <i>Acta</i>	137. 24. 9. 62. 25. 8. 1200. . . <u>. 6. 3.</u> 1400. 26. 8. 397. 12. 11.	1400. 26. 8.	397. 12. 11.	1798. 9. 7.
	Summa		17703. 28. 11½	5023. 23. 5.	22727. 22. 4½

12.	<u>1831.</u> 1, Für erkaufte Bücher 2, " Buchbinderlohn 3, " Schreibmaterialien 4, " Fracht und Porto 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	15. 25. 6. 98. 3. 10. 71. 1. 5. 140. 20. 8. <u>227. 28. 6.</u> 553. 19. 11. 1882. 6. 10.	553. 19. 11.	1882. 6. 10.	2435. 26. 9.
13.	<u>1832.</u> 1, Für erkaufte Bücher 2, " Buchbinderlohn 3, " Schreibmaterialien 4, " Fracht und Porto 5, Vermischte Ausgaben 6, Für den Druck der <i>Acta</i>	25. 29. . 65. 27. 6. 68. 28. 6. 247. 3. 8. <u>221. 16. 10.</u> 629. 15. 6. 1 117. 25. 7.	629. 15. 6.	1 117. 25. 7.	1 747. 11. 1.
	Summa		5 875. 9. 1 ¼	16 762. 24. 1 ¾	22 638. 3. 3.

Breslau den 9ten Maerz 1833.

^aNeesv. Esenbeck^b

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 124–129

^{a-b} *erg* <NvE>

4134. Friedrich Wilhelm III. an Nees von Esenbeck, Berlin 26.3.1833

Berlin den 26ten März 1833.**

An den Präsidenten der Leopoldinisch Carolinischen Akademie und Professor Dr. Nees von Esenbeck zu Breslau.

Ich habe den am 8ten v. M. von Ihnen eingesandten 16ten Band der neuen Verhandlungen der Leopoldinisch-Carolinischen Academie empfangen, u[nd] Ihnen Meinen Dank zu bezeigen nicht unterlassen wollen.

[?]

V: 26.3.1833 Z: 1667 N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 21275, Fol. 39 (Konzept) B: NEES VON ESENBEC AN FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 8.2.1833 A: –

4135. Nees von Esenbeck, Gutachten, den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien betr., Breslau 13.6.1833

^aUnterthänigstes Gutachten,
den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien betr.^b

I. Die Naturstudien, als Bildungsmittel.

Die Frage:

Wie wirken die auf die Natur gerichteten Studien auf die Gesamtentwicklung des Menschen, und welche Anlagen bilden sie vor andern aus? scheint mir jeder andern Frage über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Einführung eines Unterrichts in den Naturwissenschaften auf Gymnasien vorangehen zu müssen.

Indem ich mir aber diese Frage stelle, setze ich voraus, daß ich die Gymnasien als Bildungsanstalten, nicht blos als Unterrichtsanstalten, betrachten dürfe.

Daß sie das erstere seyen und seyn sollen, läugnet zwar niemand, aber der Lehrstand hat sich mit der Fortdauer seines Bestehens in steigendem Maaße an die einseitige Ansicht gebunden, daß die menschliche Bildung von der Summe der Unterrichtsthätigkeit abhängt.

Diesen Charakter haben die Gymnasien aus der frühern Schulzeit so fest in sich aufgenommen, und so organisch in sich ausgebildet, daß ein Bildungsmittel, welches nicht scholastisch oder traditionell ist, sich nur mit großen Schwierigkeiten diesem Organismus einverleiben läßt.

Es besteht aber das Wesen der Naturstudien gerade in dem | Gegensatze mit dem Geiste des herrschenden Gymnasial-Unterrichts, welcher dadurch bildend wird, daß er den Menschen an das in Begriffsform Überlieferte, an die abstrakten Producte menschlicher

** Die Kabinettsordern des preußischen Königs an den Akademiepräsidenten aus den Jahren 1833 bis 1839 bezüglich der Einsendung der *Nova Acta*, ähnlich formelhaft wie diese abgefaßt, sind in einer tabellarischen Übersicht (Anhang 2) zusammengestellt.

Thätigkeit, – Sprache, Geschichte, Mathematik, – verweist, an's Lernen gewöhnt, im Lernen und Wiederholen des in Wort und Schrift Gegebenen übt, ihn dadurch denen, die vor ihm auf gleiche Weise gebildet worden, ähnlich oder gleich stellt, und endlich, mit dem Zeugniß der Uebereinstimmung versehen, gleichsam einer bestimmten Confession einverleibt.

Auf solche Weise werden wir gewöhnt, überall nur von dem Gedanken angeregt und fortgezogen zu werden.

Die Naturstudien, als solche, bezeichnen aber eine ganz verschiedene Richtung; sie sind gemüthlicher Art, gehen mit der Anlage zur Kunst aus einer und derselben Quelle hervor und fließen dann in zwei divergirenden Richtungen auseinander, indem sie entweder direkt der Erkenntnis zulenken, oder zuerst die Absicht und die That des Menschen aufregen, sey's nun um der Erkenntnis willen oder um der Benutzung willen.

Diese Divergenz der Richtungen im Gebiet der Naturstudien erlaubt nicht, im Allgemeinen von den beiden Zweigen derselben, der Naturgeschichte und den experimentalen oder erklärenden Naturwissenschaften, zu reden; was von de[r] ersteren gilt, gilt nur auf sehr | bedingte Weise von den letzteren, die, indem sie die Natur in Abhängigkeit von einem Begriff denken, oder unter begriffsmäßige Bestimmungen versetzen, sich schon mehr denjenigen Wissenschaften nähern, welche ich die scholastische nennen will, ohne damit auf den gewöhnlichen Begriff dieses Worts mehr, als gut und wahr wäre, anspielen zu wollen. Die Erfahrung zeigt auch, daß bei dem heutigen Stande der Physik und Chemie sich unter den Physikern und Chemikern fast eben so selten ein Kenner der Naturgeschichte, besonders der organischen Reiche, findet, als unter den Theologen oder Philologen.

Wenn ich daher von dem Einfluße der Naturstudien im Allgemeinen spreche, habe ich zunächst nur die Naturgeschichte, als die Erkenntnis der Natur, wie sie ist, wie sie sich selbst unserm Erkenntnisvermögen überliefert, vor Augen, die Physik und Chemie aber nur, insoweit diese der Beobachtung durchgängig bedürfen, und abgesehen von dem Zweck, der auf Erforschung der Ursachen und Wirkungen ausgeht.

Die Naturgeschichte, als solche, gewöhnt den Menschen, die Sinne einem Eindruck rein um seiner selbst willen zu öffnen, ihn mit beruhigtem Gemüth aufzunehmen, mit hingebender Geisteserregung, | lange und vielseitig, wo möglich allseitig, zu betrachten, und in einer künstlerischen Reproduction an ein, aus vielen solchen Anschauungen im Geist erzeugtes allgemeines Bild anzuschließen; ihre einzige Sorge und Unruhe erwächst auf diesem Wege aus den Schwierigkeiten der Verknüpfung, welche aus scheinbaren Widersprüchen mit der Harmonie des in der Seele schon ruhenden Bildes hervorgehen, ihr höchster Genuß liegt in der Ausgleichung des Widerspruchs, in dem Frieden nach der Auflösung eines solchen Problems.

Indem solchergestalt der Naturforscher die Natur in eine geistige Anschauung aufnimmt, wird es ihm zum Bedürfniß, sich zugleich den reellen Besitz der sinnlichen Elemente dieser Anschauung zu verschaffen, ein Natureigenthum zu erhalten und sich zu erwerben. Ich halte es für absolut unmöglich, daß jemand sich wirklich mit Naturgeschichte beschäftige, der nicht selbst eine Sammlung zu haben strebe, und sich des Besitzes der von ihm erkannten Naturgegenstände freue.

Daraus aber würde, wenn ich Recht hätte, folgen, daß es zwei Abwege gebe, welche beide gleichweit von der Bildung durch die Naturgeschichte ab, und zur Schola- | stik zurückführen, nemlich: 1, der des nackten Unterrichts und der Aneignung überlieferter Begriffe von Naturgegenständen ohne Anschauung, und 2, der der Ueberfüllung durch schon geordnete fertige Massen von Anschauungen, welche der Geist, durch Zeit und Umstände gebunden, weder vollständig erkannt haben, noch hoffen kann, im ruhigen Besitz derselben dereinst auch die Erkenntniß zu ergänzen.

Der Geist der Naturgeschichte strebt nach Ruhe, nach Muße, nach einer nur der religiösen oder künstlerischen Contemplation ähnlichen Hingebung mit äußerer Ungestörtheit, nach einem scheinbaren für nichts, um einem Gegenstande seiner Liebe, der ihn nicht sucht, nachzuschleichen.

Er steht also im geraden Widerspruch mit dem Geist der Scholastik, dem sein Gegenstand überall anregend entgegenkommt und der überall den Menschen, sein Thun und Denken hervorkehrt und an die Spitze stellt.

Aber hat nur die Naturbetrachtung erst gemeinschaftlich und als ebenbürtig mit den scholastischen Bildungsmitteln ihren Antheil an der Seele gewonnen, so zeigt sich, daß ihr für nichts kein Müßiggehen, sondern ein reger geistiger Lebensakt sey, so wird | der Trieb zum scheinbar müßigen Herumstreifen zur kräftigen, zweckmäßigen Wander- und Reiselust, die keine Opfer und Anstrengungen scheut, oder zur freudigen und freien Productivität aus innerem Beruf, dessen Erfüllung dem Producirenden denselben Genuß gewährt, den der Künstler im Produciren empfindet, der aber gegen die Zumischung der Eitelkeit, welche den Künstler nach außen lockt, gesichert ist, indem das Product des Naturhistorikers, es sey Sammlung, Schrift, oder Bild, auf jeden Kunsteffect verzichten muß.

Nur diese abgerissenen Züge durfte ich hierher setzen, um meine Meinung zu motiviren:

daß die naturgemäße Anleitung zur Naturbetrachtung den Menschen zur Anschauung eines, durch die göttliche Weisheit selbst geregelten Objects befähige, dadurch sein Streben nach anschaulicher Erkenntniß selbst regle und beruhige, dadurch aber, bei der unermesslichen Fülle des Gegenstandes, eine unerschöpfliche, fürs Leben aushaltende, friedliche, von äußern Tendenzen freie, nach Ruhe um des Fleißes willen strebende Thätigkeit, und das Verlangen nach einem absolut reinen, d. h. von bürgerlichen Zwecken völlig unberührbaren Besitz erwecke.

Wie sehr ein solches Beruhigungsmittel der Zeit Noth thue, scheint mir unverkennbar. | Es sey ferne von mir, behaupten zu wollen, daß das Studium der Geschichte, das Lesen der Classiker u. dergl: den Menschen zum unberufenen Streben nach einer Theilnahme am öffentlichen Leben auffordern, oder daß umgekehrt die Naturkunde ein Specificum gegen politische Verirrungen sey; aber es ist klar, daß, wenn einmal eine solche Richtung in der Zeit erwacht ist, der erregte Trieb in der fast ausschließlichen Richtung auf die scholastischen Studien einerseits, wie andererseits in dem Uebergewicht, welches der Staat selbst den sogenannten Brodstudien auf den Universitäten verleiht und dadurch den Menschen geradezu zur Brauchbarkeit für den Staatsdienst antreibt, folglich auch auf Aussichten zu baldiger Theilnahme am Staatsleben hinweist, manchen Nahrungsstoff erschleichen werde, wenn es nicht gelingt, dem Strom, der unaufhaltsam in das Geräusch des Lebens und der Gesellschaft hinüberstrebt, das ableitende Bett einer stilleren, doch klaren und nicht versumpfenden Bewegung zu eröffnen.

Ich habe lange genug gelebt, um einen Unterschied der heutigen Studien gegen die meiner Jugend lebhaft zu empfinden.

Damals waren die Studien ein sorgloses Treiben; dem stärkern Zuge, der stärkern Anregung folgend, dachte kaum Einer an das Ziel. Gott half am Ende weiter, und der Staat vergab, ohne oder mit Wissen, gar manche Sinecure, die aber oft andern, nicht zur Besoldung geeigneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft guten Vorschub that.

Jetzt beginnt das Studium unter Sorgen, mit dem steten Vorausblick auf ein vorgestecktes Ziel; zahlreiche Prüfungen, worin jedes vorgeschriebene Lehrfach seine vollen Rechte geltend macht, | halten die Aufgabe gegenwärtig, beugen jeder Lieblings-Neigung, und ganz besonders der wahren wie der scheinbaren Faulheit vor, und der Mensch

glaubt mit dem Sporn zur Bestimmung auch die vollendete Kraft zum Sprunge zu fühlen, mit dem Zwange zu einer klar ausgesprochenen Richtung der Reife, auch die Rechte des gereiften Mannes erhalten zu haben.

Ich habe geglaubt, in dem Voranstehenden meine, auf Beobachtung der Zeit und ihrer Tendenzen gegründete Ansicht über die Lage des jetzt fast durch ganz Europa in gleichem Geiste herrschenden Bildungswesens aussprechen zu müssen, und zwar um so mehr, weil daraus die Principien hervorgehen, durch welche mein in dem Folgenden unterthänigst zu erstattendes Gutachten motivirt ist.

Ich bin mir hiebei wohl bewußt, daß die gegenwärtige Einrichtung des Studienwesens nicht mehr die frühere seyn kann daß dieselbe überall die sichtlichsten Früchte trägt, daß sie namentlich die Summe der Gesamtbildung und der praktischen Tüchtigkeit auf eine Höhe gebracht hat, die zu jener Zeit, von der ich spreche, kaum als möglich erschienen wäre, ich bin also weit entfernt, in das Gesagte einen Tadel legen zu wollen, sondern ich wollte nur andeuten, wie gerade in und mit dem glänzenden Fortschritte der überlieferten Bildung die Lücke, deren Vorhandenseyn Eure Exzellenz längst erkannt und auf deren naturgemäße Ausfüllung vielfältig hingearbeitet haben, nur um so fühlbarer werden und um so störender auf das Gleichgewicht der Bildung einwirken mußte.

Nur fragmentarisch konnte ich den Hauptgesichtspunkt andeuten, und doch bin ich vielleicht schon zu weitläufig geworden. |

II. Einführung der Naturstudien in den Gymnasialunterricht.

Sollen die Naturstudien auf Gymnasien als Bildungsmittel Kraft gewinnen, so müssen sie mit dem Character der Ebenbürtigkeit sich den übrigen Lehrgegenständen beigesellen.

Als bloße Gegenstände des Wissens, und ganz abgesehen von der humanen Bildung an sich betrachtet, erscheinen die Naturwissenschaften ohnehin in ihrer völlig gleichen oder vielleicht überwiegenden Geltung; denn man kann nicht läugnen, daß, von jener Bildung abgesehen, es eben so wenig nöthig sey, daß alle Menschen Lateinisch, Griechisch, Geschichte u. s. w. erlernt, als daß sich alle in der Botanik oder Zoologie unterrichtet haben; die Werthe der scholastischen und der Naturstudien können also nur nach ihrem Einfluß auf die Bildung überhaupt abgewogen werden, und da ergibt sich, daß jene zwar den Anfang der Bildung machen müssen, ohne die letzteren aber nur ein einseitiges Ziel erreichen.

Diese Anmerkung soll aber nicht durch die Stundenzahl, die ihnen eingeräumt wird, beurkundet werden, sondern durch ihre gleich und ebenmäßige Fortführung bis zum Ziele des Gymnasialunterrichts.

Wie man nemlich nicht in einer Klasse Latein, in der andern Griechisch, in der dritten Geschichte u. s. w. lehrt, sondern jedes dieser Fächer von seinem Eintritt an fortführt bis zum Schlusse des Unterrichts, oder bis zu erlangter Vollkommenheit, so müßten auch die beiden Haupt-Zweige der Naturkunde, und wenn es möglich wäre, sollten eigentlich alle Zweige derselben, von ihrem ersten Eintreten in den Unterricht an | bis in die höchsten Klassen fortgeführt werden.

Da dieses aber fünf Stunden wöchentlich fordern würde, da ferner die Mineralogie für den ganzen Cursus nicht ausreichen würde, auch auf den Universitäten, /die ich hier immer als das Ziel des Gymnasialunterrichts betrachte, / ein großer Theil der Mineralogie ganz ebenso gelehrt werden muß, wie er auf dem Gymnasium gelehrt wird, so könnte, zu Ersparung der Zeit, und um nicht die Gymnasial-Ordnung zu sehr zu verletzen, Mineralogie mit Botanik einen Cursus bilden.

Desgleichen ist Physik mit Chemie zu verbinden.

Zoologie mit Anthropologie würde aber noch eine Stunde in Anspruch nehmen.

Wenn aber gegenwärtig die Naturstudien schon in den untersten Classen anfangen, dagegen mehrere in den obern Classen wegfallen, so sollten vielmehr die Naturstudien erst etwa in Quarta eintreten, und Zoologie etc könnte in Prima, höchstens in Secunda hinzukommen.

Auf einer Beilage habe ich eine Eintheilung der Lehrgegenstände nach dieser Ansicht zu entwerfen versucht.

Wie wichtig es sey, daß eine Wissenschaft, auf die ein Gewicht gelegt, die der Zukunft des Zöglings wenigstens in ihren Wirkungen gerettet, oder auf den Universitäten unter Voraussetzung einer erfolgreichen Gymnasialvorbereitung fortgesetzt werden soll, bis zum Abgang der Schüler vom Gymnasium getrieben worden sey, dürfte aus folgenden Betrachtungen erhellen:

1. Der Natur der Sache nach betrachtet der Gymnasiast jede höhere Classe mit | ihren Lehrgegenständen, wie sich selbst in derselben, als etwas Höheres, das das Tiefere hinter sich gelassen hat, und von demselben heraufgestiegen ist. Reißt also mit einer Classe eine ganze Wissenschaft ab, von der er doch weiß, daß dieses nicht darum erfolge, weil er in ihr völlig ausgebildet sey, so erscheint ihm diese Wissenschaft in Vergleichung mit der, zu welcher er nun heraufgelangt ist, als eine tiefere, unwürdigere. Glaubt er aber gar, daß er sie nur darum verlasse, weil er alles, was in ihr enthalten sey, schon inne habe, so ist es noch schlimmer.
2. Die Hauptentwicklung des Jünglings fällt, wenn er früh genug in das Gymnasium eintrat, in die Zeit, die er in Secunda und Prima zubringt. Da wird erst ein selbstthätiges Leben wach, da reift auf dem Boden der früheren Bildung die Frucht einer neuen Entwicklung, die in ihrer organischen Abschließung sich nicht des Einzelnen, aus dem sie erwachsen, sondern nur seiner nährenden und befruchtenden Kraft im Ganzen bewußt bleibt. Liegen nun ganze Wissenschafts-Zweige in der Dämmerung jener kindlichen Vorzeit, so gehen diese, als solche, gewissermaßen unter und treten gegen diejenigen verwandten Zweige zurück, welche auf einer begleitenden oder höheren Stufe vorgetragen wurden.
3. Die Erfahrung bestätigt dieses auch vollkommen, und ich bin durch sie belehrt, daß ich selbst früher in dieser Hinsicht einen Irrthum ausgesprochen habe. Die Studirenden | haben, wenn sie die Universität betreten, Neigung zu Physik und Chemie, sie suchen diese Vorträge mit Achtung und Würdigung auf und machen^e in diesen Studien Fortschritte, die sich auf das frische Andenken an den jüngsten Gymnasial-Unterricht gründen.

Dagegen sind die Meisten gleichgültig gegen die Naturgeschichte, haben keine, oder eine geringe, oder eine unrichtige, oder gar eine geringschätzigte Meinung von derselben, sehen in ihren Zweigen nur Mittel zu Zwecken, die ihnen nicht einmal recht einleuchten, und vernachlässigen sie entweder, oder werden durch die Schwierigkeiten abgeschreckt, die ihnen gerade hier aus Mangel aller Vorbildung schroffer als bei allen andern Lehrzweigen der Universität entgegentreten. Der Lehrer muß nun tiefer herabsteigen, als verhältnißmäßig andere Universitätslehrer sich herabzulassen brauchen, die Ansprüche der Zuhörer, die weder Trieb noch Achtung in sich fühlen, zerren ihn noch tiefer herab, und die Wissenschaft verliert solchergestalt allen Einfluß auf die Masse der Studien.

Ich habe das, was ich hier vortrage, nicht blos aus meiner Erfahrung in meinem Lehramte geschöpft, sondern fand auch dieselbe Erkenntniß bei denjenigen Studirenden, die sich noch durchkämpften | und mir nachmals ihre überstandene Noth, wie die Ursachen derselben, schilderten.

Merkwürdig war mir vor Kurzem die Äußerung eines sehr hoffnungsvollen jungen Mannes, welcher freimüthig gestand: die spielende Art des Vortrags der Botanik, deren er sich noch von dem Gymnasium her erinnere, und selbst die vereinfachende und der Trockenheit und den Schwierigkeiten ausweichende Methode meines Vortrags, habe ihm die Botanik als etwas gar Leichtes und Bequemes dargestellt. Er sey aber bald gewahr geworden, daß er damit gar nicht auskomme, und habe nun in den sauren Apfel gebissen, recht viele botanische Vocabeln zu lernen und die Grammatik ins Gedächtniß zu bringen; nun erst gehe es.

Hieraus erklärt sich vielleicht, warum die Botanik früher, ohne alle Vorschule, aber auch ohne vorgefaßte Meinung, auf der Universität mehr Eingang fand als jetzt; und dasselbe gilt wohl von manchen andern Zweigen der Naturgeschichte.

III. Zweck des naturhistorischen Unterrichts auf Gymnasien.

Der eigentliche Zweck des Unterrichts in den Naturstudien auf den Gymnasien ist: Erweckung des Sinns für die Natur, Belebung und Leitung des Triebes zu einer sinnigen und vernunftgemäßen Beschäftigung mit derselben ohne alle Rücksicht auf irgend eine Anwendung zum Behuf irdischer Zwecke, Verständigung über den Werth, die Würde und die hohe Bedeutsamkeit dieser Wissenschaften sowohl in Bezug auf die Erhabenheit ihres Gegenstandes, als auf die Wichtigkeit desselben für das menschliche Leben, und ausgleichende Anerkennung der Verdienste, die der Naturforscher, als solcher, sich erwirbt. An diesem letzten Punkt fehlt es sehr, – ich will | aber dabei, wie bei allem, was einem Vorwurf gegen die Schulmänner ähnlich sehen könnte, nicht verweilen.

IV. Zweckmäßige Einrichtung des Unterrichts zu Erreichung dieses Ziels.

1. Der Unterricht muß das Object so weit kennen lehren, als nöthig ist, um ein Interesse an demselben zu erwecken.
Da die Erweckung und Belebung des Interesse Hauptsache ist, so darf die Masse des Objectiven nicht zu weit ausgedehnt werden; die Neigung erwacht nicht durch Zerstreuung.
2. Der Unterricht muß die Wege, selbstthätig zur Kenntniß der Natur zu gelangen, ebnen, aber auch so vollständig, wie möglich, die Elemente an die Hand geben, durch welche man sich diesen Unterricht geläufig machen kann; die Zeit der Schule ist auch die Zeit des Lernens um des Lernens willen, des Auswendig-Lernens. Gründlichkeit ist unbedingt gefordert, Trockenheit darf nicht umgangen oder gescheut werden.

Hat der Lehrer diese beiden Zwecke erreicht, so hat er seinen Haupt-Beruf erfüllt. Die Erreichung ist aber leicht.

Um dem ersten Punkt zu genügen, muß er freie Hand haben, den Schüler zum Sammeln von Naturgegenständen zu vermögen und die erwachende Neigung zu nähren und zu leiten. Nur die Natur des Inlandes, der nächsten Umgebung, ist das Object dieser Forschungen.

Um dem zweiten Punkt zu genügen, muß er ihn darauf hinweisen, daß es Mittel gebe, sich ohne alle Beihülfe Anderer in allen Naturreichen selbst zu orientiren, und daß dieses allein den Naturforscher bezeichne, zugleich aber auch den größten Genuß desselben ausmache. Er muß Kennzeichenlehre, Organographie und | Glossologie der Naturreiche vortragen, recht ausführlich, lieber zu viel als zu wenig, er muß diese Vocabeln mit ihren Bestimmungen fleißig auswendig lernen lassen und durch Fragen einüben, wie dieses der

grammatischen Natur der untern Gymnasial-Klassen gemäß ist; er muß ein künstliches System, gleichviel welches, erklären und Anleitung geben, Thiere, Pflanzen, Mineralien nach denselben aufzusuchen und zu bestimmen. Von da an muß nichts mehr vorkommen, was nicht der Schüler selbst bestimmte, /im Sinne der Naturgeschichte, d. h. im Systeme aufsuchte und benannte./ Das Hauptgeschäft des Lehrers der Naturgeschichte ist, die Schüler sammeln und bestimmen, oder einen vorhandenen Vorrath vergleichen und untersuchen zu lassen.

3. Wenn endlich diese Fertigkeit erreicht ist, hat der Lehrer eine höhere Aussicht zu eröffnen, indem er bei den organischen Reichen auf die geheimnißvollen Uebereinstimmungen und Sonderungen in Gruppen hinweist, die man natürliche Familien nennt, und die auf einer tiefer liegenden Gesetzlichkeit, welche über den Combinationen der mannigfaltigen organischen Formen waltet, zu beruhen scheint. Die am meisten hervortretenden Gruppen jedes Naturreichs müssen bloß für die Anschauung, ohne Entwicklung der einzelnen Momente, hervorgehoben werden, gerade so, wie Linné die natürlichen Pflanzenfamilien bloß mit dem Namen eines Repräsentanten oder mit einem sonstigen allgemeinen Ausdruck bezeichnete: Dolden, Gräser, Kreuzblüthige; Nager, Katzen etc. Hühner, Sumpfvögel etc. Die Schüler sollen die Uebereinstimmung im Habitus finden lernen. Das Weitere, die Prinzipien, die Gründe der Combination, das System | eines jeden Naturreichs, und wie man nach diesem anders und sicherer und bedeutungsvoller das Einzelne bestimmen könne, werde ausdrücklich von dem Universitätsstudium verheißen, und nur der ausgezeichneten Männer, die hier Quellen eröffnet und Anleitung gegeben, werde noch erwähnt.

Ebenso können von Physiologie überhaupt, von Pflanzenanatomie, so wie von manchen andern Zweigen der Naturwissenschaften, nur die allgemeinen Begriffe und einige beiläufige Züge mitgetheilt werden mit der Andeutung eines weiten, mit diesen Vorbegriffen sich eröffnenden Gebiets von Kenntnissen, zu welchem die Universität den Weg zeigen werde. Von der Thier-Anatomie gehört ein Theil zur Kennzeichenlehre, als Organographie, und dieser muß unter die Gegenstände des Unterrichts aufgenommen werden.

4. Die Mineralogie läßt sich nur in sehr beschränktem Maaße und an günstigen Localitäten ganz auf ähnliche Weise behandeln, wie eben von der Botanik und Zoologie angegeben worden. Diesem Mangel wird aber vollkommen abgeholfen durch Sammlungen zur Kennzeichenlehre und Oryktognosie, mit denen zu verfahren ist, wie mit den eingesammelten Naturalien der Umgebung. Die Geognosie gewährt auch hier den Wendepunkt des Gymnasial-Unterrichts mit Hindeutung auf die Universität.
5. Es dürfte endlich zur Hinweisung auf die Anwendung dieser Studien nicht unzumuthmäßig seyn, gegen das Ende des Curses, in Abbildungen oder in der Natur, die in der Medizin, in der Oekonomie, im Handel oder in den Gewerben wichtigsten Naturkörper, desgleichen die schädlichen und giftigen, vorzuführen, wobei dann zugleich der Kreis der Betrachtung | erweitert und ein Ausblick von der Beschränkung des Heimischen auf das ganze Gebiet jedes Naturreichs zu fernerer Anregung vergönnt werden könnte.

V. Mittel zur Erreichung des Zwecks.

1. Das erste, ja das einzige wahre Mittel zu Erreichung des Zwecks eines bildenden und förderbaren Unterrichts in den Naturwissenschaften auf Gymnasien ist der Lehrer. Mit

tüchtigen Lehrern ist, bei geringen Hilfsmitteln, Alles möglich, ohne solche, auch bei den umfassendsten Hilfsmitteln, nichts.

Die Gründung eines Seminars für die gesammten Naturwissenschaften zu Bonn hat in dieser Hinsicht Bedeutendes vorbereitet, und der Staat wird die Früchte dieser heilsamen Einrichtung erndten.

Als Mitbegründer und früherer Mitarbeiter an diesem Institut will ich aber redlich bekennen, was mir an dessen Einrichtung zwar dem Zweck, aber nicht der Aufgabe, wie ich mir dieselbe denke, zu entsprechen scheint.

Die Aufgabe des Seminars ist, Lehrer mit genügender Brauchbarkeit in allen Fächern der gesammten Naturwissenschaften zu erziehen. Es treten aber, /wie dieses auch nicht anders seyn kann/ in der Regel völlige Anfänger in den Naturwissenschaften ein, diese aber mit dem Vorsatz, sich zu Lehrern zu bilden. Je bestrebsamer nun Einer ist, desto mehr übereilt er sich mit der Richtung aufs Lehren, ehe er noch etwas Gründliches gelernt hat.

Nächst dem steht das Bedürfniß im Wege, sich für alle Fächer der gesammten Naturkunde ebenmäßig zu befähigen, wodurch das Eindringen ins Einzelne gehindert wird; es bleibt also im Geiste des so | Gebildeten eine nothgedrungene Oberflächlichkeit im Ganzen, die nur da wegfällt, wo ein Mann erst ein Fach tief und gründlich ergriffen und dadurch verstehen gelernt hat, was zu einem solchen Studium gehöre und wie es sich vom oberflächlichen unterscheide. Wenn ein Solcher einst genöthigt wird, mehrere Fächer zu lehren, wird ihm das eine, das er recht versteht, zum Maaßstab für die übrigen dienen, und er wird entweder selbst auch in diesen noch nach Vollkommenheit streben, oder doch in seinen Lehrvorträgen den höheren Gesichtspunkt nicht verkennen, sondern andeuten und darauf gerade um so mehr hinweisen, je weniger er sich selbst genügt.

Da diese Unvollkommenheiten mit jedem Seminar für Lehrer, die nicht schon gebildet, mit entschiedener Richtung, /wie solches z. B. bei den philologischen Seminarien der Fall ist/ eintreten, nothwendig verbunden seyn müssen, so wäre, meiner Meinung nach, dahin zu sehen:

- a) daß Männern von entschiedener Richtung in den Naturwissenschaften, aber ohne Vermögen, der Eintritt in das Seminar erleichtert, ihre Hauptrichtung auf ein bestimmtes Fach nicht beschränkt, ihnen aber für den Zweck ihrer künftigen Anstellung aufgegeben würde, auch den Unterricht in den übrigen Zweigen zu benutzen
- b) daß denen, die nur mit allgemeiner Bildung aus dem Seminar hervorgegangen sind, baldmöglichst eine Lage bereitet werde, die sie in den Stand setze, sich selbstthätig in dem Studium der Natur zu versuchen und frei auszubilden. Der | Gang dieser Ausbildung des Lehrers wird nun aber zugleich die beste Lehre für die Schüler, und ein Lehrer, der sich nicht selbst aus dem Gleise des bloß Erlernten, Allgemeinen heraus und auf die Bahn der eignen Studien wirft, wird eben so wenig jemals einen Zögling der Naturkunde gewinnen, als der geübteste Kenner von Gemälden, der nicht selbst Maler ist, jemals einen Maler bilden wird.

Da meiner Ansicht nach alle naturhistorischen Studien eine Tendenz zum Sammeln des Ein- und Ausheimischen, ein Streben nach dem Besitz einer Sammlung involviren, durch dieses Streben aber Andere aufregen, mit in den Kreis der Arbeiten, Untersuchungen, Anordnungen u. s. w. hineinziehen und eben dadurch bildend für diese wirken, so sollte der Lehrer der Naturgeschichte auf Gymnasien zum Erwerb einer eignen Sammlung ermuntert, darin unterstützt, und durch die Mittel zur Bereicherung derselben in dem Maaße belohnt werden, wie er den Geist seiner Thätigkeit unter den Zuhörern durch Lehre und Beispiel verbreitet.

Die Kosten dieser günstigen Stellung würden sich reichlich durch die Ersparnisse vergüten, welche hiebei an den Sammlungen des Gymnasii zu machen seyn würden.

Aber der Lehrer der Naturwissenschaften, oder besser, der Lehrer für Naturgeschichte getrennt von dem der Physik und Chemie, müßte nicht mit Stundengeben überlastet, noch weniger müßte dessen Verdienstlichkeit | nach der Anzahl der Lehrstunden beurtheilt, den Schülern aber müßten Tage, oder halbe Tage, zu Excursionen oder andern Arbeiten frei gegeben werden.

2. Apparate

Nach den von mir aufgestellten Grundsätzen ist der Kreis der Apparate für den Unterricht in den Naturwissenschaften auf Gymnasien eng und leicht zu bezeichnen.

A. Das Wichtigste ist die Bibliothek. Diese ist mehr für den Lehrer, als für den Schüler, und selbst ein Theil seines Emoluments, das ihn an die Anstalt fesseln wird. ^dJunge Naturforscher, deren Streben auf Fortbildung, literarische Leistungen u. s. w. geht, / Bestrebungen, die sich namentlich bei dem Naturforscher durchaus nicht vom Lehrberuf sondern lassen/, äußerten mir nur darum eine Scheu vor der Anstellung bei einem Gymnasium einer Landstadt, weil sie dort der Bücher entbehrten und nicht studiren könnten. ^eSie muß daher zum Theil nach seinen Studien durch ihn modifizirt werden können; was sich im Wechsel der Lehrer sehr gut ausgleichen wird.

Unentbehrlich sind die allgemeinen systematischen Werke: Linné, Fabricius, Cuvier, De Candolle, Willdenow, Römer und Schultes u. s. w.; dann die vaterländische Flora, Mertens und Koch, Roth, Schrader, Reichenbach, ^f die zoologischen Handbücher und Faunen von Naumann, Latreille, Meigen, Ochsenheimer, Illiger u. s. w. Was von monographischen Werken in allen Zweigen der Naturwissenschaften zu acquiriren ist, werde nicht gespart, doch muß vor allen dahin gesehen werden, daß man sich über das Inländische orientiren könne. Die Hefte von Sturm zur deutschen Fauna und Flora, Panzers Insectenfauna dürfen wo möglich nicht fehlen. Reisebeschreibungen, die reich an Naturbeobachtung, sind sehr erweckend.

Für das Allgemeine genügt wohl Goldfuß's Atlas in Bezug auf die Thierwelt. |

In Bezug auf Botanik wird ein Werk wie die officinellen Pflanzen von Arnz et Comp. oder Haynes Arzneipflanzen beiden Zwecken, sowohl dem eines Ueberblicks des Gewächsreichs, als dem des Hinblicks auf einen angewandten Theil der Botanik entsprechen. Ratzeburgs und Brandts Giftpflanzen, Arzneithiere, u. s. w.

Wo es möglich ist, die allgemeinen Werke älterer Beobachter, eines Rösel, Swammerdam, de Geer, Reaumur, Malpighi, auch alte Botaniker, wie Clusius, die Bauhine beizuziehn, werden sie's lohnen.

Werke, wie das von Carus über die vergleichende Anatomie, und das von Weber über die menschliche, werden für ihre Fächer ausreichen.

Der Lehrer muß einige Zeitschriften halten können: Die Flora, die Linnäa, die Annales des sciences naturelles, Poggendorfs Annalen oder Schweiggers Journal und dergl. Er muß sich in den eignen Besitz der wichtigsten Lehr- und Handbücher aus den Hauptzweigen seines Fachs setzen, den weitem Bedarf aber auf die Gymnasial-Bibliothek übertragen können.

Die Schüler müssen zu eigen besitzen: a, ein Handbuch, wonach der allgemeine Theil der Naturgeschichte vorgetragen wird. Ich bin leider nicht im Stande, ein im Ganzen entsprechendes nachzuweisen. Für Mineralogie wäre Glockers Handbuch zu benutzen. Für Botanik liesse sich leicht aus De Candolles oder Lindleys Handbüchern der Abschnitt

über Organographie und Glossologie für diesen Zweck zurichten, eine Erläuterung des Linnischen | Systems beifügen, einige kurze Worte, mehr Begriffs-Bestimmungen, als Ausführungen, über Pflanzenphysiologie, Anatomie, Geographie und natürliches Pflanzensystem anhängen.

Bischoffs Werk über die Kunstsprache ist überall zur vollständigsten Versinnlichung ausreichend, und muß entweder die Bibliothek oder der Lehrer dasselbe besitzen.

Für Zoologie ist mir auch alles Vorhandene zu detaillirt, zu speciell, – gleichsam nur vorzeigend und benennend, wie der Führer in einem Naturalienkabinet, und setzt zu sehr die Bekantschaft mit der Kunstsprache voraus. Illiger müßte mehr benutzt werden, dann Sukow über Insecten u. dergl. um ein glossologisch-organographisches Handbuch mit Einleitung ins System, und Nachhülfe beim ersten Bestimmen, dann Andeutungen der Physiologie, der natürlichen Methode u. s. w. für Schulen in Kürze zusammen zu fassen.

b. Ferner muß der nur etwas bemittelte Schüler besitzen: eine Flora des Umkreises, oder eine umfassendere, die diesen einschließt. Ein Werk, wie die *Genera Plantarum Germaniae* meines Bruders würde dem einzelnen Schüler nützlich, als Nachhülfe aber in der Gymnasial-Bibliothek nicht wohl zu entbehren seyn.

Gäbe es ein vollständiges Handbuch der Fauna, namentlich der Insectenfauna, Deutschlands, oder einzelner vaterländischer Districte, so würde ich auch dieses zur eignen Anschaffung empfehlen. Wer ein solches Buch besitzt und brauchen gelernt hat, wird leichter | wieder auf das Studium, wenn er es einmal liegen lassen müßte, zurückkommen, als wer ohne dergleichen Hülfsmittel dasteht, und sie, wo er sich gerade von einem Gegenstand angeregt fühlt, erst bei andern suchen muß.

B. Sammlungen.

a, Für Mineralogie eine kleine, aber instructive Sammlung zur Kennzeichenlehre und Oryktographie nebst den nöthigen Krystallmodellen, die aber auch der Lehrer besitzen könnte. Die Nachbildung und das Aufreißen von Krystallformen sind zugleich praktisch-mathematische Uebungen für Weitergebildete der obern Klassen.

b, Für Botanik ist kein Apparat erforderlich. Abbildungen sind hinreichend. Der Schüler muß sich selbst Sammlungen zur Organenlehre und Kunstsprache anlegen. Er wird sich ein Herbarium der Flora seiner Umgegend sammeln und selbst bestimmen. Wäre es möglich, daß das Gymnasium einen Garten mit einem kleinen Gewächshause benutzen und der Lehrer dessen Verwaltung leiten könnte, so wäre dieses sehr ersprießlich; die nächste Landes-Universität würde mit Freuden für die Ausstattung desselben und für jährliche Mittheilung einiges Neuen zur Belebung des Interesse und zum Gewinn für die Sammlung des Lehrers sorgen.

c, Für Zoologie gilt beinahe dasselbe. Entomologie ist hier die lebendige Basis in unserm Vaterlande, dann Conchyliologie. Was von höheren Thieren, oder von schwer bewahrbaren der niederen Ordnungen beigebracht wird, werde gehörig zubereitet und bewahrt, sey's nun um eine Sammlung der einheimischen Thiere im Gymnasium aufzustellen, sey's auch vom Lehrer, wenn dieser selbst Zoolog ist. Gewiß wird durch die Richtung auf das Einheimische die Fauna des Vaterlandes manchen schätzbaren Beitrag | erhalten und manche neue Entdeckung wird dem Entdecker, er sey Lehrer oder Schüler, Freude und Ermunterung, der Wissenschaft selbst aber Vortheil bringen.

Ausländische Thiere sind meines Erachtens gar nicht nöthig; Abbildungen reichen hin. Sie auch für die Sammlung, wenn sie sich darbieten, nicht zu verschmähen, und

sich eines seltenen schönen Stücks zu freuen, wird dem Geiste, den ich an solchen Orten erweckt sehen möchte, gemäß seyn.

Zur Formenlehre aber sind einige gute, etwas ansehnliche Skelette aus den Ordnungen der Wirbelthiere nöthig. Andere Präparate entstehen auch durch den Unterricht und dürfen nur bewahrt werden.

- d, Die Apparate für Physik und Chemie sind durch diese Wissenschaften selbst vorgeschrieben und bereits auf den meisten Gymnasien vollständig genug vorhanden oder doch leicht nach Bedürfniß zu vervollständigen. Es müssen alle Grundversuche mit Sicherheit gemacht, und der Gebrauch der Beobachtungsinstrumente, als des Barometers, des Thermometers, Hygrometers u. s. w. muß an guten Instrumenten methodisch gezeigt, auch die Gewöhnung an streng abgemessene periodische Witterungsbeobachtungen u. dergl. durch längeres Anhalten zu denselben ausgebildet werden.

VI. Schluß.

Ich glaube, meine Ansicht von einem naturgemäßen, für Lehrer und Lernende bildenden Elementarunterricht ^gin den Naturwissenschaften^h am besten durch das Bild eines Privatmanns erläutern zu können, der in glücklich beschränkter Selbstständigkeit, halb Dilettant, halb Gelehrter, eine Privatsammlung von Naturalien unter eignen Studien erzeugt, seine Kataloge mit Adversarien zum eignen Gebrauche ausstattet, und gern Allen, welche diese Studien anziehen, sein Haus, | seine Museen, ja sein Herz öffnet, daß sie an denselben Theil nehmen, mit ihm arbeiten, ihm helfen, ihm zubringen, von seinem Ueberflusse dagegen empfangen und dabei täglich etwas lernen können, bis sie endlich, wenn es ihnen mehr Ernst mit der Sache geworden, ihn um eine Anleitung zu diesem Studium bitten, und diese von ihm schlicht und recht in Vorträgen erhalten, die seinen eignen Entwicklungsgang aussprechen und damit enden, daß sie das Loos derer glücklich preisen, denen das Studium und der Unterricht in den Naturwissenschaften auf den Universitäten, als der schönste Beruf verliehen, und die köstlichsten Sammlungen aller Art zu diesem Behufe übergeben worden seyen, womit sie denn auch allerdings mehr und Größeres zu leisten vermöchten, als der Einzelne, der nur einem allgemeinen Bedürfniß des Menschen genügt, indem er in seiner Sphäre nach Naturerkenntniß strebt.

ⁱBreslau den 13. Juni 1833.

Nees v. Esenbeck^j |

Versuch einer Vertheilung der Lehrgegenstände in den Naturwissenschaften nach den Gymnasial-Klassen.

- Quarta. 1. Kennzeichenlehre der Mineralogie, 1 Stunde wöchentlich.
2. Botanische Kunstsprache, 1 Stunde wöchentlich. ^kWill man Botanik und Zoologie gleichen Schritt halten lassen, was in Bezug auf Entomologie von Nutzen seyn würde, so können Mineralogie und Botanik zusammenfallen, und dagegen der Lehrgegenstand 2 aus Secunda hier eintreten, der sodann durch die folgenden Klassen ganz wie Botanik behandelt und fortgeführt würde.^l
3. Elementarphysik, 1 Stunde.

- Tertia. 1. Kennzeichenlehre der Mineralogie mit Anwendung auf Oryktognosie 1 Stunde.
2. Botanische Kunstsprache weiter ausgeführt, mit Organographie, oder Abhandlung der einzelnen Pflanzentheile in Bezug auf ihre mannigfaltigen Bildungen, Anordnungen u. s. w. Künstliches Pflanzensystem. 1 Stunde.
3. Fortsetzung der Physik. 1 Stunde.
- Secunda. 1. Oryktognosie, systematische Pflanzenbestimmung. 1 Stunde.
2. Organographie und Kunstsprache der Zoologie. 1 Stunde.
3. Physik und Chemie. 1 Stunde.
- Prima. 1. Oryktognosie mit Andeutung der Geognosie. Fortgesetzte Pflanzenbestimmung und Pflanzenbeschreibung. Andeutungen der Pflanzenanatomie, Pflanzenphysiologie, des natürlichen Systems und habituelle Familienkenntniß. 1 Stunde.
2. Das System der Zoologie und Bestimmung und Beschreibung nach dem System, Physiologie, natürliche Gruppen. 1 Stunde.
3. Physik und Chemie, physische Geographie. 1 Stunde.

Von Quarta an ist in jeder Woche ein halber Tag zu Excursionen im Sommer, zu Beschäftigungen auf dem Zimmer im Winter, unter Aufsicht und in Begleitung des Lehrers bestimmt. An den Excursionen können auch Sexta und Quinta Theil nehmen. Der Lehrer muß eine Theilung treffen, daß die Züge nicht zu stark werden. Können zwei Excursionstage seyn, so kommt früher die Reihe herum.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 3, Fol. 53–66

^{a-b} erg <NvE> ^c gehen → machen ^{d-e} erg ^f get Naumann ^{g-h} erg <NvE> ^{i-j} erg <NvE> ^{k-l} erg

4136. Altenstein an Friedrich Wilhelm III., Berlin 2.9.1833

Mit dem Ende dieses Jahres läuft der dreijährige Zeitraum ab, für welchen Ew: Königliche Majestät durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24ten November 1830 der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher eine anderweitige Unterstützung von 600 r. jährlich zur Herausgabe ihrer Schriften huldreichst zu bewilligen geruht haben. Der Präsident der gedachten Akademie, Professor Nees von Esenbeck in Breslau hat daher sein Gesuch um fernere Bewilligung der bisherigen Unterstützung erneuert. Die Umstände, welche ich in meinen allerunterthänigsten Berichten vom 12ten März 1828 und 17ten November 1830 dargestellt habe, sind noch dieselben. Der wohlbegründete Ruf der Akademie hat sich auch während des zu Ende gehenden Zeitraums durch die von ihr gelieferten gediegenen Abhandlungen bewährt. Sie hat unter der Leitung ihres ausgezeichneten Präsidenten, während einer, allen solchen Unternehmungen höchst ungünstigen Zeit-Periode, die Schwierigkeiten mit großer Anstrengung besiegt. Bei dem

raschen Erscheinen der *acta academiae* würde jede Stockung nachtheilig sein und die Akademie bedarf bei ihrer für die Wissenschaft so sehr wichtigen erweiterten Wirksamkeit des bisherigen Zuschusses dringend. Unter diesen Verhältnissen erlaube ich mir, bei Ew: Königlichen Majestät ehrfurchtsvollst darauf anzutragen,

daß Allerhöchstdieselben der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Breslau zur Unterstützung bei der Herausgabe ihrer Schriften auf die Jahre 1834. 1835 und 1836 die Summe von Sechshundert Thalern jährlich unter denselben Bedingungen, an welche diese Unterstützung bisher geknüpft gewesen, aus den Fonds des meiner Leitung allergnädigst anvertrauten Ministerii huldreichst zu bewilligen geruhen mögen.

Berlin, den 2ten September 1833.

Altenstein

An
des Königs Majestät

E: – **Z:** 16048 **R:** – **N:** Antrag genehmigt. <Alb> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 21275, Fol. 40 **B:** – **A:** FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 10.9.1833

4137. Friedrich Wilhelm III. an Altenstein, Berlin 10.9.1833

Ich ermächtige Sie auf Ihren Bericht vom 2. d. M. der Leopoldinisch Carolinischen Akademie der Naturforscher ^a die bei der Herausgabe ihrer Schriften ihr bisher gewährte Unterstützung von Sechshundert Thalern jährlich unter den bestimmten Bedingungen auch für die drei Jahre 1834. 1835. und 1836. aus Ihren Ministerial-Fonds zahlen zu lassen. Berlin^b, den 10. September 1833.

Friedrich Wilh[elm]

An den Staatsminister Freiherrn von Altenstein.

E: 11.9.1833 **Z:** 17527; 2827 **R:** SCHULZE **N:** Citissime <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3, Fol. 133 **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 21275, Fol. 41, darauf V: 10.9.1833; Z: 3811; 19402 **B:** ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 2.9.1833 **A:** –

^a (im Konzept:) *get* in Breslau ^b (im Konzept:) Schwedt → Berlin

4138. Nees von Esenbeck; Wirth (Schenkungsvertrag: Sammlung Lebermoose), Breslau 15.10.1833

Actum Breslau, den 15ten October 1833.

Zu Folge Requisition des Königlichen außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten und Kurator der hiesigen Universität war auf heut zur Aufnahme eines Schenkungsvertrages zwischen dem hiesigen Universitäts-Professor Herrn Nees von Esenbeck und dem Königlichen Herbario zu Berlin, vertreten durch den dem letztern ex officio zugeordneten Mandatarium Herrn Justizrath Wirth ein Termin anberaumt worden, ex Decreto vom 17ten September 1833.

In demselben erschien

1.) Herr Professor Dr Nees von Esenbeck, der unterzeichneten durch Präsidial-Verfügung ernannten Kommission von Person wohl bekannt, und vollkommen dispositionsfähig, und

2.) Herr Justiz-Kommissions-Rath Wirth als Official-Anwalt des Königlichen Herbarii.

Herr Komparsent ad 1. damit bekannt gemacht, daß eine gerichtliche Schenkung, welche die Hälfte von dem Vermögen des Schenkenden übersteige, nur innerhalb dreier Jahre vom Tage der Abschließung an widerrufen werden könne, dieser Widerruf aber gar nicht Statt finde, wenn der Schenkende dabei erklärt, daß das Geschenk die Hälfte seines Vermögens nicht übersteige, und er daher vor allen Dingen aufgefodert werde, sich über das Verhältniß der Schenkung zu seinem übrigen Vermögen auszulassen, erklärte:

Es ist gar nicht mein Wille, mit dem Königlichen Herbario zu Berlin einen Schenkungs-Vertrag unter Lebenden abzuschließen, vielmehr beabsichtige ich nur, über eine nur einen wissenschaftlichen nicht sehr bedeutenden effektiven Werth habende Sammlung von Pflanzen auf Todeswegen zu disponiren, und bitte:

meine diesfällige Disposition sofort aufzunehmen, und dieselbe von dem Official-Anwalte des Königlichen Herbarii ad effectum der Rechtsbeständigkeit acceptiren zu lassen.

Da diesem Antrage nichts entgegen stand, so wurde die folgende Erklärung des Herrn Professor Nees von Esenbeck aufgenommen, und zwar unter dem von dem Erklärenden selbst gewählten Paragraphen:

§. 1.

Ich schenke auf den Todesfall dem Königlichen Herbarium zu Berlin meine Sammlung von Lebermoosen, vollständig wie sich dieselbe bei meinem Tode vorfinden wird.

§. 2.

Bis dahin behalte ich mir den freien und unbeschränkten Besitz und Gebrauch derselben vor, so daß ich sie durch Tausch und in andere Weise verändern, auch sonst nach dem Bedürfniß der Wissenschaft verwenden kann.

§. 3.

Die Sammlung soll durch mich auf einem Repositorium | so aufgestellt werden, daß sie ohne Schwierigkeit ausgeschieden werden kann, die Konvolute sollen noch außer den Aufschriften durch die Buchstaben H. R. d. i. Herbarium Regium kenntlich gemacht werden.

§. 4.

Das Königliche Herbarium verspricht die Hauptsammlung nach der dereinstigen Uebnahme so vollständig beisammen zu lassen, wie sie um die Zeit meines Todes sein wird, und nur die als Doubletten bezeichneten Vorräthe zu veräußern.

§. 5.

Diese Schenkung soll nur auf den Fall gelten, daß ich im Königlichen Preussischen Staatsdienst[s] oder als Emeritus unter Umständen sterbe, welche den Verhältnissen eines ausgedienten Staatsbeamten meines Ranges gemäß sind; im entgegengesetzten Falle und wenn ich den Preussischen Staat verlief, will ich an diese Schenkung nicht gebunden und soll dieselbe als nicht geschehen zu betrachten sein.

Der Herr Justiz-Kommissions-Rath Wirth mit Vorstehendem bekannt gemacht, acceptirte Namens des Königlichen Herbarii die vorstehende donatio mortis causa in bester Form Rechtens, und trug in Gemeinschaft mit dem Herrn Professor Nees von Esenbeck

auf Ausfertigung dieser Verhandlung und Zusendung derselben an den | außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten und Kurator der Universität Herrn Geheimen Rath Neumann Behufs der Weiterbeförderung an.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben.

Nees von Esenbeck.

Wirth.

a: u: s:

v. Gilgenheimb,
Königlicher Kammergerichts-Assessor.

Kahl,
Ober-Landesgerichts-Referendarius
als Aktuar.

Vorstehende Verhandlung wird hierdurch ausgefertigt.

Breslau, den 22sten October 1833.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Falkenhausen

Ausfertigung.

Ex officio. G. 12584a.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95, Fol. 9–10

4139. Nees von Esenbeck an (Neumann), Breslau 8. 1. 1834

Jahresbericht über die Verwaltung des botanischen Gartens der Universität Breslau im Jahr 1833.

Die in meinen früheren gehorsamsten Eingaben detaillirten Grundarbeiten und Anlagen, deren Hauptzweck die angemessne Benutzung des Terrains des botanischen Gartens ist, wurden in diesem Jahre vollendet, wobei uns das früh eintretende Frühlingswetter und der sich verspätende Winter sehr zu statten kamen. In Folge dieser Arbeiten kann nun der Garten die Mehrzahl der unser Klima im Freyen ertragenden Holzarten, und ebenso die meisten Staudengewächse des freien Landes fassen und von dieser Seite einer erfreulichen Erweiterung seines Inhalts ohne Aufwand entgegenstreben.

Für diese Anlagen wurden, nach meiner Abrechnung vom 26. Dezember v. J., aus den /bedingten/ Ersparnissen des Jahres 1831. verwendet: 304. Thl. 28. S.gr. 5. Pf. so daß, nach Zurücklegung von 90. Thl. für das dem botanischen Garten bewilligte Mikroskop, das ich nun bald zu erhalten hoffe, noch ein Rest von 1. Thl. 28. S.gr. 10. d übrig bleibt.

Durch die vorgenommenen Umgestaltungen hat sich manche vortheilhafte Seite des Terrains mehr herausgestellt, und der Garten hat überhaupt ein wohlgefälligeres Aussehen gewonnen, so daß ich mit Vergnügen den günstigen Eindruck bemerken konnte, den derselbe im verwichenen Herbste bei der Versammlung der Naturforscher und Aerzte in unsrer Stadt auf mehrere fachkundige Naturforscher gemacht hat.

Kleine Erweiterungen des ersten Plans, die sich nach dessen Ausführung erst als nützlich oder nothwendig herausstellten, werden ohne ausserordentliche Geldunterstützung im Laufe der Zeit zu Stande gebracht werden können, sofern nur dem Garten die durch günstige Umstände etwa erwachsenden Überschüsse eines Jahres-Etats unverkümmert bleiben. Daß dieses dem Garten zu Theil werde, dafür knüpfe ich hier die ehrerbietige Bitte an.

Sie wird mir dadurch noch näher gelegt, weil die Rechnung des Jahres 1833. mit einem Ersparnis-Rest von 157. Thl. abschliesst, den wir den oben erwähnten Verhältnissen der Wintermonate dieses Etats-Jahrs verdanken und die leicht noch im Verlauf dieses Winters, oder im Anfang des folgenden in Anspruch genommen werden könnten.

Ich erwähne dieses Umstandes, der bei einer umsichtigen Bewirthschaftung eines zum Auskommen dotirten Gartens nicht selten vorkommen muß, um den Grundsatz zu rechtfertigen, nach welchem ich bei der Wahrnehmung einer Ersparnis nicht, wie wohl häufig geschieht, an ein schnelles Aufbrauchen derselben denke, sondern lieber zugeben würde, daß meinem Institut ein solcher Theil seines Einkommens ganz entginge, als daß ich ihn, ohne ein klares Bedürfniss, flüchtig zu einer beliebigen Acquisition verwendete. |

Die, durch das Veralten der die Bezeichnung der Landpflanzen tragenden Pfähle nothwendig gewordene neue Bezeichnung wird auf die Weise fortgesetzt, daß jede geprüfte und richtig befundene oder neu bestimmte Pflanze auf der Stelle einen neuen Stab mit dem Namen erhält. Da diese neuen Stäbe grösser sind, so gewähren sie schon aus der Ferne eine Übersicht dessen, was einer Revision unterlegen ist, u. dessen, was deren noch bedarf. Fahren wir so mehrere Jahre fort, so ist zu hoffen, daß wir [das], nicht eben leichte, Ziel einer durchgeführten, auf Untersuchung der blühenden Pflanze gestützten Bezeichnung unsrer Landpflanzen erreichen dürften.

Mit den Topfpflanzen wird auf ähnliche Weise verfahren. Indess bearbeitet schon jetzt der Obergehülfe Schauer ein neues Inventarium der Gewächshaus-Pflanzen als vorläufige Übersicht.

Wir erhielten in diesem Jahre durch den gewöhnlichen Samentausch 1 436 Nummern und theilten dagegen aus 1 000. Nummern. Die Anzucht aus Samen mag sich auf 800 belaufen, worunter sich vorzüglich manche neue und seltene Pflanzen befinden, die bereits aus 100 von Eklon erkauften Samen-Arten vom Vorgebirg der guten Hoffnung aufgekommen sind. Einige neue, noch nicht in Gärten vorhandene Gräser und Cyperaceen wurden aus Samen gewonnen, die ich bei meiner Bearbeitung dieser Familien für das zweite Supplement zur Reisebeschreibung des Doctor Meyen von den untersuchten Originalen des Herbarii dieses Reisenden abnahm. Auch aus andern Familien gewannen wir einige interessante Pflanzen auf ähnlichem Wege bei meinen Arbeiten über Wight's ostindische Pflanzen und eine Sammlung mexicanischer Pflanzen von DeBerges, unter welchen letzteren sich eine schöne | neue *Cuphea* befindet.

Ausserdem erhielt der Garten aus dem Königl. botanischen Garten zu Berlin durch den Garten Director Herrn Otto 36. Species lebender Pflanzen, worunter sich mehrere merkwürdige Zierpflanzen befinden

Wir dürfen hoffen, auch in diesem Stück allmählig etwas vorzurücken, und den Freunden der Pflanzenkunde durch Gruppierung schöner und lehrreicher Gewächshaus-Pflanzen in freien Sommerbeeten ein lebendigeres Bild jener bevorzugten Vegetation zu vergönnen.

Mit gar manchem Baum- u[nd] Strauch-Gewächs sind auch Versuche gemacht, die, wie ich hoffe, ergeben werden, daß unser Breslau ein der freien Gartenanlage nicht weniger günstiges Klima habe, als andere Städte unter gleicher Breite.

Die Studirenden benutzen den Garten fleissig zum Einlegen; und einige der Naturkunde mit Geist und Liebe zugewendeten Jünglinge stellen sich gern und oft zur freien Benutzung desselben ein, und unterstützen sich gegenseitig mit ihrem Wissen in Beurtheilung der Pflanzen.

Meine Vorlesungen im verwichenen Sommer wurden zwar nur von 12. Zuhörern besucht, weil der Glaube erweckt war, daß der Professor Henschel für Mediciner Botanik lese, ich aber für Gelehrte. Dafür habe ich denn auch seit langer Zeit nicht so aufmerk-

same Zuhörer gehabt, und bin daher mit diesem Loose zufrieden. Leider begnügen sich noch die meisten mit der allgemeinen Botanik, weil diese ein vorgeschriebener Zweig ist, ohne zu begreifen, daß er dem ungeachtet sie nicht allein befriedigen kann.

Die auf Ersparnisse gegründete Garten-Bibliothek erweist sich als sehr nützlich; sie wird von den Gehülfen des Gartens auf eine rühmliche Weise benutzt. Jetzt besteht sie aus 10. Werken in 46. Bänden. |

Indem ich selbst in diesem Rückblick auf den Zustand und Fortschritt des botanischen Gartens in dem verwichenen Jahre einige Zufriedenheit empfinde und heitre Hoffnungen schöpfe, kann ich nicht umhin, in dankbarer Anerkennung die pflichtmässigen Leistungen aller mir untergebenen Glieder des Gartenpersonals zu rühmen, insbesondere aber des Obergehülfens Schauer zu gedenken, dem nicht nur das Verdienst der oben erwähnten Anlage nach Plan und Ausführung zusteht, sondern der auch überhaupt mit unermüdlichem Eifer sich der Leitung aller Geschäfte annimmt, stets auf Einführung des Bessern, auf sparsame Benutzung aller Hilfsmittel, auf fleissigste Cultur der Gewächse u. auf Erhaltung wohlgefälliger Ordnung sinnt, sich das genaueste Bestimmen u. Bezeichnen der Pflanzen angelegen seyn lässt, u[nd] überhaupt mir so zur Hand geht, daß ich ihn hiemit zu huldvollster Berücksichtigung eifrigst empfehlen muß.

Breslau den 8. Januar
1834.

Dr Nees v. Esenbeck.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3, Fol. 212–214

4140. Nees von Esenbeck (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834

Nebst Begleitungsbericht.

Übersicht der für das 1e Supplement zum 16.n Bande der *Nova Acta Academia[e] Naturae Curiosorum*, des Professors Meyen zoologische Entdeckungen enthaltend, von dem ausserordentlichen Vorschuß von 1 000. Thalern bestrittenen Ausgaben.

Auszug aus der Rechnung der Akademie für das Jahr 1834.

		Thl.	Sgr.	Pf.
1.	Für den Stich von fünf durch Berliner Künstler bearbeitete Kupfer- tafeln, durchschnittlich zu 21. Thl. 6. S.gr	106.		
2.	Dem Institut von Henry und Cohen zu Bonn für die Steinzeichnung von 36. Tafeln, a 7. Thl	252.		
3.	Demselben für die Auflage von 6. Tafeln zu 405. Abdrücken Druck und Papier, die Tafel zu 8. Thl. /2. Thaler vom 100./	48.		
4.	Demselben für die Auflage von 30. Tafeln zu 250. Abdrücken, jede Tafel zu 5. Thaler 12. S.gr	162.		

		Thl.	Sgr.	Pf.
5.	Der Schultgen-Bettendorfschen Kupferdruckerei zu Bonn für den Druck der 5. Kupfertafeln in Auflage zu 250. Abdrücken, jede Tafel zu 2 ½ Thl. oder 1. Thaler vom 100.	12.	15.	
6.	Dem Institut von Henry u. Cohen zu Bonn für 12 ½ Buch Royal Velin à 18. Thl. pr. Ries zu den ordinären, und für 60 Bogen Extra Velin Royal den Bogen à 1 ½ S.gr. für die bessern Abdrücke obiger Kupfertafeln.	14.	7.	6.
7.	Den Geschwistern Henry zu Bonn für das Coloriren a. von 21. Tafeln, jede zu 221. Stück, a 5 Thl. vom Hundert 232. Thl. 10. S.gr. – b. Für 1. Tafel, in 215. Stück, a 8 Thl. 17 " 6 " – c. Für 5. Tafeln, jede zu 166. Stück, a 6 Thl 49 " 25 " –	299.	11.	
	Summe der Ausgaben	894.	3.	6

Vergleichung	
Die Einnahme betrug	1 000 Thl. – –
Die Ausgabe beträgt	<u>894. Thl. 3. S.gr. 6. Pf.</u>
Bleiben noch zu verwenden	105. Thl. 26. S.gr. 6. Pf.

Breslau den 5.n Dezember
1834

Nees v. Esenbeck.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. M, Nr. 46, Bd. 1, Fol. 176 **AS:** Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

4141. Nees von Esenbeck, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834

Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge über die Verwendung des für die Herausgabe der naturhistorischen Entdeckungen des Professors Meyen bewilligten ausserordentlichen Zuschusses von 1 000. Thalern.

I. Das Verhältniss der wirklichen Ausgaben zu dem Voranschlage betreffend.

In einem, dem Geheimen Ober Regierungsrathe Herrn Dieterici während meines Aufenthaltes in Berlin vom 15. – 25. October 1832 vorgelegten Anschläge über die Kosten der Herausgabe der von dem Professor Dr. Meyen auf seiner Reise um die Erde gemachten naturhistorischen Entdeckungen berechnete ich den Betrag derselben für eine auf etwa 60 Bogen Text und 60 lithographirte Tafeln beschränkte Auswahl des Wichtigsten auf 1 580. Thaler.

Dafür wolle die Akademie der Naturforscher den Druck des Textes in zwei Abtheilungen übernehmen; dessen Betrag mit etwa 600 Thalern in Abzug gebracht, den erforderlichen Zuschuß für die Tafeln auf 980 Thaler ermässigen würde.

Statt dieser Forderung wurden 1 000. Thaler bewilliget, und dem Professor Meyen noch ausser diesem 500 Thaler für Malerei u. Zeichnung zu eigner Verrechnung überwiesen.

Die nunmehr erschienene erste Abtheilung enthält die zoologischen Beiträge mit 41. Tafeln, wofür die Ausgaben nach dem vorliegenden Rechnungsauszuge betragen 894. Thaler, 3. Silbergroschen 6. Pfenninge. Nach diesem Maassstabe würden also die für das Ganze veranschlagten 60. Tafeln – mit Hinweglassung der Groschen und Pfenninge, – kosten 1 308. Thaler, und der Anschlag wäre demnach um 328. Thaler überschritten.

Hiebei erlaube ich mir aber, Folgendes in Erwägung zu bringen:

Unter den 41. Tafeln des ersten Bandes sind 27. colorirt, welche, nach vorliegender Rechnung, zusammen 299 Thaler 11. Silbergroschen kosten, und über zwei | Dritttheile dieser ganzen Anzahl ausmachen. Da nun nach demselben Maassstabe auch die weiteren Kosten mit einem Mehrbetrag von 328 Thalern berechnet, also überhaupt unter 60. Tafeln 40 zu colorirende angenommen wurden, so ergibt sich dadurch^a nach dem Durchschnittspreise von 299 Thl. 11. S.gr. / wofür ich die runde Summe von 300 Thalern gelten lassen will/ auf 27. Tafeln, für 40 Tafeln die Summe von

444 Thalern – –

In meinem Anschlage aber war die Zahl der zu colorirenden Tafeln nur zu einem Viertheile vom Ganzen d. i. zu 15. unter 60.

angenommen, welche in diesem Verhältnisse kosten würden

166. Thaler – –

Das Missverhältniss zwischen dem Anschlage und dem wirklichen Erforderniss wird dadurch gemindert um

278. Thaler. – –

Ferner befinden sich unter diesen 41. Tafeln fünf in Kupfer gestochene, wofür der Stich, in recht billigem Ansatz, 106.

Thaler kostet, statt daß die Zeichnung auf Stein à 7. Thaler nur

35. Thaler kosten würde. Der Unterschied dieser Kosten kommt

demnach ebenfalls in Abzug mit

71. Thalern – –

u. so vergleicht sich die scheinbare Differenz noch zu Gunsten des Überschlags mit

349. Thalern – –

indem diese, als nicht veranschlagt, von obigen 1 308 Thalern abgezogen werden müssen.

Daß aber mehr Tafeln colorirt wurden, als veranschlagt waren, beruht auf der späteren sorgfältigen Auswahl des Merkwürdigsten, wobei gerade solche Abbildungen zugezogen werden mussten, welche des Colorirens nicht füglich entbehren konnten, wie denn auch Euere Exzellenz selbst, wie mir der Professor Meyen meldete, bei gnädigster Ansicht einiger vorläufiger Proben die Nothwendigkeit des Colorirens einer solchen Mehrzahl anerkannten. |

II. Die Herausgabe der zweiten, für die botanischen Arbeiten bestimmten Abtheilung betreffend.

Die erste Abtheilung enthält 41 ½ Bogen Text und 41. Kupfer- u. Steindrucktafeln, so daß nach dem Anschlage noch 19. Bogen Text u. 19 Tafeln zu liefern seyn würden.

Die noch disponibeln Mittel sind:

1. Von dem Vorschusse a 1 000 Thalern, bleiben nach Abzug der verrechneten

894. Thl. 3. S.gr. 9. Pfenn. noch zu verwenden

105. Thl. 26. S.gr. 6. Pf.

Der Buchhändler E. Weber zu Bonn übernimmt, contractmässig,

gleich den *Acta Natur. Cur.*, auch dieses erste Supplement in

100. Exemplaren auf feste Rechnung um den halben Ladenpreis,

nemlich das Exemplar zu 4. Thalern, u. schuldet dafür zur

Oster Messe 1835 400. Thl. – –

Nach Abzug der Druckkosten mit 295. Thl. 25. S.gr. 6. Pf.

bleibt demnach ein Überschuß von

104. Thl. 4. S.gr. 6. Pf.

und es wären demnach noch für die Tafeln zu verwenden 210. Thaler. 1. Silb. Gr. – .
Nun kosten aber 19. Tafeln in Steinzeichnung und Steindruck 235. Thaler 18. Silber-
groschen – so daß also Einnahme und Ausgabe einigermassen noch im Gleichgewichte
stünden.

Da aber doch einige dieser Tafeln, wenn auch nur in geringer Zahl, colorirt werden
müssen; da ferner das Material wohl noch einige Tafeln über die angenommene Menge
nöthig machen wird, und endlich, da ich sehr wünschen muß, die Auflage dieses zweiten
Supplementbandes mit der der *Acta* gleich zu stellen, statt daß ich, um mit den Mitteln
auszukommen, vom ersten Bande 100 Exemplare weniger, nemlich nur 265. Exemplare
drucken lies, – von welchen der Professor Meyen 50., seine sämtlichen zoologischen
Mittheilungen, mit Einschluß derer aus früheren Bänden der *Acta*, umfassenden Exem-
plare erhielt, – so wage ich hiemit die ehrerbietigste Anfrage:

Ob wohl für den nächsten Band ein weiterer ausserordentlicher Zuschuß von 200 – 300.
Thalern zu erwarten sey? |

Ich erlaube mir hiebei, zu erwähnen, daß der Bibliothekar bei der K. K. Hofbibliothek
zu Wien, Dr. Endlicher, der Akademie zur Ausstattung dieses Bandes, mehrere dahin
gehörige Kupferplatten zum Geschenk dargebracht hat, welche manchem Bedürfnisse
in dieser Hinsicht begegnen, ohne jedoch, insofern der zweite Band dem ersten in nichts
nachstehen sollte, meinen eben ausgedrückten devotesten Wunsch aufzuheben.

III. In Bezug auf den Ansatz der Berechnung unter n. 3.

Die stärkere Auflage dieser 6. Tafeln war die ursprünglich für den Professor Meyen auf
100 Exemplare und sonst den *Acta* gleichgestellte. Da sich aber während des Abdrucks
der ersten Tafeln, die Nothwendigkeit, mehr als berechnet waren zu coloriren ergab, so
wurde, um mit den vorhandenen Mitteln auszukommen, die ganze Auflage auf die oben
angegebene Zahl reduzirt.

Schliesslich habe ich noch zu berühren, daß ich den Vorschuß von 1000 Thalern, als
ausserordentliche Einnahme, in die Rechnung der Akademie eingetragen und eben so dar-
in verausgabt habe, daher ich hier nur einen unbelegten Rechnungsauszug liefere. Sollte
aber der Wille Eines Hohen Ministerii seyn, daß ich diesen Vorschuß direct verrechne,
so erwarte ich den höchsten Befehl und werde bis dahin den Abschluß der akademischen
Rechnung pro 1834 suspendiren.

Breslau den 6. Dezember
1834.

Nees v. Esenbeck.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. M, Nr. 46, Bd. 1, Fol. 173–174
AS: Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

^a [?] → dadurch

4142. Nees von Esenbeck an (Neumann), Breslau 9. 1. 1835

Der botanische Garten der Universität Breslau im Jahr 1834.

Der gelinde Winter des Jahres 1833 auf 1834 und der warme Sommer des verflossenen
Jahres erwiesen sich in mancher Hinsicht günstig für unsern Garten. Die Vegetation ent-

wickelte sich im Frühling rasch und kräftig, aber die Dürre der Sommermonate hemmte sie wieder vor der gewöhnlichen Zeit und selbst das eifrigste und anhaltendste Giessen reichte nicht hin, dem Garten sein frisches Ansehen lange genug zu erhalten. Es giengen indess bei gehöriger Wartung nur äusserst wenige Landpflanzen verloren, und keine der verlornen ist von Belang, wie denn überhaupt botanische Gärten, gleich dem unsrigen, nicht alles, was sie einmal besitzen, festhalten dürfen, sondern vielmehr im Wechsel des Besitzes fortschreiten sollen.

Die Samenerndte war von reichlichem Ertrage, und unser Samenkatalog von diesem Jahre darf sich neben andern sehen lassen. Er enthält manches Neue, und ist mit einigen wissenschaftlichen Adversarien, von mir und dem Obergehülften Schauer, versehen. Es wurde ein Heft für Bemerkungen und Beschreibungen, welche sich bei der Untersuchung der Pflanzen des Gartens im Verlaufe des Jahres ergeben dürften, angelegt, und daraus soll künftig jedem Katalog etwas mit auf den Weeg gegeben werden. |

Ausgesät wurden 2218 Nummern und die Sammlung mag hiedurch etwa um 1000 Species vermehrt worden seyn.

Lebende Pflanzen wurden acquirirt

A. Holzarten für das freie Land:

im Tausche 117. Arten.

durch Ankauf 96 "

B. Hauspflanzen

im Tausche 201. "

214.[!] Arten

Mit obigen 1000 aus Samen

erzogenen steigt

die Vermehrung

etwa auf 1214. Arten.

In Tausch wurden versendet: Samen 2233. Päckchen

Lebende Pflanzen, ohne die Hölzer, 307. Stück.

Obwohl nun die Vermehrung des Pflanzenvorraths in diesem Jahre schon ansehnlich genug ist, und ich zugleich die Wichtigkeit der erhaltenen Gegenstände mit Dank gegen die Geber, insbesondere den Herrn Garten Director Otto zu Berlin, Herrn Hofgärtner Heller zu Würzburg und Herrn Professor Koch zu Erlangen, höchlich rühmen muß, so darf doch dieser Theil unsrer Aufgabe erst später ganz in's Auge gefasst werden.

Als nächste Aufgabe blieb in diesem Jahre die Fortsetzung und weitere Ausführung der begonnenen Umgestaltung der Anlage, wodurch, neben einem wohlgefälligen Aeuseren, besonders Grund und Localitäten für eine ausgedehnte Anpflanzung der meisten bei uns im freien Lande ausdauernden Baum- und Strauchgewächse, wie auch einer grossen Menge ausdauernder Stauden, gewonnen werden soll. Diese Arbeit ist unter der thätigen Leitung des Obergehülften Schauer zu meiner grössten Zufriedenheit fortgeschritten, u. zwar konnte das Meiste durch die zweckmässige Anstellung und Antreibung | der etatsmässig gelohnten Tagearbeiter bewirkt werden

Als ausserordentlicher Zuschuß kam zu statten eine Ersparniss an dem für den Garten bestimmten Plösslschen Mikroskop, welches auf 90 Thaler angeschlagen war, aber nur 90. f. Conv. M., bei sehr guter Ausführung, kostete, welche 63. Thaler betragen. Der K. K. Bibliothekar, Herr Dr. Endlicher zu Wien, hat sich durch seine Verwendung bei dem Opticus Hrn. Plössl um den Garten sehr verdient gemacht.

Wenn nun nach einigen Jahren das ansehnliche Terrain des hiesigen botanischen Gartens ganz angelegt und mit Sträuchern und Bäumen so bepflanzt seyn wird, daß in dieser, ohne weitere Kosten zu erhaltenden u. mit den geringsten Kosten zu erwerbenden Parthie

der Garten eine gewisse Vollständigkeit erreicht haben wird, – dann hoffe ich auch für unsre Hauspflanzen, – die indeß jetzt keineswegs für unerheblich gelten können, – etwas Erspriessliches thun, und manches sehr Seltne und nicht jedem Garten Erreichbare dem hiesigen ohne verhältnismässige Kosten zuwenden zu können.

Freundschaftliche Verhältnisse, wechselseitige Verpflichtungen knüpfen mich an die Vorsteher der reichsten Gärten Englands. Oft schon wurde ich eingeladen, diese Insel zu besuchen und manche willkommne Pflanze wurde als Lockung verheissen. Nun denke ich aus dem Etatsquantum für Ankauf von Pflanzen einige Jahre zu sparen, bis Reisegeld zusammengebracht ist, nicht für mich, sondern für einen Andern, den ich als zum Empfang Bevollmächtigten zu senden, und zugleich durch das, was er selbst dabei an Bildung gewinnen wird, dem botanischen Garten einen noch wichtigeren Gewinn zu verschaffen hoffe. |

An dieses, was ich hier, theils als vorliegende Leistung, theils als weiteren Plan unterthänig vorgetragen habe, knüpft sich nun aufs engste ein Antrag, den ich der geneigtsten Erwägung und höheren Unterstützung ehrerbietigst, doch angelegentlichst empfehle.

^aDer Obergehülfe Schauer ist nun in das vierte Jahr in dem Dienst des botanischen Gartens.^b Er hat sich während dieser ganzen Zeit bei der unzureichenden Befähigung des botanischen Gärtners unverdrossen des ganzen Geschäfts angenommen; nur mit seiner Beihülfe konnte ich die Erfolge für den botanischen Garten erreichen, die ich mit Vergnügen theils herbeigeführt sehe, theils vertrauensvoll vorbereiten kann. Mit guten Schulkenntnissen verbindet er ein glückliches Talent für alle Zweige der praktischen Gartenkunst; er hat auf dem Gebiete der Botanik einen würdigen Standpunct erreicht und seinen Geist durch den Besuch mehrerer Vorlesungen auch von anderen Seiten ausgebildet; er hat als Gärtner nicht nur technische Fähigkeit, thätiges, keine Arbeit scheuendes Eingreifen und einen geläuterten Geschmack bewiesen, sondern sich auch die so wesentliche, u. doch in stehender Etatsverwaltung oft vernachlässigte, wirthschaftliche Umsicht in dem Maasse angeeignet, daß ich ihm, als ich in diesem Sommer mich eines Urlaubs erfreute, die Rechnungsführung übertragen konnte, und bei meiner Rückkehr alles in bester Ordnung fand. Wenn ich nun hiezu die Anhänglichkeit rechne, welche den jungen Mann an den von ihm umgestalteten und weiter zu verschönernden botanischen Garten unsrer Universität knüpft, und in Erwägung ziehe, daß Eigenschaften, wie die hier gerühmten, nicht leicht in so glücklicher Verbindung gefunden | werden, und daß sie da, wo sie sich finden, häufig auch von begründeten Aussichten auf höhere Vortheile, als die sind, welche der hiesige botanische Garten gewähren kann, begleitet werden, so glaube ich ganz im Interesse des Instituts, dem ich mit reinem Eifer vorstehe, zu handeln, indem ich darauf ganz gehorsamst antrage:

^cdaß der p. Schauer mit dem Titel eines Garteninspectors und einer Gehaltserhöhung von etwa 100 Thalern^d

bei dem hiesigen botanischen Garten angestellt werden möge.

Ich finde in dieser Art der Anstellung des Schauer ein zweckmässiges Expediens, um ihm die Oberleitung des Gartens, die er bis jetzt schon de facto geführt hat, amtlich zu sichern, und ihn so dem Garten zu erhalten, ohne den angestellten Gärtner Liebich bei seiner Kränklichkeit durch ein Verfahren zu gefährden, das zwar bei seiner gänzlichen Unbekanntschaft mit Allem, was einem botanischen Gärtner in unsern Tagen zukommt, nöthig und gerecht seyn würde, sich aber doch auf diese Weise umgehen liesse, bis Zeit und Umstände anderweitig zu Hülfe kommen.

Was nun die erbetene Zulage betrifft, so muß ich allerdings bemerken, daß ich sie nicht aus dem Etat des Gartens darbieten kann, weil ich dann alles wieder aufgeben müßte, was für dessen Vervollkommnung beabsichtigt wird. Diese Zulage ist aber auch nur

provisorisch und fällt in der Folge bei dem Eintritt des p Schauer in die Gärtner-Besoldung hinweg.^f Ich darf daher der Hoffnung Raum geben, daß sich Mittel finden lassen werden, diese Aushilfe dem botanischen Garten bis dahin auf andere Weise, zu dessen grösstem Vortheil, zu gewähren. l

Nur dieses glaube ich noch hinzuzufügen zu müssen, daß auch die Lage und die Bestrebungen des jungen Mannes gerade jetzt von der Art sind, um ihm seine Anstellung als etwas sehr Wünschenswerthes erscheinen zu lassen und ihn dadurch seinem künftigen Berufe um so inniger zu verknüpfen.

Die Jahresrechnung für 1834. schliesst mit einer kleinen Ersparniss ^evon 34. Thalern 25. S. Gr. 5. Pf.^h welche dem geringern Holzbedarf vor dem neuen Jahr zuzuschreiben ist und dem nächsten Jahre zu gute kommen wird.

Mit der Benutzung des botanischen Gartens durch die Studirenden und der Art, wie dieses Institut allen Bedürfnissen der verschiedenen Vorträge über die Zweige der Botanik Genüge leistet, habe ich Ursache, völlig zufrieden zu seyn. Die Theilnahme des Publicums überhaupt bethätigte sich durch fleissigen Besuch des Gartens.

Durch die in dem verwichenen Sommer hier herrschenden Krankheiten wurden zwei unsrer bessten Gartengehülften mehrere Wochen ausser Thätigkeit gesetzt und mussten ärztlichen Beistand suchen. Ich habe sie hier in ihren Wohnungen behandeln lassen, ⁱund bitte ganz gehorsamst, den Arzt aus der Garten Kasse honoriren zu dürfen. Es möchte wohlgethan seyn, wenn für die ärztliche Aufsicht über die Gehülften, nach dem Beispiel anderer Gärten, etwas Allgemeines festgestellt und ein Arzt jährlich aus dem Etat honorirt würde.^j Herr Dr. Nagel würde sich mit Wenigem, aus Interesse für das Institut, begnügen. Zwar l weiß ich sehr wohl, daß unsre öffentlichen Krankenanstalten jede Pflege darbieten u. gewiß soll niemand veranlasst werden, diese Pflege zu verschmähen, wohl aber ist zu wünschen, daß denjenigen Gehülften, welche, wenn sie erkranken, Scheu vor Spitälern zeigen, die so oft die Krankheit verschlimmert, zu Hause behandelt werden könnten. Brauchbare und gebildete Gartengehülften sind nicht im Überfluß zu finden, u. die es sind, stammen oft aus bessern Familien, sind wohl auch aus Vertrauen und Neigung zu den Gartenvorstehern aus weiter Ferne zu uns gekommen; da scheint es denn dem Flor des Instituts eben so zuträglich, als tröstlich für den eintretenden Gehülften u. seine fernen Angehörigen, wenn auch auf diesen Fall, – welcher leider! bei der tiefen Lage des Gartens und seiner Umgebung nicht zu den unwahrscheinlichen gehört, – Fürsorge getroffen ist. Ich habe hiebei keine Aenderung in den Titeln des Etats im Sinn, sondern würde dieses ärztliche Honorar durch Ersparnisse u. nöthigenfalls durch einen Zuschuß des Erkrankten decken.

In schuldigster Ehrerbietung beharre ich
Euer Hochwohlgeborn

ganz gehorsamster
Dr. Nees v. Esenbeck
Director des bot. Gartens

Breslau
den 9. Januar 1835.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 3–6

^{a-b, c-d, e-f} (am Rand angestrichen) ^{g-h} erg ^{i-j} (am Rand doppelt angestrichen)

4143. Nees von Esenbeck (Verzeichnis der Belege zur Abrechnung über den Vorschuß zu Meyens Reise), Breslau 24. 2. 1835

Verzeichniss der hiebei folgenden Specialrechnungen als Beläge zur Abrechnung über den Vorschuß zu Meyens Reise.

		Thl.	Sgr.	d.
1.	Von Kupferstecher Wienker, Berl. d. d. 27. August 1833.	34.		
2.	Vom Maler C. L. Müller " " 19. Nov. "	13.		
8.	Von Schültgen Bettendorf Bonn " 19. Nov 1834.	12.	15.	
3. ^a	Von Kupferstecher Wienker, Berlin " 24. Dec. 1833.	33.		
4.	Von Henry et Cohen, Bonn " 31. " 1833.	462.		
5.	Von den Geschwister Henry, " " 1. Jan. 1834.	210.		
6.	Von denselben " " "	8.	10.	6.
7.	Von Kupferstecher Dörbeck Berlin. " 1. Febs. "	26.		
9.	Von Henry et Cohen. Bonn " 19. Nov. "	14.	7.	6.
10.	Von den Geschwister Henry " " "	89.	11.	
11.	Von denselben, vom 1. Jan. 1835. noch zu erheben	1.	19.	6.

Betrag 904^b. 3. 6.

Von 1 000 Thl. abgezogen
904 " 3. sgr. 6 d
 bleiben 95 Th. 26 sgr. 6 d

Nees v. Esenbeck

Breslau
 den 24. Febs. 1835

NB an die Univ. Casse nach Bonn gesendet eodem. u[nd] nun noch aus den Manualen diese Ausgabe, wie die Einnahme von 1 000 Thl. aus der Rechnung von 1833 zu tilgen

NB No. 6. ist von mir noch an Henry aus der akad. Kasse zu bezalen, aber bereits als Postquartal, welches früher aus jenen 1 000 Thl. bezahlt worden, verrechnet, daher dieser Posten nicht mehr bei mir einzutragen ist.

V: – Z: – N: – O: Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.

^a 8. → 3. ^b [894] → 904

4144. Nees von Esenbeck an (Heinke), Breslau 19. 1. 1836

Jahresbericht über den Zustand und die Verwaltung des botanischen Gartens im Jahr 1835.

Die neuen Grundanlagen des botanischen Gartens, welche im Jahr 1832, auf Ersparnisse aus dem Etat gegründet, ihren Anfang genommen hatten, und über deren Beschaffenheit und Zweck so wie über die sie bedingende Nothwendigkeit ich mich in meinen früheren ganz gehorsamsten Berichten erklärt habe, wurden im Frühling dieses Jahres fortgesetzt und vollendet. Hiebei wurde besonders die Sammlung der im Freien ausdauernden Holzarten sehr erweitert; mehr als 80. neue Arten wurden angekauft, viele, zum Theil sehr seltne, welche aus Samen erzogen worden, erhielten ihre angemessnen Stellen; besonders wurden drei sehr artenreiche Gattungen, nemlich *Quercus*, *Ulmus* und *Fraxinus*, so weit wie möglich vervollständigt. Auf diese Weise soll künftig fortgefahren werden, damit der Garten endlich die meisten im Freyen ausdauernden Holzarten einschliesse.

Die Anzahl der Staudengewächse, woran unser Garten ebenfalls reich ist, wurde durch ansehnliche Sendungen von Samen, welche wir im Austausch mit 48 botanischen Gärten erhielten, bedeutend vermehrt. Es wurden | 1935 Samenparthien ausgesäet von welchen sich wenigstens 1500 entwickelten.

Durch einen lebhaften Verkehr mit den vorzüglichsten botanischen Gärten erwarben wir noch eine Menge lebender Pflanzen ohne baare Ausgabe; und der Gewinn aus dem Tauschverkehr wird in den folgenden Jahren in dem Maasse steigen, wie der Garten durch geschickte Vermehrung der Pflanzen, welche er besitzt, die Summe u. den Gehalt seiner Tauschmittel vermehrt. Der schlechte Boden des Gartens fordert eine durchgreifende Besserung, womit in diesem Jahre der Anfang gemacht werden konnte, nachdem das nöthige Dungmaterial seit 4 Jahren gesammelt und vorbereitet worden ist.

Was noch von Grundarbeiten rückständig ist, kann in einigen Jahren vollendet werden.

Bei allen diesen Umgestaltungen wurde mit dem Hauptzweck, – der Gewinnung und kunstgerechten Eintheilung des Areal für die Zwecke der höheren Pflanzencultur, – die Rücksicht auf eine geschmackvolle Anordnung verbunden, damit der botanische Garten auch in dieser Hinsicht dem besuchenden Publicum angenehm und belehrend seyn könne.

Das nächste Bedürfniss war nun, eine erneute Übersicht der im Garten cultivirten Gewächse zu erlangen. Es wurden daher sämtliche Pflanzen | des Gartens an Ort und Stelle aufgezeichnet und bei dieser Gelegenheit viele genau bestimmt. Der Katalog enthält über 7000. Arten. Um aber allmählich zu einer genauen und gründlichen Nomenclatur aller in dem Garten wirklich vorhandener Pflanzen zu gelangen, wurde ein Schema entworfen, welches in seinen Columnen alles aufnehmen wird, was man als die^a Geschichte ^bjeder Pflanze^c in Bezug auf unsern Garten bezeichnen könnte, nämlich: Zeit der Aufnahme, Ort woher? Namen unter welchem sie anlangte, Einsender, Resultat der wissenschaftlichen Untersuchung, u. s. w. Ein solches Verzeichniß wird die Aufmerksamkeit der Vorsteher und Gehülfen erwecken u. regeln, und kann, wenn es dereinst vollendet seyn wird, den Studirenden, die den Garten besuchen, zum sichersten Leitfaden dienen.

Ich kann in diesem Jahre den Fleiss meiner Zuhörer mit gutem Gewissen rühmen, auch wurde der Garten von den Studirenden besucht und gut benutzt. Die zweite Abtheilung der Botanik, welche die anschauliche Übersicht des Gewächsreichs in sich begreift, trug ich in diesem Sommer, obwohl ich sie als Privatvortrag angekündigt hatte, doch unentgeltlich im botanischen Garten vor, und bin mit dem Erfolg zufrieden.

Mit besonderer Zufriedenheit blicke ich auf den Dienstleister, die sachgemässe Thätigkeit und den Fleiß zurück, womit das sämmtliche Dienstpersonal l des Gartens für das Besse des Instituts thätig gewesen ist.

Vorzüglich aber muß ich pflichtmässig auf die Dienste aufmerksam machen, welche bei dem ganzen Geschäft der Umgestaltung und Fortbildung des botanischen Gartens der Obergehülfe Schauer unermüdlich geleistet hat. Ohne sein Mitwirken u. Leiten wobei er eine eben so grosse Culturfertigkeit als wissenschaftliche Bildung an den Tag gelegt hat, würde es unmöglich gewesen seyn, bei einer so umfassenden Verbesserung ein günstiges Resultat zu erreichen, wie auch die Begründung und Feststellung dieses Resultats unter den vorwaltenden unerfreulichen Verhältnissen grösstentheils von seinem Fortwirken abhängt.

Um nun dieses günstige und heitre Fortwirken unserem Institut einigermaassen zu sichern, habe ich den p Schauer beim Abgange eines Gehülfen in dessen Function neben der seinigen eintreten lassen, und seit mehreren Monaten erprobt, daß bei der jugendlichen Kraft und Umsicht des Mannes die Cultur dadurch, ohne alle Störung der Geschäfte, gewonnen hat. Ich sehe mich also hiedurch in den Stand gesetzt, die bisherige unbelohnte Lage des p Schauer durch eine Gehaltsverbesserung annehmlicher zu machen, ^dindem ich ihm den ausfallenden Gehülfen-Gehalt mit monatlich 10. Thalern für die Zeit, in welcher er diese Stelle mit der seinigen verbindet, überweise.^e Ich glaube mich hiezu im Interesse des Instituts, wie in dem meiner eignen Verwaltung desselben, durch die höchste Ministerial-Verfügung l vom 30. May 1835. No 10,073 ermächtigt, indem mir, als dem Director des Gartens, durch dieselbe „verstattet wird, über die im Etat für den Garten zur Bezahlung der Gartengehülfen u. s. w. ausgesetzte Summe nach dem Erforderniß und Gutbefinden unbeschränkt zu disponiren ^fauch eventualiter die Besoldungs-Verhältnisse der Gartengehülfen p^g zu verändern, insoweit dadurch keine Überschreitung der ganzen Quanti des Etats-Titels herbeigeführt wird“, will jedoch, um dem Schein einer allzuweiten Ausdehnung der obgedachten Ermächtigung auszuweichen, diese meine Absicht unter den vorangeschickten Motiven, denen ich noch manche andere hinzufügen könnte, hiemit nochmals in Antrag stellen und einer gnädigsten Bestätigung ehrerbietigst empfehlen.

Die neu gegründete Gartenbibliothek zum Gebrauch der Gehülfen und Lehrlinge wurde wieder durch einige wichtige Werke vermehrt.

Ein noch nicht aufgearbeiteter Rest von Ersparnissen ^him Betrag von 266. Thl. – 9. Pf.ⁱ ist dazu bestimmt, mit einer dauerhafteren Einrichtung zur Bezeichnung der im freien Lande stehenden Pflanzen den Anfang zu machen.

Zur Erläuterung dessen, was ich in dem Vorhergehenden über die Einrichtung des neuen Katalogs gesagt habe, erlaube ich mir, einen Beyspielsweise ausgefüllten Probebogen beizufügen.

Nees v. Esenbeck

Breslau
den 19. Januar 1836.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 21–23

^a [deren] → die ^{b-c} *erg* ^{d-e, f-g} (am Rand angestrichen) ^{h-i} *erg*

4145. Altenstein an Friedrich Wilhelm III., Berlin 21. 10. 1836

Mit dem Ende dieses Jahres läuft der dreijährige Zeitraum ab, für welchen Ew. Königliche Majestät durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. September 1833. der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zur Herausgabe ihrer Schriften eine anderweitige Unterstützung von 600 rh. jährlich zu bewilligen geruht haben. Der Präsident dieser Akademie, Professor Dr. Nees von Esenbeck in Breslau hat angelegentlichst um fernere Bewilligung der gedachten Unterstützung gebeten. Die Umstände der Akademie, welche ich in meinen allerunterthänigsten Berichten vom 12. März 1828. und 17. Novbr. 1830. dargestellt habe, sind noch dieselben. Der wohlbegründete Ruf der Akademie hat sich auch während des zu Ende gehenden Zeitraums durch die von ihr gelieferten gediegenen Abhandlungen bewährt, und ihre Thätigkeit hat sich unter der Leitung ihres ausgezeichneten Präsidenten, ungeachtet der für solche litterarische Unternehmungen wenig günstigen Zeit-Verhältnisse immer noch erweitert. Die Akademie bedarf aber bei dem raschen Erscheinen ihrer *Acta* und bei ihrer für die Wissenschaft so sehr wichtigen und erweiterten Wirksamkeit des bisherigen, ihr von Ew. Königlichen Majestät Gnade huldreichst bewilligten Zuschusses um so dringender, je weniger der Ertrag, welchen sie aus dem Verkaufe ihrer *Acta* gewinnt, die bedeutenden Kosten deckt, die durch die Herausgabe derselben und besonders durch die vielen ihnen beigegebenen und zur Erklärung des Textes unentbehrlichen Abbildungen verursacht werden. |

Unter diesen Umständen erlaube ich mir das Gesuch des p. Dr. Nees von Esenbeck allerunterthänigst zu befürworten, und bei Ew. Königlichen Majestät ehrfurchtsvollst darauf anzutragen:

daß Allerhöchst dieselben der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Breslau als fernerweite Unterstützung zur Herausgabe ihrer Schriften auf die 3. Jahre 1837. 1838. und 1839. die Summe von Sechshundert Thalern jährlich unter denselben Bedingungen, ^aan welche diese Unterstützung bisher geknüpft gewesen, aus den Fonds des meiner Leitung anvertrauten Ministeriums huldreichst zu bewilligen geruhen mögen.^b

Berlin, den 21ten October 1836.

Altenstein

An
des Königs Majestät

E: – **Z:** 20651; 18823 **R:** – **N:** [Anter.] <?>; diesseitige Acta ganz gehorsamst beigelegt 24/10 <?>; Genehmigt. 6/11 36 <[Alb]> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 21275, Fol. 52 **B:** – **A:** FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13. 11. 1836

^{a-b} (am Rand angestrichen)

4146. Friedrich Wilhelm III. an Altenstein, Berlin 13. 11. 1836

Auf Ihren Bericht vom 21. v. M. ermächtige Ich Sie, der Leopoldinischen Carolinischen Akademie der Naturforscher in Breslau auf die drei Jahre 1837. 1838. und 1839. unter den bisherigen Bedingungen jährlich Sechshundert Thaler als fernere Unterstützung zur Herausgabe ihrer Schriften aus Ihrem Ministerial-Fonds zahlen zu lassen. Berlin, den 13. November 1836.

F[riedrich] W[ilhelm]

E: 15. 11. 1836 **Z:** 22531; 2931 **R:** – **N:** – **O:** GStA PK I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 1 (Kabinettsorder) **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinet, jüngere Periode, Nr. 21275, Fol. 53 **B:** ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 21. 10. 1836 **A:** –

4147. Nees von Esenbeck an (Heinke), Breslau 24. 1. 1837

Abschrift

Jahresbericht des Directors des botanischen Gartens vom Jahr 1836.

Die neuen, durch die Aufgabe der Wissenschaft gebotenen Anlegungen des botanischen Gartens, welche ich seit dem Jahr 1832. projectirt und aus Ersparnißen vom Jahres-Etat dieses Instituts nach dem zu seiner Zeit unterthänig vorgelegten Plane auszuführen unter-
nommen hatte, ^asind im Verlaufe dieses Jahres fortgeführt und beinahe vollendet worden,^b womit denn auch der bis dahin in den Etats-Rechnungen nachgeführte Ersparniß-Rest bis auf ein Minimum ausgeglichen worden ist. Was nun ferner noch zu thun übrig bleibt, wird langsamen Schritts, den Verhältnißen gemäß, zum Ziele geführt werden müssen.

Ein Hauptzweck der neuen Anlage war, für eine möglichst große Anzahl im Freien ausdauernder ^cholzartiger Gewächse und Kräuter den angemessenen und wohlgeordneten Raum^d zu gewinnen. Dieser Theil der Cultur verträgt mit den geringsten Unkosten die größte Ausdehnung und der Garten darf sich auch von dieser Seite schon jetzt den reichern zur Seite stellen. Auch in dem verwichenen Jahre 1836 erhielt derselbe einen neuen Zuwachs l von 94. Arten im Freien ^eausdauernde Holzarten, welche theils durch Kauf, theils durch Tausch erworben wurden.^f Eine große Menge anderer, sowohl Land- als Topfpflanzen, wurde in dem gewöhnlichen Tauschverkehr mit andern botanischen und Handelsgärten sowohl in lebenden Exemplaren al[s]^g, und zwar größtentheils, durch Samen gewonnen.

Der Garten steht bis jetzt mit 58 ^hbotanischen und Handelsgärten in Deutschland, Frankreich, England, der Schweiz, Italien und Rußlandⁱ in Verbindung, hat auch diesen, seinen Zwecken förderbaren Verkehr in diesem Jahre wieder durch neu angeknüpfte Beziehungen erweitert.

^jEs gingen 2635 Nummern verschiedener Samen ein und wurden dagegen 3223. ausgegeben.^k Eine sorgfältige und umsichtige Pflege hat daraus gar manche interessante Pflanze aufgebracht. Nächst der Sorge für neuen Erwerb wird ^lfortwährend die Sichtung und die gründliche Bestimmung des Vorhandenen eifrigst in's Auge gefaßt, eine Rücksicht, die oft nur allzusehr über dem einseitigen Streben nach unbegrenzten Erwerb^m vernachlässigt zu werden pflegt. l

Alljährlich werden von uns einige der schwierigsten und ⁿreichhaltigsten Pflanzenfamilien oder Gattungen einer systematischen Revision unterworfen^o und nach deren Erfolg catalogisirt.

Um der Bezeichnung der Pflanzen mehr Dauer zu verschaffen, wurden aus einem Theil der Ersparniße für die Landpflanzen Eisenstäbchen mit Zinkplatten, auf welche die Namen in weißen Grund mit schwarzer Oelfarbe geschrieben werden, angeschafft, und damit freilich nur ein kleiner Anfang gemacht, welcher nun, nachdem die Ersparniße verwendet sind, nach Umständen so gut es geht fortgeführt werden soll. Das Schreiben der Namen wird größtentheils von Gartengehülfen besorgt, aber die Ettiketten selbst laufen durch ihre Menge im Preise an.

In der innern Einrichtung der Gewächshäuser und der Aufstellung der Topfpflanzen wurden manche Verbeßerungen angebracht. Die Cultur dieses Theils der Anstalt wird sehr sorgfältig gehandhabt.

Alle Angestellten thuen, ^pjeder in seiner Sphäre, ihre Pflicht^q und der Geschäftsgang hält den gemeßenen, durch naturgemäße Regeln geleiteten Schritt, der zum Flor eines Gartens wesentlich ist. |

Indem ich so den mir Untergebenen ohne Ausnahme das ihnen gebührende Lob ertheile, darf ich nicht unterlaßen, die ausgezeichneten Verdienste, welche sich der ^rObergehülfe Dr Schauer^s fortwährend durch seine einsichtige Dienstbeflißenheit um den botanischen Garten erwirbt, hervorzuheben und diesen würdigen jungen Mann zu gnädigster Berücksichtigung aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Meine Vorlesungen über die beiden Hauptzweige der Botanik wurden in dem verwichenen Sommersemester von den Studirenden, mit vorzüglicher Theilnahme, und wie ich mich bei mehreren derselben überzeugen konnte, auch mit den aufs Höhere gerichteten Fortschritten, deren Anregung und Beförderung ich mir zur Aufgabe meines Lebens gemacht habe, fleißig, ja großen Theils unausgesetzt besucht. Auch der Garten wurde verständig zum Studium benutzt, und hat, wie ich hoffe, hiebei die Nützlichkeit seiner Einrichtung bewährt.

gez. Dr C. G. Nees v. Esenbeck
Professor und Director des
bot. Gartens.

Breslau
den 24. Januar 1837.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 28–29 (Abschrift)

^{a-b, c-d, e-f} (am Rand angestrichen) ^g alt → al[s] ^{h-i, j-k, l-m, n-o, p-q, r-s} (am Rand angestrichen)

4148. Martius, Bemerkungen über die Herausgabe der Flora Brasiliensis, o.O., o.D. (1838)

Bemerkungen über die Herausgabe der *Flora Brasiliensis*.

Nachdem Deutschland die größte Quantität brasilianischer Gewächse in seinen Herbarien aufbewahrt, und es vorzüglich Deutsche waren, welche dort geforscht haben, dürfte es eine Art von Ehrensache für die deutschen Botaniker seyn, daß sie gegenwärtig nicht von Ausländern in der Herausgabe dieser Gegenstände überflügelt werden, dieß wird aber sicherlich geschehen, wenn die drei Hauptpunkte, wo für die *Flora Brasiliensis* gewirkt werden kann, Berlin, Wien und München nicht eine Einigung über die Principien ihrer Behandlung des Gegenstandes und der Herausgabe vermitteln^a.

Von jeher habe ich auf eine solche Vereinigung gedrungen, und sie ist mir auch von Wien aus in der Weise zugesichert, daß die Wiener Sammlungen und die Wiener Jahrbücher zur Benützung und als Publicationsweise angeboten sind. Rücksichtlich der Berliner Sammlungen schien früherhin auch kein Zweifel obzuwalten; inzwischen macht mich die Äußerung in dem letzten Briefe des Herrn Doktor Klotzsch glauben, daß man in Berlin eine selbständige Bearbeitung der dortigen Materialien vorziehe. Weit entfernt, auf eine Einigung zu dringen, wenn wir uns nicht auch über eine gemeinschaftliche Herausgabe verständigen können, erlaube ich mir einstweilen noch folgenden Vorschlag und bitte

durch offene Beantwortung entweder eine baldige Einigung oder die Möglichkeit herbeizuführen, jeder- | seits nach bester Einsicht einzeln zu verfahren.

Der geeignetste Platz für eine Herausgabe der brasilianischen Materialien dürften wohl ^b die von der kgl. preußischen Regierung so großmüthig unterstützten *Acta* der *academia Leopoldina* seyn. Bei geeigneter Beschränkung in der Behandlungsweise des Stoffes und bei zweckmäßiger Wahl einer kleineren Schrift könnten nach und nach die Pflanzen der brasilianischen Flora hier auf eine würdige und zweckmäßige Weise bekannt gemacht werden. Da bereits mehrere Supplementbände zu den Akten erschienen sind, welche unter besonderen Titeln selbständige Werke darstellen, so dürfte es gar nicht schwerfallen, die *Flora Brasiliensis* successive in ähnlicher Weise herauszugeben. Die so erscheinenden Hefte könnten für sich verkauft werden und es steht zu erwarten, daß dadurch ein Theil der Druckkosten wieder hereinkäme.

Ganz besonders nöthig aber wird es bei einer solchen Behandlung des Gegenstandes, daß die einzelnen Mitarbeiter einem gemeinschaftlichen Plane folgen, welcher sowohl die Principien der Bearbeitung, als die Succession der zu bearbeitenden Familien feststellt.

Am geeignetsten dürfte es seyn, in der Reihenfolge von unten anzufangen. Hiezu liegen auch bereits Materialien vor, indem die Moose, vom H. Professor Hornschuch, ^cdie Lycopodeen, v. Dr. Spring bearbeitet^d schon zum Druck bereit sind, [die] Farnkräuter durch H. Professor Kunze und die *Cyperaceae* durch Herrn Präsidenten Nees v. Esenbeck^e, absol- | virt werden werden [!]. Sollten meine Vorschläge ein freundliches Gehör finden, so wäre für's Erste mit dem Drucke der Moose zu beginnen, und die nach den Cyperaceä folgenden Familien an ihre Bearbeiter zu vertheilen. Da ich in diesem Augenblicke noch vorzugsweise mit den Palmen beschäftigt bin, so werde ich mit Vergnügen jede andere Familie an denjenigen Gelehrten abtreten, welcher sie sich auswählt, und erwarte nur weitere Winke, um Material und Manuscript mitzutheilen.

Sollten diese Vorschläge kein Gehör finden, so würden zahlreiche Schwierigkeiten der Vollendung eines Werkes entgegen treten, welches bei der dermaligen Ausdehnung des Stoffes schlechterdings nur als gemeinsame Unternehmung deutscher Botaniker zu Stande zu bringen ist.

Abgesehen von dem Mangel einer äußerlichen Einheit würde auch die Wissenschaft selbst bei mehrfacher Bearbeitung desselben Gegenstandes, in immer wachsendem Verhältniß, diejenigen Hemmungen und Nachtheile erfahren, welche schon gegenwärtig eingetreten sind: Eine große Verwirrung der Synonymie ist dann nicht zu vermeiden, und während mehrere deutsche Regierungen großmüthige Opfer gebracht haben, ihre Museen mit brasilianischen Pflanzen auszustatten, würde am Ende mehr Nachtheil als Vortheil für die Wissenschaft daraus erwachsen.

Ganz besonders dürfte hiebei auch hervorgehoben werden, daß die Vermehrungen der einzelnen öffentlichen Sammlungen selbst gerade bei einer vereinigten Bearbeitung einzelner Materialien am | sichersten gefördert werden kann. Nur durch solche gemeinschaftliche Bemühungen ist es möglich, in mehreren deutschen öffentlichen Herbarien richtig bestimmte Exemplare von einer Flora niederzulegen, welche zu reich ist, um in kurzer Zeit durch Abbildungen vollständig erläutert zu werden.

Die Vereinigung der deutschen Botaniker aber zu einem solche[n]^f Zwecke wird auch das andere schöne Resultat herbeiführen, daß die Systematik der südamerikanischen Flora von Deutschland aus mit [oceanischem] Ansehen verbreitet werde, denn die Frucht gemeinsamer Studien, so vieler ausgezeichneten Forscher wird auch dem gelehrten Auslande imponiren.

Dr v Martius

^a vermittel[t] wird → vermitteln ^b *get* für ^{c-d} *erg* ^e *erg* (unter dem Text:) Ich bemerke, daß eigentlich der seel. Schrader diesen Theil bearbeitet hat, u. ich mich nur mit der Redaction seines Manuscripts und dessen Ergänzung zu beschäftigen habe. <NvE> ^f gemeinschaftlichen → solche[n]

4149. Nees von Esenbeck an (Heinke), Breslau 28. 1. 1839

Jahresbericht des Professors Nees v. Esenbeck über den Zustand des botanischen Gartens im Jahr 1838.

Breslau den 28. Januar 1839.

Der botanische Garten unsrer Universität hat sich im Laufe des Jahrs 1838 nicht nur im blühenden Zustande erhalten sondern ist auch nach Maassgabe der Verhältnisse fortgeschritten.

So ungünstig auch die Sommerwitterung war, so konnte man doch durch angestrengte Aufmerksamkeit den meisten ihrer schädlichen Einflüsse begegnen, und selbst die Samen-Ernde, über deren Ertrag die meisten botanischen Gärten Klage führen, ist, ^awie der anliegende Tauschkatalog zeigt, günstig genug ausgefallen.^b

Durch sorgfältiges Einsammeln von Samen interessanter Gewächse und durch fleissige u. geschickte Vermehrung der selteneren Pflanzen, welche der Garten besitzt, sind wir im Stande, einen vortheilhaften Tauschverkehr mit andern Gärten zu unterhalten und auf diesem Wege viele, mitunter kostbare Gewächse zu erwerben. Dieses ist aber auch der einzige Weg, wie unser Garten etwas Bedeutendes erlangen kann; denn die hohen Preise seltner neuer Pflanzen würden für wenige Stücke diesen Etats-Titel gänzlich erschöpfen.

Wir erhielten im Verlaufe des Jahrs 1838 durch Tausch:

- 1.) an Samen 2035. Portionen, woraus mehr als 1 200 für den Garten neue Species erzogen wurden;
- 2.) an lebenden Pflanzen 265, grösstentheils seltne Arten.

Versendet wurden dagegen:

- 1.) 3 593 Portionen Samen; darunter 553 in die Provinz zur Unterstützung von Cultur-Versuchen und für andere gemeinnützige Zwecke.
- 2.) 315. Exemplare lebender Pflanzen. |

In meinen früheren unterthänigsten Berichten habe ich bereits die Gründe entwickelt, welche eine, ^c den Bedürfnissen der Gartencultur wie der Wissenschaft entsprechende gänzliche Umgestaltung des botanischen Gartens, wie ich ihn vorfand, unerlässlich machten. Ich durfte dieses Unternehmen nicht von mir weisen, und wagte es, das Werk, gestützt auf Maassregeln meiner finanziellen Verwaltung, aus den Fonds des Instituts selbst zu beginnen, wobei ich von dem kenntnissreichen und thätigen Obergehülfen, Dr. Schauer, aufs Erfolgreichste gefördert wurde.

Um das, was in dieser Hinsicht bereits geschehen ist, und das, was noch geschehen soll und muß, um das Ganze in eine zweckmässige Zusammenstimmung zu bringen, anschaulich zu machen, lege ich hier den Plan der ganzen Anlage, wie ihn der Dr. Schauer entworfen und gezeichnet hat, v. r. bei, und füge den von Ebendemselben verfertigten Erläuterungsbericht hinzu, aus welchem zu ersehen ist, welche Theile des Gartens bereits dem Plane gemäß ausgeführt sind, und welche erst der Ausführung entgegensehen.

Indem ich mich nun hierauf beziehe, und der Hoffnung lebe, daß der dargelegte Zweck und der Plan zu dessen Erreichung sich der höchsten Billigung werden erfreuen dürfen,

erlaube ich mir bloß noch, die Aufmerksamkeit auf einen einzigen Punct in diesem Plane hinzulenken u. darauf eine unterthänigste Bitte zu gründen.

So lange die Benutzung des Terrain's noch partiell und unregelmässig war, konnte die Verwaltung unbedenklich diejenige Willkühr eintreten lassen, welche nöthig war, um für den Zweck wesentlicher Verbesserungen Ersparnisse zu machen.

In dem Maasse aber, wie sich die Anlage über das ganze Terrain planmässig ausdehnt, ordnet sich der Etat I in seiner Beschränktheit wieder ganz der Erhaltung unter, und die ausserordentlichen Mittel aus dem Etat versiegen.

Nun steht aber noch eine Arbeit bevor, – die durch die regulaire Anordnung der Beete für perennirende Staudengewächse nämlich bedingte Umpflanzung eines Theils der Letzteren, – welche, wenn sie nicht zu misslichen Verdopplungen derselben Beschäftigung führen soll, ^detwa in diesem Frühling mit einer verstärkten Arbeiter-Zahl rasch durchgeführt werden müsste, wozu denn freilich ein ausserordentlicher Zuschuß von circa 200 Thalern erforderlich seyn würde.^e

Indem ich mir erlaube, auf einen solchen zu hoffen, kann ich zugleich die Überzeugung aussprechen, daß die weitere Durchführung der Anlage, von da ab lediglich durch zweckmässige Benutzung der eignen Mittel des Instituts,^g besonders durch rüstiges Anhalten der Tage-Arbeiter bewirkt werden könne.

Der Pflanzenschatz des Gartens wird für die sämtlichen botanischen Vorlesungen bei der Universität nicht gespart. ^hDie Studirenden besuchen den Garten fleissig, Einige mit grossem Eifer.ⁱ Auch das Publicum gewinnt immer mehr Geschmack und Antheil an demselben.

Der Director des Gartens zählte im Sommer-Semester in seinen Vorlesungen über allgemeine Botanik einige vierzig Zuhörer, von denen ihm 39 als fleißig bekannt sind. Die specielle Botanik wurde von 9 Zuhörern, von diesen aber mit vielem Eifer besucht. Da gleichzeitig zwei Professoren der medicinischen Facultät noch das System der Pflanzen mit Bezug auf officinelle Pflanzen vortragen und Einer derselben auch allgemeine Botanik liest, so kann die sich eher vermehrende als vermindernde Zuhörer-Zahl des Directors des botanischen Gartens vielleicht mit als verdienstlich angeführt werden.

Die Erforschung der Schlesischen Flora ist wieder vielseitig angeregt; es wird eifrig botanisirt | u[nd] Localfloren mehrerer Bezirke werden von eifrigen Forschern vorbereitet.

Auf das Interesse und den Geschmack an der Garten-Kunst in der Provinz übt unser Institut bereits einen erfreulichen Einfluß aus.

Die Rechnung über den Etat des Gartens schliesst mit einer Ersparniss von 2. Thalern 29 Silbergroschen 11 Pfenningen ab, ^jwelche ich mit Bezug auf das Oben-Gesagte dem Etat für 1839 zu Grundarbeiten zuzuweisen bitte.^k

^lEs bleibt mir nun nur noch übrig, den Diensteifer des botanischen Gärtners und aller Gehülfen pflichtmässigst zu rühmen,^m insbesondere aber des Ober-Gehülfsens Dr. Schauer zu gedenken, dessen Verdienste um den botanischen Garten am deutlichsten aus den Anlagen erhellen und den ich mit besonderer Rücksicht auf seine mühsamen und verdienstlichen Leistungen zu einer angemessenen Remuneration in Gelde, welche er nicht nur wohl verdient, sondern deren er auch bedarf, aufs angelegentlichste empfehle.

Breslau den 28.n Januar 1839.

NeesvEsenbeck

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 38–39

^{a-b} (Anstreichung am Rand) ^c *get* [?] ^{d-e, f-g, h-i, j-k, l-m} (Anstreichung am Rand)

4150. Altenstein an Friedrich Wilhelm III., Berlin 5. 7. 1839

Eure Königliche Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets Ordre vom 13ten November 1836 der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Breslau die ihr schon früher einige Male und stets auf einen Zeitraum von drei Jahren verliehene Unterstützung von 600 r jährlich zur Herausgabe ihrer Schriften auch auf die ferneren drei Jahre 1837/39 aus den Fonds des, meiner Leitung anvertrauten Ministeriums huldreichst zu bewilligen geruht. Da dieser dreijährige Zeitraum in dem laufenden Jahre zu Ende geht, die in meinen allerunterthänigsten Berichten vom 12ten März 1828, 17ten November 1830 pp vorgetragene Gründe und Umstände aber, wegen welcher ich mich verpflichtet gehalten habe, auf die bisherige Bewilligung der fraglichen Unterstützung für die genannte Akademie ehrerbietigst anzutragen, auch jetzt noch in demselben Maße vorwalten, so nehme ich keinen Anstand, mich bei Eurer Königlichen Majestät auf's Neue für die fernere huldreiche Gewährung jener Unterstützung allerunterthänigst zu verwenden. Der wohlbegründete Ruf der Akademie hat sich auch in den letzten drei Jahren durch die von ihr herausgegebenen gediegenen Abhandlungen auf erfreuliche Weise bewährt, und dieselbe ist unter der Leitung ihres ausgezeichneten Präsidenten, Professors Dr Nees von Esen- | beck in Breslau, fortgesetzt bemüht gewesen, eine immer noch bedeutendere Thätigkeit zu entwickeln. Die Akademie erscheint daher einer ferneren Unterstützung eben so würdig, als sie derselben bei der fortgesetzten Erweiterung ihrer verdienstlichen, für die Wissenschaft so wichtigen Wirksamkeit dringend bedarf, und ich erlaube mir demnach Eure Königliche Majestät ehrfurchtsvollst zu bitten:

der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Breslau als fernerweite Unterstützung zur Herausgabe ihrer Schriften auf die drei Jahre 1840. 1841 und 1842 die Summe von Sechshundert Thalern jährlich unter denselben Bedingungen, an welche diese Unterstützung bisher geknüpft gewesen, aus den Fonds des meiner Leitung anvertrauten Ministeriums huldreichst bewilligen zu wollen.

Berlin den 5ten Juli 1839.

Altenstein

An
Seine Majestät den König

E: – **Z:** 12821; 11695 **R:** – **N:** [Anteriora] <Alb>; ganz gehorsamt beigelegt 8/7 <?>; fiat 13/7.39 <?> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinett, jüngere Periode, Nr. 21275, Fol. 60 **B:** – **A:** FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Teplitz 23. 7. 1839

4151. Friedrich Wilhelm III. an Altenstein, Teplitz 23. 7. 1839

Ich will auf Ihren Antrag vom 5ten d. Mts. der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Breslau die ihr seither gewährte Unterstützung von Sechshundert Thalern jährlich auf die drei Jahre 1840, 1841, und 1842. fernerweit unter den früheren Bedingungen zukommen lassen und Sie zur Verfügung der Zahlung aus Ihren MinisterialFonds hierdurch ermächtigen. Teplitz^a, den 23ten Juli 1839.

F[riedrich] W[ilhelm]

An den StaatsMinister Freiherrn von Altenstein.

E: 29. 7. 1839 **Z:** 15058; 1758 **R:** – **N:** – **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4, Fol. 36 (Kabinettsorder) **K:** GStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivil-

^a (im Konzept:) Berlin → Teplitz

4152. Nees von Esenbeck, Entwurf [...] die Prüfung über die Naturwissenschaften betr., Breslau 8. 8. 1839

Entwurf

eines ergänzenden Reglements zu § 19 der Verordnung über die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts vom 20.n April 1831.

die Prüfung über die Naturwissenschaften betr.

§ 1.

Die Prüfung soll sich, mit den nöthigen Beschränkungen in einzelnen Fächern, über das ganze Gebiet der Naturkunde erstrecken. Die Theile desselben, über welche geprüft werden soll, sind: Physik, Chemie, Zoologie, Botanik und Mineralogie.

§ 2.

Die Gesichtspuncte, von welchen hiebei auszugehen ist, und die Ansprüche, welche in der mündlichen Prüfung pro facultate docendi an den Candidaten zu machen sind, werden aber verschieden seyn müssen, je nachdem derselbe sich entweder dem Unterricht an solchen öffentlichen ^aSchul- und Erziehungs-Anstalten, die Schüler zur Universität zu entlassen haben, dann solchen, die ihre Schüler etwa für die zweite und dritte Classe jener vorbereiten,^b oder dem Unterricht an den im § 2. des Reglements vom 20.n April 1831 näher bestimmten öffentlichen höheren Bürger- und Realschulen widmen wollen.

I. Prüfung der Candidaten für Gelehrtenschulen.

§ 3.

Jeder, der sich dem Unterricht an einer Gelehrtenschule, nach obiger Bestimmung | zu widmen gedenkt, soll, auch wenn er nicht in den naturwissenschaftlichen Fächern unterrichten will, dennoch darthun, daß er eine encyclopädische Kenntniss und einen richtigen Begriff von dem Inhalt und Umfange dieser Wissenschaften, von ihrem Standpuncte im Gebiete der humanen Bildung, von der Art und Weise, wie sie dieselbe befördern helfen, so wie von ihrer Nützlichkeit und Nothwendigkeit für alle Stände besitze, sey es nun, daß er sich diese Einsicht durch eignes Studium, oder /was freilich wünschenswerth/ durch den Besuch einer Vorlesung über allgemeine Naturwissenschaft erworben habe.

§ 4.

In Hinsicht auf die Beurtheilung des Wissens soll die Frage: ob der Candidat den Unterricht nur in den unteren, oder auch in den mittleren und resp. oberen Classen zu ertheilen habe, nicht berücksichtigt werden, sondern die Befähigung zum Unterrichten entweder nur in den untern, oder auch in den mittlern und obern Classen ist ^c nach der geringeren oder grösseren Lehrfähigkeit und allgemeinen Ausbildung desselben, welche die Prüfung im Ganzen ausweist, zu ermassen.

§ 5.

Das Hauptaugenmerk bei der Prüfung der Candidaten für Gelehrtenschulen ist aber dahin gerichtet, zu erforschen, ob sie tief genug in das Allgemeine der Naturwissenschaften, nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte, eingedrungen sind, um die Elemente derselben wissenschaftlich, d. h. mit Bezug auf das Princip und Wesen jeder Wissenschaft, vorzutragen und aus eigenem sicherem Wissen erläutern zu können. Die Ausdehnung des Wissens auf die Besonderheiten des Systems, nämlich auf die Kenntniß einer grösseren Menge von Thieren, Pflanzen, Mineralien, chemischen Stoffen oder Verbindungen u. s. w., als eben zur gründlichen Erkenntniß eines naturwissenschaftlichen Gebiets im Ganzen erforderlich ist, kann dagegen nachsichtiger beurtheilt, und nur dahin gesehen werden, ob und in wie weit der Candidat die Fähigkeit besitze und die Neigung an den Tag lege, die vorhandenen literarischen Hilfsmittel zu fortschreitender Erweiterung seiner speciellen naturwissenschaftlichen Kenntnisse gehörig zu benutzen.

§ 6.

Die Gegenstände der nächsten Berücksichtigung möchten demnach seyn,

- a. Für Zoologie und Botanik: Die Lehre von dem Bau der Thiere und Pflanzen im Allgemeinen, die Kenntniß der Theile des Pflanzen- und Thierkörpers an sich und in ihrem Zusammenhang und Zusammenwirken, – also eine geläuterte, methodisch geordnete und auf die Idee des Thiers und der Pflanze bezogene Formenlehre, mit der Kunstsprache verbunden, ferner die allgemeine Physiologie beider Reiche, die Principien der Classification der Thiere und Pflanzen und deren Anwendung auf die Begründung des Systems. Die Anthropologie kann bei Betrachtung der Thierwelt nicht ausgeschlossen werden.
- b. Für Mineralogie: Die ganze Kennzeichenlehre, wobei wenigstens die Elemente der Krystallographie nicht fehlen dürfen, die nächste Anwendung dieser Lehre auf die Kenntniß der Fossilien, die Hauptabtheilungen des oryktognostischen Systems, – von den übrigen Zweigen der Mineralogie aber vorzüglich die Lehre von den Gebirgsarten und die neuesten geognostischen und geologischen Theorien.
- c. Von chemischen Kenntnissen kann gefordert werden, was zur Verständigung über die wichtigsten physikalischen und physiologischen Vorgänge unumgänglich nöthig und in die meisten neueren Lehrbücher der Physik aufgenommen ist, nämlich die Theorie des chemischen Processes, die Lehre von den einfachen chemischen Stoffen, den Verhältnissen und Verbindungsgesetzen derselben und der in ihnen wirksamen Gegensätze, u. s. w.
- d. Neben dem mathematischen Theil der Physik soll auch dem dynamischen, und zwar nach denselben Grundsätzen, welche in Bezug auf Chemie angedeutet wurden, die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

§ 7.

Bei der Prüfung pro loco soll demnächst insbesondere beachtet werden, ob der anzustellende Candidat aus seinem Wissen dasjenige, was zum Elementarunterricht gehört, ^d selbstständig auszuheben und zu verwenden verstehe, und hier wird auch der Ort seyn, wo demselben über diesen Punct ein guter Rath mitgegeben werden kann, damit der Unterricht in den Naturwissenschaften, den übrigen Theilen des Gymnasialunterrichts

angemessen, methodisch fortschreite, bei den Elementen verständig aushalte und nicht spiele, sondern vielmehr auf die individuelle Sicherung des mitgetheilten Elementarwissens dringe.

§ 8.

Da nach den bisherigen Erfahrungen die gleiche Ausbildung in der Mathematik und den Naturwissenschaften, welche einen Candidaten befähigen soll, in diesen verbundenen Wissenschaften durch alle Classen eines Gymnasii Unterricht zu ertheilen, selten gefunden wird und vielleicht nur in wenigen Fällen zu erwarten seyn dürfte, so soll künftig bei der Prüfung in diesen beiden Wissenschaften eine Ermässigung des § 22. der Verordnung vom 20. April 1831 eintreten, so nämlich, daß zwar die gleiche Befähigung in beiden genannten Wissenschaften als vorzugsweise wünschenswerth im Auge behalten werden muß, in allen vorkommenden Fällen aber, wo ein Candidat entweder bei zurücktretender naturwissenschaftlicher Bildung die Mathematik und den mathematischen Theil der Physik durch alle Classen lehren kann, oder wo derselbe zwar den naturwissenschaftlichen Unterricht in allen Classen, den mathematischen und mathematisch-physikalischen aber nur in den mittleren oder untern Classen zu übernehmen fähig ist, derselbe demgemäß die facultas docendi zu Folge seiner Befähigung in dem einen Fach für alle Classen, in dem andern aber nur für die untern oder für diese und die mittleren Classen unbedingt erhalten soll, ohne daß ihm das Nachholen der fehlenden Kenntnisse in der Mathematik oder den Naturwissenschaften aufgegeben und seine künftige Anstellung davon abhängig gemacht werde. |

II. Prüfung der Candidaten für öffentliche höhere Real- und Bürgerschulen.

§ 9.

Über die Naturwissenschaften sollen nur diejenigen Aspiranten auf Lehrerstellen an den Bürger- und Realschulen geprüft werden, welche sich ausdrücklich für diese Zweige anmelden.

§ 10.

Bei der Prüfung derselben ist aber vorzüglich darauf zu achten, ob ihre Ausbildung in den verschiedenen Fächern neben der erforderlichen allgemeinen Grundlage ^eauch hinlänglich in's Einzelne derselben eingehe, um den Zwecken der Künste und des Lebens praktisch zu genügen.^f Es mag also hier in der Beurtheilung die wissenschaftliche Gründlichkeit, so weit es sich mit der Aufgabe verträgt, gegen die Realkenntniß im Besondern und Concreten zurücktreten und der Candidat mehr im Besondern als in Bezug auf seine Wissenschaftlichkeit im Ganzen geprüft werden, wobei es sich von selbst versteht, daß darum die Letztere nie aus den Augen zu verlieren sey. |

No 1.

Zur Erläuterung des Entwurfs eines ergänzenden Reglements für die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts in den Naturwissenschaften.

ad § 1. Die Chemie lässt sich kaum von der Prüfung eines Solchen ausschliessen, der in den Naturwissenschaften überhaupt lehren soll. Es versteht sich aber zugleich, daß man die Ansprüche in dem vorliegenden Falle um so mehr ermässigen darf, als der Lehrer diesen Lehrzweig auf dem Gymnasium vorzutragen nicht berufen ist.

ad § 2. Die in dem höchsten Erlaß vom 16. Juli d. J. in Anregung gebrachte Berücksichtigung der Verschiedenheit des Unterrichts in den Naturwissenschaften auf Gymnasien und höheren Bürger- oder Realschulen scheint mir von so hoher Wichtigkeit, daß ich kein Bedenken tragen konnte, darauf eine wesentliche Trennung beider Prüfungen zu gründen.

ad § 3. Ich habe hier die Bestimmung am Schlusse des § 19 des höchsten Reglements vom 20. April 1831. aufrecht halten zu müssen geglaubt, weil das Gedeihen des naturwissenschaftlichen Unterrichts auf unseren Gymnasien vorzüglich durch den Umstand leidet, daß die Mehrzahl der Gymnasial-Lehrer, u. namentlich die so einflussreichen Rectoren, von diesem ganzen Wissenschaftsgebiet gar keine oder eine ganz irrige Vorstellung haben, und daher die Naturkunde mit einer Geringschätzung behandeln, die, auch ohne ihr Wollen u. Wissen, der Jugend nicht entgeht.

Wohl bin ich mir dabei bewusst, daß die an alle Gymnasiallehrer ohne Ausnahme I gestellte Forderung, wie sie hier lautet, vor der Hand schwerlich befriedigt werden könne. Da ich aber das Mittel zu einer künftigen Lösung der Aufgabe vorlegen zu können glaube, /worüber ich mich auf meine zweite devoteste Beilage beziehe/, ^g so schien es mir zweckdienlich, diesen wichtigen Punct nicht fallen zu lassen, sondern durch denselben vorläufig wenigstens die Achtung zu bethätigen, welche den Naturwissenschaften durch diese ganze höchste Verfügung zuerkannt wird.

ad § 4. Um die Elemente einer Wissenschaft gründlich, d. h. so zu lehren, daß sie im Zusammenhang mit dem Ganzen stehen und von dem Lehrling als Mittel zur Erkenntniß dieses Ganzen /als Elementarwissen/ aufgefasst und gebraucht werden können, muß der Lehrer vom Ganzen der Wissenschaft ausgehen können, mithin in demselben stehen u. eigentlich zu Hause seyn. Es ist also gleichgültig, wie viele oder wie wenige Elemente gelehrt werden und ob diese mehr oder weniger potenziert sind, denn da in allen diesen Fällen die Beziehbarkeit aufs Ganze die Hauptsache u[nd] allein wesentlich ist, so ist, wo diese nicht durch den Lehrer gegeben ist, das Element nur eine beziehungslose Einzelheit, folglich nicht Element u[nd] für den Lehrling unbrauchbar.

Da aber die höhere Entwicklung des Lehrlings eine höhere Befähigung des Lehrers, als solchen, erfordert, so muß nach dieser, nicht aber nach dem Wissen über dessen tiefere oder höhere Stellung an der Schule abgeurtheilt werden.

ad § 5. Da der nächste und eigentliche Zweck der Gymnasien die Heranbildung ^h zu der höchsten Wissenschaftlichkeit, I soweit solche der Staat für Theorie u. Praxis durch Lehranstalten befördern kann, ist, u[nd] daher angenommen werden muß, daß die Zöglinge dieser Gelehrten-Schulen auch das weitere Stadium der Universität durchlaufen werden, so darf der Gymnasial-Unterricht nirgends aus dem Charakter des Wissenschaftlich-Elementarischen herausgehen, u[nd] was hierin weiter geschieht, kann nur als erquickliche Zuthat, verständig gemässigt, von Nutzen seyn. So muß also, meiner Ansicht nach, der Unterricht in der Naturkunde den /eigentlich identischen/ Doppelzweck verfolgen 1.) das Anschauungsvermögen der Jugend auf die Gesetzmäßigkeit u. Regelmässigkeit der Natur hinzulenken und aus diesen Anschauungen Begriffe zu erwecken, und 2.) die lästigen Elementarkenntnisse der Naturwissenschaften schulgemäß einzuüben, damit der Lehr-

ling das, was dem Anfänger Noth thut und was daher Keiner gern thut, schon gethan habe, wenn er die Universität bezieht, um dort das wirklich thun zu können, was jeder von vornherein gern ohne jenes lästige Mittel thäte, nämlich: frei und behaglich fortschreiten zu höherer Erkenntniß.

Die Universität hat nun auf diesen Grund weiter zu bauen, indem sie theils das, was das Gymnasium bloß als Mittel zu einem Zweck überlieferte, so darstellt, wie es an sich Zweck ist, theils aber weiter in das Concrete verfolgt und die Naturgebiete in ihrer Besonderheit soweit auseinandersetzt, als für das Studium jedes Zweigs so wohl an sich, als in Bezug auf andere theoretische oder praktische Wissenschafts-Zweige erforderlich ist.

Wenn also bei dem Gymnasium die weitere Ausbildung der verschiedenenen naturwissenschaftlichen Doctrinen von der Universität erwartet, u. durch diese dagegen Vorbildung zur Wissenschaftlich-keit in allen Zweigen von dem Gymnasium gefordert wird, so scheint mir dadurch die in obigem § gegebene Vorschrift für den Lehrer der Naturwissenschaften hinlänglich begründet.

Die Fälle, in welchen Zöglinge der Gymnasien von diesen Anstalten unmittelbar in einen andern Beruf, als den des Gelehrten, übergehen, dürfen, meines Dafürhaltens, nur als Anomalien betrachtet werden, lassen sich aber nicht in dem Lehrplan selbst berücksichtigen, wenn man in demselben nicht eine Vermischung heterogener Zwecke verschulden will.

§ 6 enthält nur einen ungefähren Umriss dessen, das durch § 5 gefordert seyn dürfte. ⁱUm mich über das, was in Bezug auf Chemie angedeutet worden, bestimmter zu erklären, möchte ich sagen, daß ich mir dabei ungefähr den Umfang der §§ 34–68 in der 2n Auflage von Eisenlohr's Physik /Mannheim 1839/ gedacht habe.^j

Durch den § 7. wünschte ich das mögliche Missverstehen des § 4. von Seiten des Candidaten aufzuklären, sofern nämlich dieser das von ihm geforderte ganze Wissen, als solches, auch in seinen Classen anwenden und wuchern lassen zu müssen glaubte, wodurch nicht nur der Gesamtwirkungskreis der Gymnasii beeinträchtigt, sondern auch Unnützes, ja Unmögliches, unternommen werden würde.

ad § 8. In diesem § habe ich, nach Anleitung des höchsten Ministerial-Erlasses vom 16.n Juli die, meiner individuellen Überzeugung nach ganz unüberwindliche Schwierigkeit, eine nur einigermassen beträchtliche Anzahl gleichbefähigter Lehrer in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu gewinnen, nach Maassgabe des höchsten Erlasses^k durch eine subjective Beschränkung des Reglements vom 20 April 1831. § 22. zu beseitigen gesucht, ohne dem Prinzip im Ganzen zu nahe zu treten. Ich lebe der Hoffnung, daß durch diese Ermässigung im Punkte der bedingten facultas docendi für den naturwissenschaftlichen Unterricht auf Gymnasien ein grosser Vortheil resultiren werde.

Die §§ 9 und 10 fliessen unmittelbar aus den §§ 4 und 5, wenn man das entgegengesetzte Verhältniß der Gymnasien einer Seits und anderer Seits der Real- und Bürgerschulen erwägt. Da nämlich in diesen letzteren weder Wissenschaftlichkeit, als solche, und um ihrer selbst willen, bezweckt, noch eine weitere Fortbildungsstufe für dieselben vorausgesetzt wird, da vielmehr von diesen Anstalten aus Alles in's Leben, in die Anwendung strebt, so ist auch auf solchen Schulen das Concrete selbst Zweck, und die Wissenschaftlichkeit zwar, wie in allem Lehren, als die Seele zu betrachten, aber nicht als die nothwendig

verlautende oder sich selbst zur Wahrnehmung bringende, sondern nur als das im Stillen waltende Princip.

Breslau den 8. August
1839.

Dr. Nees v. Esenbeck.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 1, Bd. 6, Fol. 225–230

^{a-b} (am linken Rand angestrichen und mit Fragezeichen versehen) ^c *get* nur ^d (am linken Rand von fremder Hand) *erg* § 10 [P.] ^{e-f} (am linken Rand angestrichen und mit Fragezeichen versehen) ^g (am linken Rand:) *erg* Beilage No 2. <NvE> ^h *get* [für] ^{i-j} *erg* <NvE> ^k [Ermessens] → Erlasses <NvE>

4153. Nees von Esenbeck an (Heinke), Breslau 24.1.1840

Jahresbericht über die Verwaltung des botanischen Gartens der Universität Breslau im Jahr 1839.

Der Sommer dieses Jahres war der Vegetation des botanischen Gartens günstig; er stand in schönem Flor und die neu angelegten Parthieen fiengen an sich zu schliessen. Manches, was im Winter gelitten hatte, erholte sich wieder oder wurde bald ersetzt.

Die neuen Anlagen, durch eine huldvolle ausserordentliche Unterstützung gefördert, wurden soweit vollendet, daß der durch den Eintritt des Winters gehemmte Abschluß dieses Theils der Arbeiten im künftigen Frühling beendigt und die angewiesene Summe ganz verrechnet werden kann. Damit ist nun die Einrichtung der Beete u[nd] Quartire bis auf kleinere Parthieen zu Stande gekommen und bewährt sich in der Ausführung als zweckmässig u. wohlgefällig.

Für die Aufstellung der Topfpflanzen im Freien wurde eine neue erweiterte Anlage gemacht.

Wenn sich ein Verleger findet, oder sonst die Mittel erübrigt werden können, soll in diesem oder dem kommenden Jahre eine, von einem Plane der Anlagen begleitete Beschreibung des Gartens, dem eine Sammlung botanischer Beobachtungen, wie sie sich den Vorstehern im Verlaufe mehrerer Jahre ergaben, angehängt werden dürfte, erscheinen.

Die Königliche Ober-Rechnungs-Kammer hat im verwichenen Jahre beglaubigte Abschriften unserer Pflanzen-Kataloge, sowohl des projectirten rein wissenschaftlichen Revisions-Katalogs als des laufenden Manuals eingefordert. Da der Zweck dieser Maassregel unbekannt ist, so sey es vergönnt, hier einige Worte über die Natur solcher Garten-Kataloge einfließen zu lassen. Ein botanischer Garten, dessen Fonds nicht entweder an sich äusserst groß oder einer unbestimmten Erweiterung fähig sind, hat eigentlich gar keinen stehenden Besitz; er hat also auch keinen Katalog in dem Sinne, wie Sammlungen todter Dinge, die da bleiben u. bleiben sollen. Bei dem reissenden Fortschritt der Entdeckungen auf dem Gebiete der Botanik besteht der Reichthum eines botanischen Gartens in dem, was durch ihn hindurch geht, bei'm Hindurchgehen geprüft und nun mit sichrer Erkenntniß eine längere oder kürzere Zeit festgehalten wird, um natürliche Gruppen so weit wie möglich vollzählig und übersichtlich darzustellen.

Der Erwerb des Ein- und Durchgehenden ist, bis auf ein Geringes, Tauschgegenstand; die Werthbestimmung ist also äusserst gering, u. streng genommen unmöglich. Da das Meiste in Saamen oder doch in blüthen- und fruchtlosen jungen Pflanzen eingeht, so ist auch während des Erwerbs, u[nd] oft viele Jahre lang, der acquirirte Gegenstand mehr oder weniger ungewiß und niemand kann, wo nicht wissenschaftliche Bestimmungsgründe eintreten, für das Erworbene einstehen.

Bei einem solchen Institute ist es nun die Aufgabe der Vorsteher, wenn sie das Mögliche wollen u. den Schein einer Allkennerschaft für lächerlich halten, die, das Vorkommende, soviel Zeit und Umstände erlauben, genau und gründlich zu prüfen, u[nd] das so Geprüfte zu | beachten und vor Anderem zu fixiren.

Dergleichen Beobachtungen werden aber von vielbeschäftigten Menschen in abgerissenen Zeitmomenten gemacht u[nd], wie jeder Gartenvorsteher wissen wird, ^a häufig gar nicht notirt, oder wieder verloren, womit dann der Gewinn solcher Augenblicke für das Institut wie für die Wissenschaft gleichfalls verloren geht.

Der oben erwähnte Revisions-Katalog hat den Zweck, die Ergebnisse des Jahres für die wissenschaftliche Erkenntniß des Gartens sichern u. ordnen zu helfen.

Was bei zerstreuten oder zusammenstellenden Untersuchungen notirt wird, wird in freien Blättern gesammelt, und bei Musse gehörigen Orts im Revisions-Katalog eingetragen, demnächst auch auf die bestimmtere Etikettirung der Pflanzen Bedacht genommen.

Da bei dem hiesigen Garten ausser dem Director auch noch der Obergehülfe, Dr. Schauer, und dessen Bruder ihr Augenmerk auf gründliche Pflanzenbestimmung richten, da ferner der Garten jedem Pflanzenforscher offen steht u. dessen Bemerkungen mit zur Sammlung für den Revisions-Katalog gezogen werden können, so darf derselbe auf einen gedeihlichen Fortgang rechnen; er dürfte sich aber nur spät oder nie zur Vorlage vor einer calculirenden Revisionsbehörde eignen. Der alphabetische Katalog, in welchem alles Eingehende ohne Weiteres eingetragen, das Abgängige aber ausgestrichen wird, erhält aus dem Obigen seine Würdigung. Die Absicht der Direction ist, die Landpflanzen, als den Hauptgegenstand der allgemeinen Benutzung, in den Hauptquartieren zu möglichst genauer Bestimmung zu bringen und diese nach Kräften festzuhalten, das Neu-Eingehende aber auf besonderen Beeten der Untersuchung vorzubehalten. |

An Samen wurden im Jahr 1839 versendet 3 102. Nummern.

Dagegen erhielten wir im Tausche 2492. Nummern.

Lebende Pflanzen wurden versendet 250 Exemplare seltnerer Pflanzen.

Dagegen erhielten wir 140. Species zum Theil noch hoch in Preisen stehender Pflanzen.

Gekauft wurden nur einige im Tausche nicht zu erlangende Zwiebelgewächse u. Varietäten von Sträuchern

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen den Eifer und die Pflichttreue des mir untergebenen Personals rühmen und der höchsten Behörde empfehlen zu können.

Insbesondere muß ich den unermüdlichen Fleiß u. die einsichtsvolle Thätigkeit des Obergehülfen Dr. Schauer hervorheben, durch dessen Bemühungen das Aufblühen des botanischen Gartens so wesentlich gefördert wird und für den ich daher abermals, nicht ohne Hoffnung auf gnädigste Berücksichtigung, eine angemessene Remuneration unterthänigst in Antrag bringe. Sie wird seine, durch die Umstände bedingte, ökonomische Lage erleichtern und seinen Muth zu freudiger Ausdauer in diesem für den botanischen Garten nicht nur sondern auch für das Gartenwesen der Provinz überhaupt erspriesslichen Wirken aufrichten.

Die Etatsrechnung für 1839 schliesst mit einem Ersparungsrest von 2. Thl. 6. sgr dessen Verwendung im Jahr 1840. ich dem Garten um so mehr vorbehalten muß, als dieselbe

eigentlich nur durch Nebenumstände verschoben wurde und bereits auf nothwendige Reparaturen an den Betten der Gehülfen angeschlagen ist.

Der Director des bot.
Gartens
Neesv. Esenbeck

Breslau
den 24. Jan. 1840.

E: – Z: – N: – O: GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4, Fol. 55-56

^a *get gar*

Anhang 2

Übersicht der Korrespondenz zwischen dem preußischen König FRIEDRICH WILHELM III. (F. W. III.) und NEES VON ESENBECK (NvE) betreffend die Einsendung der *Nova Acta**

Absender	Empfänger	Ort	Datum	Quelle	Inhalt
NvE	F. W. III.	Breslau	7. 12. 1833	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 42	Einsendung Nova Acta XVI/2
F. W. III.	NvE	Berlin	29. 12. 1833	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 43 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta XVI
NvE	F. W. III.	Breslau	4. 6. 1834	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 44	Einsendung Nova Acta XVI/Suppl.; Hinweis auf Arbeit am zweiten (botanischen) Teil von MEYENS Entdeckungen
F. W. III.	NvE	Berlin	[21]. 6. 1834	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 45 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta XVI mit MEYENS zoologischen Entdeckungen
NvE	F. W. III.	Breslau	13. 4. 1835	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 46	Einsendung Nova Acta XVII/1
F. W. III.	NvE	Berlin	22. 4. 1835	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 47 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta XVII/1
NvE	F. W. III.	Breslau	10. 2. 1836	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 50	Einsendung Nova Acta XVII/2
F. W. III.	NvE	Berlin	23. 2. 1836	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 51 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta XVII/2
NvE	F. W. III.	Breslau	5. 12. 1836	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 54	Einsendung Nova Acta XVII/Suppl. (GÖPPERTS Farne)
F. W. III.	NvE	Berlin	31. 12. 1836	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 55 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta XVII/Suppl.
NvE	F. W. III.	Breslau	20. 1. 1838	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 56	Einsendung Nova Acta XVIII/1

* Die Akte Nr. 21275 befindet sich im Bestand des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivilkabinett, jüngere Periode.

Absender	Empfänger	Ort	Datum	Quelle	Inhalt
F. W. III.	NvE	Berlin	6. 2. 1838	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 57 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta <i>XVIII/1</i>
NvE	F. W. III.	Breslau	6. 1. 1839	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 58	Einsendung Nova Acta <i>XVIII/2</i>
F. W. III.	NvE	Berlin	23. 1. 1839	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 59 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta <i>XVIII/2</i>
NvE	F. W. III.	Breslau	5. 9. 1839	GStA PK, Nr. 21275, Fol. 62	Einsendung Nova Acta <i>XIX/1</i>
F. W. III.	NvE	Berlin	[22. 9. 1839]	Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol.; GStA PK, Nr. 21275, Fol. 62 (Konzept)	KO: Dank für Nova Acta <i>XIX/1</i>

Quellenverzeichnis

In eckigen Klammern verweisen fettgedruckte Nummern auf die edierten Schreiben, kursive Nummern verweisen auf die Erwähnung in den Kommentaren. Da von einigen Schreiben neben der Ausfertigung auch Konzepte vorliegen, sind einige fett gedruckte Nummern mehrfach aufgeführt. Die Akten sind nach Archivorten und nach Signaturen geordnet. Für die Anordnung der Schreiben aus den nicht foliierten Akten war die Reihenfolge in der Akte ausschlaggebend.

Staatsarchiv Bamberg

G 36 NL Stein von Altenstein

Nr. 1210

- o. Fol. ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 25. 4. 1829 (Konzept) [4037]
Nr. 2297
Bl. 4–5 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1834 [4049]

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem

GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 435

Acta betreffend die Correspondenz mit dem Professor Hornschuch zu Greifswald die dortige Universität und andere wissenschaftliche Gegenstände. October 1824–1840

- Fol. 162–163 HORNSCHUCH an ALTENSTEIN, Greifswald 25. 1. 1834 [4044]
Fol. 179–180 HORNSCHUCH an ALTENSTEIN, Greifswald 17. 11. 1834 [4044]

GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Sekt. 30, Nr. 436

Acta betreffend die Universität Breslau und das dabei angestellte Personal. August 1832–1846

- Fol. 1–2 DIETERICI an ALTENSTEIN, Warmbrunn 25. 7. 1832 [4003]
Fol. 27–28 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 12. 1833 [4032]
Fol. 29 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 3. 1834 (Konzept) [4037]
Fol. 35–37 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 14. 4. 1835 (II) [4055]
Fol. 38–40 C. F. OTTO an ALTENSTEIN, Berlin 19. 5. 1835 [4058]
Fol. 41–42 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 2. 8. 1835 (Konzept) [4058]
Fol. 43 REHFUES, Bonn 13. 7. 1835 (Auszug) [4055]
Fol. 78–79 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 26. 8. 1838 [4103]

GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium I, Anhang II, Nr. 56 C

Acta betreffend Concepte, die überarbeitet wurden. 1830–1840

- Fol. 65 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin [?]. 5. 1836 (Konzept) [4073]

GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 95

Acta betreffend die von dem Professor Dr. Nees von Esenbeck zu Breslau beabsichtigte Schenkung der ihm zugehörigen Sammlung von Lebermoosen an das Königliche Herbarium zu Berlin. März 1833 bis Dezember 1834

- Fol. 1 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 10. 3. 1833 (Konzept / Abschrift) [4008]
Fol. 2 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 3. 1833 [4009]
Fol. 3 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 5. 1833 (Konzept) [4017]
Fol. 4 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 5. 1833 [4018]
Fol. 5 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 26. 6. 1833 (Konzept) [4021]
Fol. 6 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 13. 7. 1833 [4022]
Fol. 7 Ministerium / ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 3. 8. 1833 (Konzept) [4022]

- Fol. 9–10 NEES VON ESENBECK; WIRTH (Schenkungsvertrag: Sammlung Lebermoose),
Breslau 15. 10. 1833 [4138]
- Fol. 11 Ministerium / ALTENSTEIN an CHAMISSO, Berlin 13. 11. 1833 (Konzept) [4022]
- Fol. 12 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 11. 1. 1834 [4033]
- Fol. 13 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 12. 1. 1834 [4008, 4033]
- Fol. 14 Ministerium / ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 21. 1. 1834 (Konzept) [4033]
- Fol. 15 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 9. 2. 1834 [4033]
- Fol. 16 Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, NEUMANN,
Berlin 14. 3. 1834 (Konzept) [4033]

GSStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Va. Sekt. 3. Tit. I. Nr. 14. Bd. 2

Acta betreffend die Universität Bonn. Septbr 1821 bis Mai 1837

- Fol. 157–158 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 7. 1833 [4023]
- Fol. 159 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 10. 1833 (Konzept) [4028]

GSStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Va. Sekt. 3. Tit. X. Nr. 18. Bd. 3

Acta betreffend den botanischen Garten der Universität zu Bonn. July 1826 bis Dezbr. 1834

- Fol. 152 TREVIRANUS an (REHFUES), Poppelsdorf 14. 2. 1833 [4011, 4014]
- Fol. 156 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17. 4. 1833
(Konzept) [4011]
- Fol. 158 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 4. 1833 [4014]
- Fol. 159–160 TREVIRANUS an REHFUES, Poppelsdorf 10. 2. 1833 [4011, 4014]
- Fol. 161–162 Delectus seminum a. 1831 in horto bot[anico] Bonnensi collectorum (Druck) [4014]
- Fol. 165–166 REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 24. 7. 1833 [4028]
- Fol. 167 Ministerium / ALTENSTEIN an REHFUES, Berlin 12. 8. 1833 (Konzept) [4028]

GSStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Va. Sekt. 3. Tit. X. Nr. 41

Acta betreffend den Ankauf der dem Professor Dr. C. G. Nees von Esenbeck zugehörigen Insecten-Sammlung für die Universität zu Bonn. Juli 1828 [bis] Juni 1836

- Fol. 19–20 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 6. 1836 [4074]
- Fol. 21 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 26. 6. 1836, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an GOLDFUSS, NEES VON ESENBECK, Berlin
26. 6. 1836 (Konzept) [4075, 4075]

GSStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Va. Sekt. 4. Tit. I. Nr. 4. Bd. 1

Acta betreffend die Statuten für die Universität zu Breslau. Februar 1816 bis Decbr. 1839

- Fol. 6 Statuten der Universität Breslau, Berlin 21. 2. 1816, II. Abschnitt.
Von den Facultäten und ihren Dekanen, § 10 [4042]
- Fol. [24] Statuten der Universität zu Breslau, Berlin 21. 2. 1816, VIII. Abschnitt.
Von den Vorlesungen bei der Universität, § 4 [4036]

GSStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Va. Sekt. 4. Tit. I. Nr. 9. Bd. 1

Acta betreffend die Anfertigung und Einsendung der von dem Königlichen außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten der Universität zu Breslau zu erstattenden allgemeinen Jahres- oder Hauptverwaltungs-Berichte. Juni 1830 bis Decbr. 1839

- Fol. 14 NEUMANN, Hauptverwaltungsbericht für 1830, Breslau 28. 3. 1831 [4031, 4129]

GSStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Va. Sekt. 4. Tit. III. Nr. 2. Bd. 3

Acta betreffend die Wahl und die Bestätigung des Rectors und der Dekane bei der Universität zu Breslau. Januar 1831 bis Juni 1848

- Fol. 77 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 5. 8. 1834 [4042]
- Fol. 78 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 3. 8. 1834 [4042]
- Fol. 79 Protokoll (über die Rektoratswahl), Breslau 1. 8. 1834 [4042]
- Fol. 80 Ministerium / ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 8. 9. 1834 (Konzept) [4042]

- Fol. 82–83 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 9. 1834, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an NEUMANN, NEES VON ESENBECK, Berlin
20. 9. 1834 (Konzept) [4043, 4043]
- Fol. 84 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 11. 10. 1834 [4043]

GSa PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. IV, Nr. 10, Bd. 6

Acta betr. die Anstellung und Besoldung der ordentlichen und außerordentlichen Professoren bei der Universität zu Breslau. April 1839 bis Dezember 1840

- Fol. 44–45 HILDEBRAND an ALTENSTEIN, Breslau 15. 3. 1839 [4112]
- Fol. 46–47 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 3. 1839 [4112]
- Fol. 48–49 Ministerium / ALTENSTEIN an HILDEBRAND, Rektor und Senat, Philosophische
Fakultät, HEINKE Berlin 16. 5. 1839 (Konzept) [4112]
- Fol. 90–91 Ministerium / ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., HEINKE, Rektor
und Senat, Medizinische Fakultät, GÖPPERT, Berlin 12. 7. 1839 (Konzept) [4102]

GSa PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 3

Acta betreffend den botanischen Garten bei der Universität zu Breslau. May 1826 bis Decbr. 1834

- Fol. 146 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 2. 6. 1831 [4055]
- Fol. 178 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 7. 1. 1833, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an NEUMANN, NEES VON ESENBECK, Berlin
7. 1. 1833 (Konzept) [4003]
- Fol. 179–180 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 31. 1. 1833 [4005]
- Fol. 183–185 NEES VON ESENBECK an NEUMANN, Breslau 15. 1. 1833 [4131]
- Fol. 186 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 30. 1. 1833 [4005]
- Fol. 187–192 NEES VON ESENBECK an NEUMANN, Breslau 15. 1. 1833 (Abschrift) [4131, 4005]
- Fol. 194–195 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 24. 1. 1833 [4003]
- Fol. 196 Ministerium / ALTENSTEIN an NEUMANN, Berlin 6. 3. 1833 (Konzept) [4003]
- Fol. 212–214 NEES VON ESENBECK an (NEUMANN), Breslau 8. 1. 1834 [4139]

GSa PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. X, Nr. 17, Bd. 4

Acta betreffend den botanischen Garten bei der Universität zu Breslau. Januar 1835 bis August 1851

- Fol. 1–2 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 19. 1. 1835 [4055]
- Fol. 3–6 NEES VON ESENBECK an (NEUMANN), Breslau 9. 1. 1835 [4142]
- Fol. 10–11 ALTENSTEIN an OTTO, Berlin 6. 5. 1835 (Konzept) [4058]
- Fol. 21–23 NEES VON ESENBECK an (HEINKE), Breslau 19. 1. 1836 [4144]
- Fol. 28–29 NEES VON ESENBECK an (HEINKE), Breslau 24. 1. 1837 (Abschrift) [4147]
- Fol. 33–34 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 6. 1838 [4100]
- Fol. 35 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 6. 1838 (Konzept) [4101]
- Fol. 36 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 26. 8. 1838 (Abschrift / Auszug) [4103]
- Fol. 38–39 NEES VON ESENBECK an (HEINKE), Breslau 28. 1. 1839 [4149]
- Fol. 42–47 SCHAUER, Erläuterungs-Bericht zu dem Entwurfe eines Eintheilungs- und Verschö-
nerungs-Planes des botanischen Gartens zu Breslau, Breslau 30. 1. 1839 [4055, 4100]
- Fol. 55–56 NEES VON ESENBECK an (HEINKE), Breslau 24. 1. 1840 [4153]

GSa PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 4, Tit. XV, Nr. 25

Acta betreffend den Etat für den botanischen Garten der Universität zu Breslau. July 1821 bis Decbr 1857

- Fol. 55–62 NEUMANN, Etat für den botanischen Garten der Universität zu Breslau auf die
Jahre 1834 bis 1836, Breslau 26. 4. 1833 [4055]
- Fol. 66–73 HEINKE, Etat-Entwurf für den botanischen Garten bei der Universität zu Breslau
pro 1837/39, Breslau 30. 4. 1836, genehmigt von ALTENSTEIN und Finanz-
minister ALVENSLEBEN, Berlin 28. 6. 1836 [4100]

GSa PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 2

Acta betreffend die von Erlangen nach Bonn verlegte Leopoldinisch-Karolinische Akademie der Natur-Forscher. April 1822 – Januar 1827

- Fol. 192 NEES VON ESENBECK (an die Mitglieder der Akademie),
Bonn 1. 7. 1826 (Druck) [4041]

GSa PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 3

Acta betreffend die von Erlangen nach Bonn und hiernächst nach Breslau verlegte Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher. Febr. 1827 bis October 1836

- Fol. 113–114 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1833 (I) [4001]
Fol. 116 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 9. 1. 1833 (Konzept) [4004]
Fol. 119 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7. 2. 1833 [4006]
Fol. 120 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 22. 4. 1833 (Konzept) [4013]
Fol. 121–123 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 9. 3. 1833 [4007]
Fol. 124–129 NEES VON ESENBECK, Übersicht der Einnahme und Ausgabe [...] 1818 bis 1832,
Breslau 9. 3. 1833 [4133]
Fol. 130 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 5. 5. 1833 (Konzept) [4015]
Fol. 131 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (II) [4025]
Fol. 133 FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 10. 9. 1833 (Kabinettsorder) [4137]
Fol. 135 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 13. 9. 1833, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, NEUMANN, Berlin
13. 9. 1833 (Konzept) [4026]
Fol. 139 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 28. 11. 1833 [4030]
Fol. 140–141 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 1. 1834, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in
Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 1. 1834 (Konzept) [4034]
Fol. 142–143 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 6. 1834 [4041]
Fol. 144–145 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 11. 1834 (Konzept) [4045]
Fol. 146 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 12. 1834 [4046]
Fol. 147–148 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (I) [4047]
Fol. 150–151 Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 15. 1. 1835, in:
Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung
in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin
15. 1. 1835 (Konzept) [4052, 4056]
Fol. 152–153 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1835 [4050]
Fol. 154 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 26. 1. 1835 (Konzept) [4053]
Fol. 157–158 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 14. 4. 1835 (I) [4054]
Fol. 160 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 5. 1835, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an REHFUES, NEES VON ESENBECK, Berlin
11. 5. 1835 (Konzept) [4056, 4056]
Fol. 163 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 12. 12. 1835 (II) [4062]
Fol. 164 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 12. 12. 1835 (I) [4061]
Fol. 165–166 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 31. 12. 1835, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung
in Köln, HÜLLMANN, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin
31. 12. 1835 (Konzept) [4064]
Fol. 167 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1836 [4065]
Fol. 168 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 1. 1836 (Konzept) [4067]
Fol. 169 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 9. 2. 1836 [4068]
Fol. 170 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 3. 1836 (Konzept) [4069]
Fol. 175 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 8. 4. 1836 [4070]

- Fol. 178 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30.4. 1836, in: Attest; Ministerium / ALTENSTEIN an KLUG, NEES VON ESENBECK, Berlin 30.4. 1836 (Konzept) [4072]
- Fol. 179–180 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23.4. 1836 [4071]
- Fol. 181–188 Verzeichniß der von C. G. Nees von Esenbeck, Präsidenten der Akademie der Naturforscher und Professor in Breslau, bis zum Anfang des Jahres 1836 herausgegebenen Schriften, mit Einschluß der Abhandlungen in Zeitschriften und der Kritiken. /Aus dem ersten Hefte des schles. Schriftsteller-Lexikon's von K. G. Nowack besonders abgedruckt. / (Druck) [4071]
- Fol. 189 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16.5. 1836 (Konzept) [4073]
- Fol. 192–193 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 11.9. 1836 [4078]
- GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 4
Acta betreffend die von Erlangen nach Bonn und hiernächst nach Breslau verlegte Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher. November 1836 bis August 1848
- Fol. 1 FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13.11. 1836 (Kabinettsorder) [4146]
- Fol. 3 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 28.11. 1836, in: Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, HEINKE, Berlin 28.11. 1836 (Konzept) [4079]
- Fol. 4 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7.12. 1836 (II) [4082]
- Fol. 5–6 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 9.1. 1837, in: Ministerium / ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 9.1. 1837 (Konzept) [4086]
- Fol. 8 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1.1. 1837 [4084]
- Fol. 9 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23.1. 1837 (Konzept) [4087]
- Fol. 10 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 7.12. 1836 (I) [4081]
- Fol. 11 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 18.2. 1837 (Konzept) [4088]
- Fol. 15–16 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 13.12. 1837 [4093]
- Fol. 17–18 Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 11.1. 1838, in: Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 11.1. 1838 (Konzept) [4094]
- Fol. 22 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 16.1. 1838 [4095]
- Fol. 23 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14.2. 1838 (Konzept) [4096]
- Fol. 25–26 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23.3. 1838 [4097]
- Fol. 27 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20.4. 1838 (Konzept) [4099]
- Fol. 28 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1.12. 1838 [4105]
- Fol. 29–30 Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 12.12. 1838, in: Ministerium (NICOLOVIUS) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 12.12. 1838 (Konzept) [4107]
- Fol. 31 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22.12. 1838 [4109]
- Fol. 32 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20.1. 1839 (Konzept) [4110]
- Fol. 36 FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Teplitz 23.7. 1839 (Kabinettsorder) [4151]
- Fol. 38 Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 30.8. 1839, in: Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, HEINKE, Berlin 30.8. 1839 (Konzept) [4118]
- Fol. 39–40 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15.8. 1839 [4117]
- Fol. 41 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23.11. 1839 [4120]

- Fol. 42–43 Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 4. 12. 1839, in: Ministerium (LADENBERG) an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Köln, REHFUES, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 4. 12. 1839 (Konzept) [4121]
- Fol. 44 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1840 (I) [4123]
- Fol. 45 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 1. 1840 (Konzept) [4125]
- Fol. 46 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 9. 1839 [4119]
- Fol. 47 Minister an NEES VON ESENBECK, Berlin 24. 4. 1840, in: ALTENSTEIN / Minister an NEES VON ESENBECK, Berlin 24. 4. 1840 (Konzept) [4128]
- Fol. 48 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 3. 1840 [4127]
- Fol. 50 Minister (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 4. 1840, in: Minister (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, WEISS, Berlin 29. 4. 1840 (Konzept) [4129]

GStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Vf. Lit. E. Nr. 1, Bd. 1

Acta betreffend die Professoren, Gebrüder Dr. Nees von Esenbeck zu Bonn. September 1822 bis Decbr. 1832

- Fol. 136–139 Elisabetha NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 26. 10. 1829 [4047]
- Fol. 168–169 Elisabetha VON METTINGH an ALTENSTEIN, Bonn 8. 12. 1830 [4047]
- Fol. 201–204 NEES VON ESENBECK, Breslau 1. 9. 1831, Die natürliche Pflanzengruppe der Asten, beschrieben und durch Abbildungen erläutert von Dr. Chr. Gottfr. Nees v. Esenbeck, Präsidenten der Kaiserl. Leop. Karol. Akademie der Naturforscher und Professor zu Breslau. Ankündigung (Druck) [4002]

GStA PK. I. HA. Rep. 76 Kultusministerium Vf. Lit. E. Nr. 1, Bd. 2

Acta betreffend die Professoren, Gebrüder Dr. Chr. Gottfr. Nees von Esenbeck, der Aeltere, zu Breslau und Dr. Th. Fr. L. Nees von Esenbeck, der jüngere, zu Bonn. Januar 1833 bis Dezbr 1837

- Fol. 2 NEES VON ESENBECK an (ALTENSTEIN), Breslau 1. 1. 1833 (II) (Abschrift / Auszug) [4002]
- Fol. 10 REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 31. 1. 1833 [4044]
- Fol. 11–12 (Vorentwurf zum Konzept auf Fol. 17: auf dem Schreiben NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 9. 8. 1832) [4008]
- Fol. 17 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 10. 3. 1833 (Konzept) [4008]
- Fol. 20 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 5. 1833 (Konzept / Abschrift) [4016]
- Fol. 32 T. F. L. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 12. 9. 1833 [4028]
- Fol. 40 NEUMANN an ALTENSTEIN, Breslau 12. 4. 1834 [4036, 4037]
- Fol. 41–42 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21. 2. 1834 [4036]
- Fol. 43–44 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 21. 4. 1834, in: Ministerium / ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, NEES VON ESENBECK, Regierung in Breslau, NEUMANN, Berlin 21. 4. 1834 (Konzept) [4038]
- Fol. 45–46 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 5. 5. 1834 [4039]
- Fol. 47 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 5. 1834 (Konzept) [4040]
- Fol. 58–59 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 21. 7. 1835 [4057]
- Fol. 60 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 8. 1835, in: Ministerium / ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 8. 1835 (Konzept) [4059]
- Fol. 61–62 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 19. 9. 1835 [4060]
- Fol. 64 Minister / ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Berlin 29. 8. 1835 [4060]
- Fol. 65–66 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 25. 12. 1835 [4063]
- Fol. 67 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17. 1. 1836 (Konzept) [4066]
- Fol. 79–80 GOLDFUSS an ALTENSTEIN, Poppelsdorf 2. 11. 1834 (Abschrift) [4049]
- Fol. 85 ALTENSTEIN an HEINKE, Berlin 18. 5. 1836 (Konzept) [4076]
- Fol. 90 FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 30. 6. 1836 (Kabinettsorder) [4044]
- Fol. 91–92 HENRY und COHEN an FRIEDRICH WILHELM III., Bonn 18. 7. 1834 [4044]

Fol. 94–95	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 18. 7. 1836	[4076]
Fol. 96	ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 8. 1836, in: Ministerium/ ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, Regierung in Breslau, NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 8. 1836 (Konzept)	[4077, 4077]
Fol. 106	HEINKE an ALTENSTEIN, Breslau 22. 9. 1836	[4078]
Fol. 107	Ministerium / ALTENSTEIN an HEINKE, Berlin 3. 10. 1836 (Konzept)	[4078]
Fol. 137–138	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 6. 12. 1836	[4080]
Fol. 121	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Warmbrunn 18. 12. 1836	[4083]
Fol. 122	ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 3. 1. 1837 (Konzept)	[4085]
Fol. 139	ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 3. 1837 (Konzept)	[4090]
Fol. 154	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 30. 4. 1837	[4091]
o. Fol.	ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17. 5. 1837 (Konzept)	[4092]
Fol. 162	Ministerium (NICOLOVIUS) an HEINKE, Berlin 18. 7. 1837 (Konzept)	[4102]

GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 3

Acta betreffend die Professoren, Gebrüder Dr. Chr. Gottfr. Nees von Esenbeck, der Aeltere, zu Breslau und Dr. Th. Fr. L. Nees von Esenbeck, der Jüngere, zu Bonn. Januar 1838–1860

Fol. 5–7	Carl NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Lobsens 20. 4. 1838	[4080, 4090]
Fol. 10–11	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 25. 8. 1838	[4102]
Fol. 12	ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 18. 10. 1838 (Konzept)	[4104]
Fol. 13	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1838	[4106]
Fol. 14	Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 18. 12. 1838 (Konzept)	[4108]
Fol. 20	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 23. 3. 1839	[4111]
Fol. 21–40	Theodor Friedrich Ludwig Nees von Esenbeck. Zur Erinnerung an den 26. Juli 1787 und den 12. December 1837. Den Freunden des Verstorbenen gewidmet. Breslau 1838 (Druck)	[4111]
Fol. 41	ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 25. 4. 1839 (Konzept)	[4113]
Fol. 56–57	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau [10]. 4. 1838	[4098]
Fol. 69–70	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 1. 1. 1840 (II)	[4124]
Fol. 72	ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 19. 2. 1840 (Konzept)	[4126]
Fol. 83	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 13. 5. 1840	[4130]
Fol. 93–94	NEES VON ESENBECK an EICHHORN, Breslau 5. 1. 1841	[4114]

GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. M, Nr. 46, Bd. 1

Acta betreffend die in Vorschlag gebrachte Sendung des Doctors Meyen nach Südamerika und Canton mit dem Seehandlungsschiff Prinzess Louise; desgleichen die demselben Behufs Ausarbeitung einer Beschreibung seiner Reise bewilligte Beihilfe und die Ernennung desselben zum außerordentlichen Professor bei der Universität zu Berlin. April 1830 bis Decbr. 1835

Fol. 98–99	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 15. 8. 1833 (I)	[4024]
Fol. 101–102	Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 10. 1833, in: Ministerium / ALTENSTEIN an Generalkasse des Ministeriums, MEYEN, NEES VON ESENBECK, REHFUES, Berlin 29. 10. 1833 (Konzept)	[4029, 4029]
Fol. 172	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 6. 12. 1834 (II)	[4048]
Fol. 173–174	NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...] Meyen, Breslau 6. 12. 1834	[4141]
Fol. 176	NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834	[4140]
Fol. 177–178	Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835, in: Ministerium / ALTENSTEIN an Generalkasse, Regierung in Köln, REHFUES, NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835 (Konzept)	[4051]

GSStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 1, Bd. 6

Acta betr. die Prüfung, Anstellung, Vereidigung, Entlassung und Besoldung der gelehrten Schulamts-Candidaten und der Lehrer und Directoren bei den Gymnasien und höheren Schul-Anstalten, so wie bei den Stadt- und Bürgerschulen, welche zu den Elementarschulen nicht gerechnet werden. Jan. 1837 bis Juli 1841

- Fol. 218 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 22. 5. 1839 [4114]
Fol. 219–222 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin [16]. 7. 1839
(Konzept) [4116]
Fol. 223–224 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 8. 7. 1839 [4115]
Fol. 225–230 NEES VON ESENBECK, Entwurf [...] die Prüfung über die Naturwissenschaften betr.,
Breslau 8. 8. 1839 [4152]
Fol. 235–240 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 12. 1839, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an sämtliche kgl. wissenschaftliche Prüfungskommis-
sionen, NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 12. 1839 (Konzept) [4122]

GSStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 2

Acta betreffend den naturhistorischen Unterricht in den Gymnasien und höheren Stadtschulen. Novbr. 1824 bis Juli 1833

- Fol. 179–180 Ministerium / ALTENSTEIN an LINK, LICHTENSTEIN, BAER, OTTO, NEES
VON ESENBECK, GOLDFUSS, Berlin 29. 5. 1833 (Konzept) [4019]
Fol. 181 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 5. 1833, in:
Ministerium / ALTENSTEIN an LINK, LICHTENSTEIN, BAER, OTTO, NEES VON
ESENBECK, GOLDFUSS, Berlin 29. 5. 1833 (Konzept) [4019]

GSStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium VI, Sekt. 1, Gen. Z, Nr. 13, Bd. 3

Acta betreffend den naturhistorischen Unterricht in den Gymnasien und höheren Stadtschulen. Vom August 1833 bis December 1843

- Fol. 1–2 GOLDFUSS an Ministerium, Poppelsdorf 30. 6. 1833 [4020]
Fol. 3–20 Gutachten der Professoren NEES v. ESENBECK, GOLDFUSS und NOEGGERATH,
eingereicht im Jahr 1823 oder 1824. Nachträge und Randbemerkungen von Prf.
GOLDFUSS, d. d. 30sten Juny 1833 [4020]
Fol. 51–52 NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 12. 6. 1833 [4020]
Fol. 53–66 NEES VON ESENBECK, Gutachten, den Unterricht in den Naturwissenschaften an
Gymnasien betr., Breslau 13. 6. 1833 [4135]
Fol. 67–77 BRAUN, Alexander: Ueber den Nutzen der Naturwissenschaft [...], (Druck) [4020]

GSStA PK, I. HA, Rep. 89 Geheimes Zivillkabinett, jüngere Periode, Nr. 21275

Acta des Königlichen Geheimen Civil-Cabinetts. Betr. die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher in Dresden. Vol. I u. II. 1818–1888

- Fol. 38 NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 8. 2. 1833 [4132]
Fol. 39 FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 26. 3. 1833 (Konzept) [4134]
Fol. 40 ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 2. 9. 1833 [4136]
Fol. 41 FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 10. 9. 1833 (Konzept) [4137]
Fol. 42 NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 7. 12. 1833 [Anhang 2]
Fol. 43 FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK,
Berlin 29. 12. 1833 (Konzept) [Anhang 2]
Fol. 44 NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 4. 6. 1834 [Anhang 2]
Fol. 45 FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK,
Berlin [21]. 6. 1834 (Konzept) [Anhang 2]
Fol. 46 NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 13. 4. 1835 [Anhang 2]
Fol. 47 FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK,
Berlin 22. 4. 1835 (Konzept) [Anhang 2]

Fol. 50	NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 10. 2. 1836	[Anhang 2]
Fol. 51	FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 2. 1836 (Konzept)	[Anhang 2]
Fol. 52	ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 21. 10. 1836	[4145]
Fol. 53	FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Berlin 13. 11. 1836 (Konzept)	[4146]
Fol. 54	NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 5. 12. 1836	[Anhang 2]
Fol. 55	FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 31. 12. 1836 (Konzept)	[Anhang 2]
Fol. 56	NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 20. 1. 1838	[Anhang 2]
Fol. 57	FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 6. 2. 1838 (Konzept)	[Anhang 2]
Fol. 58	NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 6. 1. 1839	[Anhang 2]
Fol. 59	FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 1. 1839 (Konzept)	[Anhang 2]
Fol. 60	ALTENSTEIN an FRIEDRICH WILHELM III., Berlin 5. 7. 1839	[4150]
Fol. 61	FRIEDRICH WILHELM III. an ALTENSTEIN, Teplitz 23. 7. 1839 (Konzept)	[4151]
Fol. 62	NEES VON ESENBECK an FRIEDRICH WILHELM III., Breslau 5. 9. 1839	[Anhang 2]
Fol. 62	FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 22. 9. 1839 (Konzept)	[Anhang 2]

GStA PK, VI. HA, Rep. 92 Schulze, Nr. 26

Acta des Königl. Geheimen Staats-Archivs betreffend alphabetisch geordnete Correspondenz Schulzes. Litt. N.

Fol. 42–43	NEES VON ESENBECK an SCHULZE, Breslau 18. 7. 1836	[4080]
Fol. 48	NEES VON ESENBECK an SCHULZE, Breslau 22. 5. 1839	[4116]
Fol. 121–125	NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 4. 11. 1834	[4044]
Fol. 128	NEES VON ESENBECK an SCHULZE, Breslau 19. 4. 1840	[4130]
Fol. 129	NEES VON ESENBECK an SCHULZE, Breslau 13. 5. 1840	[4130]

Humboldt-Universität Berlin

Museum für Naturkunde, Historische Bild- und Schriftgutsammlungen, Bestand Zoologisches Museum

Nachlaß Klug, S I, Nees v. Esenbeck, L.G.

Fol. 194	NEES VON ESENBECK an KLUG, [Bonn] 20. 2. 1821	[4007]
Fol. 304	KLUG an NEES VON ESENBECK, Berlin 18. 1. 1836 (Konzept)	[4070]
Fol. 305	NEES VON ESENBECK an KLUG, Breslau 24. 1. 1836	[4070]
Fol. 307	KLUG an NEES VON ESENBECK, Berlin 31. 3. 1836 (Konzept)	[4070]
Fol. 308	NEES VON ESENBECK an KLUG, Breslau 8. 4. 1836	[4070]

Staatsbibliothek Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Handschriftenabteilung, Sammlung Darmstaedter

L b 1820 (5) (Mappe Karl Sigismund Kunth)

o. Fol.	KUNTH an ALTENSTEIN, Berlin 19. 1. 1830	[4002]
	<i>L b 1820 (5) (Mappe Franz Julius Ferdinand Meyen)</i>	[4024]
	<i>L b 1823 (6) (Mappe Christian Gottfried Nees von Esenbeck)</i>	
Bl. 121	NEES VON ESENBECK an GOLDFUSS, Breslau 30. 7. 1833	[4023]
	<i>L b 1840 (9) (Mappe Jean Mougeot)</i>	
o. Fol.	MOUGEOT an NEES VON ESENBECK, Bruyeres (Dept des Vosges) 30. 1. 1834	[4044]

- L c 1820 (4) (Mappe Georg August Goldfuss)*
 GOLDFUSS an ALTENSTEIN, Poppelsdorf 2. 11. 1834 [4049]
- L c 1842 (6) (Mappe John Obadiah Westwood)*
 Fol. 1–2 WESTWOOD an NEES VON ESENBECK, Hammersmith, 30. 6. 1835 [4074]
 3 k 1863 (6) (Mappe Gabriel Gustav Valentin) [4068]

Bürgerbibliothek Bern

- Mss.h.h. XXVIII.65 und Mss.h.h.XIV.150 (6), Nr. 800 (Bestand G. G. Valentin) [4068]

Stadtarchiv Bonn

NL Henry II/6 Nachlaß Aimé Henry (1801–1875)

- II/6: Korrespondenz des Aimé Henry mit der Deutschen Gesellschaft der Naturforscher 1828–69*
 o. Fol. NEES VON ESENBECK, Breslau 29. 5. 1833 (Abschrift) [4071]

Institut für Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle/Saale

Briefnachlaß Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866)

- Bl. 99–101 NEES VON ESENBECK an SCHLECHTENDAL, Breslau 26. 1. 1838 [4080]
 Bl. 107 NEES VON ESENBECK an SCHLECHTENDAL, Breslau 14. 4. 1840 [4127]

Leopoldina-Archiv, Halle/Saale

26/19/1

- Verlagsbuchhandlungen 1823–1861*
 o. Fol. Vertrag zwischen WEBER und der Akademie, Bonn 6. 1. 1823 [4041]

26/21/2

- Korrespondenz und zurückgelegtes Material zur Rechnungsstellung des Präsidenten Nees v. Esenbeck 1831–1840*
 o. Fol. SCHRÖN an (NEES VON ESENBECK), Jena 26. 5. 1834 [4050]

28/3/4

- Protektoren 1779–1841*
 o. Fol. Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 9. 10. 1840 [4130]

28/4/4

- Streitigkeiten Prozess gegen Wendt 1818–1843*
 o. Fol. KLUG an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 2. 1833 [4007]

28/5/1

- Präsidentenwahl (Nees v. Esenbeck) 1818 und sein Leben und Tod 1858*
 o. Fol. FISCHER an NEES VON ESENBECK, Breslau 2. 8. 1834 [4042]

28/11/1

- Mitglieder-Ernennungen durch den Präsidenten Dr. Nees v. Esenbeck 1830–1835*
 Fol. 136–137 GOLDFUSS an NEES VON ESENBECK, Poppelsdorf 4. 1. 1834 [4055]

Verhältnis der Akademie zu verschiedenen Städten, Ländern und Vorgängen 1831–1858

- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 13.9. 1833 [4026]
- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 10. 1833 [4029]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 12. 1833
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 12. 1833 [4031]
- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 1. 1834 [4034]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 17. 1. 1834 [4035]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin [21]. 6. 1834
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. SPITZ an NEES VON ESENBECK, Bonn 13. 11. 1834 [4054]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 29. 11. 1834 [4045]
- o. Fol. NEES VON ESENBECK (Übersicht über die Ausgaben zum Supplement, Meyens
zoologische Entdeckungen), Breslau 5. 12. 1834 (Abschrift) [4140]
- o. Fol. NEES VON ESENBECK, Erläuterungsbericht zu dem Rechnungs-Auszuge [...]
Meyen, Breslau 6. 12. 1834 (Abschrift) [4141]
- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835 [4051]
- o. Fol. SPITZ an NEES VON ESENBECK, Bonn 6. 2. 1835 [4051]
- o. Fol. NEES VON ESENBECK (Verzeichnis der Belege zur Abrechnung über den
Vorschuß zu Meyens Reise), Breslau 24. 2. 1835 [4143]
- o. Fol. Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 15. 1. 1835 [4052]
- o. Fol. SPITZ an NEES VON ESENBECK, Bonn 6. 4. 1835 [4054]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 22. 4. 1835
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 5. 1835 [4056]
- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 31. 12. 1835 [4064]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 1. 1836 [4067]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 2. 1836
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 3. 1836 [4069]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 16. 5. 1836 [4073]
- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 28. 11. 1836 [4079]
- o. Fol. Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 9. 1. 1837 [4086]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 31. 12. 1836
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 11. 1. 1838 [4094]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 6. 2. 1838
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 2. 1838 [4096]
- o. Fol. Ministerium (NICOLOVIUS) an NEES VON ESENBECK, Berlin 12. 12. 1838 [4107]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 1. 1839 [4110]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 1. 1839
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. KAMPTZ an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 1. 1839 [4127]
- o. Fol. Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 8. 1839 [4118]
- o. Fol. Ministerium (LADENBERG) an NEES VON ESENBECK, Berlin 4. 12. 1839 [4121]
- o. Fol. FRIEDRICH WILHELM III. an NEES VON ESENBECK, Berlin 22. 9. 1839
(Kabinettsorder) [Anhang 2]
- o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 30. 1. 1840 [4125]
- o. Fol. Minister an NEES VON ESENBECK, Berlin 24. 4. 1840 [4128]

30/5/2

Stellung der Akademie zu Hessen-Darmstadt 1821–1859

o. Fol. HESS an NEES VON ESENBECK, Darmstadt 30. 5. 1836 [4007]

87/1/3

Manual über Einnahmen und Ausgaben 1836

S. 9 NEES VON ESENBECK, o. O., o. D. [4007, 4050]

87/2/1

Rechnungsbelege 1832

Fol. 22b PAULI, Berlin 14. 4. 1832, Quittung [4001]

Fol. 22d FRANZ, Berlin 13. 3. 1833, Quittung [4001]

Fol. 22e WEITZ, Breslau 4. 3. 1832, Quittung [4002]

S. 4 MARTINY, Breslau 28. 1. 1833, Rechnungslegung [4007]

88/1/1

Belege zur Jahresrechnung 1833

Fol. 10 Grass, Barth und Co., Breslau 12. 11. 1833, Rechnung [4025]

Fol. 15a MARTIUS, München 1. 5. 1833, Rechnung [4001]

S. 19 SANDER, Revisionsvermerk (Breslau, Januar 1833) [4007]

88/1/2

Rechnungsbelege 1834

No. 94 NEES VON ESENBECK, Breslau 5. 11. 1841 [!] [4037]

88/2/7

Rechnungsbelege 1829

Fol. 26 LENZ, Bonn 26. 3. 1830, Quittung [4007]

Fol. 26b MARTINY, Breslau 23. 12. 1832, Quittung [4007]

88/2/8

Rechnungsbelege 1830

Fol. 56 NEES VON ESENBECK, Breslau 31. 12. 1830 [4097]

102/3/1

Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben 1818–1820

[4007]

104/12/4

Korrespondenz 1807-1853

o. Fol. MARTIUS, Bemerkungen über die Herausgabe der Flora Brasiliensis, o. O., o. D. (1838) [4148]

105/1/2

Korrespondenz 1818–1849

[4068]

Royal Botanic Gardens, Kew, Archives (London)

o. Fol. NEES VON ESENBECK an LINDLEY, Breslau 23. 11. 1832 [4002]

Biblioteka Jagiellońska, Kraków

acc. ms. 1916.144

o. Fol. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 30. 3. 1833 [4010]

o. Fol. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Breslau 18. 4. 1833 [4012]

Bayerische Staatsbibliothek München

- Martiusiana II A 2 Nees von Esenbeck, C. G. D. III, IV
o. Fol. Elisabetha VON METTINGH an MARTIUS, Heidelberg 20.2.1831 [4047]
- E. Petzetiana V, Mappe v. Altenstein, Karl Sigmund Franz Frhr. von Stein
o. Fol. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 3.1.1837 [4085]

Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt

- 5-97-140 / F 734
Schriftstücke amtlicher und privater Natur des preußischen Staatsministers Carl Sigismund Franz Freiherr von Stein zum Altenstein (1814), 1821–1840
o. Fol. Verzeichniss der w. Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Freiherrn von Altenstein zugeeigneten Bücher [4027, 4106]

Archiwum Uniwersytetu Wrocławskiego, Wrocław

- S 7
24. 4. 1824 – 3. 10. 1835 (Protokolle der Senatssitzungen der Universität Breslau)
S. 217 (Protokoll der Senatssitzung vom 6. 4. 1835) [4055]

Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu, Oddział Rękopisów, Wrocław

- Aut. 1507 ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 25.2.1837 [4089]

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Titelblatt: NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs. [Nebent.: Erinnerungen aus dem Riesengebirge], Bde. 1–4. Berlin 1833–1836; Bd. 1 (1833)..... 54
- Abb. 2 Ministerium / ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 14. 1. 1835, Benachrichtigung über die Bewilligung eines weiteren Zuschusses für die Herausgabe der naturhistorischen Werke von F. J. F. MEYEN; Leopoldina-Archiv 30/2/1, o. Fol. 101
- Abb. 3 *Kamptzia albens*, eine dem preußischen Minister Karl Christoph Albert Heinrich VON KAMPTZ gewidmete Pflanze, beschrieben von NEES VON ESENBECK und veröffentlicht in Nova Acta XVIII/Suppl. 1 (1841), Taf. I 193

Literaturverzeichnis

Der Asterisk (*) bezeichnet zeitgenössische Werke, die in den Primär- und Anhangschriften erwähnt werden; die angeschlossenen Seitenzahlen verweisen auf die Stellen, an denen das Werk in einem Schreiben selbst oder im Kommentar genannt wird. Im Gutachten NEES VON ESENBECKS zum naturwissenschaftlichen Unterricht an Gymnasien vom 13.6.1833 (Nr. 4135, hier die Seiten 218 und 219) werden in den überwiegenden Fällen nur die Autoren der empfohlenen Werke genannt. Zur Identifizierung einiger Titel wurde daher die Liste der für die Bibliothek des *Seminars für die gesammten Naturwissenschaften* anzuschaffenden Bücher herangezogen, die NEES VON ESENBECK fünf Jahre zuvor dem Ministerium eingesandt hatte. Vgl. NEES VON ESENBECK, Hand-Bibliothek für das naturwissenschaftliche Seminar [1828], (MONECKE; RÖTHER 2008, S. 245–250).

ADB – Allgemeine Deutsche Biographie. Bde. 1–56. Leipzig 1875–1912

AHL 50 s. RÖTHER 2009

AHL 51 s. RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE (in Vorbereitung)

AHL 52 s. MONECKE; RÖTHER 2008

ALR 1794/1994 – Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794. Mit einer Einführung von Dr. Hans HATTENHAUER und einer Bibliographie von Dr. Günther BERNERT. Berlin ²1994

Amtlicher Bericht 1833 – Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Breslau im September 1833, erstattet von den damaligen Geschäftsführern J. WENDT und A. W. OTTO. Nebst einer lithographirten Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer. Breslau 1834 [!]

Amtlicher Bericht 1834 – Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Stuttgart im September 1834, herausgegeben von den damaligen Geschäftsführern C. v. KIELMEYER und G. JÄGER. Stuttgart 1835 [!]

Amtlicher Bericht 1836 – Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Jena im September 1836 von den Geschäftsführern bei derselben D. D. G. KIESER und D. J. C. ZENKER. Weimar 1837 [!]

Annalen der Physik und Chemie 1824–1836* – Annalen der Physik und Chemie. (Hrsg. von J. C. POGGENDORFF) 2. Folge. 1. Reihe. Berlin *I.* (1824)–*30.* (1836) – *erw.* S. 218

Annales des sciences naturelles* – Annales des sciences naturelles. 1. Ser. (1824ff.) – *erw.* S. 218

Anonymus 1839* – Anonymus [= NEES VON ESENBECK, C. G.]: Theod. Fr. Ludw. Nees v. Esenbeck. In: Neuer Nekrolog der Deutschen. Funfzehnter Jahrgang, 1837. Zweiter Theil. Weimar 1839, S. 1042–1066 – *erw.* S. 172

Anonymus 1849 – Anonymus: Johann Conrad Schauer. Nekrolog. In: Jahrbücher der königlich preussischen staats- und landwirthschaftlichen Academie Eldena. Hrsg. von E. BAUMSTARK, C. HAUBNER, J. C. SCHAUER, und Fr. SCHULZE. Erster Jahrgang. Heft II. Greifswald 1849, S. 331–335

BAUHIN 1620* – BAUHIN, Caspar: Prodomos theatri botanici Caspari Bauhini in quo Plantae supra sexcentae ab ipse primum descriptae cum plurimis figuris proponuntur. Frankfurt a. M. 1620 – *erw.* S. 218

BAUHIN 1623* – BAUHIN, Caspar: Pinax theatri botanici Caspari Bauhini sive Index in Theophrasti, Dioscoridis, Plinii et botanicorum, qui a seculo scripserunt opera: Plantarum circiter sex millium ab ipsis exhibitarum nomina cum earundem synonymiis & differentiis methodice secundum earum et genera et species proponens. Basel 1623 – *erw.* S. 218

BAUTZ (Hg.) 1990ff. – Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Begr. u. hrsg. von Friedrich Wilhelm BAUTZ. Fortgef. von Traugott BAUTZ. 2. unveränd. Aufl. Hamm (Westf.), Bd. 1–14. 1990 bis 1998 sowie Ergänzungen: Hamm (Westf.), später Herzberg, später Nordhausen 1998–2009 und Register: Nordhausen 2001 –

BEZOLD (Hg.) 1933 – BEZOLD, Friedrich VON (Hg.): Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn am Rhein. Bd. 2. Institute und Seminare 1818–1933. Bonn 1933

Bibliographie Nees von Esenbeck 2006 – Bibliographie der Publikationen Christian Gottfried Nees von Esenbecks. In: FEISTAUER; MONECKE; MÜLLER; RÖTHER (Hg.) 2006, S. 315–355

- BISCHOFF 1833–1844*** – BISCHOFF, Gottlieb Wilhelm: Handbuch der botanischen Terminologie und Systemkunde. Bde. 1–3. Nürnberg 1833–1844 – *erw. S. 219*
- BISCHOFF 1835*** – BISCHOFF, Gottlieb Wilhelm: Bemerkungen über die Lebermoose, vorzüglich aus den Gruppen der Marchantien und Riccieen, nebst Beschreibung mehrerer theils kritischer, theils neuer Arten. In: *Nova Acta XVII/2*, S. 909–1088, Taf. LXVII–LXXI – *erw. S. 91, 122, 125, 127*
- BLUFF; FINGERHUTH (Ed.) 1825–1833*** – BLUFF, Matthias Joseph; FINGERHUTH, Karl Anton (Ed.): *Compendium florae Germaniae*. T. I–IV. Nürnberg 1825–1833 – *erw. S. 70, 71, 87, 92, 117*
- BLUFF; NEES VON ESENBECK; SCHAUER (Ed.) 1836–1839*** – BLUFF, Matthias Joseph; NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried; SCHAUER, Johann Conrad (Ed.): *Compendium Florae Germaniae*. 2. Aufl. Vol. I, 1 und Vol. I, 2, Vol. II, Index. Nürnberg 1836–1839 – *erw. S. 71, 116, 117, 120*
- BOHLEY 2003a** – BOHLEY, Johanna: Christian Gottfried Nees von Esenbeck. Ein Lebensbild. (AHL 42.) Stuttgart 2003
- BOHLEY 2003b** – BOHLEY, Johanna (Bearb.): Christian Gottfried Nees von Esenbeck. Ausgewählter Briefwechsel mit Schriftstellern und Verlegern (Johann Friedrich von Cotta, Johann Georg von Cotta, Therese Huber, Ernst Otto Lindner, Friederike Kempner). (AHL 41.) Stuttgart 2003
- BRANDT; ERICHSON 1832*** – BRANDT, Johann Friedrich; ERICHSON, Wilhelm Ferdinand: *Monographia generis Meloes*. In: *Nova Acta XVII/1* (1832), S. 101–142, Taf. VIII – *erw. S. 28*
- BRANDT; RATZEBURG 1829–1833*** – BRANDT, Johann Friedrich; RATZEBURG, Julius Theodor Christian: *Medizinische Zoologie oder getreue Darstellung und Beschreibung der Thiere, die in der Arzneimittellehre in Betracht kommen*. Berlin 1829–1833 – *erw. S. 218*
- BRANDT; PHOEBUS; RATZEBURG 1834–1838*** – BRANDT, Johann Friedrich von; PHOEBUS, Philipp; RATZEBURG, Julius Theodor Christian: *Abbildung und Beschreibung der in Deutschland wild wachsenden und in Gärten im Freien ausdauernden Giftgewächse: nach natürlichen Familien erläutert*. Berlin 1834–1838 [Erscheinungsbeginn: 1828] – *erw. S. 218*
- BRAUN 1831** – BRAUN, Alexander: Vergleichende Untersuchung über die Ordnung der Schuppen an den Tannenzapfen, als Einleitung zur Untersuchung der Blattstellung überhaupt. In: *Nova Acta XV/1* (1831), S. 195–402, Taf. XVII–L
- BRAUN 1833*** – BRAUN, Alexander: Ueber den Nutzen der Naturwissenschaft. Eine Rede gehalten den XVII. März MDCCCXXXIII zur Eröffnung seiner Vorlesungen. Karlsruhe, Baden 1833 – *erw. S. 53, 55*
- BREIDBACH 2000** – BREIDBACH, Olaf: Jenaer Naturphilosophien um 1800. In: *Sudhoffs Archiv*. Band 84. Heft 1 (2000), S. 19–49
- BRITTEN; BOULGER 1931** – BRITTEN, James; BOULGER, George S.: *A biographical Index of deceased British and Irish Botanists*. Revised and compiled by A. RENDLE. London ²1931
- BÜSCH (Hg.) 1992** – BÜSCH, Otto (Hg.): *Handbuch der preußischen Geschichte*. Bd. 2. Das 19. Jahrhundert und große Themen der Geschichte Preußens. Berlin u. a. 1992
- BURMEISTER 1835** – BURMEISTER, Hermann: Beschreibung einiger neuen oder weniger bekannten Schmarotzkerbse, nebst allgemeinen Betrachtungen über die Gruppe, welcher sie angehören. In: *Nova Acta XVII/1* (1835), S. 269–336, Taf. XXIII–XXV
- CANDOLLE 1818–1821*** – CANDOLLE, Augustin Pyramus DE: *Regni vegetabilis systema naturale. Sive ordines, genera et species plantarum secundum methodi naturalis normas digestarum et descriptarum*. Vol. I–II. Paris, Straßburg, London 1818–1821 – *erw. S. 218*
- CANDOLLE (Ed.) 1824–1873*** – CANDOLLE, Augustin Pyramus DE (Ed.): *Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis sive enumeratio contracta ordinum, generum, specierumque plantarum, hucusque cognitarum, iuxta methodi naturalis normas digesta*. Vol. I–XVII. Paris, Straßburg, London 1824–1873 – *erw. S. 218*
- CARUS 1826–1827*** – CARUS, Carl Gustav: Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie = *Tables synoptiques de l’anatomie comparée*. Traduites en français par Ernest MARTINI. H. 1–2, Leipzig 1826–1827 – *erw. S. 218*
- CARUS 1828*** – CARUS, Carl Gustav: *Grundzüge der vergleichenden Anatomie und Physiologie*. Dresden 1828. (Aus: *Allgemeine Taschenbibliothek der Naturwissenschaften*; Bd. 4.) – *erw. S. 218*
- CARUS 1832** – CARUS, Carl Gustav: Neue Untersuchungen über die Entwicklungsgeschichte unserer Flussmuschel. In: *Nova Acta XVII/1* (1832), S. 1–87, Taf. I–IV

- CARUS 1835** – CARUS, Carl Gustav: Beobachtung über einen merkwürdigen schöngefärbten Eingeweidewurm, *Leucochloridium paradoxum mihi*, und dessen parasitische Erzeugung in einer Landschnecke, *Succinea amphibia* Drap. *Helix putris* Linn. In: *Nova Acta XVIII/1* (1835), S. 85–100c, Taf. VII
- CLUSIUS 1576*** – CLUSIUS, Carolus: *Rariorum aliquot stirpium per Hispanias observatarum historia*. Antwerpen 1576 – *erw. S. 218*
- CLUSIUS 1583*** – CLUSIUS, Carolus: *Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam, Austriam etc. historia*. Antwerpen 1583 (Neudruck Graz 1964) – *erw. S. 218*
- COLMI 1964** – COLMI, Elsbeth: *Glanz und Elend einer Lithographischen Anstalt*. Arnz & Comp., Düsseldorf 1815–1858. In: *Bibliothekarische Nebenstunden*. Joseph Gießler zum 65. Geburtstag gewidmet. (Veröffentlichungen der Landes- und Stadt-Bibliothek Düsseldorf; 5.) Düsseldorf 1964, S. 44–67
- CORDA 1835*** – CORDA, August Karl Joseph: Beiträge zur Lehre von der Befruchtung der Pflanzen (Bei der Akademie eingegangen den 11. September 1834, und von dem Präsidenten der Akademie in der botanischen Section der Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Stuttgart vorgetragen.) In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 599–614, Taf. XLII–XLIV – *erw. S. 87, 90, 91, 122*
- COURTOIS 1835*** – COURTOIS, Richard: *Commentarius in Remberti Dodonaei Pemptades*. In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 761–840 – *erw. S. 122*
- CREMER 2001** – CREMER, Sabine Gertrud: *Nicolaus Christian Hohe (1798–1868): Universitätszeichenlehrer in Bonn*. (Bonner Studien zur Kunstgeschichte; 16.) Münster u. a. 2001
- CUVIER 1809–1810*** – CUVIER, Georges: *Vorlesungen über vergleichende Anatomie*. Gesammelt und unter seinen Augen hrsg. v. C. DUMÉRIL und G. L. DUVERNOY. Uebersetzt und mit Anm. und Zusätzen vermehrt von J. H. FRORIEP und J. F. MECKEL. T. 1–4. Leipzig 1809–1810 – *erw. S. 218*
- CUVIER 1821–1825*** – CUVIER, Georges: *Das Thierreich eingetheilt nach dem Bau der Thiere als Grundlage ihrer Naturgeschichte und der vergleichenden Anatomie*. Aus dem Franz. frey übers. u. mit vielen Zusätzen vers. von H. R. SCHINZ. Bde. 1–4, Stuttgart, Tübingen 1821–1825 – *erw. S. 218*
- CUVIER 1834–1836** – CUVIER, Georges: *Recherches sur les ossemens fossiles où l'on rétablit les caractères de plusieurs animaux dont les révolutions du globe ont détruit les espèces*. T. I–XII. Paris ⁴1834–1836
- DBE** – *Deutsche Biographische Enzyklopädie*. Hrsg. von Rudolf VIERHAUS unter Mitarb. von Dietrich VON ENGELHARDT. Bd. 1–10. München 2005–2008
- Deutsches Literatur-Lexikon** – *Deutsches Literatur-Lexikon*. Biographisch-bibliographisches Handbuch. Begr. v. Wilhelm KOSCH. Hrsg. v. Hubert HERKOMMER (Mittelalter) und Carl Ludwig LANG (Neuzeit). Bern u. a. [1966] 1968–
- DIEKMANN 1992** – DIEKMANN, Annette: *Klassifikation – System – ‚Scala naturae‘*. Das Ordnen der Objekte in Naturwissenschaft und Pharmazie zwischen 1700 und 1850 (Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie; 64). Stuttgart 1992, zugl. Marburg, Univ., Diss.
- DITFURTH 1909** – DITFURTH, Theodor VON: *Zur Geschichte der Königlich Preußischen Ober-Rechnungskammer*. Berlin 1909
- Dizionario biografico 1960 ff.** – *Dizionario biografico degli Italiani*. Roma 1960–
- DUMORTIER 1832** – DUMORTIER, Barthélemy-Charles: *Recherches sur la structure comparée et le développement des animaux et des végétaux*. In: *Nova Acta XVII/1* (1832), S. 217–312, Taf. X, XI
- EICHWALD 1835*** – EICHWALD, Karl Eduard VON: *De Pecorum et Pachydermorum reliquiis fossilibus, in Lithuania, Volhynia et Podolia repertis commentatio*. In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 675–760, Taf. LI–LXIV – *erw. S. 121–123, 125, 126*
- EISENLOHR 1839*** – EISENLOHR, Wilhelm: *Lehrbuch der Physik zum Gebrauche bei Vorlesungen und beim Unterrichte*. Mannheim ²1839 – *erw. S. 247*
- FABRICIUS 1792–1798*** – FABRICIUS, Johann Christian: *Entomologia systematica emendata et aucta secundum classes, ordines, genera, species, adjectis synonymis, locis, observationibus, descriptionibus*. Kopenhagen 1792–1798 – *erw. S. 218*
- FABRICIUS 1803*** – FABRICIUS, Johann Christian: *Systema Rhyngotorum: secundum ordines, genera, species adiectis synonymis, locis, observationibus, descriptionibus*. Braunschweig 1803 – *erw. S. 218*

- FABRICIUS 1804*** – FABRICIUS, Johann Christian: Systema Piezatorum: secundum ordines, genera, species adiectis synonymis, locis, observationibus, descriptionibus. Braunschweig 1804 – *erw. S. 218*
- FABRICIUS 1805/1806*** – FABRICIUS, Johann Christian: Systema Antliatorum: secundum ordines, genera, species adiectis synonymis, locis, observationibus, descriptionibus. Braunschweig 1805 [Hauptband 1805; Index 1806] – *erw. S. 218*
- FÉE 1841** – FÉE, Antoine Laurent Apollinaire: Mémoires lichénographiques. In: *Nova Acta XVIII/Suppl. I* (1841), S. 1–80 c, Taf. I–VI
- FEISTAUER; MONECKE; MÜLLER; RÖTHER (Hg.) 2006** – FEISTAUER, Daniela; MONECKE, Uta; MÜLLER, Irmgard; RÖTHER, Bastian (Hg.): Christian Gottfried Nees von Esenbeck: Die Bedeutung der Botanik als Naturwissenschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Methoden und Entwicklungswege. (AHL 47.) Stuttgart 2006
- Flora 1818–1842*** – Flora oder botanische Zeitung welche Recensionen, Abhandlungen, Aufsätze, Neuigkeiten und Nachrichten, die Botanik betreffend, enthält. [wechselnder Titel] *I.* (1818)–25. (1842) – *erw. S. 218*
- FRAHM; EGGERS 2001** – FRAHM, Jan-Peter; EGGERS, Jens: Lexikon deutschsprachiger Bryologen. Bonn u. a. (Selbstverlag) 2001
- GEER 1752–1778*** – GEER, Charles DE: Mémoires pour servir à l’histoire des insectes. Stockholm 1752–1778 (dt. Übersetzung: Des Herrn Baron Karl von Geer Königl. Hofmarschalls [...] in Schweden [...] Abhandlungen zur Geschichte der Insekten aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von Johann August Ephraim GOEZE. Bd. 1–7. Leipzig, ab Bd. 2 Nürnberg 1776–1783) – *erw. S. 218*
- Gesetzsammlung 1820** – Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1820. Enthält die Verordnungen vom 5ten Januar bis 20sten November 1820. mit Inbegriff von 6 Verordnungen aus dem Jahre 1819. Berlin [1820]
- GLOCKER 1821*** – GLOCKER, Ernst Friedrich: Handbuch der Mineralogie: für Universitäten und höhere Gymnasialklassen; nebst e. Anh., ein Verzeichniß der bis jetzt in Schlesien aufgef. Fossilien enthaltend. Breslau 1821 – *erw. S. 218*
- GLOCKER 1841*** – GLOCKER, Ernst Friedrich VON: ad virum illustrissimum Carolum Albertum Christophorum Henricum Liberum Baronem de Kamptz de Graphite Moravico. In: *Nova Acta XVIII/Suppl. I* (1841), S. XIX–XLIV – *erw. S. 192, 194, 195*
- GÖPPERT 1836*** – GÖPPERT, Heinrich Robert: Über fossilie Farnkräuter. In: *Nova Acta XVII/Suppl.* (1836), Taf. I–XLIV [= Gesamtband *Nova Acta XVII/Suppl.* (1836)] – *erw. S. 115, 119, 135, 137, 139, 145, 152, 154*
- GÖPPERT 1838** – GÖPPERT, Heinrich Robert: De floribus in statu fossili commentatio. In: *Nova Acta XVIII/2* (1838), S. 545–572, Taf. XLI–XLII
- GÖPPERT 1842** – GÖPPERT, Heinrich Robert: Über die fossile Flora der Quadersandsteinformation in Schlesien, als erster Beitrag zur Flora der Tertiärgebilde. In: *Nova Acta XIX/2* (1842), S. 97–134, Taf. XLVI–LIII
- GÖPPERT 1852*** – GÖPPERT, Heinrich Robert: Fossile Flora des Übergangsgebirges. In: *Nova Acta XXII/Suppl.* (1852), Taf. I–XLIV [= Gesamtband *Nova Acta XXII/Suppl.* (1852)] – *erw. S. 139, 149*
- GÖPPERT u. a. 1832** – GÖPPERT, Heinrich Robert u. a.: Die Asiatische Cholera in Breslau während der Monate October, November, December 1831, beschrieben von den in den öffentlichen Cholera-Hospitälern zu Breslau angestellt gewesenen Ober-Ärzten Prof. Dr. GÖPPERT, Med. Rath Dr. HANCKE, Reg. Arzt Dr. KNISPEN, Dr. KRUMTEICH, Dr. PULST, Dr. REMER d. j., Prof. Dr. SEERIG, Dr. SEIDEL, Dr. WENTZKE. Mit Tabellen und einer lithographirten Tafel. Breslau 1832
- GÖTZ (Hg.) 1980** – GÖTZ, Hans (Hg.): Georg Wilhelm Schimper, der Abessinier. Unkorrigierte Materialsammlung. Auszüge aus dem Schimper’schen Nachlaß. (Schriften des Stadtarchivs Schwetzingen; 14) Schwetzingen 1980
- GÖTZ (Hg.) 1981** – GÖTZ, Hans (Hg.): Karl Friedrich Schimper in München. Materialsammlung: Auszüge aus dem Schimper’schen Nachlaß, C. Mettenius, Alex. Brauns Leben usw. Teil 2, (Schriften des Stadtarchivs Schwetzingen; 17) Schwetzingen 1981
- GOLDFUSS 1821** – GOLDFUSS, August: Osteologische Beiträge zur Kenntniss verschiedener Säugthiere der Vorwelt. In: *Nova Acta X/2* (1821), S. 453–502 [Nachtrag von NEES VON ESENBECK S. 495–502]

- GOLDFUSS 1824–[1843]*** – GOLDFUSS, August (Hg.): Naturhistorischer Atlas. Düsseldorf 1824–[ca. 1843] – *erw.* S. 218
- GRAESEL 1899** – GRAESEL, Arnim: Kaiserliche Leopoldino-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher. Repertorium zu den Acta und Nova Acta der Akademie. Bd. 2: Nova Acta Band IX–LXIII. Halle (S.) 1899
- GRAETZER 1889** – GRAETZER, Jonas: Lebensbilder hervorragender schlesischer Ärzte aus den letzten vier Jahrhunderten. Breslau 1889
- GRAU 2006** – GRAU, Jürke: Palmen und 8000 brasilianische Pflanzen – der Botaniker Carl Friedrich Philipp von Martius. In: FEISTAUER; MONECKE; MÜLLER; RÖTHER (Hg.) 2006, S. 189–198
- GROTEFEND 1991** – GROTEFEND, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. Hannover ¹³1991
- GRULICH 1894** – GRULICH, Oscar: Geschichte der Bibliothek und Naturaliensammlung der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Halle (S.) 1894
- Handbuch Hof und Staat 1832** – Handbuch über den Königlich Preussischen Hof und Staat für das Jahr 1832. Berlin [1832]
- Handbuch Hof und Staat 1839** – Handbuch über den Königlich Preussischen Hof und Staat für das Jahr 1839. Berlin [1839]
- Handbuch Hof und Staat 1841** – Handbuch über den Königlich Preussischen Hof und Staat für das Jahr 1841. Berlin [1841]
- HARTUNG 1985** – HARTUNG, Hugo: Deutschland, deine Schlesier: Rübezahls unruhige Kinder. Reinbek bei Hamburg 1985
- HAYNE 1805–1846*** – HAYNE, Friedrich Gottlob: Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichsten Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können. Bde. 1–14, Berlin 1805–1846 [fortgesetzt von J. F. BRANDT, J. T. C. RATZEBURG und J. F. KLOTZSCH] – *erw.* S. 218
- HECKER 1927** – HECKER, Max: Ferdinand Heinke in Weimar. In: Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft. 13 (1927), S. 251–306
- HENRY 1836** – HENRY, Aimé: Beitrag zur Kenntniss der Laubknospen. In: Nova Acta XVIII/1 (1836), S. 525–540, Taf. XXXIX–XL
- HERTEL 1995** – HERTEL, Eduard: Ein Leben im Dienste der Wissenschaft: der Gefreieser Apotheker und Botaniker Heinrich Christian Funck (1771–1839). (Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde; 12), Bayreuth 1995
- HERTEL 2004** – HERTEL, Eduard: Briefwechsel des Apothekers Heinrich Christian Funck mit dem Präsidenten der „Leopoldina“, Christian Gottfried Nees von Esenbeck. In: Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth XXV (2004), S. 29–61
- HEYSE 1844** – HEYSE, Johan Christian August; HEYSE, Karl Wilhelm Ludwig: Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter und genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung. 9. Aufl. Hannover 1844
- HIRSCH (Hg.) 1929–1935** – HIRSCH, August (Hg.): Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. 5 Bde. u. Ergänzungsband. Berlin; Wien ²1929–1935
- HLS 2002–2008** – Historisches Lexikon der Schweiz. Hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS). Bde. 1–7, Basel 2002–2008
- HOLTZ 2000** – HOLTZ, Bärbel (Bearb.): Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums 1817–1934/38. Hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. (Acta Borussica, N.F. R. 1) Bd. 3: 9. Juni 1840 bis 14. März 1848. Hildesheim u. a. 2000
- HORNSCHUCH 1840** – HORNSCHUCH, Christian Friedrich: Musci. In: MARTIUS et al. (Ed.) 1840–1906: Flora Brasiliensis, Enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum [...]. Vol. 1, Ps. 2, S. 1–96, Tab. 1–4. München, Leipzig 1840 [Reprint: Weinheim 1965]
- HUBER 1990** – HUBER, Ernst Rudolf: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789. Bd. 1: Reform und Restauration 1789–1830, Durchges. Nachdruck d. 2., verb. Aufl. Stuttgart, Berlin, Köln 1990
- ILLIGER 1800*** – ILLIGER, Johann Karl Wilhelm: Versuch einer systematischen vollständigen Terminologie für das Thierreich und Pflanzenreich. Helmstädt 1800 – *erw.* S. 219

- ILLIGER 1811*** – ILLIGER, Johann Karl Wilhelm: Prodrömus systematis mammalium et avium: additis terminis zoographicis utriusque classis, eorumque versione Germanica. Berlin 1811 – *erw.* S. 218
- Index lectionum 1833** – Index lectionum in universitate litteraria Vratislaviensi per aestatem anni MDCCCXXXIII a d. XXIX. apr. usque ad d. XXI. sept. habendarum. [Breslau 1833]
- Index lectionum 1834** – Index lectionum in universitate litterarum Vratislaviensi per aestatem anni MDCCCXXXIV a die XXI. aprilis instituendarum. [Breslau 1834]
- Index lectionum 1836** – Index lectionum in universitate litterarum Vratislaviensi per aestatem anni MDCCCXXXVI. a die XXV. aprilis instituendarum. [Breslau 1836]
- Index lectionum 1836/37** – Index lectionum in universitate litterarum Vratislaviensi per hiemem anni MDCCCXXXVI. a die XXIV. octobris instituendarum. [Breslau 1836]
- Index lectionum 1839/40*** – Index lectionum in universitate litterarum Vratislaviensi per hiemem anni MDCCCXXXIX. a die XXI. m. octobris instituendarum. [Breslau 1839] – *erw.* S. 177, 178
- Index seminum 1835*** – Index Seminum quae pro mutua commutatione offert hortus botanicus Vratislaviensis 1835. Breslau 1835 – *erw.* S. 230
- Instruktion 1824** – Instruktion für die Königliche Ober-Rechnungs-Kammer, vom 18ten Dezember 1824. Berlin [1824]
- JÄGER 1850** – JÄGER, Georg: Übersicht der fossilen Säugethiere, welche in Württemberg in verschiedenen Formationen aufgefunden worden sind, und nähere Beschreibung und Abbildung einzelner derselben. In: *Nova Acta XXII/2* (1850), S. 765–934
- JAHN 1991** – JAHN, Ilse: *Experientia docuit* – Die Preisaufgaben der Leopoldina 1789–1818. In: *Salve Academicum II. Beiträge zur Geschichte der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.* (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt; 5) Schweinfurt 1991, S. 49–76
- JAHN 2006** – JAHN, Ilse (Hg.): *Geschichte der Biologie: Theorien, Methoden, Institutionen, Kurzbiographien.* (Digitale Bibliothek; 138.) Berlin 2006
- JAHN; SCHMIDT 2005** – JAHN, Ilse; SCHMIDT, Isolda: Matthias Jacob Schleiden (1804–1881). Sein Leben in Selbstzeugnissen. (AHL 44.) Stuttgart 2005
- JAUBERT 1858** – JAUBERT, Hippolyte-François: Jean-Baptiste Mougeot. In: *Bulletin de la Société Botanique de France.* 5 (1858), S. 562–565
- Jobsts Ausstellung [1834]** – Fr. Jobst's Ausstellung der wichtigsten und neuesten Arznei-Drogen: Veröffentlicht am 18. Sept. 1834 zur Feyer der 12ten Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. [Stuttgart] [1834]
- Journal für Chemie und Physik 1811–1833*** – Journal für Chemie und Physik. Halle 1. 1811–60. 1830; 3. R. 1. = 61. 1831–9. = 69. 1833 – *erw.* S. 218
- KAPPELER 1994** – KAPPELER, Andreas: *Kleine Geschichte der Ukraine.* (Beck'sche Reihe; 1059) München 1994
- KAUFMANN (Hg.) 1911** – KAUFMANN, Georg (Hg.): *Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Universität Breslau.* 2. Teil. Geschichte der Fächer, Institute und Ämter der Universität Breslau 1811–1911. Breslau 1911
- KAUFMANN 1911** – KAUFMANN, Georg: Rektor und Senat. In: KAUFMANN (Hg.) 1911, S. 3–7
- KAUFMANN; ZIEKURSCH 1911** – KAUFMANN, Georg; ZIEKURSCH, Johannes: *Geschichte.* In: KAUFMANN (Hg.) 1911, S. 359–368
- KAUP 1835** – KAUP, Johann Jakob: Die zwei urweltlichen pferdeartigen Thiere, welche im tertiären Sande bei Eppelsheim gefunden werden, bilden eine eigene Unter-Abtheilung der Gattung Pferd, welche in der Zahl der Fingerglieder den Übergang zur Gattung Palaeotherium macht, und zwischen diese und Pferd zu stellen ist. In: *Nova Acta XIII/1* (1835), S. 171–182, Taf. XII. B
- KNIE; MELCHER (Hg.) 1825/1827** – KNIE, Johann Georg; MELCHER, J. M. L. (Hg.): *Geographische Beschreibung von Schlesien preußischen Antheils, der Grafschaft Glatz und der preußischen Markgrafschaft Ober-Lausitz.* Erster Theil: Beschreibung von Breslau der Hauptstadt des Herzogthums Schlesien. Heft 1–7. Breslau 1825–1827
- KNOPF 1937** – KNOPF, Otto: *Die Astronomie an der Universität Jena von der Gründung der Universität im Jahre 1558 bis zur Entpflichtung des Verfassers im Jahre 1927.* (Beiträge zur Geschichte der Universität Jena; 7) Jena 1937

- KOCH 1840** – KOCH, Johann Friedrich Wilhelm: Die Preussischen Universitäten. Eine Sammlung der Verordnungen, welche die Verfassung und Verwaltung dieser Anstalten betreffen. Zweiter Band. Erste Abtheilung. Von dem Rektor und Senat, den Professuren und Fakultäten, der akademischen Gerichtsbarkeit, von den Vorlesungen, den Preisaufgaben, den Beamten, den Studirenden. Berlin, Posen, Bromberg 1840
- KOSCH 1933–1938** – KOSCH, Wilhelm: Das katholische Deutschland. Biographisch-bibliographisches Lexikon. 3 Bde. Augsburg 1933–1938 [Erscheinungsbeginn 1930]
- KOZUSCHEK (Hg.) 2002** – KOZUSCHEK, Waldemar (Hg.): Die Geschichte der Medizinischen und Pharmazeutischen Fakultäten der Universität Breslau sowie der Medizinischen Akademie Wrocław in den Jahren 1702–2002. / Historia Wydziałów Lekarskiego i Farmaceutycznego Uniwersytetu Wrocławskiego oraz Akademii Medycznej we Wrocławiu w latach 1702–2002. (Acta Universitatis Wratislaviensis; No. 2434.) Wrocław 2002
- KRAUS 1844** – KRAUS, Ludwig August: Kritisch-etymologisches medicinisches Lexikon, oder Erklärung des Ursprungs der aus dem Griechischen, dem Lateinischen und aus den Oriental. Sprachen in die Medicin und in die zunächst damit verwandten Wissenschaften aufgenommenen Kunstausdrücke: zugleich als Beispielsammlung für jede Physiologie der Sprache. 3. Aufl. Göttingen 1844
- LA II 2** – Goethe. Die Schriften zur Naturwissenschaft. Vollständige mit Erläuterungen versehene Ausgabe hrsg. im Auftrage der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. 2. Abt., Bd. 2: Zur Meteorologie und Astronomie. Ergänzungen und Erläuterungen. Bearb. v. Gisela NICKEL. Weimar 2005
- LACK 2006** – LACK, H. Walter: Nees von Esenbeck und die Biodiversität der Gefäßpflanzen. In: FEISTAUER; MONECKE; MÜLLER; RÖTHER 2006, S. 157–171
- LAMPE 1975** – LAMPE, Hermann: Die Entwicklung und Differenzierung von Fachabteilungen auf den Versammlungen von 1828–1913. Bibliographie zur Erfassung der Sektionsvorträge mit einer Darstellung der Entstehung der Sektionen und ihrer Problematik. (Schriftenreihe zur Geschichte der Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte; 2) Hildesheim 1975
- LATREILLE 1806–1809*** – LATREILLE, Pierre André: Genera crustaceorum et insectorum secundum ordinem naturalem in familiis disposita, iconibus exemplisque plurimis explicata. Vol. I–IV, Paris, Straßburg 1806–1809 – *erw.* S. 218
- LEHMANN 2002** – LEHMANN, Felix Lorenz Benjamin: Der Rote Adlerorden. Entstehung und rechtliche Grundlagen (1705–1918). (Rechtshistorische Reihe; 243) Frankfurt a. M. u. a. 2002
- LENZ, M. 1910** – LENZ, Max: Geschichte der Königlich Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. 2. Bd., 1. Hälfte: Ministerium Altenstein. Halle (S.) 1910
- LENZ, W. (Hg.) 1970** – LENZ, Wilhelm (Hg.): Deutschbaltisches biographisches Lexikon: 1710–1960. Im Auftrage der Baltischen Historischen Kommission begonnen von Olaf WELDING und unter Mitarb. von Erik AMBURGER und Georg VON KRUSENSTJERN. Köln u. a. 1970
- LEUNIS 1860** – LEUNIS, Johannes: Synopsis der Naturgeschichte des Thierreichs. Ein Handbuch für höhere Lehranstalten und für Alle, welche sich wissenschaftlich mit Naturgeschichte beschäftigen und sich zugleich auf die zweckmäßigste Weise das Selbstbestimmen der Naturkörper erleichtern wollen. Mit vorzüglicher Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Naturkörper Deutschlands, so wie der wichtigsten vorweltlichen Thiere und Pflanzen. Zweite, gänzlich umgearbeitete, mit Holzschnitten (nahe an 1000 Abbildungen auf 702 Holzstöcken) und mit der etymologischen Erklärung sämtlicher Namen vermehrte Auflage. Hannover 1860
- LINDENBERG 1836** – LINDENBERG, Johann Bernhard Wilhelm: Monographie der Riccien. [Mit Nachträgen zu dieser Abhandlung p. 504a–504m.]. In: Nova Acta XVIII/1 (1836), S. 361–504 m, Taf. XIX–XXXVII
- LINDLEY 1831*** – LINDLEY, John: Grundzüge der Anfangsgründe der Botanik. Aus dem Englischen. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Weimar 1831 [Übersetzung der englischen Ausgabe: LINDLEY, John: An outline of the first principles of botany. London 1830] – *erw.* S. 218
- Linnaea 1826–1882*** – Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Berlin bzw. Halle (S.) 1.1826–43.1880/82 – *erw.* S. 218
- LINNÉ 1735*** – LINNÉ, Carl: Systema naturae, sive regna tria naturae systematice proposita per classes, ordines, genera, species [...]. Leiden 1735 – *erw.* S. 218

- LINNÉ 1753*** – LINNÉ, Carl: Species plantarum, exhibentes plantas rite cognitatas, ad genera relatas, cum differentiis specificis, nominibus trivialibus, synonymis selectis, locis natalibus, secundum systema sexuale digestas. Stockholm 1753 – *erw. S. 218*
- LINNÉ 1797–1810/1825*** – WILLDENOW, Carl Ludwig (Ed.): Caroli a Linné Species plantarum exhibentes plantas rite cognitatas ad genera relatas cum differentiis specificis, nominibus trivialibus synonymis selectis, locis natalibus secundum systema sexuale digestas. Editio quarta, post Reichardianum quinta adjectis vegetabilibus hucusque cognitatis curante. Tom. I,1–VI,2. Berlin 1797–1825 – *erw. S. 218*
- LINNÉ 1817–1830*** – LINNÉ, Carl VON: Systema vegetabilium secundum classes ordines genera species. Cum characteribus, differentiis et synonymiis. Editio nova, speciebus inde ab editione XV. detectis aucta et locupletata / Curantibus Joanne Jacobo ROEMER [...] et Jos. Augusto SCHULTES. Vol. I–VII, Stuttgart 1817–1830 – *erw. S. 218*
- LÜDICKE 1918** – LÜDICKE, Reinhard: Die Preußischen Kultusminister und ihre Beamten im ersten Jahrhundert des Ministeriums 1817–1917. Stuttgart, Berlin 1918
- MÄGDEFRAU 1992** – MÄGDEFRAU, Karl: Geschichte der Botanik. Leben und Leistung großer Forscher. Stuttgart u. a. ²1992
- MALPIGHI 1675*** – MALPIGHI, Marcello: Anatome plantarum: cui subjungitur appendix, iteratas & auctas ejusdem authoris de ovo incubato observationes continens. London 1675 – *erw. S. 218*
- MARTIUS (Ed.) 1829–1833*** – MARTIUS, Carl Friedrich Philipp VON (Ed.): Flora Brasiliensis, seu enumeratio plantarum in Brasilia tam sua sponte quam accedente cultura provenientium, quas in itinere auspiciis Maximiliani Josephi I. Bavariae Regis annis 1817–1820 peracto collegit, partim descripsit, alias a Maximiliano Ser. Principe Widensi, Sellovio aliisque advectas addidit, communibus amicorum propriisque studiis secundum methodum naturalem dispositas et illustratas. Vol. I–II. Stuttgart, Tübingen 1829–1833; Vol. I (1833), Vol. II (1829) – *erw. S. 152, 153*
- MARTIUS 1832*** – MARTIUS, Carl Friedrich Philipp VON: Beschreibung einiger neuen Nopaleen. In: Nova Acta XVII/1 (1832), S. 321–362, Tab. XVII–XXVI – *erw. S. 27, 28*
- MARTIUS et al. (Ed.) 1840–1906*** – MARTIUS, Carl Friedrich Philipp VON et al. (Ed.): Flora Brasiliensis: enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum quas suis aliorumque botanicorum studiis descriptas et methodo naturali digestas partim icone illustratas. München, Leipzig 1840–1906 – *erw. S. 154, 157, 189, 191, 238, 239*
- MAYER 1835*** – MAYER, August Franz Josef Karl: Untersuchungen über das Nabelbläschen und die Allantois bei Embryonen vom Menschen und von den Säugethieren. In: Nova Acta XVII/2 (1835), S. 513–568, Taf. XXXV–XL – *erw. S. 121, 122*
- MEIGEN 1818–1838*** – MEIGEN, Johann Wilhelm: Systematische Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügeligen Insecten. Halle (S.), Hamm 1818–1838 – *erw. S. 218*
- MERTENS; KOCH (Hg.) 1823–1839*** – MERTENS, Franz Carl; KOCH, Wilhelm Daniel Joseph (Hg.): J. C. Röhlings Deutschlands Flora nach einem veränderten und erweiterten Plane bearb. von Franz Carl MERTENS [...] und Wilhelm Daniel Joseph KOCH. Bde. 1–5, Frankfurt a. M. 1823–1839 – *erw. S. 218*
- Meteorologische Beobachtungen 1823–1828*** – Meteorologische Beobachtungen, aufgezeichnet in den Anstalten für Witterungskunde im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach: mitgetheilt von Großherzoglicher Sternwarte zu Jena. Weimar [u. a.], 1823–1828 – *erw. S. 98, 100*
- METTENIUS 1882** – METTENIUS, C[ecile]: Alexander Braun's Leben nach seinem handschriftlichen Nachlaß. Berlin 1882
- MEYEN 1832*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Beiträge zur Zoologie, gesammelt auf einer Reise um die Erde. Erste Abhandlung. Über die Salpen. In: Nova Acta XVII/1 (1832), S. 363–422, Taf. XXVII–XXIX – *erw. S. 59, 60, 68, 80, 81, 90, 228*
- MEYEN 1833*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Beiträge zur Zoologie, gesammelt auf einer Reise um die Erde. Zweite Abtheilung. Säugethiere. In: Nova Acta XVI/2 (1833), S. 549–610 b, Taf. XL–XLVI – *erw. S. 59, 60, 68, 80, 81*
- MEYEN 1834a*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: F. J. F. Meyenii Observationes zoologicas, in itinere circum terram institutas, accedunt Guil. Erichsonii et Herm. Burmeisteri descriptiones et icones insectorum a Meyenio in ista expeditione collectorum. (Beiträge zur Zoologie, gesammelt auf einer

- Reise um die Erde, von Dr. Franz Julius Ferdinand Meyen [...] und W. Erichson's und H. Burmeister's Beschreibungen und Abbildungen der von Herrn Meyen auf dieser Reise gesammelten Insecten.). In: *Nova Acta XVI/Supplement* (1834), Taf. I–XLI – *erw.* S. 59, 61, 68, 80, 81, 92, 98, 99, 251
- MEYEN 1834b*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Reise um die Erde ausgeführt auf dem Königlich Preussischen Seehandlungs-Schiffe Prinzess Louise, commandirt von Capitain W. Wendt, in den Jahren 1830, 1831 und 1832. Theil 1: Historischer Bericht: Mit einer Abbildung des Feuerberges von Maipu, einer Karte und Tabellen. Berlin 1834 – *erw.* S. 59, 60
- MEYEN 1834c*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Reise um die Erde ausgeführt auf dem königlich preussischen Seehandlungs-Schiffe Prinzess Louise, commandirt vom Capitain W. Wendt, in den Jahren 1830, 1831 und 1832 von Dr. F. J. F. Meyen. Dritter Theil. Zoologischer Bericht. Herausgegeben von der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, und aus deren Akten besonders abgedruckt. Breslau, Bonn 1834. [enthält die zoologischen Beiträge der *Nova Acta XVII/1, XVII/2, XVI/Suppl.* und *XVII/1*], 61 Taf. – *erw.* S. 60, 61, 80, 82
- MEYEN 1835a*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Beiträge zur Zoologie, gesammelt auf einer Reise um die Erde. Siebente Abhandlung. Amphibien. Bearbeitet von Dr. A. F. A. WIEGMANN. In: *Nova Acta XVII/1* (1835), S. 183–268, Taf. XIII–XXII – *erw.* S. 80, 81
- MEYEN 1835b*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Reise um die Erde ausgeführt auf dem Königlich Preussischen Seehandlungs-Schiffe Prinzess Louise, commandirt von Capitain W. Wendt, in den Jahren 1830, 1831 und 1832. Theil 2: Historischer Bericht: Mit einem Plane vom Canton, zwei Steintafeln und Tabellen. Berlin 1835 – *erw.* S. 59, 60
- MEYEN 1835c*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Einige Bemerkungen über die Identität der Flötzformation in der alten und in der neuen Welt. In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 647–656, Taf. XLVII – *erw.* S. 121, 122
- MEYEN 1835d*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand: Bemerkungen über die klimatischen Verhältnisse des südlichen China's. In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 855–908 – *erw.* S. 122
- MEYEN u. a. 1843*** – MEYEN, Franz Julius Ferdinand u. a.: [...] Supplementum primum sistens F. J. F. Meyenii Observationes botanicas, in itinere circum terram institutas. Opus posthumum, Sociorum Academiae curis supplementum. (Beiträge zur Botanik, beobachtet und gesammelt auf einer Reise um die Erde, besonders in China, Manilla, Cuba, Chili, Peru und Rio de Janeiro etc., von Dr. Franz Julius Ferdinand Meyen, Professor an der Universität in Berlin.) Nach dessen Tode von den Mitgliedern der Akademie fortgeführt und bearbeitet. In: *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843) – *erw.* S. 59, 61, 68, 80, 82, 98, 100, 182, 183
- MEYER 1835** – MEYER, Herrmann von: Über fossile Reste von Ochsen, deren Arten und das Vorkommen derselben. In: *Nova Acta XVII/1* (1835), S. 101–170, Taf. VIII–XII
- MIKAN 1835*** – MIKAN, Johann Christian: Eine von Dr. Gussone auf europäischem Boden entdeckte Stapelia, als neue Gattung aufgestellt und beschrieben. In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 569–598, Taf. XLI – *erw.* S. 121, 122
- MIRAM 1835*** – MIRAM, Karl Eduard: Beitrag zu einer Anatomie des Pentastoma taenioides R. In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 623–646, Taf. XLVI – *erw.* S. 121, 122
- MIQUÉL 1841** – MIQUÉL, Friedrich Anton Wilhelm: Monographia generis Melocacti. In: *Nova Acta XVIII/Suppl. 1* (1841), S. 81–200 c, Taf. I–XL
- MOHL 1827** – MOHL, Hugo von: Ueber den Bau und das Winden der Ranken und Schlingpflanzen. Eine gekrönte Preisschrift. Tübingen 1827
- MONECKE; RÖTHER 2008** – MONECKE, Uta; RÖTHER, Bastian (Bearb.): Christian Gottfried Nees von Esenbeck. Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein. Hrsg. von Irmgard MÜLLER. Die Korrespondenz der Jahre 1827–1832. (AHL 52.) Stuttgart 2008
- MÜLLER, I. 1987** – MÜLLER, Irmgard: Botanische und zoologische Ergebnisse der Weltumsegelung Franz Julius Meyens 1830–1832. In: Beiträge zur neueren Geschichte der Botanik in Deutschland. Sonderausgabe des Bandes 100 (1987) der „Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft“. Stuttgart 1987, S. 265–282
- MÜLLER, U. 2002** – MÜLLER, Uwe: Die Leopoldina unter den Präsidenten Bausch, Fehr und Volckamer (1652–1693). In: PARTHIER; ENGELHARDT (Hg.) 2002, S. 45–93

- MÜLLER, U. 2008** – MÜLLER, Uwe: Die Leges der Academia Naturae Curiosorum 1652–1872. In: TOELLNER u. a. (Hg.) 2008, S. 243–264
- MULARCZYK 1998** – MULARCZYK, Magdalena: Historia Ogródu Botanicznego Uniwersytetu Wrocławskiego. Część 1, 1811–1945. (Acta Universitatis Wratislaviensis, 2103.) (Prace Ogródu Botanicznego Uniwersytetu Wrocławskiego, 4.1.) Wrocław 1998
- NAUMANN, G. 1994** – NAUMANN, Günter: Sächsische Geschichte in Daten. München, Berlin ²1994
- NAUMANN, J. F. 1822–1860*** – NAUMANN, Johann Friedrich (Hg.): Johann Andreas Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Nach eigenen Erfahrungen entworfen. Bde. 1–13, Leipzig (Bd. 13 Stuttgart) 1822–1860 – *erw.* S. 218
- NDB** – Neue Deutsche Biographie. Bde. 1 ff. Berlin 1953–
- NEAVE; GRIFFIN 1933** – NEAVE, S[heffield] A[irey]; GRIFFIN, F[rancis] J[ames]: The history of the Entomological Society of London, 1833–1933. With an introduction by E. B. POULTON and a financial chapter by A. F. HEMMING. London 1933
- NEES VON ESENBECK 1818a** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: [Ankündigung] Monographie der krautartigen Astern. In: *Flora 1* (1818), S. 126–129
- NEES VON ESENBECK 1818b** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Synopsis specierum generis Asterum herbacearum; praemissis nonnullis de Asteribus in genere, eorum structura et evolutione naturali. Exercitatio, qua praelectiones suas, die 4. calendas Maji inchoandas, indicit et simul monographiam asterum herbaceorum mox edendam commendat. Erlangen 1818
- NEES VON ESENBECK 1829*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Gramineae, a Neesio ab Esenbeck expositae. [= Flora Brasiliensis seu enumeratio plantarum in Brasilia tam sua sponte quam accedente cultura provenientium, [...] edidit C. F. Ph. DE MARTIUS. Vol. II. Pars prior.] Stuttgart, Tübingen 1829. [Auch unter dem Titel:] Agrostologia Brasiliensis seu descriptio graminum in imperio Brasiliensi huc usque detectorum. Stuttgart, Tübingen 1829 – *erw.* S. 152, 153
- NEES VON ESENBECK 1830** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Enumeratio plantarum cryptogamicarum Javæ et insularum adiacentium, quas a Blumio et Reinwardtio collectas describi edique curavit Christ. Godofr. Nees ab Esenbeck. Fasc. 1: Hepaticas complectens, ab editore illustratas. Breslau 1830
- NEES VON ESENBECK 1831a** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Laurinae Indiae orientalis. In: WALLICH, Nathaniel (Hg.): Plantae Asiaticae rariores; or descriptions and figures of a select number of unpublished East Indian plants. Vol. 2. London, Paris, Straßburg 1831, p. 58–76
- NEES VON ESENBECK 1831b** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Ankündigung. Die Natürliche Pflanzengruppe der Astern, beschrieben und durch Abbildungen erläutert. In: *Flora 14* (2) (1831), Intelligenzblatt 4, S. 1–12, [auch als Sonderdruck: Ankündigung: Die natürlichen Pflanzengruppen der Astern. Breslau 1831 (8 S.)]
- NEES VON ESENBECK 1832a*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Genera et species Asterearum. Recensuit, descriptionibus et animadversionibus illustravit, synonyma emendavit. Breslau 1832 – *erw.* S. 28, 29
- NEES VON ESENBECK 1832b** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Laurinae Indiae orientalis. Supplementum. In: WALLICH, Nathaniel (Ed.): Plantae Asiaticae rariores; or descriptions and figures of a select number of unpublished East Indian plants. Vol. 3. London, Paris, Straßburg 1832, p. 30–32
- NEES VON ESENBECK 1832c** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Acanthaceae Indiae orientalis. In: WALLICH, Nathaniel (Ed.): Plantae Asiaticae rariores; or descriptions and figures of a select number of unpublished East Indian plants. Vol. 3. London, Paris, Straßburg 1832, p. 70–117
- NEES VON ESENBECK 1832d*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: [Rez.] Natürliches System des Pflanzenreichs nach seiner inneren Organisation, nebst einer vergleichenden Darstellung der wichtigsten aller früheren künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme. Entworfen von Karl Heinr. Schultz [...]. Berlin, bei August Hirschwald. 1832. 586 S. 8°. In: *Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik*. Juli 1832. Nr. 13, Sp. 97–104, Nr. 14, Sp. 105–109 – *erw.* S. 38, 39
- NEES VON ESENBECK 1832e** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: (Plantae Ecklonianae.) Gramineae recensente C. G. Neesio ab Esenbeck. In: *Linnaea 7* (1832), S. 273–356

- NEES VON ESENBECK 1832f** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: (Plantae Ecklonianae.) Cyperaceae capenses Ecklonianae exposuit C. G. Nees ab Esenbeck. In: *Linnaea* 7 (1832), S. 491 bis 537
- NEES VON ESENBECK 1833a*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Genera et species asterearum. Recensuit, descriptionibus et animadversionibus illustravit, synonyma emendavit. Nürnberg 1833 – *erw. S. 29*
- NEES VON ESENBECK 1833b*** – [NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried:] Viro perillustri, doctissimo, celeberrimo, Christophoro Guilelmo Hufeland [...] collegae gratissimo, semisaecularem lauream die XXIV. iulii a. MDCCCXXXIII solemniter celebrandam congratulatur Academiae Caerea Leopoldino-Carolina Naturae curiosorum. Annexa est Plantarum laurinarum secundum affinitates naturales expositio, ab academiae praeside proposita, qua comprehenditur Hufelandia laurini generis novi laureato seni consecrati illustratio. Cum tabula aeri insculpta. Breslau 1833, 2. Taf. – *erw. S. 62, 63*
- NEES VON ESENBECK 1833c*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Hepaticae Hedwigii [= Flora Brasiliensis seu enumeratio plantarum in Brasilia tam sua sponte quam accedente cultura provenientium, [...], edidit C. F. Ph. DE MARTIUS, Vol. I]. Stuttgart, Tübingen 1833, S. 295–390 – *erw. S. 152, 153*
- NEES VON ESENBECK 1833–1838*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs. [Nebent.: Erinnerungen aus dem Riesengebirge], Bde. 1–4. Berlin 1833–1836; Bd. 1 (1833); Bd. 2 (1836); Bd. 3 (1838); Bd. 4 (1838) – *erw. S. 52, 54, 55, 64, 65, 70, 71, 74, 75, 85, 88, 114, 133, 134, 136, 137, 167–170*
- NEES VON ESENBECK 1834a*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Hymenopterorum ichneumonibus affinum, monographiae, genera europaea et species illustrantes. Vol. I. Ichneumonidum braco-noideorum et alysoideorum, tum evanialium monographias complectens. Vol. II. Pteromalinarum, codrinorum et dryneorum monographias complectens. Stuttgart, Tübingen 1834 – *erw. S. 85, 89, 96, 97, 100, 111, 129, 130*
- NEES VON ESENBECK 1834b** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Cyperaceae Indicae, praecipue juxta herbaria Wightii, Wallichii, Roylei et Lindleyi, ab Prof. Ch. G. Nees ab Esenbeck descriptae. In: WIGHT, Robert: Contributions to the Botany of India, London 1834, S. 69–129
- NEES VON ESENBECK 1834c** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Solaneae. In: Monograph of the East Indian Solaneae. Transactions of the Linnaean Society of London 17/1 (1834), S. 37–82, hier S. 37–77
- NEES VON ESENBECK 1835*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Etwas über Herrn Hofrath Reichenbach's neueste botanische Arbeiten mit einem antikritischen Anhang. In: *Flora* 18 (1) (1835), Beiblätter, S. 1–32 – *erw. S. 117*
- NEES VON ESENBECK 1836a*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Systema Laurinarum. Berlin 1836, 1 Taf. – *erw. S. 140, 141*
- NEES VON ESENBECK 1836b** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Cyperaceae Capenses secundum novissimas Ecklonii collectiones. In: *Linnaea* 10 (1835/6), S. 129–207
- NEES VON ESENBECK 1836c*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Excursus de Solano Wightii, quem Arnotti collegae observationibus addidit. In: *Nova Acta XVIII/1* (1836), S. 357–360 – *erw. S. 151*
- NEES VON ESENBECK 1838*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Theodor Friedrich Ludwig Nees von Esenbeck. Zur Erinnerung an den 26. Juli 1787 und den 12. December 1837. Den Freunden des Verstorbenen gewidmet. Breslau 1838 – *erw. S. 172, 174*
- NEES VON ESENBECK 1840** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Cyperaceae a Schomburgkio in Guiana Anglica collectae, ex Herbario Lindleyano. In: *The Journal of Botany*, containing figures and descriptions II (1840), S. 393–399
- NEES VON ESENBECK 1841a** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Florae Africae australioris illustrationes monographicae. I. Gramineae. Glogau 1841
- NEES VON ESENBECK 1841b*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: De Kamptzia, novo Myrtacearum genere. In: *Nova Acta XVIII/Suppl. 1* (1841), S. IX–XVIII – *erw. S. 192–195*

- NEES VON ESENBECK 1841c** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Adnotatio ad dissertationem de Kamptzia. In: *Nova Acta XVIII/Suppl. 1* (1841), S. XLV–XLVI
- NEES VON ESENBECK 1842*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Cyperaceae. In: MARTIUS et al. (Ed.) 1840–1906: *Flora Brasiliensis, Enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum* [...]. Vol. II, Ps. 1. Sp. 1–212, S. 213–226, Tab. 1–30. München, Leipzig 1842 [Reprint: Weinheim 1965] – *erw. S. 190*
- NEES VON ESENBECK 1843a** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Gramina Novae Hollandiae, praesertim Insulae Van Diemen, collectionis Lindleyanae, a v. cl. Drummond, Gunn, aliisque collecta. In: *The London Journal of Botany* 2 (1843), S. 409–420
- NEES VON ESENBECK 1843b*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Cyperaceae. In: *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843), S. 53–124 – *erw. S. 82, 190*
- NEES VON ESENBECK 1843c*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Iuncaceae et Philydraceae. In: *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843), S. 125–132 – *erw. S. 190*
- NEES VON ESENBECK 1843d*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Gramineae. In: *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843), S. 133–208 – *erw. S. 191*
- NEES VON ESENBECK 1843e*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Acanthaceae. In: *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843), S. 381–383 – *erw. S. 191*
- NEES VON ESENBECK 1843f*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Solanaceae. In: *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843), S. 383–393 – *erw. S. 191*
- NEES VON ESENBECK 1847*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Acanthaceae. In: MARTIUS et al. (Ed.) 1840–1906: *Flora Brasiliensis, Enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum* [...]. Vol. IX, Sp. 1–164, Tab. 1–31. München, Leipzig 1847 [Reprint: Weinheim 1965] – *erw. S. 190*
- NEES VON ESENBECK 1850** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Gramineae Herbarii Lindleyani. In: *Hooker's Journal of Botany* 2 (1850), S. 97–105
- NEES VON ESENBECK 1851** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Das Herbarium des Hrn. Präsidenten Nees v. Esenbeck in Breslau. In: *Flora* 34 (2) (1851), S. 559–560
- NEES VON ESENBECK 1852** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: [Anzeige.] Allgemeine Uebersicht des verkäuflichen Herbariums von Nees von Esenbeck. *Flora* 35 (1) (1852), S. 347–352
- NEES VON ESENBECK 1853** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: *Agrostographia Capensis* [...] denuo impressa. Halle a. S.: H. W. Schmidt, (1841) 1853 [unveränderte Neuauflage der *Florae Africae australioris illustrationes monographicae. I. Gramineae. Glogau 1841*]
- NEES VON ESENBECK 1854** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried: Cyperaceae Cumingianae (Insularum Philippinensium) Herbarii Lindleyani (1849). In: *Hooker's Journal of Botany* 6 (1854), S. 27–30
- NEES VON ESENBECK; GOTTSCHKE; LINDENBERG 1843*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried; GOTTSCHKE, Karl Moritz; LINDENBERG, Johann Bernhard Wilhelm: Hepaticae. In: *Nova Acta XIX/Suppl. 1* (1843), S. 469–477 – *erw. S. 191*
- NEES VON ESENBECK; GOTTSCHKE; LINDENBERG 1844*** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried; GOTTSCHKE, Karl Moritz; LINDENBERG, Johann B. G.: *Synopsis Hepaticarum*. Hamburg 1844. Repr. with bibliographical notes by F. A. Staffeu. *Lehre* 1967. (= *Historiae naturalis classica*; 56.) – *erw. S. 189, 190*
- NEES VON ESENBECK; HORNSCHUCH; STURM 1823–1831** – NEES VON ESENBECK, Christian Gottfried; HORNSCHUCH, Friedrich; STURM, Jacob: *Bryologia Germanica, oder Beschreibung der in Deutschland und in der Schweiz wachsenden Laubmoose. Teile 1–2*. Nürnberg; Leipzig 1823–1831; T. 1, Nürnberg 1823; T. 2, Abt. 1, Leipzig 1827; T. 2, Abt. 2, Nürnberg und Leipzig 1831
- NEES VON ESENBECK, T. F. L. 1832** – NEES VON ESENBECK, Theodor Friedrich Ludwig: *Plantarum nonnullarum mycetoidearum, in horto medico Bonnensi observatarum, evolutio, iconibus et descriptionibus illustrata*. In: *Nova Acta XVI/I* (1832), S. 89–100, Taf. V–VII, A et B
- NEES VON ESENBECK, T. F. L. 1833–1860*** – NEES VON ESENBECK, Theodor Friedrich Ludwig: *Genera plantarum florum Germanicarum: Iconibus et descriptionibus illustrata*. Bonn 1833–1860 [ab Fasc. 17 fortges. von Fridolin Karl Leopold SPENNER, ab Fasc. 22 von Aloys PUTTERLICK und Stephan ENDLICHER; später unter Mitarbeit vieler anderer Autoren] – *erw. S. 87, 91, 219*

- NEIGEBEUR 1860** – NEIGEBEUR, Johann Daniel Ferdinand: Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens. Jena 1860
- NND*** – Neuer Nekrolog der Deutschen. Ilmenau, später Weimar. 1. Jg. 1823 (1824) – 30. Jg. 1854 (1856) – *erw. S. 172*
- NEUMEIER 2000** – NEUMEIER, G[erhard]: Vom Polytechnikum zur Universität (TH). In: KUNLE, Heinz; FUCHS, Stefan (Hg.): Die Technische Universität an der Schwelle zum 21. Jahrhundert: Festschrift zum 175jährigen Jubiläum der Universität Karlsruhe (TH). Berlin u. a. 2000
- NICKEL 2005 s. LA II 2**
- NIMMERGUT 1997** – NIMMERGUT, Jörg: Deutsche Orden und Ehrenzeichen: bis 1945. Bd. 2, Limburg-Reuss, München 1997
- Nova Acta 1818–1928*** – Nova Acta physico medica academiae caesareae leopoldino-carolinae naturae curiosorum [ab Bd. IX (1818) zugleich unter dem Titel und mit neuer Zählung ab Bd. 1:] Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. [wechselnde Verlagsorte] 1818–1928 – *erw. S. 34, 37, 38, 61, 82, 84, 127, 137, 154, 195*
- Nova Acta IX (1818)** – Nova Acta physico medica academiae caesareae leopoldino-carolinae naturae curiosorum / Verhandlungen der leopoldinisch-carolinischen Academie der Naturforscher. Bd. IX. Erlangen 1818
- Nova Acta X/1 (1820)** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. X/1. Bonn 1820
- Nova Acta X/2 (1821)** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. X/2. Bonn 1821
- Nova Acta XIV/Suppl. (1829)** – Novorum actorum academiae caesareae leopoldino-carolino naturae curiosorum voluminis decimi et quarti supplementum, sistens I. B. G. LINDENBERG, Dr., ditionis Bergedorfensis praefecti, synopsis hepaticarum europaeorum, in usum eorum, qui historiae plantarum, patriae indigenarum, student, ex decreto Academiae seorsim editam. Bonn 1829
- Nova Acta XV/Suppl. (1831)** – Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum voluminis decimi et quinti Supplementum, sistens L. C. RICHARD. De Musaceis commentationem botanicam ex decreto academiae seorsim editam. Breslau, Bonn 1831
- Nova Acta XVII/1 (1832)*** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XVII/1. Breslau, Bonn 1832 – *erw. S. 27, 28, 33, 34, 37, 43, 44, 201, 210*
- Nova Acta XVI/2 (1833)*** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XVI/2. Breslau, Bonn 1833 – *erw. S. 62, 99*
- Nova Acta XVI/Suppl. (1834)*** – Reise um die Erde ausgeführt auf dem königlich preussischen Seehandlungs-Schiffe Prinzess Louise, commandirt vom Capitain W. Wendt, in den Jahren 1830, 1831 und 1832 von Dr. F. J. F. MEYEN. Dritter Theil. Zoologischer Bericht. Herausgegeben von der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, und aus deren Akten besonders abgedruckt. Mit einundsechzig meistens colorirten Kupfer- und Steintafeln. Breslau, Bonn, 1834. [Für den Verfasser in Commission der Sander'schen Buchhandlung zu Berlin. (C. W. Eichhoff.)] [im Exemplar in der Leopoldina-Bibliothek auch Beiträge aus XVII/1, XVI/2, XVIII/1 eingebunden] – *erw. S. 59, 80, 81, 92, 93, 98, 99, 226*
- Nova Acta XVII/1 (1835)*** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XVII/1. Breslau, Bonn 1835 – *erw. S. 62, 98, 99*
- Nova Acta XVII/2 (1835)*** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XVII/2. Breslau, Bonn 1835 – *erw. S. 115, 119, 121, 122*
- Nova Acta XVII/Suppl. (1836)*** – Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum voluminis septimi decimi supplementum, sistens H. F. GÖPPERTI Systema

- filicum fossilium. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Des siebenzehnten Bandes Supplement, enthaltend die fossilen Farnkräuter von H. R. GÖPPERT. Mit 44 Steindrucktafeln. Breslau, Bonn 1836 [= GÖPPERT 1836] – *erw. S. 91, 115, 119, 122, 135, 137–139, 144, 145, 149*
- Nova Acta XVIII/1 (1836)*** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XVIII/1. Breslau, Bonn 1836 – *erw. S. 99, 121, 122, 138, 139, 148–151, 170, 171*
- Nova Acta XVIII/2 (1838)*** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XVIII/2. Breslau, Bonn 1838 – *erw. S. 99, 139, 148–151, 170, 171*
- Nova Acta XVIII/Suppl. 1 (1841)*** – Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Breslau, Bonn 1841 – *erw. S. 189, 190, 193, 194*
- Nova Acta XVIII/Suppl. 2 (1841)*** – Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum voluminis duodevicesimi supplementum alterum, exhibens Henrici SCHULTZII Librum de Cyclosi plantarum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Die Cyklose des Lebenssaftes in den Pflanzen. Breslau, Bonn 1841 [= SCHULTZ 1841] – *erw. S. 182, 183, 190*
- Nova Acta XIX/1 (1839)*** – Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XIX/1. Breslau, Bonn 1839 – *erw. S. 139, 148, 150, 170, 171, 182–184, 194, 195*
- Nova Acta XIX/2 (1842)*** – Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum. / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Bd. XIX/2. Breslau, Bonn 1842 – *erw. S. 139, 182, 183, 189, 190*
- Nova Acta XIX/Suppl. 1 (1843)*** – F. J. F. Meyenii Observationes botanicas, in itinere circum terram institutas. Opus posthumum, Sociorum Academiae curis supplementum. (Beiträge zur Botanik, beobachtet und gesammelt auf einer Reise um die Erde, besonders in China, Manilla, Cuba, Chili, Peru und Rio de Janeiro etc., von Dr. Franz Julius Ferdinand Meyen, Professor an der Universität in Berlin.) Nach dessen Tode von den Mitgliedern der Akademie fortgeführt und bearbeitet, Breslau, Bonn 1843 [= MEYEN u. a. 1843] – *erw. S. 59, 60, 100, 182, 183, 189, 190, 225*
- Nova Acta XIX/Suppl. 2 (1841)*** – Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum [...] / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher [...]. Bonn, Breslau 1841 – *erw. S. 183*
- Nova Acta XXII/Suppl. (1852)*** – Novorum Actorum Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum voluminis vicesimi secundi supplementum sistens Floram fossilium formationis transitionis / Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Fossile Flora des Übergangsgebirges, von Dr. H. R. GOEPPERT. Bonn 1852 [= GÖPPERT 1852] – *erw. S. 139*
- NOWACK 1836–1843** – NOWACK, Karl Gabriel: Schlesisches Schriftsteller-Lexikon oder bibliographisches Verzeichniß der im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts lebenden schlesischen Schriftsteller. H. 1–6. Breslau 1836–1843, H. 1 (1836), H. 2 (1838), H. 3 (1838), H. 4 (1840), H. 5 (1841), H. 6 (1843)
- OCHSENHEIMER 1807–1816*** – OCHSENHEIMER, Ferdinand: Die Schmetterlinge von Europa. Bd. 1–4. Leipzig 1807–1816 [fortgesetzt von Friedrich TREITSCHKE] – *erw. S. 218*
- Ordensliste 1832** – Ordensliste der Ritter und Inhaber Königlich-Preußischer Orden und Ehrenzeichen im Jahre 1832. Berlin 1832
- Ordensliste 1855** – Ordens-Liste der Ritter und Inhaber Königlich-Preußischer Orden und Ehrenzeichen im Jahre 1855. Berlin 1855
- OTTO 1835*** – OTTO, Adolph Wilhelm: Über die *Viverra hermaphrodita* Pallas's; oder die *Platyschista Pallasii*, mihi. In: *Nova Acta XVII/2* (1835), S. 1089–1102, Taf. LXXII–LXXIII – *erw. S. 122*

- PANZER 1793–1844*** – PANZER, Georg Wolfgang Franz: Faunae insectorum Germanicae initia oder Deutschlands Insecten. Nürnberg 1793–1844 [fortgesetzt von G. A. W. HERRICH-SCHÄFFER] – *erw.* S. 218
- PARTHIER; ENGELHARDT (Hg.) 2002** – PARTHIER, Benno; ENGELHARDT, Dietrich VON (Hg.): 350 Jahre Leopoldina – Anspruch und Wirklichkeit. Festschrift der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina 1652–2002. Halle (S.) 2002
- PETRI 1852** – PETRI, Friedrich Erdmann: Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger entbehrlichen Einmischungen, nebst einem Namendeuter und einem Verzeichniß fremder Schriftkürzungen. 10. Auflage. Leipzig 1852
- PFAU 1890** – PFAU, Karl Fr.: Biographisches Lexikon des Deutschen Buchhandels der Gegenwart. Unter Berücksichtigung der hervorragenden Vertreter des Buchgewerbes der alten Zeit und des Auslandes. Mit einem Lichtdruckbilde und 25 Portraits. Leipzig 1890
- PHÖBUS 1835*** – PHÖBUS, Philipp: Zur pathologischen Anatomie. Ueber ursprüngliche Knochenverschmelzung und Beschreibung und Abbildung eines merkwürdigen Darmdivertikels. In: *Nova Acta XVIII/2* (1835), S. 657–674, Taf. XLVIII–L – *erw.* S. 121, 122
- Plantae officinales 1828–1833*** – *Plantae medicinales*, oder Sammlung officineller Pflanzen, mit lithographirten Abbildungen von HENRY, und Beschreibungen von M. F. WEYHE, Dr. J. W. WOLTER und P. W. FUNKE. Fortgesetzt von Dr. Th. Fr. Ludw. NEES v. ESENBECK. Lfg. 1–12. Düsseldorf 1828–1833 – *erw.* S. 218
- POGGENDORFF 1863 ff.** – POGGENDORFF, Johann Christian: Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften (später: exakten Naturwissenschaften). Zahlreiche Bände, wird noch fortgesetzt. Leipzig, Berlin 1863 ff.
- Poggendorfs Annalen** s. *Annalen der Physik und Chemie*
- PURKINJE; VALENTIN 1835*** – PURKINJE, Johann Evangelista; VALENTIN, Gabriel Gustav: De motu vibratorio animalium vertebratorum. Observations recentissimas explicans. In: *Nova Acta XVIII/2* (1835), S. 841–854, Taf. LXV–LXVI – *erw.* S. 121, 122
- RATHGEBER 2001** – RATHGEBER, Christina (Bearb.): Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums 1817–1934/38. Hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. (Acta Borussica, N. F. R. 1) Bd. 1: 19. März 1817 bis 30. Dezember 1829. Hildesheim u. a. 2001
- RATHGEBER 2004** – RATHGEBER, Christina (Bearb.): Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums 1817–1934/38. Hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. (Acta Borussica, N. F. R. 1) Bd. 2: 6. Januar 1830 bis 2. Juni 1840. Hildesheim u. a. 2004
- RATZBURG 1832** – RATZBURG, Julius Theodor Christian: Über Entwicklung der fusslosen Hymenopteren-Larven, mit besonderer Rücksicht auf die Gattung Formica. In: *Nova Acta XVII/1*, S. 143–176
- RÉAUMUR 1734–1742*** – RÉAUMUR, René Antoine Ferchault DE: Mémoires pour servir à l’histoire des insectes. Paris 1734–1742 – *erw.* S. 218
- REICHENBACH 1830–1832*** – REICHENBACH, Ludwig: Flora Germanica excursoria ex affinitate regni vegetabilis naturali disposita, sive principia synopseos plantarum in Germania terrisque in Europa media adjacentibus sponte nascentium cultarumque frequentius. Leipzig 1830–1832 – *erw.* S. 117, 118, 218
- REICHENSPERGER 1933** – REICHENSPERGER, August: Das zoologische Institut und Museum. In: BEZOLD (Hg.) 1933, S. 402–412
- RENGER 1982** – RENGER, Christian: Die Gründung und Einrichtung der Universität Bonn und die Berufungspolitik des Kultusministers Altenstein. Bonn 1982
- RICHTER 1911** – RICHTER, Emil: Die medizinische Fakultät. Die allgemeine Entwicklung. In: KAUFMANN (Hg.) 1911, S. 239–261
- RITTMANN 1975** – RITTMANN, Herbert: Deutsche Geldgeschichte 1484–1914. München 1975
- ROEMER** s. u. **SCHULTES**
- RÖNNE 1855/1990** – RÖNNE, Ludwig VON: Das Unterrichtswesen des preußischen Staates in seiner geschichtlichen Entwicklung, Bd. 2, Berlin 1855. Nachdruck Köln 1990

- RÖSEL VON ROSENHOF 1746–1761*** – RÖSEL VON ROSENHOF, August Johann: Der monatlich herausgegebenen Insecten-Belustigung [...] Theil. Mit einer Vorrede, in welcher von dem Nutzen der Insecten gehandelt. Nürnberg 1746–1761 – *erw.* S. 218
- RÖTHER 2006** – RÖTHER, Bastian: Nees von Esenbeck und die Gesellschaft correspondirender Botaniker – ein Netzwerk fränkischer Naturforscher und Pharmazeuten im frühen 19. Jahrhundert. In: FEISTAUER; MONECKE; MÜLLER; RÖTHER (Hg.) 2006, S. 55–102
- RÖTHER 2009** – RÖTHER, Bastian (Bearb.): Christian Gottfried Nees von Esenbeck. Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein. Hrsg. von Irmgard MÜLLER. Teil 1: Die Korrespondenz der Jahre 1817–1821. (AHL 50.) Stuttgart 2009 [im Druck]
- RÖTHER; FEISTAUER; MONECKE (in Vorbereitung)** – RÖTHER, Bastian; FEISTAUER, Daniela; MONECKE, Uta (Bearb.): Christian Gottfried Nees von Esenbeck. Amtliche Korrespondenz mit Karl Sigmund Freiherr von Altenstein. Hrsg. von Irmgard MÜLLER. Die Korrespondenz der Jahre 1822–1826. (AHL 51.) [in Vorbereitung]
- ROTH 1827*** – ROTH, Albrecht Wilhelm: Enumeratio plantarum phaenogamarum in Germania sponte nascentium. Leipzig 1827 – *erw.* S. 218
- SACHSE 2005** – SACHSE, Margit: Als in Dyck Kakteen blühten ... : Leben und Werk des Dycker Schlossherrn Joseph Altgraf und Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck (1773–1861). Pulheim 2005
- SCHIELICKE; BLUMENSTEIN 1992** – SCHIELICKE, Reinhard; BLUMENSTEIN, Katharina: Herzog Carl August, Goethe und die Einrichtung der Herzoglichen Sternwarte zu Jena. In: Goethe-Jahrbuch, Bd. 109 (1992), S. 173–182
- SCHISSLER 1984** – SCHISSLER, Hanna: Einleitung: Preußische Finanzpolitik 1806–1820. In: SCHISSLER, Hanna; WEHLER, Hans-Ulrich (Hg.): Preußische Finanzpolitik 1806 bis 1810. Quellen zur Verwaltung der Ministerien Stein und Altenstein, bearb. v. Eckart KEHR. Göttingen 1984, S. 13–64
- SCHLEIDEN 1839** – SCHLEIDEN, Matthias Jacob: Über Bildung des Eichens und Entstehung des Embryo's bei den Phanerogamen. In: Nova Acta XIX/I (1839), S. 27–58, Taf. III–VIII
- SCHLEIDEN 1842–1843** – SCHLEIDEN, Matthias Jacob: Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik nebst einer methodologischen Einleitung als Anleitung zum Studium der Pflanze. Teil 1 Methodologische Einleitung. Vegetabilische Stofflehre. Die Lehre von der Pflanzenzelle. Teil 2 Morphologie. Organologie. Leipzig 1842–1843
- SCHLOTE 2002** – SCHLOTE, Karl-Heinz: Chronologie der Naturwissenschaften. Der Weg der Mathematik und der Naturwissenschaften von den Anfängen in das 21. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 2002
- SCHMID, G. 2003** – SCHMID, Gerhard: Akten. In: BECK, Friedrich; HENNING, Eckart (Hg.): Die archiva-lischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 29) Köln u. a. ³2003, S. 74–110
- SCHMID, G.; SCHMID, I. (Hg.) 1999** – SCHMID, Gerhard; SCHMID, Irmtraut (Hg.): Johann Wolfgang Goethe. Amtliche Schriften. Teil II: Aufgabengebiete seit der Rückkehr aus Italien. (Johann Wolfgang Goethe Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche. Vierzig Bände. Hrsg. von Friedmar APEL u. v. a. I. Abteilung: Sämtliche Werke Band 27) Frankfurt a. M. 1999
- SCHMID, I. 1979** – SCHMID, Irmtraut: Die naturwissenschaftlichen Institute bei der Universität Jena unter Goethes Oberaufsicht. Ein Beitrag zur Geschichte der Oberaufsicht über die unmittelbaren Anstalten für Wissenschaft und Kunst in Sachsen-Weimar-Eisenach. Diss. [Phil. Fak.] Humboldt-Universität Berlin [1979]
- SCHÖLER 1970** – SCHÖLER, Walter: Geschichte des naturwissenschaftlichen Unterrichts im 17. bis 19. Jahrhundert: erziehungstheoretische Grundlegung und schulgeschichtliche Entwicklung. Berlin 1970
- SCHRADER 1806*** – SCHRADER, Heinrich Adolf: Flora Germanica. Göttingen 1806 – *erw.* S. 218
- SCHRÖN 1835*** – SCHRÖN, Ludwig: Meteorologische Beobachtungen des Jahres 1833. Aufgezeichnet auf der grossherzoglichen Sternwarte zu Jena [...], als (jährliche) Beilage zu den Bänden der Acta. In: Nova Acta XVIII/I (1835), S. 1–81 [= besondere Zählung innerhalb des Bandes] – *erw.* S. 98, 99
- SCHRÖN 1836** – SCHRÖN, Ludwig: Meteorologische Beobachtungen des Jahres 1834. Aufgestellt auf der Grossherzoglichen Sternwarte zu Jena. Der neuen Folge 2. Jahrg. In: Nova Acta XVIII/I (1836), S. 1–83 [= besondere Zählung innerhalb des Bandes]
- SCHRÖN 1838** – SCHRÖN, Ludwig: Meteorologisches Jahrbuch der Grossherzoglichen Sternwarte zu Jena vom Inspector der Sternwarte. Der neuen Folge dritter Jahrgang der meteorologischen

- Beobachtungen der Grossherzoglichen Sternwarte vom Jahre 1835. *Nova Acta XVIII/2* (1838), S. I–IV und 1–80 [= besondere Zählung innerhalb des Bandes]
- SCHUBERT 1964** – SCHUBERT, Gertrud: *Leben und Werk von Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal*. Diss. Math.-Nat. Fak. Halle-Wittenberg, Halle (S.) 1964
- SCHUBERT; WAGNER 1993** – SCHUBERT, Rudolf; WAGNER, Günther: *Botanisches Wörterbuch. Pflanzennamen und botanische Fachwörter*. Stuttgart ¹¹1993
- SCHULTES 1822–1827*** – SCHULTES, Josef August: *Mantissa in volumen primum [secundum, tertium]. Systema vegetabilium Caroli a Linné ex editione Joan. Jac. ROEMER [...] et Jos. Aug. SCHULTES [...]*. Vol. I–III. Stuttgart 1822–1827 – *erw. S. 218*
- SCHULTZ 1832*** – SCHULTZ, Karl Heinrich: *Natürliches System des Pflanzenreichs nach seiner inneren Organisation, nebst einer vergleichenden Darstellung der wichtigsten aller früheren künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme*. Berlin 1832 – *erw. S. 218*
- SCHULTZ 1841** – SCHULTZ, Karl Heinrich: *Die Cyklose des Lebensaftes in den Pflanzen*. In: *Nova Acta XVIII/Suppl. 2* (1841), Taf. I–XXXIII [= Gesamtband *Nova Acta XVIII/Suppl. 2* (1841)]
- SCRIBA (Hg.) 1831–1843** – SCRIBA, Heinrich Eduard (Hg.): *Biographisch-literarisches Lexikon der Schriftsteller des Großherzogthums Hessen im ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts*. Darmstadt 1831–1843
- SPLANEMANN 1989** – SPLANEMANN, Andreas: *Peter Joseph Lenné und seine Zeit*. In: *Peter Joseph Lenné. Volkspark und Arkadien*. Hg. im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz von Florian von BUTTLAR. Ausstellungskatalog. Berlin 1989
- STAFLEU; COWAN 1976–1988** – STAFLEU, Frans A.; COWAN, Richard S.: *Taxonomic literature. A selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types*. Vol. I–VII. Second edition. Utrecht [u. a.] 1976–1988; Vol. I: A–G (1976), Vol. II: H–Le (1979), Vol. III: Lh–O (1981), Vol. IV: P–Sak (1983), Vol. V: Sal–Ste (1985), Vol. VI: Sti–Vuy (1986), Vol. VII: W–Z (1988)
- STEIF 2003** – STEIF, Yvonne: *Wenn Wissenschaftler feiern: die Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte 1822 bis 1913*. (Schriftenreihe zur Geschichte der Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte; 10.) Stuttgart 2003
- STOVEROCK 2001** – STOVEROCK, Helga: *Der Poppelsdorfer Garten. Vierhundert Jahre Gartengeschichte*. Bonn 2001, zugl. Diss. Phil. Fak. Bonn, 1999
- STURM 1798–1862*** – STURM, Jakob: *Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen*. Nürnberg 1798–1862 [fortgesetzt von Johann Wilhelm STURM] – *erw. S. 218*
- STURM 1797–1877*** – STURM, Jakob: *Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen*. Nürnberg 1797–1877 [fortgesetzt von Johann Heinrich Christian Friedrich STURM] – *erw. S. 218*
- SUCKOW 1818*** – SUCKOW, Friedrich Wilhelm Ludwig: *Anatomisch-physiologische Untersuchungen der Insecten und Krustenthier*. Heidelberg 1818 – *erw. S. 219*
- SWAMMERDAM 1737–1738*** – SWAMMERDAM, Jan: *Biblia naturae sive historia insectorum: in classes certas redacta nec non exemplis et anatomico variorum animalculorum examine aeneisque tabulis illustrata; insertis numerosis rariorum naturae obervationibus*. Leiden 1737–1738 – *erw. S. 218*
- THIEME; BECKER (Hg.) 1907–1950** – THIEME, Ulrich; BECKER, Felix (Hg.): *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*. Leipzig 1907–1950
- TOELLNER u. a. (Hg.) 2008** – TOELLNER, Richard; MÜLLER, Uwe; PARTHIER, Benno; BERG, Wieland (Hg.): *Die Gründung der Leopoldina – Academia Naturae Curiosorum – im historischen Kontext*. Johann Laurentius Bausch zum 400. Geburtstag; Leopoldina-Symposium vom 29. September bis 1. Oktober 2005 in Schweinfurt (Bibliothek Otto Schäfer). (AHL 49.) Stuttgart 2008
- TULARD 1989** – TULARD, Jean: *Frankreich im Zeitalter der Revolutionen 1789–1851*. Aus dem Franz. übertr. von Arnulf MOSER. (Geschichte Frankreichs. Hrsg. von Jean FAVIER. Beratung der dt. Ausg. Karl Ferdinand WERNER; Bd. 4) Stuttgart 1989
- URBAN 1916** – URBAN, Ignaz: *Geschichte des königlichen botanischen Museums zu Berlin-Dahlem (1815–1913) nebst Aufzählung seiner Sammlungen*. Dresden-Neustadt 1916
- VALENTIN 1836a*** – VALENTIN, Gustav: *Über den Verlauf und die letzten Enden der Nerven*. In: *Nova Acta XVIII/1* (1836), S. 51–240, Taf. II–IX – *erw. S. 121, 122*

- VALENTIN 1836b*** – [VALENTIN, Gustav]: Nachtrag zu G. Valentin's Abhandlung: Über den Verlauf und die letzten Ende der Nerven. S. 51 ff. (Der Akademie übergeben den 10. August 1836.). In: *Nova Acta XVIII/1* (1836), S. 541–543 – *erw. S. 121, 122*
- Verzeichnis 1824** – Verzeichniss der auf der Universität Bonn immatriculirten Studirenden im Sommer-Semester 1824 [Bonn 1824]
- Verzeichnis 1828** – Verzeichniß der Studirenden der Universität Bonn im Sommer-Semester 1828. Bonn 1828
- Vorlesungen 1838** – Verzeichniss der auf der Universität Breslau im Sommer-Semester 1838 vom 7ten Mai an zu haltenden Vorlesungen. [Breslau 1838]
- Vorlesungen 1838/39** – Verzeichniss der auf der Universität Breslau im Winter-Semester 1838–39 vom 22. Oktober an zu haltenden Vorlesungen. [Breslau 1838]
- Vorlesungen 1839/40*** – Verzeichniss der auf der Universität Breslau im Wintersemester 1839–40 vom 21. Oktober an zu haltenden Vorlesungen. [Breslau 1839] – *erw. S. 177, 178*
- WAGENITZ 2002** – WAGENITZ, Gerhard: Botanische Gärten und Herbarien und die Emanzipation der Botanik von der Medizin. In: HÖXTERMANN, Ekkehard; KAASCH, Joachim; KAASCH, Michael (Hg.): Die Entstehung biologischer Disziplinen I. Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie; 8. (Beiträge zur 10. Jahrestagung der DGGTB in Berlin 2001; *10.1.*) Berlin 2002, S. 57–73
- WEBER 1826*** – WEBER, Moritz Ignaz: Die Zergliederungskunst des menschlichen Körpers: Zum Gebrauch bei Secirübungen. Teil 1: Elemente der allgemeinen Anatomie in Verbindung mit der allgem. Zergliederungskunst. Bonn 1826 – *erw. S. 218*
- WEBER 1828–1832*** – WEBER, Moritz Ignaz: Elemente der speciellen Anatomie in Verbindung mit der speciellen Zergliederungskunst. Bonn 1828–1832 – *erw. S. 218*
- WIESE (Hg.) 1864** – WIESE, Ludwig (Hg.): Das höhere Schulwesen in Preußen. Historisch-statistische Darstellung. Berlin 1864
- WIGHT 1834** – WIGHT, Robert: Contributions to the Botany of India. London 1834
- WIGHT; ARNOTT 1834** – WIGHT, Robert; ARNOTT, George Arnott Walker: Prodrusus florae peninsulae Indiae orientalis: containing abridged descriptions of the plants found in the Peninsula of British India, arranged according to the Natural System. Vol. I. London 1834
- WILDENOW s. LINNÉ 1797–1810/1825**
- ZIEGLER 2003** – ZIEGLER, Volker: Die Familie Jobst und das Chinin: Materialwarenhandel und Alkaloidproduktion in Stuttgart 1806–1927. Berlin u. a. 2003, zugl. Diss., Univ., Stuttgart

Vorbemerkungen zu den Registern

Das Personenregister berücksichtigt alle in den Briefcorpora erwähnten, einschließlich der im textkritischen Apparat sowie im Kommentar angeführten handelnden Personen. Unberücksichtigt blieben Personen, die lediglich als Autoren bzw. Bearbeiter und Übersetzer begegnen.

Die Kurzbiographien beinhalten – soweit ermittelbar – außer Namen und Vornamen die Lebensjahre bzw. gegebenenfalls das Erwähnungsjahr, die Haupttätigkeit, den Ausbildungsgang, die Lebens- und Berufsstationen, seltener auch Ehrungen und Herausgebertätigkeiten. Bei Leopoldina-Mitgliedern wurde am Ende der Biographie das Jahr ihrer Aufnahme unter dem Kürzel ML angefügt, bei „Akademiebeamten“ im Anschluß auch ihre Funktion. Verwandtschaftliche Beziehungen finden in den meisten Fällen nur dann Erwähnung, wenn es sich um andere Personen in diesem Register bzw. in den anderen Personenregistern der ALTENSTEIN-NEES-Korrespondenz handelt. Zur Entlastung des Stellenkommentars nimmt das Personenregister inhaltlich Bezug auf die spezielle Rolle und Bedeutung der Personen im jeweiligen Zeitabschnitt der Korrespondenz.

Zur Erstellung des Registers wurden die einschlägigen biographischen Nachschlagewerke wie die über das World Biographical Information System (WBIS) des Verlags K. G. Saur verfügbaren ADB, DBE usw. sowie NDB, Neuer Nekrolog, Nekrologe und biographische Arbeiten in Zeitschriften und Monographien herangezogen, die im Literaturverzeichnis aufgeführt sind, bei Akademiemitgliedern häufig auch die Matrikelmappen im Leopoldina-Archiv Halle sowie des weiteren Archivalien aus Stadt- und Universitätsarchiven.¹

Das Ortsregister erfaßt Orte, Regionen und Verwaltungsdistrikte mit ihren damals gebräuchlichen Namen, auf Namenswechsel aufgrund von politischen Umständen bzw. späteren Eingemeindungen wird nur in Fällen mit Verwechslungsmöglichkeiten hingewiesen. Die regulären Absendungs- und Bestimmungsorte beider Korrespondenten Berlin, Bonn und Breslau wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie in der Korrespondenz oder im Kommentar explizite Erwähnung fanden – was häufig genug der Fall war. Da auf ein ausführliches Sachregister zugunsten eines Registers der naturwissenschaftlich-medizinischen Termini verzichtet wurde, finden sich bestimmte sachliche Differenzierungen innerhalb eines topographischen Raums wie die Botanischen Gärten und Universitäten der jeweiligen Städte als Unterordnungen im Ortsregister. Den „Botanischen Garten“ findet man so ausschließlich im Ortsregister.

Aufnahme in das Register der naturwissenschaftlich-medizinischen Begriffe fanden sowohl zeitgenössische als auch moderne Termini und biologische Taxa aus den Brieftexten und den Kommentaren.

Bastian RÖTHER

¹ Gedankt sei an dieser Stelle insbesondere den Universitätsarchiven Bonn und Wrocław, sowie den Stadtarchiven Bonn, Darmstadt und Köln.

Personen

- AGASSIZ, Jean *Louis*-Rodolphe (1807–1873); schweiz.-amerik. Zoologe, Paläontologe, Geologe und Glaziologe; studierte Medizin und Naturwissenschaften in Zürich, Heidelberg (lernte dort → A. BRAUN und → K. F. SCHIMPER kennen) und München; er wurde 1829 in Erlangen zum Dr. phil. und 1830 in München zum Dr. med. promoviert; A. zog 1830 nach Paris, wo ihm → G. CUVIER Material über versteinerte Fische überließ, 1832 wurde eigens eine Professur für Naturgeschichte am Gymnasium Neuenburg eingerichtet, die er bis 1846 innehatte; A. publizierte unter anderem über fossile Fische und eiszeitliche Vergletscherungen; durch Vermittlung → A. VON HUMBOLDTS erhielt er den Auftrag, die Fauna der Neuen Welt mit der Europas zu vergleichen; der Erfolg einer Vortragsreise in Amerika 1846/47 führte zur Stiftung eines Lehrstuhls für Zoologie und Geologie an der Harvard Univ. in Cambridge; A. ließ sich in den USA nieder, von wo aus er mehrere Forschungsreisen unternahm; er entwickelte eine Theorie zur Entstehung der Arten, die im Widerspruch zu Charles DARWINS (1809–1873) Evolutionstheorie stand; ML 1838 S. 182, 183
- ALBRECHT, Daniel Ludwig (1765–1835); dt. Jurist, preuß. Staatsbeamter; studierte ab 1784 für drei Jahre in Halle Jurisprudenz und war anschließend in verschiedenen Positionen im preuß. Staatsdienst angestellt; 1804 wurde A. als Vortragender Rat in das Justizministerium berufen; von 1810 bis 1835 war er Leiter (Geh. Kabinettsrat) des Kgl. Zivilkabinetts des preuß. Königs → FRIEDRICH WILHELM III., hierbei ohne selbständige politische Funktion; seit 1817 Mitglied des Staatsrats; nach → K. A. VON HARDENBERGS Tod (1822) wurde das bisherige Büro des Staatskanzlers zur ersten Abteilung des Zivilkabinetts, das von A. geleitete Kabinettsbüro für die eigentlichen Kabinettsachen hingegen zur zweiten Abteilung S. 201, 222, 236, 242
- ALTENSTEIN, Karl Sigmund Franz Freiherr VOM STEIN ZUM (1770–1840); preuß. Staatsmann; A. hörte während des Studiums der Kameralistik und Jurisprudenz in Erlangen, Göttingen und Jena (1788–1791) auch Logik, Mathematik, Physik, Naturwissenschaften und Geschichte, trat 1793 als Referendar bei der Kriegs- und Domänenkammer in Ansbach in den preußischen Staatsdienst ein, wurde dort 1795 Assessor und 1797 Kriegs- und Domänenrat, als der er ein Jahr später (Dezember 1798) seinem Vorgesetzten → K. A. V. HARDENBERG in das Fränkische Departement des Generaldirektoriums nach Berlin folgte; dort stieg er 1801 zum Vortragenden Rat und 1803 zum Geh. Oberfinanzrat in Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten sowie zum Mitglied des Generaldirektoriums auf; in dieser Position erlebte A. 1806/07 den Zusammenbruch Preußens, verfaßte in HARDENBERGS Auftrag die berühmte *Rigaer Denkschrift* (1807), war 1808 bis 1810 Finanzminister, 1813 kurzzeitig Zivilgouverneur von Schlesien und schließlich vom 3. November 1817 bis 1838/40 Leiter (Wirkl. Geh. Staatsminister) des neu errichteten *Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten*; seit März 1817 war A. Mitglied des Staatsrats; ML 1816 passim
- ALVENSLEBEN, Albrecht Graf VON (1794–1858); preuß. Staatsmann; A. studierte in Berlin und nahm 1812 bis 1815 an den Befreiungskriegen teil; von 1817 bis 1827 war er in der preußischen Justiz tätig; nachdem er aus dem Staatsdienst ausgetreten war, wurde er 1831 wieder als Geh. Justiz- und Vortragender Rat in das Justizministerium berufen; von 1835 bis 1842 war A. preußischer Finanzminister und bis 1844 Vortragender Kabinettsminister S. 160
- ANTON CLEMENS THEODOR (1755–1836); König von Sachsen; seit 1827 auf dem sächsischen Königs-thron, nach den Unruhen von 1830 wurde dessen Neffe Prinz → FRIEDRICH AUGUST II. Mitregent S. 35, 38
- ARNOTT, George Arnott Walker; auch: WALKER-ARNOTT (1799–1868); schott. Jurist und Botaniker; A. studierte Jura in Edinburgh und wurde 1837 in Aberdeen zum Dr. jur. promoviert; er folgte aber schon früh seinen botanischen Interessen und arbeitete von 1830 bis 1840 mit William Jackson HOOKER (1785–1865) bei der Auswertung einer Weltumseglung (*The Botany of Captain Beechey's Voyage*) zusammen; 1845 wurde er Prof. für Botanik in Glasgow; A. beschäftigte sich unter anderem mit der nordamerikanischen und gemeinsam mit → R. WIGHT mit der indischen Flora; → C. G. NEES VON ESENBECK trug mit seiner Arbeit über die *Cyperaceae* zum *Prodromus florum Peninsulae Indiae orientalis* bei; ML 1834 S. 71

- ARNZ, Gottfried *Joseph* Hubert Maria (1792–1841); dt. Buchdrucker und Lithograph; jüngerer Bruder des Folgenden; Mitbegründer und seit 1818 Teilhaber der *Lithographischen Anstalt Arnz & Comp.* in Düsseldorf
S. 92, 218
- ARNZ, *Heinrich* Gottfried Augustinus Hubertus (1785–1854); dt. Buchdrucker und Lithograph; A. gründete in Düsseldorf zusammen mit seinem jüngeren Bruder → J. ARNZ 1815 die *Lithographische Anstalt Arnz & Comp.*, deren hauptverantwortlicher kaufmännischer Leiter er bis zu seinem Tode war; bei ARNZ erschien 1828–1833 das Werk über die officinellen Pflanzen von → T. F. L. NEES VON ESENBECK und → A. HENRY, das → C. G. NEES VON ESENBECK 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien neben anderen Büchern zur Benutzung empfahl
S. 92, 218
- BAER, Karl Ernst Ritter VON, EDLER VON HUTHORN (1792–1876); dt.-estnischer Naturforscher und Anthropologe; B. studierte nach dem Besuch der Ritter- und Domschule in Reval seit 1810 in Dorpat Medizin und wurde 1814 zum Dr. med. promoviert; anschließend setzte er in Wien (1814), Würzburg (1815–1816) und Berlin (1816) seine Studien fort und wurde durch *Ignaz* Christoph DÖLLINGER (1770–1841) in Würzburg, bei dem er auch → C. G. NEES VON ESENBECK kennenlernte, zu vergleichend anatomischen und embryologischen Studien angeregt; 1817 erhielt er an der Univ. Königsberg die Stelle eines Prosektors und las als PD Anatomie; 1819 wurde er dort zum Extraordinarius für Zoologie, 1821 zum Dir. des Zoologischen Museums, Anfang 1822 zum o. Prof. für Naturgeschichte und Zoologie ernannt und 1826 auch zum Ordinarius für Anatomie; seit 1828 war B. zudem Dir. des anatomischen Theaters und von 1826 bis 1829 auch Dir. des Bot. Gartens; 1834 siedelte er nach St. Petersburg über, wo er von 1841 bis 1852 Prof. der vergleichenden Anatomie und Physiologie an der *Medizinisch-Chirurgischen Akademie* war; Forschungsreisen führten ihn nach Novaja Semlja (1837), Finnland (1838–1839) und an die Kaspische See (1854–1857); 1867 kehrte er nach Dorpat zurück; B. gelangen eine Fülle zoologischer, vor allem embryologischer Beobachtungen; 1826 entdeckte er das Ei des Säugetiers; ML 1820
S. 52
- BARTH, Stanislaus *Hermann* (1812–1862); dt. Verleger und Buchhändler; leitete zusammen mit seinem Schwager Johann *Carl Sigismund* ZÄSCHMAR (1776–1842) die von seinem Vater Johann August BARTH (1765–1818) aufgebaute Verlagsbuchhandlung *Graß, Barth & Co.* in Breslau und erweiterte sie um eine Sortimentsbuchhandlung; die zügige Expansion brachte BARTH schließlich in Finanzschwierigkeiten, was ihn später zwang, weite Teile des Geschäfts, so auch die in seinem Verlag erschienene *Breslauer Zeitung*, zu veräußern; bei *Graß, Barth & Co.* ließ → C. G. NEES VON ESENBECK ab Band XV/2 (1831) die Akademiezeitschrift *Nova Acta* drucken sowie seine *Enumeratio plantarum cryptogamicarum Javae et insularum adjacentium* (1830) und Bd. 3 und 4 der *Naturgeschichte der europäischen Lebermoose* (beide 1838) verlegen
S. 75, 134
- BAUHIN, Caspar (1560–1624); schweiz. Arzt und Botaniker, Bruder des Folgenden; B. studierte in Basel (Medizin), Padua (Anatomie, Botanik), Montpellier und Paris (Chirurgie), kehrte nach Basel zurück und wurde dort 1581 zum Dr. med. promoviert; 1582 wurde er Prof. der griechischen Sprache in Basel und 1588 erster Prof. der Botanik und Anatomie; 1596 wurde er, wie sein Bruder, Leibarzt des Herzogs FRIEDRICH I. von Württemberg (1557–1608); seit 1614 war er Prof. der Medizin und Stadtphysikus in Basel, wo während seiner Lehrzeit ein Anatomisches Theater und ein Bot. Garten errichtet wurden; B. bemühte sich durch Synonymenverzeichnisse und Zusammenfassung ähnlicher Arten zu größeren Gruppen um eine Vereinheitlichung der Pflanzennamen; sein *Pinax theatri botanici* wurde wegweisend für das Studium der botanischen Systematik in der Zeit vor → C. VON LINNÉ; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien neben anderen auch die Bücher der Brüder BAUHIN zur Benutzung
S. 218
- BAUHIN, Johann (Jean) (1541–1613); schweiz. Arzt und Botaniker, Bruder des Vorigen; nach dem Studium der Medizin in Basel, Tübingen und Zürich wurde B. 1562 in Montpellier promoviert; 1563 gründete er einen privaten Bot. Garten in Lyon, war einige Zeit als Arzt in Yverdon und Genf tätig und wurde 1566 Prof. der Rhetorik (Univ. Basel) und 1570 Leibarzt des Herzogs FRIEDRICH I. von Württemberg (1557–1608) in Mömpelgard; seine dreibändige *Historia plantarum universalis nova et absolutissima* mit 5000 Pflanzenbeschreibungen, darunter viele bisher unbeschriebene Arten, erschien erst nach seinem Tod, in den Jahren 1650/51
S. 218

- BERGES DE (fl. 1834); vermutlich ein Pflanzensammler in Mexiko bzw. Besitzer einer mexikanischen Pflanzensammlung S. 225
- BISCHOFF, Gottlieb Wilhelm (1797–1854); dt. Botaniker; nach der Lehre in der väterlichen Apotheke (1811–1814) hörte B. in seiner Zeit auf dem Progymnasium in Kaiserslautern 1814–1816 *privatim* die botanischen Vorlesungen des Oberamtsarztes → W. D. J. KOCH und war später dort Hilfszeichenlehrer; im SS 1819 wechselte B. an die *Akademie der Bildenden Künste* in München, um anschließend von 1821 bis 1823 in Erlangen und München Pharmazie, Naturgeschichte und Botanik zu studieren; B. wurde 1823 in Erlangen zum Dr. phil. promoviert und 1825 Privatdozent für Botanik in Heidelberg, 1833 ao. und 1839 o. Prof. in der Phil. Fak. sowie Dir. des dortigen Bot. Gartens; → C. G. NEES VON ESENBECK plante 1827, gemeinsam mit B. eine Monographie der Astern herauszugeben, das Projekt wurde jedoch nicht in die Tat umgesetzt; B. verfaßte unter anderem ein *Handbuch der botanischen Terminologie und Systemkunde*, das C. G. NEES VON ESENBECK 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien empfahl; ML 1826 S. 87, 91, 122, 125, 127, 219
- BLUFF, Matthias Joseph (1805–1837); dt. Botaniker, Arzt und Komponist; studierte an der Univ. Bonn von Dezember 1822 bis 1825 Medizin und wechselte 1825 nach Berlin, wo er noch im selben Jahr promoviert wurde; in Bonn Schüler → C. G. NEES VON ESENBECKS, erarbeitete er zusammen mit → C. A. FINGERHUTH unter Anleitung der Brüder → NEES VON ESENBECK den ersten Teil eines *Compendium Florae Germaniae* (1825), das die Phanerogamen enthält; B. gab 1836 mit → J. C. SCHAUER und C. G. NEES VON ESENBECK die erweiterte, zweite Auflage des *Compendium* heraus; seit 1827 lebte er in Gangelt (bei Aachen), ab 1829 in Geilenkirchen und seit 1832 in Aachen als niedergelassener Arzt; ML 1833 S. 70, 71, 116, 117
- BÖHMER, Georg Wilhelm Rudolph (1800–1863); dt. evang. Theologe, Konsistorialrat; B. besuchte die Stadtschule in Burg bei Magdeburg und anschließend das *Joachimsthalsche Gymnasium* in Berlin; 1819 begann er ein Studium der Theologie und Philosophie an der Berliner Univ.; 1824 wurde B. Privatdozent an der dortigen Univ., bevor er 1825 zum ao. Prof. der Theologie an der Univ. Greifswald ernannt und schließlich 1828 nach Halle berufen wurde; 1829 wechselte er wieder an die Univ. Greifswald und wurde 1832 an die Univ. Breslau versetzt; B. war Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Breslau, der ab 1839 – nach der Einführung eines sechsten Mitgliedes (für Naturwissenschaften) – auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte S. 176
- BONPLAND (eigentlich GOUJAUD), *Aimé* Jacques Alexandre (1773–1858); frz. Naturforscher und Entdeckungsreisender, Pflanzensammler; studierte nach dem Dienst als Chirurg auf einer franz. Fregatte (1793) Medizin in Paris und bereiste seit 1799 zusammen mit → A. v. HUMBOLDT Süd- und Mittelamerika; nach der Rückkehr wurde B. 1804 Vorsteher der Kaiserlichen Bot. Gärten von Navarra und Malmaison; nach dem Sturz NAPOLÉON I. BONAPARTES (1769–1821) wanderte B. im Jahr 1816 nach Südamerika aus, wo er zunächst als Landwirt und Arzt lebte und ein naturgeschichtliches Museum begründete; ab 1818 Prof. der Naturwissenschaften in Buenos Aires; B. lebte später in Paraguay und Brasilien; ML 1857 S. 153
- BRANDT, Johann Friedrich VON (1802–1879); dt. Mediziner, Zoologe und Paläontologe; B. studierte von 1821 bis 1826 an der Berliner Univ. Medizin, wurde 1826 promoviert und habilitierte sich 1829; anschließend lehrte er an der Univ. Berlin med. Botanik und Pharmakologie; 1831 folgte er einem Ruf an die *Akademie der Wissenschaften* in St. Petersburg, wo er die Leitung des Zoologischen Museums übernahm; an der St. Petersburger *Medico-Chirurgischen Akademie* war er von 1851 bis 1869 Prof. der Zoologie und vergleichenden Anatomie; er unternahm zahlreiche Forschungsreisen; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch das von B. gemeinsam mit → J. T. C. RATZBURG verfaßte Werk über med. Zoologie zur Benutzung; ML 1833 S. 27, 28, 218
- BRAUN, *Alexander* Carl Heinrich (1805–1877); dt. Botaniker und Naturphilosoph, Hauptvertreter der idealistischen vergleichenden Morphologie der Pflanzen; studierte Medizin und Naturwissenschaften, besonders aber Botanik von 1824 bis 1827 in Heidelberg, u. a. bei → G. W. BISCHOFF und Franz Joseph SCHELVER (1778–1832), und von 1827 bis 1830 in München, u. a. bei → C. F. P. v. MARTIUS; B. wurde 1829 in Tübingen *in absentia* zum Dr. med. promoviert und setzte seine Studien bis 1832 in München und Paris fort; seit 1833 war er als Prof. für Botanik und Zoologie am Poly-

- technikum in Karlsruhe tätig; 1837 wurde er dort Dir. des großherzoglichen Naturalienkabinetts und 1846 o. Prof. für Botanik in Freiburg (Breisgau) sowie Dir. des dortigen Bot. Gartens; ab 1851 in den selben Funktionen in Berlin, davor einjähriges Intermezzo in Gießen; in Berlin zugleich Dir. des Kgl. Herbariums und von 1852 bis 1877 Prof. für Botanik an der militärärztlichen Bildungsanstalt; B. entwarf mit → K. F. SCHIMPER zusammen die Spiraltheorie über die Stellung der Blätter am Sproß, die von → J. W. VON GOETHES Metamorphose-Prinzip inspiriert war; ML 1830, seit 1853 Adjunkt der Akademie S. 53, 55, 85–90
- BRETTNER, Hans Anton (1799–1866); dt. Lehrer, Mathematiker und Physiker; während seines Studiums an der Breslauer Univ. von 1819 bis 1824 befaßte sich B. vor allem mit mathematischen und physikalischen Studien und war während dieser Jahre zugleich Hofmeister beim Sohn des Feldmarschalls Hans David Ludwig Graf YORK VON WARTENBURG (1759–1839); seit Ostern 1824 war er als Lehrer der Mathematik und Physik tätig und verfaßte unter anderem einen Leitfaden der Physik für den Unterricht an Gymnasien; von 1838 bis 1843 Lehrer am katholischen *Matthias-Gymnasium* in Breslau, später Dir. des *Marien-Gymnasiums* und Schulrat in Posen; B. war in Breslau Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission, der ab 1839 – nach der Einführung eines sechsten Mitglied (für Naturwissenschaften) – auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte S. 176
- BRISSEAU DE MIRBEL, Charles François (1776–1854); frz. Gärtner und Botaniker; war von 1798 bis 1806 am *Muséum national d'Histoire naturelle* tätig und von 1802 bis 1806 Obergärtner in Malmaison, dem Wohnsitz NAPOLÉON I. BONAPARTES (1769–1821) bei Paris; B. war von 1806 bis 1810 mit Louis NAPOLÉON BONAPARTE (1778–1846) im Königreich Holland; ab 1829 wieder am *Muséum* angestellt, dort Prof. des Cultures du *Muséum*; ML 1820 S. 87, 90
- BRONGNIART, Adolphe-Théodore (Adolphe-Théophile) DE (1801–1876); frz. Botaniker und Phytopaläontologe; der Sohn des Geologen Alexandre BRONGNIART (1770–1847) unternahm von 1822 bis 1825 eine Weltreise, ehe er ab 1827 in Paris Medizin und insbesondere Botanik studierte; anschließend war er Dozent an der Med. Fak. der *Sorbonne*; 1833 wurde er Prof. für Botanik und Pflanzenphysiologie am *Jardin des Plantes*; seit 1834 war er Mitglied der *Académie des sciences*; 1843 wurde er Dir. des *Jardin des Plantes*, 1847 Präsident der *Académie* und 1852 Generalinspektor der naturwissenschaftlichen Fakultäten der *Sorbonne* sowie 1866 Mitglied des kaiserlichen Rats des öffentlichen Unterrichts; B. gilt Dank seiner Arbeiten über die Verwandtschaft zwischen ausgestorbenen und noch existierenden Pflanzen (Hauptwerk: *Histoire des végétaux fossiles, ou recherches botaniques et géologiques sur les végétaux renfermés dans les diverses couches du globe*, 2 Bde., 1828–1847) als Vater der Paläobotanik; er gründete mit Jean-Victor AUDOUIN (1797–1841) und seinem Schwager Jean-Baptiste André DUMAS (1800–1884) im Jahr 1824 die *Annales des Sciences Naturelles* und 1854 die *Société botanique de France*, deren Präsident er war S. 90, 120
- BROWN, Robert (1773–1858); schottischer Botaniker (Systematiker); war nach dem Medizinstudium in Edinburgh (1789–1793) bis 1800 als Militärchirurg tätig und nahm von 1801 bis 1805 an der Expedition von Kapitän Matthew FLINDERS (1774–1814) nach Australien (damals Neuholland) teil; anschließend bis 1822 Bibliothekar der *Linnean Society*, deren Mitglied er seit 1823 und deren Präsident er von 1849 bis 1853 war; seit 1810 zudem Aufseher der Sammlungen von Sir Joseph BANKS (1743–1820); ab 1827 am *British Museum* Bibliothekar und Kustos der bot. Museumssammlungen Londons; im selben Jahr entdeckte B. die ‚Brownsche Molekularbewegung‘ in den Pollenkörnern und 1831 erkannte er den Zellkern als wesentlichen Bestandteil der Pflanzenzelle; die *Gesammelten Schriften* BROWN's gab → C. G. NEES VON ESENBECK 1825–1834 heraus; ML 1818 S. 87, 90
- BURMEISTER, Carl Hermann Conrad (1807–1892); dt. Zoologe und Forschungsreisender; studierte von 1826 bis 1829 Medizin und Naturwissenschaften in Greifswald und Halle, wo er 1829 zum Dr. med. und Dr. phil. promoviert wurde; auf Empfehlung → K. S. F. V. ALTENSTEINS wurde B. 1831 Lehrer für Naturgeschichte am *Joachimsthalschen Gymnasium* und von 1832 bis 1834 Oberlehrer am *Cölnischen Realgymnasium* in Berlin, wo er sich 1837 auch habilitierte; im selben Jahr wechselte er als Extraordinarius für Zoologie an die Univ. Halle, ordnete die zoologischen Sammlungen neu und wurde hier 1842 o. Prof.; 1848 zog B. als Kandidat der Linken in die *Preußische Nationalversammlung* ein; 1850–1852 unternahm er eine Expedition nach Brasilien; nach einer zweiten Südamerikareise ließ sich B. in Buenos Aires nieder und wurde dort Dir. des Naturkundlichen Museums; ML 1833 S. 63, 81, 99

CANDOLLE, Augustin Pyrame DE (1778–1841); schweiz. Arzt und Botaniker (Systematiker und Morphologe); studierte seit 1796 Jura an der Genfer Akademie und seit 1798 Medizin in Paris, wo er ab 1803 als Stellvertreter → G. CUVIERS, am *Collège de France* angestellt war; Jean-Baptiste DE LAMARCK (1744–1829) betraute ihn in dieser Zeit mit der Überarbeitung seiner *Flore française* (1805) und 1806 das französische Innenministerium mit der Untersuchung der Botanik in ihrem Zusammenhang mit Geographie und Landwirtschaft, eine Arbeit, der C.s *Théorie élémentaire de la botanique* (1813) entsprang; 1808 erhielt C. den Ruf als o. Prof. der Medizin (insbesondere Botanik) an die Med. Fak. sowie ab 1810 auch der Botanik an die Phil. Fak. der Univ. Montpellier; hier zudem Dir. des Bot. Gartens; von 1816 bis 1834 Prof. für Naturgeschichte und seit 1817 Dir. des neu eröffneten Bot. Gartens in Genf (*Jardin botanique des Bastions*); C. beschäftigte sich auch mit Pflanzengeographie und Physiologie und suchte nach einem natürlichen Pflanzensystem; in den letzten Jahren widmete er sich dem Monumentalwerk *Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis*, dessen erste sieben Bände er selbst verfaßte; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem, auch DE CANDOLLES systematische Werke zu benutzen; ML 1818 S. 218

CARL AUGUST (1757–1828); Herzog / Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach; seit 1775 regierender Herzog, 1815 Großherzog; C. A. begünstigte die 1815 in Jena entstandene Burschenschaft, unterstützte 1817 das Wartburgfest und somit indirekt auch die nationalen und liberalen Bestrebungen seiner Zeit; er zog mit → J. W. v. GOETHE, Friedrich (1802 VON) SCHILLER (1759–1805), Christoph Martin WIELAND (1733–1813) und Johann Gottfried (1802 VON) HERDER (1744–1803) bedeutende Geistesgrößen nach Weimar; C. A. förderte die wissenschaftlichen Einrichtungen seines Landes, darunter auch die Sternwarte und die Meteorologischen Anstalten in Jena, an der → H. L. F. SCHRÖN meteorologische Beobachtungen anstellte, deren Ergebnisse in den *Nova Acta* veröffentlicht wurden S. 100

CAROLINA JOSEPHA LEOPOLDINA s. LEOPOLDINE

CARUS, Carl Gustav (1789–1869); dt. Mediziner (Gynäkologe), Naturphilosoph und Maler; studierte seit 1804 in Leipzig zunächst Naturwissenschaften, dann Medizin und wurde 1811 zum Dr. med. promoviert; im selben Jahr erfolgte die Habilitation im Fach Vergleichende Anatomie und die Berufung zum ao. Prof. an die Univ. Leipzig; zugleich weiterhin praktizierender Arzt; 1814 wurde C. Prof. der Frauenheilkunde an der *Chirurgisch-Medizinischen Akademie* und bis 1827 Dir. der Entbindungsanstalt in Dresden, 1827 kgl.-sächs. Leibarzt sowie Hof- und Medizinalrat; ab 1853 war er erster Leibarzt; 1867 gab er die ärztliche Praxis auf; C. war u. a. mit → J. W. v. GOETHE, Caspar David FRIEDRICH (1774–1840) und → A. v. HUMBOLDT bekannt; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch das von C. verfaßte Werk über vergleichende Anatomie zur Benutzung; ML 1818, 1860 Adjunkt und seit 1862 XIII. Präsident der *Leopoldina* S. 27, 28, 34, 63, 218

CHAMISSO, Adelbert VON (eigentl. Louis Charles Adélaïde DE C. DE BONCOURT) (1781–1838); dt. Dichter frz. Herkunft und Naturforscher, inbes. Botaniker; die Familie C.s (aus lothringischem Adel) mußte Frankreich infolge der Revolution verlassen und floh nach Berlin; dort wurde C. Page am Königshof, er besuchte das *Französische Gymnasium* und die Militärakademie, trat 1798 in das preußische Heer ein und wurde 1801 Leutnant; C. beschäftigte sich mit Philosophie und Dichtung, lebte seit 1806 aufgrund der politischen Ereignisse abwechselnd in Berlin und Frankreich; 1812 begann er ein naturwissenschaftliches Studium in Berlin und hielt sich während der Befreiungskriege zeitweise auf dem Gut Kunersdorf auf, wo sein berühmtestes Werk entstand (*Peter Schlemihls wundersame Geschichte*, 1814); C. nahm von 1815 bis 1818 als Naturforscher an der russischen Expedition auf der *Rurik* unter Kapitän Otto VON KOTZEBUE (1787–1846) teil, deren Auswertung – gemeinsam mit → D. F. L. v. SCHLECHTENDAL – viele Jahre in Anspruch nahm; seit 1819 war C. Kustos am Herbarium und am Bot. Garten in Schöneberg; ML 1819 S. 57

CLUSIUS, Carolus (eigentl. Charles DE L'ESCLUSE) (1526–1609); Botaniker (bes. Mykologe) und Mediziner; studierte von 1546 bis 1549 Rechte in Löwen und Marburg, wechselte 1549 nach Wittenberg und studierte von 1551 bis 1554 Medizin in Montpellier und von 1660 bis 1661 in Paris; 1573 berief ihn MAXIMILIAN II. (1527–1576) nach Wien, um einen Medizinalkräutergarten anzulegen; nach der religiös motivierten Entlassung blieb er zunächst in Wien, ließ sich dann in Frankfurt/Main nieder

- und folgte später einem Ruf an die Univ. Leiden, wo er auch den *Hortus Academicus* einrichtete; in seinen botanischen Schriften, u. a. *Rariorum plantarum historia* von 1601 stand nicht mehr allein die Nützlichkeit der Pflanzen im Zentrum; von C. stammt die erste Monographie über Pilze; er führte 1576 die Roßkastanie in Wien und 1588 die Kartoffel ein; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien neben anderen auch die Bücher von CLUSIUS zur Benutzung S. 218
- COHEN, Maximilian (1806–1865); dt. Verleger und Buchhändler; gründete nach dem Studium der Jurisprudenz (1824–1826) in Bonn zusammen mit → A. HENRY 1829 zunächst als lithographische Anstalt die Firma *Henry & Cohen*; ab 1833 firmierte *Henry & Cohen* u. a. durch Vermittlung des Akademiepräsidenten → C. G. NEES VON ESENBECK als *Lithographisches Institut der Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität u. der Kais. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher von Henry & Cohen*; in dieser Firma wurde vor allem seit Mitte der 1820er Jahre ein großer Teil der Steindrucke für die Beiträge zu den *Nova Acta* angefertigt – manche Bände enthalten ausschließlich von dieser Anstalt lithographierte Tafeln; 1835 erhielt die Firma die Buchhändlerkonzession; 1861 trennte sich C. von A. HENRY S. 28, 61, 63, 82, 91, 92, 120, 123, 126, 127, 139, 151, 183, 190, 226, 227, 233
- CORDA, August Karl Josef (1809–1849); böhm. Botaniker; der Kaufmannslehrling C. war auf botanischem Gebiet Autodidakt und publizierte bereits 1829/30 ein Werk über Wurzelfarne und Lebermoose (*Monographia Rhizospermarum et Hepaticarum*); nach Aufforderung → A. v. HUMBOLDTS betrieb er in Berlin botanische mikroskopische Untersuchungen; 1834 wies er erstmals den Pollenschlauch der Coniferen bis zum Archegonium nach; im selben Jahr wurde er Kustos am Prager Nationalmuseum; C. verfaßte ein mehrbändiges Handbuch (*Icones fungorum hucusque cognitorum*, 6 Bde., 1837–54) und lieferte Beschreibungen aller bekannten Pilzgattungen und Abbildungen unter Anwendung des Mikroskops; 1847 unternahm er eine Forschungsreise nach Texas, auf der Rückreise nach Europa verlor er 1849 durch Schiffbruch sein Leben; ML 1835 S. 87, 90, 91, 121, 122
- COTHENIUS, Christian Andreas VON (1708–1789); dt. Mediziner und Militärarzt; C. war Sohn eines schwedischen Chirurgen und Regiments-Feldschers, er studierte seit 1728 in Halle Medizin und wurde dort 1732 promoviert; 1735 wurde er Stadtphysikus in Havelberg und später in Priegnitz, 1748 Hofmedikus und Stadtphysikus in Potsdam, 1751 Leibarzt des preußischen Königs FRIEDRICH II. (1712–1786) und des preußischen Königshauses, schließlich hatte er alle wichtigen Funktionen im preußischen Gesundheitswesen inne; 1768 Dekan der obersten Medizinalbehörde, Dir. des *Collegium medico chirurgicum*, Mitglied der *Akademie der Wissenschaften*, 1784 Vorsitzender des *Obercollegium medicum*; in seinem Testament vermachte C. der *Akademie der Naturforscher* ein Kapital von 1000 Talern in Gold, von dessen Zinserträgen alle zwei Jahre für die beste Bearbeitung einer med. Preisfrage eine Denkmünze im Wert von 60 Talern verliehen werden sollte; während → C. G. NEES VON ESENBECKS Präsidentschaft fanden keine Ausschreibungen von Preisfragen statt – die Zinsen, die → J. C. F. KLUG für die Akademie in Berlin erhob, wurden seinerzeit teilweise für die Entlohnung der Illustratoren der *Nova Acta* verwendet; ML 1743, 1770 *Director Ephemeridum* S. 35, 37, 124, 125
- COTTA VON COTTENDORF, Johann Friedrich Freiherr (1764–1832); dt. Publizist, Verleger und Buchhändler; studierte ab 1782 in Tübingen Mathematik und Geschichte, wechselte dann aber zur Jurisprudenz und wurde 1786 zum Dr. jur. promoviert; 1787 übernahm C. von seinem Vater Christoph Friedrich COTTA (1724–1807) die *J. G. Cottasche Buchhandlung*, die sich unter seiner Leitung zu einem der führenden Verlage Deutschlands entwickelte; 1810 siedelte der Verlag von Tübingen nach Stuttgart um; bei COTTA erschien 1829–1833 die *Flora brasiliensis* von → C. F. P. VON MARTIUS sowie 1834 → C. G. NEES VON ESENBECKS Werk über die Schlupfwespen *Hymenopterorum Ichneumonibus affinium monographiae*, dessen Manuskript der Botaniker 1829/30 eingereicht hatte S. 89, 97, 111, 152, 153
- COTTA VON COTTENDORF, Johann Georg Freiherr (1796–1863); dt. Verleger und Buchhändler, Politiker; der Sohn des Vorigen studierte von 1815 bis 1817 in Göttingen, Heidelberg und Tübingen Philosophie, Ästhetik und Staatswissenschaft, war später als Legationsrat für die württembergische Bundestagsgesandtschaft tätig und trat anschließend in den Verlag des Vaters ein; 1832 übernahm er das Geschäft, sanierte das hoch verschuldete Unternehmen und führte es die nächsten 30 Jahre

- weitgehend krisenfrei; C. nahm als Leiter der *Allgemeinen Zeitung* sowie als Gründer und Redakteur der *Deutschen Vierteljahrsschrift* großen publizistischen Einfluß auf das politische Leben der Zeit; bei COTTA erschien 1834 → C. G. NEES VON ESENBECKS *Hymenopterorum Ichneumonibus affinium monographiae* S. 111, 152, 153
- COURTOIS, Richard Joseph (1806–1835); belg. Botaniker und Mediziner; C. studierte Medizin in Lüttich und wurde dort promoviert; anschließend war er als Arzt tätig; später wirkte er als stellvertretender Dir. am Bot. Garten in Lüttich und gab zusammen mit Alexandre Louis Simon LEJEUNE (1779–1858), der ihn seit seiner Jugend gefördert hatte, ein *Compendium florae belgicae* heraus; ML 1833 S. 122
- CREDE, Wilhelm Ludwig (1795/97–1849); dt. Staatsbeamter; nahm als freiwilliger Jäger 1813/14 an den Befreiungskriegen teil und war später zunächst Geh. Kanzleisekretär bei der Kanzlei des preußischen Staatsrats; C. wurde 1817 in das Zentralbüro des *Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unter → K. S. F. v. ALTENSTEIN versetzt und war dort seit 1819 Geh. expedierender Sekretär und Vorsteher; 1820 wurde er zum Hofrat ernannt; seit März 1834 Hilfsarbeiter und im selben Jahr Geh. Regierungs- und Vortragender Rat unter Enthebung seiner Stellung als leitender Beamter des zentralen Ministerialbüros; 1843 erfolgte die Ernennung zum Geh. Oberregierungsrat S. 78, 93–95, 102, 103, 105, 109, 113, 116, 118, 132, 137, 143, 146, 149, 159, 167, 169, 183
- CUVIER, Georges Léopold Chrétien Frédéric Dagobert, (seit 1819 Baron VON) (1769–1832); frz. Anatom, Zoologe, Paläontologe dt. Herkunft; 1784–88 besuchte C. die Karlsschule in Stuttgart, brach ein Theologiestudium ab, wurde 1788 Hauslehrer bei einem Grafen in der Normandie und begann sich dort mit Naturwissenschaften zu beschäftigen; 1795 Prof. für Vergleichende Anatomie am *Collège de France*; 1798 am *Muséum national d'Histoire naturelle* in Paris; C. verband die vergleichende Anatomie mit der Zoologie und schuf neue Grundlagen für die zoologische Systematik, er gilt als Begründer der Paläozoologie; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien neben anderen auch die systematischen Werke von C. zur Benutzung; ML 1820 S. 126, 127, 218
- DIETERICI, Karl Friedrich Wilhelm (1790–1859); dt. Statistiker und Staatswissenschaftler, preußischer Beamter; nach dem Studium der Rechts- und Kameralwissenschaften von 1809 bis 1812 in Königsberg und Berlin Teilnahme an den Befreiungskriegen, danach Eintritt in den preuß. Staatsdienst; von 1814 bis 1815 Referendar in Halberstadt, 1816 Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst in Berlin, dann Assessor bei der Regierung zu Potsdam; 1818 wurde D. zum Regierungsrat ernannt und war seit 1820 Hilfsarbeiter im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unter → K. S. F. v. ALTENSTEIN; dort wurde er 1823 Geh. Regierungs- und Vortragender Rat und 1831 Geh. Oberregierungsrat; ab 1834 wirkte D. zudem als Ordinarius der Staatswissenschaften an der Univ. Berlin und ab 1835 auch als Hilfsarbeiter im Statistischen Büro, dessen Direktorat ihm unter Enthebung von den Pflichten im Kultusministerium 1844 übertragen wurde; später trat D. aus dem Staatsdienst aus und widmete sich statistischen Forschungen; seit 1847 Mitglied der Preußischen *Akademie der Wissenschaften*; D. besuchte im Sommer 1832 bei einem Aufenthalt in Schlesien unter anderem den von → C. G. NEES VON ESENBECK geleiteten Bot. Garten in Breslau S. 29–32, 36, 48, 61, 68, 73, 82, 227
- DÖBEREINER, Johann Wolfgang (1780–1849); dt. Pharmazeut und Chemiker; D. absolvierte eine Apothekerlehre in Münchenberg und war anschließend als Provisor in Straßburg tätig; 1810 erhielt er seine Ernennung zum ao. Prof. der Chemie, Pharmazie und Technologie an der Univ. Jena, zugleich wurde ihm der Dokortitel verliehen, später erfolgte auch die Anstellung als o. Prof.; D. erforschte die katalytische Wirkung des Platins und gilt als Vordenker für die Entstehung des Periodensystems der Elemente; ML 1818 S. 91
- DÖRBECK, Franz Burchard (1799–1835); dt.-balt. Kupferstecher, Karikaturist und Maler; nach einer Lehre als Graveur bei einem Kupferstecher trat D. 1817 in den russischen Staatsdienst (Graveur in der Expedition der Staatspapiere) ein; von 1820 bis 1823 war er als Kupferstecher und Radierer in Riga tätig und ließ sich 1823 in Berlin nieder, wo er als Kupferstecher und Lithograph arbeitete; er wurde bekannt durch seine humoristischen Darstellungen von Berliner Szenen; D. war an der Herstellung der Tafeln für die zoologischen Beiträge zu den Forschungsergebnissen der Erdumseglung

- F. J. F. MEYENS und an anderen Arbeiten beteiligt, die in den *Nova Acta* publiziert wurden; später Rückkehr in seine Heimat, wo er auch starb S. 233
- DUMORTIER, Barthélemy-Charles (1797–1878); belg. Botaniker, Systematiker, Staatsmann und Präsident der belgischen Deputiertenkammer; D. beschäftigte sich auch mit der Mikrostruktur der Pflanzen und Tiere und beobachtete als einer der ersten die Vermehrung von Zellen durch Teilung; ML 1832 S. 28, 34
- DUVERNOY, Georges Louis (1777–1855); frz. Anatom und Zoologe; D. studierte zunächst 1792 auf der *Karls-Schule* in Stuttgart, mußte nach Abtretung des württembergischen Montbéliard (Mömpelgard) an Frankreich (1793) nach Frankreich zurückkehren und studierte dann bis 1799 in Straßburg und Paris, wo er 1801 promoviert wurde; es folgten einige Jahre als Mitarbeiter → G. CUVIERS, anschließend kehrte er nach Montbéliard zurück; 1827 nahm er einen Lehrstuhl der Naturgeschichte bei der *Faculté des Sciences* in Straßburg an; nach CUVIERS Tod erhielt er den Lehrstuhl der Naturgeschichte am *Collège de France* und 1850 den der vergleichenden Anatomie; ML 1832 S. 87, 91
- EBERS, [P]. W. (fl. 1837); Gutsbesitzer bei Lobsens, Rittmeister; → C. G. NEES VON ESENBECKS Sohn → Carl NEES VON ESENBECK war von etwa 1835 bis 1840 bei ihm als Gärtner angestellt S. 138, 146
- ECKLON, Christian Friedrich (1795–1868); dt. Apotheker und Botaniker; absolvierte eine Apothekerlehre und ging 1823 als Pharmazeut nach Südafrika, wo er vier Jahre als Gehilfe tätig war; anschließend beschäftigte er sich mit naturwissenschaftlichen, speziell botanischen Studien und bereite für diesen Zweck ein Jahr lang die Umgebung von Kapstadt; 1828 Rückkehr nach Europa; seine gesammelten Pflanzen überließ er mehreren deutschen und dänischen Botanikern, u. a. → C. G. NEES VON ESENBECK, zur wissenschaftlichen Beschreibung; E. begab sich darauf erneut nach Kapstadt und schloß sich dort dem Pflanzensammler → C. L. P. ZEYHER an, mit dem er auf mehreren Reisen eine bedeutende Pflanzen- und zoologische Sammlung anlegte; seit 1833 widmete sich E. in Hamburg der Beschreibung seiner Sammlungen und kehrte 1838, nachdem er von der Univ. Kiel zum Dr. phil. ernannt worden war, endgültig nach Südafrika zurück S. 71, 225
- EICHHOFF, Carl Wilhelm († 1842); dt. Buchhändler; E. führte nach dem Tod → J. D. SANDERS 1825 die *Sandersche Buchhandlung* in Berlin weiter S. 61
- EICHHORN, Johann Albrecht *Friedrich* (1779–1856); dt. Jurist und preuß. Staatsmann; war nach dem Studium der Jurisprudenz in Göttingen (1796–1799) zunächst als Hofmeister in Kleve tätig und trat dort 1800 als Auskultor in den Staatsdienst ein; 1810 wurde E. Kammergerichtsrat, 1811 Syndikus an der Univ. Berlin; nach den Befreiungskriegen war er zunächst in der Verwaltung der besetzten französischen Gebiete tätig, ehe er als Geh. Legationsrat ins preußische Außenministerium wechselte; seit 1817 war E. Mitglied des Staatsrats, 1831 wurde er Dir. im Außenministerium und 1840 Nachfolger → K. S. F. VON ALTENSTEINS im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten*; E. mußte 1848 nach Ausbruch der Märzrevolution von seinem Amt als Minister zurücktreten S. 12, 175, 176, 178
- EICHWALD, Karl *Eduard* VON (1795–1876); dt.-balt. Mediziner und Naturforscher; von 1814 bis 1817 studierte E. Naturwissenschaften in Berlin und Wien, reiste anschließend durch Westeuropa und hielt sich längere Zeit in Paris auf; 1819 wurde er in Wilna zum Dr. med. promoviert und habilitierte sich 1821; 1823 wurde er als Prof. der Zoologie, vergleichenden Anatomie und Geburtshilfe nach Kasan berufen, 1827 ging er zurück nach Wilna; 1830 wurde er Staatsrat, von 1838 bis 1851 war E. Prof. und Sekretär der *Medico-Chirurgischen Akademie* in St. Petersburg; besonders verdient machte er sich um die Paläontologie in Rußland; ML 1822 S. 121–123, 125, 126, 128
- EISENLOHR, Friedrich Wilhelm (1799–1872); dt. Physiker; nach dem Studium der Kameralwissenschaften und Mathematik in Heidelberg von 1817 bis 1819 arbeitete E. zunächst als Mathematik- und Physiklehrer am Lyzeum und später an der Gewerbeschule in Mannheim; von 1840 bis 1865 war er am Polytechnikum in Karlsruhe als Prof. der Physik tätig; E. erforschte das ultraviolette Licht; das von ihm veröffentlichte und in vielen Auflagen erschienene Lehrbuch der Physik galt als erstes deutsches Physiklehrbuch; in seinem Entwurf über die Kandidatenprüfung in den Naturwissenschaften aus dem Jahr 1839 bezog sich → C. G. NEES VON ESENBECK auf das Werk E.s über Physik S. 247
- ENDLICHER, *Stephan* Friedrich Ladislaus (1804–1849); österr. Botaniker, Bibliothekar und Regierungsrat (bayerischer Herkunft); E. studierte nach allgemeinen philosophischen Studien in Budapest und Wien in letzterer Stadt zunächst Theologie und empfing die niederen Weihen; 1823 wurde er zum

Dr. phil. promoviert, gab die eingeschlagene geistliche Laufbahn auf und wurde 1828 Skriptor an der Wiener Hofbibliothek; er betrieb botanische Studien und wurde 1836 Kustos der botanischen Abteilung des Hof-Naturalienkabinetts und 1839 Prof. für Botanik an der Wiener Univ., Dir. des Bot. Gartens und später auch Dir. des auf seine Initiative hin erbauten Botanischen Museums; 1840 erhielt er – ohne Prüfungen absolvieren zu müssen – den med. Doktorgrad; gemeinsam mit → A. PUTTERLICH und → F. K. L. SPENNER setzte er das von → T. F. L. NEES VON ESENBECK begonnene Werk *Genera plantarum florae Germanicae* fort; 1848 wandte er sich der freiheitlichen Bewegung zu, war Mitglied des Vorparlaments von Frankfurt und des Reichstags von Kremsier; durch E.s Vermittlung konnte für den Breslauer Bot. Garten in den 1830er Jahren ein Mikroskop aus der Werkstatt von → S. PLÖSSL angeschafft werden; E. war neben → C. F. P. VON MARTIUS und anderen maßgeblich an der Vorbereitung und Entstehung der ab 1840 erscheinenden *Flora Brasiliensis* beteiligt; ML 1833

S. 81, 82, 92, 189–191, 229, 230

ERICHSON, Wilhelm Ferdinand (1809–1848); dt. Entomologe; E. studierte nach dem Besuch des Gymnasiums in seiner Heimatstadt Stralsund von 1828 bis 1831 in Berlin Medizin und Naturwissenschaften und wurde 1832 zum Dr. med. promoviert; nach der Approbation 1834 arbeitete er als niedergelassener Arzt und zudem – wie schon während des Studiums – als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter und von 1843 bis 1848 als Kustos des Zoologischen Museums der *Friedrich-Wilhelms-Universität* Berlin (Abt. Entomologie); 1837 von der Univ. Jena zum Dr. phil. promoviert, wurde er nach der Habilitation 1838 Privatdozent an der Phil. Fak. der Berliner Univ., die ihn 1842 zum a. Prof. ernannte; seit 1841 war E. Herausgeber des *Archivs für Naturgeschichte*; ML 1834

S. 28, 81, 99

ERNSTS, Anton (1800–1855); dt. Arzt; studierte von 1819 bis 1824 in Bonn Medizin und hörte in dieser Zeit u. a. *Pharmazeutische Botanik* bei → T. F. L. NEES VON ESENBECK, dessen Hausarzt er später wurde und den er 1837 auf seiner Kur nach Ems und ins französische Hyères begleitete, E. praktizierte nach seiner Promotion 1824 sowie seiner Approbation 1825 zunächst in Bonn, dann ab 1844 in Düsseldorf, wo er ab 1845 Kreisarzt des Stadt- u. Landkreises Düsseldorf wurde, später als Arzt am Max-Josephs-Krankenhaus und am Hubertushospital angestellt, gründete er 1852 zusammen mit Julius Wilhelm RUEER (1784–1864) eine Privat-Heilanstalt für Gemüts- und Geistesranke, die er bis zu seinem Tode leitete

S. 172

FABRICIUS, Johann Christian (1745–1808); dt. Zoologe (insbesondere Entomologe) und Kameralist; F. studierte seit 1762 zwei Jahre in Uppsala, war u. a. ein Schüler → C. VON LINNÉs und wählte, von diesem beeindruckt, Insektenforschung zu seinem Arbeitsschwerpunkt; zurück in Kopenhagen, beschäftigte sich er sich zunehmend mit Wirtschaftswissenschaften und erhielt eine Professur für Ökonomie; 1775 folgte er einem Ruf als Ordinarius der Ökonomie und Natur- und Kameralwissenschaften an die Univ. Kiel; F. bereiste England, Frankreich und Norwegen, um seine wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse zu erweitern; F., der die Insekten nach ihren Freßwerkzeugen einteilte, gilt als einer der bedeutendsten entomologischen Systematiker seiner Zeit; ML 1794

S. 130, 218

FALKENHAUSEN, Carl Wilhelm Christian Philipp Reichsfreiherr VON (1760–1835); dt. Jurist; F. war in seiner Jugend ab 1768 Page und ab 1773 Hofjunker am markgräfllich Ansbachischen Hof; er studierte an der Univ. Erlangen vor allem Rechtswissenschaft, anschließend trat er als Kammerjunker in den Staatsdienst seines Vaterlandes ein; 1783 wurde er Hof- und Regierungsrat und Mitglied der Ansbacher Polizeidirektion; nachdem 1792 Ansbach an Preußen gefallen war, wurde F. vom preußischen König → FRIEDRICH WILHELM II. in seinen bisherigen Ämtern bestätigt, und 1795 zum Präsidenten der Regierung in Ansbach ernannt; 1809 ging F. nach Berlin, war vorübergehend beim Oberappellationssenat des Kammergerichts und beim Justizministerium beschäftigt und wurde 1810 Chefpräsident des Oberlandesgerichts in Brieg, das dann nach Ratibor verlegt wurde; seit 1819 war er in gleicher Eigenschaft beim Oberlandesgericht in Breslau tätig; 1832 wurde F. zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Excellenz“ befördert

S. 224

FÉE, Antoine Laurent Apollinaire (1789–1874); frz. Botaniker und Pharmazeut; F. diente während des franz. Feldzuges in Spanien in einem Militärhospital und gründete später eine Apotheke in Paris; F. trat wieder in die Armee ein, wurde Demonstrator und dann Prof. am Militärhospital in Lille und wechselte später als Prof. für Naturgeschichte an die Med. Fak. in Straßburg, wo er auch für den dortigen Bot. Garten verantwortlich war; nachdem Straßburg von Preußen eingenommen worden

- war, ging er nach Paris; 1874 wurde er Präsident der *Société botanique de France*; F. arbeitete u. a. über Kryptogamen, er publizierte sieben Bände *Essai sur les Cryptogames de écorces exotiques officinales*; ML 1834
S. 87, 91, 190
- FERDINAND I. (1793–1875); Kaiser von Österreich; nach seiner Krönung als König von Ungarn im Jahr 1830 folgte er 1835 seinem Vater FRANZ I. (1768–1835, bis 1806 Kaiser Franz II., HRR) auf den österreichischen Kaiserthron und wurde 1838 auch König der Lombardei; er überließ aufgrund verschiedener Leiden die Regierungsgeschäfte einer „Staatskonferenz“, die aus seinem Bruder FRANZ KARL (1802–1878), Staatskanzler → C. W. L. N. Fürst von METTERNICH und dem Minister Graf Franz Anton von KOLOWRAT-LIEBSTEINSKY (1778–1861) bestand; während der Revolution von 1848 floh F. nach Innsbruck und dankte zugunsten seines Neffen FRANZ JOSEPH (1830–1916) ab; F. unterstützte neben anderen Monarchen die Herausgabe der ab 1840 erscheinenden *Flora Brasiliensis* von → C. F. P. v. MARTIUS
S. 190
- FINGERHUTH, Carl Anton (1798–1876); dt. Arzt und Botaniker; studierte in Bonn von 1821 bis 1826 Medizin und wurde 1827 zum Dr. med. promoviert; F. war Schüler → C. G. NEES von ESENBECKS und erarbeitete zusammen mit → M. J. BLUFF unter Anleitung der Brüder → NEES von ESENBECK den ersten Teil eines *Compendium Florae Germaniae* (1825), das die Phanerogamen enthält; F. lebte als praktizierender Arzt in Esch bei Euskirchen
S. 70, 71, 87, 88, 92, 117
- FISCHER, Nikolaus Wolfgang (1782–1850); dt. Mediziner und Chemiker; F. studierte u. a. Medizin in Berlin, wo er auch physikalische und chemische Vorträge hörte; 1806 wurde er in Erfurt zum Dr. med. promoviert und arbeitete anschließend in Breslau als praktischer Arzt; seit 1808 hielt er dort Vorlesungen zur Chemie; 1812 habilitierte er sich im Fach Chemie und wurde 1813 ao. Prof. der Chemie und schließlich 1814 Ordinarius sowie Dir. des chemischen Laboratoriums der Univ. Breslau; während seiner Amtszeit als Dekan der Phil. Fak. im akademischen Jahr 1833/34 informierte er → C. G. NEES von ESENBECK, der sich im Riesengebirge aufhielt, über die auf ihn gefallene Wahl zum Dekan der Fakultät
S. 83, 164, 165
- FISCHER (fl. 1838); Sohn des Vorigen; war eine Zeit lang Lehrling im Bot. Garten Breslau und zeichnete eine Ansicht des Gartens mit dem Dom im Hintergrund; F. plante zu jener Zeit nach Dresden zu gehen und Maler zu werden
S. 164, 165
- FRANZ (fl. 1833); Kupferstecher in Berlin, der unter anderem Abbildungen für die *Nova Acta* lieferte und von den Zinsen der COTHENIUSschen Stiftung bezahlt wurde
S. 28, 37
- FRIEDRICH AUGUST II. (1797–1854); König von Sachsen; F. A. war von 1830 bis 1836 Mitregent seines Onkels, König → ANTON CLEMENS THEODOR, nach dessen Tod 1836 regierte er allein in Sachsen; während des Dresdener Maiaufstandes 1849 mußte er die Stadt verlassen, kehrte nach dessen Niederschlagung mit Hilfe preußischer Truppen zurück und stellte die Verfassung von 1831 wieder her
S. 38
- FRIEDRICH WILHELM II. (1744–1797); König von Preußen; Neffe FRIEDRICHS II. (1712–1786) und Vater des Folgenden; F. W. stand innenpolitisch unter dem Einfluß der Minister Johann Christoph WÖLLNER (1732–1800) und Hans Rudolf von BISCHOFFWERDER (1741–1803), unter F. W. fand die friderizianisch-rationalistische Aufklärung durch das Religions- und Zensuredikt von 1788 ein Ende; während seiner Regentschaft wurde die Arbeit am Allgemeinen Landrecht für die preußischen Staaten (jedoch mit restriktiven Abänderungen) fortgeführt, das 1794 veröffentlicht wurde; F. W. erhob auf Bitte → K. A. v. HARDENBERGS den als brandenburg-bayreuthischen Orden „de la Sincérité“ gestifteten Roten Adlerorden 1792 zum zweiten Ritterorden des Königreichs
S. 145
- FRIEDRICH WILHELM III. (1770–1840); König von Preußen, Sohn und Nachfolger des Vorigen, regierte von 1797 bis 1840; nach dem Zusammenbruch des preußischen Militär- und Staatssystems in der Auseinandersetzung mit NAPOLÉON I. BONAPARTE (1769–1821) im Jahr 1806 gab F. W. den Weg für umfassende Reformen im Inneren frei; seit 1807 lösten verantwortliche Minister die bisherigen Kabinettsregierungen ab, → K. A. v. HARDENBERG wurde 1810 zum Staatskanzler ernannt; nach dem Ende des Krieges überzog wieder die konservative Grundhaltung des Königs, der unter dem Einfluß des russischen Zaren ALEXANDER I. (1777–1825) und des österreichischen Fürsten → C. W. L. N. v. METTERNICH stand – sein mehrfach wiederholtes Versprechen einer Verfassung und Nationalrepräsentation hielt F. W. nicht ein, und die Demagogenverfolgungen fielen in Preußen schärfer als in manchen anderen Staaten des Deutschen Bundes aus; andererseits wurde während seiner

- Regierung die wirtschaftliche Entwicklung gefördert, eine vorbildliche Verwaltung aufgebaut sowie in Kunst und Wissenschaft investiert (u. a. Gründung der Univ. in Berlin 1810 und Bonn 1818); von 1827 bis zu seinem Tod war F. W. Protektor der Akademie der Naturforscher und bewilligte seit 1826 in regelmäßigen Abständen Gelder zur Unterstützung der Herausgabe der *Nova Acta* S. 8, 12, 13, 62, 63, 77, 91, 116, 134, 135, 139, 140, 142, 145, 163, 171, 183, 184, 188, 196, 201, 210, 221, 222, 236, 237, 242, 243, 251, 252
- FRIEDRICH WILHELM IV. (1795–1861); König von Preußen, ältester Sohn und Nachfolger → FRIEDRICH WILHELMS III.; bis 1840 Kronprinz und Statthalter von Pommern, regierte er Preußen von 1840 bis 1858; bald nach seinem Regierungsantritt übernahm er das Protektorat der Akademie, das zuvor sein Vater innehatte; während seiner Regierungszeit endete u. a. die Demagogenverfolgung; unter dem Druck der Revolution von 1848 gab F. W. den liberalen Forderungen nach gesamtstaatlicher Repräsentation und Konstitution nach; 1849 lehnte er die ihm von der Frankfurter Nationalversammlung angebotene deutsche Kaiserkrone ab und löste im selben Jahr die preuß. Nationalversammlung, der auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte, auf S. 12, 196
- FRITZE, Gustav Heinrich Adolf (1813–1894); dt. Beamter; F. begann 1830 seine Tätigkeit im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unter → K. S. F. v. ALTENSTEIN als Eleve in der Geh. Registratur, wurde 1838 Geh. Registraturassistent, 1842 Geh. Registrar, 1857 Kanzleirat, 1866 Vorsteher der Geh. Registraturen der geistlichen und Unterrichtsabteilungen und 1867 Geh. Kanzleirat; F. war bis 1876 im Ministerium tätig S. 175, 178
- FRORIEP, Ludwig Friedrich VON (1779–1847); dt. Arzt und Verleger; F. war nach dem Studium in Jena (1799 Promotion zum Dr. med.) und einer geburtshilflichen Ausbildung in Wien zunächst seit 1800 Vizedirektor an der Entbindungsanstalt in Jena und lehrte dann an den Univ. Halle (1804–1806) als o. Prof. der Geburtshilfe, Anatomie und Chirurgie, und Tübingen (1808–1814) als Prof. der Anatomie und Chirurgie; 1814 zum Kgl. Leibarzt in Württemberg ernannt, ging er 1816 nach Weimar zurück und übernahm von seinem Schwiegervater Friedrich Justin BERTUCH (1747–1822) die Leitung des *Landes-Industrie-Comptoirs*; zuletzt war F. Dir. des Weimarerischen Medizinalwesens; 1810 in den Adelsstand erhoben; ML 1822 S. 91
- FUNCK, Heinrich Christian (1771–1839); dt. Apotheker und Botaniker; F. absolvierte von 1789 bis 1792 eine Apothekerausbildung in Regensburg; 1790 war er Mitbegründer der *Regensburgischen Botanischen Gesellschaft*, anschließend als Provisor in Salzburg tätig, wo er sich mit der Flora des Alpenraums und des Riesengebirges beschäftigte; 1794 wurde er in Erlangen Mitarbeiter des Hofapothekers Ernst Wilhelm MARTIUS (1756–1849); F. studierte kurzzeitig Medizin in Jena und übernahm dann in Gefrees die Apotheke seines Stiefvaters; um sich seinen botanischen Studien widmen zu können, verkaufte er die Apotheke im Jahr 1834 S. 85, 88, 92
- GARMANN, Christian Friedrich (1640–1708); dt. Arzt; G. war Stadtphysikus in Chemnitz und in enger Zusammenarbeit mit Philipp Jacob SACHS VON LEWENHAIMB (1627–1672, ML 1658) ein wichtiger Impulsgeber der frühen Akademiegeschichte; G. schlug nach englischem Vorbild eine Einteilung in Ordines (Botaniker, Anatomen usw.), eine Verbreiterung der Mitgliederbasis, die gegenseitige Diskussion von Forschungsergebnissen und die Herausgabe von Jahrbüchern vor; er war maßgeblich an der Ausarbeitung der reformierten Leges der Akademie beteiligt, die 1671 publiziert wurden; sein 1669 formuliertes Lemma „nunquam otiosus“ ist seither Wahlspruch und Teil des Symbols der Akademie; ML 1668 S. 157
- GEER, Charles (Carl) Baron DE (1720–1778); schwedischer Entomologe und Industrieller aus einer Familie holländischer Herkunft; G. war ein Schüler → C. v. LINNÉ; 1739 wurde er Mitglied der Schwedischen *Akademie der Wissenschaften*, 1748 korrespondierendes Mitglied der Pariser *Académie des sciences*; sein mehrbändiges Hauptwerk *Mémoires pour servir à l'histoire des insectes* erschien von 1752 bis 1778; auch seine Werke empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK im Gutachten von 1833 zur Verwendung im naturwissenschaftlichen Unterricht an Gymnasien S. 218
- GELINEK (fl. 1833); dt. Jurist; G. war als Justizkommissionsrat und Notar in Breslau tätig, → C. G. NEES VON ESENBECK schlug ihn (vergeblich) 1833 für die Abwicklung der Schenkung seiner Lebermoossammlung vor S. 39, 40, 49, 50, 56

- GILGENHEIMB, VON (fl. 1833); dt. Jurist; Kammergerichtsassessor; Mitunterzeichner des Schenkungsvertrages über die Sammlung der Lebermoose von → C. G. NEES VON ESENBECK im Oktober 1833
S. 224
- GLOCKER, Ernst Friedrich VON (1793–1858); dt. Mineraloge; G. widmete sich seit 1810 an der Univ. Tübingen zunächst philosophischen und theologischen Studien; nach kurzer Unterbrechung im Kirchendienst kehrte er an diese Univ. zurück, um zunächst Botanik und dann Mineralogie zu studieren, wechselte dann an die Univ. Halle und ging 1818 als Lehrer der Naturwissenschaften nach Breslau; 1825 wurde er Prof. am dortigen *Maria-Magdalenen-Gymnasium*; 1834 wurde er nach dem Weggang von Henrik STEFFENS (1773–1845) o. Prof. und gleichzeitig Dir. des Naturalienkabinetts; nach dem Verzicht auf seine Stellung an der Univ. 1854 lebte er als Privatmann in Halle und Görlitz; G. verfaßte zum 50jährigen Dienstjubiläum von → K. A. C. H. v. KAMPTZ ein Programm, das 1841 in den *Nova Acta* veröffentlicht wurde; in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien von 1833 empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK unter anderem, G.s *Handbuch der Mineralogie* im Unterricht zu verwenden; ML 1830 S. 192, 194, 195, 218
- GNAUTH, A. (fl. 1836); dt. Kupferstecher; G. arbeitete in Stuttgart, er illustrierte einen Beitrag von → G. W. BISCHOFF zu den *Nova Acta* S. 127
- GÖPPERT, *Heinrich* Robert (1800–1884); dt. Pharmazeut, Mediziner und Botaniker; arbeitete nach der Lehre in der väterlichen Apotheke in Sprottau (1816–1819) als Gehilfe in der Apotheke des Großvaters in Neiße (1820) und war am dortigen Gymnasium Abiturient; anschließend studierte G. von 1821 bis 1824 Medizin in Breslau und Berlin, wo er 1825 bei → H. F. LINK zum Dr. med. promoviert wurde; seit 1826 wirkte er als praktischer Arzt in Breslau, habilitierte sich dort 1827 und wurde PD für Medizin und Botanik an der Med. Fak. der Univ., 1831 ao. Prof. und 1839 o. Prof.; nach Ausbruch der Cholera in Breslau wirkte er als Bezirks- und später Lazarettarzt; G. übernahm 1852 nach der Amtsenthebung → C. G. NEES VON ESENBECKS dessen Professur und die Direktion des Bot. Gartens der Univ. Breslau, wofür er in die Phil. Fak. wechselte; 1854 errichtete er ein Botanisches Museum mit einer pharmakognostischen Sammlung; ML 1830 S. 10, 61, 74, 76, 87, 91, 115, 119–122, 135, 137–139, 149, 152, 154, 161–166, 199, 251
- GOETHE, Julius August Walther VON (1789–1830); dt. Jurist und Beamter, Sohn des Folgenden; 1801 legitimiert, G. studierte von 1808 bis 1811 in Heidelberg und Jena Rechtswissenschaft, war seit 1811 sachsen-weimarerischer Kammerassessor und wurde 1815 zum Kammerjunker und Kammerrat ernannt; G. unterstützte seinen Vater unter anderem bei der Leitung des Theaters in Weimar und den staatlichen Anstalten für Wissenschaft und Kunst sowie der Baudirektion S. 99
- GOETHE, Johann Wolfgang VON (1749–1832); dt. Dichter, Staatsmann und Naturforscher; G. studierte Jura in Leipzig (1765–1768) und Straßburg (1770–1771), wo er auch naturwissenschaftliche und med. Studien betrieb; ab 1775 war er in verschiedenen Funktionen am Weimarer Hof angestellt, 1806 befürwortete G. die letztlich gescheiterte Berufung → C. G. NEES VON ESENBECKS an die Univ. Jena; dieser benannte 1823 eine brasilianische Malvengattung *Goethea* nach G. und veröffentlichte deren Erstbeschreibung zusammen mit → C. F. P. v. MARTIUS in den *Nova Acta*, 1824 publizierte G. mit seinem Beitrag *Zur vergleichenden Osteologie* erstmals in der Akademiezeitschrift; mit NEES VON ESENBECK verband ihn ein langjähriger intensiver Briefwechsel; ML 1818 S. 98, 99
- GOLDFUSS, Georg August (1782–1848); dt. Zoologe und Paläontologe; nach dem Besuch der Lateinschule in seiner Geburtsstadt Thurnau studierte G. seit 1800 Medizin am *Collegium med.-chirurgicum* in Berlin, wo er u. a. Botanik und Zoologie bei → C. W. WILLDENOW hörte und → K. S. F. v. ALTENSTEIN kennenlernte, dem er seine 1804 in Erlangen verteidigte Promotion zum Dr. med. widmete; anschließend wurde G. bis zum Einmarsch der franz. Truppen 1806 mit der Einrichtung und Mitdirektion des Naturhistorischen Museums der Univ. betraut; danach arbeitete er zunächst als Redakteur, dann als Hauslehrer und Erzieher im oberfränkischen Hemhofen, schließlich wohl als niedergelassener Arzt wieder in Erlangen, ehe er dort 1810 *honoris causa* zum Dr. phil. promoviert wurde, sich habilitierte und als PD an der Univ. Zoologie und Geognosie las; nach dem Tod von Johann Christian Daniel Edler VON SCHREBER (1739–1810) und Eugen Johann Christoph ESPER (1742–1810) wurden ihm 1811 provisorisch zudem die Lehrstühle für Botanik und Allgemeine Naturgeschichte und 1812 ebenfalls interimistisch die Leitung des Naturhistorischen Museums übertragen; 1817 unternahm G. nach Vermittlung → S. T. v. SOEMMERRINGS eine Studienreise zu → G.

- CUVIER nach Paris; 1818 wurde er von ALTENSTEIN zum o. Prof. der speziellen Naturgeschichte in Bonn ernannt, wo er als Dir. wieder dem Naturhistorischen Museum der Univ. vorstand und (ab 1825) als Dozent im *Seminar für die gesammten Naturwissenschaften* wirkte; G. war Mitglied der Phil. Fak.; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl in seinem Gutachten über den naturwissenschaftlichen Unterricht an Gymnasien 1833 unter anderem, den *Naturhistorischen Atlas* von G. zu verwenden; ML 1813, seit 1816 Adjunkt und erster Sekretär, langjähriger Bibliothekar der *Leopoldina*, seit 1840 *Director Ephemeridum* S. 52, 55, 57, 58, 66, 67, 88, 96, 97, 107, 108, 111, 129–131, 176, 218
- GOTTSCHKE, Karl Moritz (1808–1892); dt. Arzt und Botaniker; seit 1828 studierte G. Medizin in Berlin und wurde 1831 promoviert; nach der Staatsprüfung 1834 ließ er sich als praktischer Arzt in seiner Heimatstadt Altona nieder; seit 1837 widmete er sich der Botanik, insbesondere den Lebermoosen, beispielsweise publizierte er 1844 gemeinsam mit → J. B. W. LINDENBERG und → C. G. NEES VON ESENBECK ein umfangreiches Werk über die Lebermoose; ML 1841 S. 190
- GRASS, Carl Wilhelm († ca. 1799); dt. Buchhändler; Vorbesitzer der späteren Verlagsbuchhandlung *Graß, Barth & Co.* in Breslau; die Graßsche Stadtbuchdruckerei war 1799 an → J. H. BARTH verkauft worden S. 75, 134
- GRAVENHORST, Johann Ludwig Christian Carl (1777–1857); dt. Zoologe, bes. Entomologe; der Sohn eines vermögenden Bierbrauers studierte nach dem Besuch des *Katharineums* und des *Collegium Carolinum* in seiner Geburtsstadt Braunschweig ab 1797 in Helmstedt zunächst Jura und seit 1799 in Göttingen Naturwissenschaften; er wurde 1801 in Helmstedt mit einer entomologischen Arbeit zum Dr. phil. promoviert, erwarb zugleich den Magistergrad und lebte nach einem Studienaufenthalt in Paris 1802 zunächst als Privatgelehrter in Braunschweig; im Winter 1804/05 habilitierte er sich für Naturgeschichte in Göttingen und wurde dort 1808 ao. Prof. und Adjunkt am Akademischen Museum; 1810 erhielt er einen Ruf als Ordinarius der Naturgeschichte an die Univ. *Viadrina* in Frankfurt/Oder und wurde Dir. des Bot. Gartens; 1811 übersiedelte G. mit der Univ. nach Breslau, wo er 1814 durch Überlassung seiner Privatsammlung das Zoologische Museum begründete; die seinen Ruf als beschreibender Systematiker und Insektenforscher begründenden Arbeiten über die Schlupfwespen *Ichneumonologia Europaea* (3 Tle., 1829) plante er ursprünglich zusammen mit → C. G. NEES VON ESENBECKS Arbeiten zu den Schlupfwespen bei → J. F. v. COTTA herauszugeben; ML 1818 S. 97, 162, 163
- GRÜSON, Johann David (1780–1848); dt. Porträt- und Landschaftsmaler, Lithograph und Buchhändler; zunächst Autodidakt, besuchte er nach der Posamentierlehre die *Akademie der Künste* in Berlin, später auch die in Dresden; während der Napoleonischen Kriege in Berlin, hielt er sich danach längere Zeit im Riesengebirge auf und nahm ab 1819 seinen dauerhaften Wohnsitz in Breslau; dort entschloß er sich aufgrund des Erfolges seiner Lithographischen Anstalt und Steindruckerei, das Geschäft um eine Verlagsbuchhandlung zu erweitern; G. war nach elf Jahren (ca. 1832) aber zum Verkauf der Firma gezwungen und widmete sich nachher wieder ganz der Malerei, porträtierte u. a. auch → FRIEDRICH WILHELM III.; G. arbeitete als Lithograph für die *Nova Acta* und verlegte 1832 für → C. G. NEES VON ESENBECK die *Genera et species Asterearum* S. 28, 29
- GUSSONE, Giovanni (1787–1866); ital. Botaniker; G. studierte in Neapel Medizin und zeigte schon während des Studiums, das er 1811 abschloß, großes Interesse für Botanik; 1812 wurde er Assistent von Michele TENORE (1780–1861), der damals Dir. des Bot. Gartens in Neapel war; 1817 beauftragte man G. mit der Gründung und Leitung eines Bot. Gartens in Boccadifalco, um dort exotische Pflanzen zu kultivieren; 1827 wurde er Hofbotaniker in Neapel; G., der mehrere Reisen durch Italien und ins Ausland unternahm, legte ein reichhaltiges Herbarium an und machte sich um die Erforschung der süditalienischen Flora sehr verdient S. 122
- HAASE, Friedrich Gottlob Heinrich Christian (1808–1867); dt. Philologe; besuchte das Magdeburger Domgymnasium und studierte von 1827 bis 1831 in Halle, Greifswald und Berlin Theologie und Philologie; nach Oberlehrerexamen, Probejahr und Tätigkeit an der CAUERSCHEN Erziehungsanstalt in Charlottenburg (bis 1834) ging er als Adjunkt und Oberlehrer nach Schulpforta; 1838 wurde er in Halle zum Dr. phil. promoviert und unternahm mit Unterstützung des Kultusministeriums eine wissenschaftliche Reise nach Süddeutschland, Frankreich und der Schweiz; zu Ostern 1840 wurde er zum ao. Prof. an der Univ. Breslau befördert und im Januar 1841 zum Mitglied der Wissenschaft-

- lichen Prüfungskommission in Breslau ernannt, der von 1839 bis 1840/41 – nach der Einführung eines sechsten Mitgliedes (für Naturwissenschaften) – auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte
S. 176
- HARDENBERG, Karl August Fürst VON (1750–1822); dt. Staatsmann; H. war nach dem Studium der Jurisprudenz und der Staatswissenschaften in Göttingen und Leipzig (1766–1770) zunächst Beamter im Königreich Hannover, dann ab 1782 Geh. Rat im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel, wo er 1787 Kammerpräsident wurde; 1790 erfolgte der Übertritt in die Dienste der fränkischen Hohenzollern; H. war seit 1792 als preuß. Kabinettsminister mit der Leitung der fränkischen Angelegenheiten betraut; 1807 folgte die Ernennung zum Ersten Kabinettsminister, 1810 die zum preuß. Staatskanzler; seit 1814 Fürst VON HARDENBERG; vom 28. November 1818 bis zu seinem Tode Protektor der Akademie
S. 9, 37, 62, 105, 116, 171, 183
- HARLESS (bis 1817 HARLES); Johann *Christian Friedrich* (1773–1853); dt. Mediziner und Naturforscher; studierte seit dem SS 1790 zunächst Philosophie und Naturwissenschaften, dann Medizin in seiner Geburtsstadt Erlangen; nach der 1794 erfolgten Promotion zum Dr. med. arbeitete H. hier als niedergelassener Arzt und erhielt 1795 die *Venia legendi* für Arzneykunde; seit September 1795 las H. als PD für Theoretische und Historische Medizin an der Univ., 1796 wurde er ao. Prof. für Arzneykunde; nach mehreren Studienreisen nach Italien legte er 1805 seine Professur nieder, wurde aber 1814 als Ordinarius für Spezielle und Generelle Therapie und Mitdirektor des *Institutum clinicum* wieder eingestellt; ab Mai 1818 als o. Prof. für allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie in Bonn wurde H. dort im September 1819 zum Ordinarius für Theoretische Medizin ernannt; ML 1796, langjähriger Senioradjunkt der Akademie (seit 1818), verfaßte 1823 eine Memoria auf → K. A. Fürst VON HARDENBERG, den damaligen Protektor der Akademie
S. 87, 91
- HAYNE, Friedrich Gottlob (1763–1832); dt. Apotheker und Botaniker; H. war von 1778 bis 1796 Apotheker in Berlin und wurde dann von der preußischen Regierung mit botanisch-technischen Untersuchungen beauftragt; 1801 wurde er Assistent bei der Kgl. Preuß. Chemischen Fabrik zu Schönebeck, wo er Bau und Inhaltsstoffe der Pflanzen untersuchte; 1808 kehrte er nach Berlin zurück und unterrichtete ab 1811 Botanik; 1814 wurde er ao. und 1828 o. Prof. der Pharmazeutischen Botanik; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem, auch HAYNES Werk über Arzneipflanzen zu benutzen
S. 218
- HEERMANN (ca. 1774–1839); dt. Beamter; Stadt- und Baurat in Breslau, vermittelte während der Umgestaltungsarbeiten im Bot. Garten zu Beginn der 1830er Jahre beim Magistrat dieser Stadt eine Lieferung von Kies zur Verbesserung der Wege
S. 198
- HEINKE, Ferdinand Wilhelm (1782–1857); dt. Jurist und preuß. Beamter, nach dem Besuch des Breslauer *Elisabeth-Gymnasiums* studierte H. von 1802 bis 1804 in Halle Rechtswissenschaften, wurde 1804 Auskultator und 1809 Referendarius; an den Befreiungskriegen nahm er als Premierleutnant der Schlesischen Landwehr teil und war 1813 Adjutant des Stadtkommandanten von Weimar, dort u. a. Bekanntschaft mit → J. W. v. GOETHE; 1816 wurde H. zum Regierungsrat und Justitiarius bei der Kgl. Regierung angestellt und 1824 (bis 1848) zum Breslauer Polizeipräsidenten ernannt; von 1835 bis 1848 als Nachfolger → F. W. NEUMANNS in Personalunion Außerordentlicher Regierungsbevollmächtigter und Kurator der Univ. Breslau; nach Abschaffung des Amtes der Regierungsbevollmächtigten (1848) blieb er jedoch bis zu seinem Lebensende Kurator der Univ.
S. 132, 134, 135, 160, 163, 174, 183, 234, 237, 240, 248
- HELLER, Anton (1782–1850); dt. Gärtner; H. war Hofgärtner in Würzburg; er unterstützte → C. G. NEES VON ESENBECK bei der Einrichtung und Erweiterung seines privaten Gartens in Sickershausen, und sandte auch in späteren Jahren Pflanzen in die von NEES VON ESENBECK geleiteten Bot. Gärten Poppelsdorf und Breslau; → J. C. SCHAUER absolvierte von 1828 bis 1831 seine Ausbildung zum Gärtner bei H., der ihm auch eine Assistentenstelle im Bot. Garten der Univ. Bonn vermittelte
S. 230
- HENRY, Aimé Constantin Fidèle (1801–1875); dt.-frz. Zeichner, Kupferstecher und Buchhändler; begann nach dem Besuch des Düsseldorfer Gymnasiums in der lithographischen Anstalt und Verlagsbuchhandlung → Arnz & Comp. eine sechsjährige Lehrzeit (1817–1823) und besuchte zudem die *Kunstakademie Düsseldorf*; aus dieser Zeit datiert die Bekanntschaft mit → G. A. GOLDFUSS und

den Brüdern → NEES VON ESENBECK, deren Vorlesungen in Bonn er besuchen konnte; 1825 folgte die Übersiedlung nach Poppelsdorf, 1829 eröffnete H. zusammen mit → M. COHEN die lithographische Anstalt *Henry & Cohen*, die seit 1833 u. a. durch Vermittlung C. G. NEES VON ESENBECKS als *Lithographisches Institut der Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität u. der Kais. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher von Henry & Cohen* firmieren konnte; 1835 erhielt die Firma auch die Buchhändlerkonzession; 1861 trennten sich die Geschäftspartner A. HENRY und M. COHEN; ML 1843, Bibliothekar und seit 1856 Erster Bibliothekar der *Leopoldina*

S. 28, 61, 63, 82, 87, 90–92, 120, 123, 126, 127, 139, 151, 183, 190, 226, 227, 233

HENSCHEL, August Wilhelm Eduard Theodor (1790–1856); dt. Arzt und Botaniker; studierte seit 1805 zunächst am *Collegium medico-chirurgicum* in Breslau, dann in Berlin (1807) und Heidelberg (1809), wo er Franz Joseph SCHELVER (1778–1832) hörte, seit 1810 an der neu gegründeten Berliner Univ. und schließlich wieder in Breslau (1811) Medizin und wurde 1812 ebenda zum Dr. der Arzneiwissenschaft promoviert; anschließend als Arzt in der Praxis seines Vaters tätig, wurde er nach den Befreiungskriegen in seiner Heimatstadt Breslau habilitiert und war seit 1816 PD und ab 1821 ao. Prof. für Botanik an der Med. Fak. der Univ. Breslau; 1832 folgte die Ernennung zum Ordinarius für Botanik, Pflanzenanatomie und -physiologie sowie Theoretische Medizin und Medizingeschichte; H. versuchte SCHELVERS Zweifel an der Sexualität der Pflanzen durch Experimente zu untermauern; ML 1842 S. 164, 225

HESS, Johannes (1786–1837); dt. Militär, Beamter und Botaniker; H. trat 1801 in das Artilleriecorps ein und erhielt mathematischen Unterricht an der Artillerieschule Darmstadt; als diese zeitweilig nach Gießen verlegt wurde, hörte er dort Vorlesungen über Mathematik und Physik und war anschließend Unteroffizier, 1807 Baukonduktor und seit 1811 Landbaumeister; im selben Jahr heiratete H. die Witwe des Botanikers Moritz Balthasar BORKHAUSEN (1760–1806), dessen umfangreiches Herbarium ihn zu eigenen botanischen Studien anregte, die ihn wiederum zur Gründung eines Bot. Gartens auf dem Gelände des trockengelegten Grabens am Darmstädter Schloß veranlaßten (ab 1814); 1815 wurde H. als Assessor am Oberbaukolleg und 1821 als Oberfinanzrat und Referent im Zivilbauwesen angestellt; im Jahr 1836 informierte er → C. G. NEES VON ESENBECK über die Einstellung der Zahlungen des Großherzogs von Darmstadt an die Akademie der Naturforscher S. 38

HILDEBRAND, Bruno (1812–1878); dt. Nationalökonom; seit 1832 studierte H. an den Univ. Leipzig und Breslau Theologie, Philosophie, Philologie und Geschichte; in Breslau ordnete er das Universitätsarchiv, wurde 1836 zum Dr. phil. promoviert, habilitierte sich für Geschichte und war ab 1839 ao. Prof. an der Phil. Fak.; 1841 wechselte er an die Univ. Marburg auf den dortigen Lehrstuhl für Staatswissenschaften; 1848 gehörte er in der deutschen Nationalversammlung zur demokratischen Linken, 1851 floh er aus politischen Gründen in die Schweiz; an der Univ. Zürich war er von 1851 bis 1855 o. Prof. der Staatswissenschaften, bis 1861 lehrte er an der Univ. Bern, dann wechselte er in derselben Eigenschaft nach Jena und gründete dort 1862 die *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*; er gehörte zu den führenden Vertretern der älteren historischen Schule der Nationalökonomie S. 172–174

HOHE, Nicolaus Christian (1798–1868); dt. Maler, Lithograph und Zeichenlehrer; H. wurde vermutlich seit 1818 in München zum Lithographen ausgebildet und war dort von 1822 bis 1824 an der *Akademie der bildenden Künste* immatrikuliert; ab 1822 arbeitete er zunächst für → C. F. P. v. MARTIUS, ehe er 1823 durch → G. W. BISCHOFF an → C. G. NEES VON ESENBECK vermittelt wurde; seit 1824 lebte H. in Poppelsdorf bei Bonn und arbeitete hier wie → A. HENRY für die Lithographische Anstalt → *Arnz & Comp.* u. a. an Werken von → G. A. GOLDFUSS und den Brüdern → NEES VON ESENBECK; von 1828 bis 1868 akademischer Zeichenlehrer der Univ.; H. schuf seit 1827 auch Lithographien für die *Nova Acta*; 1834 scheiterte sein Versuch einer Firmengründung unter dem Namen *Lithographie, Kunst- und Verlagshandlung von Hohe & Comp.*, den der Freiherr Karl von THIELMANN (1801–1883) finanziell unterstützt hatte S. 29

HORKEL, Johannes (1769–1846); dt. Arzt; studierte ab etwa 1787 Medizin an der Univ. Halle unter anderem bei Johann Christian REIL (1759–1813) und war dann unter REIL Leiter der chemisch-physikalischen Abteilung der staatlichen *Schola clinica* in Halle; 1799 wurde H. Privatdozent, 1802 ao. Prof. für Pflanzenphysiologie an der Berliner Univ.; Onkel und Lehrer von → M. J. SCHLEIDEN;

- H. war in Bezug auf die Befruchtung der Pflanzen der Ansicht, daß der Embryo sich aus dem Ende des Pollenschlauchs entwickelt; ML 1818
S. 184, 194, 195
- HORNCHUCH, Christian *Friedrich* Benjamin (1793–1850); dt. Botaniker, Apotheker und Entomologe; arbeitete nach der Apothekerlehre zunächst als Gehilfe in Regensburg und bei Heinrich Christian FUNCK (1771–1839) in Gefrees und unternahm 1816/17 mehrere Alpenexkursionen mit David Heinrich HOPPE (1760–1846); im Winter 1817/18 arbeitete H. seine Dissertation *De Voitia et Systylio* im fränkischen Sickershausen bei → C. G. NEES VON ESENBECK aus; ab 1818 u. a. auf Vermittlung von → K. S. F. v. ALTENSTEIN *Demonstrator botanices* in Greifswald, dort seit 1820 ao. Prof. für Naturgeschichte und Botanik und Dir. des Bot. Gartens, 1827 schließlich o. Prof.; H. verfaßte zusammen mit C. G. NEES VON ESENBECK die *Bryologia Germanica* (1823–1831); ML 1818
S. 92, 153, 154, 158, 239
- HÜBENER, Johann Wilhelm Peter (1807–1847); dt. Botaniker, insbesondere Bryologe; H. besuchte das *Johanneum* in Hamburg, studierte Philosophie und Naturwissenschaften und wurde anschließend promoviert; 1828 unternahm er zusammen mit dem Württemberger Johann Gottlieb KURR (1798–1870) für den Botanischen Reiseverein Esslingen eine Sammelreise nach Norwegen, deren Ausbeute neben anderen Pflanzen auch 6000–8000 Moosproben waren; danach lebte er als Privatgelehrter in Hamburg
S. 88
- HÜLLMANN, Henriette *Maria*, geb. SCHNEIDER s. NEES VON ESENBECK, Henriette *Maria*
- HÜLLMANN, Karl Dietrich (1765–1846); dt. Historiker; war nach dem Studium der Theologie, Philosophie und Pädagogik in Halle (seit 1783) zunächst als Lehrer und Erzieher tätig und wurde 1793 in Göttingen promoviert; H. habilitierte sich 1795 in Frankfurt/Oder für Geschichte und wurde 1797 dort ao. und 1807 o. Prof.; 1808 nahm er einen Ruf als Ordinarius für Geschichte und Statistik an die Univ. Königsberg an und wechselte 1818 an die neu gegründete Univ. Bonn, wo er Gründungsrektor und von 1826 bis 1827, 1830 sowie von 1833 bis 1836 stellvertretender Regierungsbevollmächtigter der Univ. war; 1822 erhielt H. von der Jur. Fak. der Univ. *honoris causa* den Dokortitel; erster Ehemann von → C. G. NEES VON ESENBECKS dritter Ehefrau → Henriette *Maria* NEES VON ESENBECK, geb. SCHNEIDER, gesch. HÜLLMANN
S. 89, 118, 146
- HÜFELAND, Christoph Wilhelm (1762–1836); dt. Arzt; nach dem Studium der Medizin in Jena und Göttingen (1780–1783) wurde H. 1783 unter Anleitung von Georg Christoph LICHTENBERG (1742–1799) promoviert, anschließend war er bis 1793 als Landarzt und als herzoglicher Hofarzt in Weimar tätig, wo er u. a. mit → J. W. v. GOETHE bekannt wurde; an der Univ. Jena wirkte er von 1793 bis 1801, war hier Lehrer → C. G. NEES VON ESENBECKS und gab seit 1795 das *Journal der practischen Arzneykunde und Wundarzneykunst* heraus, das seit 1808 den Titel *Journal für practische Heilkunde* trug; sein Werk *Makrobiotik oder Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern* erlebte zahlreiche Auflagen; 1801 wurde H. Leibarzt am preußischen Hof und übernahm die Leitung des *Collegium medico-chirurgicum* und an der Berliner *Charité* die Stelle des ersten Arztes; als Leibarzt begleitete er die kgl. Familie nach der Schlacht von Jena und Auerstedt 1806 nach Königsberg und Memel und kehrte 1809 nach Berlin zurück; H. war an der Gründung der Berliner Univ. 1810 beteiligt und wurde erster Dekan der Med. Fak.; Mitglied der Armendirektion, Verfasser einer Armen-Pharmakopoe, Gründer einer *Medicinisch-chirurgischen Gesellschaft* (seit 1833 *Hufelandsche Gesellschaft*); seit 1830 war seine ärztliche Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen sehr eingeschränkt; anlässlich des 50jährigen Doktorjubiläums im Jahr 1833 verfaßte C. G. NEES VON ESENBECK ein Gratulationsprogramm für H., die eine Abhandlung über Lorbeergewächse enthielt; ML 1790
S. 63
- HUMBOLDT, Alexander Freiherr VON (1769–1859); dt. Geograph, Forschungsreisender, Kosmograph und Naturforscher; studierte von 1787 bis 1789 Mathematik und Naturwissenschaften an den Univ. Frankfurt/Oder und Göttingen sowie 1788 in Berlin bei → C. L. WILLDENOW Botanik, anschließend Kameralistik an der Handelsschule in Hamburg (1790/91) und 1791/92 Geologie und Mineralogie an der *Bergakademie* in Freiberg (Sachsen); nach verschiedenen Ämtern in der preuß. Bergwerksverwaltung (u. a. 1792 Oberbergmeister in Franken) reiste H. mit → A. BONPLAND von 1799 bis 1804 nach Süd- und Mittelamerika (Orinoko, peruanische Anden, Mexiko, Kuba); die auf dieser Reise gesammelten Pflanzen wurden zum größten Teil von → C. S. KUNTH bearbeitet und veröffentlicht; H. hielt sich von 1805 bis 1807 in Berlin, dann zur Auswertung der Reise bis 1827 in Paris auf; später lebte er als Kammerherr am Preuß. Hof in Berlin; der „Fürst der Wissenschaften“ unternahm

- 1829 u. a. mit Christian Gottfried EHRENBERG (1795–1876) eine weitere große Forschungsreise nach Nordasien, die er von 1830 bis 1831 wiederum in Paris auswertete; später lebte H. vorwiegend in Berlin; → C. G. NEES VON ESENBECK widmete H. *Robert Brown's Vermischte botanische Schriften*; ML 1793
S. 153
- ILLIGER, Johann Karl Wilhelm (1775–1813); dt. Zoologe, insbesondere Entomologe; nach dem Besuch des *Collegium Carolinum* und des *Collegium Medicum-Chirurgicum* in Braunschweig widmete sich I. der Entomologie; er studierte 1799/1800 in Helmstedt und 1800 bis 1802 in Göttingen Naturgeschichte; von 1802 bis 1807 gab er das *Magazin für Insektenkunde* heraus, 1810 wurde I. als Prof. der Zoologie an die Univ. Berlin berufen und übernahm die Leitung des Zoologischen Museums; mit seinem *Prodromus systematis mammalium et avium* von 1811 schuf er ein neues Ordnungssystem für die Zoologie; I. bemühte sich um eine Klärung des Artbegriffs und Vereinheitlichung der Terminologie für das Tierreich; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem die von I. verfaßten zoologischen Handbücher und Faunen zur Benutzung
S. 218, 219
- JÄGER, Georg Friedrich VON (1785–1866); dt. Arzt und Paläontologe; J. studierte 1803 bis 1807 in Tübingen Medizin und wurde 1808 promoviert; nach Aufhalten in Göttingen und Paris eröffnete er in Stuttgart eine Praxis; J. war seit 1817 Kustos der Kgl. Naturaliensammlung und von 1823 bis 1845 Lehrer für Naturgeschichte und Chemie am Gymnasium in Stuttgart; 1834 war er zusammen mit Carl Friedrich VON KIELMEYER (1765–1844) Geschäftsführer der 12. *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* in Stuttgart; seit 1836 gehörte J. dem *Medizinal-Collegium* als Assessor, seit 1841 als Ober-Medizinalrat an; 1850 in den Adelsstand erhoben; ML 1824
S. 87, 91
- JOBST, Fridrich (1786–1859); dt. Kaufmann; J. gründete 1806 in Stuttgart eine Materialwarenhandlung für Drogen und Chemikalien („Materialist“), 1828 nahm seine Firma die Produktion von Chinin auf; während der *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* in Stuttgart im Jahr 1834 stellte er eine umfangreiche pharmakologische Sammlung aus, zu der auch ein eigener Ausstellungskatalog erschien
S. 87, 91
- KAHL (fl. 1833); dt. Jurist; Referendar am Oberlandesgericht in Breslau; Mitunterzeichner des Schenkungsvertrages über die Sammlung der Lebermoose von → C. G. NEES VON ESENBECK im Oktober 1833
S. 224
- KAMPTZ, Karl Albert Christoph Heinrich Baron VON (1769–1849); dt. Jurist und preuß. Staatsbeamter; studierte 1787/88 an der Hochschule Bützow und von 1788 bis 1800 in Göttingen Rechts- und Staatswissenschaften; K. war danach zunächst in Mecklenburg als Justizbeamter in verschiedenen Funktionen tätig und trat 1804 als kurbrandenburgischer Assessor am Reichskammergericht in Wetzlar in den preuß. Staatsdienst ein; 1811 wurde er Mitglied des Oberappellationsssenats beim Kammergericht in Berlin, dann ab 1812 Geh. Legationsrat und Vortragender Rat im *Ministerium des Innern* und seit 1817 Mitglied des Staatsrats und Wirkl. Geh. Oberregierungsrat im Polizeiministerium; ab 21. Mai 1824 war K. zudem Erster Dir. der Unterrichtsabteilung im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten*; ab 18. Juni 1825 wurde er unter Beibehaltung der Stellung im Ministerium → K. S. F. v. ALTENSTEINS (bis 1830) und Entbindung von den Aufgaben im Innenministerium als Wirkl. Geh. Rat Ministerialdirektor im Justizministerium und noch im selben Jahr Vorsitzender der Justizabteilung im Staatsrat; K. war schließlich seit 1830 kommissarisch und von 1832 bis 1842 preuß. Justizminister; er wurde 1842 pensioniert; K. feierte 1840 sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum, zu welchem Anlaß die Akademie eine Glückwunschschrift veröffentlichte, die aus einer Pflanzenwidmung (*Kamptzia albens*) → C. G. NEES VON ESENBECKS und der mineralogischen Arbeit *de graphite Moravico* von → E. F. v. GLOCKER bestand; ML 1838
S. 181, 192–195
- KAUP, Johann Jakob (1803–1873); dt. Zoologe und Paläontologe; K. besuchte die Lateinschule (Pädagog) in Darmstadt und studierte von 1822 bis 1823 an den Univ. in Göttingen und Heidelberg Naturwissenschaften; von 1823 bis 1825 war er in Leiden Mitarbeiter von Coenraad Jacob TEMMINCK (1778–1858) am *Rijks Museum van Natuurlijke Historie*; in den Jahren 1825 und 1826 unternahm er wissenschaftliche Reisen durch Dänemark und Norddeutschland; am Naturalienkabinett in Darmstadt war er seit 1828 Gehilfe, ab 1837 im Rang eines Inspektors und 1840 „Wirklicher“ Inspektor; 1832 wurde K. von der Univ. Gießen *honoris causa* zum Dr. der Philosophie ernannt,

- 1858 erhielt er den Titel eines Professors; in späteren Jahren unternahm er mehrere Reisen nach London, Paris und Irland; ML 1834 S. 63
- KIESER, Dietrich Georg VON (1779–1862); dt. Arzt (spez. Psychiater) und Naturforscher; studierte seit 1801 in Göttingen Medizin und ließ sich nach der Promotion zum Dr. med. (1804) als praktischer Arzt in Winsen an der Luhe nieder; seit 1806 Stadt- und Landphysikus in Northeim, seit 1812 ao. Prof. der allgemeinen und speziellen Pathologie in Jena und zugleich als Brunnenarzt im neu eröffneten Heilbad Berka/Ilm tätig; K. nahm von 1814 bis 1815 als Freiwilliger zunächst im Weimari-schen Korps, dann in preuß. Diensten am Frankreichfeldzug teil und wurde in Anerkennung seiner Dienste 1816 zum preuß. Hofrat ernannt; nach der Rückkehr setzte K. seine Lehrtätigkeit in Jena fort; K. war seit 1824 o. Prof. der Medizin und leitete von 1831 bis 1846 eine Privatklinik sowie von 1847 bis 1858 die Großherzogliche Irren-, Heil- und Pflegeanstalt sowie eine Privatklinik für psychisch Kranke; K. begründete 1817 mit Adolph Karl August ESCHENMAYER (1768–1852) und Christian Friedrich NASSE (1778–1851) das *Archiv für den thierischen Magnetismus* (1817–1824), dessen Mitherausgeber → C. G. NEES VON ESENBECK seit 1820 war; 1836 fand unter der Leitung von → K. und J. K. ZENKER in Jena die 14. *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* statt; ML 1816, seit 1818 Adjunkt und seit 1848 *Director Ephemeridum*, von 1858 bis 1862 XII. Präsident der *Leopoldina*; 1862 in den persönlichen Adelsstand erhoben S. 132
- KLOTZSCH, Johann Friedrich (1805–1860); dt. Apotheker und Botaniker; nach seiner Lehre als Apo-theker in Düben, die er mit 14 Jahren angetreten hatte, und seiner Konditionszeit als Gehilfe setzte er in Berlin seine pharmakologischen und botanischen Studien fort; von 1830 bis 1832 war er in England und Schottland tätig, wo ihn William Jackson HOOKER (1785–1865) mit der Aufsicht über sein Herbarium betraute; wieder in Berlin, betrieb K. med. Studien, wurde 1833 Hilfsarbeiter und 1834 erster Assistent → A. v. CHAMISSOS am Kgl. Herbarium Berlin; 1836 erhielt er den Titel eines zweiten Kustos und nach CHAMISSOS Tod 1838 wurde er erster Kustos und Leiter des Herbariums; 1860 Titularprofessor; ML 1841 S. 238
- KLUG, Johann Christoph *Friedrich* (1775–1856); dt. Arzt und Naturwissenschaftler, Entomologe; stu-dierte nach dem Besuch des *Joachimstahlschen Gymnasiums* in Berlin zunächst am dortigen *Colle-gium medico-chirurgicum* und seit 1795 in Halle Medizin, wo er 1797 bei Philipp Friedrich Theodor MECKEL (1756–1803) zum Dr. med. promoviert wurde; nach der Approbation (1798) war K. bis 1820 als praktizierender Arzt tätig – von 1807 bis 1811 als Armenarzt und ab 1812 als Stadtphysikus Berlins –, zudem war er seit 1806 Assessor am Obermedizinalkollegium und später in verschiede-nen Funktionen im regionalen Medizinalwesen tätig; zuletzt hatte K. ab 1828 das Direktorium der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen inne; diese Ämterhäufung zwang ihn bereits 1820, die ärztliche Praxis aufzugeben, seitdem versah er das Amt eines Polizeiarztes und arbeitete von 1823 bis 1828 als Geh. Medizinalrat beim Polizeipräsidium in Berlin und ab 1835 als Geh. Obermedizinalrat und Vortragender Rat in → K. S. F. v. ALTENSTEINS Ministerium; K. war seit 1818 (bis zu seinem Tod) ao. Prof. an der Phil. Fak. der *Friedrich-Wilhelms-Universität* und Zweiter Dir. der zoologischen (speziell der entomologischen) Sammlung, später Mitdirektor des Zoologischen Museums und Dir. des pharmazeutisch-chirurgischen Instituts; mit → C. G. NEES VON ESENBECK seit ca. 1808 befreundet; K. erhielt zu Beginn der 1820er Jahre vom Präsidenten NEES VON ESENBECK die Vollmacht, in Berlin im Auftrag der Akademie jährlich die Zinsen des COTHENIUSSCHEN Stiftungskapitals in Höhe von 50 Talern zu erheben; ML 1818 S. 35, 37, 124, 125, 127–129
- KOCH, Wilhelm Daniel Joseph (1771–1849); dt. Arzt und Botaniker; studierte Medizin in Jena (1790–1793), Marburg und Gießen, wo er 1794 zum Dr. med. promoviert wurde; anschließend arbeitete K. als praktischer Arzt in Kusel, dann als Gerichtsarzt in Trarbach/Mosel und ab 1797 als Oberamtsarzt in Kaiserslautern; 1816 wurde er zum Kreis- und Kantonsarzt ernannt; 1824 erhielt er den Ruf zum o. Prof. der Medizin, Naturwissenschaften und Botanik nach Erlangen sowie zum Dir. des Bot. Gartens; K. gab zusammen mit → F. C. MERTENS eine umfangreiche dreibändige Neube-arbeitung von Johann Christoph RÖHLINGS (1757–1813) Werk *Deutschlands Flora* (1823–1831) heraus; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch die von K. und MERTENS gemeinsam herausgegebene Flora; ML 1821 S. 113, 218, 230

- KORTÜM, Karl Wilhelm Christian (1787–1859); dt. Pädagoge und preuß. Beamter; studierte von 1804 bis 1807 in Halle und Göttingen Theologie und Philologie und war 1809 als ordentlicher Lehrer am *Pädagogium* in Halle tätig; 1813 wurde er Leiter des *Lyzeums* in Düsseldorf und 1814 Dir. des (daraus gebildeten) Gymnasiums; nach seiner Anstellung als Konsistorial- und Schulrat bei der Regierung in Düsseldorf, die er seit 1822 innehatte, wurde er 1830 Hilfsarbeiter in → K. S. F. v. ALTENSTEINS *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* und war hier insbesondere für das höhere Schulwesen tätig; 1831 Geh. Regierungs- und Vortragender Rat, anfangs für das Elementar-, später auch für das höhere Schulwesen; 1836 Ernennung zum Geh. Oberregierungsrat; K. nahm – unter Verleihung des Charakters eines Wirkl. Geh. Oberregierungsrates – im Jahr 1852 seinen Abschied, blieb aber bis 1858 Mitglied der Oberexaminationskommission für höhere Verwaltungsbeamte, eine Funktion, die er seit 1846 innehatte S. 186
- KUNTH, Carl Sigismund (1788–1850); dt. Botaniker; 1806 zunächst Angestellter am Kgl. Seehandlungsinstitut Berlin, dabei autodidaktische Ausbildung; K. lebte von 1813 bis 1828 in Paris, wo er auf Empfehlung seines Lehrers → C. L. WILLDENOW die umfangreichen südamerikanischen Sammlungen → A. BONPLANDS und → A. VON HUMBOLDTS bearbeitete; K. erhielt auf Antrag von → C. G. NEES VON ESENBECK und A. W. SCHLEGEL (1767–1845) für seine Verdienste um diese Pflanzensammlungen am 5. Dezember 1824 von der Phil. Fak. der Univ. Bonn *honoris causa* die Doktorwürde; von 1829 bis 1850 Prof. der Botanik an der Univ. Berlin und Vizedirektor des Bot. Gartens; von 1843 bis 1850 Dir. der Gärtnerlehranstalt in Schöneberg; im Auftrag des Ministeriums reiste K. zu Beginn der 1830er Jahre nach England, um die von der *East India Company* angebotenen exotischen Pflanzen für preußische Herbarien auszuwählen und entgegenzunehmen; ML 1822 S. 28, 29
- KUNZE, Gustav (1793–1851); dt. Mediziner und Botaniker; seit 1813 studierte K. Medizin und Naturwissenschaften, vor allem aber Botanik und wurde 1819 an der Univ. Leipzig promoviert; dort habilitierte er sich auch und war seit 1822 ao. Prof. der Medizin und Kustos an der GEHLERSchen med. Bibliothek; 1835 wurde er ao. und 1845 o. Prof. der Botanik, außerdem stand er seit 1837 als Dir. dem Bot. Garten in Leipzig vor; K. war Sekretär der 1822 in Leipzig stattfindenden ersten *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte*; ML 1820 S. 89, 158, 239
- KUTZEN, Joseph August (1800/01–1877); dt. Pädagoge und Historiker; nach dem Besuch des Gymnasiums in Glatz von 1813 bis 1821 studierte er drei Jahre an der Univ. Breslau; es folgte eine dreijährige Tätigkeit als Hauslehrer und ein Besuch der Univ. Berlin; 1829 wurde K. als Dr. phil. in Breslau promoviert, 1831 PD an der Phil. Fak. und 1835 ao. Prof. an der dortigen Univ.; von 1829 bis 1833 war er zugleich als Collaborator und Hilfslehrer am katholischen Gymnasium in Breslau tätig; K. war Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Breslau, der ab 1839 – nach der Einführung eines sechsten Mitgliedes (für Naturwissenschaften) – auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte S. 176
- LADENBERG, Johann Philipp Andreas VON (1769–1847); dt. Jurist und preußischer Beamter, Vater des Folgenden; der in Magdeburg geborene L. studierte von 1787 bis 1789 in Halle und Bonn Rechts- und Staatswissenschaften, war in den folgenden Jahren als Auskultator beim Berliner Stadtgericht und anschließend als Referendar der kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer tätig; 1795 erfolgte die Anstellung als Kriegs- und Domänenrat bei der Kammer in Ansbach; 1806 wurde er (nach Abtretung von Ansbach und Bayreuth) Dir. bei der Kriegs- und Domänenkammer in Białystock und ein Jahr später in gleicher Eigenschaft in Marienwerder; 1809 Dir. der neu organisierten Regierung in Potsdam; 1810 übernahm er im Finanzministerium die Leitung der Abteilung für direkte und indirekte Steuern; 1817 wurde er Mitglied im Staatsrat, im selben Jahr in den Adelsstand erhoben und zum Dir. der neu errichteten Generalkontrolle der Finanzen ernannt; zur Vermeidung von Reibereien zwischen den Behörden wurde L. 1823 auch zum Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer ernannt; 1825 Wirkl. Geh. Oberfinanzrat (Exzellenz); 1835 wurde L. von seinen bisherigen Ämtern entbunden und zum Chef der Domänen- und Forstverwaltung ernannt; im Dezember 1842 wurde seine Entlassung bewilligt S. 105
- LADENBERG, Philipp Wilhelm Adalbert VON (1798–1855); dt. Jurist und preußischer Beamter, Sohn des Vorigen; geboren in Ansbach, besuchte L. das *Friedrich-Wilhelms-Gymnasium* in Berlin, war während der Befreiungskriege in den Jahren 1815 bis 1816 Freiwilliger bzw. Leutnant im Garde-Drago-

- ner-Regiment und studierte anschließend von 1816 bis 1818 Rechte und Kameralwissenschaften in Berlin, Heidelberg und Göttingen; 1818 wurde er Auskulturator, 1821 Assessor beim Appellationsgericht in Köln und 1823 Landgerichtsrat in Koblenz; nach mehreren Stellungen als Landgerichtsrat, Regierungsrat, Bankkommissar und Oberregierungsrat wurde er 1834 Regierungspräsident in Trier und am 31. 5. 1839 Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und Dir. im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* (Einführung: 11. 7.); im Ministerium war er 1839–1848 Dir. der geistlichen (seit 1841 evangelischen) und der Unterrichtsabteilung, sowie 1839–1841 und 1842–1848 auch der Medizinalabteilung; 1839 wurde er Mitglied des Staatsrats und verwaltete nach → K. S. F. v. ALTENSTEINS Tod vom 14. 5. bis 22. 10. 1840 das Ministerium (kommissarischer Kultusminister), danach war er wieder als Ministerialdirektor tätig; im Juli 1848 wurde L. mit der vorläufigen Leitung des Ministeriums betraut und im November desselben Jahres endgültig zum Minister ernannt; im Dezember 1850 trat er von seinem Amt als Kultusminister zurück und wurde Chefpräsident der Oberrechnungskammer S. 12, 178, 182, 183–186, 188, 189, 192, 195–197
- LAMPRECHT, Gustav Eduard *Ferdinand* VON (1790–1864); dt. Jurist; seit 1809 im preuß. Justizdienst, war L. von 1813 bis 1815 Teilnehmer an den Befreiungskriegen; 1820/21 folgte die Ernennung zum Oberlandesgerichtsassessor in Frankfurt/Oder, wo er ab 1824 Oberlandesgerichtsrat war; seit 10. 2. 1826 Geh. Regierungs- und Vortragender Rat im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten*; seit 1831 Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden; 1833 wurde er zum Geh. Oberregierungsrat ernannt und war seit 1837 Präsident der Kgl. Preußischen Hauptbankdirektion S. 40, 49, 50
- LATREILLE, Pierre André (1762–1833); frz. Naturforscher und kath. Geistlicher; gilt als einer der Begründer der modernen Entomologie; studierte in Paris seit 1778 am *Collège du cardinal Lemoine* Theologie, wurde 1786 zum Priester geweiht und wirkte danach als Geistlicher in Brives, wo er sich in der Freizeit ganz der Insektenkunde widmete; 1788 kehrte L. nach Paris zurück, mußte die Stadt aber während der Revolution verlassen und wurde 1792 in Bordeaux gefangen gesetzt; 1798 erhielt er als assoziiertes Mitglied der *Académie des sciences* den Auftrag, die Insektensammlung des *Muséum National d'Histoire naturelle* zu ordnen; danach einige Zeit als Prof. der Zoologie im Veterinärmedizinischen Institut in Alfort bei Paris tätig, wurde er 1830 zum Prof. im Bereich der Krustentiere, Spinnentiere und Insekten am *Muséum* ernannt; seit November 1814 ordentliches Mitglied der *Académie des sciences*; 1832 gründete L. die *Société entomologique de France*, der er bis zu seinem Tod als Präsident vorstand; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem die Benutzung von LATREILLES zoologischen Werken; ML 1820 S. 129, 130, 218
- LEHMANN, Johann Georg Christian (1792–1860), dt. Arzt und Naturforscher; studierte in Kopenhagen und Göttingen Medizin und wurde dort 1813 zum Dr. med. et chir. promoviert, 1814 folgte die Promotion zum Dr. phil. an der Univ. Jena; ab 1818 war L. Prof. der Physik und Naturgeschichte am Hamburger *Gymnasium Academicum (Johanneum)*, wo er auch als Oberbibliothekar wirkte; 1820 wurde er zum Gründungsdirektor des Bot. Gartens Hamburg berufen; ML 1818, seit 1843 Adjunkt der Akademie S. 28
- LENNÉ, Peter Joseph (1789–1866); dt. Gärtner und Gartenarchitekt; L.'s Vater, Peter Joseph LENNÉ d. Ä. (1756–1821) war kurfürstlicher Hofgärtner in Poppelsdorf und später Gartendirektor in Koblenz; L. unternahm nach einer Gärtnerlehre bei seinem Onkel J. C. WEYHE (1749–1813) in Brühl ausgedehnte Studienreisen, die ihn u. a. 1811 nach Paris, 1812 nach München und anschließend bis 1814 nach Wien führten; 1814/15 war er Kaiserl. Garteningenieur in Laxenburg, 1816 wurde er als Gartengehilfe in Sanssouci bei Potsdam angestellt; seit 1818 war L. Mitglied der Gartendirektion und stieg dann bis zum Generaldirektor der Kgl. Preuß. Gärten auf (1854); Mittelpunkt seines Schaffens waren die Parkanlagen von Glienicke, Potsdam und Sanssouci sowie Berlin, die er nach dem Vorbild des englischen Landschaftgartens umgestaltete; durch die Anlage von Volksgärten (u. a. Berliner Tiergarten) und städtischen Grünanlagen und die Verbindung einzelner Stadteile mittels Grünzügen schuf L. die Grundlagen für die moderne Landschaftsgestaltung; seine Bemühungen um eine bessere Ausbildung für Gartenbaumeister und Gärtner führten 1823 zur Gründung der *Kgl. Gärtner-Lehranstalt* und der *Kgl. Landesbaumschule* in Potsdam, denen er bis zu seinem Tode als Direktor vorstand S. 136, 138, 146

- LENZ, V. (fl. 1833); dt. Beamter; Assistent bei der Universitätskasse in Bonn S. 34, 36
- LEOPOLDINE (CAROLINA JOSEPHA LEOPOLDINA) (1797–1826); Erzherzogin von Österreich, Kaiserin von Brasilien (1822); Tochter von Kaiser FRANZ I. von Österreich (1768–1835) und MARIA THERESIA von Neapel-Sizilien (1772–1807); L. wurde 1817 in Wien in Anwesenheit eines Stellvertreters mit dem nicht anwesenden portugiesischen Kronprinzen → DOM PEDRO vermählt und trat anschließend die Reise nach Rio de Janeiro an; begleitet wurde sie von einer österreichischen Expedition zur Erforschung der portugiesischen Kolonie Brasilien, der sich auch die bayerischen Naturforscher → C. F. P. MARTIUS und → J. B. SPIX anschlossen S. 153
- LICHTENSTEIN, Martin *Hinrich* Karl (1780–1857); dt. Arzt und Naturforscher, Zoologe; studierte Medizin an den Univ. Jena und Helmstedt und wurde 1802 zum Dr. med. promoviert; anschließend war L. von 1803 bis 1806 als Hausarzt und Erzieher in Südafrika tätig, wo er Reisen und zoologische Studien unternehmen konnte; 1810 PD und nach der Promotion zum Dr. phil., 1811, im selben Jahr Ordinarius der Zoologie an der Univ. Berlin; 1813 wurde er Dir. des von ihm mitbegründeten Zoologischen Museums; 1842 Gründer und erster Leiter des Zoologischen Gartens Berlin; ML 1818 S. 51, 52
- LIEBICH, Carl († 1852); dt. Gärtner; Obergärtner des Bot. Gartens in Breslau; seit Gründung des Gartens 1811 oder seit 1812 angestellt S. 85, 88, 106–109, 111, 158–160, 200, 231
- LIEBICHS Frau und Kinder, LIEBICHS Familie (fl. 1834, 1835) S. 85, 88, 106
- LINDENBERG, Johann Bernhard Wilhelm (1781–1851); dt. Jurist und Botaniker; studierte in Jena von 1801 bis 1804 und Göttingen 1804/5 Jurisprudenz; nach der Promotion lebte er von 1806 bis 1811 als Advokat in Lübeck, von 1811 bis 1814 praktizierte er im französisch besetzten Hamburg; nach der Befreiung Amtsverwalter in Bergedorf (heute Hamburg); L. beschäftigte sich nebenberuflich und als Autodidakt mit der Botanik, speziell der Mooskunde; eng befreundet mit → J. G. C. LEHMANN; ML 1829 S. 151, 171, 190
- LINDLEY, John (1799–1865); engl. Gärtner und Botaniker; ging mit 16 Jahren als Vertreter eines brit. Samenhändlers nach Belgien, wo er ein botanisches Werk von Louis-Claude Marie RICHARD (1754–1821) ins Englische übertrug; später war er Assistent in der Bibliothek und im Herbarium von Sir Joseph BANKS (1743–1820), wo er mit → R. BROWN zusammenarbeitete; seit 1822 war L. Angestellter der *Royal Horticultural Society* in London, zunächst als Garden Clerk im *Chiswick Garden*, dann ab 1827 als General Assistant Secretary und von 1858 bis 1863 als Secretary; zugleich von 1829 bis 1860 erster Prof. für Botanik am *University College* in London; L. wurde 1832 auf Veranlassung von → C. F. P. v. MARTIUS in München *honoris causa* zum Dr. phil. promoviert; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem, auch botanische Handbücher wie das von L. zu benutzen; ML 1820 S. 28, 29, 70, 71, 218
- LINK, Johann *Heinrich Friedrich* (1767–1851); dt. Arzt und Botaniker; studierte seit 1786 Medizin und Naturwissenschaften in Göttingen und wurde dort 1789 zum Dr. med. promoviert; anschließend PD für Medizin und Naturwissenschaften, erhielt er 1792 einen Ruf als o. Prof. der Botanik, Chemie und Naturgeschichte nach Rostock und 1811 als o. Prof. der Chemie und Botanik nach Breslau, wo er 1812 auch Dir. des Bot. Gartens wurde; von 1815 bis 1851 o. Prof. der Naturgeschichte und Botanik an der Med. Fak. sowie Dir. des Bot. Gartens in Berlin; L. ließ 1818 das → WILLDENOWsche Herbarium als Grundstock des Kgl. Herbariums, dessen erster Leiter er von 1819 bis 1851 war, ankaufen; von 1821 bis 1851 zudem Dir. des Universitätsgartens; ML 1801, seit Oktober 1818 Adjunkt der Akademie S. 39, 49, 51, 52
- LINNÉ, Carl VON (1707–1778); schwed. Arzt und Botaniker; nach dem Studium der Medizin in Lund (1727) und Uppsala (ab 1728) wurde L. 1730 *Demonstrator botanices*, reiste 1732 nach Lappland und 1733 nach Falun; später verschiedene Anstellungen in und Studienreisen durch Holland, wo er 1735 an der Univ. Harderwijk zum Dr. med. promoviert wurde, sowie nach England und Paris; 1738–1741 arbeitete L. als praktizierender Arzt in Stockholm und war 1739 Mitbegründer und erster Präsident der schwedischen *Akademie der Wissenschaften*; 1741 erhielt L. einen Ruf als Prof. für Praktische Medizin und 1742 als Prof. für Theoret. Medizin nach Uppsala, wo er zudem Dir. des Bot. Gartens wurde; er unternahm mehrere Forschungsreisen und schuf mit dem sog. LINNÉschen System die Grundlage der modernen Taxonomie; 1762 folgte die Erhebung in den Adelsstand; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwis-

senschaften an Gymnasien unter anderem, auch L.s systematische Werke zu benutzen; ML 1736

S. 118, 216, 218, 219

- LOUIS NAPOLÉON BONAPARTE (1808–1873); frz. Staatsmann und Kaiser (NAPOLÉON III., 1852–1870), Neffe NAPOLÉON I. BONAPARTES (1769–1821); nach dem Zusammenbruch des napoleonischen Reichs 1815 verbrachte er Kindheit und frühe Jugend in der Schweiz, besuchte 1821–1823 das Gymnasium Augsburg und 1830 die Militärschule in Thun; im Oktober 1836 führte er die Erhebung eines Artillerieregiments in Straßburg an, nach deren Scheitern und vorübergehender Inhaftierung wurde er aus Frankreich verbannt; nach erneutem Aufstandsversuch 1840 zu Festungshaft verurteilt, gelang ihm 1846 die Flucht; die Februarrevolution 1848 und die Gründung der Zweiten Republik ermöglichte seine Rückkehr nach Frankreich; in der Zweiten Republik 1848–1851 Abgeordneter in Paris, wurde er 1848 zum Präsidenten der französischen Republik gewählt; nach einem erfolgreichen Staatsstreich 1851 eignete er sich die Regierungsgewalt an, im Dezember 1852 wurde er zum erblichen Kaiser der Franzosen ausgerufen (NAPOLÉON III.); seine Herrschaft brach im dt.-frz. Krieg 1870/71 zusammen
S. 134
- LOUIS PHILIPPE VON ORLÉANS (1773–1850); frz. Staatsmann, König; L. P. war General in den französischen Revolutionsheeren, wechselte 1793 auf die österreichische Seite über; er lebte bis 1817 vorwiegend in der Emigration; nach dem Sturz KARLS X. (1757–1836) wurde er 1830 König der Franzosen (keine Krönung, erkannte Verfassung von 1814 an); L. P. ging als Bürgerkönig in die Geschichte ein, er regierte bis zum Ausbruch der Februarrevolution von 1848 und ging dann nach England ins Exil
S. 134
- LUDWIG II. (1777–1848); dt. Staatsmann, Großherzog von Hessen und bei Rhein; L. studierte von 1795 bis 1798 in Leipzig, schlug eine militärische Laufbahn ein (1813 Generalleutnant) und nahm diplomatische Ehrenmissionen wahr; 1830 übernahm er die Regierung des Großherzogtums, die Geschäfte wurden jedoch weitgehend vom konservativ-reaktionären Staatsminister Karl Wilhelm Heinrich Frhr. VON DUBOS DU THIL (1778–1859) geführt; während der Revolution von 1848 verzichtete er auf die Ausübung der Regierungsgeschäfte zu Gunsten seines Sohnes LUDWIG III. (1806–1877)
S. 35, 38
- LUDWIG I. AUGUSTUS (1786–1868); König von Bayern; der aus dem Geschlecht der Wittelsbacher stammende Fürst wurde 1825 als Nachfolger seines Vaters, → MAXIMILIAN I. JOSEPH, König von Bayern; er dankte im Revolutionsjahr 1848 zugunsten seines Sohnes MAXIMILIAN II. (1811–1864) ab; L. A. unterstützte neben anderen Monarchen die Herausgabe der ab 1840 erscheinenden *Flora Brasiliensis* von → C. F. P. v. MARTIUS
S. 190
- MALPIGHI, Marcello (1628–1694); ital. Anatom; M. studierte Philosophie und Medizin, und erhielt 1653 den Titel eines Doktors der Medizin und der Philosophie; M. war als Prof. in Bologna, zeitweise auch in Pisa und Messina tätig und beschäftigte sich unter anderem mit pflanzenanatomischen Studien; Papst INNOCENZ XII. (1615–1700) berief ihn 1691 als Leibarzt nach Rom; M., der für seine Untersuchungen einfache Mikroskope benutzte, gilt als Begründer der Pflanzenanatomie und der vergleichenden Physiologie; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch das Werk von M. zur Benutzung
S. 218
- MARTINY (fl. 1833); M. erstellte in Breslau im Auftrag des Präsidenten → C. G. NEES VON ESENBECK die Jahresabrechnungen der Akademie sowie die 1833 an → K. S. F. v. ALTENSTEIN eingesandte Zusammenstellung der Rechnungen aus den Jahren 1818 bis 1832
S. 37
- MARTIUS, Carl Friedrich Philipp VON (1794–1868); dt. Botaniker; ging nach dem Studium der Medizin und Naturwissenschaften in seiner Geburtsstadt Erlangen (seit 1810), wo er 1814 zum Dr. med. promoviert wurde, im selben Jahr als Eleve der Bayerischen Akademie der Wissenschaften nach München, um dort FRANZ VON PAULA VON SCHRANK (1747–1835) in der Einrichtung des Bot. Gartens zu unterstützen; 1816 Adjunkt der Münchener Akademie, reiste er von 1817 bis 1820 zusammen mit → J. B. (seit 1820 VON) SPIX in kgl. Auftrag nach Brasilien; nach der Rückkehr 1820 Zweiter Konservator der bot. Sammlungen, von 1826 bis 1854 o. Prof. der Botanik in München, ab 1832 Erster Konservator und Dir. des Bot. Gartens und der bot. Anstalten; M. gab von 1829 bis 1833 im Taschenformat die unvollendet gebliebene *Flora Brasiliensis* heraus, die erst später (1840–1906) in einer großformatigen Neuauflage und mit Unterstützung vieler Fachkollegen, u. a. → C. G. NEES

- VON ESENBECKS, vollendet werden konnte; seit früher Jugend mit C. G. NEES VON ESENBECK befreundet, versuchte er mit dessen Hilfe 1838 die Unterstützung des preußischen Staates für dieses Unternehmen zu erlangen; Erhebung in den Adelsstand 1820; ML 1816, seit Dezember 1840 Adjunkt der *Leopoldina* S. 9, 11, 27, 28, 34, 86, 87, 90, 95, 152–154, 158, 189–191, 238, 239
- MAYER, August Franz Joseph Karl (1787–1865); dt. Anatom; studierte in Tübingen Medizin und wurde 1812 promoviert; ab 1813 war er als Prosektor in Bern tätig und wurde dort 1815 Prof. der Anatomie, pathologischen Anatomie und Physiologie; von 1819 bis 1856 lehrte er in gleicher Eigenschaft an der Bonner Univ.; ML 1819 S. 121, 122
- MEIGEN, Johann Wilhelm (1764–1845); dt. Pädagoge, Entomologe und Botaniker; arbeitete seit 1784 als Hauslehrer in Aachen, wo er sich in Entomologie ausbildete; von 1786 bis 1793 war er als Organist und Sprachlehrer in Solingen, dann inurtscheid (heute Stadtteil von Aachen) und schließlich von 1796 bis 1810 in Stolberg bei Aachen an einer Privatschule als Lehrer für Französisch, Geographie, Geschichte und Musik tätig; M. betrieb neben seiner Unterrichtstätigkeit umfangreiche botanische und entomologische Studien; mit seiner *Systematischen Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügligen Insecten* (7 Bde., 1818–1838), die 3500 neue Arten und detaillierte Zeichnungen enthielt, wurde M. zum Begründer der Dipterologie und anerkannten Experten seines Fachgebiets; 1839 war er gezwungen, seine Sammlungen und Bücher zu veräußern; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch das zoologische Werk M.s S. 218
- MEISTER (fl. 1833); dt. Künstler, „Illuminierer“; einer der Berliner Künstler, die aus den Zinserträgen der COTHENIUSschen Stiftung bezahlt wurden S. 37
- MERTENS, Franz Carl (1764–1831); dt. Theologe, Pädagoge und Botaniker; nach dem Studium der Theologie in Halle (1781–1784) bis 1787 Lehrer in Wandsbek bei Hamburg, darauf kurzzeitig Rektor und Prediger der reformierten Schule in seiner Heimatstadt Bielefeld und ab 1788 Lehrer am Pädagogium in Bremen; seit 1817 war M. Vorsteher der aus dieser Anstalt hervorgegangenen Handelsschule mit dem Titel eines Prof.; 1806 wurde er von der Univ. Halle *honoris causa* zum Dr. phil. ernannt; 1816 folgte eine Reise nach Paris und London; M. arbeitete seit 1817 an der erweiterten Neuauflage von J. C. Röhlings *Deutschlands Flora* (1823–1831), deren Vervollendung durch → W. D. J. KOCH er jedoch nicht mehr erlebte; in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien von 1833 empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK unter anderem die von KOCH und M. gemeinsam herausgegebene Flora zur Benutzung; ML 1797 S. 218
- METTERNICH-WINNEBURG, Clemens Wenzeslaus Lothar Nepomuk Graf (seit 1813 Fürst) VON (1773–1859); österr. Staatsmann; aufgewachsen an Rhein und Mosel, besuchte er seit 1788 die Diplomatenschule an der Univ. Straßburg und setzte nach Ausbruch der Französischen Revolution 1790 seine Studien in Mainz fort; M. lernte die Geschäfte der Diplomatie in Brüssel und England kennen; 1794 floh er mit seiner Familie vor den Revolutionstruppen nach Wien und widmete sich dort naturwissenschaftlichen und med. Studien; 1801 wurde er Gesandter in Dresden, 1803 in Berlin und 1806 am französischen Hof; der österr. Kaiser FRANZ I. (1768–1835) berief ihn 1809 zum Außenminister; seit 1821 führte M. den Titel des österreichischen Staatskanzlers; als Gipfel des politisch-diplomatischen Wirkens gilt der Wiener Kongreß von 1814/15 mit der Schaffung einer beständigen Friedensordnung, die jedoch mit der „Restauration“ verbunden war; 1819 nutzte M. das Attentat auf den Dichter August VON KOTZEBUE (1761–1819) zum Vorgehen gegen die liberalnationale Bewegung im Deutschen Bund – die Karlsbader Beschlüsse von 1819 waren unter anderem gegen die Universitäten gerichtet; in der Revolution von 1848 entlassen, ging er vorübergehend nach England ins Exil, kehrte später aber nach Wien zurück; M. unterstützte die Herausgabe der ab 1840 erscheinenden *Flora Brasiliensis* von → C. F. P. VON MARTIUS S. 190
- METTINGH, Jacobina Elisabetha VON, verh. NEES VON ESENBECK, gen. Lisette (1783–1857); dt. Professorenngattin und zweite Ehefrau → C. G. NEES VON ESENBECKS, mit dem sie seit 1804 verheiratet war; der Ehe entstammten die zwei Söhne → J. F. K. NEES VON ESENBECK und → C. H. A. T. NEES VON ESENBECK sowie drei Töchter: → M. C. F. C. NEES VON ESENBECK, Emilie Elisabetha Franziska NEES VON ESENBECK (1816–1892) und Julia NEES VON ESENBECK (1819–1887); nach der Scheidung im November 1830 nahm M. wieder ihren Geburtsnamen an und lebte später in Heidelberg und Erlangen S. 94, 95, 104, 105, 156, 157

MEYEN, Franz Julius Ferdinand (1804–1840); dt. Arzt und Botaniker; besuchte bis 1819 das Gymnasium seiner Heimatstadt Tilsit und studierte nach einer Apothekerlehre in Memel (1819–1821) und dem Besuch des *Joachimsthalschen Gymnasiums* in Berlin dort von 1822/23 bis 1826 Medizin und Naturwissenschaften; 1826 wurde M. bei → H. F. LINK mit einem botanischen Thema zum Dr. med. promoviert und war danach ein Jahr Unterarzt an der *Charité*, dann von 1827 an als Militärarzt in Köln, Bonn, Potsdam und Berlin beschäftigt; von 1830 bis 1832 reiste er nach Vermittlung → A. v. HUMBOLDTS und → K. S. F. v. ALTENSTEINS auf der *Prinzeß Louise* als Schiffsarzt um die Welt, speziell nach Brasilien, Chile, Peru, Hawaii, China und den Philippinen; M. wurde 1834 *honoris causa* zum Dr. phil. der Univ. Bonn promoviert und im selben Jahr zum ao. Prof. der Botanik an der Phil. Fak. der Univ. Berlin ernannt; die zoologisch-botanischen Ergebnisse der Weltumseglung wurden in den *Nova Acta* veröffentlicht; ML 1828 S. 9, 28, 58–62, 68, 80, 82, 92, 93, 95, 98, 100–102, 104, 105, 121, 122, 182, 183, 189, 225–229, 233, 251

MEYER, Christian Erich *Hermann* VON (1801–1869); dt. Bankier und Paläontologe; nach dem Besuch des Gymnasiums in Frankfurt/Main zunächst in einer Glasfabrik, dann in einem Bankhaus tätig, studierte M. 1822–1827 Kameralistik und Naturwissenschaften, insbesondere Geologie und Mineralogie, in Heidelberg, München und Berlin; mit seinen intensiven paläontologischen Forschungen und weit über 300 Fachpublikationen förderte M. die Emanzipation der Paläontologie von der Geologie zu einer selbständigen biologischen Wissenschaft; beruflich war M. seit 1834 vornehmlich mit finanziellen Aufgaben betraut, bis 1837 zunächst als Mitglied der Ständigen Bürgerrepräsentation seiner Heimatstadt Frankfurt/Main und seit 1837 als Bundescassen-Controlleur in der Finanzverwaltung des Deutschen Bundestags, als dessen Finanzdirektor (Bundescassier) er ab 1862 tätig war; sein wissenschaftliches Hauptwerk ist das mehrbändige *Zur Fauna der Vorwelt* (1845–1860); mit Wilhelm DUNKER (1808–1885) gründete er die Zeitschrift *Paläontographica* (1846); 1845 erhielt er *honoris causa* den Dr. der Phil. Fak. der Univ. Würzburg; ML 1829 S. 63

MIKAN, Johann Christian (1769–1844); böhm. (tschech.) Botaniker und Entomologe; studierte bis 1793 in Prag Medizin und wurde im selben Jahr zum Dr. med. promoviert; M. war von 1800 bis 1831 Prof. für Naturgeschichte in Prag; er nahm 1817/18 an der österreichischen Brasilien-Expedition teil, die → LEOPOLDINE, Erzherzogin von Österreich nach Südamerika begleitete; ML 1834

S. 121, 122

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

→ K. S. F. v. ALTENSTEIN, → W. L. CREDÉ, → K. F. W. DIETERICI, → J. A. F. EICHHORN, → G. H. A. FRITZE, → K. A. C. H. v. KAMPTZ, → K. W. C. KORTÜM, → P. W. A. v. LADENBERG, → G. E. F. v. LAMPRECHT, → G. H. L. NICOLOVIUS, → I. F. M. v. OLFERS, → REICH, → J. K. H. SCHULZE, → K. G. TIEDE, → L. A. F. v. WOLFF

MINSINGER, Sebastian (1800–1864); dt. Maler und Lithograph; studierte seit 1821 an der *Akademie der bildenden Künste* in München Malerei und arbeitete später häufig für Naturwissenschaftler; M. lieferte beispielsweise für die *Icones plantarum novarum vel imperfecte cognitarum florum rossicam* [...] *illustrantes* (1829–1835) des Botanikers Carl Friedrich VON LEDEBOUR (1785–1851) ca. 500 kolorierte Lithographien; 1832 schuf er die Lithographien für einen Beitrag → C. F. P. v. MARTIUS' für die *Nova Acta* S. 28

MIQUÉL, Friedrich Anton Wilhelm (1811–1871); dt.-niederl. Arzt und Botaniker; studierte in Groningen und Leiden und wurde 1833 in Groningen promoviert; 1835 wurde er Lektor der Pharmakologie, Botanik und Naturgeschichte an der klinischen Schule in Rotterdam und 1846 als Prof. der Botanik nach Amsterdam und 1859 nach Utrecht berufen; ab 1862 war er zudem Dir. des *Rijksherbarium* in Leiden, ML 1837 S. 190

MIRAM, Karl Eduard (1811–1887); balt. Physiologe; M. studierte zunächst an der *Medico-Chirurgischen Akademie* in St. Petersburg (1829–1831), worauf ein Medizinstudium in Dorpat (1831–1833) folgte; von 1831 bis 1837 war er Prosektor-Gehilfe und von 1837 bis 1840 Prosektor an der *Medico-Chirurgischen Akademie* in Wilna; 1842 wurde er promoviert und war anschließend als ao. Prof. der Zoologie (1841–1843) und o. Prof. der Physiologie (1843–1862) tätig; später war er praktischer Arzt in Kiew S. 121, 122

MIRBEL, Charles François BRISSEAU DE s. BRISSEAU DE MIRBEL

- MOHL, Hugo von (1805–1872); dt. Mediziner und Botaniker; studierte in Tübingen Medizin und wurde 1828 promoviert; M. führte anatomische Untersuchungen an Baumfarnen und Palmenstämmen durch, die → C. F. P. v. MARTIUS von seiner Brasilien-Expedition mitgebracht hatte; er wurde 1832 Prof. der Physiologie an der Univ. Bern und 1835 Prof. der Botanik an der Univ. Tübingen, wo er 1863 an der Gründung der ersten Naturwissenschaftlichen Fakultät innerhalb Deutschlands beteiligt war und ihr erster Dekan wurde; M. beschäftigte sich hauptsächlich mit der Zellen- und Gewebelehre der Pflanzen und führte 1846 den Begriff „Protoplasma“ ein; 1843 wurde er in den Adelsstand erhoben, im selben Jahr gründete er mit → D. F. L. v. SCHLECHTENDAL die *Botanische Zeitung*; ML 1832
S. 86, 90
- MONTAGNE, Jean Pierre François Camille (1784–1866); frz. Arzt und Botaniker; M. trat im Alter von 14 Jahren in die französische Marine ein und nahm an NAPOLÉON I. BONAPARTES (1769–1821) Feldzug nach Ägypten teil; 1802 kehrte er nach Frankreich zurück, um Medizin zu studieren und wurde Militärchirurg; 1832 schied er aus dem Militärdienst aus, um sich auf das Studium der Kryptogamen (Moose, Algen, Flechten, Pilze) zu konzentrieren; 1853 wurde er Mitglied der *Académie des sciences*; ML 1835
S. 88
- MOUGEOT, Jean Baptiste (1776–1858); elsäss. Arzt und Botaniker; war ab 1798 im Sanitätswesen der frz. Armee in Deutschland tätig, wo er auch Kontakte zu deutschen Naturforschern knüpfte; von 1803 bis zu seinem Tod war er als Arzt in Bruyères tätig; von 1833 bis 1858 Mitglied des *Conseil général des Vosges*; ML 1842
S. 85, 88, 89
- MÜLLER, Christian Leopold (ca. 1800–1852); dt. Maler und Zeichner; lebte und arbeitete in Berlin und fertigte naturhistorische und anatomische Zeichnungen an; M. erarbeitete in den 1830er Jahren die zeichnerischen Vorlagen für die Lithographien von → F. J. F. MEYENS zoologischen Abhandlungen in den *Nova Acta der Leopoldina*
S. 61, 233
- MÜLLER, Johannes Peter (1801–1858); dt. Anatom, Physiologe und Naturforscher; studierte von 1819 bis 1822 Medizin in Bonn und wurde dort im selben Jahr zum Dr. med. promoviert, M. war Mitglied des von → C. G. NEES VON ESENBECK initiierten *Vereins zur Beförderung der Naturstudien in Bonn*; 1823 wirkte er als Assistent bei Karl Asmund RUDOLPHI (1771–1832) in Berlin; nach der Habilitation 1824 wurde M. 1825 PD und erhielt 1826 einen Ruf als ao. Prof. der Anatomie und Physiologie nach Bonn, wo er 1830 Ordinarius wurde; ab 1833 Prof. für Physiologie in Berlin und Dir. des Anatomisch-zootomischen Museums; ML 1824, von 1827 bis 1829/30 auf Empfehlung → K. S. F. v. ALTENSTEINS Sekretär der *Leopoldina*
S. 8, 84, 135, 137, 154
- NAGEL, Franz Moritz (1774–1865); dt. Arzt; studierte an der Univ. Wien Medizin und wurde 1799 in Frankfurt/Oder promoviert; anschließend als praktizierender Arzt in Breslau tätig; vermutlich der Hausarzt → C. G. NEES VON ESENBECKS
S. 71, 75, 134, 147, 232
- NAPOLÉON III. s. LOUIS NAPOLÉON BONAPARTE
- NAUMANN, Johann Friedrich (1780–1857); dt. Ornithologe; N. besuchte von 1790 bis 1794 die Hauptschule in Dessau und arbeitete anschließend als Illustrator für die von seinem Vater Johann Andreas NAUMANN (1743/44–1826) herausgegebene *Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschland* (1795–1804), die er mit mehreren Nachträgen komplettierte; 1806 übernahm er die Bewirtschaftung des Familiengutes in Ziebigk und setzte seine ornithologischen Forschungen fort; gemeinsam mit seinem Vater legte er eine zwölfbändige *Naturgeschichte der Vögel Deutschlands nach eigenen Erfahrungen entworfen* (1820–1844) an, die er illustrierte und nach dem Tod des Vaters weiterführte; 1837 erhielt er den Professorentitel und 1839 wurde er von der Phil. Fak. der Univ. Breslau *honoris causa* zum Prof. ernannt; zusammen mit August Carl Eduard BALDAMUS (1811–1893) organisierte er seit 1845 Ornithologerversammlungen, aus denen später die *Deutsche Ornithologengesellschaft* entstand; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien von 1833, unter den zoologischen Handbüchern und Faunen auch das Werk N.s im Unterricht zu verwenden
S. 218
- NEES VON ESENBECK, Carl Heinrich August Theodor (1809–1880); dt. Gärtner; Sohn → C. G. NEES VON ESENBECKS aus zweiter Ehe; ging von 1822 bis 1826 beim botanischen Gärtner → W. SINNING in Poppelsdorf bei Bonn in die Lehre und war danach Gehilfe in den Gärten zu Düsseldorf, München, Berlin und Sanssouci; 1834 Obergewerlehreprüfung in Potsdam, dann u. a. als Gärtner in Grabowo bei Schneidemühl (Pommern), von etwa 1835 bis 1840 beim Gutsbesitzer → EBERS in

- Lobsens und 1844 als Gärtner auf den Gütern eines Grafen in der Provinz Preußen tätig; ab 1844 war er Obergehilfe des Bot. Gartens in Breslau S. 136, 138, 146, 197
- NEES VON ESENBECK, *Christian Gottfried* Daniel (1776–1858); dt. Arzt, Botaniker und Naturphilosoph; nach dem Studium der Medizin in Jena (1795–1799) und der Promotion in Gießen (1800) zunächst als praktischer Arzt tätig, privatisierte er von 1803 bis 1818 in Sickershausen; N. war seit dem SS 1818 Ordinarius für Naturwissenschaften und Botanik in Erlangen und Dir. des Bot. Gartens und von 1818 bis 1829 o. Prof. der Allgemeinen Naturgeschichte und Botanik sowie Dir. des Bot. Gartens in Poppelsdorf bei Bonn; am 3. 8. 1819 wurde ihm *honoris causa* die Doktorwürde der Phil. Fak. der Univ. Bonn verliehen; seit 1825 war er Dir. des neu gegründeten *Seminars für die gesammten Naturwissenschaften*, des „Nachfolgers“ des von ihm initiierten *Vereins zur Beförderung der Naturstudien in Bonn*; in Bonn und Breslau Mitglied der Phil. Fak.; ab 1830 Prof. und Dir. des Bot. Gartens in Breslau; von 1839 bis 1841 Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission (für Naturwissenschaften) in Breslau; 1851 vorläufig, 1852 endgültig suspendiert; ML 1816, seit 1816 Adjunkt und von 1818 bis 1858 XI. Präsident der *Leopoldina* *passim*
- NEES VON ESENBECK, Henriette *Maria*, gen. Marie (1781–1862), geb. SCHNEIDER, gesch. HÜLLMANN; dt. Professorengattin, Tochter des Philologen Johann Gottlob Saxo SCHNEIDER (1750–1822) und Ehefrau → K. D. HÜLLMANN; N. ging 1830 zusammen mit → C. G. NEES VON ESENBECK nach Breslau und wurde dort 1834 dessen dritte Ehefrau; sie lebte nach der räumlich, aber nicht gerichtlich vollzogenen Scheidung von NEES VON ESENBECK (ca. 1838), der sie weiterhin finanziell unterstützte, in Hausberge bei Minden, Heidelberg und später bis zu ihrem Tode in Köln unter dem Namen NEES VON ESENBECK S. 89, 95, 98, 110
- NEES VON ESENBECK, Jacobina Elisabetha s. METTINGH, Jacobina Elisabetha von
- NEES VON ESENBECK, Johann *Friedrich* Konrad (1806–1895); dt. ev. Theologe, Pädagoge und Pfarrer; ältester Sohn → C. G. NEES VON ESENBECK; studierte von 1824 bis 1828 ev. Theologie in Bonn, lehrte von 1830 bis 1831 am Gymnasium zu Hamm zur Probe und war ab 1831 o. Lehrer am Gymnasium zu Duisburg; 1837–1843 in Saarbrücken, ab 1844 zunächst Pfarrerverweser, dann ab 1846 nacheinander ev. Pfarrer in Boppard, Kreuznach und Vevey (Schweiz); von 1868 bis 1871 Schuldirektor in Neumünster, Ruhesitz in Eutin S. 136, 138
- NEES VON ESENBECK, Maria Carolina Friederike Clara (1807–1845); älteste Tochter → C. G. NEES VON ESENBECK aus zweiter Ehe; seit 1834 mit dem Windsheimer Kaufmann Johann Valentin BASSLER († 1877) verheiratet S. 135, 137
- NEES VON ESENBECK, Theodor *Friedrich* Ludwig (1787–1837); dt. Botaniker und Pharmazeut; Bruder → C. G. NEES VON ESENBECK; ging von 1805 bis 1811 bei Ernst Wilhelm MARTIUS (1756–1849) in Erlangen in die Apothekerlehre; nach den Konditionsjahren in Basel (1811–1816) wurde N. 1817 Inspektor des Bot. Gartens in Leiden bei Sebald Justinus BRUGMANS (1763–1819); noch 1818 in Erlangen zum Dr. phil. promoviert, war N. ab 1819 Inspektor des Bot. Gartens in Bonn, wo er sich 1820 habilitierte; seit 1822 ao. Prof. wurde er 1827 o. Prof. der Pharmazie und Dir. des Pharmazeutischen Laboratoriums in Bonn und 1833 auch Mitdirektor des Bot. Gartens; er war Mitglied des *Vereins zur Beförderung der Naturstudien in Bonn* und gehörte in Bonn der Phil. Fak. an; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch das Werk *Genera plantarum* seines Bruders; ML 1819 S. 34, 43, 47, 48, 57, 58, 66, 67, 70, 74, 75, 87, 91, 92, 112, 159, 160, 162, 164, 172, 174, 219
- NEUMANN, Friedrich Wilhelm (ca. 1764–1835); dt. Beamter; trat 1785 als Referendar in den preuß. Staatsdienst ein, war seit 1790 Kammerassessor und seit 1793 Kriegs- und Domänenrat in Posen und wechselte 1794 nach Breslau, wo er als Beamter zunächst landespolizeiliche Verfahren wie Angelegenheiten der Kreise Breslau und Schweidnitz bearbeitete; N., der bereits seit 1811 als Mitglied der Akademischen Organisationskommission und seit 1814 als Vorsitzender der neu geschaffenen Akademischen Verwaltungskommission mit den Angelegenheiten der Univ. betraut war, wurde 1816 zum Kurator und 1819 zum Außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten der Univ. Breslau ernannt; 1835 auf eigenen Wunsch pensioniert S. 30, 32, 33, 38, 39, 50, 56, 57, 63, 69, 72, 75–80, 84, 85, 108, 109, 160, 195, 198, 224, 229
- NICOLOVIUS, Georg Heinrich *Ludwig* (1767–1839); preuß. Beamter; studierte nach dem Besuch des *Collegium Fridericianum* Rechtswissenschaften, Philosophie und Theologie in Königsberg

- (1782–1789); nach mehreren Reisen durch Norddeutschland, Holland, England, Italien und die Schweiz Erster Sekretär bei der ev. Bischöflichen Kammer in Eutin (1795–1805), 1806 Kurator der Univ. Königsberg und 1807 dort Oberbibliothekar; N. war von 1808 bis 1817 Staatsrat und Leiter der Sektion Kultus und öffentlicher Unterricht im preuß. Innenministerium und zu dieser Zeit enger Mitarbeiter Wilhelm VON HUMBOLDTS (1767–1835); 1810 wurde er Dir. in der Sektion für Kultus, Unterricht und Medizinal-Angelegenheiten im *Ministerium des Innern* und ab 1817 Ministerialdirigent im neu errichteten *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unter → K. S. F. v. ALTENSTEIN; bis 1839 Leiter der dortigen Kultusabteilung (geistliche und Unterrichtsabteilung); seit 1817 Mitglied des Staatsrats und Wirkl. Geh. Oberregierungsrat; 1839 pensioniert
S. 12, 62, 72, 102, 109, 149, 150, 163, 169, 171, 185
- NOEGGERATH, Johann Jacob (1788–1877); dt. Mineraloge und Geologe; zunächst selbständiger Unternehmer im Berg- und Hüttenwesen; 1814 nach bergmänn. Prüfung in Arnsherg *Commissaire des mines* in frz. Diensten, ab 1815 Bergkommissar des preußisch verwalteten Roer-, Rhein- und Mosel-Departements; 1816 wurde N. Oberbergamts-Assessor beim Kgl. preuß. Oberbergamt in Bonn, 1818 wurde er ohne Studium in Marburg promoviert und noch im selben Jahr als ao. Prof. der Mineralogie und Bergwerkswissenschaften sowie Mitdirektor des Naturhistorischen Museums an die Univ. Bonn berufen; hier von 1821 bis 1873 Ordinarius; N. gehörte dem *Verein zur Beförderung der Naturstudien in Bonn* an und war Lehrer am *Seminar für die gesammten Naturwissenschaften*; Mitglied der Phil. Fak.; 1822 folgte die Ernennung zum Oberbergrat, 1845 die zum Geh. Bergrat, 1867 wurde er Berghauptmann i. R.; N. gab die sogenannte *Noeggerathsche Sammlung aller Gesetze und Verordnungen in Berg-, Hütten-, Hammer- und Steinbruchs-Angelegenheiten* (1816–1847) heraus; ML 1819, seit 1857 Adjunkt der Akademie
S. 55, 91, 176
- NOWACK, Karl Gabriel (1807–1883); dt. Lehrer und Publizist; besuchte die Gymnasien in Leobschütz und Gleiwitz, studierte an der Phil. Fak. in Breslau und wurde anschließend Lehrer; N. gab die *Schlesischen Provinzialblätter* heraus und war seit 1849 Redakteur der *Schlesischen Zeitung*; von 1836 bis 1843 gab er das *Schlesische Schriftsteller-Lexikon* in sechs Heften heraus
S. 127
- OCHSENHEIMER, Ferdinand (1765/1767–1822); dt. Schauspieler, Dramatiker und Entomologe, insbesondere Lepidopterologe; O. studierte in Mainz und wurde zum Dr. phil. promoviert, anschließend übernahm er eine Hofmeisterstelle in Mannheim; später widmete er sich der Schauspielerei, war Mitglied verschiedener Schauspieltruppen und seit 1818 als Regisseur tätig; O. verfaßte ein Werk über die Schmetterlinge von Europa, das später von Georg Friedrich TREITSCHKE (1776–1842) fortgesetzt wurde; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter den zoologischen Handbüchern und Faunen auch O.s Werk zur Benutzung
S. 218
- OLFERS, Ignaz Franz Maria VON (1793–1871/72); dt. Diplomat und Arzt; nach dem Studium der Medizin, Naturwissenschaft und Sprachkunde in Göttingen und der Promotion in Berlin 1816 wurde O. noch im selben Jahr zum Arzt und Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft in Brasilien ernannt, 1821 wurde er Legationsrat; es folgten Aufenthalte in Lissabon und Neapel; von 1826 bis 1828 hielt sich O. wiederholt in Brasilien auf; 1831 wurde er Geschäftsträger in der Schweiz und 1835 Geh. Legationsrat im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unter → K. S. F. v. ALTENSTEIN; von 1839 bis 1869 war O. Generaldirektor der Kgl. Museen in Berlin, von 1853 bis 1854 Mitglied der I. Kammer; 1854 Mitglied des Staatsrats; 1861 erfolgte die Ernennung zum Wirkl. Geh. Rat (Exzellenz); 1869 trat O. aus dem Dienst aus; im Zusammenhang mit der geplanten *Flora Brasiliensis* regte → C. G. NEES VON ESENBECK 1838 die Unterstützung der Publikation durch O. an; ML 1836
S. 117, 119–121, 123, 126, 129, 130, 133, 139, 141, 142, 145, 149–154, 158, 159, 161, 163, 165–172, 174, 178, 182, 184, 186, 189, 192, 194, 195
- OTTO, Adolph Wilhelm (1786–1845); dt. Arzt und Chirurg; nach dem Studium der Medizin in Frankfurt/Oder und Greifswald wurde er 1808 dort zum Dr. med. promoviert; er erhielt 1809 in Frankfurt die Approbation, wurde Prosektor und nach der Habilitation 1811 Extraordinarius der Medizin; im Anschluß an eine längere Studienreise durch Deutschland, die Niederlande und nach Paris wurde O. 1813 o. Prof. der Anatomie und Chirurgie an der Univ. und der chirurgischen Lehranstalt zu Breslau sowie Dir. des Anatomischen Museums; 1821 Medizinalrat, 1836 Geh. Medizinalrat; 1837/1838

- Dekan der Med. Fak.; ML 1820, ab ca. 1831 Adjunkt der Akademie S. 52, 69, 87, 91, 103, 122, 127, 161, 163, 165, 166
- OTTO, Christoph *Friedrich* (1783–1856); dt. Gärtner und Botaniker; arbeitete nach einer Gärtnerlehre (1797–1800) seit 1801 als Gehilfe im Bot. Garten Berlin-Schöneberg und war von 1805 bis 1843 dessen erster botanischer Gärtner und technischer Leiter (Inspektor); in dieser Eigenschaft prüfte er 1819 die neu errichtete Gewächshausanlage des Bot. Gartens in Poppelsdorf; von 1823 bis 1843 war O. zudem Leiter der Schöneberger Gärtnerlehranstalt mit dem Titel eines Kgl. Garten-Direktors; mit Unterstützung → K. S. F. v. ALTENSTEINS konnte er mehrere Reisen nach England, Schottland und Frankreich unternehmen; 1833 gründete O. mit Albert DIETRICH (1795–1856) die *Allgemeine Gartenzeitung* S. 46, 112, 225, 230
- PANZER, Georg Wolfgang Franz (1755–1829); dt. Arzt, Botaniker und Entomologe; studierte seit 1774 in Altdorf und Erlangen Medizin und wurde in Altdorf 1777 promoviert, anschließend setzte er seine Ausbildung in Wien und Straßburg fort; P. ließ sich in Nürnberg als praktischer Arzt nieder und führte dort 1795 die Pockenschutzimpfung ein; 1798 wurde er Stadt- und Landphysikus in Hersbruck bei Nürnberg; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch die Insektenfauna von P., für die → J. STURM die Kupfer tafeln angefertigt hatte, zur Benutzung; ML 1789 S. 218
- PAULI, E. (fl. 1833); dt. Illustrator; arbeitete als Kupferdrucker in Berlin, P. gehörte zu den Künstlern, die für ihre Arbeiten zu Beiträgen für die *Nova Acta* aus den Zinsen des COTHENIUSschen Stiftungskapitals bezahlt wurden S. 28, 37
- PEDRO I., (DOM PEDRO I.) (1798–1834); Kaiser von Brasilien (1822–1831), Vater des Folgenden; Sohn des 1807 nach Brasilien geflohenen portugiesischen Königs João VI. (1867–1826); in erster Ehe war P. seit 1817 mit → LEOPOLDINE von Österreich verheiratet; dieses Heiratsprojekt und die Reise der Braut nach Südamerika war mit einer Expedition zur Erforschung Brasiliens verbunden worden, an der beispielsweise auch → C. F. P. MARTIUS und → J. B. SPIX teilnahmen; 1822 erklärte P. die Unabhängigkeit Brasiliens von Portugal, dessen Personalunion seit dem Wiener Kongreß bestanden hatte, und machte sich im selben Jahr zum Kaiser von Brasilien; P. wechselte als Regent mehrfach zwischen Portugal (König) und Brasilien (Kaiser); 1831 dankte P. zugunsten seines Sohnes → PEDRO II. in Brasilien ab S. 153
- PEDRO II., (DOM PEDRO II.) (1825–1891); Kaiser von Brasilien (1831–1889), Sohn des Vorigen und der → LEOPOLDINE; nach Abdankung seines Vaters wurde er 1831 dessen Nachfolger und 1841 zum Kaiser von Brasilien gekrönt; P. förderte die Bevölkerungs- und wirtschaftliche Entwicklung des Landes sowie die Wissenschaften und Künste, beispielsweise auch die von → C. F. P. v. MARTIUS ab 1840 herausgegebene *Flora Brasiliensis* S. 190
- PEUCKERT (fl. 1839); dt. Pharmazeut; P. half → C. G. NEES VON ESENBECK in Breslau beim Exzerpieren und Mundieren einiger botanischer Werke S. 189, 190
- PHÖBUS, Philipp (1804–1880); dt. Mediziner und Pharmakologe; nach dem Studium der Medizin in Berlin wurde P. 1827 promoviert, es folgten Studienaufenthalte in Süddeutschland, der Schweiz, Italien und Frankreich; 1831 wurde er an der Berliner *Charité* Prosektor, nach seiner Habilitation 1832 wandte er sich auch der Arzneimittellehre zu; seit 1835 mehrjährige praktische und wissenschaftliche Tätigkeit im Harz; 1843 wurde er an die Univ. Gießen als Prof. der Medizin, insbesondere der Pharmakologie berufen; dort begründete er auch eine pharmakognostische Sammlung; außerdem setzte sich P. für eine naturwissenschaftlich fundierte Ausbildung der Medizinstudenten ein; ML 1833 S. 121, 122
- PISTOR, Karl Philipp Heinrich (1778–1847); preuß. Postbeamter, dt. Mikroskopbauer und Feinmechaniker; P. wurde im Alter von 15 Jahren Postschreiber in Berlin und 1795 Postsekretär; Dienstreisen nutzte er für geodätische Beobachtungen und stand im Kontakt mit Astronomen; 1798 kam er nach Halle, wo er Vorlesungen über Astronomie, Chemie und Physik besuchte; 1803 kehrte er nach Berlin zurück, arbeitete zeitweise in der mechanischen Werkstatt von Nathan MENDELSSOHN (1781–1852) und eröffnete 1813 eine eigene Werkstatt für geodätische und astronomische Instrumente in Berlin; unter anderem fertigte P. das Urmaß des preußischen Fuß; 1824 wurde der mechanische Künstler → F. W. SCHIEK bei P. Werkstattleiter und Teilhaber des Betriebes, bis sich beide 1836 wieder trennten; → C. G. NEES VON ESENBECK regte 1833 an, für die Bedürfnisse des Bot. Gartens in Breslau ein Mi-

- kroskop aus der Werkstatt von SCHIEK und P. anzuschaffen, das dann aber bei → S. PLÖSSL bestellt wurde
S. 199
- PLÖSSL, Simon (1794–1868); österr. Mikroskopbauer und Feinmechaniker; seine Ausbildung zum Optiker erhielt P. bei dem Linsenschleifer Johann Friedrich VOIGTLÄNDER (1779–1859); er war auch in den folgenden Jahren in dessen Betrieb tätig, bis er 1823 eine eigene Werkstatt in Wien gründete; P. wurde von Wissenschaftlern gefördert, z. B. vom Botaniker Nikolaus Joseph Frhr. VON JACQUIN (1727–1817) und dem Astronomen Joseph Johann Edler VON LITTRÖW (1781–1840); die Instrumente von P. gehörten zu den besten seiner Zeit, unter anderem verbesserte er die achromatischen Mikroskopobjektive und durch Schraubenführung auch die Feineinstellung von Okularen; Mitte der 1830er Jahre erhielt der Bot. Garten in Breslau durch die Bemühungen → C. G. NEES VON ESENBECKS und mit Unterstützung durch → S. F. L. ENDLICHER in Wien ein Mikroskop von P.
S. 137, 230
- POGGENDORFF, Johann Christian (1796–1877); dt. Physiker und Wissenschaftshistoriker; P. absolvierte ab 1812 eine Apothekerlehre und arbeitete als Apothekergehilfe in Itzehoe; 1820 ging er zum Studium der Naturwissenschaften an die Univ. Berlin, 1823 wurde er zur Durchführung meteorologischer Beobachtungen bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften angestellt; 1824 übernahm er die Redaktion der *Annalen der Physik und Chemie*; diese Zeitschrift empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK neben anderen in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien von 1833; einen wichtigen Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte leistete P. mit seinem *Biographisch-literarischen Handwörterbuch zur Geschichte der exakten Wissenschaften* (2 Bde., 1863), das von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig fortgeführt wurde
S. 218
- PRÊTRE (fl. 1833); Kupferdrucker in Berlin, der unter anderem Abbildungen für die *Nova Acta* lieferte und von den Zinsen der COTHENIUSschen Stiftung bezahlt wurde
S. 37
- PURKYNĚ (PURKINJE), Jan Evangelista (1787–1869); böhm. Arzt (Physiologe und Anatom), Naturforscher und Politiker; besuchte seit 1798 das Piaristengymnasium in Mikulov (Nikolsburg in Mähren), wurde 1803/4 auch Mitglied des Piaristen-Ordens und arbeitete als Ordenslehrer in Strážnice und Litomyšl; 1807 verließ er den Orden und studierte zunächst Philosophie in Prag, war dann von 1809 bis 1812 als Hauslehrer tätig und begann 1813 im Alter von 25 Jahren in Prag ein Medizinstudium, das er 1818 mit einer Diss. abschloß; anschließend arbeitete er als Assistent der Anatomie und Physiologie (Prosektor) am Anatomischen Institut der Univ.; 1823 erhielt P. den Ruf auf den Lehrstuhl der Physiologie und Pathologie in Breslau, wo er 1839 die erste eigenständige experimentell-physiologische Institution an einer deutschen Univ. einrichtete; 1849 nahm er den Ruf als Prof. der Physiologie nach Prag an, wo man ihm mit der Einrichtung eines Physiologischen Instituts entgegenkam; in Prag engagierte sich P. zunehmend wissenschaftsorganisatorisch und politisch (böhm. Landtagsabgeordneter); seine zahlreichen Entdeckungen und Erkenntnisse auf dem Gebiet der Physiologie und Histologie (u. a. die Entdeckung der Keimbläschen im Hühnerei) begründeten seinen Weltruf; ML 1829
S. 122
- PUTTERLICK, Aloys (Alois) (1810–1845); österr. Mediziner und Botaniker; P. studierte in Wien Medizin und wurde zum Dr. med. promoviert; er wandte sich dann besonders der Botanik zu und wurde Kustos-Adjunkt am Naturalienkabinett in Wien; gemeinsam mit → S. F. L. ENDLICHER und → F. K. L. SPENNER setzte er das von → T. F. L. NEES VON ESENBECK begonnene Werk *Genera plantarum florum Germanicae* fort; ML 1841
S. 92
- RATZBURG, Julius Theodor Christian (1801–1871); dt. Arzt und Zoologe, insbesondere Forstentomologe; R. wurde zunächst Apotheker, studierte seit 1821 Medizin in Berlin und wurde 1825 promoviert; von 1828 bis 1830 lehrte er als Privatdozent für Pharmakologie in Berlin und ab 1831 als Prof. der Naturwissenschaften an der Forstakademie Eberswalde; R. gilt als Begründer der Forstentomologie; die von R., → J. F. v. BRANDT und → P. PHOEBUS gemeinsam verfaßten Werke über Tiere in der Arzneimittellehre und über Giftpflanzen empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK neben anderen 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien zum Gebrauch; ML 1832
S. 27, 28, 218
- RÉAUMUR, René-Antoine Ferchault DE (1683–1757); frz. Naturforscher, Zoologe und Entomologe; studierte nach dem Besuch der Jesuiten-Kollegs in La Rochelle, Poitiers (Philosophie) und Bourges (ab

- 1699, Jura und Mathematik) ab 1703 in Paris Jura, dann Mathematik und Naturwissenschaften; 1708 wurde er als Schüler der Geometrie Mitglied der *Académie des sciences*, an der er 1711 Stipendiat der Mechanik war; später widmete er sich auf einem Landsitz als Privatgelehrter naturwissenschaftlichen Studien (u. a. physiologische Experimente mit Pflanzen und Tieren) und legte umfangreiche zoologische Sammlungen an; sein Naturalienkabinett wurde 1760 mit dem Kgl. Kabinett vereint und bildete den bedeutendsten Grundstock für die Sammlungen des *Muséum national d'Histoire naturelle*; 1730 fertigte R. ein Weingeistthermometer, für das er eine besondere Skaleneinteilung (RÉAUMUR-Skala mit Grad Réaumur) mit dem Siedepunkt für Wasser bei 80° bestimmte; R. veröffentlichte hauptsächlich entomologische Werke; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem, auch das Werk von R. zu benutzen S. 218
- REHFUES, Philipp Joseph VON (1775–1843); dt. Schriftsteller und Bibliothekar, preuß. Beamter; lebte nach dem Studium der Theologie in Tübingen von 1801 bis 1805 in Italien; anschließend war R. ab 1806 Bibliothekar und Vorleser beim Kronprinzen von Württemberg in Stuttgart; in den Jahren 1807–1809 bereiste er Frankreich und Spanien; nach den Befreiungskriegen war R. ab 1814 Kreisdirektor von Bonn und lernte als Gesandter dieser Stadt 1815 in Paris → K. S. F. V. ALTENSTEIN kennen; seit Sommer 1818 war er durch dessen Vermittlung als Lokalkommissar und Vertreter des in Köln residierenden Oberpräsidenten und designierten Universitätskurators Friedrich Graf ZU SOLMS-LAUBACH (1769–1822) nach Bonn beordert worden, wo er ab November 1819 bis 1842 als dessen Nachfolger Kurator und außerordentlicher Regierungsbevollmächtigter der Univ. Bonn wurde; 1826/1827 weilte R. nochmals für längere Zeit in Italien; Geh. Oberregierungsrat; 1825 Nobilitierung; ML 1820 S. 42, 46, 67, 68, 89, 102, 108, 109, 143, 146, 150, 169, 185
- REICH (fl. 1835, 1838, 1839); preuß. Beamter; Mitarbeiter im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* S. 114, 170, 171, 194
- REICHENBACH, Heinrich Gottlieb Ludwig (1793–1879); dt. Mediziner und Botaniker; nach dem Studium der Medizin und der Naturwissenschaften in Leipzig wurde R. 1816 zum Dr. phil. und im Jahr darauf zum Dr. med. promoviert; auf die Habilitation folgte 1818 die Anstellung als ao. und 1820 als o. Prof. der Naturgeschichte an der *Chirurgisch-Medizinischen Akademie* in Dresden; R. war Dir. des Zoologischen Museums und des von ihm gegründeten Bot. Gartens; er stellte ein damals viel beachtetes Pflanzensystem auf, das auf philosophischen Grundlagen beruhte; in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien aus dem Jahr 1833 empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK aus dem Bereich der „vaterländischen Flora“ unter anderem R.s Arbeiten; ML 1820 S. 117, 118, 218
- RITTER, Joseph Ignaz (1787–1857); dt. kath. Theologe und Kirchenhistoriker; R. besuchte das kath. Gymnasium in Groß-Glogau und studierte ab 1806 in Breslau Philosophie und Theologie; dieses Studium schloß er mit dem Grad eines Baccalaureus ab; nach der Priesterweihe 1811 und mehreren Kaplanstellen erhielt er 1818 einen Ruf als Prediger und Kaplan an die St. Hedwigskirche in Berlin und nutzte die dortigen Möglichkeiten zur Fortbildung, indem er Vorlesungen der Berliner Professoren besuchte; von der Kath.-Theol. Fakultät in Breslau erhielt er das Doktordiplom *honoris causa*, 1823 folgte er einem Ruf als o. Prof. der Kirchengeschichte und Patrologie an die Bonner Univ.; zur selben Zeit wie → C. G. NEES VON ESENBECK wechselte auch R. von der Bonner an die Breslauer Hochschule; seit 1831 war R. in Breslau Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission (für kath. Theologie), der ab 1839 – nach der Einführung eines sechsten Mitgliedes (für Naturwissenschaften) – auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte; deren Leitung hatte R. von 1836 bis 1839 inne; 1840 wurde R. zum Kapitular-Vikar und Bistums-General-Administrator gewählt, war zeitweise Generalvikar und wurde 1846 zum Domdechanten ernannt; 1849 war er Abgeordneter der Ersten Kammer in Berlin und 1850 im Erfurter Unionsparlament S. 176
- ROEMER (RÖMER), Johann Jacob (1763–1819); schweiz. Mediziner und Botaniker; ging zunächst bei einem Onkel in Bergamo ab 1780 in die Kaufmannslehre, brach diese aber ab und studierte in seiner Heimatstadt Zürich (1783–1784) und in Göttingen (1784–1786) Medizin und Naturgeschichte; R. wurde dort 1786 zum Dr. med. promoviert und ließ sich anschließend als Arzt in Zürich nieder, arbeitete später am dortigen Siechenhaus und lehrte als Prof. mit Unterbrechung (1799–1803) bis zu einem Tode am medizinisch-chirurgischen Institut, das 1804 zu einem Kantonalinstitut erhoben

- wurde; 1798 war R. Leiter des Zürcher Militärspitals und Mitglied des Sanitätsrats; R., der schon seit 1788 der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* in Zürich angehörte, übernahm die Leitung der Gesellschaftsbibliothek und ab 1800 in deren Auftrag auch die Direktion des Bot. Gartens; seit 1816/17 gab R. zusammen mit → J. A. SCHULTES in einer Neubearbeitung → C. v. LINNÉ (1707–1778) *Systema vegetabilium* heraus, bis zu seinem Tod waren die ersten vier Bände erschienen; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch das systematische Werk von SCHULTES und R. zu benutzen
S. 218
- ROEPELL, Richard (1808–1893); dt. Historiker und Politiker; R. studierte in Halle Geschichte, wurde 1834 zum Dr. phil. promoviert und habilitierte sich noch im selben Jahr; von 1835 bis 1841 lehrte er an der dortigen Univ., 1841 erhielt er als Nachfolger des 1838 verstorbenen Historikers → J. F. L. WACHLER eine ao. und 1855 eine o. Professur in Breslau; 1848 war er Mitglied des *Constitutionellen Vereins*, dann der Nationalliberalen Partei, 1850 Abgeordneter des Erfurter Parlaments und später Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses
S. 156
- RÖPER (ROEPER), Johannes August Christian (1801–1885); dt. Botaniker; erhielt Privatunterricht und besuchte das Gymnasium in Lübeck; mit 16 Jahren bezog er die Univ. Rostock, um Naturwissenschaften zu studieren und setzte die Studien an den Univ. Berlin und Göttingen fort, wo er 1823 promoviert wurde; es folgten Studienreisen durch Deutschland, Frankreich, Italien und die Schweiz; 1826 nahm er einen Ruf als ao. Prof. der Botanik in Basel an und wurde dort 1829 Ordinarius; 1836 wechselte er als o. Prof. der Botanik und Zoologie nach Rostock und war von 1846 bis 1879 erster Universitätsbibliothekar; → A. BRAUN verdankte R. zahlreiche Anregungen für seine Forschungen auf botanischem Gebiet; ML 1833
S. 86, 90
- RÖSEL VON ROSENHOF, August Johann (1705–1759); dt. Maler, Kupferstecher und Naturforscher (Entomologe); nach einer 1820 begonnenen Malerlehre setzte R. seine Ausbildung an der Nürnberger Malerakademie fort, wo er sich v. a. der Miniaturmalerei und dem Kupferstechen zuwandte; von 1726 bis 1728 war er Hofmaler in Kopenhagen und ließ sich anschließend in Nürnberg nieder; aus seiner intensiven Beschäftigung mit Insekten ging ein umfangreiches Tafelwerk (*Insecten-Belustigung*) hervor; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien neben anderen auch das Werk von R. zur Benutzung
S. 218
- ROTH, Albrecht Wilhelm (1757–1834); dt. Arzt und Botaniker; R. besuchte das Gymnasium des Waisenhauses in Halle, studierte von 1775 bis 1778 in Halle und Erlangen Medizin und erwarb an der Erlanger Univ. 1778 die Doktorwürde; während des Studiums und seiner späteren beruflichen Tätigkeit beschäftigte er sich intensiv mit Botanik; 1779 siedelte er nach Vegesack bei Bremen über, wo er bis zu seinem Tod als praktischer Arzt tätig war; 1781 wurde er zum Landphysikus ernannt; in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien → empfahl C. G. NEES VON ESENBECK 1833 neben anderen Büchern aus dem Bereich der „vaterländischen Flora“ auch R.s Werk; ML 1789
S. 218
- RÜCKER, Friedrich Karl August (1773–1837); dt. Buchhändler, Verleger, Historiker und Geograph; bei R. erschienen 1833 und 1836 die ersten beiden Bände von → C. G. NEES VON ESENBECKS Naturgeschichte der europäischen Lebermoose
S. 75, 134
- SALM-REIFFERSCHIEDT-DYCK, Joseph Franz Maria Anton Hubert Ignatz Fürst und Altgraf ZU (1773–1861); dt. Privatgelehrter, Botaniker und Gartenbauer; S. baute sich mit Hilfe seiner Verbindungen zu den meisten europäischen Bot. Gärten eine reiche Sammlung von Sukkulenten im Schloßpark zu Dyck auf; er unterstützte mit mehrmaligen Pflanzenlieferungen auch den Aufbau des Bot. Gartens zu Poppelsdorf bei Bonn; ML 1819
S. 45–47
- SANDER, Johann Daniel (1759–1825); dt. Lehrer, Buchhändler, Verleger und Komponist; nach dem Theologiestudium in Halle (1777–1780) arbeitete S. bis 1785 als Lehrer an einer Realschule in Berlin und von 1785 bis 1789 als Herausgeber und Schriftleiter der *Berliner Zeitung*, ehe er zunächst Berater dann auch Teilhaber der *Vossischen Buchhandlung* wurde; 1798 macht sich S. durch Ankauf der *Weverschen Verlags- und Sortimentsbuchhandlung* und Gründung der *Sanderschen Buchhandlung* selbständig; 1808 überließ er seiner Frau den kaufmännischen Teil des Unternehmens und konnte sich so in den letzten Lebensjahren verstärkt seinen literarischen und musischen Interes-

- sen widmen; nach seinem Tod wurde die Buchhandlung von → C. W. EICHHOFF weitergeführt; in der *Sanderschen Buchhandlung* erschien sowohl der zweiteilige historische Reisebericht → F. J. F. MEYENS als auch der Sonderdruck der zoologischen Beiträge (in Kommission) S. 60, 61
- SANDER, Johann Karl Wilhelm (*1786); dt. Beamter; nach Anstellungen bei schlesischen Steuer- und Rechnungsbehörden wurde S. 1809 zum Kreis-Calculator ernannt und nach Auflösung der Kreis-Calculator-Departements Schlesiens 1810 zur Regierung in Breslau versetzt, wo er als Sekretär und Calculator bei der Organisierung des Konsistoriums, des Provinzial-Schul- und Medicinal-Collegiums tätig war; seit der Zusammenlegung der Univ. Frankfurt/Oder mit der in Breslau (1811) war er zugleich Calculator beim Universitätskuratorium; S. prüfte in den 1830er Jahren die Rechnungslegungen der *Leopoldina* S. 34, 36
- SANTER (SANDER), Wilhelm (um 1766–1836/37); dt. Kupferstecher und Lithograph; in der Lithographischen Kunstanstalt von S. in Breslau wurden die beiden Abbildungstafeln für den Beitrag gedruckt, die der Pflanzenwidmung an → K. A. C. H. v. KAMPTZ beigefügt waren S. 194
- SAUER (fl. 1835); dt. Gärtner; S. war 1835 als Gartengehilfe im Bot. Garten in Berlin beschäftigt S. 112
- SCHAUER, Anna Kunigunde, geb. SANDNER (fl. 1835); die aus Erlangen stammende S. war seit ihrem vierten Lebensjahr Pflgetochter von → G. A. GOLDFUSS; 1836 heiratete sie den Botaniker → J. C. SCHAUER S. 108
- SCHAUER, Johann Conrad (1813–1848); dt. Gärtner und Botaniker; nach der Ausbildung zum Gärtner (1828–1831) bei → A. HELLER im Kgl. Hofgarten zu Würzburg auf dessen Vermittlung von 1831 bis 1832 Assistent im Bot. Garten Bonn, wo er von → T. F. L. NEES VON ESENBECK in die wissenschaftliche Botanik eingeführt wurde und Vorlesungen hörte; danach seit 1.4.1832 Obergehilfe im Bot. Garten Breslau, wo ihm im Sommer desselben Jahres die technische Leitung des Gartens übertragen wurde; in Breslau unter Anleitung von → C. G. NEES VON ESENBECK Fortsetzung der wissenschaftlichen Ausbildung; 1835 Promotion bei → W. D. J. KOCH an der Phil. Fak. der Univ. Erlangen mit einer Dissertation über die Flora Australiens; 1841 Habilitation in Breslau; seit 1844 ao. Prof. für Botanik in Greifswald, gleichzeitig Lehrer an der *Königlich Preussischen staats- und landwirthschaftlichen Academie Eldena*; ML 1840, 1846 Adjunkt der *Leopoldina*, 1847–1848 *Director Ephemeridum* S. 10, 32, 46, 71, 85, 88, 106–109, 111–113, 117, 136, 137, 158–161, 163, 166, 200, 225, 226, 230–232, 235, 238, 240, 241, 249
- SCHAUER, Sebastian (fl. 1840); dt. Gärtner, Bruder des Vorigen; Mitarbeiter im Bot. Garten in Breslau S. 249
- SCHELLING, Friedrich Wilhelm Joseph (1812 VON) (1775–1854); dt. ev. Theologe und Philosoph; mit 15 Jahren bezog S. die Univ. Tübingen, um Theologie zu studieren, wo er in den ersten Studienjahren mit Georg Friedrich Wilhelm HEGEL (1770–1831) und Johann Christian *Friedrich* HÖLDERLIN (1770–1843) zusammentraf; 1792 erwarb er den Titel eines Magisters der Philosophie, das Studium beendete er 1795 mit einer theologischen Dissertation; das Werk *Von der Weltseele* brachte ihm die Gunst → J. W. v. GOETHEs und die Berufung an die Univ. Jena ein; 1803 wechselte er an die Univ. Würzburg und 1806 an die *Akademie der Wissenschaften* in München, von 1820 bis 1827 war er in Erlangen; LUDWIG I. (1786–1868) berief ihn an die Univ. München, wo er auch mit der Verwaltung der Kgl. Sammlungen beauftragt war; 1841 folgte S. schließlich einem Ruf nach Berlin als Nachfolger HEGELs; während des Studiums in Jena hörte → C. G. NEES VON ESENBECK unter anderem Vorlesungen bei S., die später seine eigene Vorlesungstätigkeit auf dem Gebiet der Philosophie stark beeinflussten S. 66
- SCHIEK, Friedrich Wilhelm (1790–1870); dt. Mikroskopbauer; von 1808 bis 1811 absolvierte S. eine Lehre in einer mechanischen Werkstatt und gründete 1819 eine eigene Firma; er arbeitete mit → K. P. H. PISTOR zusammen und war zeitweilig Teilhaber der Firma PISTOR & SCHIEK in Berlin; ab 1837 baute S. Mikroskope in seiner eigenen Werkstatt; → C. G. NEES VON ESENBECK regte 1833 an, für die Bedürfnisse des Bot. Gartens in Breslau ein Mikroskop aus der Werkstatt von S. und PISTOR anzuschaffen, das dann jedoch bei → S. PLÖSSL bestellt wurde S. 199
- SCHIMPER, Georg Heinrich Wilhelm (1804–1878); dt. Botaniker, Forschungsreisender und Pflanzensammler, Bruder des Folgenden; S. wurde zunächst Kunstdrechsler, dann Soldat, später studierte er in München Naturgeschichte; mit Unterstützung des *Württembergischen Reisevereins* unternahm

- er 1831 eine Reise nach Algerien, um Pflanzen zu sammeln; weitere Reisen im Auftrag des Reisevereins führten ihn nach Ägypten, Arabien und Abessinien; später ließ sich S. ganz in Abessinien nieder
S. 86, 90
- SCHIMPER, Karl Friedrich (1803–1867); dt. Botaniker, Geologe und Dichter, Bruder des Vorigen; studierte nach dem Besuch des Lyzeums in Mannheim zunächst ab 1822 in Heidelberg Theologie und nach einer Reise in die Pyrenäen (1825) ab 1826 ebendort, wo er → A. BRAUN und → J. L. R. AGASSIZ kennenlernte, und seit 1828 in München Medizin; 1829 *in absentia* in Tübingen zum Dr. med. promoviert; S. begründete zusammen mit A. BRAUN mit Hilfe der Blattstellungslehre die idealistische Pflanzenmorphologie; zudem entwickelte S. die Theorie von der Alpenentstehung durch Faltung infolge Horizontaldruck und führte 1837 den Begriff der Eiszeit ein; S. gilt seit seinem Werk *Über die Witterungsphasen der Neuzeit* (1843) als Begründer der Paläoklimatologie; nach längerem Aufenthalt in München (bis 1843) und Mannheim (1843–1849) lebte er seit 1849 als Privatgelehrter in Schwetzingen; ML 1835
S. 86, 87, 89, 90
- SCHLECHTENDAL, Diederich Franz Leonhard VON (1794–1866); dt. Botaniker; studierte in Berlin von 1813 bis 1819 Medizin und Naturwissenschaften und wurde 1819 zum Dr. med. promoviert; von 1819 bis 1833 Erster Kurator des Kgl. Herbariums in Berlin, in dieser Funktion war er auch mitverantwortlich für die Versendung von Herbarbögen an auswärtige Botaniker; auf Betreiben → C. G. NEES VON ESENBECKS wurde ihm 1825 *honoris causa* von der Phil. Fak. der Univ. Bonn die Doktorwürde verliehen; 1826 Habil., anschließend PD und seit 1827 ao. Prof. der Botanik in Berlin; ab 1833 o. Prof. und Dir. des Bot. Gartens in Halle; von 1826 bis 1866 Herausgeber der *Linnaea*; ML 1822
S. 49, 136, 138, 141, 194
- SCHLEIDEN, Matthias Jakob (1804–1881); dt. Botaniker; zunächst studierte S. von 1824 bis 1827 Jura und wurde in Heidelberg promoviert; nach einer kurzzeitigen Tätigkeit als Rechtsanwalt in Hamburg studierte S. seit 1833 in Göttingen Medizin, wandte sich aber unter dem Einfluß von Friedrich Gottlieb BARTLING (1798–1875) in Göttingen und seinem Onkel → J. HORKEL in Berlin den Naturwissenschaften und hierbei vor allem der Botanik zu; nach seiner Promotion zum Dr. phil. wurde er 1839 zum ao. und 1850 zum o. Prof. sowie zum Dir. des Bot. Gartens in Jena ernannt; 1863 folgte S. einem Ruf auf den Lehrstuhl für Pflanzenchemie nach Dorpat; weitere Lebensstationen waren Dresden, Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt/Main; die Lehre von der Zelle als Formelement der Pflanzen begründete seine wissenschaftliche Bedeutung; S.s Zellbildungstheorie wurde jedoch bereits kurze Zeit später von anderen Botanikern widerlegt; ML 1838
S. 55, 184, 194, 195
- SCHNEIDER, Karl Ernst Christoph (1786–1856); dt. Philologe; S. studierte nach dem Besuch der Klosterschule in Roßleben ab 1803 an der Univ. Leipzig Theologie und Philologie; 1811 stellte ihn der Stadtrat in Leipzig als Lehrer an der dortigen *Nikolaischule* an – während dieser Anstellung wurde S. zum Dr. phil. promoviert; 1816 wurde er ao. und 1818 o. Prof. der Philologie an der Breslauer Univ. (Prof. für klass. Literatur und Mitdirektor des philologischen Seminars); S. übernahm für das Universitätsjahr 1834/35 das Amt des Dekans der Phil. Fak., nachdem → C. G. NEES VON ESENBECK die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte
S. 85, 176
- SCHNIZLEIN (SCHNITZLEIN), Adalbert (1814–1868); dt. Pharmazeut und Botaniker; S. absolvierte eine Apothekerlehre in Ansbach und war als Apothekergehilfe seit 1833 in Nördlingen tätig; seit 1834 studierte er in München Chemie und Botanik und wurde 1836 in Erlangen promoviert; nach mehreren botanischen Forschungsreisen u. a. in die Schweiz und nach Frankreich lebte er zeitweilig in München und arbeitete seit 1843 als Apotheker in Erlangen, wo er sich im selben Jahr habilitierte; seit 1850 lehrte er in Erlangen als ao. Prof. der Botanik und leitete den dortigen Bot. Garten; ML 1843
S. 85, 88
- SCHÖNBORN, Karl Gottlob (1803–1869); dt. Lehrer und Gymnasialdirektor; nach einem kurzzeitigen Besuch des Pädagogiums in Züllichau 1816/17 besuchte S. von 1817 bis 1822 das Gymnasium in Schulpforta; anschließend studierte er an der Breslauer Univ. vorzugsweise klassische Sprachen und Geschichte, aber auch Physik und einzelne theologische Disziplinen; 1826 wurde er in Breslau zum Dr. phil. promoviert und trat kurz darauf das Amt als Prorektor des Gymnasiums in Guben an; 1830 übernahm er die Direktion des Gymnasiums zu Schweidnitz, im Herbst 1833 wurde er als Rektor und erster Prof. an das *Maria-Magdalenen-Gymnasium* zu Breslau berufen, das Amt bekleidete er seit April 1834; S. war Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Breslau, der ab

- 1839 – nach der Einführung eines sechsten Mitgliedes (für Naturwissenschaften) – auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte S. 176
- SCHOLZ, Ernst Julius (1799–1841); dt. Mathematiker und Astronom; S. bezog 1819 die Breslauer Univ., wo er sich besonders der Mathematik und Physik zuwandte; 1826 wurde er ebenda zum Dr. phil. promoviert, habilitierte sich 1827, worauf 1826 die Anstellung als ao. und 1831 als o. Prof. der Astronomie folgte; ab 1834 war er Ordinarius für Astronomie und Mathematik und seit jenem Jahr auch Dir. der Sternwarte; von 1831 bis 1839 war S. Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Breslau, der ab 1839 – nach der Einführung eines sechsten Mitgliedes (für Naturwissenschaften) – auch → C. G. NEES VON ESENBECK angehörte S. 176
- SCHRADER, Heinrich Adolf (1767–1836); dt. Mediziner und Botaniker; nach dem Studium der Medizin an der Göttinger Univ. wurde S. 1795 promoviert und 1797 zum Medizinalrat in Hildesheim ernannt, im selben Jahr folgte die Habilitation; anschließend lehrte er zunächst als Privatdozent und seit 1803 als ao. Prof. an der Med. Fak. in Göttingen, wo er auch die Leitung des Bot. Gartens innehatte; 1809 wurde er o. Prof. der Botanik und 1811 Dir. des ökonomischen Gartens; in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien aus dem Jahr 1833 empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK, auf dem Gebiet der „vaterländischen Flora“ unter anderem das Werk S.s zu benutzen; ML 1820 S. 218, 240
- SCHRAG, Johann Leonhard (1783–1858); dt. Buchhändler und Verleger; nach der Buchhändlerlehre in Landshut war S. in Wien und Nürnberg tätig, wo er 1810 die *Verlagsbuchhandlung J. L. Schrag* gründete; er verlegte u. a. → C. G. NEES VON ESENBECKS *Handbuch der Botanik* sowie die Bde. 3–5 von *Robert Brown's vermischten botanischen Schriften*; 1833 erschien in S.s Verlag die (inhaltlich unveränderte) *Astermonographie* → C. G. NEES VON ESENBECKS *Genera et species Asterearum*, nachdem → J. D. GRÜSON, Verleger dieses Werks 1832, seine Firma verkaufen mußte S. 29
- SCHREIBER (fl. 1835); dt. Buchdrucker; S. druckte in Jena für → H. L. F. SCHRÖN die meteorologischen Jahresberichte, die in den 1830er Jahren in die *Nova Acta* aufgenommen wurden S. 99
- SCHRÖN, Heinrich Ludwig Friedrich (1799–1875); dt. Mathematiker und Naturforscher; S. studierte 1819 Mathematik an der Univ. Jena und war seit 1820 an der dortigen Sternwarte beschäftigt; 1823 wurde er einstweiliger Leiter der Sternwarte und der Meteorologischen Anstalten des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach; die Promotion erfolgte 1824, zehn Jahre später wurde er ao. Prof. der Astronomie an der Univ. Jena; S. veröffentlichte in den *Nova Acta* in den 1830er Jahren mehrere Beiträge mit meteorologischen Beobachtungen; ML 1834 S. 98–100
- SCHULGEN-BETTENDORFF (SCHULTGEN-B., SCHÜLTGEN-B.), Catharina (1787–?); dt. Kupferstecherin; gründete 1822 mit ihrem Mann Johann Wilhelm Marcus SCHULGEN (1787–1858) in Bonn die *C. Schulgen-Bettendorff'sche Kupferdruckerei*, in der 1823 die Kupferplatte für den von Georg Rudolf Daniel OSTERWALD (1803–1884) gestochenen Plan des Bot. Gartens in Poppelsdorf für das erste Faszikel der *Amoenitates botanicae Bonnenses* gefertigt wurde; 1837 wurde das Geschäft auf Drängen des Dir. der *Kunstakademie* in Düsseldorf, Wilhelm VON SCHADOW (1788–1862), dorthin verlegt und firmierte von nun an mit Kgl. Preuß. Privileg unter *Kupferdruckerei der k. Kunst Akademie zu Düsseldorf von C. Schulgen-Bettendorff*; in dieser Firma wurden unter anderem einige Tafeln für → F. J. F. MEYENS Beiträge mit den zoologischen Entdeckungen gedruckt S. 227, 233
- SCHULTES, Josef August (1773–1831); dt. Arzt und Naturforscher, Botaniker; studierte in Wien Medizin und wurde dort 1796 zum Dr. med. promoviert; S. lehrte seit 1797 Naturgeschichte an der dortigen *Theresianischen Ritterakademie* und praktizierte als Arzt; 1806 wurde er Prof. der Chemie und Botanik in Krakau und Dir. des Bot. Gartens, 1808 Prof. für Naturgeschichte und Chemie im damals bayerischen Innsbruck und von 1809 bis 1826 Prof. für Naturgeschichte und Botanik an der Univ. Landshut; dort ebenfalls Dir. des Bot. Gartens; bei Verlegung der Univ. nach München 1826 blieb S. als Dir. der in Landshut neu errichteten Chirurgischen Schule; seit 1816/17 gab S. zusammen mit → J. J. ROEMER in einer Neubearbeitung → C. v. LINNÉ'S *Systema vegetabilium* heraus; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem auch dieses systematische Werk zu benutzen S. 218
- SCHULTES, Julius Hermann (1804–1840); dt. Arzt und Botaniker, Sohn des Vorigen; nach der Lehre in einem Wiener Handelshaus studierte S. ab 1819 zunächst Naturwissenschaften, dann Medizin in Landshut, assistierte dort seinem Vater im Fach Botanik und wurde 1825 zum Dr. med. promoviert;

- ab 1826 enge Zusammenarbeit mit dem Vater (u. a. Fortsetzung der Arbeit am Werk *Systema vegetabilium*) den er in der Lehre und der Leitung der Chirurgischen Schule unterstützte; S. ließ sich nach dem Tod des Vaters 1831 als praktizierender Arzt in München nieder S. 218
- SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN, Carl Heinrich (1798–1871), bis 1846 SCHULTZ; dt. Arzt, Apotheker und Botaniker; studierte nach dem Besuch des Gymnasiums in Alt Ruppin und der Absolvierung einer Apothekerlehre (1812–1815) von 1817 bis 1820 am Berliner *Friedrich-Wilhelms-Institut* Medizin (militärärztliche Ausbildung) und wurde 1821 zum Dr. der Medizin promoviert; seit 1822 setzte er seine Studien an der Univ. in Berlin fort, habilitierte sich 1824 für Physiologie, med. Botanik und Naturgeschichte und war anschließend als PD und von 1825 bis 1833 als ao. Prof. an der Med. Fak. angestellt; 1833 erhielt er das Ordinariat für Physiologie und Botanik; ML 1822 S. 38, 39, 182, 183
- SCHULZE, Johannes Karl Hartwig (1786–1869); dt. Pädagoge und preuß. Beamter; studierte in Halle (1805–1806) und Leipzig (1806–1808) Philologie und Theologie und wurde 1807 in Leipzig zum Dr. phil. promoviert; S. war 1808 Prof. am Gymnasium zu Weimar und seit 1810 dessen Dir.; seit 1812 Oberschul- und Studienrat und Prof. der klassischen Literatur am Gymnasium in Hanau, zudem seit 1813 auch dort Dir., 1816 Kurfürstlich Hessischer Oberschulrat und Dir. der Landesschule zu Hanau; im selben Jahr Wechsel in den preuß. Staatsdienst als Konsistorial- und Schulrat in Koblenz; seit 1818 war S. zunächst Hilfsarbeiter und ab 15. November selben Jahres als Geh. Oberregierungs- und Vortragender Rat in → K. S. F. v. ALTENSTEINS *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten*, in dem er die Angelegenheiten des höheren Schulwesens (Gymnasialwesen bis 1841 bzw. 1842), dann auch der Universitäten und Volksschulen (bis 1820) bearbeitete, von 1849 bis 1859 Dir. der Unterrichtsabteilung; 1858 als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat (seit 1852) in den Ruhestand eingetreten, ML 1858 S. 27, 28, 32, 33, 36, 38, 40, 41, 44, 46, 48–52, 56–58, 60, 62, 63, 67–69, 72, 73, 75, 78–81, 83, 84, 88, 93, 99, 103, 110, 113–116, 118, 119, 121, 132, 133, 135, 138, 140, 142–144, 147–151, 156, 163, 166, 173, 175, 178, 180–183, 185, 186, 188, 189, 191, 192, 196, 197, 222
- SCHWÄGRICHEN, Christian Friedrich (1774/75–1853); dt. Botaniker; seine Schul- und Universitätsbildung erhielt S. in seiner Vaterstadt Leipzig, wo er auch als Dr. med. promoviert wurde; 1802 wurde er Prof. für Naturgeschichte, 1806 Prof. für Botanik und 1819 Beisitzer der Med. Fak.; 1837 gab er die Direktion des Bot. Gartens an → G. KUNZE ab, 1852 trat er aus dem öffentlichen akademischen Leben zurück; ML 1818 S. 89
- SCHWEIGGER, Johann Salomo Christoph (1779–1857); dt. Chemiker und Physiker; nach dem Studium der Theologie, klassischen Philologie, Mathematik und Physik an der Univ. Erlangen wurde er dort im Jahr 1800 promoviert, anschließend war er Privatdozent für Mathematik und Naturwissenschaften; von 1803 bis 1816 lehrte er zunächst am Bayreuther Gymnasium Mathematik und Physik und dann an der Höheren Realschule Nürnberg Chemie und Physik; ab 1817 war er o. Prof. der Physik und Chemie an der Univ. Erlangen und ab 1819 in Halle; von 1811 bis 1833 gab er das *Journal für Chemie und Physik* heraus, das → C. G. NEES VON ESENBECK 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien neben anderen Zeitschriften zur Benutzung empfahl; ML 1816, seit 1816 Adjunkt der Akademie S. 218
- SINNING, Wilhelm Werner Karl (1791–1874); dt. Gärtner und Botaniker; S. wurde von 1806 bis 1809 in den Herzoglich Bernburgischen Gärtnereien zu Ballenstedt zum Gärtner ausgebildet, war anschließend in Leipzig im Wintergarten angestellt und besuchte die dortige *Zeichenakademie*; 1810 ging S. als Kunstgärtner des Orangen- und Pflanzengartens nach Dresden und 1811 in den herzogl. Gothaischen Schloßgarten nach Altenburg; von 1812 bis 1814 war S. bei Maximilian Friedrich WEYHE (1775–1846) im Bot. Garten zu Düsseldorf, von 1814 bis 1819 in der Kgl. preuß. Orangerie und im Schloßgarten in Brühl angestellt; ab Januar 1819 bot. Gärtner im neu gegründeten Bot. Garten in Poppelsdorf; ab 1833 Garteninspektor; vom WS 1847/48 bis zum WS 1856/57 las S. als Honorar-dozent an der Bonner Univ. Botanik; 1852 auch Dozent für Botanik am Landwirtschaftsinstitut in Poppelsdorf; S. gab zusammen mit → T. F. L. NEES VON ESENBECK von 1825 bis 1831 die *Sammlung schönblühender Gewächse* heraus; 1871 Ruhestand S. 45–47, 58, 66, 67, 159, 160, 164
- SPENNER, Fridolin Karl Leopold (1798–1841); dt. Botaniker; nach der Vorbildung durch Privatunterricht im Elternhaus bezog S. 1815 die Univ. Tübingen, um Philosophie und Jura zu studieren,

- wandte sich dann jedoch dem Medizinstudium zu, wobei ihn die naturwissenschaftlichen Fächer, v. a. die Botanik, interessierten; nach Abschluß des Studiums erforschte er die heimische Flora und publizierte seine Ergebnisse; 1829 wurde S. in Freiburg promoviert und habilitierte sich kurz darauf; 1832 wurde er zum ao. und 1838 zum o. Prof. in der Med. Fak. der Univ. Freiburg ernannt, wo er unter anderem Botanik lehrte; gemeinsam mit → S. F. L. ENDLICHER und → A. PUTTERLICK setzte er das von → T. F. L. NEES VON ESENBECK begonnene Werk *Genera plantarum florae Germanicae* fort
S. 92
- SPITZ, Joseph Andreas (ca. 1787–?); dt. Beamter; Hofrat, Rendant und Quästor an der Universitätskasse Bonn
S. 102, 104, 105
- SPIX, Johann Baptist VON (1781–1826); dt. Arzt, Zoologe und Forschungsreisender; studierte nach dem Besuch der Domschule in Bamberg an der dortigen Univ. Philosophie, wurde dort 1800 zum Dr. phil. promoviert und hat anschließend (ab 1801) in Würzburg zunächst Theologie (bis 1804), dann Medizin und Zoologie studiert; S. wurde 1807 zum Dr. med. promoviert und praktizierte darauf für kurze Zeit in Bamberg; ab 1808 unternahm er, durch ein Kgl. Bayerisches Stipendium unterstützt, Studienreisen nach Frankreich (zwei Jahre Paris), in die Schweiz und nach Italien, ehe er, der 1810 Adjunkt der *Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften* geworden war, ab 1811 als Konservator zur Ordnung des Naturalienkabinetts der Akademie angestellt wurde; 1813 wurde er ordentliches Mitglied der Münchner Akademie; S. reiste von 1817 bis 1820 zusammen mit → C. F. P. MARTIUS in kgl. Auftrag nach Brasilien, wo er umfangreiche Studien über Vögel, Kriechtiere und Affen durchführen konnte; ML 1820
S. 153
- SPRENGEL, Kurt Polycarp Joachim VON (1766–1833); dt. Arzt und Botaniker; arbeitete zunächst ab ca. 1783 als Privatlehrer bei Greifswald, wo er zugleich Theologie und Philologie studierte, ehe er seit 1785 in Halle zunächst auch Theologie und dann Medizin studierte; S. wurde schon 1787 zum Dr. der Medizin promoviert und erwarb gleichzeitig die *Venia legendi*; anschließend war S. als praktizierender Arzt tätig und an der Univ. Halle Dozent für gerichtliche Medizin und Medizingeschichte, ehe er 1789 als Extraordinarius die Fächer Semiotik und Pathologie vertrat; 1795 erhielt S. ein Ordinariat in der Med. Fak. (Pathologie, Rechtsmedizin, Medizingeschichte und Botanik) und übernahm später die Professur für Botanik sowie das Direktorat des Bot. Gartens; Verfasser unzähliger medizinischer und botanischer Werke; ML 1791
S. 48, 49
- SPRING, Friedrich Anton (1814–1872); dt. Arzt und Botaniker; S. besuchte das Gymnasium in Augsburg, studierte anschließend in München Philosophie und Naturwissenschaften und wandte sich dann der Medizin zu; Assistent am botanischen Institut von → C. F. P. v. MARTIUS; 1835 wurde er zum Dr. phil. und 1836 zum Dr. med. promoviert; 1839 folgte er einem Ruf an die Univ. Lüttich als Prof. der Physiologie; später wurden ihm auch die Professuren für Anatomie, Pathologie und klinische Medizin übertragen; ML 1864
S. 158, 239
- STENZEL, Gustav Adolf Harald (1792–1854); dt. Historiker, Archivar und Politiker; nach dem Besuch des Gymnasiums in Zerbst studierte S. seit 1810 an der Univ. Leipzig zunächst Theologie, dann Geschichte, promoviert wurde er 1815; nach seiner Tätigkeit als Privatdozent in Leipzig und Berlin wurde er an der Univ. Breslau 1820 ao. und 1827 o. Prof. der Geschichte und begründete 1844 das Historische Seminar und 1846 den *Verein für Geschichte des Altertums Schlesiens*; seit 1825 leitete er das Schlesische Provinzialarchiv, 1832 wurde er zum Geh. Archivrat ernannt; 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, 1850 des Erfurter Parlaments und seit 1851 des preußischen Abgeordnetenhauses; von 1832 bis 1835 war er Dir. der wissenschaftlichen Prüfungskommission für Schlesien und Posen und im Universitätsjahr 1838/39 Dekan der Phil. Fak.
S. 173, 174
- STERNBERG, Kaspar Maria GRAF VON (1761–1838); böhm. Staatsmann, Botaniker und Geologe; studierte zunächst in Prag und von 1778 bis 1782 am *Collegium Germanicum* in Rom Theologie und unternahm danach Studienreisen durch Italien; seit 1785 als Domkapitular Hof- und Kammerrat des Bischofs von Regensburg und seit 1791 Kanzler am Hof des Fürstbischofs von Freising und Regensburg, war S. seit 1802 ebendort Vizepräsident der kurerzkanzlerischen Regierung; 1804 wurde er vom Fürstprimas K. T. VON DALBERG (1744–1817) aufgefordert, in Regensburg einen Bot. Garten einzurichten; nach der Demission 1806 lebte er auf seinen Stammgütern in und bei Prag und widmete sich den Naturwissenschaften, insbesondere auch der Botanik; Mitbegründer und von 1822 bis 1838 Präsident des Böhmisches Nationalmuseums in Prag; ML 1818
S. 87, 91, 119

STÜRZER, Joseph Sigmund VON (ca.1770–1835); dt. Jurist; nach seinem Studium in Ingolstadt (1787–1790) war der Sohn eines Münchener Stadtrats und Weinhändlers in seiner Geburtsstadt München als Oberappellationsgerichtsrat tätig; → C. G. NEES VON ESENBECKS Vorgänger, der *Leopoldina*-Präsident → F. v. WENDT hatte 1817 die Summe von 2600 Gulden aus der Akademiekasse an S. verliehen; die Akademie führte um die Rückgabe zu Beginn der Amtszeit NEES VON ESENBECKS einen langwierigen Prozeß, der 1825 zu ihren Gunsten entschieden wurde, jedoch betrug die Entschädigung durch den Konkurs S.s 1836 nur noch die Hälfte der eingeklagten Summe

S. 35, 37

STURM, Jacob (1771–1848); dt. Kupferstecher, Illustrator und Naturforscher; legte eine eigene, umfangreiche Insektensammlung an und gab selbst zwei umfangreiche Tafelwerke *Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen* (1798–1853) und *Deutschlands Fauna [...]* (1797 ff.) heraus; S. war Mitbegründer (1801) und seit 1846 Dir. der *Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg*, 1846 wurde ihm *honoris causa* die Würde eines Dr. der Phil. Fak. der Univ. Breslau verliehen; zusammen mit → C. G. NEES VON ESENBECK und → C. F. HORNSCHUCH Verfasser der mehrteiligen *Bryologia germanica* (1823–1831); in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien aus dem Jahr 1833 empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK unter anderem, S.s Werke zu Deutschlands Flora bzw. Fauna zu benutzen; ML 1846

S. 154, 218

SUCKOW (SUCCOW), Friedrich Wilhelm Ludwig (1770–1838); dt. Arzt, Naturforscher, insbesondere Entomologe; während seines Medizinstudiums in Heidelberg beschäftigte sich S. besonders mit vergleichender Anatomie und wurde 1813 mit einer entomologischen Dissertation promoviert; S. lehrte als Prof. der Naturwissenschaften in Mannheim und war Kustos des dortigen Museums; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien von 1833 neben anderen Büchern auch das entomologische Werk S.s zur Benutzung; ML 1822

S. 219

SWAMMERDAM, Jan (1637–1680); niederländischer Naturforscher, Mediziner und Mikroskopiker; S. beschrieb 1658 erstmals die von ihm unter dem Mikroskop entdeckten roten Blutkörperchen, ab 1661 studierte er Medizin in Leiden und wurde 1667 zum Dr. med. promoviert; insbesondere beschäftigte er sich mit der Naturgeschichte der Insekten (*Biblia naturae*); in seinem 1833 erstellten Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien empfahl → C. G. NEES VON ESENBECK, auch dessen Werk zu berücksichtigen

S. 218

THORMANN, Carl Friedrich Emanuel (1789–1858); schweiz. Buchdrucker und Verleger; arbeitete zunächst in Koblenz und übernahm 1822 in Bonn die Buchdruckerei von Heinrich BOHRES (fl. 1822), mußte sein Geschäft aber 1831 aufgeben und gründete zusammen mit seiner Frau Maria († 1843) schon im April 1830 eine *Evangelische Privattöcherschule*, die sich bald einer lebhaften Teilnahme erfreute; T. druckte im Auftrag der Akademie bis 1831 mehrere Bände der Akademiezeitschrift *Nova Acta* und für → C. G. NEES VON ESENBECK u. a. das erste Faszikel der *Amoenitates botanicae Bonnenses*

S. 37

TIEDE, Karl Gottlieb (1803–1881); preuß. Beamter; T. war seit 1829 Hilfsarbeiter in der Geh. Kanzlei des *Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unter der Leitung → K. S. F. v. ALTENSTEINS, seit 1839 war er im Zentralbüro tätig, dessen Vorsteher er 1844 wurde; 1846 wurde er zum Kanzleirat und 1859 zum Geh. Kanzleirat ernannt; seinen Abschied nahm er im Jahr 1878

S. 159, 163

TRENDELENBURG, Friedrich Adolf (1802–1872); dt. Philosoph und Philologe; T. studierte klassische Philologie, Philosophie und Geschichte an den Univ. Kiel, Leipzig und Berlin, 1826 wurde er an letzterer Hochschule promoviert; von 1826 bis 1833 war er als Hauslehrer beim preußischen Generalpostmeister Karl Ferdinand Friedrich VON NAGLER (1770–1846), dem Schwager → K. S. F. v. ALTENSTEINS, in Frankfurt/Main tätig, erhielt 1833 eine ao. Prof. der Philosophie in Berlin und wurde 1837 o. Prof. der praktischen Philosophie und Pädagogik; seit 1846 ordentliches Mitglied der *Preußischen Akademie der Wissenschaften* und seit 1847 Sekretär der philosophisch-historischen Klasse; T. war Mitglied und Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission für die höheren Schulen, was ihm Einflußmöglichkeiten auf die Gestaltung des Schulunterrichts gab, beispielsweise beurteilte er im Auftrag des Ministeriums → C. G. NEES VON ESENBECKS Entwurf eines ergänzenden Reglements für die Prüfung in den Naturwissenschaften

S. 186, 187

TREVIRANUS, Ludolph Christian (1779–1864); dt. Arzt und Botaniker; studierte Medizin und Naturwissenschaften in Göttingen und Jena (seit 1798), wo er auch 1801 zum Dr. med. promoviert wurde; anschließend von 1801 bis 1812 praktizierender Arzt in seiner Heimatstadt Bremen; dort ab 1807 gleichzeitig Prof. für Medizin am Lyzeum; von 1812 bis 1816 o. Prof. für Naturgeschichte und Botanik, Dir. des Bot. Gartens und praktizierender Arzt in Rostock, anschließend als Nachfolger → H. F. LINKS, den er bereits in Rostock „beerbte“ hatte, bis 1829 Prof. für Botanik/Naturgeschichte in Breslau, dann Tausch der Professur mit → C. G. NEES VON ESENBECK in Bonn, wo T. ohne weitere Habilitationsleistungen in die Phil. Fak. aufgenommen wurde; Dir. des Bot. Gartens in Poppelsdorf und als Nachfolger NEES VON ESENBECKS Dozent im *Seminar für die gesammten Naturwissenschaften*; ML 1820
S. 9, 10, 41, 42, 44–49, 57, 58, 66, 67, 106, 108, 111, 160

VALENTIN, Gabriel Gustav (1810–1883); dt. Arzt und Physiologe; studierte nach dem Besuch des Breslauer *Maria-Magdalenen-Gymnasiums* von 1828 bis 1832 an der dortigen Univ. Medizin, unter anderem bei → J. E. PURKINJE Physiologie; 1832 wurde er promoviert und ließ sich 1834 als praktischer Arzt in Breslau nieder; gemeinsam mit PURKINJE entdeckte V. 1834 das Flimmerepithel; für seine Abhandlung *Histiogenia comparata* über die Entwicklung pflanzlicher und tierischer Gewebe erhielt V. 1835 den Großen Preis der französischen *Akademie der Wissenschaften*; 1836 wurde er als Prof. für Physiologie an die Univ. Bern berufen, wo er 45 Jahre lang wirkte; ML 1835

S. 121, 122

VOIGT, Bernhard Friedrich (1787–1859); dt. Buchhändler und Verleger; lernte in der Hoffmannschen Buchhandlung in Weimar und in Leipzig und hatte dann verschiedene buchhändlerische Stellungen in Nürnberg, Straubing und Freiburg im Breisgau inne; in Freiburg übernahm er die Leitung der Herderschen Buchhandlung; 1810 kehrte er in seine Heimat zurück, gründete in Sondershausen eine Buchhandlung und organisierte den Buchhandel in Thüringen; 1822 zog er nach Ilmenau und widmete sich ausschließlich dem Verlagsgeschäft; in seinem Verlag erschien seit 1823 der *Neue Nekrolog der Deutschen*; V. war 1825 an der Gründung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig beteiligt; mit seinem Geschäft siedelte er 1834 nach Weimar über
S. 172

VOIGT, Christian Gottlob VON (1743–1819); dt. Staatsmann, weimarerischer Staatsminister, Amtsgenosse → J. W. v. GOETHE; studierte seit 1761 Rechte in Jena; 1770 als Justizamtmann nach Allstedt berufen, 1777 als Regierungsrat nach Weimar versetzt, nach Ernennung zum Geh. Assistenzrat und Mitglied des Geh. Conseils Beginn der 28jährigen Tätigkeit als Minister (1791); V. war seit 1788 an der Oberaufsicht über die wissenschaftlichen und Kunstanstalten (groß)herzoglichen Institute des Landes beteiligt sowie an der Leitung der Univ. Jena; Erhebung in den Adelsstand 1807
S. 99

WACHLER, Johann Friedrich *Ludwig* (1767–1838); dt. ev. Theologe, Historiker und Literaturhistoriker; W. besuchte seit 1783 das Gymnasium in Gotha und studierte ab 1784 an den Univ. Jena und Göttingen Theologie und Philologie; er war kurzzeitig Hauslehrer und wurde 1788 in Rinteln zum Dr. phil. promoviert; von 1790 bis 1794 war er Rektor am *Friedrichs-Gymnasium* in Herford und übernahm anschließend eine Professur in der Theol. Fak. in Rinteln, wo er 1801 die theol. Doktorwürde erhielt; nach einer Anstellung in Marburg (1801) nahm er 1815 einen Ruf als Prof. der Geschichte und als Consistorialrat nach Breslau an; im Zuge der Turnstreitigkeiten von den Geschäften als Consistorialrat entbunden, wurde er 1824 zum Oberbibliothekar ernannt
S. 154, 156

WAITZ, Carl Friedrich (1774–1848); dt. Botaniker, insbesondere Obstkundler und altenburgischer Beamter; Geh. Kammerrat bzw. Hofkammerdirektor in Altenburg; auf der *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* in Stuttgart 1834 votierte W. neben anderen für Jena als nächsten Versammlungsort
S. 91

WALLICH, Nathaniel (eigentlich Nathan WULFF/WOLFF) (1786–1854); dän. Arzt und Botaniker; studierte in Kopenhagen Medizin und Botanik und wurde 1807 Arzt in der dänischen Kolonie Frederiksnagor in Bengalen; W. arbeitete nach seiner Freilassung aus britischer Gefangenschaft als Assistent von William ROXBURGH (1751–1815) in Kalkutta und 1814 im dortigen *Medical Service*; von 1815 bis 1816 Assistent des Superintendenten des Bot. Gartens in Kalkutta und von 1817 bis 1846 dort selbst Superintendent; W. sammelte 1820–1822 in Nepal, 1822 in Singapur und Penang, 1833 in Assam, am Kap (1842–1844) und in Indien; er lebte seit 1847 in London; ML 1820

S. 28, 29, 141

- WEBER, Eduard (1791–1868); dt. Buchhändler und Verleger; seit 1818 in Bonn tätig; vertrieb ab 1823 die Akademiezeitschrift *Nova Acta* und verlegte für → C. G. NEES VON ESENBECK, mit dem er häufig zusammenarbeitete, u. a. die *Amoenitates botanicae Bonnenses* (1823–1824) S. 35, 37, 59, 61, 81, 82, 153, 154, 228
- WEBER, Moritz Ignaz (1795–1875); dt. Mediziner, Anatom; nach dem Studium in seiner Heimatstadt Landshut 1823 in Würzburg Promotion zum Dr. med.; danach zunächst Prosektor, dann 1825 ao. und 1831 o. Prof. der vergleichenden und pathologischen Anatomie in Bonn; Geh. Medizinalrat; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl 1833 in seinem Gutachten über den Unterricht in den Naturwissenschaften an Gymnasien unter anderem die anatomischen Werke W.s zu benutzen; ML 1820 S. 218
- WEBER, Samuel (fl. 1833); dt. Kupferstecher; W. lieferte u. a. Abbildungen für die *Nova Acta* und wurde von den Zinsen der COTHENIUSSchen Stiftung bezahlt S. 28, 37
- WEISS, Christian Samuel (1780–1856); dt. Mineraloge und Kristallograph; W. studierte Medizin, dann Chemie und Physik in seiner Geburtsstadt Leipzig, wo er 1801 auch promoviert wurde; nach der Habilitation 1803 führte ihn eine längere Studienreise 1805–1806 durch Österreich, die Schweiz und Frankreich; 1808 erreichte W. der Ruf zum Ordinarius der Physik an die Univ. Leipzig, 1810 wechselte er auf den Lehrstuhl für Mineralogie nach Berlin, wo er zugleich Dir. des Mineralogischen Museums war; W. gilt als Begründer der wissenschaftlichen Kristallographie; ML 1818 S. 195, 196
- WEITZ, Carl (1807–1876); dt. Kupferstecher; seit 1830 als Zeichner und Kupferstecher für naturwissenschaftliche Gegenstände an der Univ. Breslau angestellt S. 29, 69, 120, 192, 194, 195
- WENDT, Christian Ernst VON (1778–1842); dt. Jurist und Justizbeamter; Sohn des X. Präsidenten der *Leopoldina* → F. v. WENDT; seit SS 1791 Studium der Philosophie, Kameral- und Rechtswissenschaften in Erlangen und im SS 1799 in Göttingen; nach dem Referendariat zunächst Assessor bei der Regierung in Ansbach, dann ab 1807 Hofgerichtsrat und Referent am Hofgericht in München und ab 1808 Appellationsrat; W. wurde 1819 ohne Promotion o. Prof. für Kriminalrecht in Erlangen, wo er 1824 zum Dr. jur. promoviert wurde; 1834 Ruhestand; focht zusammen mit → S. T. v. SOEMMERRING die Wahl → C. G. NEES VON ESENBECKS zum Präsidenten der Akademie an; ML 1816, von 1818 bis 1819 Adjunkt der Akademie S. 37
- WENDT, Friedrich VON (1738–1818); dt. Mediziner, Vater des Vorigen; studierte seit 1758 Medizin, Philosophie, Mathematik und Naturkunde in Halle und 1761/62 in Göttingen, wo er 1762 zum Dr. med. promoviert wurde; W. arbeitete danach als praktischer Arzt in Genthin bei Magdeburg, dann als Kreisphysikus von Pleß in Oberschlesien; 1767 wurde W. Leibarzt des Fürsten VON ANHALT in Dessau, 1777 kurzzeitig Leibarzt des Grafen VON ISENBURG und ab 1778 o. fünfter Prof. der Medizin in Erlangen, wo er ein klinisches Institut (*Collegium clinicum*) gründete, das 1780 vom Markgrafen als universitäres *Institutum clinicum* bestätigt wurde und dessen Leitung W. bis zu seinem Tode innehatte; 1801 erhielt W. auch die Genehmigung für den Bau eines Universitätskrankenhauses, das jedoch erst lange nach seinem Tod 1824 fertiggestellt werden konnte; 1810 Ernennung zum ersten ordentlichen Prof. für Arzneikunde in Erlangen, ML 1791, 1810 Adjunkt der Akademie, ab 1811 X. Präsident der Akademie S. 35, 37, 191
- WENDT, Johann VON (1777–1845); dt. Mediziner; zunächst studierte W. seit 1792 in Breslau Philosophie, später in Erlangen Medizin, in Rom wurde er promoviert; nach Aufhalten in Wien und Berlin und einer wissenschaftlichen Reise ließ er sich 1801 in Breslau nieder, wurde 1809 Mitglied der Medizinalkommission und 1810 Generalsekretär der *Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur*; 1811 ao. Prof. und Medizinalrat, 1813 o. Prof. der Medizin an der Univ. Breslau; ab 1823 war er Prof. an der *Medizinisch-Chirurgischen Lehranstalt* in Breslau, deren Dir. er später wurde; ML 1814 S. 91
- WESTWOOD, John Obadiah (1805–1893); engl. Entomologe und Paläograph; W. wurde 1821 zunächst Anwaltsgehilfe in London, war aber nur kurze Zeit nach seiner Zulassung in diesem Bereich tätig; dann folgte er seinen Interessen an der Entomologie und den Altertümern – er galt als Autorität für angelsächsische und mittelalterliche Manuskripte; W. war an der Gründung der *Entomological Society* in London (1833) beteiligt und wurde im darauffolgenden Jahr Sekretär, später auch deren Präsident; 1836 bat er darum, einen Teil der Insektensammlung, die → C. G. NEES VON ESENBECK

- dem naturhistorischen Museum in Bonn verkauft hatte, für seine Arbeiten ausleihen zu dürfen; ML 1857 S. 129–131
- WIEGMANN, Arend Friedrich August (1801–1841); dt. Zoologe, spez. Herpetologe; studierte Medizin und Philologie in Leipzig und anschließend Zoologie in Berlin, wo er Schüler → M. H. K. LICHTENSTEINS wurde; nach der Promotion (1826) war W. von 1827 mit Unterbrechung bis zu seinem Tode Assistent am Zoologischen Museum der Univ. Berlin, 1828 ging er als PD nach Köln und wurde 1830 ao. Prof. für Zoologie in Berlin; W. bearbeitete Teile der zoologischen Sammlung, die → F. J. F. MEYEN auf seiner Weltreise (1830–1832) zusammengetragen hatte; ML 1833 S. 81, 99
- WIENKER (fl. 1835), Kupferstecher in Berlin; W. lieferte Abbildungen zu den zoologischen Forschungsergebnissen von → F. J. F. MEYENS Weltreise, die in den *Nova Acta* veröffentlicht wurden S. 233
- WIGHT, Robert (1796–1872); schott. Chirurg und Botaniker; studierte Medizin in Edinburgh, wo er 1818 auch zum Dr. med. promoviert wurde; darauf seit 1819 Assistenzarzt der *East India Company* in Madras; von 1826 bis 1828 Superintendent des Bot. Gartens in Madras und von 1828 bis 1831 Garnisonsarzt in Negapatam; anschließend wegen einer Krankheit für drei Jahre in Schottland, ehe er 1834 für weitere zwei Jahre als Militärarzt in Indien Dienst versah; von 1842 bis 1850 Dir. der *Coimbatore Cotton Expt. Station*; seit 1853 in England wohnhaft; ML 1832 S. 70, 71, 151, 225
- WILD, Johann Joseph *Thomas* (fl. 1821–1827); dt. Zeichner, Maler und Lithograph; arbeitete seit 1821 für die Akademiezeitschrift *Nova Acta* bzw. für → C. G. NEES VON ESENBECK S. 28
- WILHELM I., (WILHELM FRIEDRICH KARL) (1781–1864); König von Württemberg; 1800 diente er im österreichischen Heer, nahm 1812 am Rußlandfeldzug NAPOLÉON I. BONAPARTES (1769–1821) teil, wandte sich aber 1814 gegen Frankreich; W. folgte 1816 seinem Vater auf den Thron und hob unter dem Eindruck einer Hungersnot 1816/17 u. a. die Leibeigenschaft auf; er gründete die Lehranstalt für Land- und Forstwirtschaft in Hohenheim und förderte die gewerbliche Wirtschaft S. 86, 89
- WILDENOW, Carl Ludwig (1765–1812); dt. Apotheker, Arzt und Botaniker; studierte nach dem pharmazeutischen Examen bei Johann Christian WIEGLEB (1732–1800) in Langensalza ab 1785 in Halle Medizin und wurde 1789 promoviert; W. war danach bis 1798 Leiter der Berliner Familienapotheke *Roter Adler*, Unter den Linden, und zugleich praktizierender Arzt, anschließend bis 1810 o. Prof. der Naturgeschichte, später Botanik am kgl. *Collegium medico-chirurgicum* und zudem seit 1801 Botaniker der *Akademie der Wissenschaften* und öffentlicher Lehrer der Botanik beim Forstdepartement; nach Errichtung der Berliner Univ. Lehrstuhlinhaber für Botanik (1810) und bereits seit 1801 erster Dir. des von ihm neu eingerichteten Bot. Gartens; sein umfangreiches Herbarium enthielt alle Arten Nord- und Mitteldeutschlands sowie 3000 von → A. BONPLAND und → A. v. HUMBOLDT, mit dem er eng befreundet war, gesammelte Originalexemplare; das Herbarium WILDENOW wurde nach seinem Tod zum Grundstock des Kgl. Preuß. Herbariums in Berlin; W. gilt als Mitbegründer der deutschen Dendrologie; → C. G. NEES VON ESENBECK empfahl in seinem Gutachten über den naturwissenschaftlichen Unterricht an Gymnasien 1833 unter anderem, auch das systematische Werk von W. verwenden S. 141, 218
- WIRTH (fl. 1833); dt. Jurist; Justizrat/Justizkommissionsrat am Oberlandesgericht Breslau; W. war beim Schenkungsvertrag der Lebermoossammlung → C. G. NEES VON ESENBECKS dem Berliner Herbarium als *Mandatar ex officio* zugeordnet S. 11, 39, 49, 56, 57, 71, 72, 222–224
- WOLFF, Ludwig Andreas *Ferdinand* VON (1792–1867); dt. Jurist und preuß. Beamter; W. wurde 1819 Assessor und 1822 Kammergerichtsrat; seit Dezember 1834 Hilfsarbeiter im *Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten* unter → K. S. F. v. ALTENSTEIN, dort 1836 Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat sowie Justitiar; 1843 wurde W. auf eigenen Wunsch hin von den Amtsgeschäften entbunden und kurze Zeit später zum Geh. Oberregierungsrat ernannt; seinen Abschied nahm er 1853 S. 124, 128
- ZENKER, Jonathan Karl (1799–1837); dt. Arzt und Naturforscher; Z. studierte in Jena ab 1818 zunächst Theologie und ab 1821 Medizin und Naturwissenschaften; 1823 setzte er seine Studien an der *Chirurgisch-Medizinischen Akademie* in Dresden fort; 1825 wurde er zum Dr. phil. und 1826 zum Dr. med. promoviert; 1828 erhielt er eine ao. und 1836 eine o. Professur der Botanik und Naturgeschichte; 1836 fand unter der Leitung von → D. G. v. KIESER und Z. in Jena die 14. *Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte* statt; ML 1833 S. 132

ZEYHER, *Carl* Ludwig Philipp (1799–1858); dt. Pflanzensammler und Botaniker; sammelte nach einer Ausbildung zum Gärtner bei seinem Onkel → J. M. ZEYHER in Schwetzingen zusammen mit F. W. SIEBER (1789–1844) 1822 auf Mauritius und anschließend bis 1823 allein am Kap der Guten Hoffnung, wo er sich von 1825 bis 1828 und zusammen mit → C. F. ECKLON von 1829 bis 1838 aufhielt; Z. war von 1842 bis 1843 erneut in Südafrika, hielt sich anschließend bis 1847 in London und Hamburg auf und war von 1849 bis 1851 Botaniker am Bot. Garten in Kapstadt; ML 1847

S. 71

ZEYHER, Johann Michael (1770–1843); dt. Gärtner und Botaniker; stammte aus einer Gärtnerfamilie und absolvierte seine Lehrzeit von 1784 bis 1787 beim Hof- und Lustgärtner des Markgrafen von Brandenburg zu Ansbach, Johann Friedrich KERN (1716–1790); anschließend lernte er an der *Hohen Karlsschule* in Ludwigsburg Mathematik, Botanik und Landesvermessung und war seit 1792 als Gärtner in Basel angestellt (u. a. seit 1794 als Universitätsgärtner); ab 1801 war Z. wieder in badischen Diensten, zunächst als Hofgärtner im markgräflichen Schloß in Basel, seit 1804 als badischer Hofgärtner in Schwetzingen und seit 1806 ebenda als Gartenbaudirektor; neben Schwetzingen war Z. auch an der Gestaltung der badischen Gärten in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim sowie im Auftrag des Großherzogs von Hessen-Darmstadt in Darmstadt beteiligt

S. 88

Naturwissenschaftlich-medizinische Begriffe

- Acanthaceen (Acanthaceae, Akanthusgewächse) 11, 29, 190
Akademie der Naturforscher (Leopoldina)
 Coteniusstiftung 35, 37, 124, 125
 Übersicht der Einnahme und Ausgabe
 1818–1832 34, 36-38, 47, 48, 202-209
Algen, *s. a.* *Chara* 66, 90, 153
Allantois 121, 122
Amphibien 61, 81
Anatomie 89, 219
 pathologische 122
 vergleichende 218
Anthropologie 180, 214, 244
Astern 11, 28, 29, 40-42, 69
 Asternarten 11
Astronomie 89
Azolla 87, 90
- Barometer** 220
Baumfarne 90
Blattstellungstheorie 89
Botanik 32, 55, 59, 61, 66, 82, 87, 89, 117, 147,
 161, 162, 164, 169, 177, 178, 180, 189, 213,
 215, 216, 218-220, 225, 231, 232, 234, 238,
 243, 244, 248
 allgemeine 132, 161, 163, 226, 241
 Vorlesungen 71, 74, 76
 Forstbotanik 163
 Vorlesungen 71
 Naturhistorischer Unterricht 51, 52
 spezielle 131, 132, 161, 241
 System 163
 Vorlesungen 71
- Chara** (Gattung der Armleuchteralgen) 87, 90
Chemie 52, 55, 88, 162, 165, 178, 180, 211, 213,
 214, 218, 220, 221, 243, 244, 246-267
Cholera 42, 43
Conchyliologie (Lehre von den Schalentieren)
 219
Coniferen (Nadelgewächse) 90
Cuphea (Köcherblümchen) 225
Cyclopteris (fossiler Farn) 120
Cynipsern (Cynipsera, Ordnung der Hautflüg-
 ler) 129, 130
Cyperaceen (Cyperaceae, Sauergrasgewächse)
 11, 70, 71, 82, 190, 225, 239
Cyperites (fossiler Farn) 120
- Darmdivertikel 121, 122
Diploleparien (Diplolepariae, Unterabteilung der
 Familie der Schlupfwespen) 129
Diplolepiden (Ordnung der Gallwespen) 130
- Eingeweidewurm** 122
Entomological Society 129, 130
Entomologie 219, 220
- Farne** 239
 fossile 61, 87, 91, 115, 119, 121, 122, 137 bis
 139, 145, 149, 154, 251
- Fische 182, 183
 Abbildungen 122
Flechten 66, 91, 153
Flora
 afrikanische 71
 australische 113
 brasilianische 152-154, 157, 238, 239
 südamerikanische 153, 239
- Flözformation 121, 122
Flußmuschel 28
Fossilien, *s. a.* *Farne, fossile*; *s. a.* *Knochen
 fossile* 127, 244
Fraxinus (Esche) 234
- Gastricismus** (Magenkrankheit) 78, 79
Geognosie 86, 87, 89, 91, 119, 216, 221
Geographie 89, 179-181, 219
 physische 221
Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte
 89
- Glumaceen (Spelzblütige, Ordnung der Monoko-
 tyledonen)
 Herbar Nees von Esenbecks 71
- Gramineen (Gramineae, Süßgräser) 70, 71, 153,
 190, 225
- Hepaticae** *s. u.* *Moos(e), Lebermoos(e)*
Hepaticae frondosae (Ochsenzungen) 136, 137
Herbarium 11, 28, 29, 38-40, 45, 49, 50, 56, 57,
 66, 70-72, 140, 141, 152, 153-157, 189-192,
 219, 222, 223, 225, 238, 239
Hygrometer 220
Hymenopteren (Hymenoptera, Hautflügler) 28,
 129, 130
- Ichneumoniden** (Ichneumonidae, Schlupfwes-
 pen) 89, 96, 97, 110

- Influenza 42, 43, 145
 Insekt(en) 59, 61, 81, 99, 129, 218, 219
 Sammlung Nees von Esenbecks 129, 130
 Iuncaceen (Iuncaceae, Binsengewächse) 71, 190
- Jungermannien** (Jungermanniaceae, Lebermoos-
 gattung) 89
- Kamptzia** (Gattung der Myrtengewächse) 194
 Kamptzia albens 193
 Katarrh 42, 43
 Klima
 China 122
 Knochen
 fossile 122, 123, 126
 Kryptogamen (Algen, Moose und Farne) 11, 89,
 90, 114, 133
 Krystallographie 244
- Landwirtschaft** 89
 Laurineen (Lauraceae, Lorbeergewächse) 29, 63,
 136, 137, 140, 141, 143
 Leopoldina s. u. *Akademie der Naturforscher*
 Leuchten des Meeres 61, 81, 99
 Lycopodeen (Lycopodiaceae, Bärlappgewächse)
 239
- Marchantiaceen** (Marchantiaceae, Familie der
 Moose) 87, 91, 122
 Mathematik 179, 180, 181, 187, 211, 245, 247,
 248
 Medizin 66, 89, 177, 216
 Mensch(en)
 Menschenrassen (Menschen-Racen) 59, 61,
 81, 99
 Meteorologie 98, 100, 171, 220
 Meteorologisches Jahrbuch 98, 99, 171
 Mikroskop, 9, 136, 160, 199, 224
 Plössl'sches 137, 230
 zusammengesetztes 75, 137
 Mikroskopie 184
 Mineralien 50, 216, 244
 Mineralogie 51, 55, 89, 162, 177, 178, 180, 213,
 216, 219-221, 243, 244
 Naturhistorischer Unterricht 51, 52
 Moos(e) 66, 137, 154, 171, 239
 Laubmoose 153, 154
 brasilianische 154
 Exostom und Peristom 91
 Lebermoose 11, 39, 40, 54, 65, 66, 74, 85,
 114, 122, 125, 133, 134, 136, 137, 148, 151,
 153, 165-167, 169, 189, 190
 javanische 168
- Sammlung Nees von Esenbeck 11, 38-40, 49,
 50, 56, 223
 Schenkung 39, 49, 50, 56, 72
 Schenkungsvertrag 39, 57, 222
- Nabelbläschen** 121
 Naturforschung 141
 Grundlagen 64
 Naturgeschichte (Historia naturalis, Natur-
 beschreibung: Mineralogie, Botanik und
 Zoologie) 51-53, 177, 178, 188, 189, 211,
 212, 214-218
 Naturhistorischer Unterricht an Gymnasien
 10, 50-52, 58, 66, 178, 215
 Naturkunde (Mineralogie, Botanik, Zoologie,
 Chemie, Physik) 52, 53, 55, 86, 155, 177, 178,
 181, 187, 212, 213, 217, 225, 243, 246
 Naturwissenschaften, Naturlehre (Naturgeschich-
 te, Chemie und Physik) 10, 12, 51-53, 55, 64,
 66, 175, 180, 181, 186, 189, 210, 220, 243 bis
 247
 Gutachten Nees von Esenbecks 10, 52, 53, 55,
 66, 210-221
 Reglement für Prüfungen 11, 176-182, 186,
 187, 243-248
 Unterricht 58, 175, 177, 179, 180, 210, 244,
 247
- Nopaleen** (Nopalpflanzen, verw. m. Kaktusge-
 wächsen) 27, 28
- Opegraphe** (Opegrapha, Flechtenart) 87, 91
 Organographie 215, 216, 219, 221
 Oryktognosie (Vorläufer der heutigen Mineralo-
 gie) 216, 221
 Oryktographie (ältere Bezeichnung für Petrogra-
 phie) 219
 Osteologie 127
- Pachyderma** (Pachydermata, Dickhäuter)
 fossile 122
 Paläontologie
 zoologische 145
 Palmen 90, 239
 Pecora (Stirnwaffenträger)
 fossile 122
 Pentastoma taenioides (Nasenschwamm) 121
 Perspiratio insensibilis (unmerkliche Atmungs-
 vorgänge durch die Haut) 78, 79
 Petrefaktenkunde 119, 126, 127
 Pferde 89
 Pflanze(n) 50, 70, 177, 216, 244
 Befruchtung 90, 121, 122
 Blattstellung 89, 90

- Blütenpflanze(n) 89
 brasilianische 238, 239
 Embryonen 184
 Fortpflanzung 184, 194
 mexikanische 225
 Morphologie 89
 ostindische 225
 schlesische 241
 System(e) 117
 künstliches 118, 216, 221
 natürliches 38, 91, 118, 160, 164, 216, 219, 221
 Linnésches 117, 118, 219
 Reichenbachsches 117
 Pflanzenanatomie 216, 221
 vergleichende 182
 Pflanzenphysiologie 219, 221
 Pflanzenversteinerungen 91, 139
 Phanerogamen
 Fortpflanzung 184
 Pharmakognosie 87, 91
 Philydraceae (Familie aus der Ordnung der Comelinaartigen) 190
 Physik 55, 89, 178-180, 211, 213, 214, 218, 220, 221, 243-245, 247
 Naturhistorischer Unterricht 51, 52
 Physiologie 89, 177, 216, 219, 221
 Tier- und Pflanzenphysiologie 244
 vergleichende 184
 Pinus (Kiefer) 87
 Poacites (fossiler Farn) 120
 Polypen 59, 61, 81, 99
- Quercus** (Eiche) 234
- Restiaceen** (Restiacea, Familie aus der Ordnung der Enantioblasten) 70, 71
 Riccien (Riccina, Familie der Lebermoose) 87, 91, 122, 151
- Salpen 59-61, 81
 Salviniaceen (Gattung der Wasserfarne) 90
 Sarraceniae (Gattung der Schlauchpflanzen) 45, 47
 Säugetiere 60, 61, 81, 91, 122, 126
 Saurier 91
 Scala naturae (Stufenleiter der Natur) 66
 Seminar für die gesammten Naturwissenschaften 57, 58, 67, 180, 217
- Solanaceen (Solanaceae, Nachtschattengewächse) 71, 82, 190
 Solanum (Gattung der Nachtschattengewächse) 151
 Spitzmäuse 87, 91
 Stapelien (Stapelia, Gattung aus der Unterfamilie der Seidenpflanzengewächse, Aasblumen) 122
 Stapelia (Apteranthes) 121
 Sukkulente (Dickblattgewächse) 46
 Synostose (Knochenhaft, knöcherne Verbindung zweier Knochen) 121
 Systematik
 südamerikanische Flora 239
 Tier- und Pflanzensystematik 244
- Thermometer 220
 Tier(e) (Thiere) 50, 177, 216, 244
 höhere 219
 niedere 81, 99
 Säugetiere 59-61, 81
 Embryonen 122
 fossile 91, 126
 Wirbeltiere 220
 Flimmerbewegung im Eileiter 122
 fossile Knochen 122, 123
- Tieranatomie 216
 Tierphysiologie 221, 244
- Ulmus** (Ulme) 234
- Verein für wissenschaftliche Kritik 39
 Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte
 Bonn (1835) 87, 91, 108, 110, 113, 114, 131
 Breslau (1833) 63, 67, 70, 74, 75, 91, 224
 Freiburg (1838) 165, 166
 Jena (1836) 131, 132, 136, 138
 Stuttgart (1834) 85-91, 97, 110, 111, 119, 120, 122
 Versteinerungen 87, 91, 139, 149
 Viverra (Raubtiergattung) 122, 123
 Vögel 59, 61, 81, 82, 99, 216
- Wechselfieber** 85, 88
- Zelltheorie** 89
 Zoologie 59, 61, 80, 89, 99, 145, 162, 177, 178, 180, 213, 214, 216, 219-221, 226, 243, 244
 Naturhistorischer Unterricht 51, 52, 55

Orte

- Adersbach (heute Adršpach) 114, 115
Afrika 141
 Kap der Guten Hoffnung 70, 189, 190, 225
Ägypten 90
Algerien 90
Amerika 141
Asien 141
Australien 141
- Basel** 90
Bayern 34, 190
Berlin 27, 28, 35, 37, 42, 112, 124, 136, 137, 164,
182-184, 187, 189, 196-199, 227, 238, 239
 Botanischer Garten 45, 47, 112, 141, 198,
 230, 225
 Königliches Herbarium 11, 38-40, 49, 50, 56,
 70-72, 140, 141, 152, 153, 154, 191, 192,
 222, 223, 225
 Mineralogisches Museum 196
 Universität 37, 137, 184, 187, 196
 Medizinische Fakultät 39
Bern 90, 122
Bonn 8, 9, 34, 65, 84, 87, 91, 92, 94-96, 104, 107
 bis 114, 117, 137, 140, 143, 148, 149, 154, 156,
 159, 162, 164, 176, 180, 185, 187, 200, 233
 Botanischer Garten 45-48, 58, 67, 108, 137,
 159, 160, 162, 164
 Naturhistorisches Museum 35, 37, 129-131
 Universität 44, 105, 108, 111, 114, 187
 Zoologisches Museum 129, 130
Brandenburg (preuß. Provinz) 187
Brasilien 9, 90, 141, 153, 154, 190
Breslau (heute Wrocław) 8, 10, 27, 30, 32, 34, 39,
42, 43, 49, 70, 74, 75, 79, 83, 85, 94-97, 99, 104,
109, 111-113, 118, 122, 133, 134, 136, 140, 143,
147, 148-150, 154, 155, 160, 162, 164-167, 169,
174, 176, 181, 185, 187, 194, 221, 222, 225,
236, 242
 Botanischer Garten 9, 10, 12, 29-32, 44-46,
 85, 88, 95, 106, 108, 111, 112, 117, 137,
 147, 158-160, 163-165, 190, 198, 199
 Gartenbibliothek 9, 32, 160, 198, 199, 226,
 235
 Universität 31, 39, 64, 69, 72, 106, 111, 156,
 161, 163, 187, 195
 Philosophische Fakultät 10, 83, 84, 157,
 161, 163, 165
Bruyères 89
- Ceylon 182
China 141
Cleve 138
- Deutschland** 154, 238
 Botanische Gärten 237
Dorpat
 Botanischer Garten 47
Dresden 27, 164, 198
 Botanischer Garten 47
Duisburg 136
Düsseldorf 92
Dyck
 Schloß und Schloßpark 47
- England**
 Botanische Gärten 47, 231, 237
Erfurt
 Botanischer Garten 47
Erlangen 113, 160
 Botanischer Garten 230
Esch (bei Euskirchen) 87
Europa 141
- Frankfurt a. M.** 112, 160
Frankreich
 Botanische Gärten 237
 Hyères 164, 172
 Pyrenäen 133
 Südfrankreich 90, 133
Freiburg 165, 166
- Gefrees** 88, 92
Göttingen 184
Greifswald 113
 Botanischer Garten 154
 Universität 187
- Halle (S.)** 187
 Botanischer Garten 48, 49, 136, 138
 Universität 187
Heidelberg 90
Hirschberg (Kreis in der preuß. Provinz Schle-
sien) 66
Hyères *s. u. Frankreich*
- Indien** 141
 Ostindien 29

- Italien**
 Botanische Gärten 237
 Lampedusa 122
 Oberitalien 117
- Japan** 141
Java 141
Jena 66, 87, 91, 135
 Sternwarte 98-100, 135, 171
 Universität 132
- Kalkutta**
 Botanischer Garten 29
 Kap der Guten Hoffnung *s. Afrika*
 Karlsruhe 29, 53, 89, 90, 156
 Koblenz 138
 Köln 104, 109, 115, 118, 143, 149, 169, 185
 Königsberg 187
 Universität 48, 187
- Landeck** (heute Łądek-Zdrój) 163
 Leipzig 89, 174
 Litauen 122
 Lobsens (heute Łobżenica) 138, 146
 London 29, 129, 130
- Mecklenburg-Strelitz** 192
Mexiko 87, 141
Montpellier
 Botanischer Garten 47
München 27, 28, 88, 90, 238
 Botanischer Garten 90
 Königliches Herbarium 152, 153
Münster 187
- Nepal** 141
Nördlingen 88
- Österreich** 189, 190
- Paris**
 Académie des sciences 121, 122
 Botanischer Garten 47
 École polytechnique 55
Petersburg
 Botanischer Garten 47
 Podolien (hist. Landschaft, heute Teil der Ukraine und Moldawiens) 122, 123
 Polen-Litauen 123
 Pommern (preuß. Provinz) 187
 Posen (preuß. Provinz) 146, 176, 187
- Prag**
 ständische technische Lehranstalt 55
Preußen 8, 10, 11, 27, 29, 32, 34, 43, 49, 58, 66, 70, 95, 105, 106, 112, 125, 146, 147, 160, 181, 188, 192, 223
 preuß. Provinz 187
 Universitäten 32, 39, 87, 125, 147, 187
- Reichelsheim im Odenwald** 65
Rheinprovinz (preuß. Provinz) 44, 138, 187
Riesengebirge 11, 43, 52, 54, 64-66, 70, 71, 74, 75, 77, 143, 167, 168
Rostock 90
Rußland 123
 Botanische Gärten 237
- Sachsen**
 Königreich 34, 35, 38
 preuß. Provinz 187
Schlesien 31, 43, 64, 91, 119, 167, 199, 241
 preuß. Provinz 10, 66, 187
 Riesengebirge *s. u. Riesengebirge*
 Sudeten 64, 77, 114
Schöneberg
 Botanischer Garten 112
 Königliches Herbarium 189
Schweiz 154
 Botanische Gärten 237
Sickershausen 65
Sprottau (heute Szprotawa) 164
Straßburg 91, 134
Stuttgart 85
Südamerika 153
- Teplitz** (heute Teplice) 242
Turin
 Botanischer Garten 47
- Ukraine**
 Podolien und Wolhynien 122, 123
- Warmbrunn** (heute Cieplice Śląskie Zdrój) 11, 30, 64, 66, 67, 71, 75, 77, 84, 85, 88, 135, 143, 163, 168
Westfalen (preuß. Provinz) 187
Wien 81, 189, 238
 Botanischer Garten 47, 82, 190
 Herbarium 152-154, 189
 Hofbibliothek 82, 229
 Naturalienkabinett 82, 189, 190
 Polytechnikum 55

Windsheim 135
Wolhynien (hist. Landschaft, heute Teil der
Ukraine) 122, 123

Württemberg 91
Würzburg
Botanischer Garten 230

